DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„[…] noch hübscher ausgestattet wie der vorige.
Über Kalender & Kalenderverlage
im Wien des 19. Jahrhunderts“

Verfasser

Michael Koscher

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt	A 333 313
Diplomarbeitsgebiet lt. Studienblatt	LA Deutsche Philologie (Stzw)
Betreuer:	Ao. Univ.-Prof. Dr. Murray G. Hall

jietz

i hob in kalender gschaud
heid ged da wind

daun kumt a wenig a liftal
und de woikn de vaschwindt

dass so is und ned aundas is
wer hodn des bestimmt
[...]
es is jo koa geheimnis

dass des meiste goa ned
schtimmt

(Attwenger: *kalender* auf *sun*, 2002)

ALSO LASS UNS WEITER AUF DER SUCHE NACH DEM GLÜCK
AN ALLEN BEIDEN ENDEN KOMMT BEIM TUNNEL WIEDER LICHT
LASS UNS EINFACH WEITER MORGEN KOMMT DER NÄCHSTE TAG
SO STEHT'S IM KALENDER UND ICH HAB DIE GEGEND SATT

(Fink: *Kein schönes Lied* auf *Haiku Ambulanz*, 2003)

MARIANNE *grinst* Gott, seid ihr gebildet –
OSKAR Das sind doch nur Kalendersprüch!

(Ödön von Horváth: *Geschichten aus dem Wienerwald*, 1931)

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 7

1.1 Abkürzungsverzeichnis 9

2 Historischer Abriss der Entwicklung des Kalenderwesens 12

2.1 Zum Begriff Kalender 12

2.2 Zum Begriff Almanach 14

2.3 Die Herausbildung der gegenwärtigen Zeitrechnung 15

2.4 Kalender in Antike & Mittelalter 24

2.4.1 Christliche Zeitweisungsinstrumente – Der Chronograph von 354 24

2.4.2 Holzkalender 27

2.4.3 Cisio Janus 29

2.4.4 Handschriftliche Kalender 30

2.5 Umbruch in der Neuzeit 32

2.5.1 Zeitstruktur, Zeitangaben 32

2.5.2 Die Wiener Astronomische Schule 33

2.5.3 Die Zäsur durch die Erfindung des Buchdrucks 36

2.5.4 Mandlkalender – Bauernkalender 37

2.5.5 Vom Wandkalender zum Buch- und Schreibkalender 38

2.5.6 Praktik 44

2.5.7 Die Beifügung der Praktik an den Kalender 45

2.5.8 Vom Schreibkalender zum Historischen Kalender 46

2.5.9 Immerwährende Kalender 48

2.6 Kalender vom 17. zum 19. Jahrhundert 49

2.7 Almanach – Musenalmanach – Taschenbuch 54

2.7.1 Almanach 54

2.7.2 Musenalmanach 56

2.7.3 Taschenbuch 58

2.7.4 Jahrbuch 59

2.8 Kalender im ausgehenden 18. & 19. Jahrhundert 61

3 Wiener Kalenderverlage im 19. Jahrhundert 69

3.1 Klang, Ignaz 70

3.1.1 Verlagsgeschichte 70

3.1.2 Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender 72

3.1.3 Das Kalendarium 74

3.1.4 Beilagen zur Austria 77

3.2 Tendler & Comp. (Pötzelberger & Fromme) – Carl Fromme 83
3.3 Perles, Moritz 111
3.4 Weitere Wiener Kalenderverlage 136
3.4.1 Abramowitz und Tinter 136
3.4.2 Amonesta, August 136
3.4.3 Arbeiter-Kalender 137
3.4.4 Artaria & Comp. 138
3.4.5 Auer, Michael – Geitler, Friedrich Benedict 139
3.4.6 Bauer, Bernhard Philipp – Bauer & Dirnböck – Dirnböck, Jakob – Draudt, Georg 141
3.4.7 Beck'sche Universitätsbuchhandlung – Wappler – Beck – Hölder 145
3.4.8 Bondi, Johann L. 148
3.4.9 Brand, Ignaz & Co. (Wiener Volksbuchhandlung) 148
3.4.10 Braumüller 152
3.4.11 Breier, Eduard (Selbstverlag) 156
3.4.12 Buchholz, Heinrich / Franz Riedl's sel. Witwe 156
3.4.13 Bureau der Theaterzeitung 159
3.4.14 Camesina – Heubner 159
3.4.15 Degen, Joseph Vincenz von Elsenau 160
3.4.16 Dittmarsch, Karl - Typographische literarische artistische Anstalt Wien (Zamarski und Dittmarsch) 162
3.4.17 Eberle, Josef & Co. 167
3.4.18 Eder, Ignaz 168
3.4.19 Eder, Joseph 168
3.4.20 Eipeldauer & Comp. 169
3.4.21 Engel, Emil M. 169
3.4.22 Faesy & Frick – Frick 173
3.4.23 Fiala, Alois (Selbstverlag) 176
3.4.24 Fiebinger, Anton (Selbstverlag) 177
3.4.25 Försters Lithographische Anstalt (auch Artistische Anstalt) 177
3.4.26 Fray, Franz B. 178
3.4.27 Freytag & Berndt 179
3.4.28 Frister, Joseph 180
3.4.29 Fritz, Carl & Comp. 180
3.4.30 Gassler, Anton 181
3.4.31 Geistinger, Joseph 182
3.4.32 Gerbers, Hugo 183
3.4.33 Gerold 184
3.4.34 Gerold & Co. 191
3.4.35 Gräffer, Rudolph – Blumauer, Aloys –Schalbacher, Philipp Joseph 193
3.4.36 Grämmer, Josef 195

3.4.37 Gress, Josef Friedrich 196
3.4.38 Grosser, Christian 197
3.4.39 Grottendiek, Friedrich 197
3.4.40 Grund, Franz – Grund, Anna – Grund, Franz sel. Witwe & Kuppitsch 197
3.4.41 Grund, Leopold – Grund, Leopold sel. Witwe – Grund, Leopold sel. Witwe (nun) verehelichte Gorischek – Gorischek, Karl 198
3.4.42 Halm & Goldmann 201
3.4.43 Härter, Franz – Lechner, Michael – Lechner, Michael sel. Witwe – Lechner, Rudolf – Lechner, Rudolf & Sohn 202
3.4.44 Hartl, Sebastian 204
3.4.45 Hartleben, (Conrad) Adolf 205
3.4.46 Haykul, Anton von 206
3.4.47 Hof- und Staatsdruckerei 207
3.4.48 Höfel, Blasius 213
3.4.49 Jasper – Manz – Hügel – Huber & Lahme 214
3.4.50 Katholischer Schulverein für Österreich 216
3.4.51 Kaiser, Friedrich 217
3.4.52 Keck & Pierer 217
3.4.53 Klemm – Steckler 218
3.4.54 Konegen, Carl 221
3.4.55 Kraus, Georg Friedrich 222
3.4.56 Krause, Eberhard – Milde, Franz 223
3.4.57 Kubasta & Voigt 224
3.4.58 Kuhn, Joseph Michael 225
3.4.59 Lehmann & Wentzel 225
3.4.60 Lesk & Schwidernoch (vormals Friedrich Otto Sintenis) 226
3.4.61 Leutgeb, R. F. 226
3.4.62 Lienhart, Ig. 227
3.4.63 Löschenkohl, Hieronymus 229
3.4.64 Löwit, Richard 231
3.4.65 Ludwig, Franz – Ludwig, Josef – J. Ludwig & A. Zang 231
3.4.66 Mausberger – Dorfmeister 232
3.4.67 Mayer, Jakob 235
3.4.68 Mechitharisten-Congregation – Kirsch, Heinrich – Heinrich, Wilhelm Friedrich 237
3.4.69 Mechtler, Franz Joseph 239
3.4.70 Meyer, Ulrich – Meyer, Anna 239
3.4.71 Müllner, Georg – Müllner, Georg Witwe 240
3.4.72 Otto, Johann Daniel – Otto, Elisabeth & Comp. 240
3.4.73 Pfautsch, Friedrich Wilhelm – Pfautsch & Comp. – Pfautsch & Voss – Pfautsch,Wilhelm Joseph 241
3.4.74 Philisdorf, Philipp von 244

3.4.75 Philipp & Kramer ... 245
3.4.76 Pichler, Anton Andreas – A. Pichler's Witwe & Sohn ... 245
3.4.77 Pollak, J. L. ... 248
3.4.78 Praetorius, Christian Ludwig (Selbstverlag) ... 249
3.4.79 Prandel und Meyer ... 249
3.4.80 Redaktion des Novitäten-Anzeigers für den Colportage-Buchhandel in Wien ... 251
3.4.81 Rehm, Christoph Peter – Christoph Peter Rehms Witwe ... 251
3.4.82 Reiffenstein & Rösch ... 255
3.4.83 Riedl, Johann – Riedl, Johann sel. Witwe ... 255
3.4.84 Riedl, Joseph – Riedl, Joseph sel. Witwe ... 256
3.4.85 Riedler, Joseph ... 257
3.4.86 Sallmayer & Comp. – Sallmayer, Adolf – Sallmayer'sche Buchhandlung (Julius Schellbach) – Sallmayer & Comp. ... 258
3.4.87 Sartori ... 260
3.4.88 Schmid, Anton von ... 261
3.4.89 Schmidbauer – Holzwarth ... 262
3.4.90 Schrämbl – Friedrich ... 264
3.4.91 Schönfeld, Johann Nepomuk Ferdinand von ... 266
3.4.92 Schwarzbach, Joseph ... 267
3.4.93 Schweiger, Anton ... 267
3.4.94 Seidel, Ludwig Wilhelm / Seidel L. W. & Sohn ... 268
3.4.95 Seidel & Co. – Favoritner Verlags-Anstalt – Seidel's Favoritner Verlags-Anstalt ... 272
3.4.96 Severinus Verein ... 272
3.4.97 Sollinger ... 273
3.4.98 Stern, Michael ... 276
3.4.99 St. Norbertus, Verlag des Katholischen Waisenhilfsverein ... 276
3.4.100 Stock, Carl (Evangelische Buchhandlung) ... 278
3.4.101 Stöckholzer von Hirschfeld, Josef Felix ... 278
3.4.102 Strauß – Sommer ... 279
3.4.103 Tauer ... 283
3.4.104 Trattner – Ueberreuter ... 283
3.4.105 Trentsensky ... 289
3.4.106 Urban & Schwarzenberg ... 290
3.4.107 Verlag der Freiwilligen Gesellschaft ... 292
3.4.108 Volke, Friedrich ... 292
3.4.109 Waldheim, Rudolf von ... 293
3.4.110 Wallishausser - Josef Klemm ... 295
3.4.111 Wenedikt, Albert A. ... 297
3.4.112 Woerl, Leo ... 298
3.4.113 Zweck, Johann Bartholomäus sel. Witwe Anna ... 299

4 Das »Kalenderhafte« – Versuch einer Kategorisierung 300

5 Kalender im 20. & 21. Jahrhundert 302

6 Resümee 304

7 Literatur- & Quellenverzeichnis 306

7.1 Primärliteratur 306

7.1.1 Kalender, Almanache & Jahrbücher 306

7.2 Sekundärliteratur 307

7.2.1 Lexika, Literatursoziologien, Bibliographien & Verlagskataloge 307

7.2.2 Zeitschriften 313

7.2.3 Selbständige & unselbständige Publikationen 316

Abstract 325

English Abstract 326

Lebenslauf 327

1 Einleitung

Kalender zählen nicht zu den erforschtesten Literaturgattungen. Zum Einen werden sie als Gebrauchsliteratur abgekanzelt, zum Anderen wird ihnen unterstellt, sie wären ohnedies nur für ein Jahr gültig und hätten nach Ablauf des Dezembers ihre Aktualität und Existenzberechtigung verwirkt, würden als Verbrauchsliteratur nur einen temporären Zweck dienen. Der Kalender gibt allerdings vor, ein funktionelles Medium zu sein, das keineswegs nur zweitweisende Funktion übernimmt, das Jahr in seine Einzelteile zerlegt, dadurch für den Kalendernutzer Zeit oder Freiräume und somit Einschränkungen oder Fristen definiert.

Aber der Kalender ist nicht nur Einteiler der Zeit. „An die ursprüngliche Mitteilung des astronomisch bedingten Ablaufes des Jahres haben sich immer neue Zusätze – zum Teil mit dem ursprünglichen Zweck nicht mehr zusammenhängende – angeschlossen und der Kalender ist so zu einer eigenen Literaturgattung geworden, zu einer der vielgestaltigsten, die die Menschheit kennt.“[1]

So musste sich der Kalender keineswegs behaupten, im Gegenteil, die Nachfrage nach ihm stieg kontinuierlich. Auch die Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, sollten sich im Laufe der Jahrhunderte ändern und so drang er auch in die kleinbürgerlichen und bäuerlichen Stuben, was ihm den Nimbus der Volksliteratur verpasst hatte. So „[…] hat besonders in der Germanistik das Wort „Kalender“ einen etwas negativen Klang, und oft werden Erzählungen als „kalenderhaft“ oder „im Stile der Kalendergeschichten“ bezeichnet, was gerade kein Lob bedeutet.“[2]

Aber auch die Nichtzuordnung zum Kanon der hohen Literatur, vermag den Stellenwert des Kalenders nicht zu untergraben, war er doch vielfach das einzige zu lesende Druckwerk – sieht man von der Bibel ab, das auch regelmäßig zu Rate gezogen wurde. „Denn gerade die Vielfalt dessen, was der Kalender umfaßt, welch eine Reihe von Disziplinen erfordert sie zur Forschung; Geschichte, Literarhistorie, Kunstgeschichte und Volkskunde, Druck- und Buchgeschichte, Religionsgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Rechts- und Verfassungsgeschichte

---

[1] Paul Müller: *Beiträge zur Geschichte des österreichischen Kalenderwesens*. In: Jahrbuch des Vereines für Geschichte der Stadt Wien. Bd. 3/4. Wien: Verl. d. Vereines für Geschichte der Stadt Wien 1942, S. 126 - 148, hier 126

[2] Leopold Hohenecker: *Die literarhistorische und kulturgeschichtliche Bedeutung des Kalenders*. Wien: Diss. Univ. Wien 1949, S. IIf.

selbst werden zusammenwirken müssen, damit eine wissenschaftliche Geschichte des Kalenderwesens entstehen kann.“[3]

Innerhalb der Forschung zum Kalender erscheint als erstes Paradoxon wohl die nicht chronologische Literatur. Aber auch der Kalender ist kein stringentes, durchstrukturiertes Produkt, sondern vielmehr ein sich entwickelndes und den Ansprüchen und Anforderungen unterworfenes.

Im Rahmen dieser Arbeit soll von der Herausbildung der Zeitrechnung bis zum Kalender im 21. Jahrhundert ein Bogen gespannt werden. Entwicklungsstufen, Ausformungen, Ideen und Anforderungen an den Kalender sollen dabei beleuchtet werden. Vor allem das 19. Jahrhundert soll dabei den Schwerpunkt bilden. Kalender und Kalenderverlage in Wien sollen erstmals einer umfassenderen Untersuchung unterzogen und in ihrer Vielfalt einer ersten Beschreibung zugeführt werden.

In einem abschließenden Resümee sollen die wichtigsten Aspekte nochmals reflektiert werden.

---

3 Müller, *Beiträge zur Geschichte des österreichischen Kalenderwesens*, 1942, S. 126

1.1 Abkürzungsverzeichnis

Abb. – Abbildung; Abb.n. – Abbildungen

Ausg. – Ausgabe; Ausg.n. – Ausgaben

aufgesp. – aufgespannt; unaufgesp. – unaufgespannt

aufgez. – aufgezogen

Aufl. – Auflage

ausgef. – ausgeführt(er)

ausgeg. – ausgegeben

ausgest. – ausgestattet

Ausst. – Ausstattung

B. – Bild; B.n. – Bildern; B.r. – Bilder

Bearb. – Bearbeitet, Bearbeitung; bearb. – bearbeitet; Bearb.n. – Bearbeitungen

bedr. – bedruckt

Begr. – Begründet; begr. – begründet

Beitr. – Beitrag; Beitr.e. – Beiträge; Beitr.n. – Beiträgen

Bg. – Bogen

Bl. – Blatt; Bl.r. – Blätter; Bl.n. – Blättern

br. – broschiert

Bs. – Bildnis; Bs.e. – Bildnisse; Bs.n. – Bildnissen

cart. – kartoniert

color. – koloriert(e)(n/r/s)

dargest. – dargestellt

ehem. – ehemals, ehemalig(e)(n/r/s)

Einbd. – Einband; Einbde. – Einbände; Einbd.n. – Einbänden

eingesch. – eingeschossen

eleg. – elegant

elfenbeinähnl. – elfenbeinähnlich

enth. – enthält, enthielt

ersch. – erschien(en); Ersch. – Erscheinen

erw. – erweitert

Fig. – Figur; Fig.n. – Figuren

fl. – Gulden

fortgef. – fortgeführt.

fortges. – fortgesetzt

Gänzl. – Gänzlich; gänzl. – gänzlich

geb. – gebunden; ungeb. – ungebunden

gedr. – gedruckt

gef. – gefaltet

geh. – geheftet

Gel. – Geleitet; gel. – geleitet

gesp. – gespannt

Gr. – Große(r)(s); gr. – große(r)(s)

h. – Heller

Hg. – herausgegeben, Herausgeber; hg. – herausgegeben

Illustr. – Illustriert, Illustrierung; Illustr.n. – Illustrierungen

Imit. – Imitation

Jg. – Jahrgang; Jge. – Jahrgänge; Jge.n. – Jahrgängen

K. – Krone(n)

Kl. – Kleine(r)(s); kl. – kleine(r)(s)

kr. – Kreuzer

Ku. – Kupfer; Ku.n. – Kupfern

literar. – literarisch(e)(n/r/s)

Lith. – Lithographie; Lith.n. – Lithographien

mod. – modische(n)

Mitw. – Mitwirkung

NB – Nationalbibliothek

numm. – nummeriert(e), unnumm. – unnummeriert(e)

o. J. – ohne Jahr

Red. – Redigiert, Redaktion; red. – redigiert; Red.n. – Redaktionen

tw. – teilweise

Ph. – Foto; Ph.s. – Fotos

Portr. – Porträt; Portr.s. – Porträts

qu. – quer

S. – Seite(n)

schm. – schmal

Schn. – Schnitt; Schn.e. – Schnitte; Schn.n. – Schnitten

Silh. – Silh.; Silh.n. – Silhoutten

St. – Stich; St.e. – Stiche; St.n. – Stichen

Tab. – Tabelle; Tab.n. – Tabellen.

Taf. – Tafel; Taf.n. – Tafeln

Tl. – Teil; Tle. – Teile; Tle.n. – Teilen

UB – Universitätsbibliothek

umgearb. – umgearbeitet

unbedr. – unbedruckt

ungeb. – ungebunden

verg. – vergoldet

versch. – verschiedene(n/r/s)

Verf. – Verfasst; verf. – verfasst

Vgn. – Vignette

WB – Wienbibliothek

weitergef. – weitergeführt

Zusammengest. – Zusammengestellt; zusammengest. – zusammengestellt

Formate:

2° – Folio (Buchrücken 40 bis 45cm)

gr. 4° – Quart (Buchrücken 35 bis 40cm)

4° – Quart (Buchrücken 30 bis 35cm)

Lex 8° – Lexikonformat (Buchrücken 25 bis 30cm)

gr. 8° – groß Oktav (Buchrücken 22,5 bis 25cm)

8° – Oktav (Buchrücken 18,5 bis 22,5 cm)

kl. 8° – klein Oktav (Buchrücken 15 bis 18,5cm)

12° – Duodezformat (Buchrücken bis 20cm)

16° – Sedezformat (Buchrücken 10 bis 15cm)

32°, 64°, 128° – (Brief-)Taschenformate (Buchrücken kleiner als 10cm)

2 Historischer Abriss der Entwicklung des Kalenderwesens

2.1 Zum Begriff Kalender

> Kalender gehören neben kultischen Schriften und Heldenliedern zu den ältesten Dokumenten der Menschheitsgeschichte. – Der Zweck der *Kalender* war und ist nüchtern und real, nämlich eine Hilfe, sich in der Zeit, im Ablauf des alltäglichen Geschehens zurechtzufinden und wichtige Punkte darin zu fixieren.[4]

Die Bezeichnung *Kalender* geht auf das Lateinische *calendae* zurück, die Benennung des ersten Tages jedes Monats im römischen *Kalender*[5]. An diesem Ausrufetag (Lat.: calare = ausrufen) wurden in Rom vom Pontifex Maximus der Neumond (damit der Monatsbeginn)[6], die Nonen (fünfter oder siebenter Tag des Monats) sowie die Iden (dreizehnter oder fünfzehnter Tag) öffentlich ausgerufen.[7] Da der erste Tag im Monat auch der Zahltag für Schulden und Zinsen sowie jener zur Vergabe von Darlehen war, wurde mit *calendarium* deren Verzeichnis bezeichnet: das Schuldbuch.[8]

---

4 Karl Gladt: *Almanache und Taschenbücher aus Wien*. Wien / München: Jugend und Volk 1971, S. 6

5 vgl. Helmut Hiller u. Stephan Füssel: *Wörterbuch des Buches*. 6., grundlegend überarb. Aufl. Frankfurt: Klostermann 2002, S. 169

6 siehe hiezu Adolf Dresler: *Kalender-Kunde*. *Eine kulturhistorische Studie*. München: Thiemig 1972, S. 8: „Wie andere Naturvölker auch kannten die Römer zunächst noch kein Sonnenjahr wie etwa die Babylonier des 3. Jahrhunderts v. Chr., da sie nicht in der Lage waren, die Tag- und Nachtgleichen so genau festzustellen, um sie zum Ausgangspunkt ihrer Zeitrechnung zu machen. Sie mußten sich daher auf die Beobachtung des Mondes und seines »Neulichtes«, also das erste Sichtbarwerden der Mondsichel nach dem astronomischen Neumond beschränken. […] das eineinhalb Tage nach dem astronomischen Neumond eintretende »Neulicht« [galt] als der Anfang eines neuen Monats und die Lunation genannte Zeit, die von einem »Neulicht« zum nächsten verstreicht, als Monat.“

7 vgl. U. Brunold-Bigler: *Kalender*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 4: Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung - Lyser. 1995, S. 128f., hier S. 128; Ludwig Rohner: *Kalendergeschichte und Kalender*. Wiesbaden: Athenaion 1978, S. 33 sowie Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 8
Anm.: Die Nonen (nonae) stellten den 5. Tag, die Iden (idus) den 13. Tag jedes Monats dar; im März, Mai, Quintilis (Juli) und Oktober entsprachen sie dem 7. und dem 15. Tag. – siehe Joachim W. Ekrutt: *Der Kalender im Wandel der Zeiten*. *5000 Jahre Zeitberechnung*. Stuttgart: Franckh 1972 (Kosmos-Bibliothek 274), S. 49 sowie W. Knobloch: *Die wichtigsten Kalender der Gegenwart*. *Eine Darstellung des gesammten Kalenderwesens*. In: Neunter Jahresbericht der deutschen Staatsrealschule in Karolinenthal. 1885. Prag: Verlag der k.k. dt. Staatsrealschule 1885, S. 6

8 vgl. Getrud M. Rösch: *Kalender*. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (RLW3). Gem. mit Harald Fricke, Klaus Grubmüller u. Jan-Dirk Müller hg. von Klaus Weimar. 3., neu bearb. Aufl. 3 Bde. Berlin / New York: de Gruyter 1997 - 2003, Bd. 2: H - O. 2000, S. 214 - 217, hier S. 214 sowie Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128

Somit etablierte sich spätestens seit dem Frühmittelalter der Begriff *Kalender* (Lat.: *calendarius*)[9], der laut HILLER im eigentlichen Sinn die „Zusammenstellung der auf einander folgenden Tage, Wochen und Monate zum Zweck der Zeiteinteilung“[10] beschreibt. RÖSCH geht darüber hinaus und erklärt *Kalender* als die „Zusammenstellung der nach Wochen und Monaten geordneten Tage eines Jahres und dafür relevanter Texte“[11]. Somit meint *Kalender* „im weitesten Sinne […] die Form der Zeitrechnung, im engeren Sinne ein Verzeichnis der Tage eines Jahres, ebenso der Feste und der für das öffentliche Leben bedeutsamen Termine, der Mondphasen sowie der Sonnenauf- und -untergänge. Diese Auskünfte, die äußere Aufmachung sowie die weiteren Texte bzw. Inhalte hängen von der Zielgruppe ab.“[12] Somit werden *Kalender* „[…] als Verzeichnis der nach Wochen und Monaten geordneten Tage […] oft mit prakt. Hinweisen, Merksätzen, Rezepten, Lebens- und Gesundheitsregeln, Angaben über Maße und Gewichte, Himmels-, Erd- und Witterungskunde usw., ferner mit Sprichwörtern, Zitaten, Anekdoten und Kurzerzählungen usw. ausgestattet.“[13] Im Lauf der Zeit wird der Ausdruck „für die Zeiteinteilung nach astronomischen Orientierungen überhaupt angewendet“[14], die basierend auf der Beobachtung der Gestirne im Ägypten des vierzehnten vorchristlichen Jahrhunderts entwickelt worden ist.[15]

---

9 vgl. Jörg Rüpke*: Zeit und Fest*. *Eine Kulturgeschichte des Kalenders*. München: Beck 2006, S. 12f. sowie Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 8

10 Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 169 – Anm.: vgl. hiezu auch: Rudolf Wendorff: *Tag und Woche, Monat und Jahr*. *Eine Kulturgeschichte des Kalenders*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1993, S. 10, der „das Jahr mit seiner Einteilung in Jahreszeiten, Monate, Wochen und Tage […] als den Bereich des *Kalenders*“ annimmt.

11 Rösch, *Kalender*, 2000, S. 214

12 Rösch, *Kalender*, 2000, S. 214

13 Rainer Schönhaar: *Kalender*. In: Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen zur Weltliteratur. Hg. von Günther u. Irmgard Schweikle. 2., verb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1990, S. 231f., hier S. 231

14 Jan Knopf: *Kalender*. In: Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Hg. von Walther Killy. 15 Bde. Gütersloh: Bertelsmann 1988 - 1993, Bd. 13: Begriffe, Realien, Methoden. A - Lei. Hg. von Volker Meid. 1992, S. 462ff., hier S. 462

15 vgl. Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 169

2.2 Zum Begriff Almanach

Die Etymologie des Wortes Almanach ist keineswegs eindeutig:

Zum Einen bezeichnet das Wort griechischen Ursprungs aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert einen ägyptischer Kalender[16], meint damit eine Kalendertafel[17] oder „ursprüngl. im Orient verwendete astronom. Tafeln zur Angabe der Planetenörter.“[18]

Ein anderer Ansatz ortet die Herkunft des Ausdrucks aus dem Arabischen.[19]

So war manákh schon in einem arabisch-lateinischen Wörterbuch des 13. Jahrhunderts verzeichnet und der Begriff dürfte über Spanien und die Provence (1300) nach Italien eingewirkt haben (1400).[20] Auch die Verwendung der Bezeichnung Almanach als Synonym für Kalender in den 1260ern bei Roger Bacon [*um 1219; †1294] untermauert die arabische Herkunft.[21]

GLADT interpretiert ein wenig freier, wenn er erklärt: „[…] „al“ bedeutet nichts anderes als den bestimmten Artikel im Arabischen, und „manh“ (das h wird guttural gesprochen) ist die Bezeichnung für die Örtlichkeit, wo man Kamele niederknien lassen kann […].“ Dort konnten Waren getauscht und übereignet werden, aber vor allem die Tiere und die Handlungsreisenden rasten. An den Raststellen wurden Geschichten erzählt.[22]

> Darüber hinaus aber erhielt der Begriff Almanach allmählich die erweiterte Bedeutung von Geschenk schlechthin, einer Gabe für einen mächtigen, einflußreichen Herrn, die dieser als pflichtschuldigen Tribut huldvoll entgegennahm. – Solche Geschenke bestanden nicht nur in materiellen, sondern

---

16 vgl. Hartmut Sühring: *Almanach*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 67f., hier S. 67

17 Günter Häntzschel: *Almanach*. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (RLW3). Gem. mit Harald Fricke, Klaus Grubmüller u. Jan-Dirk Müller hg. von Klaus Weimar. 3., neu bearb. Aufl. 3 Bde. Berlin / New York: de Gruyter 1997 - 2003, Bd. 1: A - G. 1997, S. 53ff., hier S. 53

18 Peter Hölzle: *Almanach*. In: Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen zur Weltliteratur. Hg. von Günther u. Irmgard Schweikle. 2., verb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1990, S. 10

19 York-Gothart Mix: *Almanach*, *Musenalmanach*. In: Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Hg. von Walther Killy. 15 Bde. Gütersloh: Bertelsmann 1988 - 1993, Bd. 13: Begriffe, Realien, Methoden. A - Lei. Hg. von Volker Meid. 1992, S. 26; Anm.: Laut HILLER und FÜSSEL soll der Begriff »Almanach« aus dem Griechischen oder dem Arabischen stammen. vgl. Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 15

20 vgl. Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67

21 Hölzle, *Almanach*, 1990, S. 10; Mix, *Almanach*, *Musenalmanach*, 1998, S. 26 sowie Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67

22 Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 5

> auch in geistigen Gütern, vor allem, wenn sie von Gelehrten stammten. Die Gelehrten des Orients aber waren in erster Linie Mathematiker und Astronomen, nicht zuletzt Astrologen; ihr ausgeprägter Zahlensinn mag sie veranlaßt haben, den präzisen Ablauf der Geschehnisse und deren Aufzeichnung weitaus mehr Bedeutung zuzumessen, als dies bei anderen Völkern geschah. Was diese Männer ihren Fürsten als Geschenk zudachten – für das sie sich freilich eine angemessene Gegengabe erhofften –, war also eine Chronik in des Wortes eigentlicher Bedeutung, und sohin war Almanach seinem Ursprung nach nichts anderes als – Kalender.[23]

Eine große Zahl an Almanachen nennt sich Kalender und wird zu Neujahr (oder davor) verschenkt.[24]

Auch das Mittellateinische kennt den Ausdruck almanachus als Kalender. Im deutschen Sprachraum tauchte der Begriff erstmals um 1460 auf, galt ab dem 15. Jahrhundert als Synonym für Kalender und meinte eine jährlich „[…] erscheinende, meist mit Kalendarium versehen Buchveröffentlichung fiktionaler und nichtfiktionaler Texte, bisweilen mit Illustrations- und Notenbeilagen […]“[25], ein Jahrbuch mit Kalendarium und Angaben über astronomische sowie sonstige vorausbestimmbare Ereignisse im Jahresablauf.[26]

2.3 Die Herausbildung der gegenwärtigen Zeitrechnung

Die heute als allgemein gültig angesehene Zeitrechnung, der *bürgerliche Kalender*, ist letztlich das Resultat der *Gregorianischen Kalenderreform*, die 1582 von Papst Gregor XIII. [*1. Jänner 1502 in Bologna; †10. April 1585 in Rom][27] durchgeführt wurde. Ein *Gemeinjahr* zählt 365 Tage. In Jahren, deren Jahreszahl durch vier, aber nicht durch hundert, wohl aber durch vierhundert teilbar ist, wird ein Schalttag

---

23 Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 5

24 vgl. Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 6

25 siehe Häntzschel, *Almanach*, 1997, S. 53

26 vgl. Marie-Julia Gaheis: *Der Neue Wiener Musenalmanach und sein Herausgeber Franz de Paula Gaheis*. *Eine gattungs- und themenspezifische Untersuchung*. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 2002, S. 9; Häntzschel, *Almanach*, 1997, S. 53; Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 15; Hölzle, *Almanach*, 1990, S. 10 sowie Mix, *Almanach, Musenalmanach*, 1998, S. 26

27 Anm.: Papst Gregor XIII., mit bürgerlichem Namen Ugo B(u)oncompagni: römischer Papst von 1572 bis 1585 – siehe Burkhard Roberg: *Gregor XIII.*, *Papst (1572-1585)*. In: TRE. Theologische Realenzyklopädie. Hg. von Gerhard Müller u. a. 36 Bde. u. 3 Registerbde. Berlin / New York: De Gruyter 1977 - 2006, Bd. 14: Gottesdienst - Heimat. Hg. von Gerhard Müller. In Gemeinschaft mit: Horst R. Balz u. a., 1985, S. 155 - 158

eingefügt und somit das Jahr auf 366 Tage verlängert.[28] Die sich rechnerisch ergebende mittlere Jahreslänge von 365,2425 Tagen erschien wie erscheint keineswegs als praktikabel, geht man davon aus, dass die Basis aller Zählungen und Zeitrechnungen das Abwechseln von Tag und Nacht darstellt.[29] Der geläufigen Vorstellung folgend, dass sich jedes Jahr der Wechsel der Jahreszeiten gleichermaßen vollzieht, ist der *bürgerliche Kalender* eine gelungene Näherungskonstruktion an das Aufeinanderfolgen *tropischer Jahre.* Dieses *tropische* (oder *astronomische*) *Jahr* (auch *Sonnenjahr* oder *Äquinoktialjahr*) stellt prinzipiell „die Zeit von einem Frühlingsbeginn bis zum nächsten"[30] dar. Diese »ältere« Definition meint den Zeitraum zwischen zwei Durchgängen der Sonne durch den *Frühlingspunkt*, einem der beiden am Fixsternfirmament gedachten *Äquinoktialpunkte* (neben dem *Herbstpunkt*). Durchläuft die Sonne auf ihrer scheinbaren jährlichen Bahn einen dieser Punkte, sind für alle Orte auf der Erde Tag und Nacht gleich lang (21. März Frühlingsbeginn sowie 23. September Herbstbeginn). Durch Gravitationskräfte der verschiedenen Himmelskörper, Lunisonarpräzession (Verlagerung der Rotationsachse der Erde vor allem aufgrund des von Sonne und Mond auf die abgeplattete Erde ausgeübten Drehmoments[31]) und die variable Geschwindigkeit der Erdrotation (in Sonnennähe schneller) allerdings variiert die Länge des *tropischen Jahres*. Die Erkenntnis, dass schließlich auch der Frühlingspunkt der Präzession gegenüber der Erdrotationsachse unterliegt und die Sonne diesen schneller erreicht und dass ein tropisches Jahr von *Frühlingspunkt* zum nächsten *Frühlingspunkt* gemessen

---

[28] vgl. Friedrich Anton Frank: *Calendographie oder: gründlicher Unterricht in der Kalender-Wissenschaft*. *Ein nützliches und angenehmes Gesellschaftsbuch für Studierte und nicht Studierte, absonderlich aber für die Jugend*. Grätz: Tanzer 1828, S. 9; Harry Nussbaumer: *Das Weltbild der Astronomie*. Zürich: Vdf 2005, S. 47 sowie Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 61

[29] vgl. Heinz Zemanek: *Kalender und Chronologie*. *Bekanntes & Unbekanntes aus der Kalenderwissenschaft*. Ein Essay. 5., verb. Aufl. München / Wien u. a.: Oldenbourg 1990, S. 17f.; Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 8 u. S. 73 sowie Wolfgang Schlosser: *Astronomie und Kalender*. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 21 - 31, hier S. 21
Anm.: siehe hiezu auch Frank, *Calendographie*, 1828, S. 7: „[…] denn da nur eigentlich die Sonne jener Himmelskörper ist, der uns die genaue Zeiteinteilung für das bürgerliche Leben möglich macht, so wird man auch in jedem cultivirten Staate kein anderes als das Sonnenjahr finden."

[30] Zemanek, *Kalender und Chronologie*, 1990, S. 21; siehe auch Jean Meeus u. Denis Savoie: *The history of the tropical year*. In: Journal of the British Astronomical Association, 102. Jg. (1992), H. 1, S. 40ff., hier S. 40 sowie Kazimierz M. Borkowski: *The Tropical Year and Solar Calendar*. In: The Journal of the Royal Astronomical Society of Canada / Journal de la Société Royale d'Astronomie du Canada, 85. Jg. (1991), H. 3, S. 121 - 130, hier S. 122f.

[31] siehe hiezu Nussbaumer, *Das Weltbild der Astronomie*, 2005, S. 80f. sowie Schlosser, *Astronomie und Kalender*, 2002, S. 24ff.

keineswegs gleichlang ist wie eines von *Herbstpunkt* zum nächsten *Herbstpunkt* führte 1955 zu einer fixpunktunabhängigen, »neueren«, offiziellen Definition des *tropischen Jahres* durch die Internationale Astronomische Union: Das tropische Jahr ist der Zeitraum, in welchem die mittlere Länge der Sonne auf der Ekliptik um 360° zunimmt. Dadurch ergeben sich in den Resultaten leichte Abweichungen: Für das Jahr 2000 etwa betrug die Länge des *tropischen Jahres* 365,24219 Tage nach »neuerer« sowie 365,242374 nach »älterer« Ermittlungsmethode. Insgesamt nimmt die Länge der tropischen Jahre aber ab – seit Beginn unserer Zeitrechnung etwas mehr als 0,5 Sekunden pro Jahrhundert.[32]

Mit der Legende der Stadtgründung Roms durch Romulus und Remus (753 vor Christus) beginnt die römische Zeitrechnung: „ab urbe condita (a. u. c.), von der Gründung der Weltstadt Rom weg“[33]. Ausgehend von der Basis aller Zeitrechnungen, dem Wechsel von Tag und Nacht, übernahmen die Römer zunächst das 304 Tage zählende, zehnmonatige albanische Mondjahr. Dieses begann mit dem Monat Martius, das nach dem Kriegsgott Mars benannt war.[34]

> Der Name des zweiten Monats, Aprilis, wird vom Tätigkeitswort aperire = öffnen abgeleitet, weil sich in ihm die Natur des Frühlings öffnet, der dritte Monat, Maius, war der Göttin des Pflanzenwuchses, Maia, geweiht, der vierte Monat, Junius, der Mondgöttin Juno. Der fünfte bis zehnte Monat wurde in höchst nüchterner Weise nach den römischen Ordnungszahlen fünf bis zehn benannt: Quintilis, Sextilis, September, October, November und December.[35]

Diese zehn Monate gliederten sich in vier Vollmonate (menses pleni) zu 31 Tagen (Martius, Maius, Quintilis, October) sowie sechs Halbmonate (menses cavi) zu 30 (Aprilis, Junius, Sextilis, September, November, Dezember). Dieser zehnmonatige Mondzyklus vermochte jedoch nicht den Ablauf der Jahreszeiten abzubilden.[36]

> In der Folge mußte es sich bei dieser Einrichtung bald bemerken lassen, daß der

---

32 vgl. Meeus u. Savoie, *The history of the tropical year*, 1992, S. 40ff.

33 Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 46

34 vgl. Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 7 sowie Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 72

35 Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 7; vgl. hiezu auch: Otto Wimmer: *Handbuch der Namen und Heiligen*. *Mit einer Geschichte des christlichen Kalenders*. Innsbruck / Wien / München: Tyrolia 1956, S. 26ff.

36 vgl. Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 9

> Jahresanfang sich beständig verrücke, den doch schon Romulus unveränderlich zu haben wünschte, weswegen er auch genötigt war, [...] am Ende des Jahres die nöthige Anzahl der Tage hinzu zu fügen.[37]

Zwar wurden die *Neumonde* im Sinne des Monatsbeginns ausgerufen, ein Monat konnte aber nicht die zeitliche Dauer von *Neumond* zu *Neumond* wiedergeben. Diese Periode, ein *synodisches Monat* (heute: 29,53 Tage), ein voller Durchlauf der Mondphasen (Neumond, zunehmender Mond, Vollmond, abnehmender Mond), nach der der Mond von der Erde aus betrachtet wieder die gleiche Stellung zur Sonne erreicht, stellt aufgrund der Festlegung und Benennung durch die Römer trotz aller Ungenauigkeiten die Basis der heutigen Monatseinteilung dar.[38]

Durch die Reform des Numa Pompilius [*etwa 750 v. Chr., †673 v. Chr.][39], der nach griechischem Vorbild den zehn römischen Monaten Januarius[40] voran- und Februarius[41] hintanstellte und gleichzeitig die Tagesanzahl der Monate (Januarius 29 Tage, der später zwischen December und Februarius eingefügt wurde, Martius 31, Aprilis 29, Maius 31, Junius 29, Quintilis 31, Sextilis 29, September 29, October 31, November 29, December 29, Februarius 28 – insgesamt 355 Tage) neu definierte, gelang zumindest eine Annäherung an den zwölffachen *synodischen Mondumlauf* von etwas mehr als 354,3 Tagen; gegenüber dem *tropischen Jahr* fehlten dennoch etwa 11 Tage.[42]

Die großteils willkürliche Einschaltung von Tagen und Monaten durch die kalenderkontrollierenden Priester Roms – etwa die Hineinlegung des 22- oder 23-tägigen Schaltmonats Mercedonius nach dem 23. und vor dem 24. Februarius[43] – konnte auch keineswegs einen stringenten Jahresablauf mit sich wiederholenden

---

37 Frank, *Calendographie*, 1828, S. 7

38 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 11

39 Anm.: Numa Pompilius: zweiter König von Rom 715 – 673 v. Chr., Nachfolger des Romulus – siehe *Enciclopedia biografica universale*. Hg. von Carlo M. Ossola u. Loreta Lucchetti. 20 Bde. Rom: Instituto della Enciclopedia universale 2006 – 2007, *Bd. 14*: Murdi - Papag. 2007, S. 325

40 Anm.: Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 9: „Der Januarius wurde nach dem doppelgesichtigen Gott Janus genannt, dessen eines Gesicht nach rückwärts in die Vergangenheit blickt, während das andere vorwärts in die Zukunft schaut.“

41 Anm.: Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 9: „Der Februarius erhielt seinen Namen nach dem Sühne- und Reinigungsfest Februum, das am Jahresende stattfand.“

42 vgl. Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 10, Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 48 sowie Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 72f.

43 vgl. Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 10 sowie Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 5f.

Jahreszeiten garantieren. So war es Gaius Julius Cäsar [*100 v. Chr., †44 v. Chr.][44], der – wissend um die Problematik der Zeitrechnung, war er doch 63 vor Christus selbst Pontifex Maximus – nach der Heimkehr von seinem Ägyptenfeldzug, als einen der vielen Missstände den des *Kalenders* beseitigte.[45] Cäsar hatte in Ägypten die 365-tägige Sonnenjahrrechnung kennengelernt: Ausgehend von der durch die Sonne bedingten Schneeschmelze im Quellgebiet des Nils teilte sich das ägyptische Jahr in Nilüberschwemmungen (erstes Jahresdrittel, vier mal dreißig Tage) und den daraus resultierenden Saat- und Erntezeiten (zweites und drittes Jahresdrittel mit jeweils wieder vier mal dreißig Tagen) ergänzt um fünf Tage (die sogenannten Epagomenen) – insgesamt 365 Tage.[46] Die Verschiebung des Einsetzens der Überschwemmungen in der Jahreschronologie war für die Ägypter insofern unwesentlich, weil diese mit dem Sichtbarwerden des Sternes Sirius im Morgengrauen zusammenfielen und daher leicht voraussagbar waren.[47] Somit verwundert es auch nicht, dass die Kalenderreform durch den ägyptischen König Ptolemaios III. Euregetes [*246 v. Chr.; †221 v. Chr.][48] im Dekret von Canopus (238 vor Christus), die Einführung eines Schalttages alle vier Jahre vorsah, nur bis zu seinem Nachfolger Bestand hatte.[49] Es bildete allerdings die Grundlage für die unter der Federführung des alexandrinischen Astronomen Sosigenes [hat in der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts gelebt][50] ausgearbeiteten, von Cäsar 46 vor Christus dem Senat zur Annahme veranlassten Kalenderrechnung: Das

---

44 Anm.: Gaius Julius Cäsar: römischer Staatsmann (Konsul, Prokonsul, Diktator), Autor, Feldherr – siehe *Ullstein Weltgeschichte*. Hg. von Christfried Coler. 5 Bde. Frankfurt am Main / Berlin: Ullstein 1965, *Bd. 1*: Von den Anfängen der Menschheit bis 476 n. Chr. 1965, S. 83f.

45 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 198f.

46 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 5 sowie Hans Taeuber: *Der ägyptische und der griechische Kalender*. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 39 - 50, hier S. 39f.

47 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 22ff.; Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 10f. sowie Zemanek, *Kalender und Chronologie*, 1990, S. 26
Anm.: Durch die Bewegung der Sonne auf ihrer Jahresbahn wird der Abstand zum Sirius (Sternbild des Großen Hundes) langsam vergrößert, bis der vorher unsichtbare Stern am Taghimmel in der Morgendämmerung wieder sichtbar wird (*heliakischer Aufgang*) – daher auch die Bezeichnung „Hundstage“ für die heißen Tage im Sommer. Im alten Ägypten fiel der *heliakische Aufgang* des Sirius umgerechnet ins heutige System bereits rund um den 19. Juli. – siehe hiezu Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 24f. sowie Taeuber, *Der ägyptische und der griechische Kalender*, 2005, S. 39f.

48 Anm.: Ptolemaios III. Euergetes: ägyptischer König – siehe *Ullstein Weltgeschichte*, *Bd. 1*, 1965, S. 72

49 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 22f. u. S. 25

50 Anm.: Sosigenes: Astronom, Mathematiker in Alexandria – siehe *Enciclopedia biografica universale*. Hg. von Carlo M. Ossola u. Loreta Lucchetti. 20 Bde. Rom: Instituto della Enciclopedia universale 2006 - 2007, *Bd. 18*: Silva - Tessa. 2007, 191

Sonnenjahr wurde mit 365 Tagen und sechs Stunden (365,25 Tagen) angenommen. Ein Gemeinjahr zählte 365 Tage, alle vier Jahre wurde ein Schalttag (vier mal sechs Stunden ergibt einen Tag) nach dem 23. Feber eingefügt. In diesen Jahren wurde der 24. Februarius doppelt gezählt.[51] „Um den durch die jahrelange Unterlassung der Schaltungen auf 90 Tage angewachsenen Fehler zu beseitigen, fügte er [Anm.: Cäsar] außer dem regulären Schaltmonat von 23 Tagen im Februar auch noch zwei außerordentliche Schaltmonate zwischen dem November und December ein. Dadurch kam das Amtsjahr 46 v. Chr. auf 15 Monate zu insgesamt 445 Tagen.“[52] Das bürgerliche Jahr begann mit dieser Reform – nunmehr gleich wie das römische Amtsjahr – am 1. Januarius. Der römische Senat benannte den Monat Quintilis nach dem Tod des Kalenderreformators in Julius um. Cäsars Nachfolger Augustus [*63 v. Chr., †14 v. Chr.][53] ließ den Sextilis in Augustus umbenennen und die Geistlichkeit gab ihm die gleiche Länge wie dem Julius, gleichzeitig verkürzte sie September und November auf 30 Tage und verlängerte Oktober und Dezember.[54]

Die Sieben-Tage-Woche wurde um das Jahr 100 aus dem orientalischen Raum in den römischen *Kalender* eingeführt.[55] Das spätestens im zehnten vorchristlichen Jahrhundert gebräuchliche System der Sieben-Tage-Periode als Woche mit einem Ruhetag in der Babylonischen Zeiteinteilung floss in den ägyptischen und griechischen *Kalender* ein und dürfte solcherart auch die jüdische (und später christliche) Schöpfungsgeschichte[56] geprägt haben[57]. „Die Namen der damals

---

51 vgl. Frank, *Calendographie*, 1828, S. 7f. – siehe hiezu auch: Rita Häusler: *Der Kalender im 15. und 16. Jahrhundert. Mit Berücksichtigung der Tiroler Drucker und ihrer Stellung an den Höfen in Innsbruck und Brixen*. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1962, S. 6: „Weil der 24. Februar der 6. Tag vor dem 1. März ist, hieß er bei den Römern „dies sextus Calendae Martii. Im Schaltjahr wurde der 24. Februar „gedoppelt“ und darum erschien der folgende Tag als „bis sextus“ oder „bis sextilis“, wovon das Schaltjahr den Namen „annus bisextilis“ erhalten hat.“

52 Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 11

53 Anm.: Gaius Octavius, auch Octavian(us), Augustus („der Erhabene“ – vom Senat 27 v. Chr. als Titel verliehen): erster römischer Kaiser, Nachfolger Cäsars – siehe *Ullstein Weltgeschichte*, *Bd. 1*, 1965, S. 84 - 87 sowie S. 90

54 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 52; Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 6f. sowie Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 9 – Anm.: Damit ist die bis heute gültige Monatsfolge komplett. – siehe hiezu auch Frank, *Calendographie*, 1828, S. 9

55 vgl. Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 75 sowie Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, 1956, S. 28f.

56 siehe Gen 1,1 – 2,4a: *Die Erschaffung der Welt*. In: Die Bibel in der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Hg. vom Interdiözesanen Katechetischen Fonds. Klosterneuburg: Österreichisches Katholisches Bibelwerk 1986, S. 17f.

57 siehe Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 28f. u. S. 46ff. sowie Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 31f. u. S. 168f.

bekannten Planeten wurden den sieben Wochentagen als *dies stellae Saturni*, *Solis*, *Lunae*, *Martis*, *Mercurii*, *Jovis*, *Veneris* beigelegt. Das Wort *stellae* wurde allerdings der Einfachheit halber meist fortgelassen.“[58] Somit stehen die Wochentage auch für die römischen Planetengottheiten und werden etwa im Deutschen (die Germanen übernahmen im dritten, nachchristlichen Jahrhundert die Siebentagewoche[59]) oder Englischen durch entsprechende Götter ersetzt (etwa: Freia statt Venus – Freitag, Thor statt Jupiter – Thursday)[60].

Der *Julianische Kalender* verbreitete sich durch die militärische Machtposition der Römer und dank der einfachen Nachvollziehbarkeit. Nicht zuletzt trug die Kirche zu seiner Verwendung bei, die einerseits ihre Feste eintrug, die bei den Juden gebräuchliche Woche adaptierte und die Zählweise vor und nach Christi Geburt einführte. Diese geht auf Dionysius Exiguus [*etwa 470, †537 oder 555][61] zurück, der allerdings bei der Rückrechnung auf mehr oder weniger genaue Überlieferungen angewiesen war.[62]

> Er setzte schließlich das 248. Jahr nach DIOKLETIAN mit dem Jahre 532 n. Chr. gleich und nannte die neugezählten Jahre „anni domini nostri Jesu Christi“, die Jahre unseres Herrn Jesus Christus.[63]

Dabei ist zu bemerken, dass gemäß dieser Zählung kein Jahr Null existiert, das auf die errechnete Geburt Christi folgende Jahr (das Jahr 1) ist also das erste »unseres Herrn«. Analog gilt dies für die Jahre vor der Geburt Christi. Der neue Zählausgangspunkt war bis etwa 1000 nach Christus in ganz Europa Usus, wurde durch das Papsttum aber erst 1431 bestätigt. Obwohl die Rückrechnung nicht korrekt erfolgte (oder erfolgen konnte), ergab sich dadurch zufällig die leichte

---

58 Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 11; siehe hiezu auch Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, 1956, S. 28f.

59 vgl. Häusler, *Der Kalender im 15. und 16. Jahrhundert*, 1962, S. 7

60 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 59f. sowie Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 29 u. S. 75

61 Anm: Dionysius Exiguus, auch Dionysios Exiguus: römischer Mönch – siehe Michael Richter: *Dionysius Exiguus*. In: TRE. Theologische Realenzyklopädie. Hg. von Gerhard Müller u. a. 36 Bde. u. 3 Registerbde. Berlin / New York: De Gruyter 1977 – 2006, Bd. 9: Dionysius Exiguus – Episkopalismus. Hg. von Gerhard Krause u. Gerhard Müller. In Gemeinschaft mit: Horst R. Balz u. a., 1982, S. 1ff.

62 vgl.: Wilhelm Geerlings: *Berechnung des Geburtsjahres Christi*. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 113 - 121, hier S. 114 u. S. 120f.

63 Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 54

Erkennbarkeit der Schaltjahre, die nun durch vier teilbar waren.[64]

Für die Datierung des wichtigsten Festes der Kirche, dem Osterfest, ergaben sich aber Schwierigkeiten, wurde doch Jesus am jüdischen Passahfest, das nach jüdischem *Kalender* auf den ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn fällt, gekreuzigt und erstand am darauffolgenden Sonntag von den Toten. Zur Bestimmung dieses Datums ist also die Frühlings-Tagundnachtgleiche wesentlich. Diese fiel zur Einführung des *Julianischen Kalenders* noch auf den 25. März.[65]

> Da das Jahr aber nicht, wie von Cäsars Gelehrten angenommen 365.250, sondern 365.242 Tage zählt und Cäsars Kalender somit geringfügig zu langsam lief, lag zur Zeit des Konzils von Nicea im Jahre 325 das Frühlingsäquinoktium bereits beim 21. März. Der kalendarische Frühlingsanfang wurde damals auf dieses Datum fixiert. Aber in der Folge entfernte sich der vom Kalender angezeigte Frühlingsanfang immer weiter vom astronomisch definierten.[66]

Den kirchlichen Stellen war der augenscheinliche Fehler bekannt und nach einigen Vorarbeiten war es schließlich Papst Gregor XIII., der 1576 eine Astronomenkommission[67] nach Rom berief, deren Kalenderoptimierungsvorschläge in der päpstliche Bulle „Inter gravissimas“ vom 24. Februar 1582 veröffentlicht wurden:[68]

Um den astronomischen Frühling 1583 wieder am 21. März beginnen zu lassen, wurden im Jahr 1582 zehn Tage ausgelassen, die Wochentagszählung wurde dabei nicht unterbrochen, auf Donnerstag, den 4. Oktober folgte gleich Freitag, der 15. Oktober. Zur Gewährleistung des gleichen Frühlingsbeginns auch aller folgenden Jahre wurde die Schaltregelung derart abgeändert, dass nur mehr jene Säkularjahre (Jahre in ganzen Hundertern), die durch 400 teilbar sind, als

---

64 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 54ff.; Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, 1956, S. 30f. sowie Knobloch, *Die wichtigsten Kalender der Gegenwart*, 1885, S. 27ff.

65 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 61; Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 10 sowie Bergmann, Werner: *Biblische Weltordnung und die Osterfestberechnung im Mittelalter*. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 182 - 195, hier S. 183ff.

66 Nussbaumer, *Das Weltbild der Astronomie*, 2005, S. 47

67 siehe hiezu auch: Martin Scheutz: *„Den neuen bäbstischen calender anlangende würdet derselb […] durchaus nit gehalten“. Der gregorianische Kalender als politischer und konfessioneller Streitfall*. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 116 - 143

68 vgl. Nussbaumer, *Das Weltbild der Astronomie*, 2005, S. 47 sowie Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 201

Schaltjahre fungieren. Somit ist das *Gregorianische Jahr* mit 365,2425 Tagen näher am *tropischen Jahr* (im Jahr 1582 nach neuerer Definition 365,24221 Tage[69]) als das *Julianische* (365,25 Tage) und der Frühlingsbeginn schwankt zwischen dem 19. und dem 21. März, erzeugt dabei aber keinen anwachsenden Fehler; im Gegenteil: Diese geringfügigen Ungenauigkeiten werden durch das Schaltsystem ausgeglichen.[70]

Nach Italien, Spanien und Portugal im Oktober 1582 (auf Donnerstag, den 4. Oktober folgte Freitag, der 15.)[71], wurde der neue *Kalender* in Frankreich im Dezember 1582, in Holland und Flandern zum Jahreswechsel 1582/1583 eingeführt.[72] Die katholischen Reichsstände Deutschlands und Kaiser Rudolf II. [*18. Juli 1552 in Wien; †20. Jänner 1612 in Prag][73] nahmen den *Kalender* 1584 für ihre Gebiete an – genauso wie die katholischen Länder der Schweiz; 1586 folgte Polen, 1587 Ungarn.[74] Vor allem die protestantischen Länder Deutschlands boykottierten die Einführung des »katholischen« Kalendariums. Nach all den Schwierigkeiten, die eine konfessionelle Zweiteilung bezüglich Zeitrechnung, Terminen von Märkten, Messen, Festen, Feiertagen etc. mit sich brachte, den daraus resultierenden, langwierigen Auseinandersetzungen und einer Fülle von Schmähschriften wurde der *Gregorianische Kalender* vom 18. Feber zum 1. März 1700 in allen Teilen des Heiligen Römischen Reichs angenommen.[75]

1710 galt die Zeitrechnung in den Niederlanden, Großbritannien und Schottland stellten vom 2. auf den 15 September 1752 um, 1753 in Schweden. Finnland übernahm ihn erst 1867, Japan 1872, Ägypten 1875, China und Albanien 1912, Bulgarien 1916, Russland 1918 (der Jahrestag der Erstürmung des Winterpalais fällt nach *Julianischem Kalender* auf den 25. Oktober 1917, der Gedenktag der Oktoberrevolution auf den 7. November), Griechenland 1923 und die Türkei

---

69 vgl. Meeus u. Savoie, *The history of the tropical year*, 1992, S. 42

70 vgl. Nussbaumer, *Das Weltbild der Astronomie*, 2005, S. 47; Frank, *Calendographie*, 1828, S. 8 sowie Bergmann, *Biblische Weltordnung und die Osterfestberechnung im Mittelalter*, 2002, S. 191f.

71 vgl. Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 86

72 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 64ff. sowie Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 61f.

73 Anm.: Rudolf II.: Kaiser des Heiligen Römischen Reichs von 1576 bis 1612 – siehe: *Ullstein Weltgeschichte*. Hg. von Christfried Coler. 5 Bde. Frankfurt am Main / Berlin: Ullstein 1965, *Bd. 3*: 1500 bis 1739, 1965, S. 50 u. S. 70

74 vgl. Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, 1956, S. 33

75 vgl. Scheutz, *„Den neuen bäbstischen calender anlangende würdet derselb […] durchaus nit gehalten“*, 2005, S. 136; Dresler, *Kalender-Kunde*, 1972, S. 57ff.; Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 62ff. sowie Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 92

1927.[76]

2.4 Kalender in Antike & Mittelalter

2.4.1 Christliche Zeitweisungsinstrumente – Der Chronograph von 354

Der Kalender erhält für die „Literaturgeschichte […] dadurch Bedeutung, daß der christl. Ritus die Kalenderdaten mit Heiligen- u. Märtyrernamen belegt u. so mit Sinn ausstattet […].“[77] In der Tradition des antikrömischen „Fest- und Gedenkkalenders“[78] war es in der Ur- und Frühkirche üblich, „die Gedenktage der Bischöfe und Märtyrer in eigene Kataloge einzuteilen.“[79] Derartige Kalender werden als calendaria necrologia bezeichnet.[80]

Die lokalen Glaubensgemeinschaften begingen neben den von der gesamten Christenheit gefeierten Festen Jesu und der Apostel – ein Jahr stellte einen Spiegel der „Heilsgeschichte des Christentums“[81] sowie des „Leben und Leidens Christi“[82] dar – zunächst die Festtage ihrer eigenen Heiligen und Märtyrer.[83] So hatten diese Verzeichnisse anfangs wohl nur räumlich begrenzte Gültigkeit; das hohe Ansehen von Wirken und Martyrium der Heiligen trug zur schnellen Ausbreitung bei.[84]

Der älteste Heiligenkalender dieser Art ist Bestandteil des Chronographen von

---

76 vgl. Ekrutt, *Der Kalender im Wandel der Zeiten*, 1972, S. 66f.; Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 204 sowie Scheutz, *„Den neuen bäbstischen calender anlangende würdet derselb […] durchaus nit gehalten“*, 2005, S. 136f.

77 Knopf, *Kalender*, 1992, S. 462 – vgl. auch Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 169

78 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 13

79 Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 12

80 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 12

81 Kathrin Pallestrang: *Vom Kerbkalender zum „Organizer“. Der Kalender als Alltagsgegenstand*. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 257 – 275, hier S. 259

82 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 259

83 Anm.: Zur Festsetzung des Datums der Gedenktage: Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 78: „Auf die Hinrichtungstage und die damit wohl oft identischen oder bald folgenden Begräbnistage hatten die Christen nur wenig Einfluß. Andererseits waren die Verehrungstage auf die zeitlichen Möglichkeiten der Verehrer abzustimmen. Wann diese zu Terminverschiebungen griffen und wann einfach die günstige Datierung bestimmten Märtyrern entgegenkam, läßt sich nicht feststellen. Zu versuchen, die Feier des dies depositionis an den eigentliche Geburtstag heranzurücken, war in der Spätantike durchaus geläufig, aber auch Weihedaten eines Kultgebäudes über dem Grab kamen für die Wahl des Datums in Frage.“

84 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 12 sowie Andreas Hoffmann: *Die Anfänge des Heiligenkalenders*. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 196 - 214, hier S. 198ff.

354[85], eines „luxuriösen Buchkalenders“[86] von Furius Dionysius Filocalus[87]:

> Die *depositio martyrorum*, die Liste der Heiligengedenktage des Chronographen von 354, war der Reflex der Praxis einer religiösen Gruppe, die etwa zwei Daten je Monat vermerkte und den möglichen Bereich von Osterterminen freiließ. Gemessen am Kalender der Jahrhundertmitte verteilen sich diese Daten ähnlich, wie man es auch von römischen Festen vermuten würde: Sie lagen um und auf den Strukturtagen, gelegentlich am Ende von Spielen, auf deren letztem Tag oder dem Folgetag. Solche Konkurrenz war gefährlich: Mehrfach wurde beklagt, daß attraktive Rennen die Kirchen leer ließen.[88]

Das Verzeichnis betraf nicht nur Märtyrer einer einzelnen Kirchengemeinde innerhalb der Stadt Rom; im Gegenteil: selbst Heilige aus Karthago waren verzeichnet.[89] „Die […] Liste der Bestattungstage von Bischöfen sowie die Bischofsliste des Chronographen […] zeigen, daß wir es mit der römischen Mehrheitskirche zu tun haben.“[90] Allerdings waren die kalendarischen Listen nicht auf Todes- oder Totengedenktage beschränkt: Der 25. Dezember war als Geburtstag Christi ausgewiesen.[91] Ob nun im vierten nachchristlichen Jahrhundert in Rom schon Weihnachten gefeiert wurde und es sich in der Liste des Chronographen um den ältesten Beleg des Weihnachtsfestes handelt, ist unklar, da der Text des Chronographen nur in Abschriften überliefert und eine spätere Hinzufügung nicht auszuschließen ist.[92] Andererseits wurden „die Todestage der Märtyrer […] als *dies natales*, als Geburtstage zu neuem Leben verstanden […]“[93] und das Konzept einer christlichen Gegenliste zu den zahlreichen Geburtstagen von Kaisern erscheint nicht unwahrscheinlich.[94]

Form und Aufbau sowie der multifunktionale Inhalt des Chronographen sind für die weitere Geschichte des Mediums Kalenders prägend: Das illustrierte Titelblatt

---

85 vgl. Knopf, *Kalender*, 1992, S. 462
86 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 75
87 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 75
88 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 78
89 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 78 sowie Hoffmann, *Die Anfänge des Heiligenkalenders*, 2002, S. 201
90 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 79
91 vgl. Hoffmann, *Die Anfänge des Heiligenkalenders*, 2002, S. 201
92 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 81
93 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 81
94 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 81

mit Angaben zu Autor und Widmung[95], die Liste der Kaisergeburtstage, Planetengötter samt zugehörigen Legenden und Tierkreiszeichen stehen dem eigentlichen Kalendarium voran[96], das für jeden der zwölf Monate aus einer fünfspaltigen Textseite sowie einer weiteren mit einem entsprechenden Monatsbild besteht. Diese – genauso wie die Tierkreiszeichen der antiken Tradition entstammenden – Illustrationen[97] werden von Zweizeilern begleitet, später zu Vierzeilern erweitert werden.[98] Darauf folgen ein Verzeichnis der römischen Konsuln, ein „z. T. fehlerhaftes"[99] mit Osterdaten von 312 bis 411 n. Chr. sowie eine Liste der Stadtpräfekten von Rom vor den Märtyrer- und Bischofslisten.[100] „Es folgt noch eine Weltchronik, die mit dem Jahr 354 endet, sowie eine dürftige Stadtgeschichte und ein Verzeichnis der Regionen der Stadt Rom."[101]

Der Chronograph von 354 zeigte „sowohl die offiziellen Staatsfeste als auch die christlichen Gedenk- und Festtage an"[102], „[…] berücksichtigte im eigentlichen Kalendertext das Christentum nicht, nahm aber mehrere chronographische Texte auf, die allein das Christentum betrafen."[103] Er stellt „[…] die älteste erhaltene beziehungsweise rekonstruierbare Buchgestalt einer Kombination aus Kalendertext und Illustration"[104] dar. Die daneben existierenden Darstellungen an Wänden und auf Fußböden zeigen die gleiche Tendenz einer möglichst hohen Eindeutigkeit. An Vorgängen, Tätigkeiten und Erzeugnissen der Landwirtschaft wie auch an eindeutigen Abläufen und Gegenständen bei bedeutenden Festen wurde der betreffende Monat festgemacht.[105] Das Interesse an Form, Gestaltung und Inhalt drückt sich in der vielfachen Abschrift und Abzeichnung des Chronographen aus, dessen Muster bis weit in die Neuzeit als formbildend wirkte.[106] Wenige Exemplare

---

95 vgl. Gerhard Binder: *Der Kalender des Filocalus*. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 61 - 95, hier, S. 67f.

96 vgl. Binder, *Der Kalender des Filocalus*, 2002, S. 69

97 vgl. Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128 – siehe hiezu auch die Abbildungen in Binder, *Der Kalender des Filocalus*, 2002, S. 65 - 95

98 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 107ff.

99 Binder, *Der Kalender des Filocalus*, 2002, S. 69

100 vgl. Hartmut Sühring: *Kalender von 354*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 4: Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung - Lyser. 1995, S. 129f., hier S. 129f.

101 Binder, *Der Kalender des Filocalus*, 2002, S. 71

102 Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128

103 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 75

104 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 103

105 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 103f.

106 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 103 sowie Binder, *Der Kalender des Filocalus*, 2002, S. 71

sonstiger calendaria necrologia sind erhalten – sie stammen aus liturgischen Bücher des 13. bis 15.Jahrhunderts.[107] Diesen Evangeliaren[108], Lektionaren[109], Psalterien (Liedersammlungen, vor allem der alttestamentarischen Psalmen)[110] und Stundenbüchern[111] waren im späten Mittelalter vielfach Kalender angegliedert.

2.4.2 Holzkalender

Die Errungenschaften etwa eines Chronographen von 354 vermochten aber keineswegs in die Masse der Bevölkerung einzudringen. „Ostern, ja der ganze Kalender, wurde nach erprobten Maximen an den Sitzen der Bischöfe mit den betreffenden liturgischen Vorschriften ausgearbeitet und die Geistlichkeit der Diözesen durch die so genannten „Litterae paschales“ hiervon in Kenntnis gesetzt.“[112] Des Weiteren waren es geistliche und weltliche Kalendermacher (manchmal auch als Kalenderbrüder bezeichnet), die an den ersten Tagen des Monats zusammenkamen und die Fest-, Gedenk- und Feiertage verordneten. Diese oft ausschweifenden Gelage wurden später abgeschafft.[113]

„Der Besitz eines handschriftlichen Kalenders war im Mittelalter das Privileg des hohen Adels und der Geistlichkeit.“[114] Abgesehen vom Preis hätte die breite Bevölkerung einen Kalender ohnedies nicht lesen können – die Analphabetismusrate lag bei etwa neunzig Prozent.[115]

Um innerhalb der Unsicherheit und Abhängigkeit in Bezug auf Zeitangaben – die Uhrzeit »läuteten« zumindest die Kirchenglocken – wenigstens den Wochentagswechsel nachvollziehen zu können, bediente sich die breite Bevölkerung der Holzkalender. „In Tafeln oder Stöcke […] schnitzte man dreieckige

---

107 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 12ff. sowie Knopf, *Kalender*, 1992, S. 462

108 siehe Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 113: „**Evangeliar.** (griech.). Ein Buch – Handschrift oder Druck -, das alle vier Evangelien vollständig enthält.“

109 Anm.: Lektionaren sind liturgische Bücher, die sowohl die Evangelien, als auch die Apostelbriefe in der Lesereihenfolge im Kirchenjahr nach Periskopen (Abschnitten) geordnet enthalten. – siehe Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 111, 113 u. 197

110 vgl. Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 253

111 siehe Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 307: „**Stundenbücher** (franz.: Livres d’Heures: lat.: Horaria). Für Laien bestimmte Erbauungs- und Gebetbücher der katholischen Kirche. Der Name kommt von den in den Büchern enthaltenen Gebeten, die für die versch. Stunden bzw. Tageszeiten bestimmt sind.“

112 Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 15

113 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 15

114 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 258

115 vgl. Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 26

Kerben, die ergänzend oft farbig ausgemalt und durch zusätzliche Markierungen kalendarisch angereichert waren.“[116] In Kalenderstäbe (auch Stockkalender) wurde für jeden Tag eine Kerbe geschnitten; für Sonn- und Festtage eine tiefere oder ein anderes besonderes Zeichen. Auch Stricke oder Riemen mit kleineren und größeren Knoten seltener Gravierungen in Knochen oder Metall erfüllten den gleichen Zweck.[117] „Es handelte sich meist um Ewige oder Immerwährende Kalender, welche die Tage des Jahres ohne Bezug zu den Wochen festhielten und bewegliche Feste wie Ostern nicht berücksichtigten.“[118]

Kalenderstäbe sind zumindest seit dem achten nachchristlichen Jahrhundert für Deutschland, England und Skandinavien nachgewiesen[119], und erlaubten „auch dem Analphabeten eine kalendar. Orientierung […]“.[120] „Im Laufe des 16. Jahrhunderts kamen sie aus der Mode, gelegentlich wurden sie in Schweden noch im 17. und in Slowenien bis Ende des 18. Jahrhunderts benutzt.“[121]

Aus den Stabkalendern entwickelten sich die Vorformen der Bauernkalender. Holzkalender, bei denen man etwa aus Knochen gefertigte Knöpfe umstecken konnte, oder mehrseitige Stäbe stellten weitere Entwicklungsstufen dar.[122] „Die älteren Holzkalender haben noch die Form eines Stabes, die jüngeren wollen ein Buch aus Papier nachahmen und bestehen aus sechs bis sieben dünnen Brettchen, die mittels Ösen und kleinen Riemen gebunden sind.“[123] Einfache horizontale Linien, die jeweils einen Monat darstellten, wurden analog zur Tagesanzahl des betreffenden Monats durch vertikale Linien gekreuzt. Diese »Tage« wurden durch Punkte für die Wertigkeit des Festes (etwa ein Punkt Fest eines Apostels, zwei Punkte Marienfeiertag etc.) ergänzt. Von Goldenen Zahlen bis hin zu Bilddarstellungen der Tagesheiligen fanden sich in diesen Kalendern hinzugefügt auch die wesentlichen Kalenderdaten.[124]

---

116 Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 166

117 vgl. Häusler, *Der Kalender im 15. und 16. Jahrhundert*, 1962, S. 13; Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 15 sowie Riegl, Alois: *Die Holzkalender des Mittelalters und der Renaissance*. In: Mittheilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Bd. 9. Innsbruck: Wagner 1888, S. 82 – 103, hier S. 82

118 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 258

119 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 18

120 Schönhaar, *Kalender*, 1990, S. 231

121 Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 166

122 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 18f.

123 Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 18f.

124 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 18f.sowie Häusler, *Der Kalender im 15. und 16. Jahrhundert*, 1962, S. 14f.

2.4.3 Cisio Janus

Um sich innerhalb des Festtagsablaufs des Jahres besser zurechtfinden zu können, wurde im 12. Jahrhundert mit dem Cisio Janus (auch Cisioan(us) oder Cisian(us)) ein lateinisches Merkversgedicht geschaffen, das bestehend aus 24 „holprigen Hexametern“[125] die wichtigsten Daten des Jahres auflistete.[126] Benannt wurde die in der frühen Neuzeit weitverbreitete Gedächtnisstütze nach dem Beginn des Jännerverses („[…] cisio ist die Abkürzung für circumcisio Domini, Beschneidung des Herrn.“[127]). Die beiden Verszeilen jedes Monats werden aus den „[…] Anfangssilben der unbeweglichen Feste und wichtige[n] Heiligentage an der ihrem Kalendertag entsprechenden Stelle […]“[128] gebildet. „[…] für die übrigen Tage stehen die jeweiligen Folgesilben, der Monatsname oder Füllwörter, die manchem der Verse Sinn verleihen.“[129] Zusammen zählen beide Hexameter so viele Silben, wie der betreffende Monat Tage hat.[130]

Mittels Abzählen der Finger konnten die wichtigsten Heiligengedenktage aller Monate einfach memoriert sowie das Datum ermittelt werden.[131] Darüber hinaus enthielten „[…] besondere Verse […] die Regeln, wie man die beweglichen Feste, die Epakten, die Goldene Zahl usw. finden könnte.“[132] Anhand der Goldenen Zahl (Mondencircut, Mondenzeiger) können für mehrere Jahre immer wiederkehrende Mondzyklen berechnet werden.[133]

---

125 Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 24

126 vgl. Knopf, *Kalender*, 1992, S. 462

127 Rohner, Kalendergeschichte und *Kalender*, 1978, S. 24

128 H.-G.Schmitz: *Cisiojanus*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 2: Buck - Foster. 1989, S. 130, hier S. 130

129 Schmitz, *Cisiojanus*, 1989, S. 130

130 vgl. Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 24

131 vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 108 u. 111 sowie Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 16

132 Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 16 – Anm.: Frank, *Calendographie*, 1828, S. 11: „Epacte (Ueberschuß) nennet man jene Zahl, welche an jedem Neujahrstage das Alter des Mondes […], aber was das nähmliche ist, die Anzahl Tage angibt, welche seit dem letzten Neumonde im December des vorhergehenden, bis zum 1. Jänner des folgenden Jahres verflossen sind.“

133 Anm.: Frank, *Calendographie*, 1828, S. 10: „Die goldene Zahl oder der Mondencircut ist eine wiederkehrende Reihe von 19 Jahren, nach deren Verlauf die Neumonde wieder an den nähmlichen Tagen des Jahres, wie vor 19 Jahren, wieder kehren. Weil man einst durch sie die Monathstage im Jahre suchte, an welchen die Neumonde fallen, so legte man so einen hohen Werth darauf, daß man sie nach ihrer Erfindung mit vergoldeten Zahlen in die Kalender setzte, daher auch ihr Name rühret; das Jahr der Geburt Christi war aber das 2te im Mondencircut, daher muß zu jeder gegebenen Jahreszahl erst 1 addiret werden.“ – siehe hiezu auch Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 4

HOHENECKER erläutert die 31 Silben der beiden lateinischen Merkverse für den Jänner:

> […] Cisio Janus epy sibi vendicat oc feli mar an / Prisca fab ag vincen pau pol car nobile lumen. (Cisio = Beschneidung des Herrn, 1. Jänner; epy = epiphania = Dreikönig; oc = Oktav davon; feli = Felix; mar = Marcellus; an = Anton; fab = Fabian; ag = Agnes; vincen = Vinzenz; pau = Pauli Bekehrung; pol = Polykarp; car = Karl der Große).[134]

Ab dem vierzehnten Jahrhundert fanden sich zahlreiche Varianten des Cisio Janus auch auf Deutsch.[135] Gutenberg [*zwischen 1393 und 1403 in Mainz; †1468 in Mainz][136] etwa druckte 1457 seinen »Cisianus ze dutsche«.[137]

Die Erstellung des Kalenders war bis ins Mittelalter hinein regionale Sache der Ortskirchen.[138] „Allerdings nimmt die Anzahl der Heiligen von überregionaler Bedeutung wie der Apostel, anderer biblischer Gestalten, Kirchenlehrer, großer Bischofsgestalten und Ordensleuten, immer mehr zu, und es werden verstärkt Festtage aus Nachbargemeinden übernommen.“[139] Erst das Konzil von Trient im 16. Jahrhundert sollte einen einheitlichen Universalfestkalender schaffen.[140]

2.4.4 Handschriftliche Kalender

Weiters begegneten „[…] andererseits die handschriftl. *K.*[alender]-*Tafeln* und *Almanache*, die den Gelehrten und Geistlichen des M[ittel]A.[lter]s als Hilfmittel zu astronom. und meteorolog. Beobachtungen u. Vorhersagen sowie zur Berechnung des geistl. Jahres dienten, insbes. von beweglichen Festen wie Ostern […].“[141], das

---

134 Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 16

135 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 16f. sowie Schmitz, *Cisiojanus*, 1989, S. 130

136 Anm.: Johannes Gutenberg: Erfinder des Druckverfahrens mit beweglichen Metalllettern, allgemeiner: Erfinder des Buchdrucks – siehe *Ullstein Weltgeschichte*. Hg. von Christfried Coler. 5 Bde. Frankfurt am Main / Berlin: Ullstein 1965, *Bd. 2*: 477 bis 1499. 1965, S. 127 sowie Stephan Füssel: *Gutenberg und seine Wirkung*. Frankfurt am Main / Leipzig: Insel 1999, S. 5: Anm.: FÜSSEL erwähnt, dass für Feiern des fünfhundertsten Geburtstages 1900 damals international anerkannt auch die Jahrhundertwende als Geburtsjahr galt.

137 Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S 23

138 vgl. Hoffmann, *Die Anfänge des Heiligenkalenders*, 2002, S. 208

139 Hoffmann, *Die Anfänge des Heiligenkalenders*, 2002, S. 208

140 vgl. Hoffmann, *Die Anfänge des Heiligenkalenders*, 2002, S. 208

141 Schönhaar, *Kalender*, 1990, S. 231

ja den „Angelpunkt aller kalendarischen Berechnung bildete […].“[142] Die frühesten handgezeichneten Kalender aus dem deutschen Sprachraum stammen aus dem frühen dreizehnten Jahrhundert.[143] Diese waren nicht nur einfache, „[…] sondern auch solche, die Kapitel über Sterndeutung enthielten und in schöner Ausführung die Tierkreiszeichen darstellten. Es ist aber nur zu gut zu verstehen, daß diese prächtig ausgeführten Kalender wegen der geringen Anzahl und der grossen Herstellungskosten nicht ins Volk eindringen konnten.“[144] Voraussetzungen zum Verständnis eines solchen Zeitweisers waren einerseits elementare Kenntnisse der Zeitrechung sowie solche des Lesens. Somit erscheint klar, dass diese nur innerhalb des gebildeten Klerus, vor allem in Klöstern seit dem zwölften Jahrhundert für den internen Gebrauch gedient haben.[145]

Als ältester deutschsprachiger Kalender gilt jener astronomisch-wissenschaftliche, den Wurmprecht 1373 in Wien geschaffen hat.[146] Der illustrierte Kalender enthielt eingangs eine Reiseprognostik nach dem Stand des Mondes, eine Anleitung zum Gebrauch des Kalenders, verzeichnete die Lasstage[147], und nahm die Spaltenanordnung, wie sie später Johannes von Gmunden [*zwischen 1380 und 1384 in Gmunden, Oberösterreich; †23. Februar 1442 in Wien][148] benutzte, vorweg: Der Kalender des Wurmprecht bestand aus elf Spalten (etwa astronomische Bemerkungen, Tagesdauer, alte und neue goldene Zahl, Wochentagsbuchstaben, Heiligennamen, Neumond) und nannte im Anschluss Beginn und Dauer von fünf Sonnen- (1376 bis 1386) und Mondfinsternissen (1373 bis 1383), Mondstand,

---

142 Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128

143 vgl. Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 26

144 Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 14f.

145 vgl. Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 166 sowie Riegl, *Die Holzkalender des Mittelalters und der Renaissance*, 1888, S. 82

146 vgl. Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, 1956, S. 33

147 Der spätestens seit der Antike allgemein übliche Aderlass diente dazu, als Diagnose und/oder Heilung das Gleichgewicht der vier Lebenssäfte (Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle) wiederherzustellen. Bis weit ins 19. Jahrhundert finden sich in Kalendern Diagnoseverzeichnisse des abgezapften Blutes. – siehe Katharina Masel: *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*. *Zur Entwicklung des Kalenderwesens 1750 bis 1830*. St. Ottilien: EOS 1997 (Forschungen zur Landes- und Regionalgeschichte 2), S. 15 u. S. 280

148 Anm.: Johannes von Gmunden, auch Johannes de Gamundia: Humanist, Mathematiker und Astronom, ab 1406 Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Universität Wien, 1413/14 Dekan der Artistischen Fakultät, ab 1417 Priester, 1425 Vizekanzler der Universität Wien – siehe Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 127f. sowie Helmut Grössing: *Zur Biographie des Johannes von Gmunden.* In: Simek, Rudolf u. Kathrin Chlench (Hg.): Johannes von Gmunden (ca. 1384 – 1442). Astronom und Mathematiker. Wien: Fassbaender 2006 (Studia Medievalia Septentrionalia 12), S. 11 – 22, hier S. 11ff.

Tierkreiszeichen.[149]

2.5 Umbruch in der Neuzeit

2.5.1 Zeitstruktur, Zeitangaben

Insgesamt waren Kirche und Christentum „[…] das ganze Mittelalter hindurch so wirkmächtig, dass die verordnete Zeitstruktur nicht infrage gestellt wurde. Auch über weltliche Termine wie Märkte oder Zinstermine wurde die bäuerliche Bevölkerung von der Kanzel herab informiert […].“[150] Die Angabe von Tagen und Wochen geschah nach Heiligenfesten und war bis zur Reformation üblich. Erst mit der Renaissance gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts begann eine Art „Säkularisierung des Kalenders“.[151] „In der Renaissance wurde nicht zuletzt aufgrund der neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse die Zeit als unabhängige Größe entdeckt, die zwar gottgegeben, doch immer da, immer gleich und unbeeinflusst fortläuft.“[152] So erfolgte im ersten Drittel des siebzehnten Jahrhunderts eine Wiederaufnahme der römischen Methode, Tage und Monate zu zählen, was insgesamt eine Trennung von bürgerlichem (beginnend mit dem 1. Jänner) und Kirchenjahr (beginnend mit der Adventzeit) zur Folge hatte.[153]

Die Angabe von Wochentagen (Sonntag, Montag etc.) kann bereits in Privaturkunden ab etwa dem fünften Jahrhundert nachgewiesen werden. Ausgehend von Herrscherurkunden, die ab dem dreizehnten Jahrhundert in der Volkssprache verfasst wurden, sich am Festkalender orientierten, aber die Angabe des Wochentages enthielten, wurd erst im 14. Jahrhundert „[…] diese Wochentagsangabe dann inner- und außerhalb der Reichskanzlei zur Norm […].“[154] Zeiteinteilung im Alltag erfolgte auch gerechnet nach Kriegen, Regierungsperioden, Naturerscheinungen sowie schlechten oder guten Ernten.[155]

---

149 vgl. Christoph Weisser u. Marianne Halbleib: *Wurmprecht*. In: Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begr. von Wolfgang Stammler. Fortgef. von Karl Langosch. 2., völlig neu bearb. Aufl. Hg. von Burghart Wachinger u. a. Berlin / New York: de Gruyter 1978 - 2007, Bd. 10: Ulrich von Lilienfeld - "Das zwölfjährige Mönchlein" 1999, Sp. 1449f.

150 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 260

151 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 261

152 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 261

153 vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 261

154 Paul Herold: *Urkunden als Schnittpunkte von Zeiten und Räumen*. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 94 - 115, hier S. 97

155 vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 261

2.5.2 Die Wiener Astronomische Schule

Den Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung der Kalender bildete der Druck zunächst mit Holztafeln in der Form eines Blockbuches[156], dann mit beweglichen Lettern. Verfasser waren Mathematiker, Astronomen, Stadtärzte. Astrologie wurde seit dem zwölften Jahrhundert in Italien an den Universitäten neben Astronomie als ernsthafte Wissenschaft gelehrt[157] und auch am Hofe der Habsburger hatten „[…] Hofastrologen […] als Berater für Staats- und Kriegsgeschäfte eine wichtige Funktion.“[158]

Den ersten von Holztafeln gedruckten Kalender gab 1439 Johannes von Gmunden in Wien heraus.[159]

Der Mathematiker und Astronom an der Universität in Wien beschäftigte sich als echter Scholastiker (theoretisierend, kommentierend und kritisch vergleichend) vor allem mit antiken griechischen Texten und „widmete sich intensiv der Erstellung oder zumindest Kompilation astronomischer Tabellen und Kalender. Als Ergänzung dazu waren Johannes von Gmunden die Herstellung, Weiterentwicklung und Abfassung von Bedienungsanleitungen von Meßgeräten wichtige Anliegen […].“[160] Seine astronomischen Tafeln, die den Lauf der Sonne, des Mondes und der Planeten darstellten sowie auf festgelegte Jahre im Vorhinein kalkuliert waren, nannte er Ephemeriden.[161] Der aus dem Griechischen stammende Begriff bedeutet eigentlich ‚Tagebücher‘, in der hellenistischen Antike erscheinen Ephemeriden als

---

156 siehe Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 169.: Anm.: Blockbücher wurden im Holztafeldruck erzeugt. Dabei wurde „von Holzschnitten gedruckt, die die Seitengröße des herzustellenden Buches hatten und Text und Bilder enthielten. Zum Druck wurde die Tafel eingefärbt, ein Papierblatt darauf gelegt und dieses durch Reiben mit einem Lederballen (dem Reiber) auf die Holztafel gepreßt. Dadurch wurden die Umrisse des Holzschnittes so stark abgeprägt, dass das Bedrucken der Rückseite des Papiers unmöglich war.“ – Hiller u. Füssel, Wörterbuch des Buches, 2002, S. 261

157 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 15f.

158 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 16

159 vgl. Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, 1956, S. 33; Otto Rappold: *Johann Nepomuk Vogls und August Silbersteins „Österreichischer Volkskalender“ als Volksbuch und Hort österreichischer Dorfgeschichten mit einer Einleitung über Werden, Wandel und Wesen deutscher und österreichischer Volkskalender*. Wien: Diss. Univ. Wien 1936, S. 6 sowie Pallestrang, Vom Kerbkalender zum „Organizer“, 2005, S. 262 sowie Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 24

160 Franz Wawrik: *Die Beeinflussung der frühen Kartografie durch Johannes von Gmunden und seinen Kreis*. In: Johannes von Gmunden (ca. 1384 – 1442). Astronom und Mathematiker. Hg. von Rudolf Simek u. Kathrin Clench. Wien: Fassbaender 2006 (Studia Medievalia Septentrionalia 12), S. 45 - 62, hier S. 48

161 vgl. Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 24

Hofberichte[162], im „15. und 16. Jahrhundert als astronomisch/nautische Jahrbücher, welche Prognosen der täglichen Konstellationen der Gestirne im Jahreskreislauf enthielten […].“[163]

> Durch die Verbindung derselben mit den Heiligennamen eines jeden Tages, den Sonntagsbuchstaben und die Angabe von Tages- und Nachtlängen erhielt der alte Kalender eine wesentlich andere Form, und es kann in einem gewissen Sinne der Kalender des Johann von Gmunden als der Vater der ganzen Kalenderliteratur angesehen werden.[164]

Die Tafeln des Johannes von Gmunden „sind umfangreicher und detaillierter als die gewöhnlichen Tafeln und offenbar für komplexere Berechnungen gedacht.“[165] Hohe Genauigkeit und letzter Stand der Forschung „[…] zeichnen alle astronomisch-mathematischen Schriften bzw. die berühmten Kalender des Johannes von Gmunden aus,“[166] die erstaunlich weit verbreitet und bis 1600 etwa vierhundert Mal kopiert wurden.[167] HOHENECKER beschreibt den Inhalt der ersten Ausgabe des Kalenders nach dem erhaltenen Berliner Exemplar.

> Die ersten vier Blätter enthalten den Kalender für je drei Monate [...]. Über jedem Monat befindet sich ein Medaillon mit der Darstellung ländlicher Beschäftigungen, mit Ausnahme des Januar, wo Janus hinter einem Tische abgebildet ist. Abbildungen der Sonne und des Mondes, die Stundenzahl der Tages- und Nachtlängen, die Goldene Zahl, die Sonntagsbuchstaben, die Feste der Heiligennamen, der Mondumlauf und die Tierkreiszeichen vervollständigen den Kalender. Das fünfte Blatt enthält die Aderlaßtafel, das sechste die Tafel der beweglichen Feste. Am Schlusse des Monats Februar steht der Name des

---

162 vgl. Hartmut Sühring: *Ephemeriden*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 2: Buck - Foster. 1989, S. 471f., hier S. 471f.

163 Sühring, *Ephemeriden*, 1989, S. 472

164 Anton Mayer: *Geschichte der geistigen Cultur in Niederösterreich*. *Von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart*. *Ein Beitrag zu einer Geschichte der geistigen Cultur im Südosten Deutschlands*. Wien: Seidel 1878, S. 386

165 Beatriz Porres de Mateo: *Die astronomischen Tafeln des Johannes von Gmunden: Seine Lehre und Forschung an der Universität Wien*. In: Simek, Rudolf u. Kathrin Chlench (Hg.): Johannes von Gmunden (ca. 1384 – 1442). Astronom und Mathematiker. Wien: Fassbaender 2006 (Studia Medievalia Septentrionalia 12), S. 105 -125, hier S. 111

166 Grössing, *Zur Biographie des Johannes von Gmunden*, 2006, S. 20

167 vgl. Grössing, *Zur Biographie des Johannes von Gmunden*, 2006, S. 20 sowie Porres de Mateo, *Die astronomischen Tafeln des Johannes von Gmunden*, 2006 S. 114

Verfassers: Hec Magister Johannes de Gamundia.[168]

Die zahlreichen dem Original nach empfundenen ‚Gmundtischen Kalender' folgten diesem Aufbau: Neumond- und Vollmondkalendarium auf der linken Seite, auf der rechten Heiligennamenstage, goldene Zahl, Sonntagsbuchstabe, sowie Auf- und Untergänge der Sonne sowie Tierkreiszeichen. Der Kalender des Johannes von Gmunden ist auch ein immerwährender Kalender.[169]

Ephemeriden stammen auch von Peuerbach [*30. Mai 1423 in Peuerbach/ Oberösterreich; †8. April 1461 in Wien][170], Gmundens Nachfolger an der Wiener Universität[171], für die Jahre von 1450 bis 1506 sowie von dessen Schüler Regiomontan [*6. Juni 1436 in Königsberg/Bayern; †6. Juli 1476 in Rom][172] für 1475 bis 1506.[173] Alle drei Astronomen entstammten der scholastischen, mittelalterlichen Tradition, obwohl ihre immer neuen Berechnungen und das große Interesse für Messgeräte aller Art eine neuzeitliche Haltung vermuten ließen. Die „Tendenz zur Popularisierung, Anwendbarkeit, Verständlich-Machung von Ergebnissen und Methoden, wozu auch noch bei anderen Autoren die Umsetzung der Volkssprache kommt, bei Johannes von Gmunden die Tendenz zu immer neuen Auflagen immer praktischerer Kalender […]"[174] ist „typisch nur für die spätmittelalterliche Wiener

---

168 Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. 26

169 vgl. Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 169; siehe hiezu auch Rappold, *„Österreichischer Volkskalender"*, 1936, S. 6f.

170 Anm.: Georg Aunpeck von Peuerbach, auch: Johann Purbach: Astronom – siehe Friedrich Samhaber: *Höhepunkte mittelalterlicher Astronomie*. *Georg von Peuerbach und das helle Mittelalter*. *Begleitbuch zur Ausstellung Georg von Peuerbach und die Folgen im Schloß Peuerbach 27. April - 2. November 2000*. Raab: Wambacher 2000, S. 9 u. S. 241

171 Anm.: Die Universität Wien war im fünfzehnten Jahrhundert das Zentrum mathematischer-astronomischer Forschung. – siehe hiezu auch Hans K. Kaiser: *Johannes von Gmunden und seine mathematischen Leistungen*. In: Der Weg der Naturwissenschaft von Johannes von Gmunden zu Johannes Kepler. Hg. von Günther Hamann u. Helmuth Grössing. Wien: Verlag ÖAW 1988 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 46; Sitzungsberichte / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 497), S. 85 - 100

172 Anm.: Regiomontan(us), eigentlich Johannes Müller, „Königsberger": Astronom, Kalendermacher – siehe Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, 1956, S. 33 sowie *Der deutsche Kalender des Johannes Regiomontanus*. *Nürnberg*, *um 1474*. *Faksimiledruck nach dem Exemplar der Preußischen Staatsbibliothek*. Mit einer Einl. von Ernst Zinner. Leipzig: Harrassowitz 1937 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des XV. Jahrhunderts B 1), S. 7

173 vgl. Sühring, *Ephemeriden*, 1989, S. 472

174 Rudolf Simek: *Johannes von Gmunden, die Weltmaschine (Machina mundi) und das astronomische Weltbild des späteren Mittelalters*. In: Simek, Rudolf u. Kathrin Chlench (Hg.): Johannes von Gmunden (ca. 1384 – 1442). Astronom und Mathematiker. Wien: Fassbaender 2006 (Studia Medievalia Septentrionalia 12), S. 23 - 35, hier S. 33f.

Universität im späten 14. und in der ersten Hälfte des 15. Jhdt.s […]“[175], zeigt aber vor allem den Prototypen des Kalendermachers, der ein für seine Leserschaft in der Handhabung einfaches, genaues und nützliches Werk verfassen möchte.

Dem entsprechend publizierten Peuerbach und Regiomontan Almanache und „Kalendare mit astronomischen Angaben […].“[176] Regiomontans mehrjährige Kalender in Buchform – etwa der lateinische oder der 1472 gesetzte, im Herbst 1474 für 1475 und die folgenden Jahre erschienene, deutsche[177] – „enthielten […] die Regeln der Zeitrechnung, die Daten und Anleitungen zur Festsetzung des alljährlichen Kalenders für mindestens 19 Jahre, […] u. a. bereits Gesundheitsregeln und astrologische Ausführungen“[178], Beschreibungen des Mond- und Sonnenlaufs sowie Lasstafeln, waren aber noch nicht für ein breiteres Publikum gedacht.[179]

2.5.3 Die Zäsur durch die Erfindung des Buchdrucks

GLADTs These, dass „[…] die eigentliche Geburtsstunde der Kalender und Almanache aber […] mit der Erfindung des Buchdrucks“[180] schlug, lässt sich nur allzu leicht nachvollziehen, als durch Gutenbergs Zerteilung der Texte in ihre kleinsten Bestandteile, die Buchstaben, und die immer wieder mögliche, sinnvolle Neuanordnung der Metalllettern die Einmalverwendbarkeit der Holzblöcke abgelöst wurde.[181] Damit wurden Kalender „[…] von einem Privileg der Mächtigen zu einem weit verbreiteten Massenprodukt […]“[182] und es war erstmals möglich, eine große Zahl an Zeitweisern billig herzustellen. Neben Bibeln und anderer religiöser Literatur waren sie schnell zu den begehrtesten gedruckten Werken im fünfzehnten Jahrhundert geworden, die an Markttagen und vor der Kirche angeboten großen Absatz fanden.[183] Dabei kann durchwegs von einer „[...] Demokratisierung der Kalender gesprochen werden, da sie durch den Buchdruck endlich für alle leistbar

---

175 Simek, *Johannes von Gmunden*, 2006, S. 33

176 Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, 1956, S. 33 – siehe hiezu auch Hölzle, *Almanach*, 1990, S. 10

177 vgl. *Der deutsche Kalender des Johannes Regiomontanus*, 1937, S. 9

178 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 279

179 vgl. Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 7

180 Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 6

181 vgl. Füssel, *Gutenberg und seine Wirkung*, 1999, S. 9

182 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 261 – vgl. auch Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128

183 vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 261 sowie Häusler, *Der Kalender im 15. und 16. Jahrhundert*, 1962, S. 22

wurden [...].“[184]

Vier gedruckte Kalender werden Gutenberg zugeschrieben: der »Türkenkalender auf das Jahr 1455«, der »Aderlaß- und Laxierkalender« von Ende 1456[185], der »Cisianus ze dutsche« von 1457 sowie die »Astronomische Planetentafel« (zwischen 1457 und 1459).[186]

Prinzipiell lassen sich für die Inkunabelzeit, jene Zeit bis etwa 1500, als schon bewegliche Metalllettern im Druck verwendet wurden – abgesehen von den handschriftlichen Zeitweisern (Psalterien oder Brevierhandschriften sowie Direktorien für Geistliche) – die gedruckten Kalender zunächst in zwei Klassen einteilen: Entweder waren sie für mehrere Jahre berechnet oder sie galten für ein Jahr und enthielten kein Kalendarium.[187] So war etwa Gutenbergs Aderlaß- und Laxierkalender ein in der Donat- und Kalendertype[188] gesetzter Einblattdruck für 1457 ohne Kalendarium, der in lateinischer Sprache die geeigneten Tage für Aderlässe und die Einnahme von Abführmitteln verzeichnet. Viele analog aufgebaute Einblattdrucke – meist in lateinischer, teilweise auch in der Landessprache – folgten dem Druck Gutenbergs, um „anhand der zodiakalen bzw. planetaren Mondstände (Lunare) die günstigen Laß- (und Purgier-)Zeiten für jeweils ein Jahr zur Verfügung [zu] stellen.“[189]

2.5.4 Mandlkalender – Bauernkalender

Seit 1480 finden sich neben schwarzen und roten Dreiecken für Wochen- und Sonntage Kopf- und Seitenleisten, deren älterer Tradition entstammende Bilder die

---

184 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 271

185 siehe hiezu auch G. Keil: *Aderlaßkalender*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 22f., hier S. 22: „[…] vorgebildet durch Kalender des 14. J[ahr]h[underts], die Verworfene Tage (dies aegyptiaci, Pariser Tage, Julianus-Regel, besonders gefährliche Tage nach Pseudo-Beda) berücksichtigen, begegnet handschriftlich seit 1439 der Typ des A[derlaßkalender]s […], der […] 1456 mit Gutenberg Mainzer Lateinischem «Laxierkalender» auf die Ebene des Buchdrucks übergreift […].“

186 vgl. Albert Kapr: *Johannes Gutenberg*. *Persönlichkeit und Leistung*. München: Beck 1987, S. 210ff.; Hans-Friedrich Foltin u. Britta Schirrmeister: *Zeitweiser, Ratgeber, Geschichtenerzähler*. *Der Funktionswandel des Mediums Kalender in fünf Jahrhunderten*. In: Lesekultur. Populäre Lesestoffe von Gutenberg bis zum Internet. Hg. von Petra Bohnsack u. Hans-Friedrich Foltin. Marburg: Universitätsbibliothek 1999 (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 93), S. 29 - 42, hier S. 29ff. sowie Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S 23ff.

187 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 14 sowie Schönhaar, *Kalender*, 1990, S. 231

188 siehe hiezu Kapr, *Johannes Gutenberg*, 1987, S. 144

189 Keil, *Aderlaßkalender*, 1987, S. 22

verschiedenen dem Aderlassen zugehörigen Szenen und Figuren abbilden.[190] Diese gern bei Barbieren und in Badehäusern verwendeten Einblattkalender gelten gemeinsam mit den Holzkalendern (siehe S. 27ff.) als Vorläufer der Mandlkalender, „[…] auf denen die Tages- oder Festtagsheiligen als Figur oder Brustbild mit entsprechendem Attribut erschienen."[191]

Mittels Bildern und Symbolen vermochten *Mandlkalender* (auch: *Bauernkalender*) auch sämtliche astronomisch-astrologisch abgeleiteten Informationen über passende Termine und Körperteile zum Aderlassen, Zeitpunkte zum Nägel- oder Haareschneiden sowie landwirtschaftliche Notwendigkeiten an den (zumindest teilweise) leseunkundigen Adressaten zu bringen. Männchen und Zeichen (etwa Dreiecke für Wochentage, Kreuze für Sonntage) bildeten den Code; Text war kaum (maximal Bauernpraktik in Auszügen) bis gar nicht vorhanden.[192] „Die Überschriften konnte sich einer vorlesen lassen."[193] ROHNER nimmt an, dass etwa zehn Prozent der Bevölkerung im deutschsprachigen Raum im 15. und 16 Jahrhundert des Lesens mächtig waren.[194] Gegen Ende des 17. Jahrhundert dürfte die Zahl auf knapp 30 Prozent angestiegen sein.[195]

Obwohl die Mandlkalender bis weit ins neunzehnte Jahrhundert Verwendung fanden, läßt sich die „[…] Bedeutung dieser Kalender […] nur erahnen – im Gegensatz zu den Quartschreibkalendern werden sie von Zeitgenossen als Kalender des »Volks« so gut wie nie erwähnt und im Verlagsprogramm der Kalenderverleger tauchen sie ebenfalls äußerst selten auf."[196]

2.5.5 Vom Wandkalender zum Buch- und Schreibkalender

Um 1500 dominierten Jahreskalender in *Einblattform* mit einem mehrjährigen, die Tage und Monate verzeichnenden Kalendarium, wobei die Wochentage zu

---

190 vgl. Severin Corsten: *Aderlaßkalender auf das Jahr 1457*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 23 sowie Keil, *Aderlaßkalender*, 1987, S. 22 sowie Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128

191 H. Rosenfeld: *Bauernkalender*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 258

192 vgl. Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128; Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 18 u. S. 179; Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer"*, 2005, S. 266ff.; Rosenfeld, *Bauernkalender*, 1987, S. 258 sowie Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 138

193 Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 26

194 vgl. Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 26

195 vgl. Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 31

196 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 19

errechnen waren. Diese Form mit den (Tages-)Buchstaben a bis g für die jeweiligen Wochentage – der Buchstabe, der auf den (ersten) Sonntag fiel, wurde als *Sonntagsbuchstabe* bezeichnet – erhielt sich teilweise bis ins 18. Jahrhundert. *Wandkalender* verzeichneten, so sie gelesen, übersetzt (vor allem lateinisch) und berechnet werden konnten, die „24 im kommenden Jahr zu erwartenden Mondphasen“[197], Tierkreiszeichen sowie alle relevanten Daten zum Aderlass oder zur Arzneimitteleinnahme und wurden daher *Lassbrief* oder *Lasszettel* genannt:[198]

> Ausgehend von den Gesetzen der Astrologie, nach der die Planeten (einschließlich Sonne und Mond) mit ihren Charakteren (in den Kalendern meist verkürzt als gut, bös und mittel ausgedrückt), ihre Stellung zueinander und zu den Tierkreiszeichen, denen ebenfalls bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, einen bestimmten Einfluß auf jeden einzelnen Menschen und darüber hinaus auf alles irdische Geschehen ausüben, wurden für jede medizinische Maßnahme die günstigen und ungünstigen Zeiten auch der Stellung der Planeten (vor allem des Mondes) errechnet.[199]

Somit erschließt sich der „[…] eigentliche Zweck dieser Einblattdrucke [als] ein medizinisch-diätetischer, indem die wichtigsten Tage für Aderlässe, Purgieren oder Schröpfen gekennzeichnet waren, wofür der Lauf des Mondes durch ein bestimmtes Tierkreiszeichen das wichtigste Kriterium war.“[200]

Astrologische Daten als Zeichen (Zacken) und vor allem Sonn- und Festtage hoben sich durch *Rotdruck* ab.[201] In Süddeutschland und Frankreich war die Verwendung der roten und schwarzen Druckfarbe gegen Ende des 15. Jahrhunderts üblich.[202]

> Zu den schon bekannten »Erwählungen«, wie man die Zeichen zum Aderlassen und Laxieren nannte, kamen weitere »Erwählungszeichen« zum Baden und Schröpfen, zum Abstillen (»Entwöhnen der Kinder«), zum Nägel- und Haareschneiden, Säen und Pflanzen, Jagen, Fischen, Ackern, Bauholzfällen und

---

197 Harald Tersch: *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 205 – 230, hier S. 207

198 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 14f.

199 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 15

200 Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 207f.

201 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 16

202 vgl. Riegl, *Die Holzkalender des Mittelalters und der Renaissance*, 1888, S. 102

etlichen anderen Verrichtungen.[203]

Dabei spielte das 1493 erstmals aufgetretene, seitdem einen fixen Kalenderbestandteil darstellende Aderlassmännchen (auch Lassmännlein oder Aderlassmann)[204] eine wichtige Rolle. Es war eine „[…] kleine menschliche Figur (meist ein Holzschnitt in der Mitte des Wandkalenders), von den Tierkreiszeichen umgeben, zeigt[e] die Zuordnung der verschiedenen Körperteile zu einem bestimmten Sternbild. Damit wurde angezeigt, unter welchem Sternzeichen man an welchem Glied zur Ader lassen durfte (nämlich an jenem, in dessen Zeichen der Mond gerade stand).“[205] „Das Aderlassmännlein […] sollte erst um 1850 unter dem Druck volksaufklärerisch gesinnter Ärzte aus der Kalenderlit. verschwinden“.[206]

Für den Wiener Raum sind nur wenige Wandkalender erhalten.[207] Aus der Inkunabelzeit sind ungefähr 350 Ausgaben bekannt. Der ***Aderlasskalender auf das Jahr*** *1462* von Ulrich Han (1461), der im Kopf die Goldene Zahl, den Sonntagsbuchstaben, den Zeitraum zwischen Christtag und erstem Sonntag der Fastenzeit anführte, zeigte darunter zweispaltig: Daten für Voll- und Neumonde sowie wiederum zweispaltig Daten für die einzelnen Monate beginnend links mit Jänner bis Juni, rechts Juli bis Dezember. Sein Kalender für 1493 verzeichnete auch Badetage sowie Mond- und Sonnenfinsternisse. Hans Zeitweiser für 1495 wurde um Tage, an denen Medizin einzunehmen, zu säen und anzupflanzen wäre, erweitert.[208]

Georg Tannstetters [Mitte April 1482 in Rain; †26. März 1535 in Innsbruck] ***Almanach auf das Jahr*** *1519* listete rot und schwarz gedruckt dreispaltig die Monate, Heiligennamen und Tagesbuchstaben auf. Der Zeitweiser war in deutscher Sprache abgefasst, führte jeden einzelnen Tag an, setzte sich aus zwei untereinander positionierten Bogen zusammen (ca. 80 x 30 cm), nannte den Namen des Verfassers explizit im Titelkopf und verwendete Holzschnitte für die

---

203 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 16

204 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 16; Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 264f. sowie Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 209

205 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 16

206 Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128

207 Für Ausführlicheres hiezu siehe Helmut Walter Lang: *Wiener Wandkalender des 15. und 16. Jahrhunderts*. In: Biblos. 17. Jg. (1968), H. 1/2, S. 40 - 50

208 vgl. Lang, *Wiener Wandkalender*, 1968, S. 40f. u. 44f.

Kalenderzeichen und Symbole. Aus dem frühen 16. Jahrhundert bis etwa zu den 1530ern ist nicht mal ein Sechstel der nachzuweisenden Kalender erhalten; für die nachfolgenden Jahrzehnte wird die Quellenlage noch dünner.[209]

> So unglaublich es scheinen mag, es hat sich aus einem Zeitraum von 31 Jahren [1531 – 1562] kein einziger Wiener Wandkalender erhalten. Wenn auch inzwischen *kleine, handliche Kalenderheftchen in 16°* aufkamen, aus denen sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die *Schreibkalender im Quartformat* entwickelten, darf doch nicht angenommen werden, daß sie die Wandkalender verdrängen konnten. Wohl in jedem Haus hing damals ein Kalenderblatt […].[210]

Von diesen weit verbreiteten gedruckten Einblattzeitweisern sind für Wien nur knapp dreißig nachzuweisen. Deren Zahl musste erheblich höher gewesen sein, denn obwohl „Kalender in großen Auflagen gedruckt wurden, sind nur wenige Exemplare auf uns gekommen, weil Kalender Gebrauchsgegenstände waren, die nach dem Ablauf ihrer Verwendbarkeit weggeworfen wurden.“[211] Fast ausschließlich deutschsprachige Kalender wurden ab den 1540ern gedruckt.[212] Aufwändige (etwa mit Kupferstichen), prachtvolle bis zu mehreren Quadratmetern große Wandkalender, die als *Wappenkalender* der Repräsentation geistlicher wie weltlicher Fürsten dienten, erhielten sich bis ins 19. Jahrhundert.[213]

Ab etwa 1470 gab es für gebildetere Schichten Buchkalender mit einem Umfang von etwa 16 bis 32 Seiten.[214] Die Monatskolumnen auf einen Bogen gedruckt und gefaltet ergab ein handliches quartformatiges Heftchen, das immer mitgeführt werden konnte. Seit der Mitte des 16. Jahrhundert erhältlich, waren Jahreskalendarien mit Anführung der einzelnen Tage um 1500 üblich und wurden auch als *Tagbüchel* oder *Almanach* bezeichnet.[215] „Da der Kalender in seinen Ursprüngen praktisch-medizinische Zwecke hatte, wurde er überwiegend in der Volkssprache herausgegeben.“[216]

---

209 vgl. Lang, *Wiener Wandkalender*, 1968, S. 45f.
210 Lang, *Wiener Wandkalender*, 1968, S. 49
211 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 262
212 vgl. Lang, *Wiener Wandkalender*, 1968, S. 50
213 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 18 sowie Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 262
214 vgl. Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128
215 vgl. Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 169
216 Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 207

Der Kalender erlangte „Bedeutung als populärstes Handbuch und Nachschlagewerk der frühen Neuzeit […]“[217] und seit dem fünfzehnten Jahrhundert stellte er für Bürger und Handwerker neben Bibel und Gesangsbuch die gesamte Hausbibliothek dar.[218]

> Von Anfang an waren bei den Kalenderheften die Verso-Seiten mit dem eigentlichen Kalendarium ersehen, während die Recto-Seiten leer blieben beziehungsweise nur durch Zierleisten oder kurze Seitenüberschriften bedruckt waren. Die freien Seiten nutzten Käufer rasch als Wirtschafts-, Haushalts-, Jagd- oder Tagebuch, worauf die Verleger in ihrem Vorworten zunehmend explizit hinwiesen […].[219]

Diesen *Schreibkalender*, wie das Heftchen ab 1550 generell genannt wurde, charakterisiert MASEL genauer: Bedruckt waren generell „[…] nur die 12 linken Seiten des Heftes mit den Monatskolumnen des Kalendariums (1. Sp. Tagesbuchstabe und Heiligenname, 2. u. 3. Sp. Lauf der Sonne und des Mondes durch die Tierkreiszeichen, 4. Sp. »Aspekten der Planeten«, Wetterprognosen und Erwählungszeichen; nach der Gregorianischen Reform 5. Sp. mit dem julianischen, alten Kalender) bedruckt waren – die rechten blieben, z. B. für Notizen leer.“[220] Damit war einer der beliebtesten Kalenderitel bis 1900 geprägt. Mit steigendem Bedarf an Schreibmaterial wurden mehr Seiten geheftet. Die vorherigen Buchkalender wurden noch generell als Almanache bezeichnet (wie allerdings auch Wandkalender); eine Begriffstrennung gestaltet sich hierbei schwierig.[221]

> Gutenbergs Erfindung förderte entscheidend die massenhafte Produktion von Kalendern, wobei sich A[lmanach]e oder Ephemeriden und Schreibkalender oft nur durch ihr Layout unterschieden. In der Regel konnte der Konsument folgende Inhalte erwarten: Laßtafeln, Mondphasen- und Aderlaßkalender, Gesundheitsregeln, allgemeine Prophezeiungen, Regeln der Zeitrechnung und Anleitung zur alljährlichen Kalenderfestsetzung sowie die Daten des Kirchen- und Heiligenkalenders.[222]

---

217 Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 205f.
218 vgl. Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 7
219 Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 207
220 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 17
221 vgl. Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 209
222 Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67

Für jeden Monat eine Seite oder gar Doppelseite war in der Anordnung der Kalenderbüchlein nicht bindend vorgeschrieben. „Wo die Anordnung des Monats auf Einzelseiten durchgehalten wurde, fand sich schon in aufwendigeren Handschriften die Aufnahme der antiken Tradition der Monatsdarstellungen. Letztere kennen wir vor allem aus den Abschriften des Chronographen von 354, des ältesten überlieferten Buchkalenders.“[223] Dies und eine nicht unerhebliche Menge an Kopien des Chronographen untermauern das gesteigerte Interesse an der Antike.[224]

Kalender waren aus dem täglichen Leben seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert – in Einblatt- oder in Buchform – nicht mehr wegzudenken; im 16. Jahrhundert waren schwülstige und lange Titel ein Kalendermerkmal.[225]

Neben dem Jahresverzeichnis war es nun beim Schreibkalender besonders der ‚zweite Teil‘, der interessierte: Wettervorhersagen, astrologisch-astronomische Prophezeiungen sowie medizinischen Hinweise waren in der *Praktik* (siehe auch S. 44ff.) vereint, die im 16. Jahrhundert zunehmend aus historischen Ereignissen abgeleitet wurde. Immer mehr spezialisierte sich der beigefügte Inhalt, der sich größtenteils aus Türkenkriegen, Gesundheitlichem und Erbaulichem zusammen setzte.[226] Aber auch fundierte geschichtliche Untermauerung konnte nicht die Unsicherheit beseitigen, die mit der Gregorianischen Kalenderreform 1584 eingetreten war. Fortan „[…] wurden die Kalender im „neuen“ (gregorianischen) oder „alten“ (Julianischen) „Stil“ herausgegeben oder enthielten zwei Kalendarien nebeneinander.“[227]

„Besonders im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts, das den Höhepunkt der Kalenderproduktion darstellte, überschwemmte eine Unzahl von Kalendern – allerdings von sehr gemischter Qualität – das Land, und erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts nahm die Kalenderproduktion langsam ab […].“[228]

---

[223] Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 135

[224] vgl. Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 135

[225] vgl. Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 18

[226] vgl. Knopf, *Kalender*, 1992, S. 463; Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 7; Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 134 sowie Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 207f.

[227] Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 264 – siehe hiezu auch Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 215

[228] Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. II

2.5.6 Praktik

„[…] innerhalb des lat. Textes «Judicium» oder «Prognostica» nannte man «Practicum» die auf Grund der Planetenstellung gemachte Voraussage für das folgende Jahr, in der oft allerlei Unglück prophezeit […] wurde.“[229] Ab dem Beginn des 15. Jahrhunderts erschienen an italienischen Universitäten astrologisch-astronomische Prognosen über die Ereignisse des kommenden Jahres (Krieg, Wetter etc.). Im deutschen Sprachraum fanden sich solche vermehrt ab den 1470ern, die durch Drucker zunehmend verbreitet wurden.[230]

> Handschriftliche «Praktiken» oder «Almanache» in Buchform, die die Monatsspalte zur Doppelseite ausbauten, informierten seit dem fünfzehnten Jahrhundert in zahlreichen Spalten über Mond- und Sonnenaufgänge wie Untergänge dieser Gestirne sowie Planetenbewegungen. Führend waren die Produkte der Wiener Astronomen: die *Practica* des Johann Schindel von Gmunden, die für die Nutzung über einen neunzehnjährigen Zyklus hinweg bestimmt war (1410, 1429 …), und die Kalender des Johannes Regiomontanus, der mit seinen Drucken ab 1475 für Deutschland den Anfang einer überreichen Produktion markierte.[231]

Diese nun zur Massenliteratur gewordenen Jahresprognostiken oder Praktiken erschienen „[…] als quartformatige Heftchen zunächst lateinisch und deutsch, seit etwa 1500 fast nur noch in deutscher Sprache unter Titeln wie »Prognosticon«, »iudicium anni« oder »Practica« […].“[232] Daneben existierten ab dem Beginn des 16. Jahrhunderts auch Bauernpraktiken meteorologischen Inhalts, welche auf den frühchristlichen, antiken Witterungslehren basierten. Diese waren von Gelehrten verfasst auf die ruralen Erfordernisse zugeschnitten und „[…] verzeichnet[en] nach relativ festem Schema die vier Jahreszeiten, die vermutliche Witterung durch die

---

229 H. Rosenfeld: *Praktik*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl. 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 6: Phraseologie - Schütz-Hufeland. 2003, S. 86:
SCHWEIKLE wiederum kennt als Praktik nur mehr einen Typus von Kalender: „**Praktik,** f. [mlat. practica = Übung, Praxis], Bez. für insbes. im 16. u. 17. Jahrhundert verbreitete, volkstüml. Kalender mit astrolog. Wettervorhersagen, allgem. Prophezeiungen, Horoskopen, medizin. Ratschlägen (z. B. Aderlaßzeiten) usw […]. Diese beliebten, meist primitiven Nachbildungen der lat. Prognostica (Wetterregeln) wurden früh Zielscheibe satir. Darstellungen […].“ – vgl. Günther Schweikle: *Praktik*. In: Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen zur Weltliteratur. Hg. von Günther u. Irmgard Schweikle. 2., verb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1990, S 361

230 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 16f.

231 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 134

232 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 17

zwölf Monate, die zu erwartenden Finsternisse sowie die ›Fruchtbarkeiten‹ des Jahres, häufig ergänzt durch Spekulationen über Kriege u. Seuchen; beigefügt ist meist die Aderlaßtafel mit dem Aderlaßmännlein.“[233]

Als Lostage für den Wetterverlauf des kommenden Jahres waren vor allem die Tage von Weihnachten bis Dreikönig entscheidend. Die daraus abgeleiteten Wetterregeln bildeten den Kernpunkt der Bauernpraktiken. Aus diesen entwickelten sich im 19. Jahrhundert die Bauernregeln.[234]

2.5.7 Die Beifügung der Praktik an den Kalender

„Die strukturierende Funktion des Kalenders wurde (und wird) in der Regel additiv genutzt: Weitere Materialien wurden an den Kalender angehängt, nicht in ihn integriert.“[235] Nicht etwa die Hineinlegung von Textpassagen in die Monatsverzeichnisse der Kalender stellte sich als nachhaltig heraus, sondern deren „[…] Beifügung. Den formalen Ansatzpunkt dafür boten die «Praktiken», die astrologischen Informationen, die bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts (und vielfach darüber hinaus) den zentralen Bestandteil der auflagenstarken Kalender bildeten.“[236] Da die astronomisch-astrologisch arbeitenden Verfasser der Prognostiken um die Mitte des 16. Jahrhundert bereits jährliche (Einblatt-)Kalender heraus gaben, war es nur mehr ein kleiner Schritt, die Kalenderheftchen mit jenen der Praktik zu verbinden.[237]

Durch die Beifügung der Praktik („[...]Ratschläge und Prognosen für das kommende Jahr, die sich auf Fruchtbarkeit, Wetter, Teuerungen oder Krankheiten bezogen […]“[238]) gelangten erst erzählerische Beiträge in den Kalender. In diesem Beiwerk (auch Beigabe(n), Anhang) war auch Platz für darstellende Texte unterhaltender Natur, medizinische Anweisungen, gegen Ende des 16. Jahrhunderts auch historische Abhandlungen.[239] „Die Bandbreite der Ratschläge reichte vom Haarschnitt, Jagen und Holzfällen bis hin zur […] Entwöhnung von

---

233 Knopf, *Kalender*, 1992, S. 462f.

234 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 280f.

235 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 134 – Anm.: Zur Diskussion der Integration siehe auch Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 281

236 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 138

237 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 17f.

238 Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 208

239 vgl. Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128; Knopf, *Kalender*, 1992, S. 462f. sowie Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 139

Säuglingen […].“[240] Obwohl die Phrophezeiungen auch als eigenes Büchlein angeboten wurden, wurden sie „[…] immer häufiger zusammen mit dem Schreibkalender verkauft, dann mit ihnen zusammengebunden, wobei schon das Inhaltsverzeichnis im Kalendervorspann erschien, und zuletzt als Kalenderanhang mit ihm in einem Druckvorgang hergestellt.“[241] Die anghängte Form entwickelte sich im deutschsprachigen Raum rasch zur meist produziertesten Kalenderart und so „vielfältig die im Laufe der Zeit hinzukommenden Inhalte auch waren, die die Spezifik der einzelnen Kalender ausmachten – die beschreibende Grundstruktur blieb zu einem Großteil bis ins 19. Jahrhundert erhalten.“[242]

2.5.8 Vom Schreibkalender zum Historischen Kalender

Noch im letzten Viertel des 16. Jahrhundert fanden vier Druckbogen zur Kalenderherstellung Verwendung, was als Büchlein immerhin 16 Seiten ergab. Ergo war mehr Raum für das (noch) umfangarme Kalenderbeiwerk vorhanden, das „ausführlichere Übersichten mit Ratschlägen für den Aderlaß und sonstige medizinische Maßnahmen (wann, wie, wozu); eine Tabelle zur Blutdiagnose sowie kurze, astrologisch begründete Anleitungen zu ökonomischen Verrichtungen (für Landwirtschaft, Gartenbau, manchmal sogar Schiffahrt) beinhaltete.“[243] Verzeichnisse von Märkten und Messen, Tabellen über Boten- und Postverbindungen, „manchmal noch Geburtshoroskope (»ein Kind, in diesem Monat geboren…«) und geographische Register, die die Zuordnung von Städten und Königreichen zu einem bestimmten Tierkreiszeichen zeigten[...]“[244] fanden sich ab dem 17 bis ins 20. Jahrhundert. Ebenso entstanden in dieser Zeit protzig-prahlerische Titel. Regelrechte Dedikationskataloge, welchen Fürsten(häusern) nicht der Kalender gewidmet wäre, die meist auf die Rückseite des Titelblattes gedruckt waren, und die kühnsten Zeitrechnungsvarianten nach Zeitpunkten wie der Erschaffung der Welt, der Gründung Roms, nach Amts- und Regierungsantritten von Päpsten, Königen etc. sollten umfassendes Allgemeinwissen vorgaukeln. Einleitende Angaben zum Kalender – Sonntagsbuchstabe, Finsternisse, Tierkreiszeichen, Erwählungen etc., deren

---

240 Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 208f.
241 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 18
242 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 18
243 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 20
244 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 20

Abkürzungen und Symbole wurden kurz erklärt – fanden sich auf der Rückseite des folgenden Blattes. Das Kalendarium wurde mit Monatsbildern, Stimmungsbildern (zumeist agrikulturellen Arbeiten) und Versen (Regeln und Weisheiten zur Gesundheit, Philosophie, Religion, Witterungsgesetzmäßigkeiten, aber auch Rätsel) ergänzt.[245]

Ab 1600 erschienen innerhalb des Kalendariums die ersten Historien als „[…] in der Folge des Jahreslaufs präsentierte, bemerkenswerte Daten aus der Geschichte, etwa aus dem Leben bedeutender Fürsten und Glaubenszeugen, zum Kriegsgeschehen und zur Lokalgeschichte; als Quellen dienten oft zeitgenössische Chroniken und Prodigiensammlungen.“[246] Ab dem 19. Jahrhundert wurden die geschichtlichen Begebenheiten durch Genealogien der herrschenden Fürstenhäuser erweitert.[247]

> Der Historische K.[alender] ist dem zykl.[ischen] Geschichtsbild der Renaissance verpflichtet u. ordnet die histor. Ereignisse, die er verzeichnet, in den wiederkehrenden Jahreslauf ein; sie gelten als ›monstra Dei‹ (Wunderzeichen Gottes), u. entsprechend häufen sich im Historischen K.[alender] Berichte von aus der Ordnung fallenden Begebenheiten (später bei Grimmelshausen »Wundergeschichten« genannt[248]), die in der Regel christlich-moralisch gedeutet werden […]. Geschichtserzählungen dieser Art gehen am Ende des 16. Jh. in die Jahreskalender ein.[249]

Da während des 30-jährigen Krieges (1618 bis 1648) wenige bis keine aktuellen Geschehnisse in die Kalendarien einzufügen waren, bedienten sich die Kalendermacher mehr denn je der Praktik, die nun bis zu 24 Seiten umfasste. Es entwickelte sich eine nahezu standardisierte Kapitelfolge, die teilweise bis ins 19. Jahrhundert fortbestand. Im ersten Kapitel wurden Frühling, Sommer, Herbst und Winter, die Stellungen der Himmelskörper zu einander sowie Wetter und Klima einer genaueren Betrachtung unterzogen. Abschnitt 2 widmete sich den einzelnen

---

245 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 20f.

246 Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 21

247 vgl. Rösch, *Kalender*, 2000, S. 214

248 siehe auch Schönhaar, *Kalender*, 1990, S. 231: „Bekanntester dt. K.[alender]macher des 17. Jh. ist Grimmelshausen mit Werken wie »Des Abenteuerlichen Simplicissimi Ewigwährender Calender« (1670/1671), dem »Europäischen Wundergeschichten Calender« (1670–74) u. dem »Simplicianischen WundergeschichtsCalender« (1675).“

249 Knopf, *Kalender*, 1992, S. 463

Monaten, wohingegen der dritte die astrologischen Prophezeihungen zur Fruchtbarkeit brachte. Kapitel vier sagte Gesundheitsgefahren voraus. Der letzte Abschnitt schließlich erörterte das Dauerbrennerthema Krieg und Frieden, die allerorts und allezeit bestehende Türkengefahr und das Ableben beliebter Fürsten. Dabei wurde nichts unversucht gelassen, um astronomisch-astrologische Begründungen zu finden (Rückschlüsse auf Konstellationen von Planeten, Kometen, Sternen etc. sowie auf die astrologische Antike). Gott als Weltenlenker war nicht selten die letzte Argumentationsinstanz.[250]

Etwa seit den 1650ern gestalteten sich die textlichen Stoffe immer reichhaltiger, sodass sie die Notizseiten ausfüllten und an die Praktik angehängt werden mussten, was zur Folge hatte, dass zusätzliche Schreibblätter eingeschossen wurden. Die Historien – von Erzählungen über Geschichtliches, Künstlerisches bis zu Übersinnlichem (etwa Geistererscheinungen), Sensationen (zum Beispiel Missbildungen, Naturkatastrophen) etc. – fanden den Weg aus Chroniken, Flugblättern, Zeitungen etc. in die Kalender und bedienten vielfältigerweise den Geschmack und die Sensationsgier des Publikums. Scherzhafte Reden, weise Sprüche, Geschichten mit pädagogischer Tendenz (Strafe für Missetaten wie Alkoholmissbrauch), Schwänke und seltener Sagen rundeten das Beiwerk ab.[251]

2.5.9 Immerwährende Kalender

Die Kalenderunsicherheiten nach der Gregorianischen Kalenderreform 1582 und auch die permanente Kriegsgefahr im 17. Jahrhundert richteten den ‚alten', auf mehrere Jahre berechneten oder zu berechnenden Kalender wieder in den Fokus. „Dieser ist nicht auf ein Jahr begrenzt, vielmehr kann er durch entsprechende kalendar. Hilfsmittel (Sonntagsbuchstabe, ›Goldene Zahl‹) stets aktualisiert werden."[252] Einzig die nach Ostern ausgerichteten Festtage mussten bestimmt werden – dazu wurden Ostertafeln beigefügt. Diese *calendaria perpetua* traten in zwei Ausprägungen in Erscheinung:[253]

Das ***Calendarium oeconomicum et perpetuum*** des Wittenberger Pfarrers Johann Colerus [*1570; †1639] von 1591, das Vorbild für Grimmelshausens ***Des***

---

250 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 21f.
251 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 22
252 Knopf, *Kalender*, 1992, S. 463
253 vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 19 sowie Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 24

Abenteuerlichen Simplicissimi Ewigwährender Calender[254] „[…] kann man als landwirtschaftliches Sachbuch bezeichnen: Wetterbeobachtungen und –regeln, ausführliche Anweisungen zur Haus-, Feld- und Viehwirtschaft sowie Gesundheitsvorschriften enthält dieses dickleibige Werk.“[255] Das ***Calendarium oeconomicum practicum perpetuum*** von 1664 des Zisterzienserabts Mauritius Knauer hingegen, war ein „[…] astrologisches Wetterbuch. Ausgangspunkt für die Wetterprognosen des »Hundertjährigen« ist die Vorstellung, dass die sieben Planeten des ptolemäischen Systems aufeinanderfolgend die Regentschaft für immer sieben Jahre übernehmen [...].“[256] Seine genauen Wetteraufzeichnungen von 1652 bis 1658 auswertend, ordnete Knauer den einzelnen Jahren Eigenschaften zu (das Jahr des Jupiter wäre trocken und warm, jenes des Saturn hitzig und unbeständig, jenes der Venus warm und feucht etc.). Somit wären Wetter und daraus resultierend Naturkatastrophen, Hunger oder Missernten vorherzusagen und abzuwenden. Nach der (falsch angeordneten) Barbeitung durch den Erfurter Arzt Christoph Hellwig avancierte das calendarium ab 1701 zum Bestseller und erhielt ab den 20er Jahren den Namen ***Hundertjähriger Kalender***.[257] „In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts soll es das nach der Bibel am häufigsten verkaufte Buch gewesen sein. Die Zahl 100 war dabei nichts als ein gelungener Werbetrick.“[258]

2.6 Kalender vom 17. zum 19. Jahrhundert

Das beginnende 17. Jahrhundert ließ den Kalender zu einem „frühen Vertreters der Massenliteratur [...]“[259] werden. „Viele Verlage fanden allein in der Kalenderproduktion ein Auskommen. In kleineren Städten erzielten Kalender in

---

[254] Anm: Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128: „Für das 17. J]ahr]h.[undert] ist zu bemerken, daß Johann Jakob Christoffel von Grimmelshausens «Des Abenteuerlichen Simplicissimi Ewigwährender Calender» (Nürnberg 1671) nicht an der zeitgenössischen Durchschnittsproduktion gemessen werden darf, sondern als eine im traditionellen Rahmen erbrachte individuelle Leistung von lit. überragender Bedeutung zu werten ist. Dennoch liegt in ihm die übliche charakteristische Mischung eines Buchk.[alender]s mit Prognostik, astronomisch-astrologischen Informationen, Ratschlägen für die Landwirtschaft, medizinischen Regeln und Erzählungen vor.“

[255] Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 19

[256] Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 19

[257] vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 265f. sowie Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 145

[258] Wendorff, *Tag und Woche*, 1993, S. 145

[259] Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 206

Monopolstellung auch fünfstellige Auflagen.“[260] Der Kalender stellte damit das “[...] Symbol einer bäuerlichen Mindestbildung schlechthin“[261] dar. In jedem kleinbürgerlichen oder bäuerlichen Haushalt war ein Kalender vorhanden. Hier darf nicht übersehen werden, dass durch Vorlesen auch die mehr als zwei Drittel Analphabeten erreicht werden konnten.[262]

Aus den astrologisch-prophezeienden Teilen im Kalender, in denen Satire und Anekdote vorherrschend waren, entwickelte sich Unterhaltendes; aus den astrologisch-prophezeienden und ratgebenden Bestandteilen erwuchs Belehrendes, sogenannte Hausväterliteratur, die Haushaltsführung, Landwirtschaft sowie den Bereich des menschlichen Zusammenlebens erfasste. Zur Mitte des 17. Jahrhunderts fanden sich immer mehr ökonomische Inhalte in Form von Ratschlägen, historischen Abhandlungen und wissenschaftlichen Diskursen zu Acker-, Wein- und Gartenbau, Vieh- und Fischzucht sowie Nahrungsmittelherstellung und –konservierung. Auch die medizinischen Bereiche erfuhren eine stetige Erweiterung. „Chroniken, Herrscherbiographien, Legenden, Abhandlungen, Reise-, Ortsbeschreibungen, (Polizei-)Berichte, Anekdoten, ›Merkwürdigkeiten‹ (= Fortsetzung der Wundergeschichten), Gaunergeschichten usw. finden neben Wetter- u. Bauernregeln, prakt. Hinweisen oder moralisierenden Sprüchen in den K.[alender]n Platz, die immer mehr mit ›volkstümlicher Literatur‹ für den ›gemeinen Mann‹ identifiziert werden.“[263]

Ab etwa der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden nicht mehr ‚alle‘ Inhalte in ein Kalenderbeiwerk gepackt; vielmehr erfolgte eine Spezialisierung der Zeitweiser. Deren Vielfalt sollte allerdings auch in der Namensgebung im frühen 18. Jahrhundert abebben.[264] Ein beliebter Titel, unter dem vielerorts Kalender erschienen, war ‚Der hinkende Bote‘, „der einer Zeitung entlehnt war und auf die Versehrten des Dreißigjährigen Krieges anspielte, die als Kolporteure, Hausierer oder Botengänger unterwegs waren.“[265] Auch ein Geistlicher als Kalenderschreiber

---

[260] Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 140 – vgl. auch Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 20

[261] Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 206

[262] vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 269 sowie Rohner, *Kalendergeschichte und Kalender*, 1978, S. 31

[263] Knopf, *Kalender*, 1992, S. 463

[264] vgl. Masel, *Kalender und Volksaufklärung in Bayern*, 1997, S. 23, Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 269 sowie Rappold, „*Österreichischer Volkskalender*“, 1936, S. 13f.

[265] Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 269

traf den Geschmack des Publikums ab der Mitte des 17. Jahrhunderts.

„Kalender wurden im verstärkten Maße spezialisierter, also für eine bestimmte Käuferschicht mit spezifischen Interessen und Erwartungen gemäß der größeren Spezialisierung innerhalb der Gesellschaft gestaltet.“[266] Derart waren Kalender zum Einen terminkoordinierend und die Beigabe als Informationsquellen (ab dem Ende des 17. Jahrhunderts finden sich im Beiwerk Verzeichnisse von Messen, Märkten, Postverkehr, Hoffesten, Genealogien sowie Münztabellen etc.) genutzt, zum Anderen war ab 1750 eine Erweiterung des Spektrums vom billigen Schreibkalender bis zum luxuriös ausgestatteten Almanach oder Taschenbuch – mitunter ohne Kalendarium (siehe auch S. 54ff.) – festzustellen, die vor allem bei bürgerlichen und adeligen Frauen beliebt waren.[267] „Vor allem der Buchschmuck der auf den weiblichen Leser zielenden Bändchen nahm gegen Ende des 18. Jahrhunderts immer extravagantere Formen an. Der österreichische Verleger Johann Hieronymus Löschenkohl bot seinen *Kalender der Liebe dem schönen Geschlecht gewidmet* 1799 neben der einfachen Seidenausstattung auch in einem Elfenbeineinband zum ungewöhnlichen Preis von fast sechs Dukaten an.“[268]

Der Kalender erfüllte aber auch Protokollfunktion in einer Zeit der zunehmenden Verschriftlichung im 17. und 18. Jahrhundert.[269] TERSCH nennt ihn den „[...] zentralen Gegenstand der Memorial- oder Erinnerungskultur, um den sich bestimmte Riten und Kommunikationsformen entwickelten.“[270] Im Kalender mit durchschossenen Notizblättern lösten sich die handschriftlichen Eintragungen allmählich vom gedruckten Kalendarium und erlangten Selbstständigkeit. Als Kalender wurden Anfang des 18. Jahrhunderts auch Eintragungen benannt, die nicht in einen Zeitweiser geschrieben wurden.[271] Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden Tagebücher zum Notieren verwendet. Der Schreibkalender fand seinen Nachfolger im Taschenkalender (auch Sackkalender), der durch seine

---

266 Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 269

267 vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 269; Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936 S. 15 sowie Rudolf Schenda: *Volk ohne Buch*. *Studien zur Sozialgeschichte der populären Lesestoffe 1770 - 1910*. Frankfurt: Klostermann [3]1988, S. 279

268 York-Gothart Mix: *Lektüre für Gebildete und Ungebildete*. *Einleitende Bemerkungen zu H. C. Boies Musenalmanach, J. P. Hebels Rheinländischem Hausfreund und anderen literarischen Begleitern durch das Jahr*. In: Mix, York-Gothart (Hg.): Almanach- und Taschenbuchkultur des 18. und 19. Jahrhunderts. Wiesbaden: Harrassowitz 1996 (Wolfenbütteler Forschungen 69), S. 7 – 19, hier S. 13

269 vgl. Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 210

270 Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 210

271 vgl. Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 218f.

Handlichkeit immer mitgenommen werden konnte.[272] In noch kleineren Ausmaßen (nur wenige Zentimeter) wurden Mignonkalender, auch Finger- oder Portemonnaiekalender hergestellt.[273]

Der Kalender war „[...] in seiner Mischung als Instrument der Zeitgestaltung und Arbeitsplanung, als Schreibmaterial für eigene Aufzeichnungen, Nachschlagewerk und Unterhaltungsspender ein immer wieder und im einzelnen auch wiederholt gelesenes und vorgelesenes Buch.“[274] Dass schon die Frühaufklärung ein Auge auf ihn als Transportmittel der Volksbildung geworfen hatte, erscheint keineswegs verwunderlich, vermittelte er doch Wissen und gab Auskunft über Verhaltensnormen. Bevorzugtes Ziel der Aufklärer war ab den 1790ern die Beseitigung der astrologischen Bestandteile.[275] Diese waren gelehrten, politischen und klerikalen Kreisen schon seit dem 17. Jahrhundert ein Dorn im Auge gewesen und wurden nun sanktioniert und in zahlreichen Territorien verboten. Maria Theresia [*13. Mai 1717 in Wien; †29. November 1780 in Wien] und Joseph II. [*13. März 1741 in Wien; †20. Februar 1790 in Wien] erwogen gar eine Monopolisierung des Kalenderdrucks.[276]

> War bis dahin der Kalendermann ein Herold des Aberglaubens, der sich seinem Publikum gegenüber als Ausleger geheimer Naturkräfte und der großen Weltgesetze fühlte, der den von der gebildeten Welt abgewiesenen uralten Volksaberglauben in den grauen Löschpapierblättern der Volkskalender zu erhalten trachtete, so wird er nun zu einem Führer des Volkes und verantwortungsvollen Lehrer.[277]

Überbrachte der Kalender bis 1780 die Denkweise der Bevölkerung, so präsentierte er nun das, was dieser vermittelt werden sollte, und es wurde versucht, den Aufklärungskalender zu etablieren.[278] „Neue Erkenntnisse in der Naturkunde, Ratschläge gegen Frostschäden, gewerbekundliche und statistische Notizen, aber auch hausbackene Ratschläge für eine zufriedene Lebensweise

---

272 vgl. Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 224
273 vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 270
274 Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 140
275 vgl. Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 15 sowie Rüpke, *Zeit und Fest*, 2006, S. 140
276 vgl. Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 211
277 Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 17
278 vgl. Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 17

traten als Begleittexte in den Vordergrund – das große Einmaleins oder eine Zinstabelle ersetzte das Aderlassmännlein. Diese „verbesserten“, „vernünftigen“ Reformkalender fanden nur schwer breitere Resonanz […]“[279], obwohl etwa durch Einführung der Schulordnung 1774 die Lesefähigkeit bedeutend gestiegen war.[280]

Angenehme, erbauliche, lehrreiche und nützliche Abhandlungen sollten sich in den Kalendern finden; keine Geschichten über Mord und Todschlag, Katastrophen und Wunder. Trotz Einsatzes der Zensur gegenüber Kalenderproduzenten und -vertreibern sowie den Druckwerken selbst, zeugen längerfristig betrachtet nur die hypertrophen Verzeichnisse der Märkte oder Tarife, die ausgebaute Genealogie, technische Abhandlungen etc. von einem Etappensieg über die nun kurz gehaltenen populären Beigaben.[281]

„Die Volksaufklärer versuchten in der Folge anstatt magisch-sympathetischer Anwendungen und törichter Belustigungen exakte, nutzbringende Informationen über Haus- und Landwirtschaft sowie bürgerliche Tugendlehren wie Fleiß, Sparsamkeit und Selbstgenügsamkeit zu verbreiten. Doch die Leser verschmähten die gereinigten K.[alender], weil die bildungsmäßigen und ökonomischen Voraussetzungen für die Rezeption besserer Lesestoffe noch nicht gegeben waren.“[282] Für die breite Bevölkerung blieb der einfache, billige, auf qualitativ nicht hochwertigem Papier schlecht gedruckte Kalender mit medizinischen Hinweisen und allerlei althergebrachten Einfältigkeiten, der über Kolportage[283], auf Jahrmärkten oder von Buchbindereien vertrieben wurde, der Interessensmittelpunkt.[284]

Trotzdem lässt sich im 18. Jahrhundert eine Ausdifferenzierung feststellen: Unter Zurückweichen des Kalendariums etablierten sich Musenalmanach, Taschenbuch und Damenkalender als Kompendien schöngeistiger Literatur. Volks-, Bauern- und Landkalender blieben dem tradierten Muster aus dem 15. Jahhundert treu,[285] wohingegen Amts- und Staatskalender seit dem 17. Jahrhundert Genealogien und

---

279 Tersch, *Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 225

280 vgl. Ursula Kohlmaier: *Der Verlag Christoph Peter Rehm (1785-1821)*. Wien: Dipl.-Arb. 1997, S. 5

281 vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 2170 sowie *Tersch, Der Schreibkalender als Selbstzeugnis*, 2005, S. 225

282 Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128f.

283 Anm.: zur Bedeutung der Kolportage siehe Schenda, *Volk ohne Buch*, 1988, S. 266ff.

284 vgl. Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 128

285 vgl. Schönhaar, *Kalender*, 1990, S. 231

Ordnungen, aber auch Hoffestverzeichnisse anführten.[286]

2.7 Almanach – Musenalmanach – Taschenbuch

Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts erschien jährlich eine große Auswahl an Kalendern oder kalenderähnlichen Periodika: „Frauenzimmertaschenbücher, genealogische Kalender, Taschenbücher zum geselligen Vergnügen, Kalender für den gemeinen Mann oder bessere Stände, Gruppen und Berufe, Theateralmanache, historische Almanache, Kinderalmanache, Taschenbücher für Reisende, Tanz- und Ballalmanache, literarische Taschenbücher aller Spielarten und Musenalmanache.“[287] Weiters „[..] genealogisch-militärische Kalender, Almanache für die verschiedensten Berufe, Gruppen und Stände, populärwissenschaftliche Taschenbücher, musikalische Almanache – jeder Leser konnte in der Flut der Neuerscheinungen das Bändchen finden, das ihn besonders interessierte.“[288]

2.7.1 Almanach

Die Entwicklung von Almanach und Kalender verlief seit dem 16. Jahrhundert konform – wurde doch der Begriff synonym verwendet. Almanache enthielten im gleichen Maße wie Kalender belehrende, informierende, aber auch unterhaltende Texte, die vorwiegend mittels Praktik dem Kalendarium hinzugefügt wurden. Almanache traten auch als land- und hauswirtschaftliche Ratgeber oder Hausbücher in Erscheinung.[289] „Im 17. Jh. bildete sich schließlich mit dem A.[lmanach] oder Kalender für bestimmte Berufs- oder Personengruppen ein Typus heraus, der sich bis heute erhalten hat.“[290] Stammbäume verzeichneten Almanache ab dem 18. Jahrhundert. „War bisher ein Kalendarium ein struktureller

---

[286] Anm.: SCHÖNHAAR bezeichnet das Kalendarium für genealogische Staats- und Standeskalender als unerheblich. BAUER nennt zwar als Hauptfunktion dieser Kalender das Verzeichnis der Behörden; Staatskalender erwuchsen aber zum Einen aus Volkskalendern und dabei wurde das Ämterverzeichnis nur angehängt. Zum Anderen war ein Verzeichnis der kommenden Hoffeste und Veranstaltungen fixer Bestandteil von Staatskalendern. – vgl. Volker Bauer: *Repetitorium territorialer Amtskalender und Amtshandbücher im Alten Reich*. Frankfurt am Main: Klostermann 1997 - 2005, Bd. 2: *Adreß-, Hof-, Staatskalender und Staatshandbücher des 18. Jahrhunderts. Heutiges Bayern und Österreich, Liechtenstein*. 1999 (Studien zur deutschen Rechtsgeschichte 123), S. 6f. sowie Schönhaar, *Kalender*, 1990, S. 231

[287] York-Gothart Mix: Die *deutschen Musenalmanache des 18. Jahrhunderts*. München: Beck 1987, S. 40

[288] Mix, *Lektüre für Gebildete und Ungebildete*, 1996, S. 11

[289] vgl. Häntzschel, *Almanach*, 1997, S. 53; Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 15; Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67 sowie Mix, *Almanach*, *Musenalmanach*, 1998, S. 26

[290] Mix, *Almanach*, *Musenalmanach*, 1998, S. 26 – siehe auch Hölzle, *Almanach*, 1990, S. 10

Bestandteil des A.[lmanachs], so bedeutete nun seine Trennung von ihm [...] einen funktionalen Wandel in der Entwicklung des Mediums."[291] Jahrbüchern ähnlich wandten sie sich an einen nach Herkunft oder Beruf ausdifferenzierten Kreis an Leserinnen und Leser.[292] Die Gestaltungsmerkmale der französischen Almanache (bemalte, bestickte Leder- und Seidenhüllen etc.) des 18. Jahrhundert wurden zumindest vereinzelt gegen Ende des Jahrhunderts auch für den deutschsprachigen Raum übernommen.[293] Jedoch „[...] gewann sehr schnell der mit illustrierten Umschlägen versehene Pappband die Oberhand [...]. Im Zuge der Mechanisierung blieb auch dieser Buchgattung die maschinelle Einbandpressung nicht erspart."[294] HÄNTZSCHEL definiert den Almanach als „[...] vornehmlich einen um 1800 verbreiteten Buchtypus, eine Sammelveröffentlichung, die (1) jährlich erscheint und (2) unveröffentlichte fiktionale Texte enthält (vorzugsweise Gedichte, aber auch Erzählungen und seltener dramatische Texte); beigegeben sein können (3a) ein Kalendarium, (3b) nichtfiktionale Texte, (3c) Gebrauchstexte, (3d) Illustrations- und Notenbeilagen."[295] Dieser Zeitraum gegen Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts markierte den Höhepunkt der Almanache, die sich stofflich aus der zeitgenössischen Literatur rekrutierten.[296]

Die prachtvolle Ausstattung (Illstrationen, Kupferstiche etc.) war dabei nicht selten dem Inhalt übergeordnet, denn die „[...] Gattung brilliert mehr durch Titel-Quantität und Layout-Neuheiten als durch geistiges Niveau."[297] Diese hochpreisige[298] Auswahl „[…] riecht nicht nur nach großbürgerlichem Salon und

---

[291] Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67 – vgl. Gaheis, *Der Neue Wiener Musenalmanach*, 2002, S. 9

[292] vgl. Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67

[293] vgl. Friedrich Adolf Schmidt-Künsemüller: *Almanach-Einbände*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 68

[294] Schmidt- Künsemüller, *Almanach-Einbände*, 1987, S. 68

[295] Häntzschel, *Almanach*, 1997, S. 53

[296] vgl. Franz Patzer: *Wiener Kalender, Almanache und Taschenbücher aus fünf Jahrhunderten (1495 - 1977)*. *Rathaus, Dezember 1976 - Jänner 1977*. Hg. von der MA 9, Wiener Stadt- u. Landesbibliothek. Wien: Stadt Wien, MA 9 1976 (Wechselausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek 178)

[297] Schenda, *Volk ohne Buch*, 1988, S. 280

[298] vgl hiezu auch Mix, *Lektüre für Gebildete und Ungebildete*, 1996, S. 13: „Vor allem der Buchschmuck der auf den weiblichen Leser zielenden Bändchen nahm gegen Ende des 18. Jahrhunderts immer extravagantere Formen an. Der österreichische Verleger Johann Hieronymus Löschenkohl bot seinen *Kalender der Liebe dem schönen Geschlecht gewidmet* 1799 neben der einfachen Seidenausstattung auch in einem Elfenbeineinband zum ungewöhnlichen Preis von fast sechs Dukaten an."

billigem Bildungsparfum […],“[299] sie war bei bürgerlichen und adeligen Frauen äußerst erfolgreich, bis heute scheint es schwierig, sich der „[…] immer noch wirksamen Faszination dieser eleganten, vergnüglichen, musischen, geschmackvollen, geselligen, anekdotenreichen, angenehmen, poetischen, christlichen, unterhaltsamen, belehrenden, genealogischen, kuriosen, blütenvollen, gründlichen. häuslichen, bequemen, launigen, zweckmäßigen, vaterländischen, historischen, auserlesenen, interessanten, gebildeten, liebreichen, naturfreundlichen und edlen Almanach- Welt [...]“[300] zu entziehen. Das 19. Jahrhundert brachte Almanache, die sich auf einzelne Fachgebiete oder Interessensgebiete spezialisierten (Berufsgruppen, Reisen, Mode, Theater etc.).[301] Städte- und Verlags-Almanache mit Leseproben folgten im 20. Jahrhundert.[302]

2.7.2 Musenalmanach

Der Musenalmanach (oder auch poetische Blumenlese)[303] stellte jährlich erscheinend „einem breiten Publikum eine Auswahl bemerkenswerter, in der Regel unveröffentlichter Dichtungen in der Form eines poetischen Vademecums für das kommende Jahr zur Lektüre vor [...].“[304] Nach französischem Vorbild (***Almanach des Muses***) waren Leser und Leserinnen (besonders weibliches Publikum war angesprochen, vor allem aber Leute, die Geld und Zeit für literarische Zerstreuung hatten[305]) aufgefordert, lyrische Texte zu verfassen und damit nicht nur zu rezipieren, sondern auch zu produzieren. Dies war in keiner der ähnlichen Gattungen möglich. Somit kompilierte der Musenalmanach „[...] überwiegend Erstveröffentlichungen dichterischer Werke.“[306] Die Auswahl der Gedichte besorgte der Herausgeber; Beiträge erschienen nicht selten unter Pseudonymen oder Chiffren. Der Kreis der Beiträgerinnen und Beiträger war lokal und regional beschränkt, nicht allerdings in sozialer Hinsicht.[307] Ein großer Kreis an

---

299 Schenda, *Volk ohne Buch*, 1988, S. 280
300 Schenda, *Volk ohne Buch*, 1988, S. 280
301 vgl. Hölzle, *Almanach*, 1990, S. 10 sowie Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67
302 vgl. Hölzle, *Almanach*, 1990, S. 10 sowie Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67
303 vgl. Mix, *Die deutschen Musenalmanache des 18. Jahrhunderts*, 1987, S. 40f.
304 Mix, *Die deutschen Musenalmanache des 18. Jahrhunderts*, 1987, S. 40
305 vgl. Gaheis, *Der Neue Wiener Musenalmanach*, 2002, S. 22
306 Sühring, *Almanach*, 1987, S. 67
307 vgl. P. Neumann: *Musenalmanach*. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl. 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 5: M - Photon. 1999, S. 265f., hier S. 265

Mitwirkenden veröffentlichte vorwiegend literarische Kleinformen in gebundener Rede wie „Lieder, Fabeln, Gelegenheitsgedichte, Oden, Elegien, Balladen, Romanzen, poetische Episteln, Epigramme, Verserzählungen und Idyllen, gelegentlich auch kleinere dramatische Szenen – beispielsweise Singspiele – oder Leseproben aus unveröffentlichten Dramen.“[308]

> Anders als das Frauenzimmertaschenbuch enthielt der Musenalmanach, der als Archetyp der schöngeistigen Almanachkultur angesehen werden muß, keine prosaischen Beiträge, Modekupfer, ökonomische Ratschläge oder Rezepte zur Erhaltung und Wiederherstellung jugendlicher Schönheit. Auch die für den Kalender charakteristischen Münztabellen, Postverlaufverzeichnisse oder genealogische Tabellen fanden sich in keiner poetischen Blumenlese. Ebensowenig war die Präsentation neuer Touren und Tänze, Anekdoten und Gesellschaftsspiele Angelegenheit eines Musenalmanachs. Er erhielt vor allem Beiträge in gebundener Rede und wandte sich an den poetisch interessierten Leser.“[309]

Josef Karl Schuender [†1804] verlegte ***Den Neuen Wiener Musenalmanach für 1798*** auf eigene Rechnung. Gedruckt wurde der Almanach im k.k. Taubstummeninstitut, dessen Direktor Schuender war.[310]

Bei »Carl Schaumburg & Comp.« wurden die beiden nächsten Jahrgänge verlegt. Carl Schaumburg [*31. August 1770 in Ritterhude/Hannover; † 11. Mai 1833 in Wien] hatte in Bremen gelernt. Gemeinsam mit Dietrich Bohm [*um 1763 in Sachsen; † 19. Mai 1826 in Wien] (Sozietät seit 1. Juni 1795) übernahm er das Warenlager von (Veit) Joseph Stahel [*14. Jänner 1762 in Würzburg; †27. September 1832 in Würzburg] am 30. Juni 1795. »Carl Schaumburg & Comp.« verlegten in I, Wollzeile naturwissenschaftliche, medizinische und historische Werke, Gesangsbücher, Taschenbücher etc.[311]

Der Neue Wiener Musenalmanach

---

308 Mix, *Die deutschen Musenalmanache des 18. Jahrhunderts*, 1987, S. 40

309 Mix*, Lektüre für Gebildete und Ungebildete*, 1996, S. 12

310 vgl. Frank, Peter R. u. Johannes Frimmel: *Buchwesen in Wien 1750 – 1850*. *Kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger*. Wiesbaden: Harrassowitz 2008 (Buchforschung. Beiträge zum Buchwesen in Österreich 4)Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 253

311 vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 235

1798 (1. Jg.) 12°. *Hg. von Franz de Paula Gaheis.* (335 S.)[312]

die Jge. *1800* und *1801* ersch. bei »Schaumburg«:

1800 (2. Jg.) *Hg. von Franz de Paula Gaheis.*

1801 (3. Jg.) *Hg. von Franz de Paula Gaheis.*

Einzelband blieb der vom Professor der schönen Wissenschaften Ignaz Liebel herausgegebene, im »Verlag der Camesinaischen Buchhandlung« (zur Verlagsgeschichte siehe S. 159f.), erschienene[313]

Wiener Musenalmanach auf das Jahr

1802 Hg. von Ignaz Liebel.

Im gleichen Verlag ersch.:

Neueste deutsche Blumenlese

1803 Hg. von Ignaz Liebel.

2.7.3 Taschenbuch[314]

„Almanachähnliche Periodika sind die schöngeistig-geselligen TASCHENBÜCHER,“[315] die stark als literarische Gattung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbreitet waren. Sie enthielten Beiträge für gehobene Unterhaltung und praktisches Wissen.[316]

Anton Doll der Ältere [*6. April 1773 Taufe in Kohlgrub/Bayern; †16. Juni 1812 in Wien] war wie sein Bruder Aloys Doll der Ältere [*um 1767 in Kohlgrub/Bayern; †30. März 1826 in Wien] in Wien und Pressburg als Verleger, Buch- und Nachdrucker tätig. Die Buchhandlung in Pressburg führten die Brüder gemeinsam, auch die Firma in Wien. Anton Doll übernahm 1798 die Universitätsbuchhändlerbefugnis Albert Anton Patzowsky (nun »Anton Doll«), die nach seinem Tod an seine Witwe Theresia Doll [*um 1782 in Wien; †2. November 1850 in Wien] überging. 1816 verkaufte sie das Sortiment um 5000fl. an ihren Angestellten Michael Lechner [8. März 1785[317] Taufe in

---

312 vgl. Anton Ullrich: *Die Musik im Wiener Almanach von 1777 – 1817*. Wien: Diss. Univ. Wien 1953, S. 30f.

313 vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 38f. sowie Gaheis, *Der Neue Wiener Musenalmanach*, 2002, S. 45

314 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 54ff. u. S. 161; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 77f. sowie *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte*. Wien: Doll 1811

315 Häntzschel, *Almanach*, 1997, S. 53

316 vgl. Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 309

317 Anm.: JUNKER nennt als Taufdatum den 5. September 1785. – vgl. Murray G. Hall (Hg.): *Junker, Carl: Zum Buchwesen in Österreich*. *Gesammelte Schriften (1896-1927)*. Wien: Praesens 2001 (Buchforschung. Beiträge zum Buchwesen in Österreich 2), S. 358

Eisenstadt; †12. November 1843 in Wien] (siehe 202ff.). Unter dem Firmennamen »Anton Doll sel. Witwe & Sohn« führte sie ab 1819 gemeinsam mit ihrem Sohn Anton Doll dem Jüngeren [*um 1797 in Wien; †18. September 1831 in Wien] und dem Geschäftsführer Joseph Wenedikt [*um 1775 in Kohlgrub/Bayern; †7. Dezember 1831 in Wien] (siehe S. 297ff.) das Unternehmen weiter. 1830 übernahm Joseph Wenedikt den Verlag, 1831 starb Doll der Jüngere und ab 1832 firmierte Theresia Doll unter »Anton Doll sel. Witwe«. Ihre Buchhändlerbefugnis übertrug sie 1845 an ihren Enkel Eduard Franz Anton Hütter [2. Juli 1821 Taufe in Wien] (nunmehr »Anton Doll Enkel«).

Zum Verlagsprogramm des in I, Bischofgasse 679 (später 638) sowie am I, Stock im Eisenplatz 666 ansässigen Unternehmens zählten etwa 800 Werke, darunter neben Kotzebue, Bürger, Schiller, Wieland im Nachdruck Trivial-, Kinder- und Jugendliteratur, Reihen, Zeitschriften und Almanache.

Mahlerisches Taschenbuch für Freunde interessanter Gegenden, Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten der Österreichischen Monarchie

1812 Hg. von Dr. Franz Sartori.

bis

1818 Hg. von Dr. Franz Sartori.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte

1811. Mit 6 Ku.n. 16°. (328 S., davon 327 numm. u. Inhaltsverzeichnis)

Das bei Anton Strauß gedruckte Taschenbuch enth. Historien und Legenden. Auf den S. 12 bis 174 findet sich das „Historische Tagebuch für Österreich“, wo annähernd jeden Tag geschichtliche Ereignisse v. a. Österreich wie auch das Hl. Röm. Reich betreffend angeführt werden. Im Anschluss legt Jos. Freiherr von Hormayr seine geschichtlichen Thesen dar (S. 175 – 304: „Der letzte Babenberger. Herzog Friedrich der Streitbare Herzog zu Österreich und Steyer“ sowie S. 305 – 322: „Dürrenstein, Richard Löwenherz Gefängniß.“). Schließlich folgt Collins Gedicht „Der Graf von Habsburg“ (S. 323 - 327) u. das Inhaltsverzeichnis. Insgesamt stellt das Taschenbuch (außer im Titel) keinen Jahresbezug her, hat rein unterhaltende Literaturfunktion und keinerlei Zeitweisereigenschaften.

2.7.4 Jahrbuch

Jahrbücher sind laut HILLER und FÜSSEL „periodisch, jährlich erscheinende Schriften, die, meist auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt, alle wesentlichen Dinge enthalten, die im Laufe eines Jahres zu beachten sind, für das sie bestimmt sind.“[318] Jahrbücher können analog zu Blättern oder Mitteilungen aber auch

[318] Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 167

Zeitschriften darstellen, die zum Teil mehrmals im Jahr erscheinen. Meist haben sie keine zeitweisende, sondern eine rückblickende Funktion, erscheinen auch im Jahr danach. Das Kalendarium etwa beim Selbstverlag eines Vereines bietet eine Rückschau.

Paedagogisch-literarisches Jahrbuch des ersten Wiener Ferienkolonien-, Spar- und Unterstützungsvereines für Kinder[319]

1888-1889. (12. Jg. ersch. 1889) Unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht, der Frau Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst, geborene Prinzessin Sann-Wittgenstein, Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, sc. sc. sc. gr. 8°. (157 S., davon 155 numm. u. 2 S. Inhaltsverzeichnis)

Inhalt: Gedichte (Ludwig Anzengruber, Albert Träger, Ferdinand von Saar u. v. a.), Geschichten über die Entstehung des Vereines, anleitende Literatur über Kindererziehung, Haushalt, Küche etc. und schließlich die „Vereins-Angelegenheiten“ wie Mitgliederverzeichnis, Berichte und Protokolle der verschiedensten Veranstaltungen und Zusammentreffen des Vereines, Spenden-Inventare u. v. m. – insgesamt LXII durchnummerierte Beiträge.

Das bei »Braumüller« (zur Verlagsgeschichte siehe S. 152ff.) verlegte Jahrbuch stellte bis 1876 eine Halbjahresschrift dar, danach ist es im Nachhinein erschienen:

Jahrbuch für Balneologie, Hydrologie und Klimatologie.[320]

Hg. v. E. Heinr. Kisch, Medicinalrath, Docent an der Universität Prag und Brunnenarzt in Marienbad.

1871 (I. Jg.) 2 Bde. gr. 8°. (1. VI, 218 S.; 2. IV, 228 S.) 3fl.

1872 (II. Jg.) 2 Bde. gr. 8°. (1. VI, 212 S.; 2. IV, 230 S.) 3fl.

1873 (III. Jg.) 2 Bde. gr. 8°. (1. VI, 283 S.; 2. IV, 240 S.) 4fl.

1874 (IV. Jg.) 2 Bde. gr. 8°. (1. VI, 215 S.; 2. IV, 239 S.) 4fl.

1875 (V. Jg.) 2 Bde. gr. 8°. (1. VI, 239 S.; 2. IV, 250 S.) 4fl.

enth.: I Balneologie, II Berichte aus Curorten, III Hydrologie, IV Climatologie, V Kritik und literarische Anzeigen, VI Feuilleton, VII Notizen und VIII Bibliographie für 1875; Abhandlungen über Baden in medizinischer und heilender Hinsicht, Beschreibungen von Heilquellen, Kurorten etc.[321]

1876 (VI. Jg.) 2 Bde. gr. 8°. (1. VI, 231 S.; 2. IV, 240 S) 4fl. (8M.)

1877 (VII. Jg. ersch. 1878) gr. 8°. (1. VI, 228 S.) 2fl. (4M.)

---

[319] vgl. *Paedagogisch-literarisches Jahrbuch des ersten Wiener Ferienkolonien-, Spar- und Unterstützungsvereines für Kinder*. 12. Jg. Wien: Selbstverlag des Vereines 1888-1889

[320] vgl. *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*. *K. u. K. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien. Wien*: Braumüller *1892*, S. 48ff. sowie *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*. *K. u. K. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien*. Wien / Leipzig: Braumüller *1913*, S 121ff.

[321] vgl. *Jahrbuch für Balneologie, Hydrologie und Klimatologie*. Hg. von E. Heinrich Kisch. 5. Jg. Wien: Braumüller 1875 – siehe auch die detailierten Beschreibungen in: *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1892*, S. 52 sowie *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1913*, S. 122

1878 (VIII. Jg. ersch. 1879) gr. 8°. (1. VI, 240 S.) 2fl. (4M.)

1879 (IX. Jg. ersch. 1880) gr. 8°. (1. VI, 253 S.) 2fl. (4M.)

1880 (X. Jg. ersch. 1881) gr. 8°. (1. VI, 248 S.) 1 Karte. 2fl. (4M.)

enth.: Balneologie, Berichte aus Curorten, Hydrologie, Climatologie, Kritik und literarische Anzeigen, Abhandlungen über Baden in medizinischer und heilender Hinsicht, Beschreibungen von Heilquellen, Kurorten etc.[322]

Bei »Braumüller« ersch. noch weitere Jahrbücher:

Medicinische Jahrbücher.

1871 Hg. von der k.k. Gesellschaft der Ärzte. gr. 8°. à 4 Hefte.

bis

1885 Hg. von der k.k. Gesellschaft der Ärzte. gr. 8°. à 4 Hefte.

Österreichisches Jahrbuch für Pediatrik.

1870 (1. Jg. Neue Folge des Jahrbuches für Physiologie und Pathologie des ersten Kindesalters) Hg. von Dr. G Ritter von Rittershain u. a. 2 Bde.

1877 (8. Jg. Neue Folge des Jahrbuches für Physiologie und Pathologie des ersten Kindesalters) Hg. von Dr. G Ritter von Rittershain u. a. 2 Bde.

Somit hatten die Jahrbücher zwar erklärenden, nicht aber belehrenden Charakter. Durch den Stand der Forschung waren sie wohl an ein bestimmtes Jahr gebunden. Dieses teilten sie aber keineswegs ein, erfüllten somit keine zeitweisende Funktion.

2.8 Kalender im ausgehenden 18. & 19. Jahrhundert

„Almanache und Kalender bildeten in hervorragendem Maße seit der theresianischen und josephinischen Zeit einen ganz bedeutenden Erwerbs- und Industriezweig in Wien, für welchen nicht allein die Buchdrucker, sondern auch Künstler und Buchbinder beschäftigt waren.“[323] Die Bildungsreform hatte die landesweite Alphabetisierung gefördert und nicht unwesentlich zur Herausbildung einer breiten Leserschaft von bis zu fünfzig Prozent der Bevölkerung beigetragen.[324] Sehr deutlich zeigte hier allerdings ein Stadt-Land-Gefälle die (maximale) Dreiheit (Bibel, Kathechismus, Kalender) der bäuerlichen Bibliothek mit intensivem Nachschlagen und Wiederholen. „Es besteht kein Zweifel, dass sich die

---

[322] siehe auch die detailierten Beschreibungen in: *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1892*, S. 52ff. sowie *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1913*, S. 121ff.

[323] Anton Mayer: *Wiens Buchdruckergeschichte 1482 - 1882*. Hg. von den Buchdruckern Wiens. 2 Bde. Wien: Frick 1883 - 1887, Bd. 2: 1682 - 1882. 1887, S. 309

[324] vgl. Gaheis, *Der Neue Wiener Musenalmanach*, 2002, S. 28

Kalender beim „Volk“ großer Beliebtheit erfreuten, allein schon, weil sonstige Bücher schwer zugänglich waren, von der Bibel und fliegenden Blättern abgesehen.“[325] Neben Geistlichen hatten nur Kalender Einfluss auf die ländliche Bevölkerung – auf acht Einwohner.[326] In den deutschsprachigen Bundesländern Österreichs kam etwa ein Exemplar auf acht Einwohner.[327]

Im Gegensatz dazu etablierte sich das abwechslungsreiche Lesen in den Städten, wobei besonders Frauen eine wesentliche Rolle spielten. Dem trugen auch der Buchhandel und die Verlagsproduktion Rechnung.[328]

> Bereits in der theresianischen Epoche (1740-1780) wurden die Grundsteine für einen förmlich organisierten Buchhandel gelegt, aber erst die josephinische Literatur- und Verlagspolitik veranlaßte und förderte das Entstehen und Florieren der alten und neu hinzugekommenen Verlage, die, sowohl in aufklärerischer als vor allem wirtschaftlicher Hinsicht, als nützliche Handelszweige angesehen wurden. Um den erbländischen Buchhändlern möglichst freie Hand zu lassen und auch in dieser Handelssparte das Prinzip der freien Marktwirtschaft einzuführen, wurden spezielle Gesetze erlassen und alte Einschränkungen, wie z. B. die Privilegienwirtschaft, größtenteils abgeschafft, wodurch Produktion und Verkauf von Druckwerken zu einer lukrativen Erwerbsmöglichkeit für die Schicht des Bürgertums und niederen Adels wurden.[329]

Mit Hofdekreten und Hofentschließungen wurden sowohl Buchhandel, als auch Buchdruckerei zu (privilegien-)freien Gewerben unter der Auflage, dieses auch ordentlich erlernt zuhaben. Buchdrucker konnten Buchhandel und Buchhändler den Buchdruck ausüben. Der Universität wurde die Erteilung der Handels- und Gewerbebefugnisse entzogen. Dadurch steigerte sich die Zahl der Buchhandlungen in Wien. Zensurmaßnahmen waren unter Joseph II. gelockert worden; ab 1782 saßen etwa nur mehr weltliche Mitglieder in der Zensurkommission. 1784 wurde auch ein Kalenderstempel festgeschrieben, eine

---

[325] Barbara C. Hansch-Mock: *Deutschsschweizerische Kalender des 19. Jahrhunderts als Vermittler schul- und volksmedizinischer Vorstellungen*. Aarau: Sauerländer 1976 (Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 29), S. 3

[326] vgl. Hansch-Mock, *Deutschsschweizerische Kalender*, 1976, S. 4

[327] vgl. Rolf Engelsing: *Analphabetentum und Lektüre*. *Zur Sozialgeschichte des Lesens in Deutschland zwischen feudaler und industrieller Gesellschaft*. Stuttgart u. a.: Metzler, S. 118

[328] vgl. Kohlmaier, *Der Verlag Christoph Peter Rehm*, 1997, S.

[329] Kohlmaier, *Der Verlag Christoph Peter Rehm*, 1997, S. 12

Art Verbrauchssteuer auf jeden in der Monarchie verkauften Kalender, der sich auf den im Jahre 1675 eingeführten Papieraufschlag zurückführen lässt. Am 1. Jänner 1900 wurde er gemeinsam mit dem Zeitungsstempel abgeschafft. Unter Josephs Nachfolgern Leopold II. [*5. Mai 1747 in Wien; †1. März 1792] und Franz I. [*12. Feber 1768 in Florenz; † 2. März 1835 in Wien] wurden diese Errungenschaften zum Großteil wieder zurückgenommen. Der Vertrieb von Druckschriften über Hausieren wurde 1790 verboten.[330]

Mittels Hofentschluss vom 5.Juli 1792 wurde den Buchdruckern zwar das Recht des Kalenderverlages verbrieft, der Buchhandel blieb ihnen nunmehr verwehrt:

> Künftig soll Niemanden mehr die Errichtung einer Buchhandlung gestattet werden, der solche nicht ordentlich in- oder außer Landes erlernet, und sich zu derselben Betriebe fähig gemacht hat, woraus von selbst folget, daß ein jeder sich über die erforderliche Wissenschaft und kaufmännische Bildung ausweisen müsse. Es ist für die Zukunft keine gewisse Zahl von Buchhandlungen festzusetzen, jedoch bey diesen, sowie bey allen übrigen Gewerben sich zu achten, folglich Zeit und Umstände zum Maßstabe zu nehmen, sobald es sich um die Vermehrung der bereits bestehenden Buchhandlungen handelt.
> Einem jeden befugten Buchhändler wird die Errichtung einer Buchdruckerey gestattet, dagegen soll aber den Buchdruckern, welche künftig derley Gewerbe antreten, in der Regel kein anderer Bücherhandel eingestanden werden, als mit jenen Artikeln, welche sie selbst verlegen, dann mit Schul- und Gebethbüchern und Kalendern, jedoch kann in besonderen erheblichen Fällen, wo eine Buchdruckerey etwa zu einer besonderen Aufnahme und Ausdehnung gelanget, auf jedesmahliges Ansuchen in Ansehung eines oder des anderen Artikels von dieser Regel eine Ausnahme gemacht werden.[331]

1797 wurden in Wien 55 Kalender und Almanache verlegt; die Zahl sollte sich in den folgenden Jahren steigern.[332]

Die Ordnung für Buchhändler und Antiquare vom 18. März 1806 setzte nun

---

330 vgl. Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 127ff.; Myrbach: *Kalenderstempel*. In: Österreichisches Staatswörterbuch. Handbuch des gesamten österreichischen öffentlichen Rechtes. Hg. von Ernst Mischler und Josef Ulbrich. 2., wesentl. umgearb. Aufl. Wien: Hölder 1907, Bd. 3: K - O, S. 11; Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. I: A-Glä*. 1957, S. 89ff u. S. 348f. sowie Christina Ruland: *Österreichische Verlagsreihen im 19. Jahrhundert*. *Spiegel der Leseinteressen und Träger der Bildungsrevolution?* Wien: Diss. Univ. Wien 1998, S. 32ff.

331 Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 94f.

332 vgl. Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 309 – Anm.: MAYER listet alle 55 Kalendertitel auf.

einen vorläufigen Schlusspunkt:

> In diesem 19 Paragraphen umfassenden Dekret, welches größtenteils auf der Ordnung aus dem Jahre 1772 beruht, wurde wiederum festgelegt, daß nur gelernte, inländische Buchhändler und -drucker mit Gewerbserlaubnis in Haupt- oder Kreisstädten eine Handlung errichten dürfen, wo sie alle Gattungen Bücher verlegen, drucken, kaufen und verkaufen dürfen. Kein in den Erblanden verlegtes Werk darf ohne Einwilligung des Verfassers neu aufgelegt oder nachgedruckt werden (welche Verordnung sowohl gegen den Nachdruck einschritt, als auch einen wichtigen Schritt zur Entwicklung des Urheberrechts bedeutete). Antiquar-Buchhändlern ist ausschließlich der Handel mit alten Werken, Kunsthändlern mit solchen, deren Bilder den Wert des Textes übersteigen, erlaubt, Buchbinder und Trödler haben sich des Handels gänzlich zu enthalten. Die Buchhändler-Befugnisse erlöschen nach dem Tod des Besitzers, können aber von der Witwe, sofern sie einen Geschäftsführer bestimmt, oder vom Sohn weitergeführt werden, auch kann eine Handlung samt Konzession übertragen oder verkauft werden.[333]

Die Rechte der Buchbinder wurden eingeschränkt, der Handel mit Kalendern, Schul- und Gebetbüchern blieb ihnen aber weiterhin:[334]

> §. 13. Buchbinder und Trödler (Tandler) haben sich des Handels mit Büchern gänzlich zu enthalten; jedoch wird Buchbindern die Erlaubniß, mit Normal-, Gymnasial-, Schul-. Gebethbüchern und mit Kalendern zu handeln aufs Neue bestätigt; auch können sie letztere selbst auflegen.[335]

1818 übten etwa sechzig bis siebzig Buchhändler das Privileg aus und erzielten dabei „[…] den größten Absatz von Gebetbüchern und Kalendern […], gewiß aber führen sie gerad Artikel des allgemeinen Bedürfnisses mit den Buchhandlungen zugleich.“[336] Insgesamt zeichnet sich das auf Kalender bezogenene 19. Jahrhundert durch eine fortschreitende Literarisierung aus. Unterhaltende Texte traten gegenüber den ratgebenden in den Vordergrund.[337]

1828 erschien bei »Heubner« (siehe auch S. 159f.) eine Art Anleitung, Kalender

---

333 Kohlmaier, *Der Verlag Christoph Peter Rehm*, 1997, S. 14
334 vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. XII
335 zit. nach: Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 97
336 Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 133
337 vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 270

zu erstellen[338]. Joseph Johann LITTROW [bis ca. 1807 Lyttroff; *13. März 1781 in Bischofteinitz/heutiges Tschechien; †30. November 1840 in Wien], Universitätsprofessor und Direktor der k.k. Sternwarte veröffentlichte sein Standardwerk *Calendariographie, oder Anleitung alle Arten Kalender zu verfertigen* In der Tradition der frühneuzeitlichen Astronomen hatte er sich mit den astronomischen Voraussetzungen für die Standardisierung der Erstellung von Kalendarien, ja Kalenderbüchern insgesamt auseinandergesetzt.[339]

Die Kalendervorlage gliedert sich in zwei Abteilungen, wovon sich die „Erste oder chronologische Abtheilung“ (von Seite 3 bis 183) mit Erklärungen der Zeitrechnung, Daten zur Geschichte, verschiedenen Kalendern, Sonntagsbuchstaben, Epacten etc., der Osterfestberechnung, den Kalendern der Katholiken und Protestanten mit passenden Evangelienstellen, dem Verzeichnis der Festtage (LITTROW nennt es das „Glossarium, nach vorzüglichen älteren Feste, nach welchen man früher zu datiren pflegte“[340]), dem russischen und griechischen Kalender mit passenden Bibelstellen, dem Kalender der Türken ab 16. Juli 622 inklusive passenden Festen, den Umrechnungsvorgängen zwischen den einzelnen Kalendarien sowie dem jüdischen Jahresverzeichnis und seinen Festen von 1820 bis 1900 befasst. Auf den Seiten 145 bis 148 folgt die Einteilung in Epochen nach Zeitrechnung, eine „Chronologische Tabelle für den Julianischen, Gregorianischen, türkischen und jüdischen Kalender vom Anfange unserer Zeitrechnung bis 2000“ sowie eine ebensolche Tabelle für die Jahre 1 bis 640 in vier mal drei Spalten mit Nennung der Sonntagsbuchstaben und der jeweiligen Ostersonntage. Schließlich folgen Tabellen zu Sonntagsbuchstaben- wie Osterberechnung nach julianischem und gregorianischem Kalender sowie Rechnungstabellen für das jüdische und das türkische Festjahr.

Auf Seite 185 beginnt mit dem Titel „Calendriographie. Zweyte oder astronomische Abtheilung“ die Abhandlung der wesentlichen astronomischen Berechnungen wie etwa der Sonnen- und Mondfinsternisse (deren Erscheinung auf

---

338 Joseph Johann von Littrow: *Calendariographie, oder Anleitung alle Arten Kalender zu verfertigen*. Wien: Heubner 1828 – Anm.: Hierbei könnte auch von einer allgemeinen Bastelanleitung für Wiener Kalender bzw. einer Abschreibvorlage gesprochen werden. – siehe etwa Kalendarium oder historische Daten In: *Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender für 1840 bis 1859*. 1. - 20 Jg. Wien: Klang 1839 - 1858

339 vgl. Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. V: Lange v. Burgenkron-[Maier] Simon Martin*. 1972, S. 251f.

340 Littrow, *Calendariographie*, 1828, S. 73 - 77

Minuten genau angegeben werden). Auf Seite 307 bietet LITTROW mit „Historische Ephemeriden oder Erinnerungen an alle Tage des Jahres“ Geburts- und Sterbedaten prominenter Herrscher, Wissenschaftlern, Künstlern etc. eingebettet in den gregorianischen Kalender für jeden einzelnen Tag des Jahres. Mit Seite 465 startet LITTROW die astronomischen Tafeln, die Längen- und Breitengrade von europäischen Städten, Sternenverzeichnisse, Planetentafeln, und Mondphasenberechnungstabellen umfassen. Zuletzt beinhaltet das Standardwerk einen immerwährenden Kalender zum Ausklappen, der ausgehend von Wochentagsbuchstaben Monathstabellen und Ostertabellen 1589 bis 2240 angibt.

LITTROWs Sohn Carl [*18. Juli 18111 in Kazan/Russland; †16. November 1877 in Venedig] führte die Herausgebertätigkeit diverser Kalenderprojekte (etwa des ***Kalenders für alle Stände*** siehe auch S. 184ff.) fort und gab auch das populärwissenschaftliche Werk des Vaters „Die Wunder des Himmels“, das schon zu Lebzeiten Joseph Johann LITTROWs 14.000 mal verkauft worden war, nochmals heraus.[341]

Der Tod des Karl von Littrow unterbrach den Erscheinungsverlauf des von ihm herausgegebenen ***Kalender für alle Stände*** und hinterließ eine Lücke für Astronomieliebhaber. Im Vorwort schrieb Ernst Weiß: „War ja doch dieser Kalender in der That der einzige, welcher die interessantesten, mit einfachen optischen Hilfsmitteln zu beobachtenden Phänomene des gestirnten Himmels, in zweckmäßiger Auswahl und übersichtlicher Form zusammengestellt, durch nahezu ein halbes Jahrhundert Jahr für Jahr den Liebhabern der Sternenkunde vorgeführt hatte, und dadurch auch für dieselben nach und nach zu einem werthen und treuen Führer in den Räumen der Sternenwelt geworden, den sie jetzt plötzlich schwer vermißten“[342]

Nach der Revolution befanden sich Wiener Buchdruckerei und Buchhandel in einer „beklagenswerte Lage.“[343] Die allgemeine schlechte Produktionslage 1849 wurde durch die strengen Auflagen für politische Zeitungen durch die Militär-Kommandatur nur verstärkt; das Pressegesetz vom 13. und 14. März 1849 brachte keine Verbesserungen, was zur Folge hatte, dass die Zahl der politischen Zeitungen zugunsten der Fachzeitschriften wieder abnahm. Ab 1852 kam es zu

---

341 vgl. *ÖBL 1815-1950*, *Bd. V*, 1972, S. 251ff.

342 *Astronomischer Kalender für (das Jahr) 1882*. Nach dem Muster des Karl von Littrow'schen Kalenders. Hg. von der k.k. Sternwarte. Wien: Gerold’s Sohn 1881, S. 3

343 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, Bd. 2, 1887, S. 315

einer deutlichen Erholung: Aufgrund der Schulreform wurden merklich mehr Schulbücher gedruckt, wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine sowie die Neugestaltung der Verwaltung ließen die Nachfrage steigen. Die zahlen- und auflagenmäßige Vermehrung der (Monats- und Wochen-)Zeitschriften sowie der Zeitungen brachten mehr Beschäftigung im Buchdruck und erwirkten auch einen Aufschwung des Kalenderwesens ab den späteren 1850ern. In einer Annonce für ***Jurende's illustrirten vaterländischen Pilger für das Jahr*** *1858* heißt es: „Unter der Fluth von Kalendern, die alljährlich den österreichischen Büchermarkt überschwemmt […]"[344]. Im Jahr 1860 etwa wurden 522.036 Kalender gestempelt.[345]

> Die zweite Hälfte des 19. Jh. produzierte wegen des ausgebauten Volksschulwesens, günstigerer ökonomischer Bedingungen und der Erfindung der leistungsfähigen Rotationspresse eine Vielzahl von neuen Titel sowie Spitzenauflagen.[346]

Ab 1860 wurden verstärkt Wandkalender bestehend aus Kalendarium und weisen Sprüche nachgefragt. Insgesamt erfolgte eine stärkere Differenzierung nach den verschiedensten Anforderungen. Ab 1870 wandte sich der Kalender noch stärker an diverse Berufsgruppen.[347] Der Kalenderzweck hatte sich im Lauf des 19. Jahrhunderts geändert: Waren es früher nützliche Anregungen für Haushalt, Landwirtschaft, Familie, die jetzt gegen Ende des 19. Jahrhunderts vorwiegend aus erschwinglichen Zeitungen bezogen wurden, diente der Kalender neben dem Zeitverzeichnis hauptsächlich der Unterhaltung.[348]

Abbildungen waren seit dem Ende des 18. Jahrhundert fixer Teil eines jeden Kalenderprodukts. Die Zahl stieg bis zur Jahrhundertwende auf bis zu vierzig an. Beginnend mit frühen Holzschnitten (phantastische und abnorme Darstellungen) erschienen die ersten Lithographien und Xylographien in den 40ern. Teure Stahlstiche blieben den Almanachen vorbehalten. Photoreproduktionen fanden sich in zeitweisenden Druckschriften seit den 1870ern. Generell geht der Trend von

---

344 *Neuer Illustrirter Volkskalender für alle Kronländer des österreichischen Kaiserstaates auf das Jahr 1858*. Hg. von F. Menk-Dittmarsch. Wien: Typogr.-liter.-artist. Anstalt 1858, o. S.

345 vgl. Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 315

346 Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 129

347 vgl. Foltin u. Schirrmeister, *Zeitweiser, Ratgeber, Geschichtenerzähler*, 1999, S. 40f.

348 vgl. Hansch-Mock, *Deutschsschweizerische Kalender*, 1976, S. 361

gewaltsamen, grausamen Darstellungen zu Stimmungsvoll-Idyllischem.[349]

Der typische Volkskalender im 19. Jahrhundert unfasste die althergebrachten zeitweisenden Bestandteile sowie einen ausgedehnten, unterhaltend-belehrenden Teil.[350] „Umgekehrt lösen sich die inzwischen am meisten verbreiteten Gebrauchs- u. Berufskalender vom Vorbild des Volkskalenders des 19. Jh. u. nehmen alle mögliche literarische Inhalte auf (v. a. Witze, Merksprüche, berufs- oder verbrauchsbezogene Beiträge); kommerzielle bzw. verbandsbezogene Interessen stehen für diese K.[alender] im Vordergrund.“[351]

Der den Aufstieg der Arbeiterbewegung ab den 1860ern begleitende Arbeiterkalender wandte sich gegen den konservativ besetzten Volksbegriff und wurde bei seinem Wiederaufflackern in der Zwischenkriegszeit kurzerhand von den Nationalsozialisten ausgerottet. Neben diesen sozialen Ideen fanden vor allem antiliberale und religiöse Vorstellungen Ausprägung innerhalb der zeitweisenden Literatur im bekannt moralisierend-belehrendem Ton. Technische Neuerungen wurden aber generell begrüßt und mit Eifer beschrieben.[352]

---

349 vgl. Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 129
350 vgl. Rösch, *Kalender*, 2000, S. 214
351 Knopf, *Kalender*, 1992, S. 464
352 vgl. Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 129 sowie Knopf, *Kalender*, 1992, S. 464

3 Wiener Kalenderverlage im 19. Jahrhundert

Folgendes Kapitel soll Verlagsgeschichten Wiener Kalenderverlage abbilden. Beginnend mit »Klang«, »Fromme« sowie »Perles«, die jeweils einer intensiveren Untersuchung unterzogen wurden (die beiden letzteren können wohl als ‚die Kalenderverlage des neunzehnten Jahrhunderts in Wien' gelten), werden Verlage, wesentliche Elemente, Abläufe und handelnde Personen, historische Entwicklungen und ihre zeitweisenden Produkte in einer standardisierten Form angeführt, die gleichsam einen Überblick über das Wiener kalendarische Schaffen im neunzehnten Jahrhundert sowie Anstoß und Anhaltspunkte für stärker ins Detail gehende Forschungen bieten sollen. Querverweise innerhalb verwobener Verlagshistorien sowie die Nennung von Signaturen der drei großen Wiener Bibliotheken (Österreichische Nationalbibliothek, Universitätsbibliothek Wien, Wienbibliothek) sollen dabei die Orientierung erleichtern. Vollständige Reihen zu nennen und/oder zu beschreiben, musste zum Teil leider Versuch bleiben, da in den Bibliotheken die Bestände dieser „Wegwerfliteratur" zum Einen nur lückenhaft bis vereinzelt vorhanden,[353] zum Anderen aufgrund von Katalogisierungen vor zum Teil über hundert Jahren schwierig bis gar nicht auffindbar sind. Diese sind häufig unvollständig; so fehlt etwa die Angabe des Verlages oder dessen Zuordnung gestaltet sich aufgrund nicht vorhandener Parameter (etwa Vorname Joseph oder Johann Riedl) schwierig. Jahrgänge, die als Fortsetzungen in einem weiteren Verlag erschienen, wurden vielfach der Katalogkarte des ersten zugerechnet. Knifflige Situationen ergeben sich, wenn die Bibliothek unter dem zweiten oder dritten Verlag in der Erscheinungsfolge bzw. unter einem veränderten oder falschen Folgetitel eingeordnet hat. Kalender harren größtenteils in verstaubten Regalen der Aufarbeitung und Kategorisierung, wie dies etwa für Zeitungen und

[353] Anm.: Obwohl seit spätestens 1808 eine generelle Abgabepflicht für alle erschienenen Druckwerke in der gesamten Monarchie an die k.k. Hofbibliothek bestand, fanden Ausgaben, ja sogar ganze Serien keinen Eingang in die Bibliotheksbestände. Solcherart sind Exemplare heute gar nicht, manche Reihen nur unvollständig in den öffentlichen Bibliotheken vorhanden. – siehe hiezu Thomas Olechowski: *Über Frei-, Pflicht- und Probeexemplare*. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare. 58. Jg. (2005) H3, S. 41 - 48, hier S. 41f.: „Nach dem Untergang des Heiligen Römischen Reiches wurde eine Neuordnung des Freiexemplarwesens erforderlich, und ein Hofkanzleidekret von 1808 machte allen Buchhändlern, Buchdruckern, Kupferstechern und Kunsthändlern die Abgabe eines Freiexemplares von jedem Druck, von jedem Kupferstich und jeder Landkarte an die Hofbibliothek zur Pflicht, nachdem bereits ein Jahr davor eine entsprechende Abgabepflicht an die Universitäts- oder Lycealbibliothek des jeweiligen Kronlandes normiert worden war."

Zeitschriften schon längst in Gang gesetzt wurde.

Schlank gehaltene Öffnungszeiten und Bestelllimits sowie Kopier- und Abfotografierverbote für Bibliotheksbenutzer tragen nicht unbedingt zur effizienteren Begutachtung und Beschreibung von Reihen und Periodika bei.

Auch zur deutlicheren Einordenbarkeit wurden innerhalb der folgenden Beschreibungen den Verlagsadressen der heutige Bezirk hinzugefügt – wohlwissend, dass die Bezirke 2 bis 9 1850, 1874 der 10. Bezirk, 1890 bzw. 1892 die Vororte (11. bis 19. Bezirk) eingemeindet wurden.

Kalender und kalenderartige Zeitweiser sind folgendermaßen dargestellt:

Titel des Zeitweisers

Bibliothek Signatur

Bestimmungsjahr (Jahrgang Erscheinungsjahr) Impressum. Format. (Seiten- oder Blattanzahl nach Teilen) Einband. Preis. Druckschrift.

ergänzende Informationen

3.1 Klang, Ignaz

3.1.1 Verlagsgeschichte[354]

Ignaz Klang [*30. Mai 1809 in Weitersfeld/Niederösterreich; †7. Mai 1889 in Baden] trat auf Wunsch seines Onkels, des Verlegers, Antiquars und Buchhändlers Michael Schmidl [23. August 1779 Taufe in Weitersfeld/Niederösterreich; †16. März 1832 in Wien], bei diesem 1830 eine Lehre an. Der studierte Jurist Schmidl war Bibliograph (er verzeichnete etwa die Werke von Abraham a Santa Clara), Kenner der alten deutschen Literatur, Schriftsteller, Autor und Herausgeber der Zeitschrift *Literarischer Anzeiger* (1819 bis 1822). Bis 1812 war er stiller Gesellschafter von Franz Grund [*um 1767 in Wien; †30. April 1816 in Wien], bis 1825 in öffentlicher Sozietät mit Jakob Mayer [*30. August 1778 Taufe in Wien; †10. Mai 1825 in Wien], daraufhin Gesellschafter von Katharina Gräffer [*1750 in Feldsperg/heutiges Tschechien; †28. Jänner 1837 in Wien] bis 1830, in welchem Jahr er die Bewilligung zur Ausübung der Buchhändlerbefugnis erhielt. Nach Schmidls Tod 1832 übernahm seine Witwe Anna [7. Juni 1782 Taufe in Wien; †17. Feber 1845 in Wien] den Betrieb in I,

[354] für folgenden Abschnitt vgl. *Austria für das Schaltjahr 1840*, S. 194; Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 56f., S. 86, S. 94, S. 139, S. 143f.u. S. 243f.; Georg Hupfer: *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 2003, S. 78 sowie Rudolf Schmidt: *Deutsche Buchhändler*. *Deutsche Buchdrucker*. *Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. 6 Bde. Berlin: Weber 1902 - 1908, *Bd. 3: Hartung – Kröner*. 1905, S. 541f.

Dorotheergasse 1105, als deren Geschäftsführer Aloys Kugler [*1799 in Niederdorf/Tirol; †16. März 1879 in Wien] agierte.

Ignaz Klang wurde im gleichen Jahr mit der Leitung des Antiquariats betraut; 1833 schloss er seine Lehrzeit ab. Da die Fortführung des Geschäfts unter dem Firmennamen »Michael Schmidl« nicht erlaubt war, wurde mit 22. November 1834 die Firma nun als »Michael Schmidl's sel. Witwe« protokolliert, in die Klang mittels Sozietät vom 1. Jänner 1836 als Mitinhaber eintrat. Ab diesem Zeitpunkt lautete der Firmenname »Michael Schmidl's Witwe und Ignaz Klang«.

Nachdem Klang seine Buchhändlerbefugnis erhalten hatte, wurde der Sozietätskontrakt (6. August 1839) aufgelöst. Er übernahm im September 1839 kraft des Vertrages vom 21. Jänner 1836 Sortiment, Antiquariat und Verlag. Ab dem 27. März 1846 war Carl Doll [Taufe am 31. Oktober 1790 in Wien; †17. Juli 1851 in Gloggnitz], der mit seiner Buchhandlung im Deutschen Haus am I, Stephansplatz 879 Konkurs anmelden musste, als Kommis tätig (siehe auch S. 258f.).

Zwischen 1840 und 1860 war Klang für sein gut sortiertes Antiquariat mit zum Teil über 200 000 Bänden, das im Geschäftslokal in I, Dorotheergasse und in vier weiteren Magazinen untergebracht war, bekannt. Daneben forcierte er seinen Verlag und gab neben dem ***Österreichischen Universal-Kalender Austria*** Gesamtausgaben der Werke von Moses Mendelsohn, Friedrich Schlegel in 15 Bänden, Georg Christoph Lichtenberg in neun Bänden, Bürger in 9 Bänden, Kotzebues Theaterstücke in 40 Bänden und dessen prosaische Schriften in 45 Bänden, Ifflands Dramen in 24 Bänden, weiters die Schriften von Claudius, Prechtler, Mosenthal und Spalart heraus. Dabei Grundregeln des Nachdrucks missachtend – wie auch bei der um 5000 Einträge erweiterten Ausgabe von Adelungs *Handwörterbuch der deutschen Sprache* 1845/1846 – geriet er in langwierige juristische Auseinandersetzungen mit den Originalverlegern. 1848 war er der Herausgeber und Verleger der *Constitutionellen Donauzeitung*, in der er am 8. Juni 1848 erstmals Grillparzers Gedicht ‚Feldmarschall Radetzky' veröffentlichte, um es dann in einer immensen Auflage von Flugblättern zu verbreiten. „[…] 1000 Exemplare sandte Klang an Radetzky, 100 000 sogar an Erzherzog Johann; der Andrang in Wien war so groß, daß Klang einigemal sein großes Schaufenster zertrümmert wurde."[355]

[355] Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd. 3*, 1905, S. 541

Ab den 1860er-Jahren ging der Absatz im Verlag, Sortiment wie im Antiquariat zurück. Fehlspekulationen und ein zu großer Lagerbestand (Klang konnte sich sehr schwer von wertvollen Büchern trennen; wurde eines verkauft, musste es binnen kürzester Zeit wieder beschafft werden) führten 1868 zum Verkauf des Antiquariats an Ferdinand Klemm [*22. Feber 1826 in Wien; †24. März 1905] (siehe auch S. 218f.), das nunmehr unter dem Firmennamen »Ferd. Klemms Antiquariat verbunden mit dem Ignaz Klangschen Bücherlager« von Klang bis 1875 geleitet wurde, ehe er sich ins Privatleben zurückzog. Klang starb am 7. Mai 1889 in Baden bei Wien.

3.1.2 Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

WB A 13333; UB Z 502

für das Schaltjahr 1840 (1. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren Mathematik am k.k. polytechnischen Institute. Mit einer Ku.-Taf. und 12 Holz-Schn.-Fig.n. Orig.-cart. 8°. (XX, 8, 196, davon 193 numm. S.) 1fl. 12kr.

Auf dem Titel-Bl. wird ergänzt: „Mit einer Ku.-Taf. und 12 Holz-Schn.-Fig.n im Texte, zu dem Aufsatze: „Der Dampfwagen“, S. 41. Wien. Zu haben bei Ignaz Klang, Buchhändler in der Dorotheergasse Nr. 1105, im linken Eckhause auf dem Graben.“

Der 1. Jg. für das Jahr *1840* wurde gedr. bei J. P. Sollinger (siehe S. 273f.) gedruckt.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1841 (2. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren Mathematik am k.k. polytechnischen Institute. Mit einer Ku.-Taf. und 12 Holz-Schn.-Fig.n. Orig.-cart. 8°. (XX, 8, 370, davon 369 numm S.) 1fl. 12kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1842 (3. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren Mathematik am k.k. polytechnischen Institute. Orig.-cart. 8°. (XLI, 12, 294, davon 289 numm. S.)

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1843 (4. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren Mathematik am k.k. polytechnischen Institute. Mit einer Ku.-Taf. und 12 Holz-Schn.-Fig.n. Orig.-cart. 8°. (CXIV, 12, 214 S.)

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1844 (5. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren Mathematik am k.k. polytechnischen Institute. Mit einer Ku.-Taf. und 12 Holz-Schn.-Fig.n. Orig.-cart. 8°. (LXIV, 12, 394, davon 384 numm. S.) 1fl. 20kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1845 (6. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren Mathematik am k.k. polytechnischen Institute. Mit einer Ku.-Taf. und 12 Holz-Schn.-Fig.n. Orig.-cart. 8°. (LXII, 12, 398, davon 393 numm. S.) 1fl. 20kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1846 (7. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren Mathematik am k.k. polytechnischen Institute. Orig.-cart. 8°. (CX, 12, 342 S.) 1fl. 20kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1847 (8. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren Mathematik am k.k. polytechnischen Institute. Orig.-cart. 8°. (CXXX, 12, 362 S.) 1fl. 20kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1848 (9. Jg.) Hg. von Joseph Salomon. Professor der höheren MatheMit einer Ku.-Taf. und 12 Holz-Schn.-Fig.n. Orig.-cart. 8°. (CXXVI, 12, 488, davon 484 S.) 1fl. 20kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1849 (10. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Joseph Salomon, Professor der Mathematik am k. k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (LXXVIII, 12 S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1850 (11. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Joseph Salomon, Professor der Mathematik am k. k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (CII, 12, 540, davon 532 numm. S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1851 (12. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Joseph Salomon, Professor der Mathematik am k. k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (XCVI, 12, 524 S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1852 (13. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Joseph Salomon, Professor der Mathematik am k. k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (CIXX, 12, 358 S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1853 (14. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts

von Dr. Joseph Salomon, Professor der Mathematik am k. k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (CXXXII, 12, 352 S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1854 (15. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Joseph Salomon, Professor der Mathematik am k. k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (CLXX, 12, 366, davon 364 numm S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1855 (16. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Joseph Salomon, Professor der Mathematik am k. k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (LXXXVI, 12, 454 S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1856 (17. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Joseph Salomon, Professor der Mathematik am k. k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (LXXXVIII, 12, 518, davon 517 numm. S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1857 (18. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Joseph Salomon, (weiland) Professor der Mathematik am k.k. polyt. Institute. Orig.-cart. 8°. (LXXXVI, 12, 543 S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für das Jahr 1858 (19. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Dr. Karl Hornstein, Adjunct der k.k. Sternwarte Wien. Orig.-cart. 8°. (CXXVIII, 12, 462 S.) 1fl. 40kr.

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender

für Jahr 1859 (20. Jg.) Bearb. u. mit Beiträgen astronom.-mathemat. Inhalts von Dr. Dr. Karl Hornstein, Adjunct der k.k. Sternwarte Wien. Orig.-cart. 8°. (CXXVIII, 8, 430 S.) 1fl. 75kr.

3.1.3 Das Kalendarium

Das Kalendarium für *1840* besteht aus 20 römisch numm. S. (Rück-S. des Titel-Bl. mitgezählt), 8 stärkeren S., die ins Jahresverzeichnis eingesch. sind sowie 197 arabisch numm. S. (Rück-S. des Deck-Bl. mitgezählt). Das Kalendarium: Innerhalb der römisch paginierten Abteilung folgt auf S. II das Inhaltsverzeichnis, auf S. III der „Kalender der Türken und Araber“, hierauf die „Landespatrone, welche in den verschiedenen Provinzen der Monarchie gefeiert werden“, dann das Verzeichnis der „Normatage, an welchen in Oesterreich alle Schauspiele und öffentliche Belustigungen verboten sind“ (hierbei handelt es sich etwa um Sterbetage von Kaisern, kirchliche Feste etc.), die

„Gerichtsferien in Oesterreich“ sowie die „Erklärung der im Kalender vorkommenden Zeichen“ (zuerst die „Sternbilder des Thierkreises“ in Figur und Zeichnung. S. IV bringt „Das Sonnensystem betreffende Zeichen“ (beispielsweise Sonne, andere Planeten, Finsternisse Mondphasen mit entspr. Zeichen), ein Verzeichnis der „Finsternisse“ (2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse) mit Beschreibung von Datum und Uhrzeit des Auftretens u. der vorteilhaften Sichtbarkeit sowie die relevanten Daten betreffend „Die vier Jahreszeiten“ (Beginnzeiten von Frühling, Sommer, Herbst und Winter).

Auf der rechten S. daneben ist keine Zahl vermerkt. In der Mitte der S. findet sich lediglich der Eintrag „Tagebuch“. Die Rück-S., eine mit „Tagebuch“ als Überschrift betitelte Leerseite wird 4-spaltig unterteilt (Datum, Januar, Einnahme, Ausgabe, wobei die letzten beiden noch in jeweils 2 unterteilt). Diese S. stellt die 1. der insgesamt 8 eingesch. stärkeren Seiten für Notizen dar (Schreibkalenderfunktion).

Mit S. V beginnt das eigentliche Kalendarium für den 1. Monat des Jahres 1840: In der Überschrift findet sich „Januar, [dann das Bild des Tierkreiszeichens Wassermann] Eismonat“, darunter der 7spaltiger Monatsraster: In der 1. Spalte werden Datum und Tag von oben in Blöcken nach unten, die prinzipiell mit einem Sonntag beginnen, angegeben; in diesem Fall ist der 1. ein Mittwoch und erst der zweite Block beginnt mit einem Sonntag. Die 2. Spalte verzeichnet den katholischen Namensheiligen des Tages, wobei jene an Feiertagen und Sonntagen in Rotdruck hervorgehoben werden. Die 3. Spalte nennt den protestantischen Namensheiligen. In der 4. Spalte werden die Mondphase („Mond (als Symbol zu) steht i. Zeichen“) sowie die Sternbilder des Tierkreises angegeben. Unter den ersten 4 Spalten werden in einem Querbalken, der die Breite dieser 4 Spalten einnimmt, Hinweise auf Bibelstellen für Katholiken und Protestanten gleichermaßen angeführt (etwa: „Als Jesus 12 Jahre alt war. Luc. 2. Ev. Kath. u. Prot.“), manchmal finden sich auch verschiedene Nennungen (etwa zwischen 14. und 15. März). In der 5. Spalte ist der (Julianische) Kalender der „Russen u. Griechen“, der mit 20. Dezember 1839 (plus Nennung des Namenspatrons (Das Julianische Neujahr (1. Jänner) 1840 war übrigens am Gregorianischen 13. Januar). Darunter werden passende Bibelstellen angeführt. In der 6. Spalte wird das „J.[ahr] 5600 Juden. Thebeth“ genannt. Die Aufzählung der jüdischen Kalendertage beginnt mit dem 25. Schwat (1. Januar). Auf den Gregorianischen 6. Januar fällt nun der 1. Tebeth des jüdischen Jahres 5600. Die Sabbathe werden in der 6. Spalte rot und durchnumm. verzeichnet (28. Schwat 5600 = 17. Sabbath = 4. Januar 1840) sowie ein paar wenige Namenstage genannt.[356] Die 7. Spalte nennt das „J.[ahr] 1255 Türken. Schewal.“ beginnend mit 25. Schewal. Der 1. Silkide fällt auf den 6. Januar. Die Freitage sind rot gedruckt und durchnummeriert: 27. Schewal = 42. Freitag (Dsch.) = 3. Januar 1840. Auch sind die wichtigen Tage des Kalenders verzeichnet.

Unter allen Spalten finden sich die Mondphasen (Neumond, Erstes Viertel, Vollmond, Letztes Viertel) sowie die Meldung „Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns den 20. um 11 Uhr 4 Minuten Abends.“ Auf S. VI folgt „Februar, [Tierkreiszeichen – Bild Fische] Thaumonat“ mit Kalendarium, rechts daneben das zugehörige „Tagebuch Februar“. Auf dessen Rück-S. ist das

[356] vgl. hierzu: Werner Berg: *Der alttestamentlich-jüdische Kalender und seine Bedeutung für den christlichen Kalender*. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 96 - 112, hier S. 96f.

Tagebuch für März enthalten; weiters: S. VII „März, [Tierkreiszeichen – Bild Widder] Lenzmonat“ und S. VIII „April, [Tierkreiszeichen – Bild Stier] Ostermonat“, gefolgt von rechts Tagebuch April und Rück-S. Tagebuch Mai. Auf den S. IX und X sind die Monate „Mai, [Tierkreiszeichen – Bild Zwilling] Wonnemonat“ u. X) „Juni, [Tierkreiszeichen – Bild Krebs] Brachmonat“ gedr., dann rechts das Tagebuch für Juni und auf der Rück-S. jenes für Juli. Auf S. XI folgt „Juli, [Tierkreiszeichen – Bild Löwe] Heumonat“, auf XII „August, [Tierkreiszeichen – Bild Jungfrau] Erntemonat“, dann wieder rechts das Tagebuch für August und auf der Rück-S. jenes für September. Die nächste S. XIII zeigt den „September, [Tierkreiszeichen – Bild Waage] Herbstmonat“, die folgende XIV den „Oktober, [Tierkreiszeichen – Bild Skorpion] Weinmonat“, darauf rechts das Tagebuch für Oktober und auf der Rück-S. jenes für November. Mit den S. XV für „November, [Tierkreiszeichen – Bild Schütze] Wintermonat“ und XVI für „Dezember, [Tierkreiszeichen – Bild Steinbock] Christmonat“ sowie dem dazugehörigen Tagebuch für Dezember ist das Jahr noch nicht ganz durchstrukturiert, denn auf der Rück-S. findet sich ein 3spaltiges Tagebuch für die „Jährliche Übersicht, welches in alle 12 Monate darunter stehender Summe eingeteilt ist, dann jeweils zweispaltig: „Einnahme“ und „Ausgabe“. Anschließend ist ein beidseitig als solches bezeichnetes Notiz-Bl. eingeschossen.

S. XVII bietet die „Genealogie des regierenden österreichischen Kaiserhauses“ beginnend mit Kaiser Ferdinand I. u. der Nennung aller seiner Titel mit Krönungsdaten etc., dann seine Gemahlin Maria Anna Carolina sowie seine Geschwister. Die nächsten beiden Seiten (XVIII & XIX) verzeichnen die Eltern, Geschwister des Vaters und deren Kinder aus den div. Ehen bis schließlich auf S. XX noch die „Kinder des Großvater-Bruders“ genannt werden.

Mit dem 3. Jg. auf 1842 wird das Kalendarium ausgebaut:

Schon vor dem Titel-Bl. wird auf Restexemplare 1840 und 1841 hingewiesen. Das mit I numm. Titel-Bl. ist rot u. schwarz gedr. Auf S. II (ausgedehnt bis S. V) ist die „Zeitrechnung des gemeinen Jahres 1842 und Erinnerungstafel an denkwürdige Ereignisse“ zu finden. „Das gegenwärtige Jahr ist das …“ nach dieser historischen Begebenheit. Ab S. V findet der Kalendernutzer die Goldene Zahlen etc. sowie das Verzeichnis der beweglichen Festtage der Katholiken u. Protestanten. Ab S. VI werden jene „[…] Der Russen und Griechen“ verzeichnet, der „Kalender der Juden“ sowie der „Kalender der Türken und Araber“ angerissen, die „Landespatrone, welche in den verschiedenen Provinzen der Monarchie gefeiert werden“ u.die Hof-Norma-Tage verzeichnet. Aus S. VII werden die Normatage und Gerichtsferien sowie die „[…] im Kalender vorkommenden Zeichen“ erklärt: Letztere beginnen mit den „Sternbilder[n] des Thierkreises“, zeigen die Sternzeichen in Figur und Zeichnung u. enden mit „Das Sonnensystem betreffende Zeichen“, Finsternissen sowie Daten zu den 4 Jahreszeiten.

Mit S. VIII beginnt das eigentliche neue Kalendarium mit dem Monat Januar. Die wesentliche Neuerung besteht in der Ausdehnung der Monatsinformation auf 2 S., zwischen denen das doppelseitige Tagebuch eingesch. ist. Anders als in den vorigen Jahrgängen ist es 1seitig mit den 4 wirtschaftlichen Spalten (Datum, Monatsname, Einnahme und Ausgabe – letztere jeweils in 2 unterteilt) bedr., die Rückseite bleibt für Vermerke und Gedächtnisstützen unbedr. – ab dem vierten Jahrgang ist diese lapidar mit „Notizenblatt“ überschrieben.

Das ursprüngliche 7spaltige Monatsraster – nun auf der ersten (linken) Monatsseite, etwa: Austria *1842*, S. XII: März – wird dahingehend verändert, dass die Tierkreiszeichen auf die zweite

(rechte) Monatsseite wandern, die dadurch frei gewordene schmale Spalte an den rechten Seitenrand gesetzt wird und hier die Tage das Jahres von 1. Januar an durchgezählt werden – der 15. März kann somit als der 74. im Jahr 1843 abgelesen werden.

Die Mondphaseninformationen der abschließenden Spalte über die ganze Seitenbreite des Monatsrasters der ***Austria*** für *1840* und *1841* werden ebenfalls auf die zweite (rechte) Monatsseite gesetzt, der gewonnene Platz in zwei Spalten unterteilt: Im „Blüthen-Kalender“ werden jene den Titel entsprechenden Pflanzen verzeichnet. Im „Kalender für Oekonomen“ werden Informationen über die richtige Zeit für spezifische landwirtschaftliche Tätigkeiten, über „Loostage“ („Wenn am Martini-Tag der Himmel mit Wolken bedeckt ist, so soll das Wetter im folgenden Jahr sehr veränderlich sein.“[357]) sowie über „Volksglaube“ („Wenn es viele Eicheln gibt, so soll der kommende Winter sehr streng werden.“[358]) gegeben. Da der blühenden Phantasie keine Grenzen zu setzen sind, wird schon im nächsten Jahrgang das ‚Pflanzenknospungsverzeichnis‘ zugunsten einer doppelspaltigen Rubrik für Loostage und Bauernregeln eliminiert. Seit dem dritten Jahrgang jedenfalls werden darunter noch die Landespatrone der betreffenden Länder verzeichnet, ab 1843 werden sie der besseren Kenntlichmachung wegen rot gedr.

3.1.4 Beilagen zur Austria

Die Beilagen zur ***Austria*** für *1840* erstrecken sich über 197 arabisch numm. Seiten, folgen somit dem klassischen zweiteiligen Aufbau als Hinzufügung. Auf den S. 2 bis 5 findet sich das „Verzeichnis sämmtlicher, jetzt regierenden Fürsten in Europa“. In 10 Spalten werden folgende Kategorien angeführt: Name der Länder, Würde, Namen der Regenten, Geburtstag u. Jahr, Religion, Regierungsantritt, Gemahl oder Gemahlin, Vermählungstag, Name der Thronerben, Geburtstag u. Jahr. Die S. 6 bis 10 verzeichnen den „Kalender der Heiligen-Namen. Nach alphabetischer Ordnung. Zum bequemen Aufsuchen der Namenstage, wie auch der Festtage der Landes- und Kirchenpatrone, dann der Jahrmarkts- und Wetterlostage“ Das „Häuser- und Straßen-Schema der Residenzstadt Wien. Innere Stadt“ folgt auf den S. 10 bis 12, wobei zuerst die Nummern, dann die Gassen angeführt werden. Auf S. 12. werden die Häuser 1105 bis 1110 für die Dorotheergasse ausgewiesen. Die S. 12 bis 22 bringen das alphabetische „Häuser- und Straßen-Schema. Vorstädte“ beginnend mit I. Alsergrund bis XXXIV. Windmühle. Hierbei werden immer nach der Überschrift die Pfarrkirchen sowie der Polizeibezirk angegeben. S. 22 bis 27 bringt das „Verzeichniß der vorzüglichen kaiserlichen, ständischen und städtischen Kanzleien, Stellen und Ämter.“ beginnend mit der „Acten-Untersuchungs-Commission, k.k. hofkriegsräthliche, Hof Nr. 241“ bis „Zwangs-Arbeitshaus, auf der Windmühle, Krongasse Nr. 66“. Auf den S. 27 u. 28 sind „Firmen der Großhandlungen in Wien“ beginnend mit „Appl, Franz, Kärntnerstraße Nr. 1071“ bis „Zorn, J. B., Seitenstetteng. Nr. 495 (Seiden)“ großteils mit Angabe der Art der Unternehmung genannt. „Die in Wien befindlichen öffentlichen und Privat-Bibliotheken“ (S. 28f.), „Leihbibliotheken“ „Gemäldesammlungen“ (S. 29), „Kupferstichsammlungen.“, „Münzsammlungen“, „Mineraliensammlungen“ „Schmetterlingsammlungen“ (S. 31) „Insectensammlungen“ „Firmen der

357 *Austria*, 1842, S. XXVIII
358 *Austria*, 1842, S. XXXI

Buchhandlungen“ (es findet sich auch: „Klang, Ign. (vormals Mich. Schmidl’s Witwe und Ignaz Klang (auch großes Antiquar-Bücherlager), Dorotheergasse Nr. 1105“) „Buchdrucker“ (S. 31), „Firmen der Kunst- und Musikalien-Handlungen“ „Die vorzüglichen Einkehrwirtshäuser und Gasthöfe“ sowie ein „Kurzer Militär-Schematismus“ (S. 32) werden mit Adressennennung angeführt. Auf den S. 33 bis 35 folgen „Infanterie-Regimenter“, die in folgende Spalten eingeteilt werden: „No. Errichtet im Jahre. Gegenwärtiger Name und zweiter Inhaber. Werbbezirk. Stabsstation. Farbe der Röcke, Aufschläge und Kragen, Beinkleider, Knöpfe, Station.“ S. 35f. verzeichnet die „K.k. National-Gränz-Infanterie-Regimenter“ in ähnlicher Einteilung; desgleichen gilt für die S. 36 „K.k. Jäger-Batallions“ „K.k. Kavallerie-Regimenter“ „Uhlanen“, S. 37 „Chevaux-Legers“ „Dragoner“ „Kürassiere“, S. 38 „Husaren“, S. 39 bis 40 „K.k. Artillerie“ sowie „Verschieden Corps und Branchen“. Auf den folgenden S. 41 bis 62 wird unter dem Titel „Der Dampfwagen“ eine illustrierte, technische Abhandlung geboten. S. 63 bis 78 bringen die „Neueste[n] Erfindungen und Verbesserungen im Gewerbewesen“, die sich aus Artikeln aus diversen Zeitungen, Vereinsmitteilungen oder Ähnlichem aus dem Jahre 1838 sowie selbst verfassten technische Berichten zusammen setzen. Die S. 78 bis 91 nennen ein „Potpourri für Haus- und Landwirthschaft“. Darunter finden sich Tipps und Ratschläge für Hauswirtschaft, Haltbarmachung von Lebensmitteln, Rezepte, Hausmittel, Anbau, Düngung, Aussaat, Anbau, Wachstum, Mast von Tieren, Schädlingsbekämpfung, Unkrautvernichtung, Färben von Stoffen sowie zur Handhabung von Reinigungsmittel. Die auf den S. 91 bis 106 abgedruckten „Miscellen“ benennen Artikel aus aller Welt, Berichte über neue Verkehrsverbindungen, Erklärungen neuer Begriffe (etwa „Pferdekraft“ S. 93f.), Erörterungen neuer u. neuartiger Produkte sowie unbekannter, exotischer Dinge (etwa „Bumerang“, S. 104ff.).

Die „Statistische[n] Notizen.“ aus aller Welt bringen Aufsätze wie „Fortschritte der Agrikultur“ (S. 106 – 110), „Verbrauch verschiedener Brennmaterialien“ (S. 110f.), „Berliner Gasbeleuchtungs-Anstalt“ (S.111), „Belgische Militärmacht“ (S. 111f.), „Personal-Etat der Verwaltung der Brücken, Wege, Häfen ec. in Frankreich im Jahre 1838“ (S: 112 bis118) „Aus Pons’s Zeitung“ (S. 118f.: Staatsschulden, belgische Eisenbahnstatistiken, Bevölkerungsentwicklung Roms, Neu-Südwales und im französischen Nordafrika), „Dampfboot-Statistik“ (S. 119 bis 122), „Über den Einfluß des Windes auf die Schnelligkeit der Dampfwagen und Eisenbahnen. (S. 122f.). Dann folgen Statistiken zu Erträgen von Werken, Bergwerken, Einfuhr- und Ausfuhr, Geburtenraten, Budget Hollands für 1839 (S. 131), königlich preußischen Armee (S. 131f.), zur „Gesammtübersicht des Standes der europäischen Sparkassen“ (S. 134f.) – auch zum österreichischen Kaiserstaat. Die „[…] Statistik der Residenzstadt Wien“ auf S. 136 teilt sich in 12 Spalten: 1. Spalte: Ort (Innere Stadt, Alservorstadt bis Windmühle), 2. Spalte: Häuserzahl, 3. Spalte: Pfarreien, 4. Spalte: Familien, 5 Spalte: Geistliche, 6. Spalte: Adelige, 7. Spalte: Beamte und Honoratioren, 8. Spalte: Gewerbsleute, Künstler und Kunstzöglinge, 9. Spalte: Die übrigen Bewohner, 10. Spalte: Weibliches Geschlecht, 11. Spalte: Fremde und Ausländer (unterteilt in männlich u. weiblich), 12. Spalte: Totalsumme. S. 137f. verzeichnet das „Postwesen“: „1. Briefpost. Aufgabe in der Wollzeile Nr. 867“ mit Abgabezeit usw., „2. Fahrpost. Am Dominikanerplatz Nr. 666“ sowie „3. Eilpost-Expedition.“ darunter „Wiener Stadtpost“. Auf den S. 138 bis 147 erklärt ein übersichtlicher Raster die „Entfernungen der vorzüglichen Städte und Handelsplätze von Wien, nebst Angabe der zu entrichtenden Gebühr an Porto für die von Wien dahin abgehenden einfachen Briefe“ in 2 mal 4 Spalten: Namen der Städte.

Land und Provinz oder Kreis, Entfernung, Briefporto. Universitätsstädte sind mit * gekennzeichnet. Unten auf S. 147 werden für Destinationen über das Mittelmeer noch die Tarife bis Triest genannt (14 Kr. und dann mit Dampfschiff weiter). Die S. 148 bis 157 verzeichnen die „Ankunft und Abfahrt der Wiener Gesellschaftswagen“ in 4 Spalten: 1. Spalte: Ortschaften, 2. Spalte: von Wien, 3. Spalte: nach Wien zurück sowie 4. zu entrichtende Gebühr. Auf den S. 157f. folgt ein Nachtrag zu obigem Verzeichnis, S. 158 nennt den „Abgang der Dampfschiffe und Packetboote aus einigen deutschen Fluß- und Seehäfen“ sowie die S. 159f. „Schiffe der österr. k.k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.“ Ab S. 160 finden sich die „Übersicht der vorzüglichen Jahrmärkte in Österreich“, die „Übersicht der vorzüglichen Messen und Märkte verschiedener Länder“, „Wollmärkte“, die „Übersicht der Hauptbanken Europa’s und Amerika’s. der „Stempel-Betrag“ der „Personal-Stempeltariff“, die „Stempelgebühren von Wechseln etc. im Königreiche Preußen“ sowie die Information „Ueber Münzwesen.“

Die S. 171 – 188 verzeichnen den „Münzvertrag der deutschen Zollvereins-Staaten“, das „Lombardisch-Venetianisches Münzwesen“, „Das französische Münzwesen“, „Das englische Münzwesen“, „Die vorzüglichen europäischen neueren Gold- und Silbermünzen“ in 5 Spalte (1. Spalte: Benennungen (von Baden, Großherzogthum bis Württemberg), 2. Spalte. Gewicht, 3.Spalte. Feingehalt, 4. Spalte Stück pro Köln. Mark, 4. Spalte: Werth eines Stückes in Gulden mit Umrechnungstabelle! „Im Golde….Im Silber….“. S. 189f. bringt die „Erklärung der nachfolgenden Tabelle, welche eine Vergleichung des Fahrenheit’schen, hunderttheiligen und Reaumur’schen Thermometers enthält“, die das auf den S. 190 bis 192 unter dem Titel „Vergleichung des Fahrenheit’schen, 100theiligen und Reaumur’schen Thermometers“ abgedruckt ist. S. 192f. verzeichnet eine „Vergleichung der englischen und französischen Barometer-Scalen in Zollen mit der Scala in Millimetern“, S. 193 nennt „Einige Zusätze und Verbesserungen.“ Die S. 194 bis 197 schließlich zeigen Werbungen in eigener Sache und geben einen Einblick ins Klang’sche Verlagsprogramm.

Die Beilagen zum Jg. auf *1840* haben eher informierenden, denn belehrenden und nur selten unterhaltenden Charakter. Der Aufbau des Beiwerks sollte sich aber verändern. Einerseits werden die Verzeichnisse schon ab dem 2. Jg. auf *1841* genauer und umfangreicher. Andererseits folgen ab S. 324 technische Themenabhandlungen wie etwa „Ueber Dampfmaschinen“ von Moritz Schrötter, „Thermometer“ u. „Das Barometer“ von Florian Schindler, Artikel über Eisenbahnen aus diversen Zeitungen sowie mit den „Miscellen“ ab der S. 344 Informativ-Unterhaltsames wie „Ueber die Nothwendigkeit wohleingerichteter Leichenschau und Leichenhäuser“. „Neueste Erfindungen und Verbesserungen im Gewerbswesen“ ab S. 357, die Fahrpreise der Kaiser Ferdinand Nordbahn (S. 361 bis 368), Zusätze und Verbesserungen (S 369) und das neue alphabetische Inhaltsverzeichnis auf S. 370 runden das Beiwerk ab.

Ab dem 3. Jg. für *1843* wurde die *Austria* um die „Vaterländischen Denkwürdigkeiten“ erweitert. Als Teil des Beiwerks waren sie von Johann Paul Kaltenbaeck [*1804; †1862] verfasst, einem Historiker konservativ-nationaler

Prägung.[359] Bis zu seiner schwerwiegenden Erkrankung gab Kaltenbaeck die „Denkwürdigkeiten“ heraus; unter seiner Ägide erschienen sie zuletzt im Jg. auf *1854*.

Für die ***Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender für das gemeine Jahr*** *1847* gestaltete sich der Aufbau schon ein wenig anders:

Auf dem Titel-Bl. findet sich die Ankündigung: „mit Beiträgen von Ed. v. Bauernfeld, J. Castelli, F. L. Deinhardstein, Jos. Dessauer, C. E. Ebert, M. Engerth, Dr. Ernst Freih. v. Feuchtersleben, Dr. L. A. Frankl, Fr. Grillparzer, Jos. Freih. v. Hammer-Purgstall, Joh. Hoven., C. A. Kaltenbrunner, Anton Freiherr v. Klesheim, A. Langer, E. Levy, C. G. Lickl, A. G. C. Martin, J. G. Seidl, Otto Prechtler, H. Proch, J. G. Seidl, Fr. Stelzhamer, A. Emil Titl, Joh. Nep. Vogl, Sylv. Wagner, A. Weigl sc. sc.“

Im 2seitigen Vorwort wird besonders auf die „Sprachproben der deutschen, italienischen und slawischen Mundarten der österreichischen Monarchie“ sowie das Titel-Ku. verwiesen: „[…] deren Abbildung nur mit großer Mühe und bedeutendem Kostenaufwande zu bewerkstelligen war, und welches Tableau gewiß eine der wertvollsten Illustrationen der Austria genannt werden darf […]“

Und auf der zweiten Seite des Inhaltverzeichnisses nennt der Herausgeber nochmals die Autorinnen und Autoren: „Es erscheint also bereits in diesem Jahrgange eine belletristische Blumenlese nebst Musikbeilagen, sämmtlich Original- Beiträge von geschätzen Dichtern und Componisten. Die Herren Ed. v. Bauernfeld, J. F. Castelli, F. L. Deinhardstein, C. E. Ebert, E. Freih. v. Feuchtersleben, Dr. L. A. Frankl, Fr. Grillparzer, Jos. Freih. v. Hammer-Purgstall, C. A. Kaltenbrunner, Anton Freiherr v. Klesheim, A. Langer, Otto Prechtler, J. G. Seidl, Fr. Stelzhamer, Joh. N. Vogl und Sylv. Wagner haben Beiträge für diesen Jahrgang geliefert. Herr Ad. Stifter und Fräulein Betty Paoli waren durch Kränklichkeit abgehalten, ihre versprochenen Beiträge zu spenden, welche daher den nächsten Jahrgang schmücken werden.“ Hier zeigt sich schon der Wandel hin zu einem literarisch-unterhaltsamen Beiwerk, das als solches auch angekündigt wird.

Dem Inhaltsverzeichnis folgt ein 12seitiges Ku. zum Ausklappen mit dem Titel „Die Reichkleinodien der österreichischen Monarchie“, welches durchnumm. Federzeichnungen von F. Weigl (gedr. bei J. Höfelich, Lith. Federzeichnug von Berndt, Wien, Jägerzeil 61) bringt, die auf den S. CVII bis CXXX erklärt werden.

Die Enthüllung des Monuments für Franz I. wird von Dr. F. C. Weidmann auf den S. LXXXIX bis XCVI beschrieben. Ein Abb. hierzu findet sich zwischen den S. LXXXVIII u. LXXXIX: „Monument weil. Sr. Majestät Franz. I. Kaisers von Österreich. Enthüllt den 16. Juni 1846.“

Auf S. CXXX folgt die Erklärung der Titel-Vgn.: „Die xylographierte Titel-Vignette des österreichischen Universal-Kalenders.“ Zwischen den S. XCVI und XCVII befindet sich ein 24teilige chronologische Übersicht zum Ausklappen: „Historische Bildung des Hauses Habsburg nach den Regenten und Hauptepochen.“ Vertikal ist die Chronologie und horizontal sind die Regionen beginnend mit „Österreich ob und unter der Enns“ bis „Siebenbürgen“ u. zuletzt „Militärgrenze“ angeführt; auf der Rückseite findet sich die „Stammtafel des allerdurchlauchtigsten Hauses Habsburg.“

---

[359] für Genaueres zu Wirken und Arbeiten von Kaltenbaeck vgl. Müller, *Beiträge zur Geschichte des österreichischen Kalenderwesens*, 1942, S. 134ff.

Auch eine unpaginierte Musikbeilage findet sich zw. S. 232 und 233:

„Musik-Beilage zur Austria 1847 Nr. 1“: „Österreich-Lied“, Text: J. N. Vogl, Musik für einen Männer-Chor von Heinrich Proch (k.k. Hof-Operntheater-Kapellmeister) auf 2 S. sowie am Ende auch nur der Text ohne Noten

„Musik-Beilage zur Austria 1847 Nr. 2“: „An eine Rose“, Text: Friedrich Uhl, Musik von J. Hoven auf 2 S. sowie am Ende auch nur der Text ohne Noten

„Musik-Beilage zur Austria 1847 Nr. 3“: „Die Donau-Nixe“, Text: C. Haffner, Musik A. Emil Titl auf 6 Seiten sowie am Ende auch nur der Text ohne Noten

„Musik-Beilage zur Austria 1847 Nr. 4“: A Bleamerl will i brockn“, Text: Anton Freiherr von Klesheim, Musik: Carl Lewy auf 4 Seiten sowie am Ende auch nur der Text ohne Noten

„Musik-Beilage zur Austria 1847 Nr. 5“: „Sehnsucht“, Text: Ludwig Tieck, Musik: Joseph Dessauer auf 4 Seiten sowie am Ende auch nur der Text ohne Noten

„Musik-Beilage zur Austria 1847 Nr. 6“: „Für Julien“, Text: Gedicht aus Friedrich von Novalis Nachlasse – Musik von C. Georg Lickl. auf 3 Seiten sowie am Ende auch nur der Text ohne Noten „Musik-Beilage zur Austria 1847 Nr. 7“: 1 Seite „Gott! erhalte Franz den Kaiser.“ Text: Lorenz Leopold Hatschka, Musik Joseph Haydn sowie am Ende auch weitere 2 Strophen ohne Noten

Zwischen den S. 328 u. 329 lässt sich eine 18teilige „General-Uebersicht der Beförderung auf den deutschen Eisenbahnen. Mit Angabe der Abfahrtszeit, Dauer der Fahrzeit, der Preise der Plätze, für Beförderung von Equipagen und Pferden (in Conv. Münze 20fl. Fuß), des Freigepäckgewichts, der Zwischen-Stationen und der Weiterbeförderung. Zusammengestellt von Heinrich Balzar“ ausklappen, die etwa Österreich, Deutschland, Böhmen und Teile Polen verzeichnet. Auf der Rückseite befindet sich die „General-Uebersicht der Personen- und Güter-Frequenz und deren Erträgnisse auf den deutschen Bahnen, seit ihrem Bestehen bis Ende des Jahres 1845. Zusammengestellt von Heinrich Balzar.“

Die Austria für *1848* enth. den Erstdruck von Stifters *Der arme Wohltäter.* Auch eine frühe Fassung des *Kalkstein* war in der ***Austria*** zu finden.

Insgesamt bietet der Kalender „[…] eine wichtige Fundgrube von Beiträgen zur Geschichte Österreichs,“[360] aus einer konservativ-katholischenen Weltsicht heraus und nach der Revolution von 1848 fast devot auf Staatslinie. Ab dem Jg. auf *1850* wurde eine ständige Rubrik der Ereignisse des Vorjahres verfasst. Gustav Adolph Schimmer [*23. Jänner 1828; †16. November 1902][361] übernahm ab dem Jg. für *1856* die nun „Oesterreichischen Denkwürdigkeiten“.

Der Mathematiker Joseph Salomon [†1856] sowie sein Nachfolger Karl Hornstein [*7. August 1824; †22. Dezember 1882], Adjunkt der k.k. Sternwarte, stehen als

[360] vgl. Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd. 3*, 1905, S. 541

[361] siehe hiezu auch *Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. X: Savinšek Slavko-Schobert Ernst*. 1994, S. 140f.

Herausgeber ganz in der Linie der Naturwissenschaftler als Kalendermacher[362].

Die ***Austria*** als Kalender mit durchschossenem astronomischem Kalendarium in rot-schwarzem Druck und dem umfangreich informativen, belehrenden und unterhaltenden Beiwerk steht ganz in der Tradition der Schreibkalender, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine herausragende Kalenderproduktion darstellt; die Austattung wie Musikbeilagen, literarische und historische Beiträge, ein astronomisches Kalendarium großen Ausmaßes, Verzeichnisse mit reicher Informationen und ein Gesamtumfang, der mit mehrmaligem Lesen durchaus ein Jahr hindurch überdauern konnte, waren dafür maßgeblich.

[362] siehe hiezu auch Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. II: Glae-Hüb*. 1959, S. 425

3.2 Tendler & Comp. (Pötzelberger & Fromme) – Carl Fromme[363]

Carl Fromme [*24. 8. 1828 in Harburg a. d. Elbe; †28. September 1884] hatte ab 1843 seine Lehrzeit in der Buchhandlung von »Hoffmann & Campe« in Hamburg absolviert, wo er bis 1851 weiter arbeitete. Nach einem Jahr in A. Hauptmanns Buchhandlung in Brünn folgte er einem Stellenangebot von »Tendler & Comp.« nach Wien (I, Trattnerhof, Graben 20). Diese traditionsreiche Buchhandlung, die auf jene 1751 von Johann Thomas Trattner [*20. Dezember 1719 in Jormannsdorf (heute Bad Tatzmannsdorf); †31. Juli 1798 in Wien] (siehe auch S. ff.) gegründete zurückging (siehe S. 283f.), befand sich laut Sozietätsvertrag von 1846 im Besitz von Franz Tendler [23. Dezember 1790 Taufe in Wien; † 16.Oktober 1854 Wien] und Carl Gustav Heinrich Welsch [*22. Jänner 1816 in Stuttgart; †24. März 1853 in Wien]. Nach Welschs Ableben erfolgte die Auszahlung seiner Erben. Tendlers Frau Dominika trat ab 1853 als Besitzerin in Erscheinung, genauso Sylvester Pötzelberger [† 1863] (seit 1855 Geschäftsführer und Teilhaber), der ab dem 24. Oktober 1858 gemeinsam

---

363 für folgenden Abschnitt vgl. *ALB*, 9. Jg. (1900), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 782; Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 277ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog des Deutschen Buchhandels und des im direkten Verkehr stehenden Auslandes*. 16 Bde. Münster: Russell 1881 – 1893. *Bd. 13. Lfg. 1: Verlagskataloge der Verleger der Länder der österreichisch-ungarischen Krone. Wien, Hauptstadt von Oesterreich-Ungarn*. 1882, Sp. 1490ff. u. Sp. 1651f.; *Gesammt-Verlags-Katalog des Deutschen Buchhandels und des im direkten Verkehr stehenden Auslandes*. 16 Bde. Münster: Russell 1881 – 1893. *Erg.-Bd. 16. Abt. 4. Teil 2: Österreich-Ungarn (Wien bis Zwettl). Schweiz*. 1893, Sp. 2363ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 348f.; Murray G. Hall: *Österreichische Verlagsgeschichte 1918 - 1938*. Wien u. a.: Böhlau 1985, *Bd.1: Geschichte des österreichischen Verlagswesens*. 1985 (Literatur und Leben 28.1), S. 75ff.; *Kalender auf das Jahr 1878 für den österreichischen Landmann*. 9. Jg. Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Fromme 1877, unnumm. S. vor Titelblatt u. S. (unnumm) 162; *Kalender auf das Jahr 1881 für den österreichischen Landmann*. 12. Jg. Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Fromme 1880, S. 131; *Kalender auf das Jahr 1892 für den österreichischen Landmann*. 23. Jg. Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Fromme 1891, S. (unnumm.) 117; *Kalender auf das Jahr 1900 für den österreichischen Landmann*. 31. Jg. Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Fromme 1899, S. (unnumm.) 129; Inserat 2. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 5/6 (20. Februar), S. 24; Inserat 3. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 3/4 (10. Februar), Wahlzettel; Inserat 470. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 25 (1. September), Anzeigeblatt; Inserat 756. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 34 (1. Dezember), Anzeigeblatt; Inserat 1163. In: *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 31 (1. November), S. 262; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 336 u. S. 344f.; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 8 (10. März), S. 34; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 24 (20. August), S. 138; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 29 (10. Oktober), S. 157; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 31 (1. November), S. 167; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 35 (10. Dezember), Anzeigeblatt; *ÖLB*, 2. Jg. (1893), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 763; *ÖLB*, 4. Jg. (1895), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 774; *ÖLB*, 6. Jg. (1897), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 766f.; *ÖLB*, 7. Jg. (1898), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 763; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 1 (1. Januar), S. 11; Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 82; Gerhard Renner: *Die Deutsch-österreichische Literaturgeschichte*. In: Literarisches Leben in Österreich. 1848-1890. Hg. von Klaus Amann, Hubert Lengauer u. Karl Wagner. Wien u. a.: Böhlau 2000 (Literaturgeschichte in Studien und Quellen 1), S. 859 – 889, hier S. 860; Rudolf Schmidt: *Deutsche Buchhändler*. *Deutsche Buchdrucker*. *Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. 6 Bde. Berlin: Weber 1902 - 1908, *Bd. 2: Ebbeck - Hartung*. 1903, S. 282ff. sowie Daniela Wessely: *Der Verlag von Carl Konegen in Wien*. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1997, S. 30

mit dem Prokuristen Carl Fromme das Geschäft auf eigene Rechnung führte. Am 6. Juli 1858 hatte Dominika Tendler ihre Buchhändlerbefugnis zurückgelegt und war aus dem Sozietätsvertrag ausgetreten.

Pötzelberger, der im selben Jahr eine Buchhändlerbefugnis erwarb, führte als öffentlicher Gesellschafter gemeinsam mit Fromme als Prokuristen den Betrieb weiter. Nach Pötzelbergers Ausscheiden aus gesundheitlichen Gründen am 12. Dezember 1862 leitete Fromme mit eigener Buchhändlerkonzession die Firma unter demselben Namen. Das Sortimentsgeschäft verblieb in Frommes Eigentum, ebenso der vorwiegend von ihm aufgebaute Kalenderverlag, wohingegen der übrige Verlag an »Carl Gerold's Sohn« (siehe S. 184ff.) verkauft wurde.

> Fromme gilt allgemein als Gründer des österreichischen Kalenderverlags. Begonnen hat das Unternehmen 1855, als der Medizinal-Kalender in den Verlag genommen wurde und 1867, als Fromme den eigentlichen Verlag gründete.[364]

Carl Fromme führte die Buchhandlung nach dem Ausscheiden von Sylverster Pötzelberger am 12. Dezember 1862 de facto allein. Am 27. Feber 1867 erhielt Carl Fromme mit Statthaltereidekret die Bewilligung, die von »Carl Winternitz & Comp.« erworbene Keck & Pierer'sche Buchdruckerei und Schriftgießerei (siehe auch S. 217ff.) in II, Glockengasse 2 zu betreiben. 1867 verkaufte Fromme das Sortiment an Jul. Grosse und firmierte ab 1. Februar 1867 unter dem Namen »Carl Fromme«. Als Prokurist war Alfred Tann tätig.

Für Berufsgruppen und Interessenssparten wurden eigene Kalender kreiert. So erschienen „[...] mit exquisitem Geschmacke für alle Stände, für fast alle Berufsclassen typographisch mustergiltig hergestellt[e]"[365] Zeitweiser für Klerus, Feuerwehr, Juristen, Mediziner, Pharmazeuten, Studenten, Veterinäre, Forst, Garten, Landwirtschaft, Landwehr, Montanistik, Weinbau etc. als Buch-, Brieftaschen-, Portemonnaie-, Blatt-, Wand-, Pult- oder Blockkalender in deutscher, ungarischer, polnischer, böhmischer, italienischer oder französischer Sprache.

Die Vielfalt spiegelte sich auch in der künstlerischen Ausgestaltung wieder – bei einzelnen Kalendern wurden bis zu zehn verschiedene Einbände produziert. Fromme hatte auch immer wieder mit modernen zeitgenössischen Künstlern (etwa

---

364 Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 75

365 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 344

Kolo Moser) gearbeitet. Fromme legte großes Augenmerk auf seine Druckerei und ihren Wirkungsbereich, blieb dabei immer am neuesten Stand der drucktechnischen Entwicklung und trug damit nicht unwesentlich zur Einzigartigkeit seines Kalenderschaffens bei, das er im Rahmen der Wiener Weltausstellung 1873 in einer Schaffensschau im Prater eindrucksvoll unter Beweis stellen konnte:

> Die graphische Ausstellung Frommes im Jahre 1873 in der Rotunde in Wien erregte in Fachkreisen das größte Aufsehen. Damals hatte noch Niemand eine Idee, welch' großes Feld die Kunst des Accidenzsatzes in sich birgt, und als die Hunderte und Hunderte von Nippsachen in tadelloser Form aus dem Schatzkästlein Frommes zur Schau gelegt wurden, da ging durch die Fachpresse nur eine Stimme: die des ungeteiltesten Beifalls.[366]

Dadurch erlangte der Verlag internationale Beachtung. Titel wie die Jurymedaille ‚Für guten Geschmack', das Prädikat ‚Meister' oder das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens zeigten die Anerkennung, die Fromme erworben hatte. 1876 erhielt Fromme den Titel eines k.k. Hofbuchdruckers.

Auch die Schriftgießerei war nicht zuletzt durch das Engagement des genialen Stempelschneider[s]"[367] Carl Brendler auf höchstem künstlerischen Niveau tätig. Im Zuge der zunehmenden Aufgaben im Betrieb, der Erweiterung der Druckerei und angesichts wachsender Konkurrenz verkaufte Fromme die Gießerei an Brendler.

Nach Frommes Tod am 28. September 1884 fiel das Geschäft an seine Erben. Frommes Schwiegersohn Wilhelm Frick [*1848 in Güstrow/Mecklenburg; †8. November 1886 in Wien] (siehe auch S. 173ff.) – er hatte 1876 Anna Fromme geheiratet – verwaltete die Geschäfte, während sein anderer Schwiegersohn Albert Köhler [*11. Oktober 1852; †26. Feber 1917] als Prokurist verantwortlich zeichnete. 1884 kam Frommes Neffe Carl Georg Christian Fromme nach Wien, um eine Führungsposition in der Firma zu übernehmen. Ab dem 1. Jänner 1889 fungierte er als Gesellschafter. Der Verlag »Georg Paul Faesy« wurde im Jänner 1891 einverleibt.

Die Erben Carl Frommes zogen sich 1896 abgesehen vom Verleger Otto Fromme [*1866; †1921], dem jüngsten Sohn Carls, der seit 1893 die Firmenleitung innehatte, aus dem Betrieb zurück, der nun zwischen ihm und seinem Cousin Carl

---

366 Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd. 2*, 1903, S. 283
367 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 344

Georg Christian aufgeteilt wurde: k.u.k. Hof-Verlagsbuchhändler Otto übernahm die Verlagsbuchhandlung, k.u.k Hofbuchdrucker Carl Georg Christian die Druckerei. Neben Kalendern als Grundpfeilern kennzeichnete (fach-) wissenschaftliche Literatur (vor allem landwirtschaftliche und technische Werke, aber auch ab 1897 etwa die *Deutsch-österreichische Literaturgeschichte* von Nagl, Zeidler und Castle) das Programm des Verlages.

> Unter Otto Fromme bleibt der Verlag seinem traditionellen Schwerpunkt, den Kalendern, treu. Es scheint der Ehrgeiz des Verlages gewesen zu sein, für jede als Absatzmarkt interessante Bevölkerungsgruppe einen eigenen Kalender anbieten zu können. Es gab Klerus-, Feuerwehr-, Forst-, Garten, Juristen-, Landmann-, Landwehr-, Landwirtschafts-, Medizinal-, Montan-, Pharmazeuten-, Tierärzte- und Studentenkalender.[368]

Von den bei Fromme beispielsweise für 1881 verlegten 44 Kalendern in 67 Ausgaben, für 1892 52 in 140 Varianten oder für 1900 44 in 88 Ausgaben erschienen nicht wenige in einer Auflage von bis zu 100 000 Stück.

Blatt-Kalender für

1867 (1. Jg.) qu. 8°. 16kr. Antiqua.

bis

1884 (18. Jg.) qu. 8°. 16kr. Antiqua.

1885 (19. Jg. ersch. 1884) geb. 11x14cm. (1 Bl.) 16kr. Antiqua. – Aufgez. Mit Stempel-Scala. 25kr. Antiqua.

bis

1893 (27. Jg. ersch. 1892) geb. 11x14cm. (1 Bl.) 16kr. Antiqua. – Aufgez. Mit Stempel-Scala. 25kr. Antiqua.

Blatt-Kalender für

in französischer Sprache

1873 (1. Jg.) qu. 8°. 20kr. Antiqua.

bis

1884 (12. Jg.) qu. 8°. 20kr. Antiqua.

Blatt-Kalender für

in ungarischer Sprache

1874 (1. Jg.) qu. 8°. 20kr. Antiqua.

---

368 Renner, *Die Deutsch-österreichische Literaturgeschichte*, 2000, S. 860

bis

1884 (11. Jg.) qu. 8°. 20kr. Antiqua.

Blatt-Kalender für

in böhmischer Sprache

1882 (1. Jg.) qu. 8°. 16kr. Antiqua.

bis

1884 (3. Jg.) qu. 8°. 16kr. Antiqua.

Buchführung für Gewerbetreibende

1900 1fl. 20kr.

Calendario gingillo für

1886 (1. Jg. ersch. 1885) Mit 1 Ph. 128°. (56 S.) 20kr. Antiqua. – Leinwand. 30kr. – Bronze oder Leder. 40kr.

bis

1893 (8. Jg. ersch. 1892) Mit 1 Ph. 128°. (56 S.) 20kr. Antiqua. – Leinwand. 30kr. – Bronze oder Leder. 40kr.

Calendrier Mignon. Edition Fromme

Portemonnaie-Kalender in französischer Sprache

1876 (1. Jg.) br. 64°. versch. Einbde. 30kr. bis 50kr. Antiqua.

bis

1884 (9. Jg.) br. 64°. versch. Einbde. 30kr. bis 50kr. Antiqua.

Calendrier pour les années

1885 (13. Jg. ersch. 1884) qu. 16°. (2 Bl.) 20kr. Antiqua.

bis

1893 (21. Jg. ersch. 1892) qu. 16°. (2 Bl.) 20kr. Antiqua.

Concordia-Kalender für das Jahr

1869 (2. Jg.) Hg. vom Journalisten- u. Schriftsteller-Verein „Concordia“. br. 8°. 80kr. Fraktur.

Dr. Johann Nepomuk Vogl's Volks-Kalender[369]

NB 3258-MFS Neu Mik; WB A 24198

Unter dem Titel ***Österreichischer Volkskalender für das Jahr*** bis 13. Jg. für *1857* ersch. bei »Leopold Sommer« (siehe S. 279ff.)

1858 (14. Jg.) Hg. von Johann Nepomuk Vogl. Mit vielen Holz-Schn.n. br. 8°. 65kr. Fraktur.

bis

[369] zu Inhalt und Aufbau siehe Rappold, *„Österreichischer Volkskalender“*, 1936, S. 70ff.

1861 (17. Jg. ersch. 1860) Mit vielen Holz-Schn.n. br. 8°. 65kr. Fraktur.

Der Kalender wurde am 11. August 1860 hg.

bis

1867 (23. Jg. ersch. 1866) Hg. u. red. von Johann Nepomuk Vogl. Mit vielen Holz-Schn.n. br. 8°. 65kr. Fraktur.

Diesen Jg. konnte Vogl noch vor seinem Tod am 16. November 1866 hg. Carl Fromme kaufte den dichterischen Nachlass u. führte den Kalender ab dem Jg. für *1868* in seinem Verlag fort.

1868 (24. Jg.) Mit vielen Holz-Schn.n. br. 8°. 65kr. Fraktur.

bis

1878. (34. Jg.) Red. von Dr. August Silberstein. br. 65kr. Fraktur. – Leinwand. 1fl. 20kr.

Mit diesem Jg. übernimmt August Silberstein [*5. Juli 1827 in Ofen; †1900)] die Red.[370] Nun war der Kalender auch unter dem Namen Vogl-Silberstein's Volkskalender geläufig.

Im ***Kalender auf das Jahr 1878 für den österreichischen Landmann*** wird er folgendermaßen beschrieben: „Dann folgt nach einem alles Wissenswerte über Post- Telegraphen- und Stempelwesen, Ziehungstabelle und Marktverzeichnis versehenen Kalendarium ein Volksbuch mit Geschichten, „Belehrungen" wirtschaftlicher Art und „Launige Gedichte, Lebenssprüche und Vierzeilige" Vorbericht zur Pariser Weltausstellung mit Bildern sowie bebilderter Jahresrückblick."[371]

1885 (41. Jg. ersch. 1884) Illustr. gr. 8°. (LV, 123 S.) 40kr. Fraktur. – geb. Leinwand. 80kr.

bis

1892 (48. Jg. ersch. 1891) Illustr. gr. 8°. (LV, 123 S.) 40kr. Fraktur. – geb. Leinwand. 80kr.

1893 (49. Jg. ersch. 1892) Illustr. gr. 8°. (LV, 123 S.) 40kr. Fraktur. – geb. Leinwand. 80kr.

bis

1900 (56. Jg. ersch. 1899) Red. von August Silberstein. *1893* (49. Jg. ersch. 1892) Illustr. gr. 8°. (LV, 123 S.) 40kr. Fraktur. – geb. Leinwand. 80kr.

1901 (57. Jg. ersch. 1900) Red. von Jos. Wichner. Illustr. gr. 8°. (LV, 133 S.) 70h. Fraktur.

„Das beigeg. »Volksbuch z. Unterhaltg. u. Belehrg.« ist v. J. Wichner redigiert; man darf der Verlagshandlung Glück wünschen, dass sie diesen hervorragendsten Volksschriftsteller, der wie kein zweiter zum »Kalendermann« geeignet ist, für die Redaction des altangesehenen Jahrbuchs

---

370 siehe auch Rappold, *„Österreichischer Volkskalender"*, 1936, S. 88 u. S. 111 sowie Anna L. Staudacher: *Jüdische Konvertiten in Wien 1782-1868*. 2 Tle. Frankfurt a. Main u. a.: Lang 2002, *Teil 1*, S. 234

371 *Kalender auf das Jahr 1878 für den österreichischen Landmann*, unnumm. S. vor Titelblatt

gewonnen hat. Seinem Vorgänger A. Silberstein widmet W. einen herzlichen Nachruf (S. 13ff.), sonst sind neben Wichner (dessen Name 7mal im Inhaltsverzeichnis wiederkehrt), Rosegger, Silberstein †, Bormann-Riegen u. a. als Mitarbeiter vertreten.“[372]

ab dem 62. Jg. für *1906* bei »Perles« unter dem Titel ***Illustrierter Österreichischer Volkskalender*** (siehe S. 111ff.)

Evangelischer Volks-Kalender für

1860 (7. Jg.) Verf. von Th. Ritz. br. 8°. 50kr. Fraktur.

1861 (8. Jg.) Verf. von Th. Ritz. br. 8°. 50kr. Fraktur.

für das Schaltjahr 1864 Zur Beförderung evangelischen Sinnes. Hg. von Carl Fischer, evangelischer Pfarrer in Wien. Mit 15 Holz-Schn. br. kl. 8°. (158 S.) 50kr. Fraktur.

enth: durchsch. Kalendarium, Normatage, Monatskalender, Geburtstage am Hof, Jahr- u. Wochenmärkte; Kurzgeschichten u. Gedichte evangelischer Prägung.

Fischerei-Kalender

1900 1fl. 60kr.

Forstliches Jahrbuch für Österreich-Ungarn

1880 (1. Jg.) Hg. von Josef Wessely, General-Domänen-Inspector etc. br. gr. 8°. 2fl. Antiqua.

bis

1882 (3. Jg.) Hg. von Josef Wessely, General-Domänen-Inspector etc. br. gr. 8°. 2fl. Antiqua.

Fromme's Allgemeines Mass- und Gewichts-Taschenbuch. Ausführliche Umwandlungs-Tabellen sämmtlicher in Oesterreich-Ungarn gebräuchlichen Masse und Gewichte. Berechnet und zusammengestellt von einem Fachmann

1883 geb. 8°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

Fromme's Alt- und Neu-Wienerstadt-Kalender für

1884 Mit Ansichten von Alt- u. Neu-Wien. cart. 50kr. Antiqua.

Fromme's Bienen-Kalender, Tagebuch für Bienenzüchter und Bienenfreunde

1882 (1. Jg. ersch. 1881) Unter Mitw. von Konrad Epple, Hauptmann a. D. red. von W. Schultze, Bienenmeister. geb. 16°. 1fl. Antiqua

bis

1887 (6. Jg. ersch. 1886) Unter Mitw. von Hauptmann a. D. Konrad Epple red. von Bienenmeister Wilh. Schultze. geb. 16°. 1fl. Antiqua

---

372 *ALB*, 9. Jg. (1900), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 782

1888 (7. Jg. ersch. 1887) geb. 16°. 1fl. Antiqua

Fromme's Buchführung für Gewerbe und Handeltreibende nebst Kalender

1880 (1. Jg.) Red. von G. Burchard, Prof. a. d. Wr. Handels-Akademie. br. 2°. 1fl. Antiqua. – geb. Halbleinwand. 1fl. 20kr.

bis

1884 (5. Jg.) Red. von G. Burchard, Prof. a. d. Wr. Handels-Akademie. br. 2°. 1fl. Antiqua. – geb. Halbleinwand. 1fl. 20kr.

für 1885 (6. Jg. ersch. 1884) geb. 2°. (189 S.) 1fl. 20kr. Antiqua.

bis

für 1893 (13. Jg. ersch. 1892) geb. 2°. (189 S.) 1fl. 20kr. Antiqua.

Fromme's Comptoir-Kalender für

1869 (1. Jg.) (1 Bl.) 30kr. Antiqua.

bis

1883 (15. Jg.) (1 Bl.) 30kr. Antiqua.

1884 (16. Jg.) geb. 50x70cm (1 Bl.) 30kr. Antiqua.

bis

1893 (25. Jg.) geb. 50x70cm (1 Bl.) 30kr. Antiqua.

bis

1900 (30. Jg.) 30kr.

Fromme's Edelweiss-Kalender für

1887 (1. Jg. ersch. 1886) Mit Bs. 32°. (62 S.) versch. Einbde. 45kr. bis 1fl. Antiqua.

bis

1893 (7. Jg. ersch. 1892) Mit Bs. 32°. (62 S.) versch. Einbde. 45kr. bis 1fl. Antiqua.

bis

1900 Mit Portr. 32°. versch. Einbde. 40kr. bis 1fl.

Fromme's Einjährig-Freiwilligen-Kalender der Infanterie, Jägertruppe und Cavallerie für das Dienstjahr

NB 205078-A. Neu Mag; WB A 237825

1892/1893 (1. Jg. ersch. 1892) Red. von Emil Barta. geb. 16°. (175 S. mit Notizblock) 1fl. Antiqua.

1893/1894 (2. Jg. ersch. 1892) Red. von Emil Barta. geb. 16°. (IV, 207 S.) Antiqua.

1894/1895 (3. Jg. ersch. 1892) Red. von Emil Barta. geb. 16°. (IV, 210 S.)

Antiqua.

1896/1897 (4. Jg. ersch. 1893) Red. von Emil Barta. geb. 16°. (IV, 210 S.) Antiqua.

Fromme's Elegante Welt. Notiz-Kalender für

1861 (1. Jg.) Mit Gold-Schn.n. geb. Leinwand. 1fl. Antiqua.

1862 (2. Jg. ersch. 1861) Mit Gold-Schn.n. geb. Leinwand. 1fl. Antiqua.

1867 (7. Jg.) Mit 1 Ph. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua. – Leder oder Pergament. 2fl.

bis

1884 (24. Jg.) Mit 1 Ph. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua. – Leder oder Pergament. 2fl.

1885 (25. Jg. ersch. 1884) Mit 1 Bs. geb. 16°. (48 S. u. Tagebuch) versch. Ausst.n. 1fl. 20kr. bis 2fl. 20kr. Fraktur.

bis

1893 (33. Jg. ersch. 1892) Mit 1 Bs. geb. 16°. (48 S. u. Tagebuch) versch. Ausst.n. 1fl. 20kr. bis 2fl. 20kr. Fraktur.

bis

1900 (40. Jg.) versch. Ausst.n. 1fl. 20kr. bis 2fl. 50kr. Fraktur.

Fromme's Graphischer Kalender für Buch-, Stein- und Kupferdrucker, Schriftgiesser und verwandte Kunstgenossen

1881 (1. Jg.) Red. von Jos. Heim, Hg. der *Freien Künste* geb. 12°. Leinwand. 1fl. 50kr. Antiqua.

1882 (2. Jg.) Red. von Jos. Heim, Hg. der *Freien Künste* geb. 12°. Leinwand. 1fl. 50kr. Antiqua.

Fromme's Hand-Kalender für

1887 (1. Jg. ersch. 1886) geb. 32°. Leder. (19 S. u. Tagebuch) 1fl. 50kr. Antiqua. – Kalbsleder. 2fl.

bis

1893 (7. Jg. ersch. 1892) geb. 32°. Leder. (19 S. u. Tagebuch) 1fl. 50kr. Antiqua. – Kalbsleder. 2fl.

Fromme's Kalender für den katholischen Clerus Österreich-Ungarns

1879 (1. Jg.) Red. von B. A. Egger, Chorherr von Klosterneuburg. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 50kr. Antiqua.

bis

1884 (6. Jg.) Red. von B. A. Egger, Chorherr von Klosterneuburg. geb. 8°.

Leinwand. 1fl. 50kr. Antiqua.

1885 (7. Jg. ersch. 1884) Red. von Roman G. Himmelbauer, Chorherr zu Klosterneuburg. geb. 16°. Leinwand. (VIII, 228 u. Statistik 124 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (15. Jg. ersch. 1892) Red. von Roman G. Himmelbauer, Chorherr zu Klosterneuburg. geb. 16°. Leinwand. (VIII, 228 u. Statistik 124 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

1894 (16. Jg. ersch. 1893) Red. von Roman G. Himmelbauer, Chorherr zu Klosterneuburg. geb. 8°. (VIII, 281 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

„Mit Beilage: Repetitorium die Congrua betreffender Angelegenheiten mit Rücksicht auf die neuesten kirchlichen und staatlichen Gesetze und Verordnungen etc. von Joh. Ev. Riegler. (92 S.)“[373]

bis

1896 (18. Jg. ersch. 1895) Red. von Roman G. Himmelbauer. 8°. (206, VIII, 195 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

„Inhalt: Kalender. W. Schreiner, Der Priester u. s. Gemeindewahlrecht, Amtsbehelfe. Priester-Tagebuch, Stundenpläne, Schulkataloge etc. – Extrabeil.: Adb-Anderl, Praktisches Promptuarium f. Pfarrprovisoren [Pfarradministratoren] u. Neobeneficianten [195 S.]“[374]

bis

1898 (20. Jg. ersch. 1897) Red. von Roman G. Himmelbauer. 16°. (IV, 271 S.). Antiqua.

„[…] mit Beilage: J. E. Riegler, Die directen Personalsteuern auf Grund des Gesetzes v. 25. Oct. 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220. Mit Benützung d. Gesetzesmaterialien durch zahlreiche Beispiele erläutert 122 S.“[375]

1899 (21. Jg. ersch. 1898) Red. von Roman G. Himmelbauer. 16°. (VIII, 273 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

enth.: „[…] nebst Beilage: Eheschließung kath. Ungarn in Österreich. – Die Begünstigungen im Militärpräsenzdienste. – Das Wesen u. die Natur der Gemeindeumlagen auf Grund der Erkenntnisse des hohen Verwaltungsgerichtshofes mit bes. Rücks. auf den Seelsorge-Clerus. Zusammengestellt v. Wenzel Schreiner. – Die Tragweite der §§ 23 u. 3 des Pressegesetzes v. 17. Dec. 1862, R.-G.-Bl. Nr. 6 f. 1863, u. das hieraus resultierende Verhalten des Seelsorgers, betr. die Colportage v. Druckschriften. Zusammengestellt v. Wenzel Schreiner. – Bemerkungen über d. katechetische Aufgabe in den letzten Jahrgängen der Volksschule und in der Bürgerschule. Von

---

373 *ÖLB*, 2. Jg. (1893), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 763
374 *ÖLB*, 4. Jg. (1895), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 774
375 *ÖLB*, 6. Jg. (1897), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 766f.

Doctor A. Skočdopole. – Noticen für Deficienten […].“[376]

1900 (22. Jg.) Red. von Roman G. Himmelbauer. schm. kl. 8°. 2fl. 20kr. Antiqua.

1901 (23. Jg. ersch. 1900) Red. von Roman G. Himmelbauer. schm. kl. 8°. (IV, 272 S., 111 S. mit Tagebuch u. Schulkatalog) 3K. Antiqua.

“Mit Beil.: H. Misera, Üb. d. öffentl. Armenpflege; Fz. Mayer, Üb. Künstl. Beleuchtg. insb. v. Kirchen; Fr. Mühlberger, Die Orgel; L. Brandt, Der kleine Capitalist; Wz. Schreiner, Wesen u. Tragweite d. interconfess. Gesetztes v. 25. Mai 1868.)“[377]

Fromme’s Kalender unserer lieben Frauen und Töchter für das

1892 (1. Jg. ersch. 1891) 4°. (28 S.) 80kr. Antiqua.

1893 (2. Jg. ersch. 1892) geb. 11x14cm (1 Bl.) 4°. (28 S.) 80kr. Antiqua.

Fromme's kleiner Block-Kalender

1880 (1. Jg.) 32°. 50kr. Antiqua.

bis

1884. (5. Jg.) 32°. 50kr. Antiqua.

1885 (6. Jg. ersch. 1884) 32°. 50kr. Antiqua. – eleg. Ausg. 80kr.

bis

1893 (14. Jg. ersch. 1892) 32°. 50kr. Antiqua. – eleg. Ausg. 80kr.

bis

1900 (21. Jg.) 50kr. Antiqua. – eleg. Ausg. 1fl. 20kr.

Fromme’s kleiner Brieftaschen-Kalender für

1873 (1. Jg.) 12°. 16kr. Antiqua.

bis

1884 (12. Jg.) 12°. 16kr. Antiqua.

1885 (13. Jg. ersch. 1884) Auf Leinwand gedr. 16°. (4 S.) 22kr. Antiqua.

bis

1893 (21. Jg. ersch. 1892) Auf Leinwand gedr. 16°. (4 S.) 22kr. Antiqua.

bis

1900 (28. Jg.) 16kr.

Fromme’s kleiner Brieftaschen-Kalender für

1882 (1. Jg.) 12°. 16kr. Antiqua.

bis

1884 (3. Jg.) 12°. 16kr. Antiqua.

Fromme's Küchen-Block-Kalender

---

[376] *ÖLB*, 7. Jg. (1898), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 763

[377] *ALB*, 9. Jg. (1900), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 782

1892 (1. Jg. ersch. 1891) gr. 8°. 80kr. Antiqua. – feine Ausg. 1fl.

1893 (2. Jg. ersch. 1892) gr. 8°. 80kr. Antiqua. – feine Ausg. 1fl.

bis

1900 (9. Jg.) 80kr.

enth.: Rezepte u. Speisezetteln für jeden Tag

Fromme's Landwirthschaftlicher Schreib-Kalender für…Tabellen für die Buchführung eines Wirthschaftsjahres

1878 (1. Jg.) Zusammengest. von Anton Kodolányi, Prof. a. D. geb. gr. 4°. Halbleinwand. 1fl. 80kr. Antiqua.

bis

1880 (3. Jg.) Zusammengest. von Anton Kodolányi, Prof. a. D. geb. gr. 4°. Halbleinwand. 1fl. 80kr. Antiqua.

Fromme's Mignon-Block-Kalender

1879 (1. Jg.) qu. 8°. 1fl. Antiqua.

bis

1884 (6. Jg.) qu. 8°. 1fl. Antiqua.

Fromme's Montanistischer Kalender für Oesterreich-Ungarn

1877 (1. Jg.) Red. von Victor Wolff, Secretär des Vereins der Montan- u. Eisenindustriellen in Oesterreich. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1884 (8. Jg.) Red. von Victor Wolff, Secretär des Vereins der Montan- u. Eisenindustriellen in Oesterreich. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

ab dem 9. Jg. für *1885* unter dem Titel:

Montanistischer Kalender für Oesterreich-Ungarn für

1885 (9. Jg. ersch. 1884) Red. von H. Freiherr Jüptner von Johnstorff. geb. gr. 16° Leinwand. (VI, 224 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (16. Jg. ersch. 1892) Red. von H. Freiherr Jüptner von Johnstorff. geb. gr. 16°. Leinwand. (VI, 224 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1900 1fl. 60kr. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

Fromme's musikalische Welt. Notiz-Kalender für das Jahr

NB 107933-A. Mus; WB A 29743

1876 (1. Jg. ersch. 1875) Red. von Theodor Helm. geb. 12°. (116 S., 70 Bl.) Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

1877 (2. Jg.) Red. von Theodor Helm. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

bis

1884 (9. Jg.) Red. von Theodor Helm. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

1885 (10. Jg. ersch.1884) geb. 16°. Leinwand (VIII, 319 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (18. Jg. ersch.1892) geb. 16°. Leinwand (VIII, 319 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1900 (25. Jg.) Red. von Theodor Helm. 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

Fromme's neuer Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus und die k.k. Aemter für

Die ersten 12 Jge. für *1866* bis *1877* ersch. zu Preisen von 25kr. bis 48kr.

1878 (13. Jg.) geb. gr. 8°. 50kr. Fraktur.

bis

1884 (19. Jg.) geb. gr. 8°. 50kr. Fraktur.

1885 (20. Jg. ersch. 1884) Red. von Hans Mayerhofer. geb. gr. 8°. (355 S.) 65kr. Fraktur.

bis

1893 (28. Jg. ersch. 1884) Red. von Hans Mayerhofer. geb. gr. 8°. (355 S.) 65kr. Fraktur.

Fromme’s neuester Sechzehn-Kreuzer-Schreib-Kalender

1880 (1. Jg.) br. Lex. 8°. 16kr. Fraktur.

bis

1884 (5. Jg.) br. Lex. 8°. 16kr. Fraktur.

1885 (6. Jg. ersch. 1884) gr. 8°. (59 S.) 16kr. Fraktur.

bis

1893 (14. Jg. ersch. 1892) gr. 8°. (59 S.) 16kr. Fraktur.

bis

1900 (21. Jg.) 16kr.

Fromme's oesterreichischer Feuerwehr-Kalender für

WB A 174901; UB I-10330

1874 (1. Jg.) Red. von Rainer Hosch. geb. 12°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

bis

1878 (5. Jg.) Red. von Rainer Hosch. geb. 12°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

1879 (6. Jg.) Red. von Rudolf M. Rohrer. geb. 12°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

bis

1884 (11. Jg.) Red. von Rudolf M. Rohrer. geb. 12°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

1885 (12. Jg. ersch. 1884) Red. von Rudolf M. Rohrer. geb. 16°. (273 S.) 1fl. Antiqua.

bis

1893 (20. Jg. ersch. 1892) Red. von Rudolf M. Rohrer. geb. 16°. (304 S.) 1fl. Antiqua.

1894 (21. Jg.) (304 S.)

bis

1900 (27. Jg.) 1fl.

Fromme's Österreichischer Fest-Kalender zur Feier der Silbernen Hochzeit des Allerhöchsten Kaiserpaares Franz Joseph und Elisabeth am 24. April

NB 180178-B. Neu Mag; NB 219403-A. Neu Mag; WB A 11666

1879 Mit den Portr.s. der kaiserlichen Familie u. 21 Holz-Schn.n. Red. von Ferdinand Stamm. br. 8°. (220 S.) 50kr. Fraktur. – geb. gr. 8°. Leinwand. 3fl.

Fromme's österreichischer Forst-Kalender für

1873 (1. Jg.) Red. von Carl Petraschek, Forst-Ingenieur. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1874 (2. Jg.) Red. von Carl Petraschek, Forst-Ingenieur. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1875 (3. Jg.) Red. von Carl Petraschek, Forst-Ingenieur. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1883 (11. Jg.) Red. von Carl Petraschek, Forst-Ingenieur. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1884 (12. Jg.) Red. von Carl Petraschek, Forst-Ingenieur. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 1fl. 80kr. – Brieftaschen-Ausg. Leder. 3fl.

1885 (13. Jg. ersch. 1884) 16°. (235 S.) 1fl. 80kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 3fl.

1886 (14. Jg. ersch. 1885) 16°. (235 S.) 1fl. 80kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 3fl.

ab 15. Jg. unter dem Titel:

Fromme's forstliche Kalendertasche für

1887 (15. Jg. Neue Folge 1. Jg. ersch. 1886) Red. von Forst- u. Domänenverwalter Emil Böhmerle. Mit 52 Fig.n. u. Tagesnotizbuch. geb. 16° Leinwand. (VIII, 235 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (21. Jg. Neue Folge 7.Jg. ersch. 1892) Red. von Forst- u. Domänenverwalter Emil Böhmerle. Mit 52 Fig.n. u. Tagesnotizbuch. geb. 16° Leinwand. (VIII, 235 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

Fromme's oesterreichischer Handels-und Börsen-Kalender für

1861 (1. Jg.) Hg. von F. Buchaczek. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua. – geb. Leder. 1fl. 75kr.

1862 (2. Jg. ersch. 1861) Hg. von F. Buchaczek. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua. – geb. Leder. 1fl. 75kr.

1863 (3. Jg.) Hg. von C. Henop. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

bis

1869 (9. Jg.) Hg. von C. Henop. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

1870 (10. Jg.) Hg. von C. Pareiss. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

1871 (11. Jg.) Hg. von H. Spitzer. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

1872 (12. Jg.) Hg. von H. Spitzer. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

1873 (13. Jg.) Red. von H. Spitzer. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1874 (14. Jg.) Hg. von J. Michaelek. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1884 (24. Jg.) Hg. von J. Michaelek. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1885 (25. Jg. ersch. 1884) Red. von Frz. Lick. geb. 16°. Leinwand. (VII, 220 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (33. Jg. ersch. 1892) Red. von Frz. Lick. geb. 16°. Leinwand. (VII, 220 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

Fromme's österreichischer Ingenieur-Kalender

1875 (1. Jg.) Red. von Josef von Stummer-Traunfels. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1878 (4. Jg.) Red. von Josef von Stummer-Traunfels. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1879 (5. Jg.) Red. von Prof. Steiner unter Mitw. von M. Ritter von Pichler. geb.

8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

Fromme's österreichischer Juristen-Kalender für

1873 (1. Jg. ersch. 1872) Red. von Dr. Josef Frühwald. geb. 12°. (160 S., Notiz-Bl.r. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua.

Nach dem Kalendarium enth. das Büchlein für den Juristen Ämter-, Behörden- u. Gerichtsverzeichnisse, Adressen von Anwälten u. Notaren in Wien, Höchstgerichts-Entscheidungen, Notariatstarife sowie Gesetzestexte. Das Tagebuch bietet für je zwei Tage des Jahres eine zweispaltige Seite.

bis

1875 (3. Jg. ersch. 1874) Red. von Dr. Josef Frühwald. geb. 12°. (184 S., Notiz-Bl.r. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1880 (8. Jg.) Red. von Dr. Josef Frühwald. geb. 12°. (184 S., Notiz-Bl.r. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua.

1881 (9. Jg.) Red. von Dr. Josef Frühwald. geb. 8°. (184 S., Notiz-Bl.r. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1884 (12. Jg.) Red. von Dr. Josef Frühwald. geb. 8°. (184 S., Notiz-Bl.r. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua.

1885 (13. Jg. ersch. 1884) geb. 16°. Leinwand. (VII, 220 S. u. Tagesnotizbuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (21. Jg. ersch. 1892) geb. 16°. Leinwand. (VII, 220 u. Tagesnotizbuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1900 (28. Jg.) Red. von Dr. Josef Frühwald. geb. 16°. Leinwand. (VIII, 278, davon 266 numm. S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 25kr.

Auf dem vorderen Deckel sind die juristischen Symbole Waage, Schwert u. Buch umrahmt vom Titel ‚Oesterreichischer Juristen-Kalender' in Gold eingeprägt. Jede S. des Tagebuches ist für zwei Tage bestimmt. Die Anzahl der Tage von Beginn wie zum Ende des Jahres ist vermerkt. Den Abschluss des Tagebuchs bilden 16 karierte S. Unmittelbar vor dem Tagebuch befindet sich ein Milimeterraster u. auf dem hinteren Deckel ein geprägtes Zentimeterlineal.

Fromme's österreichischer Landwirthschafts-Kalender für

1875 (1. Jg.) Red. von Prof. Dr. M. Wilckens. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1879 (5. Jg.) Red. von Prof. Dr. M. Wilckens. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1880 (6. Jg.) Red. von Prof. Dr. G. Krafft. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1884 (10. Jg.) Red. von Prof. Dr. G. Krafft. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

ab dem 11. Jg. für *1885* unter dem Titel:

Fromme's österreichisch-ungarischer Landwirthschafts-Kalender für

1885 (11. Jg. ersch. 1884) Mit 34 Holz-Schn.n. u. Tagesnotizbuch. geb. gr. 16°. Leinwand. (VI, 182 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (19. Jg. ersch. 1892) Mit 34 Holz-Schn.n. u. Tagesnotizbuch. geb. gr. 16°. Leinwand. (VI, 182 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1900 (26. Jg.) 1fl. 60kr. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

Fromme's österreichischer Lehrerinnen-Kalender für

1877 (1. Jg.) Red. von Prof. Dr. F. M. Wendt. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 50kr. Antiqua.

1878 (2. Jg.) 2 Tle. Red. von Prof. Dr. F. M. Wendt. geb., br. 12°. Leinwand. 1fl. 50kr. Antiqua.

1879 (3. Jg.) Red. von Prof. Dr. F. M. Wendt. geb. 12°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

1880 (4. Jg.) Red. von Prof. Dr. F. M. Wendt. geb. 12°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

Fromme's Österreichischer Mädchen-Kalender auf das Schuljahr

NB 204999-A. Neu Mag; WB A 237824

1886/1887 (1. Jg. ersch 1886) Red. von Gabriele Hillardt. Mit Bs. cart. 16°. (VIII, 123 S. u. Tagebuch) 50kr. Antiqua. – Leinwand. 80 kr.

1887/1888 (2. Jg. ersch. 1887) Red. von Gabriele Hillardt. Mit Bs. cart. 16°. (VIII, 123 S. u. Tagebuch) 50kr. Antiqua. – Leinwand. 80 kr.

bis

1892/1893 (7. Jg. ersch. 1892) Red. von Gabriele Hillardt. Mit Bs. u. Tagebuch. cart. 16°. (VIII, 123 S.) 50kr. Antiqua. – Leinwand. 80 kr.

1893/1894 (8. Jg.) Hg. u. red. von Joh. Dassenbacher.

1894/1895 (9. Jg.) Hg. u. red. von Joh. Dassenbacher.

1895/1896 (10. Jg.) Hg. u. red. von Joh. Dassenbacher.

Fromme's österreichischer Professoren- und Lehrer-Kalender für

1875 (7. Jg.) Red. von Gymn.-Dir. J. E. Dassenbacher. geb. 12°. 1fl. 50kr. Antiqua.

bis

1878 (10. Jg.) Red. von Gymn.-Dir. J. E. Dassenbacher. geb. 12°. 1fl. 50kr. Antiqua.

1879 (11. Jg.) Red. von Gymn.-Dir. J. E. Dassenbacher. geb. 12°. 1fl. Antiqua.

bis

1884 (16. Jg.) Red. von Gymn.-Dir. J. E. Dassenbacher. geb. 12°. 1fl. Antiqua.

ab dem 17. Jg. nun für das Schuljahr *1885/1886* unter dem Titel:

Fromme's österreichischer Professoren- und Lehrer-Kalender mit Schematismus der österreichischen Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und Staatsgewerbeschulen für das Studienjahr

1885/1886 (17. Jg. ersch. 1885) Red. von Prof. J. E. Dassenbacher u. E. Kyovský. geb. gr. 16°. Leinwand. (VII, 259 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1892/1893 (25. Jg. ersch. 1892) Red. von Prof. J. E. Dassenbacher u. E. Kyovský. geb. gr. 16°. Leinwand. (VII, 259 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

Fromme's Oesterreichischer Studenten-Kalender für

1865 (2. Jg.) Red. von Dr. Karl Czuberka. geb. Leinwand 1fl. 40kr. Antiqua.

bis

1883 (20. Jg.) Red. von Dr. Karl Czuberka. geb. Leinwand 1fl. 40kr. Antiqua.

Fromme's österreichischer Studenten-Kalender für Mittelschulen, Fach- und Bürgerschulen

1881 (1. Jg.) Red. von Dr. Karl Czuberka. geb. 16°. Halbleinwand. 50kr. Antiqua. – geb. Leinwand. 80kr.

bis

1884 (4. Jg.) Red. von Dr. Karl Czuberka. geb. 16°. Halbleinwand. 50kr. Antiqua. – geb. Leinwand. 80kr.

ab dem 5. Jg. für *1885* unter dem Titel:

Fromme's österreichischer Studenten-Kalender für Mittelschulen

1885 (5. Jg. ersch. 1884) Red. von Prof. Joh. Dassenbacher. cart. 16°. (VIII, 199 S. u. Tagebuch) 50kr. Antiqua. – Leinwand. 80kr.

bis

1893 (13. Jg. ersch. 1892) Red. von Prof. Joh. Dassenbacher. cart. 16°. (VIII, 199 S. u. Tagebuch) 50kr. Antiqua. – Leinwand. 80kr.

bis

1900 (20. Jg.) 50kr. – Leinwand. 80kr.

Fromme's österreichisch-ungarischer Brauer und Mälzer-Kalender

1878 (1. Jg.) Red. von Franz Fasbender, Redacteur der *Allg. Zeitschrift für Bierbrauerei etc.* geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1882. (5. Jg.) Red. von Franz Fasbender, Redacteur der *Allg. Zeitschrift für Bierbrauerei etc.* geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

Fromme's österreichisch-ungarischer Garten-Kalender für das Jahr

1876 (1. Jg.) Red. von Leopold Kellermann. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1877 (2. Jg.) Red. von Dr. Rudolf Stoll. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1878 (3. Jg.) Red. von Dr. Rudolf Stoll. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1879 (4. Jg.) Red. von Jos. Bermann, Redacteur der *Wiener Illustrirten Garten-Zeitung*. geb. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1884 (9. Jg.) Red. von Jos. Bermann, Redacteur der *Wiener Illustrirten Garten-Zeitung*. geb. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

ab dem 10. Jg. für *1885* unter dem Titel:

Garten-Kalender für

1885 (10. Jg. ersch. 1884) Red. von Fr. Abel. geb. 16°. Leinwand. (IV, 224 S. mit Notizblock) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1887 (12. Jg. ersch. 1886) Red. von weil. Secr. Jos. Bermann, fortgef. von Secr. Fr. Abel .gr. 16°. (IV, 207 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1890 (15. Jg. ersch. 1889) Red. von Fr. Abel. geb. 16°. Leinwand. (IV, 224 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.Antiqua.

bis

1900 (20. Jg.) 1fl. 60kr.

Fromme's Pharmaceutischer Kalender für

1864 (1. Jg.) Red. von F. Klinger, Redacteur der *Zeitschrift des Oesterreichischen Apotheker-Vereins*. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1884 (21. Jg.) Red. von F. Klinger, Redacteur der *Zeitschrift des Oesterreichischen Apotheker-Vereins*. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1885 (22. Jg. ersch. 1884) Red. von Ant. A. Sicha. geb. gr. 16°. Leinwand. (IV, 271 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (30. Jg. ersch. 1892) Red. von Ant. A. Sicha. geb. gr. 16°. Leinwand. (IV, 271 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1900 (37. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

Fromme's Pult-Block-Kalender für das Jahr

1887 (1. Jg. ersch. 1886) schm. 2°. (63 S.) 50kr. Antiqua

bis

1889 (3. Jg. ersch. 1888) schm. 2°. (63 S.) 50kr. Antiqua

Fromme's Pult-Notiz-Kalender für

1886 (1. Jg. ersch. 1885) kl. 16°. (2 Bl.) 25kr. Antiqua.

bis

1893 (8. Jg. ersch. 1892) kl. 16°. (2 Bl.) 25kr. Antiqua.

bis

1900 25kr.

Fromme's Salon-Kalender für

1875 (2. Jg.) Antiqua.

eleg. Wandkalender zum Hängen oder Stellen in versch. Ausst.n. 1fl. bis 1fl. 50kr.

bis

1884 (11. Jg.) Antiqua.

ab dem 12. Jg. für *1885* unter dem Titel:

Salon-Kalender für

1885 (12. Jg. ersch. 1884) 52x44cm. (1 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

1886 (13. Jg. ersch. 1885) 52x44cm. (1 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Fromme's Schreibtisch-Kalender für

1879 (1. Jg.) 30kr. Antiqua.

aufgez. zum Hängen oder Stellen

bis

1884 (6. Jg.) 30kr. Antiqua.

1885 (7. Jg. ersch. 1884) kl. gr. 4°. (1 Bl.) 25kr. Antiqua.

bis

1893 (15. Jg. ersch. 1892) kl. gr. 4°. (1 Bl.) 25kr. Antiqua.

bis

1900 (22. Jg.) 25kr.

Fromme's Schreibtisch-Unterlagskalender für

1893 (1. Jg. ersch. 1892) 36x51cm. 1seitig bedr.1fl. 20kr. Antiqua. – 2seitig bedr. 1fl. 50kr.

bis

1900 (8. Jg.) 36x51cm. 1fl. 20kr.

Fromme's Schreibtisch-Unterlage-Kalender für den katholischen Clerus für

1896 (ersch. 1895) Verf. von Joh. Ev. Riegler. 2°. (24 Löschkarton-Bl.r.) 1fl. 20kr. Antiqua.

„[…] Blockform mit Kalendarium mit kirchl.-liturg. Agenden etc.“[378]

Fromme's Stephanie-Kalender

1889 (1. Jg. ersch. 1888) Mit Bs. 32°. (60 S.) 50kr. Antiqua. – geb. Leder. 75kr. – Saffian- / Antilopenleder. 1fl. 50kr.

bis

1893 (5. Jg. ersch. 1892) Mit Bs. 32°. (60 S.) 50kr. Antiqua. – geb. Leder. 75kr. – Saffian-/Antilopenleder. 1fl. 50kr.

bis

1900 (12. Jg.) Mit Portr. der Kronprinzessin Witwe. geb. Diamant-Ausg. 50kr. – Leder. 1fl. 20kr. – feine Ausg. 1fl. 50kr.

Fromme's Stephanie-Kalender. Portemonnaie-Ausgabe

NB 300083-A. Alt Rara; WB A 174903

1888 (1. Jg. ersch. 1887) Mit Bs. 128°. (62 S.) 20kr. Antiqua. – Leder / Bronze. 40kr.

bis

1892 (5. Jg. ersch. 1891) Mit Bs. 128°. (62 S.) 20kr. Antiqua. – Leder / Bronze. 40kr.

1895 (7. Jg.)

Fromme's Tagebuch. Notiz- und Gedenkblätter für alle Tage jeden Jahres

o. J. 12°. Mit rotem Schn. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua. – Mit Gold-Schn. Leinwand. 1fl. 60kr. – Mit Gold-Schn. Leder. 2fl. 20kr.

1890 geb. 16°. (XVI, 368 S.) Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua. – Mit Gold-Schn. 1fl.

---

[378] *ÖLB*, 4. Jg. (1895), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 774

60kr. – Mit Gold-Schn. Leder. 2fl. 20kr.

1900 geb. 16°. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua. – Mit Gold-Schn. 1fl. 60kr. – Mit Gold-Schn. Leder. 2fl. 20kr.

Fromme's Tages-Block-Kalender

1878 (1. Jg.) 8°. 50kr. Antiqua.

bis

1884 (7. Jg.) 8°. 50kr. Antiqua.

1885 (8. Jg. ersch. 1884) 8°. 50kr. Antiqua. – eleg. Ausg. 80kr.

bis

1893 (16. Jg. ersch. 1892) 8.° 50kr. Antiqua. – eleg. Ausg. 80kr.

bis

1900 (21. Jg.) 50kr. – eleg. Ausg. 80kr.

Fromme's täglicher Einschreib-Kalender für Geschäft und Haus

1879 (1. Jg.) geb. kl. 4°. 40kr. Antiqua.

bis

1884 (6. Jg.) geb. kl. 4°. 40kr. Antiqua.

ab dem 7. Jg. für *1885* unter dem Titel:

Fromme's täglicher Einschreib-Kalender für

1885 (7. Jg. ersch. 1884) geb. kl. 4°. Halbleinwand. (XVI, 64 S.) 64kr. Antiqua.

bis

1893 (15. Jg. ersch. 1892) geb. kl. 4°. Halbleinwand. (XVI, 64 S.) 64kr. Antiqua.

Fromme's Toiletten-Kalender für

1875 Antiqua.

eleganter Wandkalender zum Hängen oder Stellen in versch. Ausst.n. ca. 1fl.

bis

1883 Antiqua.

Fromme's Verlosungs-Wand-Kalender für

1875 24kr. Antiqua.

1876 24kr. Antiqua.

Fromme's Wand-Notiz-Kalender

1886 (1. Jg. ersch. 1885) 24x37cm. (1 Bl.) 24kr. Antiqua. – aufgez. 40kr.

bis

1893 (8. Jg. ersch. 1892) 24x37cm. (1 Bl.) 24kr. Antiqua. – aufgez. 40kr.

bis

1900 (15. Jg.) 24kr. – aufgez. 40kr.

Fromme's Wiener Hausherren-Kalender, nebst vollständigem Adreß-

Geschäfts- und Auskunfts-Buch für

1875 Hg. von Josef Wessely. geb. Lex. 8°. 2fl. Fraktur.

Fromme's Wiener Portemonnaie-Kalender

NB 300080-A. ALT Rara

1865 (1. Jg.) br. 64°. 8 Ausg.n. Mit Ph. versch. Einbde. 20kr. bis 80kr. Antiqua.

bis

1884 (20. Jg.) br. 64°. 8 Ausg.n. Mit Ph. versch. Einbde. 20kr. bis 80kr. Antiqua.

1885 (21. Jg. ersch. 1884) Mit 1 B. 128°. 25 versch. Einbde. (62 S.) 20kr. bis 80kr. Antiqua.

bis

1893 (29. Jg. ersch. 1892) Mit 1 B. 128°. 20 versch. Einbde. (62 S.) 20kr. bis 80kr. Antiqua.

bis

1897 (33. Jg.) Verf. von Carl Fromme. 8°.

bis

1900 (36. Jg.) br. Mit Ph. 20kr. bis 80kr.

Fromme's Wiener Taschen-Kalender für

1865 (1. Jg.) br. 12°. Mit Gold-Schn. 20kr. Antiqua.

bis

1884 (20. Jg.) br. 12°. Mit Gold-Schn. 20kr. Antiqua.

1885 (21. Jg. ersch. 1884) 16°. Leinwand (20 S.) 20kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. Leder. 1fl. 20kr.

bis

1893 (29. Jg. ersch. 1892) 16°. Leinwand (20 S.) 20kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. Leder. 1fl. 20kr.

bis

1900 (36. Jg.) 16°. 20kr. – Brieftaschen-Ausg. Leder. 1fl. 20kr.

Fromme's Wiener Wand-Kalender

1867 (1. Jg. ersch. 1884) 24x37cm. 24kr. Antiqua.

bis

1884 (18. Jg. ersch. 1884) 24x37cm. 24kr. Antiqua.

1885 (19. Jg. ersch. 1884) 24x37cm. (1 Bl.) 24kr. Antiqua. – aufgez. 40kr.

bis

1893 (27. Jg. ersch. 1892) 24x37cm. (1 Bl.) 24kr. Antiqua. – aufgez. 40kr.

bis

1900 (34. Jg.) 24kr. Antiqua. – aufgez. 40kr.

Fromme's Wochen-Notiz-Block-Kalender für

1882 (1. Jg.) Lex. 8°. 80kr. Antiqua.

bis

1884 (3. Jg.) Lex. 8°. 80kr. Antiqua.

1885 (4. Jg. ersch. 1884) Lex. 8°. 80kr. Antiqua.

bis

1893 (12. Jg. ersch. 1892) Lex. 8°. 80kr. Antiqua.

bis

1900 (17. Jg.) 80kr.

Fromme's Universal-Wandkalender für Katholiken, Protestanten, Griechen, Russen, Israeliten und Mohamedaner

1879 (1. Jg.) 50x70cm. (1Bl). 30kr. Antiqua.

bis

1884 (6. Jg.) 50x70cm. (1Bl). 30kr. Antiqua.

ab dem 7. Jg. für *1885* unter dem Titel:

Fromme's Universal-Wandkalender

1885 (7. Jg. ersch. 1884) 50x70cm. (1Bl). 30kr. Antiqua.

bis

1893 (15. Jg. ersch. 1892) 50x70cm. (1Bl). 30kr. Antiqua.

bis

1900 (22. Jg.) 30kr.

Geschäfts-Notiz-Kalender für

1867 (1. Jg.) geb. 12°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

bis

1872 (6. Jg.) geb. 12°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

ab dem 7 Jg. für *1873* unter dem Titel:

Fromme's Geschäfts-Notiz-Kalender

1873 (7. Jg.) geb. 12°. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua.

bis

1884 (18. Jg.) geb. 12°. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua.

1885 (19. Jg. ersch. 1884) geb. 16°. (88 S. mit Tagebuch) 1fl. 20kr. Antiqua. – Leder mit Klappe. 2fl. 20kr.

bis

1893 (27. Jg. ersch. 1892) geb. 16°. (88 S. mit Tagebuch) 1fl. 20kr. Antiqua. – Leder mit Klappe. 2fl. 20kr.

bis

1900 (32. Jg.) 1fl. 20kr. – Kalbsleder 2fl. 20kr.

Großer Bauernkalender für

1884 (1. Jg.) Hg. von Franz Schlinkert. br. gr. 8°. 40kr. Fraktur.

1885 (2. Jg. ersch. 1884) Hg. von Franz Schlinkert. geb. gr. 8°. (137 S.) 40kr. Fraktur.

bis

1890 (7. Jg. ersch. 1889) Red. von Franz Schlinkert. geb. gr. 8°. (137 S.) 40kr. Fraktur.

Kalender auf das Jahr…für den österreichischen Landmann

UB I-15872

Der vorangegangene Jg. erschien in der »Hügel'schen Buchhandlung« (siehe S. 214f.)

1878 (9. Jg.) Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. (170 S, davon 159 numm.) 40kr. Fraktur

bis

1885 (16. Jg. ersch. 1884) Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. 40kr. Fraktur.

bis

1887 (18. Jg. ersch. 1886) Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. 40kr. Fraktur

bis

Der Jg. für *1891* mit einem Portr. Franz Josephs trug den Titel: ***Ausstellungs-Kalender…auf das Jahr…für den österreichischen Landmann***.

1893 (24. Jg. ersch. 1892) Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. 40kr. Fraktur.

bis

1900 (31. Jg. ersch. 1886) Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. (136 S. davon 115 numm.) 40kr. Fraktur

1901 (32. Jg. ersch. 1886) Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. (144 S. davon 114 numm.) 40kr. Fraktur.

bis

1919 (49. Jg.) Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. (96 S. davon 86 numm.) 4K. Fraktur.

Kalender des Deutschen Schulvereines für das Jahr

WB A 21725

1887 (1. Jg. ersch. 1886) Hg. vom Deutschen Schulverein. Red. von Adam Müller-Guttenbrunn. Illustr. gr. 8°. (144 S.) 50kr. Fraktur – geb. 65kr.

bis

1889 (3. Jg. ersch. 1888) Hg. vom Deutschen Schulverein. Red. von Adam Müller-Guttenbrunn. Illustr. gr. 8°. (144 S.) 50kr. Fraktur. – geb. 65kr.

Die folgenden Jge. ersch. bei »A. Pichler's Witwe & Sohn« (siehe S. 245ff.)

Landwirthschafts-Geschichtskalender

1877 Verf. von Wilh. Hamm. 8°. (114 S.) 50kr. Antiqua.

Mignon-Calendrier. Pour les années

1885 (9. Jg. ersch. 1884) Mit 1 Ph. 128°. (56 S.) 30kr. Antiqua. – Bronze. 40kr.

bis

1893 (17. Jg. ersch. 1892) Mit 1 Ph. 128°. (56 S.) 30kr. Antiqua. – Bronze. 40kr.

Militär-Kalender mit Armee-Schema für

1866 (15. Jg.) br. 8°. 80kr.

Neuester Post-Kalender

1868 Nach amtlichen Quellen von Laurenz Dvořak. br. 8°. 20kr. Fraktur.

1869 Nach amtlichen Quellen von Laurenz Dvořak. br. 8°. 20kr. Fraktur.

Onkel Eberhard's Jugend-Kalender

1870 Mit Holz-Schn.n. u. Zinkographien. geb. 8°. 80kr. Fraktur.

Oesterreichischer Medicinal-Kalender für

ab dem 10. Jg. für *1855* im Verlag »Tendler & Comp.«

1855 (10. Jg.) Hg. von Dr. Josef Nader. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

bis

1861 (16. Jg.) Hg. von Dr. Josef Nader. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. – geb. Leder 1fl. 75kr.

1862 (17. Jg.) Hg. von Dr. Josef Nader. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. – geb. Leder 1fl. 75kr.

bis

1872 (27. Jg.) Hg. von Dr. Josef Nader. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

ab dem 28. Jg. für *1873* unter dem Titel:

Fromme's österreichischer Medicinal-Kalender

1873 (28. Jg.) Red. von Dr. Josef Nader. Mit Portr. einer medicinischen Celebrität. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1884 (39. Jg.) Red. von Dr. Josef Nader. Mit Portr. einer medicinischen Celebrität. geb. 12°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

ab dem 40. Jg. für *1885* unter dem Titel:

Fromme's österreichischer Medicinal-Kalender mit Recept-Taschenbuch für

1885 (40. Jg. ersch. 1884) Hg. von Dr. Thdr. Wiethe. geb. gr. 16°. Leinwand. (XII, 225 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1893 (48. Jg. ersch. 1892) Hg. von Dr. Thdr. Wiethe. geb. gr. 16°. Leinwand. (XII, 225 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

bis

1900 1fl. 60kr. Antiqua. – Brieftaschen-Ausg. 2fl. 20kr.

Österreichischer Militär-Veteranen-Vereins-Kalender

WB A 177720

1877 (1. Jg.)

1878 (2. Jg.) Hg. von Adolf Ritter von Obentraut. geb. 8°. 50kr. Fraktur.

Österreichischer Volks- und Wirthschafts-Kalender

1870 (19. Jg.) Hg. vom österreichischen Volksschriften-Verein. geb. gr. 8°. 48kr. Fraktur.

bis

1876 (25. Jg.) Hg. vom österreichischen Volksschriften-Verein. geb. gr. 8°. 48kr.

Pflanzenkalender

1882 Verf. von Ludwig Hampel. kl. 8°.(8 S.) 40kr. Antiqua.

Post- und Telegraphen-Kalender für das Jahr

früher im »Selbstverlag von Adalbert Kästner« ersch.

1886 (20. Jg. ersch. 1885) Hg. von Adalbert Kästner. 8°. Leinwand. (IV, 140 S.) 80kr. Fraktur.

Reim- und Sprüche-Kalender

1900 1fl. 50kr.

Richard Wagner-Kalender. Merkbüchlein über Richard Wagner's Leben, Wirken und Werke für alle Tage des Jahres

1882 Mit Wagner's Miniatur-Ph. br. 8°. 60kr. Antiqua. – Liebhaber-Ausg. in 60 numm. Exemplaren. Leinwand. 3fl.

die 2. gänzl. umgearb. u. um Jahres- u. Sachregister erw. Aufl. ersch. unter dem Titel:

Richard Wagner-Kalender. Historische Daten aus des Meisters Leben und Wirken für die gesammte musikalische Welt.

1883 Mit Portr. u. Faksimile. Mit Gold-Schn.n. br. 8°. 80kr. Antiqua. – geb. Leinwand. 1fl. 20kr.

Telegraphen-Kalender für

1867 (2. Jg.) Hg. von Adb. Kästner, Vorstand des k.k. Telegraphenamtes. br. 8°. Leinwand. 70kr. Fraktur.

bis

1884 (19. Jg.) Hg. von Adalbert Kästner, Vorstand des k.k. Telegraphenamtes. br. 8°. Leinwand. 70kr. Fraktur.

Thierärzte-Kalender

1900 1fl. 60kr.

Wandschmuck-Kalender

1900 40kr.

Wiener Rothbuch. Kalender für das Schaltjahr

WB A 13634

1872 Hg. von Carl Linder u. F. Groß. Mit 34 Portr.s. br. 8°. 90kr. Fraktur.

Wiener Stadt-Kalender. Wandkalender für das Jahr

1892 (1. Jg. ersch. 1891) 32½x38½cm. (1 Bl.) 60kr. Antiqua.

1893 (2. Jg. ersch. 1892) 32½x38½cm. (1 Bl.) 60kr. Antiqua.

<u>in Kommission bei Fromme ersch.:</u>

Compaß. Kalender und Jahrbuch für Handel, Gewerbe und Industrie

1868 Hg. von Gustav Leonhardt. geb. gr. 8°. 1fl. 50kr. Fraktur.

Fromme's Buchfink-Kalender

1873 eleg. geb. (82 S.)

bis

1884 eleg. geb. (82 S.)

Dieser Kalender ersch. in Kommission für den »Verlag des „Buchfink" (Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins)« als Widmung gedacht u. war daher unverkäuflich.

3.3 Perles, Moritz[379]

Moritz Perles [*15. Dezember 1844 in Prag; †25. Feber 1917 in Wien] hatte den Buchhandel bei J. Schalek in Prag 1858 bis 1862 erlernt und war in den Jahren 1862 bis 1869 – abgesehen von einer zehnmonatigen Unterbrechung bei J. Bensheimer in Mannheim – in der Beck'schen Hof- und Universitätsbuchhandlung (siehe S. 145ff.) tätig. Schon seit 1866 verlegte er als Buchhandelsgehilfe das *Adreßbuch für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel und verwandte Zweige der österreichisch-ungarischen Monarchie*, bevor Perles am 15. März 1869 gleichzeitig mit der Gründung seiner Firma, eines Verlags-, Sortiments- und Kommissionsgeschäftes, seine Buchhandlung in I, Steindelgasse 2 eröffnete, die noch im November desselben Jahres in I, Spiegelgasse 17/Ecke Plankengasse übersiedelte. Neben fachliterarischen Zeitschriften (Wochen- und Monatsschriften), Enzyklopädien und anderen Werken aus den Gebieten der Medizin, Jurisprudenz (Gesetzessammlungen), Forstwissenschaft und Veterinärkunde standen Kalender im Mittelpunkt des Verlagsinteresses. Schon 1869 errichtete Perles den Kalenderverlag. Als erster Kalender erschien:

Oesterreichischer Juristen-Kalender

1870 (1. Jg. ersch. 1869) 1fl. 50kr. Fraktur.

1870 errichtete Perles eine Zweigniederlassung in Leipzig und gründete einen Kriegskartenverlag. Sein Schwager Friedrich Schiller [*27. Dezember 1854 in Turnau/heutiges Tschechien; †20. März 1943 in Evanston/Illinois] trat 1874 in die Firma ein und war als Prokurist, seit 1881 auch als Teilhaber des Sortimentsgeschäfts

---

[379] für folgenden Abschnitt vgl. *ALB*, 9. Jg. (1900), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 782; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13,* 1882, Sp. 1103ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2895ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 144; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd*. *1*, 1985, S. 69ff.; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 1 (1. Januar), S. 2; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 45 (9. November), S. 643 u. S. 658; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 48 (30. November), S. 695; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 49 (7. Dezember), S. 715f.; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 51 (21. Dezember), S. 743; *ÖLB*, 1. Jg. (1892), Nr. 18 (15. Dezember), S. 594; *ÖLB*, 2. Jg. (1893), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 763f.; *ÖLB*, 4. Jg. (1895), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 774; *ÖLB*, 6. Jg. (1897), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 767; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 1 (1. Januar), S. 10f.; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 2 (15. Januar), S. 23; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 3 (1. Februar), S. 35; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 4 (15. Februar), S. 47; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 5 (1. März), S. 59; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 16 (1. September), S. 191; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 17 (15. September), S. 201f.; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 19 (15. Oktober), S. 227; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 20 (1. November), S. 238f.; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 21 (15. November), S. 251; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 22/23 (1. Dezember), S. 266f.; *OeLC*, 5. Jg. (1888), Nr. 3 (1. Februar), S. 35; *OeLC*, 5. Jg. (1888), Nr. 6 (15. März), S. 71; Daniela Punkl: *Verlag Moritz Perles, k. u. k. Hofbuchhandlung in Wien*. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 2002, S. 15ff.; Rudolf Schmidt: *Deutsche Buchhändler*. *Deutsche Buchdrucker*. *Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. 6 Bde. Berlin: Weber 1902 - 1908, *Bd. 4: Lamberg – Prüß*. 1907, S. 752f. sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen*, 1997, S. 30

wesentlich für den Aufschwung der Firma verantwortlich, welcher sich auch im Umzug am 1. Mai 1876 in das neue, größere Geschäftslokal auf I, Bauernmarkt 11 äußerte. 1889 folgte ein weiterer Umzug in I, Seilergasse 4, in ein Haus, das Perles später kaufte und gänzlich dem Firmenzweck gemäß adaptierte. Ab 1899 fungierte Schiller als öffentlicher Gesellschafter der Firma genauso wie Perles' ältester Sohn Oskar [*16. April 1875 in Wien; †verm. 1943 bei Lublin/Polen], der den Buchhandel in diversen Buchhandlungen erlernt hatte. 1901 erhielt Moritz Perles den Titel eines Hofbuchhändlers.

Das vielfältige Kalenderprogramm bildete neben den Zeitschriften die solide Basis des Verlagsgeschäftes und richtete sich jährlich wiederkehrend nicht nur an deutsch-, ungarisch-, polnisch-, italienisch- oder böhmischsprachige Kalenderbenutzer, sondern in den verschiedensten Ausgaben an alle soziale Schichten, Interessens- und Berufsgruppen mit ihren jeweiligen speziellen Anforderungen. Die Fachliteratur des Buchverlages zu Jurisprudenz, Medizin, Veterinärkunde, Land- und Forstwirtschaft, Kunst und Geographie gruppierte sich um diese Fachkalender herum.

Vielfältigkeit, Zielorientiertheit und Interessensangepasstheit der aktuellen Zeitweiser ließen Perles zum größten österreichischen Kalenderverlag aufsteigen: 1890 erschienen im Verlag Perles 124 Kalender in über 300 Ausgaben, 1894 120 Titel sowie 1903 142 Kalender. Im Jahr 1937 wurden noch 79 Kalender verlegt. 1938 begann die Arisierung der Firma »Moritz Perles«[380], die letztlich mit 24. Juli 1942 aus dem Handelsregister gelöscht wurde.

(Dr. Holzers) Aerztlicher Taschen-Kalender mit Tagesnotizbuch. Ein unentbehrliches Taschenbuch für praktische Aerzte, mit besonderer Rücksicht auf Universitäten, Bade-Aerzte und Curorte

1874 (1. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1883 (10. Jg.) Hg. von Dr. Holzer, Badearzt in Franzensbad. Mit Gold-Schn. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

1884 (11. Jg.) Hg. von Badearzt Dr. Steinschneider. Mit 1 Portr. geb. 16°. Leinwand. (ca. 370 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

bis

[380] Für den genauen Ablauf der Arisierung der Firma Moritz Perles, dessen wirtschaftliche und rechtliche Folgen etc. siehe Punkl, *Verlag Moritz Perles*, 2002, S. 75ff.

1893 (20. Jg.) Hg. von Badearzt Dr. Steinschneider. Mit 1 Portr. geb. 16°. Leinwand. (ca. 370 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

Akademischer Kalender der österreichischen Hochschulen für das Jahr

1878 (1. Jg.) Hg. von Max Breitenstein. geb. 128°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1882 (5. Jg.) Hg. von Max Breitenstein. geb. 128°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

Akademischer Kalender für die österreichischen Hochschulen für das Studienjahr…Jahrbuch für akademisches Leben und Leitfaden für Studienbetrieb

1882/1883 (4. Jg.) Unter Zugrundelegung amtlicher Quellen u. Mitw. von fachmännischen Kräften dargest. u. hg. von L. Hermann. Mit 1 Portr. in Lichtdruck. geb. 16°. (ca. VI, 151 S.) 1fl. Antiqua.

bis

1892/1893 (14. Jg.) Unter Zugrundelegung amtlicher Quellen u. Mitw. von fachmännischen Kräften dargest. u. hg. von L. Hermann. Mit 1 Portr. in Lichtdruck. geb. 16°. (ca. VI, 151 S.) 1fl. Antiqua.

Akademischer Kalender für Elektrotechnik für das Jahr

1887 (1. Jg.) Bearb. von Ing. Dr. J. Kramer. geb. 16°. (ca. 110 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder 2fl. 20kr.

bis

1893 (7. Jg.) Bearb. von Ing. Dr. J. Kramer. geb. 16°. (ca. 110 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder 2fl. 20kr.

Akademischer Kalender für Handelsakademiker und Schüler verwandter Lehranstalten für das Studienjahr

1892/1893 (1. Jg.) Red. von R. Kraus u. E. Hitschmann. geb. gr. 16°. (III, 51 S.) 1fl. Antiqua.

Akademischer Kalender für Studenten

1881 (1. Jg.) Hg. von der Red. der Alma Mater. eleg. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua.

Von diesem Kalender ist nur dieser eine Jg. ersch.

Allgemeiner Notizkalender für Gartenbau pro

1883 (2. Jg.) Hg. von G. Freese. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

Allgemeiner Versicherungs-Kalender für das Jahr

1890 (1. Jg.) Hg. von D. V. Junk. geb. gr. 16°. 1fl. 70kr. Antiqua.

Alpiner Farbendruck-Wand-Kalender für das Jahr

1885 (1. Jg.) Mit Ansichten von Bergen u. Seen. gr. 2°. (1 Bl.) 1fl. Antiqua.

bis

1893 (9. Jg.) Mit Ansichten von Bergen u. Seen. gr. 2°. (1 Bl.) 1fl. Antiqua.

Bau-Almanach für

1880 (1. Jg.) Red. von Sig. Figdor. 1fl. 60kr. Antiqua.

1881 (2. Jg.) Red. von Sig. Figdor. 1fl. 60kr. Antiqua.

1882 (Neue Folge 1. Jg.) Red. von M. Kulka. 1fl. 60kr. Antiqua.

ab dem Jg. für *1883* unter dem Titel:

Österreichisch-ungarischer Baukalender für das Jahr

NB 391298-A. Neu Per

1883 (2. Jg.) Bearb. unter Mitw. von Fachgenossen von M. Kulka. geb. 16°. Leinwand 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 20kr.

1884 (3. Jg.) Bearb. von der Red. des *Bautechnikers*. geb. 16°. Leinwand 1fl. 70kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 30kr.

bis

1887 (6. Jg.) Bearb. unter Mitw. von Fachgenossen von Civ.-Ing. Gewerbe-Insp. M. Kulka. geb. gr. 16°. Leinwand. (VI, 244 u. 130 S.) 1fl. 70kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 30kr.

weiter ersch. bis 58. Jg. für *1938*

Bequemster Blatt-Kalender für

1883 (9. Jg.) (1. Bl.) 16kr. Antiqua. – in ungarischer Sprache. 20kr.

ab 10. Jg. für *1884* unter dem Titel:

Blatt-Kalender für die Brieftasche

1884 (10. Jg.) 8°. (1. Bl.) 16kr. Antiqua.

1893 (19. Jg.) 8°. (1. Bl.) 16kr. Antiqua.

Buchführungs-Kalender für alle Stände für

1883 (2. Jg.) Hg. von Julius Hönig. geb. 2°. (208 S.) 1fl. 20kr. Antiqua.

1884 (3. Jg.) geb. 2°. (ca. 210 S.) 1fl. 20kr. Antiqua.

bis

1899 (18. Jg. ersch. 1898) Verf. von Julius Hönig. geb. 2°. (207 S.) 1fl. 20kr.

Buchhaltungs-Kalender für Ärzte für das Jahr

1889 (1. Jg.) geb. gr. 8°. 1fl. 60kr. Antiqua.

1899 (11. Jg. ersch. 1898) Verf. von Julius Hönig. geb. schm. 8°. 1fl. 60kr.

Antiqua.

Bürgerschul-Kalender für das Jahr

1880 (1. Jg.) Red. von Th. Wranitzky in Trebitsch. 1fl. 50kr. Antiqua.

1881 (2. Jg.) Red. von Th. Wranitzky in Trebitsch. 1fl. 50kr. Antiqua.

ab 3. Jg. für *1882* unter dem Titel

Bürgerschullehrer-Kalender für das Jahr

1882 (3. Jg.) Red. von Franz Kopetzky. 1fl. 50kr. Fraktur.

1883 (4. Jg.) Hg. im Auftrag des Vereines „Bürgerschule" von Franz Kopetzky. geb. 16°. 1fl. 20kr. Antiqua. – geb. Leder. 1fl. 80kr.

ab 3. Jg. für *1882* unter dem Titel

Oesterreichischer Bürgerschullehrer-Kalender und Schematismus der Bürgerschulen für das Jahr

1884 (5. Jg.) geb. 16°. (ca. 200 S.) 1fl. 20kr. Antiqua.

bis

1893 (14. Jg.) geb. 16°. (ca. 200 S.) 1fl. 20kr. Antiqua.

Comptoir-Block-Kalender

1882 (1. Jg.) 50kr. Antiqua.

bis

1893 (12. Jg.) 50kr. Antiqua.

Der österreichisch-ungarische Mentor. Kalender für Schülerinnen an Bürger-, Mittel- und Fachschulen und Präparandien in Oesterreich-Ungarn. Für das Studienjahr

1875 (1. Jg.) 50kr. Antiqua.

bis

1882 (8. Jg.) 50kr. Antiqua.

1883 (9. Jg.) cart. 128°. 50kr. Antiqua. – geb. Leinwand. 80kr.

Der österreichisch-ungarische Mentor. Kalender für Studirende an Bürger- und Mittelschulen, Handels-Akademien und Lehrerbildungs-Anstalten in Oesterreich-Ungarn.

1873 (1. Jg.) 50kr. Antiqua.

bis

1882 (10. Jg.) 50kr. Antiqua.

1883 (11. Jg.) eleg. cart. 50kr. Antiqua. – eleg. geb. Leinwand. 80kr.

ab dem 11. Jg. für *1883* unter dem Titel:

Der österreichisch-ungarische Mentor. Studentenkalender für das Studienjahr

1884 (12. Jg.) Mit 1 B. geb. 16°. (ca. 120 S.) 50kr. Antiqua. – geb. Leinwand. 80kr.

bis

1893 (21. Jg.) Mit 1 B. geb. 16°. (ca. 120 S.) 50kr. Antiqua. – geb. Leinwand. 80kr.

Der Staatsbeamte. Der Notizkalender für die österreichischen Civilbeamten mit vollständigem Beamten-Schematismus pro

1876 (1. Jg.) 2fl. Antiqua.

1882 (7. Jg.) 2fl. Antiqua.

1883 (8: Jg.) Hg. u. red. von Dr. Fried. Hönig, Generalsecretär-Stv. des I. Allgemeinen Beamtenvereins. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 50kr.

1884 (9. Jg.) geb. 16°. (ca. 300 S.) 2fl. Antiqua. – Leder. 2fl. 50kr.

bis

1893 (18. Jg.) geb. 16°. (ca. 300 S.) 2fl. Antiqua. – Leder. 2fl. 50kr.

Die feine Welt. Elegantes Tage- und Notizbuch für das Jahr

1883 (7. Jg.) Mit Ph. geb. 8°. (256 S.) 1fl. 25kr. Antiqua. – elfenbeinähnl. 1fl. 50kr. – Leder. 2fl.

1884 (8. Jg.) Mit 1 Ph. geb. 16°. (ca. 250 S.) 1fl. 25kr. Antiqua. – Leder. 2fl.

bis

1893 (17. Jg.) Mit 1 Ph. geb. 16°. (ca. 250 S.) 1fl. 25kr. Antiqua. – Leder. 2fl.

Die feine Welt und Wiener Damen-Almanach im Jahre

1899 (23. Jg. ersch. 1898) geb. kl. 16°. (256 S.) Antiqua. 1fl. 25kr. – Leder. 2fl.

Dr. Neumeister-Herburger's Geschäfts- und Auskunfts-Kalender für das Jahr

1883 (24. Jg.) gr. 8°. Fraktur. 50kr.

1884 (25. Jg.) cart. gr. 8 °. (180 S.) Fraktur. 50kr.

bis

1893 (34. Jg.) cart. gr. 8 °. (180 S.) Fraktur. 50kr.

Dr. Wittelshöfer's Taschenbuch für Civilärzte

die ersten 15. Jge. ersch. bei »L. W. Seidel & Sohn« (siehe S. 268ff.)

1874 (16. Jg.) Hg. von Dr. J. Herzog. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1877 (19. Jg.) Hg. von Dr. J. Herzog. 1fl. 60kr. Antiqua.

ab 20. Jg. für *1878* unter dem Titel:

Taschenbuch für Civilärzte

1878 (20. Jg.) Hg. von Dr. L. Wittelshöfer. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1882 (24. Jg.) Hg. von Dr. L. Wittelshöfer. 1fl. 60kr. Antiqua.

ab 25. Jg. für *1883* unter dem Titel:

Medicinal-Kalender, Taschenbuch für Civilärzte für das Jahr

1883 (25. Jg.) Red. von Dr. L. Wittelshöfer. geb. 128°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

1884 (26. Jg.) 2 Tle. gr. 16°. (230, 200 S.) 3fl. 60kr. Antiqua.

bis

1893 (35. Jg.) 2 Tle. gr. 16°. (230, 200 S.) 3fl. 60kr. Antiqua.

Eisenbahn-Kalender für Oesterreich-Ungarn

1884 (7. Jg.) Hg. von Dr. Josef Nilius, Sigismund Weill u. Moritz Westermayer. geb. 16°. (ca. 250 S. mit Tagebuch) 1fl. 20 kr. Antiqua.

bis

1887 (10. Jg.) Hg. von Dr. Josef Nilius, Sigismund Weill u. Moritz Westermayer. geb. 16°. (358 S.) 1fl. 20 kr. Antiqua.

bis

1889 (12. Jg.) Hg. von Dr. Josef Nilius, Sigismund Weill u. Moritz Westermayer. geb. 16°. (250 S.) 1fl. 20 kr. Antiqua.

bis

1892 (15 Jg.) Hg. von Dr. Josef Nilius, Sigismund Weill u. Moritz Westermayer. geb. 16°. (ca. 250 S. mit Tagebuch) 1fl. 20 kr. Antiqua.

1893 (16. Jg. Neue Folge 1. Jg.) Hg. von Dr. Josef Nilius, Sigismund Weill u. Moritz Westermayer. geb. 16°. (ca. 250 S. mit Tagebuch) 1fl. 20 kr. Antiqua.

bis

1899 (22. Jg. ersch. 1898) geb. 16. (148 S. mit Notiz-Bl.n.) 1fl. 60kr.

Eleganter Spiegel-Kalender pro

1883 (2. Jg.) Mit 1 chromolithographischem Titel-Bl. Brocat. 90kr. Antiqua.

Eleganter Spiegel-Kalender pro

1884 (8. Jg.) geb. 64°. (ca. 30 S. mit Spiegel u. Metallecken) 1fl. 20kr. Antiqua.

bis

1893 (17. Jg.) geb. 64°. (ca. 30 S. mit Spiegel u. Metallecken) 1fl. 20kr. Antiqua.

Eleganter Wandkalender pro…Mit Angabe des Kalendariums (nebeneinander) für Katholiken, Protestanten, Griechen und Juden

1883 (10. Jg.) Landkartenformat. 30kr. Fraktur. – aufgesp. auf Karton 15kr.

1884 (11. Jg.) Plakatformat. 30kr. Fraktur.

bis

1892 (19. Jg.) Plakatformat. 30kr. Fraktur.

Feiner Block-Kalender für

1883 (1. Jg.) 80kr. Antiqua. – Mit Goldpressung. 1fl.

bis

1893 (11. Jg.) 80kr. Antiqua. – Mit Goldpressung. 1fl.

Feiner Farbendruck-Wand-Kalender pro

1883 (8. Jg.) 84kr. Antiqua. – aufgesp. 1fl.

Forstlicher Wandkalender für das Jahr

1893 (2. Jg.) Plakatformat. (1 Bl.) 1fl. 20kr. Fraktur.

Geburtstags-Kalender für das Jahr…Eine Festgabe für die Familie

1890 (1. Jg.) Mit 13 Farben-B.n. u. 400 Illustr. 4°. (ca. 130 S.) geb. 1fl. 60 kr. Fraktur.

bis

1892 (3. Jg.) Mit 13 Farben-B.n. u. 400 Illustr. 4°. (ca. 130 S.) geb. 1fl. 60 kr. Fraktur.

Geschäfts-Vormerk-Kalender für das Jahr…Praktisches Einschreibebuch für alle geschäftlichen Vorkommnisse

1883 (2. Jg.) 2°. cart. (ca. 230 S.) Fraktur.

bis

1893 (12. Jg.) 2°. cart. (ca. 230 S.) Fraktur.

Grosser Comptoir-Kalender für

1883 (9. Jg.) gr. 2°. 40kr. Antiqua. – aufgez. 80kr.

„Auf starkes Papier (grosses Landkartenformat) schwarz und roth gedruckt, mit vielen Notizen.“[381]

bis

1893 (19. Jg.) gr. 2°. 40kr. Antiqua. – aufgez. 80kr.

Grosser Notiz-Kalender. Tagebuch für alle Stände pro

1883 (2. Jg.) geb. 16°. (Notizbuch: 1 S. pro Tag) Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

Haushaltungs-Notizbuch für das Jahr…Praktisches Einschreibebuch für

[381] *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1124

alle Tage des Jahres für Hausfrauen

1885 (1. Jg.) 4°. cart. (ca. 250 S.) 75kr. Fraktur.

bis

1893 (9. Jg.) 4°. cart. (ca. 250 S.) 75kr. Fraktur.

Historicky-Kalendar. Böhmischer Blockkalender pro…Enthält historische Daten aus der böhmischen und allgemeinen Geschichte, commerzielle Notizen und vollständiges Kalendarium, Sonn- und Feiertage roth.

1883 75kr. Antiqua.

Illustrirter Faustkalender für das Jahr…Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände

NB 390794-B. Neu Per; WB B 24200; UB I-15852

bis 21. Jg. für *1876* bei »F. B. Geitler« ersch. (siehe S. 139f.)

1877 (22. Jg.) geb. gr. 8°. (228 S.) 80kr. Fraktur. – eleg. geb. 1fl. 20kr.

bis

1888 (33. Jg.) geb. gr. 8°. (ca. 200 S.) 80kr. Fraktur. – geb. 1fl. 20kr.

ab 34. Jg. für *1889* unter dem Titel:

Faustkalender für das Jahr…Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände

1889 (34. Jg.) geb. gr. 8°. (ca. 200 S.) 80kr. Fraktur. – geb. 1fl. 20kr.

1900 (45. Jg.) geb. gr. 8°. (212 S.) 80kr. Fraktur. – eleg. geb. 1fl. 20kr.

1901 (46. Jg.) geb. gr. 8°. (210 S.) 1K. 60h. Fraktur. – eleg. geb. 2K. 40h.

Illustrirter Jagdkalender für…Ein Vademecum für Jäger und Jagdfreunde

1879 (1. Jg.) Hg. unter Leitung von Raoul von Dombrowski. 128°. geb. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

bis

1883 (5. Jg.) Hg. unter Leitung von Raoul von Dombrowski. 128°. geb. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

ab dem 6. Jg. für *1884* unter dem Titel

Jagdkalender für das Jahr

1884 (6. Jg.) 16°. geb. Leinwand. (ca. 220 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

bis

1893 (15. Jg.) 16°. geb. Leinwand. (ca. 220 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

Illustrirter katholischer Volkskalender für das Jahr…Zur Förderung des

katholischen Sinnes

1883 (32. Jg.) Hg. von Dr. H. A. Jarisch, bischöflicher Consistorialrath. br. 8°. 54kr. Fraktur. – geb. Leinwand. 1fl.

1884 (33. Jg.) Red. von Pfr. Jos. Maurer. 8°. (ca. 200 S.) 50kr. Fraktur. – geb. 1fl.

bis

1893 (42. Jg.) Red. von Pfr. Jos. Maurer. 8°. (ca. 200 S.) 50kr. Fraktur. – geb. 1fl.

Illustrirter neuer österreichischer Akademischer Kalender für das Jahr

1884 (15. Jg.) 16°. (ca. 50 S) 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

bis

1893 (24. Jg.) 16°. (ca. 50 S) 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

Illustrirter österreichischer Volkskalender für das Jahr

1883 (39. Jg.) Red. von Friedrich Petz. Mit literar. Beitr.n. von Ludwig Anzengruber, Ada Christen, Thomas Koschat, Hugo Graf Lamberg, Hieronimus Lorm, Adolf Obermüller, Hans Richter, Karl Stieler u. a. Musikbeilage von Prof. Landkron. br. 8°. 60kr. Fraktur. – geb. Leinwand. 1fl.

1884 (40. Jg.) 8°. (ca. 240 S.) 60kr. Fraktur. – geb. 1fl.

bis

1892 (48. Jg.) 8°. (ca. 240 S.) 60kr. Fraktur. – geb. 1fl.

1893 (49. Jg.) Red. von Baronin Bertha von Suttner. 8°. 60kr. Fraktur. – geb. 1fl.

Illustrirter Veteranen-Kalender für das Jahr

1879 (1. Jg.) Red. von Rudolf Leutgeb. 50kr. Fraktur.

1882 (4. Jg.) Red. von Rudolf Leutgeb. 50kr. Fraktur.

1883 (5. Jg.) 50kr. Fraktur.

ab 6. Jg. für *1884* unter dem Titel:

Veteranen- und Landsturm-Kalender für das Jahr

1884 (6. Jg.) 8°. Illustr. (ca. 300 S.) 50kr. Fraktur.

bis

1893 (15. Jg.) 8°. Illustr. (ca. 300 S.) 50kr. Fraktur.

Jahrbuch für Militärärzte für das Jahr

1884 (19. Jg.) geb. 16°. (ca. 200 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1893 (28. Jg.) geb. 16°. (ca. 200 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

Janus. Militärkalender für active und pensionierte k.k. Generäle, Stabs-,

Ober-Offiziere, Auditore, Militär-Aerzte, Geistliche, Beamte

die ersten 5 Jge. ersch. bei »L. W. Seidel & Sohn« (siehe S. 268ff.), der 6. u. der 7. im »Selbstverlag von Carl Schierl«

1876 (8. Jg.) Hg. von Dr. Carl Schierl, Ritter von Mohrburg. geb. Leinwand. 1fl. 60kr.

Janus. Notiz-Kalender für das k.k. Heer und Sr. Majestät Kriegs-Marine.

NB 107894-A. Neu Mag

1875 (6. Jg.) Hg. von Dr. Carl Schierl, Ritter von Mohrburg. (218, davon 211 numm. S.)

Kalendarium und Jahrbuch der Unterrichts-Anstalten der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder

Die Jge. 1 bis 5 für *1869* bis *1873* ersch. im Privatverlag.

1874 (6. Jg.) 1fl. 40kr. Antiqua.

1875 (7. Jg.) 1fl. 40kr. Antiqua.

ab dem 8. Jg. für *1876* unter dem Titel:

Notiz-Kalender für den österreichischen Lehrer für

1876 (8. Jg.) Bearb. von Philipp Brunner. 1fl. Antiqua.

bis

1882 (9. Jg.) Bearb. von Philipp Brunner. 1fl. Antiqua.

ab dem 10. Jg. für *1883* unter dem Titel:

Notiz-Kalender für Oesterreichs Professoren und Lehrer für das Schuljahr

1882/1883 geb. 8°. Bearb. von Philipp Brunner. Leinwand. 1fl. Antiqua.

1884 (11. Jg.) geb. 16°. (ca. 310 S.) 1fl. Antiqua. – Leder. 1fl. 80kr.

bis

1893 (20. Jg.) geb. 16°. (ca. 310 S.) 1fl. Antiqua. – Leder. 1fl. 80kr.

Katholischer Block-Kalender für

1887 (1. Jg.) 80kr. Antiqua. – Mit Goldpressung. 1fl.

bis

1893 (7. Jg.) 80kr. Antiqua. – Mit Goldpressung. 1fl.

***K.k. ausschl. priv. Universal-Block-Kalender pro…E*nthält nebst dem vollständigen Kalendarium historische Daten, Ziehungen österr. Loose, Raum für Notizen etc.**

1883 (11. Jg.) 60kr. Antiqua. – Salon-Ausg. Mit Lederblock zum Stellen u. Hängen. 1fl.

ab dem 12. Jg. für *1884* unter dem Titel:

K.k. priv. österreichischer Universal-Block-Kalender für das Jahr…Mit

historischen, kalendarischen und commerciellen Daten

1884 (12. Jg.) 60kr. Antiqua. – Salon-Ausg. 1fl.

bis

1893 (21. Jg.) 60kr. Antiqua. – Salon-Ausg. 1fl.

Kleiner Block-Kalender für

1883 (2. Jg.) 50kr. Antiqua.

Kleiner Comptoir-Kalender für das Jahr

1883 (9. Jg.) 2°. (1 Bl.) 20kr. Antiqua. – aufgez. 30kr

bis

1899 (25. Jg. ersch. 1898) 2°. (1 Bl.) 20kr. – aufgez. 35kr.

Kleiner Wandkalender für das Jahr

1883 (8. Jg.) 16kr. Fraktur. – aufgesp. auf Karton 26kr.

1884 (9. Jg.) Plakatformat. 20kr. Fraktur. – feine Ausg. 40kr.

bis

1893 (18. Jg.) Plakatformat. 20kr. Fraktur. – feine Ausg. 40kr.

Küchen-Block-Kalender pro…mit Angabe der Menus für jeden Tag

1883 (4. Jg.) eleg. ausgest. 1fl. Antiqua.

1884 (5. Jg.) Red. von der *Wiener Hausfrauen-Zeitung*. feine Ausg. 1fl. 20kr. Antiqua.

bis

1893 (14. Jg.) Red. von der *Wiener Hausfrauen-Zeitung*. feine Ausg. 1fl. 20kr. Antiqua.

Leipziger Gartenlaube-Kalender für das Jahr…Oesterreichische Ausgabe

1886 (1. Jg.) 8°. (ca. 160 S.) geb. 66kr. Antiqua.

bis

1893 (8. Jg.) 8°. (ca. 160 S.) geb. 66kr. Antiqua.

Mars. Oesterreichischer Militär-Kalender für

Die ersten 14 Jge. für *1868* bis *1875* ersch. bei »L. W. Seidel & Sohn« (siehe S. 272ff.).

1882 (15. Jg. Neue Folge 1. Jg.) geb. 128°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

1883 (Neue Folge 2. Jg.) geb. 128°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

Ein 16. Jg. für *1883* ersch. auch bei »R. F. Leutgeb« (siehe 226f.).

ab 3. Jg. für *1884* unter dem Titel:

Oesterr. Militär-Kalender für das Jahr („Mars“)

1884 (3. Jg.) geb. 16°. (ca. 180 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1893 (12. Jg.) geb. 16°. (ca. 180 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

Mignon-Block-Kalender für das Jahr

1887 (1. Jg.) 50kr. Antiqua.

bis

1893 (7. Jg.) 50kr. Antiqua.

Mignon-Block-Notiz-Kalender

1883 (4. Jg.) zum Aufstellen auf den Schreibtisch. 50kr. Antiqua.

Mühlen-Kalender. Illustrirtes österreichisch-ungarisches Jahrbuch für Müller, Bäcker, Getreidehändler, Sägemüller etc.

1878 (1. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua.

1882 (5. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua.

1883 (6. Jg.) Bearb. von der Redaction von *Pappenheim's österreichisch-ungarischer Müllerzeitung*. geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 20kr.

1884 (7. Jg.) geb. gr. 16°. (200 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 20kr.

bis

1893 (16. Jg.) geb. gr. 16°. (200 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 20kr.

Münchener Fliegende-Blätter-Kalender für das Jahr

1889 (1. Jg.) 8°. (ca. 112 S.) 66kr.

bis

1893 (5. Jg.) 8°. (ca. 112 S.) 66kr.

Neuer Bauern-Kalender für das (gemeine) Jahr nach der Geburt Jesu Christi

vormals bei »F. B. Geitler« ersch. (siehe auch S. 139f.)

1883 br. 16°. 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

1884 (28. Jg.) 16°. (ca. 50 S.) 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

bis

1893 (37. Jg.) 16°. (ca. 50 S.) 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

Neuer Schreib-Kalender für das Jahr

1884 (8. Jg.) kl. 4°. (ca. 50 S.) 20kr. Fraktur. – cart. 30kr.

bis

1893 (17. Jg.) kl. 4°. (ca. 50 S.) 20kr. Fraktur. – cart. 30kr.

Neuer Volkskalender für

das gemeine Jahr nach der Geburt Jesu Christi 1883 br. 16°. 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

1884 (40. Jg.) 16°. (ca. 50 S.) 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

bis

1893 (49. Jg.) 16°. (ca. 50 S.) 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

Neuer Wiener Schreib-Kalender für das Jahr nach der Geburt Jesu Christi…, welches ein Jahr von 365 Tagen ist

1883 br. 4°. 20kr. Fraktur. – cart. 30kr.

Neuer Zwölf-Kreuzer-Kalender für das

gemeine Jahr der Geburt Jesu Christi 1882 (1. Jg.) br. 16°. 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

Jahr 1883 (2. Jg.) 12°. (ca. 50 S.) 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

bis

Jahr 1893 (11. Jg.) 12°. (ca. 50 S.) 12kr. Fraktur. – cart. 20kr.

Notizblock-Wandkalender pro

1883 (3. Jg.) 2°. (12 Bl. u. Raum f. Notizen). Antiqua. 60kr.

Notiz-Kalender. Tagebuch für alle Stände pro

1883 (7. Jg.) geb. 16°. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua. – geb. Leder. 1fl. 80kr.

1884 (8. Jg.) 16°. (ca. 280 S. u. Karte) 1fl. 20kr. Antiqua. – Leder. 1fl. 80kr.

bis

1892 (16. Jg.) 16°. (ca. 280 S. u. Karte) 1fl. 20kr. Antiqua. – Leder. 1fl. 80kr.

1893 (17. Jg.) 8°. (ca. 280 S., Karte u. Tagebuch: 1 S. für jeden Tag) 1fl. 60kr. Antiqua.

Notiz-Kalender für die österreichischen Lehrerinnen für das Schuljahr

1877/1878 (1. Jg.) 1fl. Antiqua.

1881/1882 (5. Jg.) 1fl. Antiqua.

1882/1883 (6. Jg.) Bearb. von Philipp Brunner. geb. 8°. Leinwand. 1fl. Antiqua.

ab dem 7. Jg. für das Schuljahr *1883/1884* unter dem Titel:

Notizkalender für Oesterreichs Lehrerinnen für das Schuljahr

1883/1884 (7. Jg.) geb. 16°. (ca. 320 S.) 1fl. Antiqua.

bis

1892/1893 (16. Jg.) geb. 16°. (ca. 320 S.) 1fl. Antiqua.

Notiz-Kalender für die weibliche Jugend. Taschenbuch für Schülerinnen an

Bürger-, Mittel- und Fachschulen und Präparandien in Oesterreich-Ungarn für das Studienjahr

1884 (10. Jg.) geb. 16°. (ca. 80 S., Tagebuch u. 1 B.) 50kr. Antiqua. – Leinwand. 80kr.

bis

1893 (19. Jg.) geb. 16°. (ca. 80 S., Tagebuch u. 1 B.) 50kr. Antiqua. – Leinwand. 80kr.

Oesterreichischer Capitalisten- und Börsen-Kalender

NB 391306-A. Neu Per

ersch. im Anschluss an Rubrom's *Neues Wiener Börsenbuch nach authentischen Quellen.* Bearb. von Dr. Wilhelm Angerstein.

1874 (2. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua.

ab 3. Jg. für *1875* unter dem Titel:

Bank- und Börse-Kalender für

1875 (3. Jg.) Hg. von J. B. Krall u. Heinrich Stryk. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1877 (5.Jg.) Hg. von J. B. Krall u. Heinrich Stryk. 1fl. 60kr. Antiqua.

1878 (6.Jg.) Hg. von J. B. Krall. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1882 (10. Jg.) Hg. von J. B. Krall. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

11. Jg. für *1883* unter dem Titel:

Bank- und Börsen-Kalender, Oesterreichisch-ungarisches Jahrbuch für Bank-, Assecuranz-, Eisenbahn- und Industriewesen für

1883 (11. Jg.) Hg. von J. B. Krall. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

ab dem 12. Jg. für *1883* unter dem Titel:

Oesterreichisch-ungarischer Bank- und Börse-Kalender

1884 (12. Jg.) Hg. von J. B. Krall. geb. 16°. Leinwand. (ca. 250S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

bis

1887 (15. Jg.) Hg. von J. B. Krall. geb. 16°. Leinwand (VIII, 226 u. 130 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1899 (27. Jg.) Hg. von J. B. Krall. geb. 16°. Leinwand (X, 288 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua.

Oesterreichischer Fünfzehn-Kreuzer-Kalender für das Jahr

1883 (2. Jg.) 8°. 15kr. Fraktur.

ab 3. Jg. für *1884* unter dem Titel:

Oesterreichischer illustrirter Fünfzehn-Kreuzer-Kalender für das Jahr

1884 (3. Jg.) 8°. (ca. 50 S.) 15kr. Fraktur.

bis

1893 (12. Jg.) 8°. (ca. 50 S.) 15kr. Fraktur.

Oesterreichischer Juristen-Kalender

1870 (1. Jg. ersch. 1869) 1fl. 50kr. Fraktur.

bis

1873 (4. Jg.) 1fl. 50kr. Fraktur.

1874 (5. Jg.) Red. von Dr. G. Kohn. 1fl. 60kr. Fraktur.

bis

1882 (13. Jg.) Red. von Dr. G. Kohn. 1fl. 60kr. Fraktur.

1883 (14. Jg. Neue Folge 1. Jg.) Hg. von Dr. Leo Geller. 2 Tle. geb. 8°. Leinwand. 2fl. 60. Fraktur. – Leder. 3fl. 40kr.

ab dem 15. Jg. für das Jahr *1884* unter dem Titel:

Juristen-Kalender für das Jahr

1884 (15. Jg.) 2 Tle. geb. 16°. (ca. 220 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1890 (21. Jg.) 2 Tle. geb. 16°. (ca. 220 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

1891 (22. Jg.) geb. 16°. (ca. 220 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1893 (24. Jg.) geb. 16°. (ca. 220 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

Oesterreichischer Soldaten-Kalender für das Jahr…für Offiziere und Mannschaften

1876 (1. Jg.) Zusammengest. von Freiherr Geitler von Armingen. br. 25kr. Fraktur. – durchsch. 40kr.

1880 (5. Jg.) Zusammengest. von Freiherr Geitler von Armingen. br. 25kr. Fraktur. – durchsch. 40kr.

1881 (6. Jg.) 40kr. Fraktur.

1882 (7. Jg.) 50kr. Fraktur.

1883 (8. Jg.) br. Mit kl. Militärschematismus. 50kr. Fraktur.

1884 (9. Jg.) br. 16°. (ca. 110 S.) 50kr. Antiqua.

bis

1893 (18. Jg.) br. 16°. (ca. 110 S.) 50kr. Antiqua.

Oesterreichischer Tischler- und Tapeziererkalender für das Jahr…Ein Taschen- und Notizbuch für Möbel- und Kunsttischler, Tapezierer und alle verwandten Branchen

Der 9. Jg. für *1888* ersch. im »Selbstverlag von Rob. Kulka«, im Selbstverlag des Hg.

1889 (10. Jg.) Hg. u. red. von Rob. Kulka, Chefredakteur der Fachschrift *Wiener Möbelhalle*. 16°. (ca. 110 S. u. 48 Bl. Abb.n.) 1fl. 50kr. Antiqua.

bis

1893 (14. Jg.) Hg. u. red. von Rob. Kulka, Chefredakteur der Fachschrift *Wiener Möbelhalle*. 16°. (ca. 110 S. u. 48 Bl. Abb.n.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Oesterreichisch-ungarischer Beamten-Kalender für das Jahr

1873 (1. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua.

1875 (3. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua.

1876 (4. Jg.) Hg. von Adolf Loria. geb. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.

Oesterreichisch-ungarischer Berg- und Hütten-Kalender pro

1875 (1. Jg.) Red. von C. Graf. 1fl. 60 kr. Antiqua.

bis

1879 (5. Jg.) Red. von C. Graf. 1fl. 60 kr. Antiqua.

1880 (6. Jg.) Red. von Oscar Guttmann. 1fl. 60 kr. Antiqua.

bis

1882 (8. Jg.) Red. von Oscar Guttmann. 1fl. 60 kr. Antiqua.

1883 (9. Jg.) Verf. von Oscar Guttmann. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 60 kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 20kr.

1884 (10. Jg.) Verf. von Wilhelm Klein. geb. 16°. (ca. IV, 158 S.) 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 20kr.

1893 (19. Jg.) Verf. von Wilhelm Klein. geb. 16°. (ca. IV, 158 S.) 1fl. 60 kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 20kr.

Oesterreichisch-ungarischer Brennerei-Kalender für das Jahr

Der 1. Jg. für *1879* ersch. bei »Fromme«.

1880 (2. Jg.) Antiqua.

bis

1883 (5. Jg.) geb. 8°. Leinwand. 1fl. 60. Antiqua. – geb. Leder 2fl. 20kr.

1884 (6. Jg.) geb. 16°. (ca. 100 S. mit Notiz-Bl.n.) 1fl. 60. Antiqua. – geb. Leder 2fl. 20kr.

bis

1893 (5. Jg.) geb. 16°. (ca. 100 S. mit Notiz-Bl.n.) 1fl. 60. Antiqua. – geb. Leder 2fl. 20kr.

Oesterreichisch-ungarischer Textil-Kalender. Taschenbuch für Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Färberei, Bleicherei, Appretur, Druckerei etc.

1886 (1. Jg.) Hg. von der Red. von *Pappenheim's Textil-Industrie*. geb. 16°. (ca. 180 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

bis

1893 (8. Jg.) Hg. von der Red. von *Pappenheim's Textil-Industrie*. geb. 16°. (ca. 180 S. u. Tagebuch) 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

Perles' Pultmappe. Schreibunterlags-Kalender mit Blockkalender für das Jahr

1889 (1. Jg.) qu. 2°. 1fl. Antiqua.

bis

1893 (5. Jg.) qu. 2°. 1fl. Antiqua.

Pharmaceutischer Almanach, Kalender für (die) Apotheker (Oesterreich-Ungarns)

NB 391309-A. Neu Per

pro 1877 (Neue Folge 2. Jg.) Hg. von Dr. Alois Philipp Hellmann. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

bis

pro 1883 (Neue Folge 8. Jg.) Hg. von Dr. Alois Philipp Hellmann. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

pro 1884 (Neue Folge 9. Jg.) Hg. von Dr. Hans Heger. geb. 16°. Leinwand. (ca. IV, 206 S.) 1fl.60kr. Antiqua.– geb. Leder. 2fl.

bis

1889 (Neue Folge 18. Jg.) Hg. von Dr. Hans Heger. geb. 16°. Leinwand. (ca. IV, 206 S.) 1fl.60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl.

weiter ersch. bis *1933*

Portemonnaie-Kalender für die elegante Welt. Mit Genealogie, Ziehungslisten etc. für das Jahr

Dieser Kalender in elf verschiedenen Ausg.n. (A bis I) u. in bis zu vier verschiedenen Sprachen (deutsch, ungarisch, polnisch, böhmisch) ersch. als „kleinstes Format, mit Papier durchschossen, in dreif. Farbendruck, m. ganz neuer Schrift auf feinstem Papier gedruckt."[382]

1884 (13. Jg.) 128°. durchsch. Antiqua.

---

[382] *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2911

Ausg. A: eleg. br. Mit 2 Ph.s. 20kr. – Buchdruck-Umschlag. Mit 1 Ph. 20kr.

Ausg. B: in englischem Einbd. 30kr.

Ausg. C: eleg. geb. in fein ausgef. Metalldeckel. 30kr. – eleg. geb. Email. 40kr.; Ausg. C auch mit Hülse u. Bleistift. 40kr. bzw. 45kr.

Ausg. D: eleg. geb. mit fein ausgef. Platinadeckel. 36kr. – eleg. geb. Email. 40kr.

Ausg. E: eleg. geb. in Juchten. 40kr. – eleg. geb. elfenbeinähnl. 40kr.; Ausg. E auch mit Hülse u. Bleistift. 45kr.

Ausg. F: eleg. geb. Metall mit Lithographie. 50kr. – eleg. geb. Leder. 50kr. – eleg. geb. Elfenbein oder Schildkrot mit Nickelbeschlag. 50kr. – eleg. geb. Schweinsleder-Imit. 50kr. – eleg. geb. Kalbsleder. 65kr. – eleg. geb. Mit Blumen. Kalbsleder. 50kr. – eleg. geb. Mit Wiener Stadtwappen. Kalbsleder. 50kr. – eleg. geb. Mit Brieftasche. Kalbsleder. 1fl. – eleg. geb. div. mod. Einbde. (8 Ausg.n. in mehr als 20 versch. Mustern als Kleeblatt, Maiblumen, Stickerei etc.) 50kr.

Ausg. G: eleg. geb. Kalbsleder (mit Pressung: ‚Glück auf!‘, ‚Prosit Neujahr!‘, ‚Viel Glück!‘ – in versch. Sprachen). 65kr. – eleg. geb. Mit Medaillon-B., altröm. Münze, altägypt. Figuren, Metallblumen, Krone, ungar. Wappen etc.). Kalbsleder. 65kr. – eleg. geb. Seide oder Jockei. 40kr.; Ausg. G auch mit Hülse u. Bleistift. 45kr.

Ausg. H: eleg. geb. Holz. 40kr.

Ausg. I: eleg. geb. Mit Malerei. Kork oder Leinwand. 40kr. – feine Ausg. 50kr.; Ausg. I: auch mit Hülse u. Bleistift. 45kr. bzw. 55kr.

Ausg. K: eleg. geb. elfenbeinähnl. 40kr.; Ausg. K auch mit Hülse u. Bleistift. 45kr.

Ausg. L: eleg. geb. Celloid. 45kr.; Ausg. L auch mit Hülse u. Bleistift. 50kr.

bis

1893 (22. Jg.) 128°. durchsch. Antiqua.

Ausg. A: eleg. br. Mit 2 Ph.s. 20kr. – Buchdruck-Umschlag. Mit 1 Ph. 20kr.

Ausg. B: in englischem Einbd. 30kr.

Ausg. C: eleg. geb. In fein ausgef. Metalldeckel. 30kr. – eleg. geb. Email. 40kr.; Ausg. C auch mit Hülse u. Bleistift. 40kr. bzw. 45kr.

Ausg. D: eleg. geb. Mit fein ausgef. Platinadeckel. 36kr. – eleg. geb. Email. 40kr.

Ausg. E: eleg. geb. in Juchten. 40kr. – eleg. geb. elfenbeinähnl. 40kr. – Ausg. E auch mit Hülse u. Bleistift. 45kr.

Ausg. F: eleg. geb. Metall mit Lith. 50kr. – eleg. geb. Leder. 50kr. – eleg. geb. Elfenbein oder Schildkrot mit Nickelbeschlag. 50kr. – eleg. geb. Schweinsleder-Imit. 50kr. – eleg. geb. Kalbsleder. 65kr. – eleg. geb. Mit Blumen. Kalbsleder. 50kr.

– eleg. geb. Mit Wiener Stadtwappen. Kalbsleder. 50kr. – eleg. geb. Mit Brieftasche. Kalbsleder. 1fl. – eleg. geb. in div. mod. Einbd.n. (8 Ausg.n. in mehr als 20 versch. Mustern als Kleeblatt, Maiblumen, Stickerei etc.) 50kr.

Ausg. G: eleg. geb. Kalbsleder (mit Pressung: ‚Glück auf!‘, ‚Prosit Neujahr!‘, ‚Viel Glück!‘ – in versch. Sprachen). 65kr. – eleg. geb. Mit Medaillon-B., altröm. Münze, altägypt. Figuren, Metallblumen, Krone, ungar. Wappen etc.). Kalbsleder. 65kr. – eleg. geb. Seide oder Jockei. 40kr.; Ausg. G auch mit Hülse u. Bleistift. 45kr.

Ausg. H: eleg. geb. Holz. 40kr.

Ausg. I: eleg. geb. Mit Malerei. Kork oder Leinwand. 40kr. – feine Ausg. 50kr.; Ausg. I: auch mit Hülse u. Bleistift. 45kr. bzw. 55kr.

Ausg. K: eleg. geb. elfenbeinähnl. 40kr.; Ausg. K auch mit Hülse u. Bleistift. 45kr.

Ausg. L: eleg. geb. Celloid. 45kr.; Ausg. L auch mit Hülse u. Bleistift. 50kr.

Post-Hilfs- und Notiz-Kalender zur Benutzung für Post-Aemter, Post-Beamte und das correspondirende und spedirende Publicum

1873 (1. Jg.) Hg. von Franz Strahalm. 1fl. 60kr. Antiqua.

1876 (4. Jg.) Hg. von Franz Strahalm. 1fl. 60kr. Antiqua.

Der 5. Jg. ersch. unter dem Titel:

Postmeister-Kalender

1877 (5. Jg.) Hg. von Alexander Schmitz. 1fl. 60. Antiqua.

ab dem 6. Jg. für *1878* unter dem Titel:

Oesterreichisch-ungarischer Postmeister-Kalender für

1878 (6. Jg.) Hg. von Alexander Schmitz, Eigenthümer u. Redacteur der österreichisch-ungarischen Post. 1fl. 60kr. Antiqua.

Salon-Wand-Kalender pro

1883 (10. Jg.) (2 Bl. zum Aufziehen) 20kr. Antiqua. – auf Karton aufgesp. 35kr.

bis

1893 (20. Jg.) (2 Bl. zum Aufziehen) 20kr. Antiqua.

Schreibtisch-(Tagebuch)-Block-Kalender für das Jahr

1891 (1. Jg.) 1fl. Antiqua.

bis

1893 (3. Jg.) 1fl. Antiqua.

Tägliches Notizbuch für Comptoir und Bureaux pro

1883 (8. Jg.) cart. 8°. 60kr. Antiqua.

Taschenbuch für die k.k. österreichischen Finanz- und Steuerbeamten und den Finanzwachkörper

1883 (3. Jg.) geb. 8°. Leinwand. 1fl. 20kr. Antiqua.

1884 (4. Jg.) geb. 16°. (ca. 170 S. u. Tagebuch) 1fl. 50kr. Antiqua.

bis

1893 (13. Jg.) geb. 16°. (ca. 170 S. u. Tagebuch) 1fl. 50kr. Antiqua.

Taschenkalender für den Landwirth für das Jahr

1879 (1. Jg.) geb. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.– Leder. 2fl. 90kr.

1880 (2. Jg.) geb. Leinwand. 1fl. 60kr. Antiqua.– Leder. 2fl. 90kr.

1881 (3. Jg.) Ausg. A. 1fl. 60kr. Antiqua.– Ausg. B. 1fl. 80kr.

1882 (4. Jg.) 2 Tle. Ausg. A. Notizenraum für 2 Tage auf 1 Seite. geb. Leinwand. 1fl. 75kr. Antiqua.– Leder. 2fl. 20kr.

1882 (4. Jg.) 2 Tle. Ausgabe B. Grosse Notizen-Ausg. Notizenraum für 1 Tag auf 1 Seite. geb. Leinwand. 1fl. 95kr. Antiqua.– Leder. 2fl. 85kr.

1883 (5. Jg.) Hg. u. red. von Hugo H. Hitschmann. Mit 1 Eisenbahnkarte. 2 Tle. 8°. Leinwand. 2fl. 50kr. Antiqua.– Leder. 2fl. 90kr.

1884 (6. Jg.) geb. 16°. Leinwand. (ca. 220 S., Tagebuch u. Karte) 1fl. 20kr. Antiqua.– Leder. 1fl. 60kr.

bis

1893 (15. Jg.) geb. 16°. Leinwand. (ca. 220 S., Tagebuch u. Karte) 1fl. 20kr. Antiqua.– Leder. 1fl. 60kr.

Taschen-Kalender für den österreichischen Forstwirth für das Jahr

1883 (2. Jg.) Hg. u. red. von Prof. Gustav Hempel. geb. gr. 16°. Leinwand. 1 fl. 60kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 20kr.

1884 (3. Jg.). geb. 16°. (ca. 180 S. u. Eisenbahnkarte) 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 50kr.

bis

1888 (7. Jg.) Hg. von Prof. Gustav Hempel. geb. 16°. (ca. 180 S. u. Eisenbahnkarte) 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 50kr.

bis

1893 (12. Jg.) geb. 16°. (ca. 180 S. u. Eisenbahnkarte) 1 fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 50kr.

Taschen-Kalender für die Metallindustrie

1880 (1. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua.

1882 (3. Jg.) 1fl. 60kr. Antiqua.

1883 (4. Jg.) Hg. v. Carl Pataky, Eigenthümer u. Chef-Redacteur des *Metallarbeiter*. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 10kr. Antiqua. – geb. Leder. 1fl. 50kr.

1884 (5. Jg.) gr. 8°. (ca. 180 S.) 1fl. 30kr. Antiqua. – Leder. 1fl. 60kr.

bis

1893 (14. Jg.) gr. 8°. (ca. 180 S.) 1fl. 30kr. Antiqua. – Leder. 1fl. 60kr.

Taschen-Kalender für Weinbau und Kellerwirtschaft für das Jahr

1885 (1. Jg.) Hg. u. red. von Prof. Dr. Jos. Bersch. geb. 16°. (ca. 450 S. u. 1 Eisenbahnkarte). 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

bis

1893 (9. Jg.) Hg. u. red. von Prof. Dr. Jos. Bersch. geb. 16°. (ca. 450 S. u. 1 Eisenbahnkarte). 1fl. 60kr. Antiqua. – Leder. 2fl. 20kr.

Taschen-Notiz-Block-Kalender für das Jahr

1889 (1. Jg.) 16°. (ca. 365 S.) 60kr. Antiqua.

bis

1893 (5. Jg.) 16°. (ca. 365 S.) 60kr. Antiqua.

Taussig's Wiener Hausfrauen-Kalender pro

1880 (1. Jg.) 60kr. Fraktur.

bis

1882 (3. Jg.) 60kr. Fraktur.

1883 (4. Jg.) Hg. von der Red. der Wiener Hausfrauenzeitung. cart. gr. 8°. 60kr. Fraktur. – geb. Leinwand. 1fl.

ab 5. Jg. für *1884* unter dem Titel:

Taussig's illustrirter Wiener Hausfrauen-Kalender

1884 (5. Jg.) Hg. von der Red. der Wiener Hausfrauenzeitung. cart. 8°. (ca. 200 S.) 60kr. Fraktur. – geb. 1fl.

bis

1893 (14. Jg.) Hg. von der Red. der Wiener Hausfrauenzeitung. cart. 8°. (ca. 200 S.) 60kr. Fraktur. – geb. 1fl.

Thermometer-Block-Kalender

1889 (1. Jg.) 90kr. Antiqua.

bis

1893 (5. Jg.) 90kr. Antiqua.

Touristen-Block-Kalender für das Jahr

1887 (1. Jg.) Mit touristischen Emblemen. 60kr. Antiqua.

bis

1893 (7. Jg.) Mit touristischen Emblemen. 60kr. Antiqua.

Wiener Boudoir-Kalender für

1893 (1. Jg.) Mit Gold-Schn. gr. 16°. (11 S.) 1fl. 25kr. Antiqua.

Wiener Brieftaschen-Kalender für das Jahr

1883 (13. Jg.) Mit Fiaker- u. Einspänner-Taxe. Mit Gold-Schn. br. 12°. 20kr. Antiqua. – geb. Leinwand. 40kr.

1884 (14. Jg.) Mit Gold-Schn. br. 16°. (ca. 18. S.) 20kr. Antiqua. – geb. 40kr.

bis

1893 (23. Jg.) Mit Gold-Schn. br. 16°. (ca. 18 S.) 20kr. Antiqua. – geb. 40kr.

Wiener Damen-Almanach, Notiz- und Schreibkalender für das Jahr

ersch. urspr. als österreichische Ausg. des ***Damen-Almanachs*** der »Haude & Spener'schen Buchhandlung« in Berlin

1883 (17. Jg.) Mit 1 Illustr. In Farbendruck. Mit Gold-Schn. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 25kr. Fraktur. – geb. elfenbeinähnl. 1fl. 50kr. – geb. Leder. 2fl.

ab 18. Jg. für *1884* unter dem Titel:

Damen-Almanach, Notiz- und Schreibkalender für das Jahr

1884 (18. Jg.) Mit 1 Illustr. In Farbendruck. Mit Gold-Schn. geb. 16°. (ca. 260 S.) 1fl. 25kr. Antiqua. – geb. elfenbeinähnl. 1fl. 50kr. – geb. Leder. 2fl.

bis

1893 (27. Jg.) Mit 1 Illustr. In Farbendruck. Mit Gold-Schn. geb. 16°. Leinwand. 1fl. 25kr. Antiqua. – geb. elfenbeinähnl. 1fl. 50kr. – geb. Leder. 2fl.

Wiener Haushaltungsbuch für das Jahr…Für den täglichen Gebrauch eingerichtet und durch Beispiele erklärt, nebst Küchenkalender, Wäschezetteln und Notizkalender.

1884 (1. Jg.) 2°. (ca. 60 S.) 1 fl. 25kr. Antiqua.

bis

1893 (10. Jg.) 2°. (ca. 60 S.) 1fl. 25kr. Antiqua.

Wiener Punsch-Kalender für das Jahr

1884 (15. Jg.) 8°. (ca. 85 S.) 40kr. Fraktur.

bis

1893 (24. Jg.) 8°. (ca. 85 S.) 40kr. Fraktur.

Wochen-Vormerk-Kalender für…Für jede Woche eine Seite.

1883 (1. Jg.) 80kr. Antiqua.

das Jahr 1884 (2. Jg.) 80kr. Antiqua.

bis

das Jahr 1893 (11. Jg.) 80kr. Antiqua.

in Kommission bei »Perles« ersch.:

für »Julius Springer«, Berlin:

Chemiker-Kalender

1883 (4. Jg.) Hg. von Rudolf Biedermann. 16°. Leinwand. 1fl. 90kr. Antiqua.

in zwei Tle.n.: 1. Tl.: Kalender, Hilfs-Tab.n. für das Labor, Abriss der Analyse; 2. Tl.: Illustr. technisch-chemisches Jahrbuch

Eisenbahn-Kalender für Oesterreich-Ungarn

1874 (1. Jg.) Hg. von Ernst Keiter. 1fl. 60kr. Antiqua.

Eisenbahn-Kalender für Oesterreich-Ungarn

1877 (1. Jg.) Hg. von H. Stauffer. Antiqua.

bis

1879 (3. Jg.) Hg. von H. Stauffer. 1fl. 60kr. Antiqua.

Eisenbahn-Kalender für Oesterreich-Ungarn

NB 119312-A. Neu Mag

Der Kalender folgt dem gleichen Aufbau wie schon vorher bei »Lehman & Wentzel« (siehe S. 225f.).

1880 (3. Jg.) Hg. von Ferdinand Mannlicher, Sigismund Weill, Dr. Josef Nilius u. Moritz Westermayer. 1fl. 20 kr. Antiqua.

1881 (4. Jg.) Hg. von Ferdinand Mannlicher, Sigismund Weill, Dr. Josef Nilius u. Moritz Westermayer. geb. 16°. (221 S., Tagebuch u. Notiz-Bl.r.) 1fl. 20kr. Antiqua.

bis

1883 (6. Jg.) Hg. von Ferdinand Mannlicher, Sigismund Weill, Dr. Josef Nilius u. Moritz Westermayer. geb. Leinwand. 1fl. 20 kr. Antiqua.

Farbendruck-Wand-Kalender pro

1881 auf Karton. 1fl. Antiqua.

„Den Schützen-Festzug darstellend.“[383]

1882 auf Karton. 1fl. Antiqua.

„Den Einzug der Frau Kronprinzessin Stefanie vorstellend.“[384]

Jahrbuch für Militärärzte für das Jahr

Die Jge. 1 bis 9 ersch. im Privatverlag.

1875 (10. Jg.) Red. von Regimentsarzt Dr. Carl Kraus. geb. 128°. Leinwand.1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1879 (14. Jg.) Red. von Regimentsarzt Dr. Carl Kraus. geb. 128°. Leinwand.1fl.

---

383 *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1124

384 *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1124

60kr. Antiqua.

1880 (15. Jg.) Red. von Regimentsarzt Dr. Myrdacz. geb. 128°. Leinwand.1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1882 (17. Jg.) Red. von Regimentsarzt Dr. Myrdacz. geb. 128°. Leinwand.1fl. 60kr. Antiqua.

1883 (18. Jg.) Hg. vom Unterstützungsverein der k.k. Militär-Aerzte. Zusammengest. von Dr. Myrdacz, k.k. Regimentsarzt. geb. 128°. (ca. 200 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

Oesterreichisch-ungarischer Assecuranz-Kalender für das Jahr

Die Jge. 1 bis 7 für die Jahre *1877* bis *1882* ersch. im »Privatverlag von E. Fachini«.

1883 (8. Jg.) Hg. von E. Fachini. geb 8°. Leinwand. 3fl.

Posner's Boudoir-Kalender für das Jahr

ersch. auch in ungar. Sprache

1892 (1. Jg. ersch. 1891) 8°. 1fl. Antiqua.

1893 (2. Jg. ersch. 1892) 8°. 1fl. Antiqua.

Posner's Notizkalender für das Jahr

ersch. auch in ungarischer Sprache in 2 Ausg.n.

1892 (ersch. 1891) 8°. 75kr. Antiqua.

1893 (ersch. 1892) 8°. 75kr. Antiqua.

Rohrer's Kalender-Handbuch. Altdeutscher Kalender in altdeutscher Manier. Allgemeine oesterreichische Ausgabe für das Jahr

1890 (1. Jg.) cart. schm. 8°. (ca. 112 S.) 60kr. Fraktur.

bis

1892 (3.Jg.) cart. schm. 8°. (ca. 112 S.) 60kr. Fraktur.

Rohrer's Kalender-Handbuch. Altdeutscher Kalender in altdeutscher Manier. Spezielle Ausgabe für Nieder-Oesterreich für das Jahr

1891 (1. Jg.) cart. schm. 8°. (ca. 112 S.) 60kr. Fraktur.

1892 (2. Jg.) cart. schm. 8°. (ca. 112 S.) 60kr. Fraktur.

Wiener Punsch-Kalender für das Jahr

1883 (14. Jg.) Hg. von C. Schönwald. br. 8°. 40kr. Fraktur.

3.4 Weitere Wiener Kalenderverlage

3.4.1 Abramowitz und Tinter[385]

Josef Ludwig Abramowitz gründete 1876 seine Buchdruckerei. 1878 erhielt er per Statthaltereidekret seine Buchdruckereibefugnis für seine Offizin in der Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 7. 1890 schloss er mit Wilhelm Tinter ein Gesellschaftsverhältnis, das im selben Jahr handelsgerichtlich protokolliert wurde. 1893 befand sich das Unternehmen in I, Hohenstaufengasse 7.

Kaffeehaus-Kalender für das Jahr

1893 (12. Jg. ersch. 1892) Mit Visitkartentäschchen. 16°. (ca. 3 Bogen) 40kr.

Österreichisch-ungarisches Lederblatt

1889 (1. Jg.) Hg. u. red. von S. Käs. 2°. (52 Bg.) 8fl.

bis

1892 (4. Jg.) Hg. u. red. von S. Käs. 2°. (52 Bg.) 8fl.

Wiener Novitäten

1892 (1. Jg. ersch. 1892) Hg. von Abramowitz u. Kafka. Illustr. 4°. (12x16 S.) Dieser Gratiskalender ersch. in einer Aufl. von 10 000 Stück, eine Anzeige kostete 40fl. pro Seite.

Patentierter Wandkalender

1893 (3. Jg. ersch. 1892) Hg. von Josef Ludwig Abramowitz. Mit Vormerkblatt u. Blockkalender. 4° (1 Bl.) 1fl.

3.4.2 Amonesta, August[386]

August Amonesta [*4. Feber 1854; †1932] erhielt seine Buchhandelskonzession am 22. Mai 1881 und gründete am 1. Juni desselben Jahres eine Verlagsbuchhandlung mit Antiquariat. Schwerpunkt des am 15. September ins Register für Einzelfirmen eingetragenen, in IV, Margarethenstraße 12 (noch vor der Jahrhundertwende Margarethenstraße 7) befindlichen Unternehmens bildeten pädagogische, technologische und literarische Werke. 1932 ging das Geschäft an Alice Orosel, geb. Amonesta, über, die nun das Geschäft unter ihrem Namen

---

385 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2181f. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd*. 2, 1887, S. 360

386 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1425f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd. 16*, 1893, Sp. 2185f.; Murray G. Hall: *Österreichische Verlagsgeschichte 1918 - 1938*. Wien u. a.: Böhlau 1985, *Bd.2: Belletristische Verlage der Ersten Republik*. 1985 (Literatur und Leben 28.2), S. 25ff. sowie Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 139f.

weiterführte.

Kalender des Schulvereins für Deutsche auf das Jahr

1888 (1. Jg.)

1889 (2. Jg. ersch. 1888) Unter Mitw. von F. Krautmann gel. von Carl W. Bawalowski. gr. 8°. (XLIV, 104 S.) 50kr.

Deutsch-Nationaler Kalender für das Jahr

1890 (4. Jg. ersch. 1889) Unter Mitw. von Carl Fro gel. von Carl W. Bawalowski. 8°. (LXIV, 99, LXXIV S.) 50kr.

3.4.3 Arbeiter-Kalender

Verschiedene Arbeiter-Kalender ersch. anfangs in Selbstverlagen u. auf Initiative von Zeitschriften (später bei »Ignaz Brand« – siehe S. 148ff.)

Oesterreichischer Arbeiter-Kalender für das Jahr

NB 390843-B. Neu Per; WB: A 11755

Die Jge. für *1875* u. *1876* ersch. im »Selbstverlag von Louis Werner« in Wiener Neustadt (Bognergasse 8), der Jg. für *1877* im »Selbstverlag von Johann Schwarzinger« ebendort.

1878 Hg. von Johann Schwarzinger. 8°. (88. S.) Fraktur.

»Selbstverlag von Johann Schwarzinger« (V, Wehrgasse Nr. 2), gedr. bei W. Jacobi, I, Schottengasse 6

enth.: Kalendarium für 1878, Jahrmärkte, Abhandlung über Arbeiterpresse, „Soziale Novellen“, Gedicht, Verzeichnis der Arbeitervereine u. -krankenkassen

1879 Hg. von Josef Bardorf. 8°. (88. S.) Fraktur.

»Selbstverlag von Josef Bardorf« (V, Wehrgasse Nr. 2), gedr. bei W. Jacobi, I, Schottengasse 6

enth.: Kalendarium für 1879, Jahrmärkte, Abhandlung über Arbeiterpresse, „Soziale Novellen“

1880 Hg. von Josef Bardorf. kl. 8°. (88. S.) Fraktur.

»Selbstverlag von Josef Bardorf« (VI, Magdalenengasse Nr. 53), gedr. bei W. Jacobi, I, Schottengasse 6

enth.: Kalendarium für 1880 mit Erinnerungs-Kalender, sozialdemokratische(r) Jahresrückblick, Aufsätze u. Geschichten, Verzeichnis der Arbeitervereine“

Die Jge. *1881*, *1882* sind weder in NB, WB oder UB verfügbar.

1883 Hg. von Josef Bardorf. 8°. (83. S.) Fraktur.

ersch. im »Selbstverlag von Josef Bardorf« (XII, Kriechbaumgasse Nr. 38), gedr. bei Bondi & Schmid I, Bellariastraße Nr. 10

Jg. *1884* nicht in NB, Jg. *1885* ersch. im »Selbstverlag bei A. Behr« in Reichenberg, Jge. *1886*, *1887*, *1888*, *1889* ersch. im »Verlag der Red. des *Volksfreund*« in Brünn

1890 Hg. von den Red. *Volksfreund* in Brünn u. *Socialdemokratische Wochenschrift* in Wien. gr. 8°. (144, davon 143 numm. S.) 35kr. Fraktur.

ersch. im »Verlag der Red. *Volksfreund* in Brünn u. *Socialdemokratische Wochenschrift*« in Wien

1891 Hg. von den Red. *Volksfreund* in Brünn u. *Socialdemokratische Wochenschrift* in Wien. gr. 8°. (144, davon 143 numm. S.) 35kr. Fraktur.

ersch. im »Verlag der Red. *Volksfreund* in Brünn u. *Socialdemokratische Wochenschrift*« in Wien

Weitere Jge. etwa für *1892*, *1893* etc. sind weder in NB, WB noch UB verfügbar. Ab dem Jg. auf *1896* bei »Ignaz Brand« (siehe S. 148ff.) ersch.

Wiener Arbeiter-Kalender für

NB 111748-A-B. Neu Mag, WB A 11868

1872 Verf. von J. Metall, Red. des *Volkswille*. 16°. (64 S.) Fraktur.

Der Kalender ersch. im »Selbstverlag von J. Metall« (I, Johannesgasse Nr. 4) u. wurde bei der Genossenschafts-Buchdruckerei in IX, Alserstraße Nr. 32 gedr.

enth.: Datumsanzeiger 1872, Arbeiterlied, Arbeitervereinsverzeichnis, Lohn- u. Arbeitszeitstatistiken sowie Erklärungen (10-Stunden-Tag), Aufstellung Sozialdemokrat. Zeitschriften in Europa, Abhandlungen über Franz. Revolution u. Folgen sowie über Babylonien u. Persien

Jg. für *1873* bei »Hugo Gerbers« (siehe S. 183f.)

1874 Hg. von A. Neuwirth. Fraktur.

Der Kalender ersch. im Verlag von »A. Neuwirth«, wurde bei R. v. Waldheim gedr. u. enth. Kalendarium, sozialdemokratische Artikel, Gedichte, Verzeichnis der Arbeitervereine Österreichs.

3.4.4 Artaria & Comp.[387]

Die aus Italien stammenden Wanderhändler Carlo [auch Karl *1747 in Blevio/Italien; †23. Dezember 1808 in Blevio/Italien] und Francesco [auch Franz *1744 in Blevio/Italien; †1808 in Blevio/Italien] Artaria gründeten 1770 als »Artaria & Comp.«, einen Kunst- und Musikalienhandel in Wien, zu dem später eine Druckerei und ein Musikalienverlag hinzukam. Auch in Mainz und Mannheim sowie in Italien unterhielt die Firma Niederlassungen. Bekannt geworden durch Notendrucke (Erstausgaben von Haydn, Mozart, Beethoven etc.) und kartographische Werke fand Artaria seinen Platz an der Spitze der Musikalienverlage Europas. Abgesehen von anderen waren Giovanni Cappi [*30. November 1765 Blevio/Italien; †23. Jänner 1815 in Wien] 1793 bis 1801 und Mollo Tranquillo [*10. August 1767 in Bellinzona/Schweiz; †29. März 1837 in Bellinzona/Schweiz] 1802 bis 1804 Mitbesitzer. Nachdem Franz 1801 eine eigene Kunsthändlerbefugnis erhielt und auch Carlo 1802 aus der Firma ausschied, ging

[387] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 7ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 21ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2207ff.; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 53f.; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 48 (30. November), S. 694; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 51 (21. Dezember), S. 749; Friedrich Slezak: *Beethovens Wiener Originalverleger*. Wien: Deuticke 1987 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 17), S. 6f. sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen*, 1997, S. 26

die Führung an Domenico Artaria III. [*20. November 1775 in Blevio/Italien; †5. Juli 1842 in Wien] über. Ab 1804 teilte er sich die Eigentumsbefugnisse mit Pietro Cappi [*Ende 1779 in Blevio/Italien; †um 1837] bis 1807, Leopold Trogher [*1768 in Borgo Valsurgana/Italien] 1807 bis 1810, Peter Cappi und Karl Boldrini [auch Carlo *1779 in Blevio/Italien; †16. Jänner 1850 in Wien] 1810 bis 1816, Karl Boldrini 1816 bis 1824 und führte ab 1824 den Betrieb am Kohlmarkt allein bis zu seinem Tod 1842. Sein Sohn August [*20. Juli 1807 in Wien; †14. Dezember 1893 in Wien], der bereits seit 1833 im Betrieb tätig war, übernahm die Geschäfte für die nächsten sechzig Jahre. Ab April 1881 unterstützte ihn sein Sohn Carl August Artaria [*1855; †1919] als öffentlicher Gesellschafter und am 15. März 1890 trat Dominik Artaria [*1859; †1936] ebenfalls als öffentlicher Gesellschafter in die Firma ein. Letztgenannte übernahmen die Geschäfte nach dem Tod August Artarias 1893. Im Oktober 1894 kaufte der Musikverleger Josef Weinheber [†9. November 1911] den Musikalienverlag; der Umfang des Kunstverlages ging zur Jahrhundertwende hin zurück.

Oesterreichischer Kalender für das Jahr

1899 (ersch. 1898) 4°. (25 S.) 4kr.

enth.: 25 Farbendruck-Taf.n. nach Originalen von Heinrich Lefler u. Josef Urban, Darstellungen von Landespatronen, Wappen u. Festen

3.4.5 Auer, Michael – Geitler, Friedrich Benedict[388]

Michael Auer kaufte 1853 die Buchdruckerei von Christian Friedrich Schade mit Universitätsbefugnis. Als technischer Leiter fungierte Franz Grey. 1861 verkaufte er seine Buchdruckerei an Friedrich Benedict Geitler von Armingen, bewarb sich selbst aber 1866 um eine neue Konzession, die er mit Statthaltereidekret im selben Jahr erhielt. 1868 wurde Ludwig Gössinger als verantwortlicher Geschäftsleiter in Auers Betrieb genannt. Im September 1869 legte Auer auch die zweite Konzession zurück und verkaufte seine Druckerei an ein Konsortium (Erste Wiener Vereinsbuchdruckerei). Seit 1855 verlegte Auer die zweiwöchentliche Zeitschrift *Faust, Poligrafisch Illustrirte Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft, Industrie und Unterhaltung* sowie seit 1857 die zweiwöchentliche Zeitschrift *Gutenberg* für

[388] für folgenden Abschnitt vgl. Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 327 u. S. 335; *Illustrirter Faustkalender auf das Jahr 1856*. *Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände*. 1. Jg. Wien: Auer 1855, S. 1; Inserat 429. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 23 (10. August), Wahlzettel; Inserat 882. In: *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 24 (20. August), S. 198 sowie Inge Wiedemann: *„Der Hinkende Bote“ und seine Vettern*. *Familien-, Haus- und Volkskalender von 1757 bis 1929. katalog der Kalendersammlung des Museum für Deutsche Volkskunde*. Berlin: Reimer 1984 (Schriften des Museums für Deutsche Volkskunde Berlin 10), S. 42f.

Drucker und angrenzende Berufe. Die Auersche Verlagsbuchhandlung befand sich 1856 in I, Kärntnerstraße Nr. 1053, später in I, Bräunerstraße (1859 Bräunerstraße Nr. 1140, 1861 Bräunerstraße Nr. 1134) und schließlich in I, Habsburgerstraße Nr. 1 – die Druckerei in VII, Stiftgasse.

Friedrich Benedict Geitler erhielt 1861 die Bewilligung zum Betrieb dieser Buchdruckerei. Seine Verlagsbuchhandlung befand sich 1866 in der verlängerten Kärntnerstraße Nr. 51, 1867 am Opernring 17, die Buchdruckerei zunächst in der VII, Stiftgasse, später in VIII, Albertgasse 4. 1874 stellte er die Buchdruckerei ein.

Illustrirter Faustkalender für das Jahr…Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände

NB 390794-B. Neu Per, B 24200; UB I-15852

1856 (1. Jg. ersch. 1855) gr. 8°. (216 S.) Fraktur.

„Mit einem prachtvollen Titelbilde, bei 50 in Stahl gestochenen Evangelien und vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten.“[389]

enth.: Faust u. Mephisto auf Titel-Bl., Kalendarium in starrem Aufbau (Begriffe, Kalender für fünf Religionen etc.), Kirchen-Kalender (Festtagsverzeichnis u. Erklärungen hiezu), Hof- u. Staatskalender (Genealogie etc.), Militär-Kalender (Schematismus), Reise-Kalender (Posttarife, Eisenbahnplan etc.), Auskunfts-Kalender (Lotto, Messen, Fremdenführer Wien, Münz-Tarife, Zinserträge etc.), Belehrungs- u. Unterhaltungskalender (Geschichten u. Gedichte etwa von Vogl, Kaltenbrunner, Anekdoten u. Witze)

bis

1861 (6. Jg. ersch. 1860) br. 4°. (30 Bogen), (346, davon 331 numm. S.) 1fl. Fraktur. – geb. 1fl. 25kr.

„Mit einem neuen, ausführlichen Bauplane, wonach sich Jedermann, ohne vom Fach zu sein, die Detailkosten jedes Baues genau berechnen kann.“[390] Frühere Jge. sind schon in mehreren Aufl.n. ersch.

1862 (7. Jg. ersch. 1861) br. 4°. (30 Bogen) (346, davon 331 numm. S.) 1fl. Fraktur. – geb. 1fl. 25kr.

enth.: u. a. Staats- u. Privatlotterie-Anlehen mit Verlosungsplänen u. Ziehungen im Jahr 1862. Münz- u. Vergleichstabelle. Gesetz-, Reichs-, Landtags- u. Gemeinderathskalender.

bis

1865 (10. Jg. ersch. 1864) 4°. (276, davon 259 numm. S)

Mit einer statistischen Tabelle aller Staaten u. Länder der Erde zum Ausklappen.

ersch. ab 11. Jg. *1866* unter Verlag »F. B. Geitler«

1866 (11. Jg. ersch. 1865) 4°. (284, davon 221 numm. S)

---

389 *Illustrirter Faustkalender auf das Jahr 1856*, S. 1

390 Inserat 429. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 23 (10. August), Wahlzettel

bis

1875 (20. Jg. ersch. 1874) 4°. (190, davon 180 numm. S)

1876 (21. Jg.)

ab 22. Jg. für *1877* bei »Perles« ersch. (siehe S. 111ff.)

Landes-Gendarmerie-Almanach und Tagebuch

NB 72431-B. Neu Mag

1866 Hg. von J. Hirtenfeld.

Neuer mechanischer Wandkalender für jedes Jahr brauchbar

1862 (ersch. 1861) gr. 4°. 60kr.

Oesterreichischer Bureau-Kalender für das Jahr

1865 (2.Jg.) Verf. von Moriz von Reymond. Lex. 8°. (184, davon 181 numm. S.)

ersch. gleichzeitig im Eigenverlag des Verfassers

3.4.6 Bauer, Bernhard Philipp – Bauer & Dirnböck – Dirnböck, Jakob – Draudt, Georg[391]

Bernhard Bauer gab die 1789 von den Gebrüdern Gay erworbene Druckereibefugnis im Mai 1790 an seinen Sohn Bernhard Philipp Bauer [*um 1771 in Wien; †25. Dezember 1840 in Wien] weiter. Dieser erwarb 1803 auch die Universitätsbuchdruckerei von Franz Sei(t)zer. Seit 1812 betrieb er auch eine Buchhandlung kraft Befugnis (Verlag Schottenhof). Protokolliert wurde die Firma »Bernhard Philipp Bauer« 1816. Geistergeschichten, Ritterbücher, Werke schöngeistigen Inhalts, Sammelausgaben deutscher Klassiker, Jugendliteratur sowie historische, medizinische, ökonomische und politikwissenschaftliche Bücher – meist im Nachdruck – prägten das den Geschmack des Lesepublikums treffende

[391] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 17f. u. S. 52; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd. 16*, 1893, Sp. 2305f.; Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 171ff.; Inserat 27. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 3/4 (10. Februar), S. 15; Inserat 397. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 21 (20. Juli), S. 123; Inserat 402. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 21 (20. Juli), Wahlzettel; Inserat 1214. In: *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 32 (10. November), S. 271; *Kalender auf das Jahr 1866 für den österreichischen Landmann*. 1. Jg. Hg. von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Braumüller 1866, o. S.; *Katalog einer reichhaltigen Sammlung seltener Alt-Wiener Ansichten. Oesterreichische und ungarische Städtebilder. Cultur- und sittengeschichtliche Darstellungen*. *Historische Blätter und Porträts. Bücher und Flugschriften zumeist curiosen, humoristischen und satirischen Inhaltes über Wien, Österreich und Ungarn*. *Seltene Kalender und Almanache zum grössten Theile aus der Sammlung des Herrn Franz Trau in Wien*. Wien: Gilhofer & Ranschburg 1900, 1900, S. 97; Köhring, *Bibliographie der Almanache, Kalender und* Taschenbücher, 1987, S. 159f.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 132; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 22 (1. August), Wahlzettel; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober), S. 156; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 29 (1. November), S. 165; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 32 (10. November), S. 271; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 36 (20. Dezember), S. 305; Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 39 sowie Wiedemann, *„Der Hinkende Bote“ und seine Vettern*, 1984, S. 106

Verlags- und Druckprogramm.

Die Buchdruckerei des späteren Vorstehers des Gremiums der Buchdrucker befand sich an der Hohen Brücke zu den sieben Schwertern; später in der Alservorstadt, Alsergasse 242 bzw. Währingergasse 275, der Verlag in I, Goldschmiedgasse 643 sowie die Buchhandlung auf der Freyung/Ecke Schottengasse 136 (später 143). 1830 veräußerte Bauer seine Universitätsdruckereibefugnis an Johanna Grund (siehe S. 198).

Bauers Neffe Jakob Dirnböck [*11. Juli 1787 in Graz; †16. Februar 1858 in Wien] hatte bei Franz Ferstl in Graz bis 1808 gelernt, war dann Gehilfe in der Johann Georg Gastl'schen Buch- und Kunsthandlung bis März 1814 und schließlich bis 1824 Buchhalter in der Firma seines Onkels. Ab 1826 arbeitete er als Buchhändler in Prag, ehe er am 10. Oktober 1831 einen Gesellschaftsvertrag mit seinem Onkel einging (»Bauer & Dirnböck«). Die Buchhandlung übersiedelte von der Freyung ins Gräflich Dietrichstein'sche Palais in I, Herrengasse 25 (später 3). Nach Bauers Tod wurde Dirnböck Alleinbesitzer. Mit 19. November 1841 ging die Buchhändlerbefugnis des Onkels auf den Neffen über; das Prager Privileg musste Dirnböck zurücklegen. 1843 wurde die Dissolution protokolliert und die Firma gelöscht. Dirnböck steigerte in seiner nun »Jakob Dirnböck« genannten Firma die Verlagstätigkeit – Zeitschriften, Almanache, Liedertexte, geographische wie historische Bücher und populäre Literatur. 1846 bis 1850 war er Untervorsteher, 1850 bis 1852 sowie 1854 bis 1856 Obervorsteher des Buchhändlergremiums.

Dirnböcks Gehilfe Friedrich Wilhelm Georg Draudt [*um 1816 in Gundernhausen/Hessen; †19. März 1890 in Wien], der schon seit den mittleren Fünfziger Jahren die Geschäfte geleitet hatte, eröffnete 1862 »G. Draudt's Buchhandlung« in VI, Mariahilferstraße 63 und wurde am 1. Jänner 1865 offiziell als Alleinbesitzer der Buchhandlung in der Herrengasse bestätigt, deren Verlagsproduktion mit verschiedensten wissenschaftlichen Werken, Schulbüchern sowie Zeitschriften einen Höhepunkt erreichte. Bis 1. Juli 1889 wurde weiter unter »Jac. Dirnböck« firmiert; zu diesem Zeitpunkt war die Buchhandlung in den Besitz von Emanuel Dité übergegangen, der das Antiquariat gegenüber dem Verlag stärker betonen sollte.

Hans Jörgel's Illustrirter österreichischer Volkskalender für Humor und Ernst auf das Jahr.

UB M-443

1860 40 kr.

1861 (11. Jg.) Hg. von Anton Langer. Mit Stahl-St.n. geh. 8°. 40kr.

„Inserate, welche sich in diesem vielgelesenem Volkskalender stets als sehr nutzbringend erwiesen haben, werden bis ultimo August angenommen und berechne ich die Oktavseite bei einer Auflage von 10.000 Exemplaren nur mit 5 fl. in laufender Rechnung.“[392]

1862 (12. Jg.) Hg. von Anton Langer. Illustr. geh. 8°. 40kr.

Kalender auf das Jahr

1868. Red. von Hugo Hitschmann. Mit Holz-Schn. gr. 8°. (142 S.)

Lotterie-Kalender für das Jahr… Eine arithmetisch geordnete Zusammenstellung der Ziehungen von sämmtlichen verlosbaren österreichischen Staats und Privatanlehen, von Anbeginn der Ziehungen bis Ende Dezember 1861. Für Besitzer dieser Papiere zum schnellen Auffinden der gezogenen Serien, Nummern und Loose, nebst deren Gewinnsten und einer Uebersicht der im Jahre 1862 stattfindenden Verlosungen.

1862 (ersch. 1861) geb. 8°.(XVI, 122 S.). 50kr. Fraktur.

Lustiger Volkskalender oder: Kein Tag ohne Witz! Ein humoristisch-satyrisches Jahrbuch für...

WB A 65494

1855

1856

Neuer österreichischer Schreib-Kalender

1824

Österreichischer Soldaten-Kalender für das Jahr

UB I-267643

1862 (ersch. 1861) Mit Beitr.n. von Friedrich Fürsten Schwarzenberg u. a. geh. 8°. (106 S.). 50kr. Fraktur.

Thalia. Taschenbuch für das Jahr

NB 42310-A. Alt Mag; UB M-443; WB A 19438

1841 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. K. Ziegelhauser. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°.

1842 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°.

bis

1854 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (XVI, 320 S.)

---

392 Inserat 397. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 21 (20. Juli), S. 123

1855 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (XVI, 320 S.)

1856 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (XVI, 320 S.)

1857 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (XVI, 320 S.)

1858 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (XVI, 320 S.)

1859 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (VIII, 328 S.)

1860 Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (320 S.) 2fl. 25 kr.

1861 (48. Jg.) Hg. von Johann Nepomuk Vogl u. Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (320 S.) 2fl. 50 kr. – Seide 4fl 50 kr.

„Anfang August kommen zur Versendung:

Thalia, Taschenbuch für 1861 – 48. Jahrgang. Mit Beiträgen von Bauernfeld, Castelli, Grillparzer, Clara von Massow, Friedrich Fürsten Schwarzenberg, Seidl, Steinebach, Vogl, sc. Mit sechs schönen Stahlstichen, nach Original-Zeichnungen, in eleg. Einband mit Goldschnitt und Schuber 2 fl. 25 kr. ord. *Prachtausgabe in schwerem Seidenstoff 5 fl. 50 kr. ord. mit ¼ Rabatt auf Rechnung und 1/3 gegen bar ohne Freiexemplare. *Letztere Ausgabe nur auf feste Rechnung.“[393]

„Die „Thalia“ anbelangend, so ist sie nun das einzige in Oesterreich erscheinende Taschenbuch und hat im verflossenen Jahre einen so starken Absatz gefunden, daß die starke Auflage schon Anfangs December vergriffen und ich somit nicht mehr in der Lage war, zahlreiche feste Bestellungen expedieren zu können. Obgleich ich nun diesmal wieder die Auflage erhöht habe […].“[394]

Die Thalia für *1861* wurde am 1. Oktober 1860 hg.

1862 (49. Jg.) Hg. von Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. u. Gold-Schn. In Schuber. cart. 8°. (320 S.) 2fl. 50kr. – Pracht-Ausg. 4fl. 50kr.

bis

1864 Hg. von Fr. Steinebach. Mit 6 Stahl-St.n. cart. 8°. (320 S.)

weitere Exemplare ersch. bis *1869*, ab *1870* unter dem Titel ***Neue Thalia*** bei »Perles« (siehe S. 111ff.)

Wiener Hof-Theater-Almanach auf das Jahr

---

[393] Inserat 397. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 21 (20. Juli), S. 123 sowie Inserat 402. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 22 (1. August), Wahlzettel

[394] Inserat 397. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 21 (20. Juli), S. 123

1808 (5. Jg.) Mit Ku. 12°.

in Kommission:

Kalender auf das Jahr….für den österreichischen Landmann

UB I-15872

Die ersten beiden Jge ersch. bei »Braumüller« (siehe S. 152ff.)

1868 (3. Jg.) Hg. von der k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Red. von Hugo Hitschmann, Redacteur der *allgemeinen land- und forstwirthschaftlichen Zeitung* u. des *practischen Landwirthes* sc. sc. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. (160 S., davon 142 numm.) Fraktur.

enth.: Kalendarium mit Schreibseiten, Marktzeiten, Tarif-Tab.n., Geschichten aus dem ländlichen Raum

bis

1871 (6. Jg.) Red. von Wilhelm Schleicher, Wirthschaft-Besitzer. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. (138 S. davon 100 numm.) Fraktur.

enth.: am Ende Inserate zu landwirtschaftlichen Geräten

Für die Jahre *1872* bis *1875* ersch. kein ***Kalender für den österreichischen Landmann***. Die Reihe wird bei »Leopold Sommer« auf das Jahr *1876* mit fortlaufender Jg.szählung (7. Jg. = für *1876*) fortges. (siehe S. 279ff.).

3.4.7 Beck'sche Universitätsbuchhandlung – Wappler – Beck – Hölder[395]

In die seit 1781 von Christian Friedrich Wappler [*um 1741 in Leipzig; †2. September 1807 in Wien] (Wappler hatte die Buchhändlerbefugnis von August Bernardi [*um 1725; †18. September 1798 in Wien] übernommen) betriebene Universitätsbuchhandlung und Buchdruckerei trat Carl Ferdinand Beck [*23. November 1758 in Breslau; †29. November 1810 in Wien] am 12. März 1799 als Mitbesitzer ein (»Wappler & Beck«). Nach Wapplers Tod 1807 führte Beck den Betrieb allein weiter, benannte ihn 1810 knapp vor seinem Tod in »Carl Ferdinand Beck« um. Seine Witwe Franziska [*um 1769 in Graz; †19. März 1812 in Wien] war bis zu ihrem Tod 1812 Inhaberin, unterstützt von Buchhalter Johann Gottlieb Heubner [*um 1778 in Leipzig; †27. Dezember 1859 in Wien] (siehe auch S. 159f.). Ab März 1812 hatte Joseph Nagl die Leitung inne, Administrator der Firma war der Buchhändler Carl Johann Kupfer (siehe auch S.

[395] für folgenden Anschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 21f. u. 302f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 715ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog, Erg.-Bd. 16, 1893,* Sp. 2221ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 256ff.; *Verlags-Katalog von Alfred Hölder k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien 1862–1905*. Wien: Hölder 1905, S. 196 u. S. 265; Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd*. 3, 1905, S. 488f. sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen*, 1997, S. 22f.

204f.), der auch Vormund des Erben Friedrich Beck [*20. April 1802 in Wien; †18. Februar 1860 in Wien] war. Ludwig Bleibtreu fungierte ab 1818 als Geschäftsführer und ab 1824 der Bibliothekar Johann Wolf (Mitvormund von Friedrich Beck). 1826 wurde Friedrich Administrator. 1828 übernahm er die Firma, die er unter dem Namen »Beck'sche Universitätsbuchhandlung« bis 1860 als erfolgreichen wissenschaftlichen Verlag etablierte. 1829 bis 1830 war Johann Joseph Singer [*13. August 1788 in Lemberg; †12. Oktober 1849 in Wien] stiller Teilhaber. Friedrich Beck war 1844 Unter-, 1846 Obervorsteher des Gremiums der bürgerlichen Buchhändler in Wien.

Seine Witwe Antonia Beck führte die Firma unter der Prokura von Alfred Ritter von Hölder [*14. August 1835 in Wimpfen/Neckar; †1915 in Wien] weiter, der diese 1862 übernahm, um mit einem wissenschaftlichen Verlagsprogramm (Unterrichts-, technische, archäologische, philologische, staats- und naturwissenschaftliche, juristische etc. Literatur) den heimischen Markt zu bereichern. Hölders Söhne Oskar und Constantin waren Teilhaber dieser Firma.

Ansässig war die Beck'sche Universitätsbuchhandlung etwa 1839 I, Am Hof Nr. 336, neben dem Gasthaus Zur Goldenen Kugel, 1893 in I, Augustinerstraße 8 und 1872 bis 1882 in I, Rothenthurmstraße 15.

Kalender für alle Stände

UB I-15858

ersch. davor bei »Heubner« (siehe S. 159ff.)

1833 (3. Jg. ersch. 1832) Hg. von Johann Joseph Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. geh. 8°. (124 S.) 24kr. Fraktur. – durchsch. 30kr. – cart. durchsch. 36kr. – Velin. 48kr.

bis

1837 (7. Jg. ersch. 1836) Hg. von Johann Joseph von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. geh. 8°. (128, davon 127 numm. S.) 24kr. Fraktur. – durchsch. 30kr. – cart. durchsch. 36kr. – Velin. 48kr.

bis

1840 (10. Jg. ersch. 1839) Hg. von Johann Joseph Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. geh. 8°. (148, davon 145 numm. S.) 24kr. Fraktur. – durchsch. 30kr. – cart. durchsch. 36kr. – Velin. 48kr.

ab 11. Jg. für *1841* bei »Gerold« (siehe S. 184ff.)

Kaufmännischer Kalender für das Jahr

1889 (1. Jg. ersch. 1888) Hg. vom Wiener kaufmännischen Verein.

Zusammengest. von Wilhelm Stockinger geb. 16°. (208 S.) (218 S.) 1fl. 20kr. Antiqua.

1890 (2. Jg. ersch. 1889) Hg. vom Wiener kaufmännischen Verein. Zusammengest. von Wilhelm Stockinger geb. 16°. (160 S.) 1fl. 20kr. Antiqua.

Österreichisches statistisches Taschenbuch. Bearbeitet nach amtlichen Quellen.

1890 (1. Jg.) 1K.40h.

1891 (2. Jg.) geh. 1K. 60h.

1892 (3. Jg.) geh. 8°. (VII, 249 S.) 1K. 60h. – geb. 1K. 90h.

Oesterreichisch-ungarischer Bau- und Ingenieur-Almanach. Zum Gebrauch für Staats-, Landes-, Gemeinde- und Eisenbahnbeamte, Architekten, Ingenieure, Bauhandwerker, Bauunternehmer etc.

1865 2fl. Antiqua.

1870 2fl. Antiqua.

bis

1875 2fl. Antiqua.

ersch. seit diesem Jg. nicht mehr

Österreichischer Touristenkalender für das Jahr

1882 (1. Jg.) Hg. vom Österreichischen Touristenklub in Wien. geb. (328 S.) 80kr.

1883 (2. Jg.) Hg. vom Österreichischen Touristenklub in Wien. Mit 1 Holz-Schn.-Portr. geb. gr. 16°. (VIII, 129 S.) 1fl. 40kr.

Wiener Thierschutz-Kalender für das Jahr

1886 (ersch. 1885) Hg. vom Wiener Thierschutzverein. 16°. (78 S.) 25 kr. Antiqua.

In Kommission für den »Verlag der Administration der *Weinlaube*« in Klosterneuburg:

Weinbau-Kalender für das Jahr

UB I-15871

für das Schaltjahr 1872 (1. Jg.) Verf. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der Obst- u. Weinbauschule in Klosterneuburg. Red. von Dr. A. Buchristan. gr. 8°. (LXIV, 64 S.) 40 kr. Fraktur.

enth.: Kalendarium mit Schreib-Bl.n., Statistiken wie dem Verzeichnis der Wiener Weinhändler (S. LII bis LVII), Marktverzeichnis sowie Belehrendes (Geschichten, Gedichte)

für das Gemeinjahr 1873 (2. Jg.) Verf. von A. W. Freiherr von Babo, Director der

Obst- u. Weinbauschule in Klosterneuburg. Red. von Dr. A. Buchristan. gr. 8°. (LXXII, 64 S.) 40 kr. Fraktur.

für das Gemeinjahr 1873 (3. Jg.) verf. von A. W. Freiherr von Babo, Director der Obst- u. Weinbauschule in Klosterneuburg. Red. von Dr. A. Buchristan. gr. 8°. (XCII, 72 S.) 40 kr. Fraktur.

weiter ersch. als ***Illustrirter Weinbau-Kalender*** bei »Faesy & Frick« (siehe S. 173f.)

3.4.8 Bondi, Johann L.[396]

Die unter der Firma »Knaus & Kreideweis« gegründete Buchdruckerei wurde 1875 von Johann L. Bondi übernommen (Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Wien VII, Stiftgasse 3) und Jänner 1876 in die Gesellschaftsfirma »Joh. L. Bondi & Schmid« (I, Bellariastraße Nr. 10, 1883), später »Bondi & Sohn« umgewandelt.

Bondi's Jugend-Kalender für das Jahr

1890 (1. Jg.)

1891 (2. Jg.)

1892 (3. Jg. ersch. 1892) 16°. (192 S.) 50kr.

3.4.9 Brand, Ignaz & Co. (Wiener Volksbuchhandlung)[397]

Der frühere Buchhalter bei »Gerold & Co.« (siehe auch S. 191ff.), der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler Ignaz Brand [*28. April 1844 in Znaim; †13. Mai 1916 Traunsee (Selbstmord)] gründete im Jänner 1894 die »Erste Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand« in VI, Gumpendorferstraße 8 (1900 auf Nr. 18 übersiedelt), welche am 29. Jänner eröffnet wurde. Prokurist war der 1894 von Brand aus Stuttgart geholte Buchhandelsgehilfe Hugo Heller [*8. Mai 1870 in Alba/heutiges Székesfehérvár in Ungarn; †29. November 1923 in Wien]. Die Firma wurde am 4. Oktober ins Handelsregister eingetragen. Auf Betreiben der Handels- und Gewerbekammer wurde der Firmenname am 10. Jänner 1899 in »Wiener

---

[396] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd.16*, 1893, Sp. 2237f. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 358

[397] für folgenden Abschnitt vgl. Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 67f.; Sabine Fuchs: *Hugo Heller (1870 – 1923). Buchhändler und Verleger in Wien. Eine Monographie*. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 2004, S. 11, 15 u. 31; Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 253f.; *Lager-Katalog der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand & Co. 1894 – 1909*. Wien: Brand 1909, S. 1 - 24 u. S. 63 – 67; OeBC, 39. Jg. (1898), Nr. 50 (14. Dezember), S. 727 sowie Hans Schroth: *Verlag der Wiener Volksbuchhandlung 1894 – 1934. Eine Bibliographie*. Mit einem Geleitwort von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky. Hg. vom „Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung", Wien. Wien: Europa 1977 (Schriftenreihe des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung 7), S. 9ff. u. S. 50

Volksbuchhandlung Ignaz Brand« umgewandelt und solcherart ins Handelsregister eingetragen. Hellers Prokura wurde am 27. September 1902 gelöscht.

Die neben dem Sortiment anfangs bescheidene Verlagstätigkeit, die keine Unterhaltungsliteratur beinhaltete, sollte die Ideen der Arbeiterbewegung transportieren. Jegliche Art sozialdemokratischer Literatur, Parteitagsprotokolle, Gesetzeserläuterungen, die Wiener Arbeiterbibliothek sowie Schriften über Gesundheit, Soziales etc. erschienen im Verlag, darunter Kalender mit dem gleichen Anspruch, die „in der Regel anfangs September jeden Jahres für das nächstkommende Jahr“[398] herausgegeben wurden. Weiters vertrieb die Volksbuchhandlung deutsche Parteischriften (darunter Marx und Lasalle), die Internationale Bibliothek, staats- und volkswissenschaftliche Bücher, Naturwissenschaftliches, Reisewerke, aus anderen Verlagen Reihen zur Literatur, sozialistische Jugendliteratur, Klassikerreihen, Meyers Volksbücher, Reclams Universalbibliothek, Photographien, Kunstblätter, Zeitschriften, Gesetzesausgaben und -kommentare.

Wurden anfangs nur wenige Kalender verlegt (etwa 1896 ***Oesterreichischer Arbeiter-Kalender***, ***Eisenbahner-Kalender***, ***Oesterreichischer Taschenkalender*** oder ***Neue Glühlichter***), so nahm deren Anzahl nach der Jahrhundertwende kontinuierlich analog dem Einfluss wie des Mitbesitzes durch die Sozialdemokratische Partei und ihrer Funktionäre zu, die die Verlagsbuchhandlung nicht erst nach Brands Tod 1916 leiteten. Letztendlich wurde die Firma nach beendeter Liquidation am 26. Oktober 1937 aus dem Handelsregister gelöscht.

Arbeiter-Notizkalender

1896

bis

1909 geb. Leinwand 80h.

1909 sind sämtliche frühere Jge. vergriffen.

bis

1925

Eisenbahner-Kalender

1897

bis

[398] *Lager-Katalog der Wiener Volksbuchhandlung*, 1909, S 10

1913

Holzarbeiter-Kalender

1904

bis

1909 Hg. im Auftrage des Verbandes der Holzarbeiter Oesterreichs. geb. 128°. Leinwand. 1K.

bis

1923

Kalender für die Interessen und Organe der österreichischen Arbeiterversicherung. Ein Hilfsbuch zur Handhabung der Arbeitsversicherungsgesetze durch Beamte und Versicherungstechniker, Aerzte und Rechtskonsulenten, Vorstandsmitglieder, Delegierte und sonstige Funktionäre von Krankenkassen aller Art, Unfallversicherungsanstalten, Bruderladen, Provisions- und Pensionsinstituten etc. etc.

1899 (1. Jg.) 2K.

1900 (2. Jg.) 2K.

1901 (3. Jg.) 2K.

Mit dem 3. Jg. für *1901* wurde das Erscheinen eingestellt.

Lichtstrahlen-Kalender

1901

bis

1909 In illustr. Umschlag 20h.

„Vorzüglich als Agitationsmittel bei indifferenten Arbeitern und der Landbevölkerung bestimmt.“[399]

bis

1915

Metallarbeiter-Kalender

1909 Hg. im Auftrage des Verbandes der Eisen- u. Metallarbeiter Oesterreichs. Taschenformat. geb. Leinwand. 1K.

auch als:

Block-Kalender (Abreisskalender). Geschmackvoll ausgestatteter Wandkalender

1909 Geschmückt mit dem Portr. eines sozialdemokratischen Abgeordneten. Tagesmarken. 60h.

Oesterreichischer Arbeiter-Kalender

---

399 *Lager-Katalog der Wiener Volksbuchhandlung*, 1909, S 10

„Der beste Volkskalender. Jeder Jahrgang enthält eine Fülle belehrender und unterhaltender Aufsätze.“[400]

1896 Hg. von den Red.n. *Volksfreund* in Brünn und *Arbeiter-Zeitung* in Wien. 8°. Halbleinwand. (168 S.) 80kr.

Der Kalender ersch. in Kommission für den Verlag der Redaktionen des *Volksfreund* in Brünn u. der *Socialdemokratischen Wochenschrift* in Wien bei der »I. Wiener Volksbuchhandlung« u. enth. Kalendarium mit sozialdemokratischen, revolutionären Daten (1. Mai-Feier, Prager Fenstersturz etc.) u. Notiz-Bl.n., sozialdemokratische Texte (etwa Nachruf auf Engels), sozialdemokratischer Jahresrückblick, Gedichte, Lieder, Kurzgeschichten, Post- u. Telegrafen-Tab.n., Verzeichnis der Arbeitervereine Österreichs.

1897 Hg. im Auftrage der Parteivertretung der österreichischen Socialdemokratie. gr 8°.

1898 (ersch. 1897) Mit color. Ku. Hg. im Auftrage der Parteivertretung der österreichischen Socialdemokratie. gr. 8°. Halbleinwand. (184 S.) 40kr.

1899 (ersch. 1898) Hg. im Auftrage der Parteivertretung der österreichischen Socialdemokratie. Mit Ku. gr. 8°. Halbleinwand. (166, 164 S.) 40kr.

1900 (ersch. 1899) Hg. im Auftrage der Parteivertretung der österreichischen Socialdemokratie. Mit color. Ku. gr. 8°. Halbleinwand. (170, davon 168 numm. S.) 40kr.

enth.: color. Ku. zum Ausklappen, Kalender für das 19. Jahrhundert, Kalender für alle Religionen, Geldwert-Tab.n., Jahresrückschau, Arbeitergeschichten u. -gedichte, Nachrufe („Unsere Todten.“ – S. 122 - 125), Bilder(witze), Stempel-Skalen, Verzeichnis (Arbeiter-, Gewerkschaftspresse, Arbeitervereine – auch Sportvereine etc.), Inserate

1901 (ersch. 1900) Hg. im Auftrage der Parteivertretung der österreichischen Socialdemokratie. gr. 8°. Halbleinwand. 80h.

bis

1908 (ersch. 1907) Hg. im Auftrage der Parteivertretung der österreichischen Socialdemokratie. gr. 8°.Halbleinwand. 80h.

1909 (ersch. 1908) gr. 8°. (184 S.) 80h.

1910 (ersch. 1909) gr. 8°. (176 S.) 80h.

1911 (ersch. 1907) Hg. im Auftrage der Parteivertretung der österreichischen Socialdemokratie. Mit Abb. u. 1 Taf. Lex. 8°.(178 S.) 80h.

bis

1919

ersch. unter dem Titel ***Deutschösterreichischer Arbeiter-Kalender*** weiter bis *1925*, ***Das neue***

---

400 *Lager-Katalog der Wiener Volksbuchhandlung*, 1909, S 10

Jahr** 1926, **Das Jahr** 1927* bis *1930* und ***Unser Kalender weiter bis *1934*

Österreichischer Arbeiter-Taschenkalender für

1896 geb. 16°. Leinwand (256 S.) 36kr.

Taschenkalender für die Interessen und Organe der österreichischen Arbeiterversicherung. Ein Hilfsbuch zur Handhabung der Arbeitsversicherungsgesetze.

1899 (1. Jg. ersch. 1898) Nach amtlichen Quellen zusammengest. von Sigmund Kaff. geb. 16°. Leinwand. (232 S. u. Tagebuch). 1fl.

In Kommission:

für den in Wien V, Schlossgasse 20 (1900) ansässigen »Verlag der Zeitschrift *Eisenbahner*« ersch.

Oesterreichischer Eisenbahner-Kalender für das Jahr

1900 (5. Jg.) Hg. von der Red. des *Eisenbahner*. 16°. Leinwand. (Kalendarium, 131, davon 130 numm. S., Tageskalendarium u. Notiz-Bl.r..)

3.4.10 Braumüller[401]

Nach Beendigung seiner Lehrzeit in der »Baereck'schen Buchhandlung« (ab 1. Feber 1821) in Eisenach kam Wilhelm Braumüller [*19. März 1807 in Zillbach (Thüringen); †25. Juli 1884 in Wien] nach Wien, wo er zunächst als Gehilfe, später als Prokurist bei »Gerold« (siehe auch S. 184ff.) tätig war. Gemeinsam mit dem stillen Teilhaber Ludwig Wilhelm Seidel [*18. Juni 1802 in Weimar/Sachsen; †26. Mai 1894 in Wien] stieg er 1836 in die seit 1783 bestehende Verlags- und Sortimentsbuchhandlung von »R. v. Mösle's Witwe« am I, Graben 1212 (später Nr. 1144) ein, die nun unter dem Namen »R. v. Mösle's Witwe und Braumüller« vornehmlich rechts- und staatswissenschaftliche Literatur vertrieb.

Ab 1. Jänner 1840 übernahmen »Braumüller und Seidel« das Geschäft im Sparkasse-Gebäude am I, Graben 1144 (ab 1841 Nr. 572) „für ihre alleinige Rechnung"[402]. Am 10. Juli 1840 erhielt Braumüller seine Buchhändlerbefugnis. Das

---

401 für folgenden Abschnitt vgl. *200 Jahre Braumüller*. *Verlagskatalog 1983*. Wien: Braumüller 1983, S. 7ff.; *ALB*, 9. Jg. (1900), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 782; Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 32ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13,* 1882, Sp. 59ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog, Erg.-Bd. 16, 1893, Sp.* 2239ff.; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 57f.; *Kalender auf das Jahr 1866 für den österreichischen Landmann*, o. S.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 385f.; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 16 (1. September), S. 190; *ÖLB*, 7. Jg. (1898), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 763; *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1892*, S. IV u. S. 2; *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1913*, S. Vff., S. 3 u. S. 251f. sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen*, 1997, S. 20

402 *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1913*, S. V

seit 28. November 1846 den Titel einer Hofbuchhandlung führende Unternehmen erweiterte das Verlagsprogramm sukzessive in Richtung Medizin. Am 2. September 1848 trennten die beiden Kompagnons die gemeinsame Firma und gründeten die Einzelfirmen »Wilhelm Braumüller« und »L. W. Seidel«, wobei die rund 150 Werke aus dem Verlagsprogramm zu gleichen Teilen aufgeteilt wurden (siehe S. 268f.). Wissenschaftliche Literatur, besonders zu Medizin[403] bedingte eine starke Verbindung zur Universität Wien; somit erscheint es auch keineswegs verwunderlich, dass Braumüller später den Titel eines Universitätsbuchhändlers trug sowie 1859 von der neu gegründeten Akademie der Wissenschaften zu ihrem Buchhändler ernannt wurde. Ab den 1860ern kennzeichnete auch schöngeistige Literatur das Repertoire des Verlages in I, Wickenburggasse 13.

> Fast alle berühmten Autoren der Wiener medizinischen Schule (Brücke, Eiselsberg, Hyrtl, Rokitansky, Skoda u.a.) sind bei Braumüller verlegt worden, wie später die Werke der Grenznutzenschule, von Eugen von Böhm-Bawerk, Carl Menger, Friedrich Wieser. Geisteswissenschaften waren durch Arneth, Bartsch, Karajan, Musaffia, Srbik, Weinhold u.a. vertreten. Gesamtausgaben wurden, teils durch Übernahmen, von den Werken von Bernhard Bolzano und von Anton Günther veranstaltet, dazu kamen die Ausgaben von Eduard Bauernfeld und Heinrich Laube.[404]

Somit umfasste das Verlagsprogramm neben Medizin und Belletristik, nicht zeitweisenden Jahrbüchern (etwa *Jahrbuch der Balneologie*, *Jahrbuch der Pädiatrik* etc.), Zeitschriften (etwa *Zeitschrift für Therapie*, *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Veterinärkunde*) vor allem wissenschaftliche Werke zu Chemie, Geographie, Geschichte, Statistik, Kunst und Musik, Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie, Sprachwissenschaft und Literaturgeschichte, katholischer, protestantischer, jüdischer Theologie, Veterinärkunde sowie ferner zu Recht- und Staatswissenschaft, Militär, Land- und Forstwirtschaft, Berg- und Hüttenkunde sowie Pädagogik; 1879 wurden 1050 Werke in 1425 Bänden in fast allen Wissenschaften gezählt.

Ab 1. Jänner 1868 trat Braumüllers ältester Sohn Wilhelm jun. [*19. Februar 1838 in

---

403 Anm.: Der Verlagskatalog spricht nicht ganz uneigennützig von der „Blüte der Wiener medizinischen Schule.“ – siehe *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1913*, S. VI

404 Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 33

Wien; †30. Dezember 1889] als Teilhaber in die Firma ein (nunmehr »Braumüller & Sohn«), der nach dem Ableben des 1871 in den erblichen Ritterstand erhobenen Vaters 1884 zum alleinigen Geschäftsführer wurde und das Unternehmen bis zu seinem eigenen Tod Ende 1889 leitete. Mitarbeiter führten die Geschäfte, ehe die Enkel des Firmengründers Adolf und Rudolf Braumüller ab 1. Jänner 1894 als öffentliche Gesellschafter die Leitung übernahmen (»Wilhelm Ritter von Braumüller's Erben«). 1915 schließlich wurde der Verlag aufgrund von wirtschaftlichen Schwierigkeiten an eine von Großdruckereibesitzer Friedrich Jasper geleitete Gesellschaft m. b. H. verkauft.

Habsburg-Stephansthurm-Kalender (auch nur Stephansturm-Kalender) für

1899 (3. Jg. ersch. 1898) Verf. von José Baronin Schneider-Arno. Mit 14 Portr.s. gr. 8°. (96 S.) 6K.

1901 (5. Jg. ersch. 1900) Poetisches Jahrbuch von José Baronin Schneider-Arno. Mit 15 Portr.s. gr. 8°. (104 S.) 2K.

anders im Verlags-Katalog 1913: Preis: 1K. – in Leinwand: 4K.[405]

1902 (6. Jg.) Mit Abb.n. geb. gr. 8°. (164 S.) 7K.

1903 (7. Jg.) Mit Abb.n. geb. gr. 8°. (140 S.) 7K.

1904 (8. Jg.) Mit Abb.n. geb. gr. 8°. (192 S.) 7K.

1905 (9. Jg.)

1906 (10. Jg.)

1907 (11. Jg.)

1908. (12. Jg.) Mit Abb.n. geb. gr. 8°. (178 S.) 10K.

1909. (13. Jg.) Mit Abb.n. geb. gr. 8°. (130 S.) 7K.

Illustrirter ärztlicher Almanach, mit besonderer Berücksichtigung der Curorte

(jeweils etwa 200 bis 250 S. u. Tagebuch)

1882 (1. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1884 (3. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1885 (4. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1886 (5. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1887 (6. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1888 (7. Jg. ersch. 1887) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl.

---

405 vgl. *Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller*, *1913*, S. 251

Antiqua.

„Enth.: Biographien u. Porträts v. Krassowsky etc.“ [406]

1889 (8. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1890 (9. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1891 (10. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1892 (11. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

1893 (12. Jg.) Hg. von Dr. Adolf Kállay. geb. 16°. Leinwand. 2fl. Antiqua.

In Kommission:

Die Firma »Braumüller« war auch Kommissionär für viele Behörden u. staatliche Institute (etwa k.k. Ministerien). Für die k.k. Landwirthschaftsgesellschaft u. die kaiserliche Akademie der Wissenschaften wurden verlegt:

In Kommission bei »Braumüller« u. der Akademie, gedr. in der k.k. Hof- und Staatsdruckerei:

Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften für das Jahr

1851 (1. Jg.) kl. 8°. (XXIV, 286 S.) Antiqua.

enth.: Kalendarium mit Notiz-Bl.n. durchsch., dann Übersicht der Sitzungen für 1851, weiters: Statuten u. Geschäftsordnung, Personalstand, Preise, Kommissionen, Schriftenverzeichnisse der Akademie

1852 (2. Jg.) kl. 8°. (XXXIV, 288 S.) Antiqua.

1853 (3. Jg.) kl. 8°. (VIII, 224 S.) Antiqua.

Mit diesem Jg. wurde das komplette Kalendarium in eine zeitweisende Sitzungsübersicht für das nächste Jahr verwandelt.

bis

1857 (7. Jg.) kl. 8°. (VIII, 226 S.) Antiqua.

ab Jg. *1858* in Kommission bei »Gerold’s Sohn«, Buchhändler der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (siehe S. 184ff.)

Kalender auf das Jahr... für den österreichischen Landmann

UB I-15872

1866 (1. Jg.) Hg. von der k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Red. von A. W. Freiherr von Babo. Director des n. ö. Landes-Wein- u. Obstbauschule zu Klosterneuburg u. Mitglied des Central-Ausschusses sc. sc. gr. 8°. (118 S., davon 111 numm.) Fraktur.

enth.: Vorwort (S. 1,2), Inhaltsverzeichnis (S. 3), Astronomischer Kalender mit monatlichen Notizseiten (S. 6 - 9), Auskunfts- u. Geschäftskalender (Vereinsstruktur der k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Märkte, Maße u. Gewichte, Steuern, Zölle, Bestimmungen – S. 34 - 48), Geschichtliche Beitr.e. tw. mit Abb.n. von Gerhard Schirnhofer (S. 49 - 65), Landwirtschaftliche

[406] *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 16 (1. September), S. 190

Aufsätze tw. mit Abb.n. (S 66 - 107), Bibliographie zur Landwirtschaft (S. 108 - 110) u. Inserate (S. 111 u. die 7 folgenden unnumm. S.)

1867 (2. Jg.) 8°.

ab dem 3. Jg. für *1868* weiter ersch. bei »Dirnböck« (siehe S. 141ff.)

3.4.11 Breier, Eduard (Selbstverlag)[407]

Der erfolgreiche Schriftsteller und Journalist Eduard Hermann Breier [auch Breuer; *3. oder 4. November 1811 in Ludbreg/Kroatien; †3. Juni 1886 in Gaiwitz bei Znaim], der von 1831 bis 1845 als Soldat diente, verfasste erfolgreich eine Reihe historischer Romane – oft sozialkritisch in der Wiener Vorstadt angesiedelt, schrieb für diverse Zeitschriften, gab diese bisweilen auch heraus und besorgte in den Jahren 1847 und 1848 die Redaktion der *Prager Zeitung*. Er gab auch die *5Kreuzerbibliothek* heraus. Diese Romane wurden drei Mal im Monat um den Preis von 5kr. geliefert – die ersten beiden (*Die Lampelbrüder* in zwei Teilen) verfasste Breier selbst.

Wie seine Zeitschrift *Der Freimüthige*, die je nach Ausgabe entweder ein- oder zweimal pro Woche herausgegeben wurde, erschien im Selbstverlag des Verfassers auch der gleichnamige Volkskalender.

Der Freimüthige. Volkskalender für das Jahr

WB A 34790

1871 (2. Jg.) Verf. von Eduard Breier. 8°. (120, davon 101 numm. S.)

gedr. in der Ersten Wiener Vereins-Buchdruckerei in VII, Stiftgasse

enth.: 30jährigen Kalender, ‚Oekonomisches Tagebuch' – Kalendarium, Verzeichnis der Märkte, Lottoziehungen, Genealogie des Kaiserhauses, Kalenderregeln, Glaubenserläuterungen, Historien, Hauswirtschaftliches (salopp unter dem Titel ‚Etwas für Frauen'), Landwirtschaftliches, Ernährungshilfen (‚Hausmittel'), Jahresrückblick, Scherze, Gedichte sowie Erzählungen u. Geschichten

1874 (5. Jg. 3. Aufl.) Verf. von Eduard Breier (119 S.)

1875 (6. Jg.) Verf. von Eduard Breier (119 S.)

3.4.12 Buchholz, Heinrich / Franz Riedl's sel. Witwe[408]

Heinrich Buchholz [*um 1787 in Schwerin; †25. Oktober 1836 in Wien], der bereits 1822 eine Publikation verlegt hatte, folgte 1826 Joseph Riedls Witwe im Schottenhof

---

[407] für folgenden Abschnitt vgl. Staudacher, *Jüdische Konvertiten*, *Teil 1*, S. 234 sowie Anna L. Staudacher: *Jüdische Konvertiten in Wien 1782-1868*. 2 Tle. Frankfurt a. Main u. a.: Lang 2002, *Teil 2*, S. 70

[408] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 37 u. S. 219; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd*. *16*, 1893, Sp. S. 219; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, S. 98f. sowie *Katalog einer reichhaltigen Sammlung*, 1900, S. 96

nach (siehe S. 256f.). Als Hofbuchbinder edierte Buchholz Gebetbücher und Almanache, die in der ab 1836 nachfolgenden Firma »Franz Riedl's sel. Witwe und Sohn« weitergeführt wurden. Anna Riedl hatte nach dem Tod ihres Mannes Franz [*um 1782 in Wien; †23. April 1836 in Wien] dessen Buchhandelsbefugnis vom 9. Juli 1812 (Buchhandlung am Kohlmarkt 279) übernommen sowie einen Gesellschaftsvertrag mit ihrem Sohn Josef Riedl [*27. April 1814] geschlossen, der am 11. Mai 1837 bewilligt wurde. Der Handel mit liturgischen Büchern wie die Tradition der vor allem prachtvoll illustrierten Almanache wurden im I, Schottenhof 136 fortgesetzt:

> Auch Volks- und Landestrachten boten immer wieder dankbare Motive für die Ausstattung der Almanache und bereiten dem heutigen Betrachter besonderes Vergnügen. Zwei als „Trachten-Almanach" bezeichnete Kalender, im selben Verlag, bei Heinrich Buchholz bzw. dessen Nachfolgern Franz Riedls Witwe und Sohn im Schottenstift, erschienen, sind hierfür hübsche Beispiele. Der Jahrgang 1836 zeigt verschiedene europäische Nationaltrachten, sehr zart gestochen und handkoloriert […]; der Jahrgang 1846 bringt Typen aus Spanien und dessen ehemaligen Besitzungen in Südamerika […][409]

Die Firma »Franz Riedl's sel. Witwe und Sohn« wurde am 31. Juni 1852 aufgelöst. Die Buchbinderbefugnis wurde an Ignaz Lienhart verkauft (siehe auch S. 227f.).

Ausländischer Trachtenalmanach

1828 Mit Trachten-B.n. cart. 12°.

1841 Mit 7 Ku.-St.n. u. 6 color. Mode-B.n. cart. 12°.

Das Veilchen. Ein Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen und erheiternden Lectüre

NB 6052-A. Alt Mag; WB G 22813

1831 (14. Jg.) Mit Titel-Ku., 6 Monats-B.n. u. 6 Ku.-St.n. cart. 12°. In Schuber. (12 Bl., 119 S.)

1847 (38. Jg.) Hg. von J. G. Seidl. 12°. (2 Bl., 190 S.)

Der Freund des schönen Geschlechts. Für das Jahr

1843 Mit Titel-Ku., 6 Monats-B.n. u. 12 Ku.n. cart. 12°.

1846 Mit Titel-Ku., 6 Monats-B.n. u. 12 Ku.n. cart. 12°.

---

409 Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, S. 98f.

1847 (44. Jg.) Mit Titel-Ku., 6 Monats-B.n. u. 12 Ku.n. cart. 12°.

Kinder-Kalender. Ein nützliches und unterhaltendes Jahrbuch für Knaben und Mädchen

WB A 183318

1848 (3. Jg.)

Kleiner Taschenkalender

NB 739275; WB G 72219; WB G 77327

1827 Fraktur.

bis

1839 Fraktur.

1843

1844 (ersch. 1843)

1845 (ersch. 1844)

1846 (ersch. 1845)

1847 (ersch. 1846)

1848

bis

1852 Fraktur.

Mignon-Almanach auf das Jahr

NB 295408-A. Alt-Rara

1838 verg. 2,8x1,7cm. In Schuber (Kalendarium u. 14 Bl.)

1848 3,3x2,1cm.

Orpheus

UB M443

enth.: Gedichte von J. N. Vogl, J. G. Seidl, F. Stelzhamer, F. Sauter sowie Lieder von Mendelssohn, Meyerbeer etc.

1840 (1. Jg.) Hg. von August Schmidt

1841 (2. Jg.) Hg. von August Schmidt

der 3. Jg. für *1842* ersch. bei »Volke« (siehe S. 292f.)

Toilette-Kalender für das gemeine Jahr

NB 295408-A. Alt-Rara

1838 (ersch. 1837)

3.4.13 Bureau der Theaterzeitung[410]

Neben kolorierten Kupferstichen und der *Allgemeinen Theaterzeitung* wurden etwa zwischen 1806 und 1859 ein Almanach und ein Taschenbuch verlegt.

Apollo. Ein Taschenbuch für Theater, Musik und Poesie auf das Jahr

WB A 37038

1812 Hg. von Adolf Bäuerle.

Theater-Almanach für das Jahr

NB 2197-A. Alt Mag

1813. (5. Jg.) 12°. Fraktur.

3.4.14 Camesina – Heubner[411]

Der Universitätsbuchhändler Joseph Albert Franziskus de Paula Camesina [*1765; †1827 in Baden] (siehe auch S. 56f.), der sein Geschäft mit allen Arten von in- und ausländischen Büchern betrieb, schloss 1794 mit Christian Friedrich Mislać [*um 1760 in Leipzig; † 8.Dezember 1794 in Wien] einen Sozietätsvertrag ab (»Camesina & Comp.«). Nach Mislaćs Tod im Dezember veräußerte Camesina nach der Einigung mit dessen Witwe den Buchhandel an seinen Bruder Albert [26. Juli 1770 Taufe in Wien; †2. Mai 1837 in Wien] – die Befugnis hierfür erhielt er am 17. Juli 1798, die er am 18. Mai 1813 gemeinsam mit seiner Universitätskunsthändlerbewilligung zurücklegte. Johann Gottlieb Heubner [*um 1778 in Leipzig; †27. Dezember 1859 in Wien] erwarb diese gemeinsam mit dem Verlag im gleichen Jahr. Das Unternehmen befand sich etwa 1799 in I, Untere Bräunerstraße 1189, 1808 am I, Hoher Markt 582 und 1814 am I, Bauernmarkt 647.

Heubner war seit 1801 Buchhalter, von 1811 bis 1813 Prokurist bei »C. F. Beck« (siehe S. 145ff.) gewesen. Nach dem Erwerb der Camesianischen Befugnis firmierte er weiter unter dem bekannten Firmennamen »Camesina & Comp.«, ehe am 31. Jänner 1816 seine Firma »J. G. Heubner« protokolliert wurde. Seit 24. Oktober 1816 war Heubner mit Friedrich Volke [*24. Oktober 1780 in Weimar; †28. April 1830 in Wien] (siehe S. 292f.) unter »Heubner und Volke« verbunden (am 2. Dezember 1816 protokolliert). Diese Gesellschaft wurde am 5. Juli 1819 aufgelöst.

---

410 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 37 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 44

411 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 38f. u. S. 113f.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 299; Müller, *Beiträge zur Geschichte des österreichischen Kalenderwesens*, 1942, S. 131 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 24ff.

Mit 8. Juli 1819 wurde die Wiederaufnahme von Heubners Einzelunternehmen angezeigt. Kinder- und Jugendliteratur, Zeitschriften, historische, philosophische, sprachwissenschaftliche, medizinische und vor allem astronomische Werke – Heubner verlegte LITTROWs Standardwerk – prägten Heubners Verlagsprogramm. Am 17. März 1860 wurde die Firma gelöscht.

Wiener Musen-Almanach für das Jahr

WB A 14727

1795 Hg. von Gottlieb Leon. 12°. (120 S.)

1796 Hg. von Gottlieb Leon. 12°. (154 S.)

Wiener Theater-Almanach auf das Jahr

1795 12°. (XXXXIX, 138 S.)

enth.: Personalstand der k.k. Hoftheater

1796 12°. (CVI, 80 S.)

Kalender für alle Stände

UB I-15858

1831 (1. Jg.) Hg. von Johann Joseph Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. 8°.(92 S.) Fraktur.

1832 (2. Jg.) Hg. von Johann Joseph Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. 8°.(92 S.) Fraktur.

ersch. ab dem nächsten Jg. für *1833* in »F. Beck's Universitätsbuchhandlung« (siehe S. 145ff.)

3.4.15 Degen, Joseph Vincenz von Elsenau[412]

Nach dem Studium der Philosophie in Graz ging der Tischlersohn Joseph Vincenz Degen [*1761, 11. März 1762 Taufe in Graz; †6. Juni 1827 in Wien] nach Wien, um nach Vollendung juridischer Studien eine Buchdruckerlehre zu absolvieren. Er war mit Vertrag vom 18. Dezember 1786 drei Jahre lang Kommis bei »Rudolph Gräffer & Comp.«. Am 11. Juni 1789 kaufte er die »Krauss'sche Buchhandlung«, seine Buchhändlerbefugnis erhielt er am 11. Mai 1790. Mit Vertrag vom 29. März 1790 wurde Aloys Blumauer [*21. Dezember 1755 in Steyr; †16. März 1798 in Wien] ab 1. Juli 1790 stiller Teilhaber. Dieser Vertrag wurde vom Merkantil- und Wechselgericht nicht anerkannt und am 18. März 1793 neuerlich eingereicht, allerdings nie protokolliert. Die Sozietät dauerte bis 1796. Gemeinsam mit Anton Strauß [*19. April

[412] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 3, S. 47ff., S. 87 u. S. 272ff.; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 61ff.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, Bd. 2, 1887, S. 157ff. sowie *Katalog einer reichhaltigen Sammlung*, 1900, S. 96

1775 in Wien; †24. Oktober 1827 in Wien] (siehe auch S. 279f.) erhielt Degen am 17. März 1801 die Bewilligung zum Betrieb einer Schriftgießerei, am 2. November 1801 die Buchdruckereibefugnis. 1802 übernahm er das Alberti'sche Buchdruckereiprivileg, das nach dem Tod Ignaz Albertis [*11. April 1760 in Wien; †31. August 1794 in Wien] an seine Witwe Anna [*um 1763; †30. Dezember 1802 in Wien] übergegangen war. 1803 bekam er seine eigene Schriftgießereibewilligung. 1804 wurde Degen kraft Vertrags mit der k.k. Hofkammer sowie der Finanz- und Commerz-Hofstelle provisorischer Leiter; ab 1. November 1814 Direktor der Hof- und Staatsdruckerei (siehe S. 207ff.). Seine Verdienste als Drucker, Buchhändler und Verleger waren für die Bestellung ausschlaggebend. Nicht nur mit Prachtausgaben deutscher zeitgenössischer Dichter, sondern auch mit dem größten Sortiment an französischer Literatur im deutschsprachigen Raum sowie mit typographisch hochwertigen und in der Systematik die nächsten Jahrzehnte prägenden Katalogen, vermochte er eine exemplarische Stellung in der Wiener Buchhändlerszene einzunehmen. Dadurch und wegen der guten Beziehungen zu Erzherzog Karl, Staatsminister Kolowrat sowie zu diversen Behörden wurde ihm 1807 das Bürgerrecht und am 13. November 1810 vom Kaiser Franz I. das Adelsprivileg ‚von Elsenau' verliehen.

1816 legte er seine Privilegien als Buchdrucker, -händler und Schriftgießer zunächst bedingt, auf behördlichen Befehl unbedingt zurück. Mittels Hofgesuch erwirkte er die zehnjährige Weiterführung der Buchhandlung für seine Kinder durch seinen Buchhalter Karl Friedrich Mörschner.

Seine Buchhandlung befand sich im Michaelerhaus am I, Michaelerplatz 1183 (später Nr. 1221), seine Buchdruckerei in IX, Alserstraße 143, welches Haus auch sein Eigentum war.

Almanach für Damen

1809 geb. Mit Holz-Schn.

enth.: gezeichnete u. color. Stickmuster, aber kein Kalendarium

Apollonion. Taschenbuch zum Vergnügen und Unterricht

1808

Musenalmanach

1805

Wiener Taschenbuch für

1803 cart. 8°. Mit Gold-Schn. Mit 18 Ku.-St.n. In Schuber.

bis

1805 cart. 8°. Illustr. In Schuber.

1806 Illustr. cart. 8°. Illustr. In Schuber.

1807 cart. 8°. Illustr. In Schuber.

bis

1809

GLADT beschreibt das ***Wiener Taschenbuch***, für das Degen selbst Übersetzungen von Reisebeschreibungen u. Zusammenstellungen besorgte, folgendermaßen:

> Der Zusammenhang mit der Kalenderliteratur ist durchaus gewahrt. Alle Jahrgänge enthalten ein Kalendarium mit dem üblichen Beiwerk, einen Auszug aus dem Haus-, Hof- und Staatshandbuch, geographische und bevölkerungskundliche Übersichtstabellen, Maß-, Gewichts-, Münz- und Postlaufverzeichnisse und ähnliches. Als kleines Zugeständnis an den Publikumsgeschmack ist vor die monatlichen „Cassa-Conto"-Blätter ein Kalenderteil für Eintragungen mit einem eigenen Titelblatt gebunden: „Tabellen zur Bemerkung der Festtage (sic!), des häuslichen Glücks und des gesellschaftlichen Lebens."[413]

3.4.16 Dittmarsch, Karl - Typographische literarische artistische Anstalt Wien (Zamarski und Dittmarsch)[414]

Der Schriftsteller und Buchdrucker Karl Dittmarsch (auch unter dem Pseudonym Karl Menk in Erscheinung getreten) [*27. Mai 1819 in Stuttgart; †30. Jänner 1893 in Wien] gründete sein Unternehmen am 20. Mai 1843 in Stuttgart. Seit 1849 unterhielt er eine Buchdruckerei in Triest und verlegte zunehmend seinen Wirkungsbereich nach Wien. 1856 verband sich Dittmarsch mit Ludwig Carl Zamarski [*19. August 1824 in Biala/heutiges Polen], der 1854 die Universitätsbuchdruckerei der Witwe Sollinger in I, Tuchlauben 438 übernommen hatte (siehe auch S. 273ff.). Alle Schriften wurden nach dem Auer'schen Kegel umgegossen (siehe auch S. 207ff.), neue Pressen wurden angeschafft. Die Verbindung mit dem Steindrucker Anton Hartinger sowie dem Kupferdrucker Ferdinand Bauer schaffte die notwendigen

---

413 Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 62

414 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 262; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1341; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2307ff.; *http://agso.uni-graz.at/marienthal/bibliothek/biografien/07_04_Zamarski_Ludwig_ Johann_ Biografie.htm (23. Juli 2008)*; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 305; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 328f. u. S 356; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 27 (20. September), S. 150; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 26 (10. September), S. 209 sowie *ÖBL 1815-1950*, *Bd. I*, 1957, S. 188

Befähigungen für das graphische Gewerbe. Mit dem neuen Gewerbegesetz von 1859, das keine Beschränkungen mehr vorsah, wurden die Kontrakte gelöst. Seit 1858 wurde unter »Typographisch-literarisch-artistische Anstalt von L. C. Zamarski und C. Dittmarsch« firmiert. In der neuen und größeren Druckerei in III, Windmühlgasse 3 wurden beispielsweise das *Illustrierte Wochenblatt*, *Der Feierabend* (später *Haus- und Familienbuch*) oder auch Farbendruckbilder für Schweden, England, Amerika hergestellt.

1865 erfolgte die Trennung zwischen Dittmarsch und Zamarski. Letzterer blieb Alleinbesitzer und zog 1870 ins eigene Haus in VI, Windmühlgasse 43, das er modernst ausstattete – etwa mit einem eigenen photographischen Atelier. Der bald vor allem durch Aufträge für Bahnen und Banken, aber auch durch slawische Kalender etc. zur größten Privatdruckerei Wiens angewachsenen Firma wurde im November 1871 der k.u.k. Hoftitel verliehen. Seit 1858 fungierte Albert Pietz [*um 1828; †1. August 1916] als Direktor. Am 30. März 1873 unternahm Zamarski den Versuch, seine Firma mit Engel & Sohn zu einer Aktiengesellschaft zusammenzuschließen; nach kurzer Zeit waren die Firmen wieder getrennt. 1881 verkaufte Zamarski seine Geschäftszweige an die 1872 gegründete Steyrermühl, die ihre Papierfabrik und ihr Verlagsgeschäft in I, Renngasse 5 (1882) führte.

Dittmarschs Verlag befand sich in VI, Barnabitengasse 7 (1872). Er erhielt seine eigene Konzession zum Betrieb einer literarisch-artistische Anstalt per Statthaltereidekret vom 14. Feber 1874, diese Befugnis übte er aber nicht aus. Von 1879 bis 1890 war er Chefredakteur der *Österreichisch-ungarischen Buchdruckerzeitung*. Danach widmete er sich nur noch dem Kalenderverlag.

<u>in der »Typographisch-literarisch-artistischen Anstalt«:</u>

Bequemster Blattkalender für

1861 15kr.

1862 (ersch. 1861) 15kr.

Constitutioneller österreichischer 15-Neukreuzer-Kalender für das gemeine Jahr

1861 (6. Jg. ersch. 1860) Illustr. geb. 8. 15kr.

1862 (7. Jg. ersch. 1861) Mit Portr. des Staatsministers Anton Ritter von Schmerling. geh. kl. 8°. (91 S.) 15kr.

Eleganter Brieftaschen oder Blatt-Kalender

1858. 8kr.

Eleganter Wandkalender für

1858 4°. 12kr.

1862 (ersch. 1861) Halb-2°. 21kr.

(Großer) Comptoir-Kalender für (das Jahr)

1858 Placat. 24kr.

1861 Placat. 44kr.

1862 (ersch. 1861) 2°. 44kr.

Illustrirter Kalender und Novellen-Almanach für das Jahr

1861 (ersch. 1860) geb. 8°. 84 kr.

mit einer Prämie, in Farbendruck

1862 (ersch. 1861) Hg. von F. Menk-Dittmarsch. Mit Beitr.n. von I. Mühlbach, Berndt von Cusek, August Schrader u. a. 8°. (XXXII, 225 S.) 84kr.

mit einer Prämie: das Frühstück, in Farbendruck

Jurende's illustrierter vaterländischer Pilger…Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Kronländer des österreichischen Kaiserstaates

1858 (17. Jg. Neue Folge 3. Jg.) Mit Holz-Schn. u. Stahl-St. geb. gr. 4° 1fl. 36kr.

Kalender für das Jahr

1864 qu. 2°. 21kr.

1865 qu. 2°. 21kr.

Neuer Illustrirter Volkskalender für alle Kronländer des österreichischen Kaiserstaates auf das Jahr 1858

1858 Hg. von F. Menk-Dittmarsch. kl. 8°. (LVIII, davon LV numm., 204, davon 163 numm. S.) Fraktur.

Die Beilage wird vom Jahrbuch des Unterhaltenden u. Belehrenden gebildet. Dieses ist von F. Menk-Dittmarsch hg. im Verlag von »L. C. Zamarski (Universitätsdruckerei)« ersch. u. enth. Novellen und Erzählungen, Inserate und Bilderwitze.

Wandkalender für

1861 (ersch. 1860) 4°. 21 kr.

Wohlfeilster österreichischer Zehnkreuzer-Kalender

Nachfolger des ***Zweigroschen-Kalenders*** aus dem »Verlag von Aug. Zang«.

1858 geh. 10kr. – geb. Mit Papier durchsch. 15kr.

<u>bei »Dittmarsch«:</u>

Alleweil fidel und munter! Humor. Jahrbuch der neuesten Wiener Witze, Anekdoten, Scherze und Vorträge nebst Kalender für das Jahr

1892 (6. Jg. oder 16. Jg. des Jux-Kalenders ersch. 1891) Hg. von J. Weyl. 8° (32

S.) 30kr. Fraktur.

Allgemeiner Industrie-, Handels- und Gewerbe-Kalender auf das Jahr

1893 (6. Jg. ersch. 1892) zugleich Comptoir-Handbuch u. Vormerk-Kalender für alle Tage des Jahres. geb. gr. 8°. (91 S.) 1fl. Fraktur.

Almanach der Bäder und Heilquellen von Oesterreich-Ungarn für

1890 (1. Jg. ersch. 1889) 8°. (92 S.) 80kr. Fraktur.

Assecuranz-, Finanz- und Sparcassen-Kalender auf das Jahr

1893 (6. Jg. ersch. 1892) zugleich Comptoir-Handbuch u. Vormerk-Kalender für alle Tage des Jahres. geb. 8°. (96 S.) 1fl. Fraktur.

Constitutioneller Österreichischer Fünfzehn-Kreuzer-Kalender für das Jahr

1893 (39. Jg. ersch. 1892) 8. (96 S.) 15kr. Fraktur.

Genossenschafts- und Kalender für das Kleingewerbe für das Jahr

1893 (1. Jg. ersch. 1892) Hg. von M. Dittmarsch. gr. 8°. (220 S.) 50kr. Fraktur.

Geschäfts-Handbuch und Vormerk-Kalender auf das Jahr

1893 (8. Jg. ersch. 1892) gr. 8°. (108 S.) 30kr. Fraktur.

(Großer) Comptoir-Kalender für (das Jahr)

1893 Placat-Format. 40kr. Fraktur.

Großer Illustrirter deutscher Volkskalender für das Jahr

1890 (ersch. 1889) 8°. (112 S.) 50kr. Fraktur.

Großer Illustrirter Marien-Kalender für das katholische Volk auf das Jahr

1893 (5. Jg. ersch 1892) gr. 8°. (18 S.) 40kr. Fraktur.

Großer Krakauer Schreibkalender für

1893 (ersch. 1892) geb. gr. 8°. (250 S.) 50kr. Fraktur.

Handwerker- und Genossenschafts-Kalender für

1893 gr. 8°. 5kr. Fraktur.

Humoristischer Weltausstellungs-Kalender für

WB A 10019; UB I-161685

1873 Verf. von Josef Weyl. (132 S.) Fraktur.

Druck von Wilhelm Zöller,

enth.: „Humoristisches Kalendarium“ (S. 1 -18), „Schulze und Müller’s Kreuz- und Querzüge durch Wien“: Geschichten, Anekdoten, Parodien etc. (S. 19 - 130), „Schlußworte aus Schulze‘s Tagebuche“ (S. 131f.)

Illustrirter Haus- und Landwirthschafts-Kalender, zur Belehrung und Unterhaltung für das Jahr

1893 (17. Jg. ersch. 1892) gr. 8°. (96 S.) 50kr. Fraktur.

Illustrirter österreichisch-ungarischer Hausfrauen-Kalender, für alle Stände auf das Jahr

1893 (19. Jg. ersch. 1892) geb. gr. 8°. (64 S.) 50kr. Fraktur.

Kalender für Einjährig-Freiwillige-Aspiranten für das Jahr... Rathgeber für alle Studierende, wie auch für Andere, welche Einjährig-Freiwillige werden wollen.

1892/1893 (ersch. 1892) kl. 8°. (120 S.) 60kr. Antiqua.

Kalender für das Jahr

1869 durchsch. 64°. 24kr.

Brieftaschen-Schreib-Kalender

Kleiner Illustrirter deutscher Volkskalender für das Jahr

1893 (17. Jg. ersch. 1892) gr. 8°. (120 S.) 30kr. Fraktur.

Kleiner Krakauer Kalender auf das Jahr

1893 (37. Jg. ersch. 1892) 8°. (60 S.) 12kr. Fraktur.

Lotto- und Glücks-Kalender auf das Jahr

1893 (7. Jg. ersch. 1892) 8°. (16 S.) 20kr. Fraktur.

Militär-Kalender für das Jahr

WB A 182672

1868 (17. Jg. ersch. 1867) Fraktur.

Neuer Auskunfts-Schreibkalender für

1893 8°. 20kr. Fraktur.

Neuer Bauern-Kalender für das Jahr

1893 (37. Jg. ersch. 1892) 8°. (90 S.) 12kr. Fraktur.

Neuer Budapester Bote. Illustr. Universal-Kalender für das Jahr

1893 (11. Jg. ersch. 1892) 8°. (96 S.) 40kr. Fraktur.

Neuer Wiener Bote. Illustr. Universal-Kalender für Stadt- und Landleute auf das Jahr

1893 (17. Jg. ersch. 1892) gr. 8°. (96 S.) 40kr. Fraktur.

Neuester Auskunfts-Schreibkalender für das Jahr

1893 (37. Jg. ersch. 1892) 8°. (80 S.) 25kr. Fraktur.

Novellen-Almanach. Illustrirter Kalender für das Jahr

1893 (39. Jg. ersch. 1892) Hg. von F. Menk-Dittmarsch. Mit Original-Beitr.n. von Markovics, Hayek, Paril u. a. gr. 8°. (232 S.) 50kr. Fraktur.

Neuer Illustrirter Volkskalender für Stadt- und Landleute für das Jahr

1892 (17. Jg. ersch. 1891) gr. 8°. (48 S.) 30kr. Fraktur.

Österreichisch-ungarischer Zwölf-Kreuzer-Kalender für das Jahr

1893 (37. Jg. ersch. 1892) 8°. (90 S.) 12kr. Fraktur.

3.4.17 Eberle, Josef & Co.[415]

Der in Deutschland zum Lithographen ausgebildete Josef Eberle [*24. Jänner 1845 in Falkenau an der Eger/heutiges Tschechien; †15. Jänner 1921 in Wien] arbeitete bei diversen Firmen in Wien, ehe er 1873 seine eigene Stein-, Buch-, Kunst- und Musikaliendruckerei gründete. Neue Techniken in der Erzeugung von Notendrucken sowie vor allem die Einführung des Spielkartendrucks (mit Vorder- und Rückseite) ließen sein Unternehmen, für das er offiziell die Buchdruckkonzession am 21. Juni 1876 erhielt, rasch wachsen. Das von ihm erfundene Brennätzverfahren revolutionierte den Steindruck. Im Dezember 1891 wurde die Reiffenstein'sche Kunstdruckerei und der Kunstverlag erworben. Bildpostkarten von Märchen und Sagen sowie ein Kalender wurden bei Eberle in VII, Westbahnstraße 9 sowie in VII, Seidengasse 5 und 7 (1893) verlegt.

Der Wiener Bote. Illustrierter Kalender für Stadt- und Landleute auf das Jahr

WB A 29183

1870 (1. Jg.) Begr. von Rudolf von Waldheim u. Carl Elmer

bis

1875 (6. Jg.) Begr. von Rudolf von Waldheim u. Carl Elmer

1877 (8. Jg.) Begr. von Rudolf von Waldheim u. Carl Elmer

bis

1882 (13. Jg.) Begr. von Rudolf von Waldheim u. Carl Elmer

1884 (15. Jg.) Begr. von Rudolf von Waldheim u. Carl Elmer

bis

1886 (17. Jg.) Begr. von Rudolf von Waldheim u. Carl Elmer

1888 (19. Jg.) Begr. von Rudolf von Waldheim u. Carl Elmer

bis

1911 (42. Jg.) Begr. von Rudolf von Waldheim u. Carl Elmer

---

[415] *für den folgenden Abschnitt vgl. Gesammt-Verlags-Katalog, Erg.-Bd. 16, 1893, Sp. 2309f.; Mayer, Wiens Buchdruckergeschichte, Bd. 2, 1887, S. 358 sowie ÖBL 1815-1950, Bd. I, 1957, S. 209*

3.4.18 Eder, Ignaz[416]

Der Kupferstich-, Kunst- und Musikalienhändler Ignaz Eder [auch Ignatz; *um 1765 in Wien; †12. Juni 1830 in Wien] hatte Anton Leitners [*um 1752 in Wien; †21. Oktober 1791 in Wien] Witwe Marianna geheiratet, die das Geschäft ihres Mannes am oberen Jesuitenplatz (auch Schulhof genannt; heutiger I, Dr. Ignaz-Seipel-Platz) bis 1793 weitergeführt hatte. Ab dem 18. Dezember 1795 wurde Eder ebendort der Verkauf von Lieder(blätter)n, Gebetbüchern und Kalendern erlaubt. Das Ansuchen, seinen Stiefsohn Anton Leitner [*um 1795 in Wien] als Teilhaber aufzunehmen, wurde 1810 mit dem Hinweis, dass es sich bei Eders Unternehmen nicht um eine protokollierte Firma, sondern um einen Kupferstichverkauf kraft Kunsthändlerbefugnis handelte, abgewiesen. Trotzdem erschienen in Eders Verlag sogenannte Mandlbögen (stärkeres Papier mit Figuren zum Ausschneiden und Aufstellen) und vermutlich auch Kalender. Nach Eders Tod führte seine zweite Ehefrau Theresia [*um 1775 in Neustift bei Kirchberg am Wagram; †13. Mai 1842 in Wien] den Betrieb, der sich spätestens seit 1827 in der Flecksiedergasse 76 (ab 1850 Thurygasse) in der Alsergrunder Vorstadt befand, bis zur Zurücklegung der Kunsthändlerbefugnis am 25. März 1842 weiter.

3.4.19 Eder, Joseph[417]

Joseph Eder [26. Juli 1760 Taufe in Wien; †17. Feber 1835 in Wien], der Geschäftsführer (seit 1785) und vermutlich auch Teilhaber der Kupferstecherei »Pechwill & Balzer« (Carl von Pechwill [*1742 in Wien; †9. Jänner 1789 in Wien], Johann Balzer [6. August 1736 Taufe in Gradlitz/heutiges Tschechien; †14.Dezember 1799 in Prag]) kaufte 1788 deren Warenlager im Trattnerhof. Mit 16. September 1789 gründete er seine eigene Firma. Nach der Zurücklegung von Balzers Wiener Kunsthändlerbefugnis 1791 erhielt Eder am 5. Jänner 1792 seine eigene. Neben seiner Tätigkeit als Kunst- und Musikalienhändler war er einer der Wiener Verleger Beethovens. Daneben fanden sich Heiligen- und Historienbilder, Kunstblätter, Landkarten, Almanache, Kalender etc. im Verlags- wie Verkaufsprogramm. Mitinhaber war von 1796 bis 1798 Ignaz Sauer [*1. April 1759 in Třebušín/heutiges Tschechien; †2. Dezember 1833 in Wien], Normalschullehrer, ab 1795 Musikschuldirektor im k.k. Waisenhaus

---

[416] *für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, Buchwesen in Wien, 2008, S. 59 u. S. 164*

[417] *für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, Buchwesen in Wien, 2008, S. 24, S. 59f. u. S. 207 sowie Slezak, Beethovens Wiener Originalverleger, 1987, S. 39ff.*

Währingerstraße. Seit dem 1. Jänner 1812 bestand eine Sozietät zwischen Eder und dessen Schwiegersohn Jeremias Bermann [*um 1770 in Oesdorf/Westfalen; †2. Jänner 1855 in Wien]: »Eder, Joseph & Compagnie«. Bermann hatte 1809 Eders älteste Tochter Anna [*1790; †1. August 1859] geheiratet und war im Juli 1810 Prokurist bei seinem Schwiegervater geworden. 1817 übernahm Bermann den Betrieb unter seinem Namen (»Jeremias Bermann«). Der Betrieb befand sich 1791 im Trattnerischen Freihof, im Elefantenhaus zur Goldenen Krone in I, Am Graben 606 (später 660).

3.4.20 Eipeldauer & Comp.[418]

Die vom Besitzer eines Branntweingeschäftes sowie Buch- und Kunstdrucker Franz Eipeldauer [*1802 Waidhofen an der Thaya; †21. Feber 1888 in Wien] 1870 gegründete, in II, Große Schiffgasse 4 und I, Postgasse 2 ansässige Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung verlegte neben Kalendern auch politische Zeitungen mit katholischer Tendenz: *Das Vaterland* (erschien täglich), das *Volksblatt für Stadt und Land* (1882 in einer Auflage von 5000 Stück entweder ein oder drei Mal pro Woche zu beziehen) sowie *Der Pilger* (1882 zwei Mal pro Monat in einer Auflage von 12000 Stück). 1885 verkaufte er die Druckerei an »St. Norbertus, Verlag des katholischen Waisenhausvereins« (siehe auch S. 276f.).

Calender für Messdiener

NB 30738-A. Neu Mag

1883 (1. Jg.) Verf. von Engelbert Fischer.

Der katholische Volkskalender für die österreichische Monarchie

NB 430242-B. Neu Per

1879 (1. Jg.)

bis

1883 (5.Jg.) Illustr. durchsch. gr. 8°. (128 S.) 25kr.

3.4.21 Engel, Emil M.[419]

1879 erhielt Emil M. Engel die Konzession für eine Buch- und Steindruckerei und gründete im selben Jahr eine Buchdruckerei und lithographische-artistische

---

[418] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13,* 1882, Sp. 1479f.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, *1887*, S. 349 sowie *ÖBL 1815-1950*, *Bd. I*, 1957, S. 235

[419] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13,* 1882, Sp. 1481f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2315ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 145 u. S. 159 sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, *1887*, S. 360

Anstalt, die sich etwa 1882 in I, Schottenring 23 befand. „Emil M. Engel stellt in erster Linie Kalender für den allgemeinen und geschäftlichen Gebrauch her; die von ihm erfundenen Lösch-Unterlagskalender haben eine große Verbreitung gefunden und sind ein bedeutender Exportartikel geworden.“[420] Neben diesen „patentierte[n] Kalenderspecialitäten“[421] mit Vormerk-Kalender, von denen etwa zwei Ausgaben für 1884 oder 17 für 1893 erschienen, verlegte Engel Miniatur-Journal- und Adress-Karten, Reklamekarten, Billets etc.

Blattkalender:

Blatt-Kalender in Doppelblatt für das Jahr

1893 15½x24cm. 16kr. Antiqua. - auf Deckel kaschiert mit Klappe zum Aufstellen oder Hängen. 25kr.

Brieftaschen-Blatt-Kalender für das Jahr

1893 (1. Jg.) 15x10cm. 20kr. Antiqua.

Diamant, unzerreissbarer Leinwand-Blatt-Kalender für das Jahr

1893 (7. Jg.) 10x7cm. 30kr.

Blockkalender:

Chromo-Block-Kalender für das Jahr

1893 Mit 12 Sujets. Zifferngröße 5cm. 40kr. Antiqua.

Gewöhnlicher Block-Kalender für das Jahr

1893 Zifferngröße 5cm. 40kr. Antiqua.

Riesen-Block-Kalender für das Jahr

1893 Zifferngröße 10cm. 1fl. Antiqua.

Riesen-Block-Kalender für das Jahr

1893 Zifferngröße 10cm. 1fl. 30kr. Antiqua.

Serien-Block-Kalender für das Jahr

1893 Mit 6 Sujets. Zifferngröße 5cm. 50kr. Antiqua.

Universal-Tages-Vormerk-Block-Kalender für das Jahr

1893 Zifferngröße 7cm. Zum Aufhängen. 50kr. Antiqua.

Universal-Tages-Vormerk-Block-Kalender für das Jahr

1893 Zifferngröße 7cm. Mit aufstellbarer Rückwand. 60kr. Antiqua.

Wochen-Vormerk-Block-Kalender für das Jahr

---

420 Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 145

421 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd*. 2, 1887, S. 360 sowie *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd*. 16, 1893, Sp. 2315f.

1893 60kr. Antiqua.

Buchvormerkkalender:

Buch-Vormerk-Block-Kalender für das Jahr

1893 schm. 2°. 60kr. Antiqua.

Löschunterlagskalender nach k.k. priv. Patent:

Armee-Ausgabe für das Jahr

1893 (5. Jg.) 50x38cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Ärzte-Ausgabe für das Jahr

1893 (4. Jg.) 50x38cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Buch-Kalender-Ausgabe für das Jahr

1893 (10. Jg.) 48x30cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Ewige-Kalender-Ausgabe

Mit Halbjahresblock. 50x38cm. (13 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

dazu wurde angeboten: Reserve-Halbjahresblock. (12 Bl.) 65kr.

Große Bureau-Ausgabe für das Jahr

1884 (3. Jg.) 1fl. 50kr. Antiqua.

1893 (12. Jg.) 50x38cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

auch in böhmischer, französischer, italienischer, polnischer u. ungarischer Sprache

Große Bureau-Ausgabe für das Jahr

1893 (7. Jg.) 45x33cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Große Tage-Marken-Ausgabe für das Jahr

1893 (5. Jg.) 50x38cm. (26 Bl.) 1fl. Antiqua.

Große Tage-Marken-Ausgabe für das Jahr

1893 (5. Jg.) Mit Klappen-Blattkalender. 45x42cm. (26 Bl.) 1fl. Antiqua.

auch in böhmischer, französischer, polnischer u. ungarischer Sprache

Große Tage-Marken-Ausgabe für das Jahr

1893 (5. Jg.) 50x38cm. (26 Bl.) 1fl. Antiqua.

auch in böhmischer, französischer, polnischer u. ungarischer Sprache

Juristen-Ausgabe für das Jahr

1893 (3. Jg.) 50x38cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Kammer-Ausgabe für das Jahr

1893 (9. Jg.) 41x32cm. (26 Bl.) 3fl. Antiqua.

Kleine Block-Kalender-Ausgabe für das Jahr

1893 (4. Jg.) 50x38cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Kleine Tage-Marken-Ausgabe für das Jahr

1893 (3. Jg.) 45x33cm. (26 Bl.) 90kr. Antiqua.

auch in böhmischer, französischer, polnischer u. ungarischer Sprache

Kleinere Salon-Ausgabe für das Jahr

1884 (3. Jg.) 38x30cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Land- und Forstwirth-Ausgabe für das Jahr

1893 (3. Jg.) 50x38cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Lösch-Unterlags-Kalender für das Jahr

1893 Zifferngröße 7cm. Mit aufstellbarer Rückwand. 60kr. Antiqua.

Riesen-Ausgabe für das Jahr

1893 (2. Jg.) 51x66cm. (26 Bl.) 2fl. 50kr. Antiqua.

Salon-Ausgabe für das Jahr

1893 (11. Jg.) 38x30cm. (26 Bl.) 1fl. 50kr. Antiqua.

auch in ungarischer Sprache

Säulenkalender:

Säulen-Kalender für das Jahr

1893 (7. Jg.) 28cm hoch. 1fl. 60kr. Antiqua.

alternativ: Blatt-Kalender zum Aufkleben auf Säulen von früheren Jahrgängen. 20kr. Antiqua.

Wandkalender:

Alpiner-Wand-Kalender für das Jahr

1893 Mit 4 Sujets. 66½x46cm. 80kr. Antiqua. – Mit Holzstäben. 1fl.

mit je vier Ansichten von Salzburg, Berchtesgaden, Ausseer See, Grundlsee, Rigi, Pilatus, Interlaken, Brunnen am Vierwaldstätter See, Gastein, St. Ulrich, St. Gilgen, Millstatt, Achensee, Zell am See, Schluderbach, Ischl

Drehscheiben-Wand-Kalender für das Jahr

1892 (7. Jg.) 71x96cm. 40kr. Antiqua.

Drehscheiben-Wand-Kalender für das Jahr

1893 (7. Jg.) 50x42cm. 90kr. Antiqua.

Kleiner Wand-Kalender für das Jahr

1893 25x40cm. 24kr. Antiqua. – Auf Deckel kaschiert mit Klappe zum Aufstellen oder Hängen. 40kr.

3.4.22 Faesy & Frick – Frick[422]

Wilhelm Frick [*1848 Güstrow/Mecklenburg; †8. November 1886 in Wien] absolvierte eine Lehre in der Stiller'schen Hofbuchhandlung in Rostock. 1864 bis 1867 arbeitete er in der Hofbuchhandlung von Credner in Prag, von wo aus er nach Wien übersiedelte, um die Leitung des Sortiments von »Tendler & Comp.« (siehe S. 83ff.) zu übernehmen. Verlagsspekulationen bei Tendler gaben die Möglichkeit, in einer am 26. Oktober 1868 begründeten Sozietät mit Georg Paul Faesy [*1844 in Zürich; †1887 in Wien] am Graben Nr. 22 eine Sortimentsbuchhandlung unter dem Namen »Faesy & Frick« am 1. Dezember 1868 zu eröffnen. Seine Ausbildung hatte Faesy in Zürich, Nürnberg, Leipzig sowie in Prag bei »Credner« erfahren, wo er Frick kennen gelernt hatte. Verlag und Sortiment konzentrierten sich auf land- und forstwirtschaftliche Schriften sowie fremdsprachige Literatur (französisch, italienisch, englisch). 1872 erhielt die Firma den k.u.k. Hoftitel und im gleichen Jahr erschien der erste illustrierte Lagerkatalog. 1875 bis 1876 begann der Zeitschriftenverlag von Blättern wie *Österreichisches landwirtschaftliches Wochenblatt, Centralblatt für das gesammte Forstwesen, Wiener Obst- und Gartenzeitung* (später: *Organ der Gartenbaugesellschaft*). Fricks *Rundschau* erschien erstmals 1886. Die Buchhandlung wurde 1875 in das Haus I, Graben 27 übersiedelt. 1877 bis 1879 erhielt die Firma mit den Weltausstellungsberichten von Philadelphia und Paris weitere interessante Verlagsartikel. Am 1. Juli 1881 wurde die Firma getrennt: Frick übernahm das Sortiment, den Kommissionverlag und die Zeitschriften, während Faesy mit dem kompletten Verlag von »Faesy & Frick« (nunmehr »Georg Paul Faesy«) in I, Goldschmidgasse Nr. 11 im Mezzanin neue Ziele verfolgte. Seine Firma erlosch 1891, die Verlagswerke erschienen seit 1. Jänner 1891 bei »Fromme« (siehe S.83ff.).

Nach Wilhelm Fricks Tod am 6. November 1886 übernahm seine Witwe Anna Frick den Betrieb – unterstützt von ihrem seit 15. Oktober als Prokurist und Geschäftsführer tätigen Schwager Albert Köhler [*11. Oktober 1852; †26. Feber 1917], der 1896 Mitinhaber wurde.

In Kommission für den Verlag der Administration der *Weinlaube* edierte die Firma »Faesy & Frick« ab dem 4. Jg. für *1875*, »Frick« ab dem 11. Jg. für *1882*:

---

[422] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13,* 1882, Sp. 221f. u. Sp. 235f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2322ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 348f.; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 59f.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 386; sowie Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd. 2*, 1903, S. 267f.

Illustrierter Weinbau-Kalender für das Jahr

UB I-15871, WB A 43905

ersch. in den ersten drei Jge.n. als ***Weinbau-Kalender*** bei »Hölder« (siehe S. 145ff.)

1875 (4. Jg.) gr. 8°. Verf. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Dr. A. Buchristan. (XXXVI, 40, davon 39 numm. S.) Fraktur.

1876 (5. Jg.) gr. 8°. Verf. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Dr. A. Buchristan. (LXII, 56 S.) Fraktur.

1877 (6. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (LVI, 66 numm. S.) Fraktur.

1878 (7. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (128 S.) Fraktur.

1879 (8. Jg.) gr. 8°. Hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von F. Kurmann. Assistent der k.k. önologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (108 S.) Fraktur.

1880 (9. Jg.) gr. 8°. Hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Chemiker F. Kurmann. (104 S.) Fraktur.

1881 (10. Jg.) gr. 8°. Hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Chemiker F. Kurmann. (84 S.) 30kr. Fraktur.

1882 (11. Jg.) gr. 8°. Hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Chemiker F. Kurmann. (92 S.) 30kr. Fraktur.

1883 (12. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (84, davon 83 numm. S.) 30kr. Fraktur.

1884 (13. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (84 S.) 30kr. Fraktur.

1885 (14. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (80 S.)

1886 (15. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (84 S.)

1887 (16. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (84 S.)

1888 (17. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (100, davon 84 numm. S.) 40kr. Fraktur.

1889 (18. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (91 S.) 40kr. Fraktur.

1890 (19. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (84 S.) 40kr. Fraktur.

1891 (20. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (103 S.) 40kr. Fraktur.

1892 (21. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (112, davon 109 numm. S.) 40kr. Fraktur.

1893 (22. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (120, davon 104 numm. S.) 40kr. Fraktur.

1894 (23. Jg.) gr. 8°. Hg. u. red. von August Wilhelm Freiherr von Babo, Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (103 numm. S.) 40kr. Fraktur.

1895 (24. Jg.) gr. 8°. Begr. u. hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, weiland Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Prof. Dr. Leopold Weigert, Redacteur der *Weinlaube*. (112, davon 105 numm. S.) 40kr. Fraktur.

1896 (25. Jg.) gr. 8°. Begr. u. hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, weiland Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Prof. Dr. Leopold Weigert, Redacteur der *Weinlaube*.

(120, davon 105 numm. S.) 40kr. Fraktur.

1897 (26. Jg.) gr. 8°. Begr. u. hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, weiland Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Heinrich Pfeiffer, Demonstrator für Weinbau u. Kellerwirtschaft an der k.k. önologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (120, davon 109 numm. S.) 40kr. Fraktur.

1898 (27. Jg.) gr. 8°. Begr. u. hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, weiland Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Heinrich Pfeiffer, Demonstrator für Weinbau u. Kellerwirtschaft an der k.k. önologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (118, davon 104 numm. S.) 50kr. Fraktur.

1899 (27. Jg.) gr. 8°. Begr. u. hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, weiland Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Heinrich Pfeiffer, Demonstrator für Weinbau u. Kellerwirtschaft an der k.k. önologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (124, davon 104 numm. S.) 50kr. Fraktur.

1900 (27. Jg.) gr. 8°. Begr. u. hg. von August Wilhelm Freiherr von Babo, weiland Director der k.k. önologischen u. pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. Red. von Heinrich Pfeiffer, Demonstrator für Weinbau u. Kellerwirtschaft an der k.k. önologischen Lehranstalt in Klosterneuburg. (116, davon 108 numm. S.) 50kr. Fraktur.

bis

1906 (35. Jg.) gr. 8°.

Mit dem 45. Jg. wurde das Ersch. eingestellt.

3.4.23 Fiala, Alois (Selbstverlag)[423]

Klassisches Beispiel eines dem Wunsch nach dem schnellen Reichtum entsprechenden und dafür den strategisch (naturwissenschaftlich wie astrologisch) richtigen Zugang im Jahr 1876 vermittelnden Zeitweisers ist jener von Alois Fiala selbst verlegte Kalender.

Neuer österreichischer Lotterie-Kalender für das Schaltjahr…sammt Lotterie-Rathgeber, welcher außer den in vorigen Jahrgängen mitgetheilten

[423] für folgenden Abschnitt vgl. *Neuer österreichischer Lotterie-Kalender für das Schaltjahr 1876*. 12. Jg. Hg. von Alois Fiala. Wien: Fiala 1876

bisher geheimgehaltenen und theuer erkauften Lottospiel-Methoden von A. Czabek, Schulhof, Ingeneur Bold aus Hamburg, Kurhal aus Leipzig, Fechtner aus Prag und denen von A. Fiala noch folgende neu erforschte, auf mathematischer Berechnung basirende und sicher Gewinn bringende Methoden enthält: Eine Methode von der Somnambule Mlle. Duclose sammt Triangel von Apollonius Lindicus. Eine Methode von Dr. Brunnenthal, ehemal. Professor in Jena. Eine Methode von Professor A. v. Hohenau aus Gießen.

NB 22762-B. Neu Mag

1876 (12. Jg.) Hg. von Alois Fiala, k.k. Privilegieninhaber. kl. 8°. (48, davon 44 numm. S.) Fraktur.

Das garantiert zu Lottomillionen verhelfende Büchlein enth. nach dem unpaginierten Kalendarium „Ferner: Sämmtliche Ziehungen im Jahre 1876. Tabelle über den Einlösungswerth der vom Jahre 1868 an fälligen Coupons. Fiaker- und Einspänner-Tarif. Stationen des Wiener Localtelegrafen. Stempel-Scala. Verzeichnis der vorzüglichen Jahr- und Wochenmärkte. Postbestimmungen und Tarife. Telegrafentarif. Die neuen Maße und Gewichte. Interessens-Taf.n. Sehenswürdigkeiten in Wien. Fremde Gesandtschaften u. a. m. Inserate.“[424]

weiter ersch. bei »Leopold Sommer« (siehe S. 279f.)

3.4.24 Fiebinger, Anton (Selbstverlag)[425]

Im 1890 vom Verleger, Herausgeber und Redakteur der *Oberösterreichisch-Salzburgischen Müller-Zeitung* (1. Jg. 1890) Anton Fiebinger gegründeten Selbstverlag in Wien II, Praterstraße 47, erschien:

Fiebinger’s Müller-Kalender für das Jahr

NB 205077-A. Neu Mag

1893 (1. Jg.) Bearb. u. hg. von der Red. der *Oberösterreichisch-Salzburgischen Müller-Zeitung*. Mit Schreibkalender. geb. 16°. (VIII, 372) 1fl. 50kr. Antiqua.

3.4.25 Försters Lithographische Anstalt (auch Artistische Anstalt)[426]

Nach dem Studium in München und Wien leitete (Christian Friedrich) Ludwig Förster [*8. Oktober 1797 in Ansbach; †16. Juni 1863 in Bad Gleichenberg] von 1817 bis 1835

---

424 *Neuer österreichischer Lotterie-Kalender für das Schaltjahr 1876*, Deckblatt

425 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2321f.

426 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 63f. u. S. 177f.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 211, S. 330 u. S. 339ff.; Inserat 64. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 5/6 (20. Februar), Wahlzettel; Inserat 72. In: *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 3 (20. Januar); *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 1/2 (1.Februar), S. 2 sowie *ÖBL 1815-1950*, *Bd. I*, 1957, S. 333

als Gesellschafter die Lithographiedruckerei (»Mansfeld & Comp.«) von Ursula Mansfeld [*15. September 1770 in Wien; †25. August 1855 in Wien] unter der Prokura von Albert Leykam in I, Seitenstettengasse 464. Der Architekt und Kunstschriftsteller führte den Betrieb unter seinem Namen weiter, gründete 1836 die *Allgemeine Bauzeitung*, die bis 1918 weiter erschien, war seit 1840 als Baumeister (Synagoge in II, Tempelgasse in der Leopoldstadt, große Synagoge in Budapest) tätig und seit 1843 auch Professor an der Akademie der bildenden Künste. Sein Verlagsprogramm nahm sich gegenüber seinen Entwürfen zur Stadterweiterung, zur Positionierung der Museen an der Ringstraße oder der Rossauer Kaserne am Donaukanal eher bescheiden aus. Bekannt sind neben einigen Kalendern Schriften über Amerika. Ab 1837 befand sich das Unternehmen in I, Wollzeile 869, die Druckerei in II, Taborstraße/Große Stadtgutgasse 367.

Försters Sohn Friedrich führte die Druckerei (das von Anton Benko [*1792] zurückgelegte Buchdruckereiprivileg erhielt er am 5. November 1857 – siehe auch S. 206f.) und den Verlag weiter und verband sich mit seinem Bruder Moritz (seit 1861 »Friedrich Förster & Brüder«, seit 1862 »Friedrich Förster & Moritz Förster«). 1864 erwarb Rudolf von Waldheim, der seine *Illustrirte Zeitung* bei den Brüdern Förster hatte drucken lassen, die Anstalt und Friedrich Förster legte seine Konzession zurück (siehe S. 293f.).

Agenda für

1860 (1.Jg.)

1861 (4. Jg.) für alle Tage des Jahres. eleg. geb. 80kr.

Immerwährender Kalender für alle Nationen

FB Astr 20.04 ENG-I [Chr 87]

1856 Hg. von Joseph Engel. (19 S.)

Oesterreichischer Bau-Almanach für Architekten, Ingenieure, Bauhandwerker, Bauunternehmer sc. nebst einem Anhang: Agenda für alle Tage des Jahres

1860 (3. Jg.) 2fl. Fraktur.

1861 (4. Jg.) eleg. geb. 2fl.

3.4.26 Fray, Franz B.[427]

Der zwischen 1834 und 1854 im Verlag von Franz B. Fray in I, Weihburggasse

[427] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 64f.

939, sowie ab 1842 in I, Krugerstraße 1006 erschienene Kalender war eines der wichtigen Handelsadressbücher der Monarchie, das Gewerbetreibende nach Städten und Tätigkeit geordnet anführte.

Allgemeiner Handlungs-Gremial-Almanach für den oesterreichischen Kaiserstaat.

WB A 3181

1835 (ersch. 1834) Verf. u. Hg. von Franz Fray.

bis

1839 (ersch. 1838) 2 Tle. in 1 Bd. 8°. durchsch. (IV, XXX, 780, 336, 136 S.) Fraktur.

enth.: Vorwort, Inhaltsregister, Zeitrechnung auf das Jahr 1839 (8 Bl.), Genealogie des regierenden Kaiserhauses Oesterreich, Allgemeiner Handlungs-Gremial-Almanach für den österreichischen Kaiserstaat für 1839 sowie Register

bis

1854 (ersch. 1853)

3.4.27 Freytag & Berndt[428]

Der Kartograph Gustav Freytag [*23. Jänner 1852 in Neuhaldensleben bei Magdeburg; †19. Dezember 1938 in Steeg/Bad Goisern] kam 1866 nach Wien, um im Unternehmen seines Onkels Friedrich Köke (»Lithographische Kunstanstalt und Geographisches Institut«) die Lithographenlehre zu absolvieren. Ab 1872 ging er auf Wanderschaft – als Kartograph zunächst zu Brockhaus nach Leipzig und anschließend zur topographischen Abteilung des Generalstabes in Berlin. Nach einem weiteren Jahr in der Firma seines Onkels wagte Freytag 1879 den Schritt in die Selbständigkeit und begründete eine kartographisch-lithographische Firma. Der Eintritt des Kaufmanns Wilhelm Berndt 1884 in die nun als »G. Freytag & Berndt OHG« bezeichnete Firma beendete schließlich die oftmaligen Umsiedelungen der Druckerei; 1887 wurde in VII, Schottenfeldgasse 64 der neue Sitz der Firma, die nun »Kartographisch-lithographische Anstalt und Steindruckerei von G. Freytag & Berndt« genannt wurde, bezogen. Touristenwanderkarten – das abgebildete Gebiet erkundete Freytag nicht selten selbst, Landkarten, Atlanten, Globen,

[428] für folgenden Abschnitt vgl. Anton Durstmüller: *500 Jahre Druck in Österreich*. 3 Bde. Wien: Hauptverband der Graphischen Unternehmungen Österreichs 1982 - 1989, Bd. 2: *Die österreichischen graphischen Gewerbe zwischen Revolution und Weltkrieg*. *1848 bis 1918*. 1986, S. 235; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2293f.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 159 sowie *ÖBL 1815-1950*, *Bd. I*, 1957, S. 361

Schulwandkarten, Radfahr- und Reisekarten etc. zählten zum sich stetig erweiternden Verlagsprogramm der Druckerei, Buchhandlung und Lehrmittelanstalt. Die von Freytag entwickelte Farbenskala für physische Landkarten ist bis heute gebräuchlich.

Wiener Ausflugs-Calender für Touristen und Naturfreunde

NB 188180-A. Neu. Mag

1893 Bearb. von Hugo Gerbers u. Gustav Freytag.

3.4.28 Frister, Joseph[429]

In seinem vom 1783 bis nach 1822 bestehenden Betrieb verlegte der Kunst- und Buchhändler Joseph Frister [*19. Juli 1758 in Wien; †7. August 1832 in Wien] josephinische Broschüren, Landkarten und Libretti und erfand die Zug-Glückwunschkarte. Seine Firma befand sich in der Stadt Nr. 537 (1080), am I, Bauernmarkt Nr. 337 (1791), am I, Michaelerplatz neben den 3 Laufern (1795), I, Michaelerplatz 262 (1796), am I, Neuen Markt 1120 (1798) sowie in Mariahilf zum Goldenen Ritter (ab ca.1805).

Taschen-Kalender von Amors Schelmereyen auf das Jahr

WB G 253442

1797 (ersch. 1796) Illustr. (80 S.) Fraktur.

3.4.29 Fritz, Carl & Comp.[430]

Kraft Statthaltereidekret vom 21. Juni 1873 richtete Carl Fritz [† 1880] in XV, Dreihausgasse 16 in Rudolfsheim eine Buchdruckerei mit Verlag ein. Kalender, kleine Romane, Gebetbücher, Legenden, Bilderbücher, Spiele, Lieder- und Gesangsbücher charakterisierten das Verlags- und Druckprogramm. Nach seinem Tod 1880 fiel die Konzession an seine Witwe Sidonie (Dekret vom 9. April 1880), die gemeinsam mit dem Gesellschafter Julius Neidl unter »Fritz' Witwe & J. Neidl« firmierte. Verantwortlicher Geschäftsführer war Anton Massanetz. Nach Neidls Ausscheiden schloss die Witwe eine Sozietät mit Chr. Hegenauer. Der Betrieb lief ab 1889 unter dem Namen »Carl Fritz und Comp.« weiter. Verantwortlicher Leiter war nun Wilhelm Hegenauer.

Groß-Wien-Kalender für das Jahr

---

429 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 66

430 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2357ff. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 354 u. 361

1893 (2. Jg. ersch. 1892) 8°. (96 S.) 26kr. Fraktur.

Illustrierter kleiner Krakauer Kalender für das Jahr

1893 (26. Jg. ersch. 1892) 8°. (56 S.) 12kr. Fraktur.

Illustrierter Volkskalender und Wetterprophet für alle Stände für das Jahr

1893 (11. Jg. ersch. 1892) 8°. (88 S.) 20kr. Fraktur.

Neuer Bauern-Kalender für das Jahr

1893 (25. Jg. ersch. 1892) 8°. (56 S.) 12kr. Fraktur.

3.4.30 Gassler, Anton[431]

Anton Gassler [*um 1753 in Wien; †30. April 1803 in Wien] und sein Bruder Andreas Gassler [*um 1763 in Telfs/Tirol; †12. April 1815 in Wien] kamen von Klagenfurt nach Wien. 1783 (MAYER setzt 1785 im Gegensatz zu JUNKER sowie FRANK und FRIMMEL an.[432]) erhielt Anton seine Buchhändler- und Buchdruckereibefugnis, die er bis zu seinem Tode 1803 ausübte. Danach übernahm sein Bruder Andreas die Firma, für deren Führung er 1805 die Bewilligung erhielt. Im Verlag der beiden Brüder erschienen Geschichts- und Rechtswissenschaftswerke sowie Almanache. Der Betrieb befand sich 1788, 1789 am I, Hohen Markt Nr. 522, später an der Wien (1807, 1808), in der Leopoldstadt (1810) sowie in I, Tuchlauben Nr. 460 (Seitzerhof).

Die Buchdruckereibefugnis ging 1815 an den vormaligen Faktor Johann Emanuel Akkermann [*um 1764 in Halle an der Saale; †21. Juni 1836 in Wien], der etwa von 1818 bis 1822 die *Theaterzeitung* druckte, die Buchhändlerbefugnis an Ritter Johann Georg von Mösle [*um 1757 in Neumarkt/Salzburg; †26. August 1816 in Wien], einen der erfolgreichsten Verleger seiner Zeit (siehe auch 202ff.).

Oekonomischer Almanach auf das Jahr

NB 207441-B. Alt. Mag

1802 (ersch. 1801)

Tiroler Almanach auf das Jahr

NB 29.Zz.33; WB A 9029

1802

---

[431] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 2, S. 67f. u. S. 189f.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 68, S. 348 u. S. 358; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 128 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 34f.

[432] vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 68; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 128 sowie Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 68, S. 348 u. S. 358

1803 8°.

1804 8°. (278 S.)

1805 Verf. von Joseph Freiherr von Hormayr.

3.4.31 Geistinger, Joseph[433]

Joseph Geistinger [*1769 in Augsburg; †4. April 1829 in Wien] erhielt am 8. April 1800 von Christian Schram die ursprünglich 1780 an Grillparzers Großvater Dr. Christoph Sonnleithner [*1734 in Szegedin/Ungarn; †25. Dezember 1786] verliehene Buchhandelsbefugnis. In Geistingers Verlag erschienen neben Nachdrucken, Auftragsdrucken, den ersten Jahrgängen der *Wiener Theater Zeitung* (1806 bis 1808), sämtliche Werke von Herder, Goethe und Schiller eine Erstausgabe von Goethes ‚Pandora' 1810 sowie zahlreiche Almanache, vor allem in deutscher und französischer Sprache. JUNKER zählte die Geistingerische Buchhandlung 1812 zu den bedeutendsten und am besten sortierten in Wien. Der Betrieb befand sich zunächst in I, Strauchgässel Nr. 245 nächst der Freyung, ab 1805 am I, Kohlmarkt Nr. 297/Ecke Wallnerstraße. Filialen wurden in Baden, Agram, Triest (vermutlich auch in Odessa) unterhalten. Der Verlag »Geistinger« wurde 1828 von Carl Gerold gekauft (siehe S. 184ff.). Die Buchhändlerbefugnis erlosch am 25. Feber 1830, die Firma befand sich im Konkurs.

Almanach dramatischer Spiele für Gesellschaftstheater

NB 620203-A. The; WB A 35921

1811 Verf. von Franz August Kurländer.

1812 Verf. von Franz August Kurländer.

später bei »Wallishauser« (siehe auch S. 295ff.), ab Jg. für *1819* in der »Baumgärtnerischen Buchhandlung« (Leipzig)

Der Friedens-Bothe oder Österreichischer National-Kalender für alle Einwohner des österreichischen Staates. Ein Zeitbuch auf das Schaltjahr…von 366 Tagen

WB B 72204

1820 Fraktur.

Der kleine Wiener Bothe. Ein Haus- und Schreib-Kalender auf das gemeine

---

[433] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 70f., S. 252 u. S. 263ff.; Ingrid Jeschke: *Der Verlag Carl Gerold's Sohn*. *Seine Bedeutung für die österreichische Literatur der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*. Wien: Diss. Univ. Wien 1990, S. 60 u. S. 212; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 75 u. S. 83; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S.68 u. S. 220 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 44ff.

Jahr

NB 295447-B. Alt. Mag; WB A 77362

1820 (1. Jg.)

bis

1822 (3. Jg.) (46 S.)

Die Riesenschlacht. Ein Taschenbuch für das Jahr

NB 296721-A. Alt. Mag

1811 Verf. von Joseph Passy. (86 S.)

Tändeley und Ernst. Ein Taschenbuch für gesellschaftliche Unterhaltungen

NB 222777-A. Alt Rara; WB A 33124

1813 Hg. von Friedrich Schlegel. (236 S.) Fraktur.

Taschenbuch auf das Jahr

WB A 190125

1811 Verf. von August Freiherr von Steigentesch. 8°. (192 S.)

Taschenbuch für Badegäste Badens in Niederösterreich für das Jahr… Nebst einer kleinen Fauna und Flora, von den Gegenden um Baden

NB 23724-B. Alt. Mag; WB A 123726

1805 Hg. von Carl Schenk. Mit 4 Ku.n. Ill. (320 S.) Fraktur.

in Kommission:

Thalia

1809

Wiener Hof-Theater Taschenbuch auf das Jahr

1816 12°. (13. Jg.) (178 S.)

Wiener Taschenbuch für Soldaten und ihre Freunde

WB A 7693

1806 Hg. von einem k., auch k.k. Offizier. Mit 2 Taf.n. (210 S.)

Wilhelm und Luise. Ein Taschenbuch für das Jahr

NB 29720-A. Alt. Mag, WB A 33962

1811 Hg. von Gessner. Mit 6 Taf.n. (XVI, 140 S.) Fraktur.

3.4.32 Gerbers, Hugo[434]

Hugo Gerbers erhielt 1869 die Konzession für eine Buchdruckerei, die er mit seinem Compagnon Joseph Ludwig betrieb. 1870 stellte er erstmals den Betrieb

[434] für folgenden Abschnitt vgl. Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 347 sowie *Wiener Arbeiter-Kalender für das Jahr 1873*. Hg. von J. Pabst. Wien: Gerbers 1873, S. 66

ein, nahm ihn allerdings 1871 wieder auf. Nach mehreren Betriebsaussetzungen legte Gerbers 1876 die Bewilligung gänzlich zurück.

Im Verlag wie in der Druckerei von Hugo Gerbers, der Buchdruckerei des zwei Mal wöchentlich in Wien erscheinenden Arbeiterblattes *Der Volkswille* in VII, Kaiserstraße 37 erschien:

Wiener Arbeiter–Kalender

Der Jg. für *1872* ersch. im »Selbstverlag von J. Metall» (siehe S. 137f.).

WB A 11868

1873 Hg. von J. Pabst. Mit Beitr.n. von Heinrich Oberwinder, Andreas Scheu, Franz Becker usw. kl. 8°. (98, davon 97 numm. S.) Fraktur.

enth.: Abriss der Kalenderentwicklung, Kalendarium, Geschichten, sozialdemokratische Artikel, Verzeichnis der Arbeiter-Bl.r., Gedichte, Humoresken, Maß-Tab.n., Verzeichnis der Arbeiter-Vereine Österreich-Ungarns, Gesetzestexte, Stempeltarife, Inhaltsverzeichnis

Der Jg. für *1874* ersch. im Verlag von »A. Neuwirth« (siehe S. 137f.).

3.4.33 Gerold[435]

Josef Gerold [*1749[436] in Wien; †24. 8. 1800 in Wien] erwarb 1775 die Buchdruckerei und die Verlagsbuchhandlung von Johann Leopold Kaliwoda [*1705 in Wien; †24. Feber 1781 in Wien] am I, Dominikanerplatz. Die Verlagstätigkeit war eher bescheiden „[…] mit ein paar Romanen, Kalendern, Almanachen, drei griechischen Büchern und Nachdrucken“.[437] Am 25. Jänner 1776 war Gerold als Universitätsbuchdrucker immatrikuliert. Im November 1776 wurde ihm der Titel eines Reichshofbuchdruckers verliehen. Damit hatte er bis zur Errichtung der Hof- und Staatsdruckerei 1806 das Recht, den „[…] Hof- und Staatsschematismus der römisch-kaiserlichen auch königlichen und erzherzoglichen Haupt- und

---

[435] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 72ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog, Bd. 13*, 1882, Sp. 259ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2373ff.; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 70ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 204ff.; Inserat 14. In: OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 1/2 (1.Februar), S. 8; Inserat 418. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 22 (1. August), Wahlzettel; Inserat 1010. In: OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 27 (20. September), S. 224; Jeschke, *Der Verlag Carl Gerold's Sohn*, 1990, S. 60f., S. 198, S. 302ff., S. 346ff. u. S. 387ff.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 60f., S. 150 u. S. 188ff.; *Meyers Großes Konversations-Lexikon*, *Bd. 7*, 1907, S. 658f.; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 35 (10. Dezember), S. 185; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 35 (10. Dezember), S. 298; *OeLC*, 5. Jg. (1888), Nr. 5 (1. März), S. 59; Andrea Paar: *Der Österreichische Verlagsbuchhandel auf Buchmessen in Leipzig und Wien sowie auf Weltausstellungen*. Wien: Dipl. Arb. Univ. Wien 2000, S. 81; Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd. 2*, 1903, S. 303ff.; Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 16ff. sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen*, 1997, S. 21f.

[436] Anm.: MAYER nennt 1747 als Geburtsdatum. – vgl. Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 360

[437] Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 72

Residenzstadt Wien zu drucken“[438], dem er ab 1780 mit dem Kommerzialschema eine Art Adressbuch beifügte und so den Ertrag der Firma sichern konnte. Josef Gerold übernahm 1780 die Newensteinsche Universitätsbuchhandlung (Zum goldenen Vließ – siehe S. 222f.), er trug nun den Titel eines Universitätsbuchführers. Josef Gerold starb 1800, seine Frau Magdalena [geb. Kle(e)binder; *11. Juli 1757 in Wien; †8 Juli 1831 in Wien], mit der er seit 11. Mai 1777 verheiratet war, führte die Druckerei und den Buchhandel gemeinsam mit Sohn Johann [*1782; †17. März 1806], einem gelernten Buchhändler, weiter (»Josef Gerold sel. Witwe«), der allerdings 1806 vierundzwanzigjährig verstarb. Nun musste der jüngste Sohn Carl [*21.Juni 1783 in Wien; †25. September 1854 in Wien] von der Kaufmannslehre beim Brünner Tuchhändler Mundy auf eine Buchhändlerlehre bei Georg Gastl in Brünn umsatteln. 1807 trat Carl ins Geschäft unter dem vorläufigen neuen Firmennamen »Josef Gerold sel. Witwe & Sohn« ein, der 1811 in »Carl Gerold« geändert wurde. Die alleinige Geschäftsbefugnis übertrug die Mutter allerdings erst 1813.

Unter Carl Gerolds Führung nahm das Geschäft einen steilen Aufschwung. Für den österreichischen Raum war er der erste Buchdrucker, der die Lithographie in größerem Ausmaß verwendete. Vor allem Titel aus dem naturwissenschaftlichen Bereich und dem der Mathematik sowie literarische Titel (Schiller, Feuchtersleben, Halm, Hebbel, Stifter u. a.) ließen die Verlagsbuchhandlung zur bedeutendsten nicht nur in Wien aufsteigen. Durch seine Kontakte vor allem im deutschsprachigen, aber auch europäischen Raum – schon beim Wiener Kongress etwa war Gerold gemeinsam mit Cotta und Perthes entschieden gegen den Nachdruck aufgetreten – druckte er für große deutsche Firmen, eine Ausbildung bei Gerold in Wien galt als gelungener Berufseinstieg für zukünftige Buchhändler oder Drucker. 1828 erwarb Gerold den seit 1800 bestehenden Verlag von Joseph Geistinger (siehe S. 182ff.), der in seinem reichhaltigen, instringenten Verlagsprogramm auch einige Almanache (***Thalia*** 1810 bis 1813) verlegt hatte. Seit 1840 verfügte Carl Gerold über das größte Kommissionsgeschäft. Nach der Aufhebung des Privilegs des k.k. Schulbücherverlages verlegte Gerold auch Schulbücher und betrieb seit 1841 eine Leihbibliothek. Ansonsten verlegte er Zeitungen und Zeitschriften, war Mitbegründer des Börsenvereins für den

[438] Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 360

Deutschen Buchhandel, Unter- und Obervorsteher des Wiener Buchhändlergremiums. Der seit 1807 bestehenden Ehe mit Franziska (geb. Kaltenbrunner.) entstammen die Söhne Friedrich [*13. April 1813 in Wien; †7. Oktober 1887 in Wien] und Moritz [*21. November 1815 in Wien; †6. Oktober 1884 in Wien]. Beide Söhne hatten bei renommierten internationalen Verlagen gelernt – so sammelte Friedrich nach den Lehrjahren 1834 bis 1837 beim Vater Arbeitserfahrungen in Frankfurt, Brüssel, London und Paris, Moritz vertiefte seine Fertigkeiten in Leipzig, Frankfurt, Paris und London. Seit 1843 waren die Brüder Mitinhaber in der väterlichen Firma (»Carl Gerold & Sohn« seit 1. Jänner 1844). Ab 1849 führte Moritz selbständig den Verlag, wofür er nach dem Tod des Vaters 1854 die Bewilligung erhielt (»Carl Gerold's Sohn«), sein Bruder Friedrich blieb Mitinhaber. Wie schon sein Vater war Moritz 1856 bis 1859 Obervorsteher des Wiener Buchhändlergremiums, 1875 bis 1882 Vorsitzender des österreichischen Buchhändlervereins. Anlässlich des hundertjährigen Firmenjubiläums 1875 wurde Moritz Gerold in den Adelsstand erhoben. 1882 befand sich das Geschäft in I, Barbaragasse 2. Friedrich Gerold war 1881 bis 1886 Gemeinderat in Wien. Nach dem Tod von Moritz Ritter von Gerold 1884 ging das Geschäft mit 1. Jänner 1885 in den Alleinbesitz von Friedrich Gerold über, dessen Sohn Friedrich jun. als Gesellschafter der Firma beitrat. Am 1. Juli 1885 verließ Friedrich sen. aus der Firma aus. Hermann Manz [*6. Mai 1839 in Regensburg; †14. Oktober 1896] stieß am 1. Oktober desselben Jahres zu Friedrich Gerold jun. als Mitbesitzer hinzu. Ab 1895 war Hermann Manz Alleininhaber. Er verübte wegen ausbleibenden Geschäftserfolges am 14. Oktober 1896 Selbstmord. Seine Witwe Anna Manz führte den Betrieb bis 1900 alleine weiter. 1901 wurde die Firma in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt.

Allgemeiner Theater Almanach vom Jahr

1782 schm. 8°. (223 S.)

Almanach der k.k. Nationalschaubühne in Wien auf das Jahr

WB G 14747

1788 Verf. von F. Kasimir Kunz. 12°. (223 S.)

Almanach der österreichischen Kriegsmarine für das Jahr

NB 169380-B. Neu Mag

1862 (ersch. 1861) Mit Genehmigung des hohen Marine-Obercommando's hg. von der hydrographischen Anstalt des k.k. Marine. Mit 1 Taf. geh. kl. 8°. (127 S.)

1fl. 50kr. Antiqua.

Der Almanach enth. nach dem Kalendarium Aufsätze zu nautischen Geräten u. zur Schiffahrt, ein Verzeichnis der Leuchttürme in Mittel-, Schwarzen und Asowschen Meer, die Genealogie des Kaiserhauses, den Personalstand der k.u.k. Marine sowie ein Kompass-Diagramm zum Ausklappen.

1863 kl. 8°. 1fl. 20kr.

1864 kl. 8°. 1fl. 20kr.

1865 kl. 8°. 2fl.

1868

Astronomischer Kalender für (das Jahr)… Nach dem Muster des Karl von Littrow'schen Kalenders hg. von der k.k. Sternwarte

NB 391878-B. NF.1.1882 Neu Per; UB 20.04 AST-I; WB A 148032

1882 (Neue Folge 1. Jg. ersch. 1882) br. gr. 8°. (144, davon 143 numm. S.) Fraktur. 60kr. – cart. Mit Schreibpapier durchsch. 80kr.

Mit einer Sternkarte der nördlichen Hemisphäre zum Ausklappen.

1883 (Neue Folge 2. Jg. ersch. 1882) gr. 8°.(151 S. u. 1 Stein-Taf.) 60kr. Fraktur – cart. durchsch. 80kr.

1884 (Neue Folge 3. Jg. ersch. 1883) gr. 8°.(151 S.) 60kr. Fraktur. – cart. durchsch. 80kr.

1885 (Neue Folge 4. Jg. ersch. 1884) gr. 8°.(148 S.) 60kr. Fraktur. – cart. durchsch. 80kr.

1886 (Neue Folge 5. Jg. ersch. 1885) gr. 8°.(150 S.) 60kr. Fraktur. – cart. durchsch. 80kr.

1887 (Neue Folge 6. Jg. ersch. 1886) gr. 8°.(160 S. u. 1 Karte) 60kr. Fraktur. – cart. durchsch. 80kr.

1888 (Neue Folge. 7. Jg. ersch. 1887) Hg. von der k.k. Sternwarte. Nach dem Muster des Karl von Littrow‘schen Kalenders. gr. 8°. 60kr. Fraktur. – cart. durchsch. (150 S.) 80kr. Fraktur.

1889 (Neue Folge 8. Jg. ersch. 1888) gr. 8°.(146 S.) 60kr. Fraktur. – cart. durchsch. 80kr.

1890 (Neue Folge 9. Jg. ersch. 1889) gr. 8°.(131 S.) 60kr. Fraktur. – cart. durchsch. 80kr.

1891 (Neue Folge 10. Jg. ersch. 1890) gr. 8°.(III, 137 S.) 60kr. Fraktur. – cart. durchsch. 80kr.

1892 (Neue Folge 11. Jg. ersch. 1891) gr. 8°.(III, 147 S.) 1fl. Fraktur.

ab dem 12. Jg. unter dem Titel:

Astronomischer Kalender für... Nach dem Muster des Karl von Littrow'schen Kalenders hg. von der k.k. Sternwarte. Berechnet für den Meridian und die Polhöhe von Wien. Hg. von der k.k. Sternwarte

1893 (Neue Folge 12. Jg. ersch. 1892) gr. 8°. (160, davon 157 numm. S.) Fraktur.

bis

1898 (60. Jg. Neue Folge 17. Jg. ersch. 1897) Hg. von der k.k. Sternwarte. cart. gr. 8°. (160, davon 159 numm. S., Tagebuch u. Notiz-Bl.r.) 1fl. 20kr. Fraktur.

bis

1900 (62. Jg. Neue Folge 19. Jg. ersch. 1899) Hg. von der k.k. Sternwarte. cart. gr. 8°. (176, davon 171 numm. S., Tagebuch u. Notiz-Bl.r.) 1fl. 20kr. Fraktur.

enth.: zwischen S. 154 u. S. 155 eine Übersichtskarte über den Verlauf der Sonnenfinsternis vom 28. Mai 1900 im mittleren u. südlichen Europa

weiter ersch. bis *1928*

Der Hausfreund. Ein Taschenbuch allen Schönen gewidmet

NB 80.Cc.82.

1812 (1- Jg.) Verf. von J. B. Vitali. kl. 8°. (166 S.)

1813 (2. Jg.)

Evangelischer Kalender für das Jahr

1859 (1. Jg.) Hg. von C. Theodor Ritz. 8°. (112 S.)

Gendarmerie-Almanach auf

NB 5756-A-B. Neu Mag; WB A 24258

1854 Hg. u. red. von Friedrich Ehrenstein.

bis

1860

1867

bis

1869

Hirtenfeld's (Österreichischer) Militär-Kalender

WB A 24209

1850 (1. Jg.) 8°. Fraktur.

1855 (6. Jg.) Hg. von J. Hirtenfeld. kl. 8°. (240 S.)

1856 (7. Jg.) Hg. von J. Hirtenfeld. kl. 8°. (270 S.)

1857 (8. Jg.) Hg. von J. Hirtenfeld. kl. 8°. (333 S.)

bis

1861 (12. Jg. ersch. 1860) Hg. von Dr. J. Hirtenfeld. 80 kr.

bis

1869 (20. Jg.). geb. 8°. (261 S.) Fraktur.

Kalender für alle Stände

UB I-15858

bis 10. Jg. für *1840* bei »F. Beck's Universitätsbuchhandlung« (siehe S. 145ff.)

1841 (11. Jg. ersch. 1840) Hg. von Johann Joseph Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. 8°. (VIII, 144 S.) Fraktur.

1842 (12. Jg.) Hg. von C. L. von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. 8°. (VIII, 144 S.) Fraktur.

bis

1844 (14. Jg.) Hg. von C. L. von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. 8°. (VIII, 154 S.) Fraktur.

1845 (15. Jg.) Hg. von C. L. von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. 8°. (VIII, 168 S.) Fraktur.

1846 (16. Jg.) Hg. von C. L. von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. 8°. (VIII, 158 S.) Fraktur.

bis

1850 (20. Jg. ersch. 1850) Hg. von Karl von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. 8°. (VIII, 153 S.) Fraktur.

1851 (21. Jg. ersch. 1850) Hg. von Karl von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. Mit 4 Ku.n. 8°. (VIII, 144 S.) Fraktur.

bis

1861 (31. Jg. ersch. 1860) Hg. von Karl von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. Mit 1 Sternkarte. br. (148, davon 138 numm. S.) 50 kr. – geb. durchsch. 75 kr.

bis

1878 (48. Jg.) Hg. von Karl von Littrow, Director der k.k. Sternwarte in Wien. Mit einer Sternkarte u. 4 Gold-Schn.n. 8°. (LXXXVI, 70, davon 69 numm. S.) Fraktur.

Manoljovits's astronomischer Wandkalender pro

1888 gr. 2°. 1fl.

Marine-Almanach. Separatausgabe des österr. Almanach für die k.k. Kriegsmarine mit besonderer Berücksichtigung der ersten k.k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

NB 162448-A. Neu Mag

1878

Musen-Almanach…Mit Kupfern und Compostionen

WB A 23033

1814 Hg. von Joh. Erichson. 12°. (285 S.)

Neues Wiener Taschenbuch für Freunde der Pferde und der Reitkunst

1810 Hg. von C. Klatte, ehem. preussischer Stallmeister. Mit Gold-Schn.[439]

Oesterreichischer Geschäfts-Kalender

1861 (1. Jg. ersch. 1860) br. 40kr.

Beworben wurde der Kalender folgendermaßen: „Neu bringen wir den Oesterreichischen Geschäfts-Kalender. Broschiert 40 kr. Wie Sie aus dem Titel ersehen, ist dieser Kalender vorzugsweise für alle der Geschäftswelt angehörenden Personen bestimmt, allein er wird vermöge seiner praktischen, zweckmäßigen Einrichtung auch in anderen Kreisen bei nur einiger Verwendung leicht Käufer finden. Der Inhalt wird meist Nachweise bringen, welche das gewöhnliche Leben berühren; ein vollständiger Kalender mit gutem Schreibpapier durchschossen, welches mit Rubriken für Einnahmen und Ausgaben versehen ist, wird beigegeben und entspricht einem vollständigem Notizbuche. Den Preis haben wir auf's Billigste gestellt, um auch in dieser Beziehung der allgemeinsten Verbreitung nicht hindernd entgegen zu treten."[440]

1862 (2. Jg. ersch. 1861)

1868 (8. Jg.) geb. 8°. (110 S.)

Schul-Kalender für die österreichischen Gymnasien, Real-Gymnasien und Realschulen im Schuljahre

WB A 191372

1871/1872 (ersch. 1871) Hg. von Franz Hochegger. geb. kl. 8°. (354 S.)

Thalia

1810 Hg. von I. F. Castelli

bis

1814 Hg. von I. F. Castelli

Wiener Communal-Kalender und städtisches Jahrbuch

Die ersten zehn Jge. ersch. in der »Manz'schen Hofbuchhandlung« (siehe S. 214ff.)

1883 (21. Jg. Neue Folge 11. Jg. ersch. 1883) cart. 8°. (ca. 400 S.). 2fl. Antiqua.

1884 (22. Jg. Neue Folge 12. Jg.) geb. 8°. (396 S.).

1885 (23. Jg. Neue Folge 13. Jg.) geb. 8°. (400 S.).

1886 (24. Jg. Neue Folge 14. Jg.) geb. 8°. (387 S.).

1887 (25. Jg. Neue Folge 15. Jg.) geb. 8°. (362 S.).

---

439 Genaueres siehe Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 70ff.

440 Inserat 418. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 22 (1. August), Wahlzettel

bis

1889 (27. Jg. Neue Folge 17. Folge) geb. 8°. (330 S.).

bis

1892 (30. Jg. Neue Folge 20. Jg. ersch. 1892) geb. 8°. (395 S.) 2fl. Antiqua.

1893 (31. Jg. Neue Folge 21. Jg.) geb. 8°. (469 S.)

Wiener Theaterkalender auf das Jahr

WB A 14640

1787 (ersch. 1786) schm. 8°. Illustr. schm. 8°.

In Kommission wurden verlegt:

Almanach der kaiserl. Akademie der Wissenschaften

Die ersten sieben Jge. ersch. bei »Braumüller« (siehe S. 152ff.) in Kommission.

1858 (8. Jg.) kl. 8°. (VIII, 253, davon 250 numm. S.)

bis

1860 (10. Jg.) br. 8°. (240, davon 237 numm. S.) 2fl. 30kr. Antiqua.

bis

1886 (26. Jg.) kl. 8°. (VIII, 259 S.) Antiqua.

1887 gr. 8°. 1fl. 70kr. Antiqua.

ab 38. Jg. für *1888* weiter in Kommission bei »F. Tempsky«, ab 45. Jg. für *1895* wieder in Kommission bei »Gerold's Sohn«:

1895 (45. Jg.) kl. 8°. (341 S.) Antiqua.

bis

1900 (50. Jg.) 8°. (388 S.)

ersch. bis heute

Der Kamerad. Illustrirter österreichischer Militär-Kalender für

1870. (8. Jg. ersch. 1870) Hg. von der Redaction der *Wehrzeitung*. Mit 4 color. Lith.n. 8°. 1fl. 20kr. Fraktur.

1871. (9. Jg. ersch. 1871) Hg. von der Redaction der *Wehrzeitung*. Mit 4 color. Lith.n. 8°. (336 S.) 1fl. 20kr. Fraktur.

3.4.34 Gerold & Co.[441]

Großer Umfang des Verlages wie Aufschwung der Druckerei veranlassten die Brüder Moritz [*21.November 1815 in Wien; †6. Oktober 1884 in Wien] und Friedrich Gerold [*13. April 1813 in Wien; †7. Oktober 1887 in Wien] das Sortimentsgeschäft am

[441] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 423ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2415ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 88, S. 147 u. S. 226; *OeBC*, 39. Jg. (1887), Nr. 2 (8. Januar), S. 13; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 4 (15. Feber), S. 46 sowie Paar, *Der Österreichische Verlagsbuchhandel auf Buchmessen*, 2000, S. 80

Stephansplatz an ihre langjährigen Mitarbeiter Hugo Pauli [†13. Mai 1891] und Theodor Demuth [†1897] zu verkaufen. Auf deren ausdrücklichen Wunsch wurde der altbewährte Name in die neue Firma übernommen: ab 1. Jänner 1867 »Gerold & Co.«. 1887 zog die Firma, die den Handel mit Werken in französischer und englischer Sprache pflegte, in das neu errichtete Haus am I, Stephansplatz Nr. 8 ein.

Nach Hugo Paulis Tod 1891 trat sein Sohn Hugo Pauli jun. an seine Stelle; Prokurist war Gustav Poeschmann. Nachdem auch Demuth 1897 verschieden war, führte Pauli jun. den Betrieb allein.

Almanach der Kriegs-Flotten für

1890 Hg. von der Red. der *Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens*. Mit 134 Panzerschiffsskizzen. 16°. (ca. 230 S.) 2fl. Antiqua.

bis

1892 Hg. von der Red. der *Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens*. Mit 134 Panzerschiffsskizzen. 16°. (ca. 230 S.) 2fl. Antiqua.

Almanach für die k.k. Kriegsmarine

1883 (Neue Folge 3. Jg.) Hg. von der Red. der *Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens*. 16°. (ca. 380 S.) 2fl. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 40kr.

bis

1887 (Neue Folge. 7. Jg.) Hg. von der Red. der *Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens*. Mit Genehmigung des k.k. Reichs-Kriegsministeriums, Marinesection.16°. (ca. 380 S.) 2fl. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 40kr.

1888 (Neue Folge 8. Jg.) Hg. von der Red. der *Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens*. 16°. (ca. 380 S.) 2fl. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 40kr.

bis

1892 (Neue Folge 12. Jg.) Hg. von der Red. der *Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens*. 16°. (ca. 380 S.) 2fl. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 40kr.

1898 (Neue Folge 12. Jg.) Hg. von der Red. der *Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens*. geb. 16°. Leinwand. (VIII, 508 S.) 1fl. 20kr. Antiqua. – geb. Leder. 2fl. 50kr.

Donau-Almanach

1878 geb. 16°. 2fl.

1879 geb. 16°. 2fl.

3.4.35 Gräffer, Rudolph – Blumauer, Aloys –Schalbacher, Philipp Joseph[442]

Rudolph Gräffer [*1734 in Laußnitz/Niederschlesien; †1. Juli 1817 in Wien] erhielt die Buchhandelsbefugnis am 17. März 1768, übernahm im gleichen Jahr die seit 1734 bestehende Buchhandlung seines Vetters Friedrich Bernardi [*um 1701; †11. September 1765 in Wien] und baute diese zu einer der größten in Wien mit einem breiten Sortiment und Antiquariat mit Werken in deutscher, lateinischer, französischer, italienischer, spanischer und englischer Sprache aus. Den verlegerischen Schwerpunkt legte er auf medizinische Werke, Literaturausgaben (darunter der ***Wiener Musenalmanach***) und Musikalien. Mit Gesellschaftsvertrag vom 18. Dezember 1786 trat der bekannte Schriftsteller und (Mit)Herausgeber des ***Musenalmanachs*** sowie seit 1872 auch Bücherzensor Aloys Blumauer [*21. Dezember 1755 in Steyr; †16. März 1798 in Wien] als Kompagnon in den Verlag ein. Nach dem Privatkonkurs Gräffers (27. Juni 1792) kaufte Blumauer Gräffers Anteile und führte den Betrieb alleine unter dem Namen »Gräffer & Comp.« bis zum Erhalt der eigenen Buchhändlerbefugnis 1793 weiter.[443] Blumauer war genauso wie Gräffer Freimaurer – viele der verlegten Autoren gehörten zu ihren Logen.

Nach dem Tod Blumauers 1798 führten seine Gläubiger (er konnte mit den wertvollen Büchern seines Antiquariats nicht den gewünschten Erfolg erzielen, führte zudem einen aufwändigen Lebensstil) den Buchhandel in I, Kärntnerstraße Nr. 1002 (1799) weiter. Die Firma wurde Ende August 1802 für erloschen erklärt. Am 19. Oktober 1802 erhielt Philipp Joseph Schalbacher [*10. April 1760 Lischeim/Lothringen; †26. Dezember 1839 in Wien] die Blumauerische Buchhandelsbefugnis.

Der aus ärmlichen Verhältnissen aus Lothringen stammende Schalbacher hatte 1799 den Landkarten- und Atlanten-Verlag von Franz Anton Schrämbl [*1751 in

---

[442] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 3., S. 28, S. 30f., S. 86ff., S. 233f. u. S. 251; Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien, 2003*, S. 26ff. sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 15ff. – Anm.: Für Weiterführendes zu den in diesem Abschnitt behandelten Verlagshistorien siehe auch: Gabriele Marek: *Die Gräffer'schen Buchhandlungen in Wien*. *Ein Beitrag zur Firmengeschichte mit dem Versuch einer Rekonstruktion der Verlage von "Rudolph Gräffer", "Rudolph Gräffer & Compagnie", "Aloys Blumauer" sowie "August Gräffer"*. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1996

[443] Anm.: Gräffers Konkurs wurde 1799 aufgehoben und er betrieb wiederum eine Verlagsbuchhandlung in I, Bäckerstraße gegenüber der Universität sowie später in I, Dorotheergasse Nr. 1183. Bartholomäus Herder [*10. April 1760 Lischeim/Lothringen; † 26. Dezember 1839 in Wien], der spätere Gründer des Herder-Verlages in Freiburg im Breisgau trat 1815 als Kompagnon in die Firma ein, die nach Gräffers Tod und ohne, dass Herder die Auflösung beauftragt hätte, am 23. April 1818 gelöscht wurde. – siehe Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 86ff.

Wien; †13. Dezember 1803 in Wien] (siehe auch S. 264) sowie den Verlag von Ignaz Albertis Witwe Anna Alberti [*um 1763; †30. Dezember 1802 in Wien][444] übernommen. Sein Antiquariat und seine Buchhandlung mit Werken in französischer, aber auch englischer, italienischer, spanischer und portugiesischer Sprache genossen im deutschsprachigen Raum einen hervorragenden Ruf. Schalbacher verlegte Landkarten, Atlanten, französische und lateinische Bücher, Zeitschriften, Kalender und Almanache. Schalbachers Unternehmen unterhielt geschäftliche Beziehungen in ganz Europa etwa nach Paris, Rom, St. Petersburg oder Madrid. Er war von 1817 bis 1819 Obervorsteher des Gremiums der Wiener Buchhändler sowie davor ab 1814 und danach bis 1821 Untervorsteher. Am 1. Jänner 1828 traten Franz Schweigerd [*2. Juli 1802 in Wien; †14. Februar 1837 in Wien] und Peter Rohrmann [*25. November 1790 Taufe in Bommersheim/Hessen] als Mitinhaber in die Firma ein, die nach dem Dissolutionsvertrag vom März 1831 gelöscht wurde.

Das verdeckte Körbchen: ein romantischer Taschenkalender für Damen auf das Jahr

WB G 77721

1802

Wienerischer Musenalmanach auf das Jahr

ersch. zuvor bei »Trattner« (siehe auch S. 283ff.)

1781 12°. Hg. von J. F. Ratschky u. Aloys Blumauer. (207 S.)

1782 12°. Hg. von J. F. Ratschky u. Aloys Blumauer. (185 S.)

1783 schm. 8°. Hg. von J. F. Ratschky u. Aloys Blumauer. (220 S.)

1784 12°. Hg. von J. F. Ratschky u. Aloys Blumauer. (172 S.)

1785 12°. Hg. von J. F. Ratschky u. Aloys Blumauer. (185 S.)

Wiener Musenalmanach auf das Jahr

1790 12°. Hg. von J. F. Ratschky u. Aloys Blumauer. (156 S.)

1793 12°. Hg. von u. Aloys Blumauer. (184 S.)

1794 12°. Hg. von Aloys Blumauer. (168 S.)

Wiener Hof-Theater-Almanach auf das Schaltjahr / Jahr

1804 (1. Jg.) 12°. (213 S.)

enth.: Personalstand, aufgeführte Stücke

Wiener Hof-Theater Taschenbuch auf das Jahr

---

[444] Anm.: Ignaz Alberti [*11. April 1760 in Wien; †31. August 1794 in Wien] – siehe Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 3: Anna Alberti führte Verlagsbuchhandel, Buch- und Kupferdruckerei ihres Mannes nach dessen Tod weiter.

WB A 14733

2. Jg. für *1805* bei »Wallishauser« ersch. (siehe S. 295f.)

1806 (3. Jg.) Hg. von Georg Friedrich Treitschke. Mit 2 Ku.n. 12°. (196 S.)

4. Jg. für *1807* bei »Wallishauser« (siehe S. 295f.)

1808 (5. Jg.) Hg. von Georg Friedrich Treitschke. Mit 2 Ku.n. 12°. (196 S.)

weitergef. bei »Wallishauser« (siehe S. 295f.)

3.4.36 Grämmer, Josef[445]

Etwa zwischen 1779 und 1828 verlegte der Buchbinder und Nachdrucker Josef Grämmer [*um 1752 in Langenlois; †1. Oktober 1828 in Wien] neben katholischen Gebetbüchern und wenigen Romanen eine Vielzahl an deutsch- und französischsprachigen Almanachen und etliche Kalender. Sein Betrieb befand sich zunächst in der Römerstraße 900 (1779, 1780, 1782), in I, Wollzeile Nr. 829 (1802 bis 1808) sowie in I, Grünangergasse Nr. 885 (1813) sowie Nr. 835 (1824).

Almanach für Freundinnen romatischer Lecture

WB G 33955

1802 Mit Ku. 16°.

1803 Mit 5 Monats-Ku.n. 16°.

bis

1807 16°.

1808 Mit Titel-Ku., 6 Mode-B.n. u. 12 Ku.n. cart. 16°.

bis

1813 Mit Titel-Ku., 6 Mode-B.n. u. 12 Ku.n. cart. 16.°

1814 Mit Ku. 16°.

bis

1817 Mit color. Monats-B.n.

Almanach für Wiens edle Töchter auf das Jahr

WB G 49818

1815 Mit 6 color. Mode-St.n. u. 23 color. St.n.

Kleiner Damen Kalender

1805

Sack-Kalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr nach der Geburt Christi

---

[445] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 88; *Katalog einer reichhaltigen Sammlung*, 1900, S. 94ff.; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 51, S. 60ff. u. S. 99 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 32ff.

1798 Mit Szenen-B.n. u. Spiegel. Seide.

Toiletten-Kalender für Frauenzimmer

1799 Mit Titel -Portr., 14 Mode-Ku.n. u. 12 Ku.n. cart. 12°.

1800 Mit Titel-Portr., 14 Mode-Ku.n. u. 12 Ku.n. cart. 12°.

ab Jg. *1838* bei »Mechtler« unter dem Titel ***Sylphide, Taschenbuch für Damen*** ersch. (siehe S. 239f.)

Toiletten-Kalender für Frauen

1804. Mit Titel-Portr., 14 Mode-Ku.n. u. 12 Ku.n. cart. 12°.

3.4.37 Gress, Josef Friedrich[446]

Nach der Lehre bei »Mörschners Witwe & Bianchi« (4. November 1844 bis 29. Juli 1847) fungierte Josef Friedrich Gress [auch Greß; 1. April 1815 Taufe in Wien] seit Oktober 1847 als alleiniger Geschäftsführer der Verlagsbuchhandlung »Mörschners Witwe & Gress«. Am 29. September 1849 wurde ihm die Buchhändlerbefugnis von Josepha Mörschner [*um 1795 in Nowy Targ/heutiges Polen; †24. März 1863 in Wien] übertragen. Im gleichen Jahr übernahm er den Verlag und die Universitätsbuchhandlung »Anton Doll Enkel« von Eduard Franz Anton Hütter [2. Juli 1821 Taufe in Wien] (siehe auch S. 58f.). Gress war in den Jahren 1850 bis 1852 Untervorsteher des Wiener Buchhandelsgremiums, 1852 bis 1854 Obervorsteher.

Die *Wiener Kirchenzeitung* erschien zwischen 1852 und 1863 in seinem Verlag – vorher ab 1848 sowie nachher bis 1874 bei »Mayer & Comp.«.

Kraft Gesellschaftsvertrags vom 25. Oktober 1855 schloss Gress eine Sozietät mit Adolf Leben [*9. April 1830 in Stettin] und Karl Mundt [*11. Juni 1825 Stargard/Polen], die am 4.Oktober 1861 wieder aufgelöst wurde.

In seinem in III, Landstraße 46 ansässigen Betrieb erschien der

Stern-Kalender für Katholiken

WB A 30223

1853 Verf. von Sebastian Brunner.

WB A 239262

1859 (2. Aufl.) Verf. von Sebastian Brunner. Illustr. (98 S.) Fraktur.

1860 Verf. von Sebastian Brunner.

---

[446] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 55, S. 90 u. S. 179ff.

3.4.38 Grosser, Christian[447]

Christian Grosser [*um 1744; †18. Feber 1803 in Wien], Faktor bei Ignaz Grund [29. Dezember 1744 Taufe in Wien; †2. September 1805 in Wien], der 1775 eine Buchdruckereibefugnis erhalten hatte, übte diese in einer kleinen Druckerei im Baron Wetzlar'schen Haus in I, Teinfaltstraße Nr. 82 aus; 1802 zurückgelegt, wurde sie von Anton Strauß erworben (siehe S. 279f.).

Oesterreichischer Schreib-Kalender auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi

WB A 92940

1788 (ersch. 1787) (ca. 30 Bl.)

1789 (ersch. 1788) (ca. 30 Bl.)

weiter ersch. bei »Strauß« (siehe S. 279ff.)

3.4.39 Grottendiek, Friedrich[448]

Im 1836 gegründeten, bis etwa 1867 bestehenden Betrieb verlegte der Buchbinder Friedrich Grottendiek mit seinem Compagnon Wilhelm Emptmayer [*um 1808 in Osnabrück; †11. Mai 1866 in Wien] in VIII, Josefgasse 15 neben katholischen Kleinschriften (Gebet- und Andachtsbücher in deutscher, französischer, polnischer, ungarischer, böhmischer, kroatischer Sprache) vor allem Kalender. Seit 9. April 1877 folgten »Friese & Lang« als neue Besitzer. 1882 befand sich der Betrieb am Bauernmarkt Nr. 3.

3.4.40 Grund, Franz – Grund, Anna – Grund, Franz sel. Witwe & Kuppitsch[449]

Franz Grund[450] [*um 1767 in Wien; †30. April 1816 in Wien] leitete die Buchhandlung (Antiquariat und Kunsthandlung) von Theresia Racca [*um 1747 in Graz; †1. April 1822 in Wien], die er 1801 mitsamt der 1789 an Racca verliehenen Befugnis übernahm.

Als Mitinhaber in seinem Betrieb in I, Singerstraße (beim rothen Apfel) 932, der vor allem Almanache, katholische Gebetbücher, Kinder- und Jugendwerke,

---

447 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 92 sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 129

448 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 92; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 525ff. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd.2*, 1887, S. 178f.

449 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 93ff., 156f. u. S. 215 sowie Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 54f.

450 Anm.: Franz Grund war der Sohn von Ignaz Grund [29. Dezember 1744 Taufe in Wien; † 2. September 1805 in Wien] sowie der Bruder von Leopold Grund [*1782 in Wien; † 15.Jänner 1822 in Wien]. – siehe unten S. 229f.

Zeitschriften, Lieder-, Schul- und historische Bücher verlegte, schienen etwa 1805 bis 1810 Jakob Mayer [30. August 1778 Taufe in Wien; †10. Mai 1825 in Wien] (siehe S. 235f.) sowie von etwa 1810 bis 1813 Michael Schmidl [23. August 1779 Taufe in Weitersfeld/Niederösterreich; †16. März 1832 in Wien] (siehe S. 70ff.) auf. Ab 1814 handelte Grund auch mit hebräischen Werken in Kommission. Nach Grunds Tod führte seine Witwe Anna [geb. von Trakawill; *um 1767 in Wien; †22. November 1825 in Wien] den Betrieb fort, ab 1820 unter dem Firmennamen »Anna Grund«. Im Jänner 1821 ging sie einen Gesellschaftsvertrag mit Matthäus Kuppitsch [9. August 1796 Taufe in Wien; † 14. Mai 1849 in Wien] ein (»Grund, Franz sel. Witwe & Kuppitsch« oder » Grund, Franz sel. Witwe & Comp.«). Der bei »Jakob Mayer & Comp.« (siehe auch S. 235f.) als Praktikant, kaufmännischer Angestellter und Buchhalter beschäftigte Kuppitsch wurde 1824 Teilhaber und übernahm nach Anna Grunds Tod deren Privileg und Buchhandlung, die bis heute unter dem Namen »Kuppitsch« besteht.

Der Grund'sche Betrieb befand sich ab 1801 in I, Singerstraße 932, ab 1815 am Kienmarkt 520; ab 1817 war der Verlag am I, Stephansplatz im Zwettelhof, ab 1819 in I, Augustinergasse 1226 ansässig.

3.4.41 Grund, Leopold – Grund, Leopold sel. Witwe – Grund, Leopold sel. Witwe (nun) verehelichte Gorischek – Gorischek, Karl[451]

Leopold Grund[452] [*1782 in Wien; †15.Jänner 1822 in Wien] übernahm ab 1807 von seiner Stiefmutter Theresia Grund [geb. Groß; *um 1757 in Wien; †3. April 1811 in Wien] die Grund'sche Buchdruckerei (»Grund, Ignaz sel. bürgerl. Buchbinders-Wittwe«) – sein Vater Ignaz [*29. Dezember 1744 Taufe in Wien; †2. September 1805 in Wien] hatte 1783 die Buchdruckereibefugnis erhalten und eine Verlagsbuchhandlung wie Buchbinderei aufgebaut. Im Zwettelhof am I, Stephansplatz befand sich das Geschäft, wohingegen auf der Landstraße die Druckerei bestand, die die zweitgrößte private Druckerei der Stadt Wien war.

Das Verlagsprogramm ist kaum von jenem seines Bruders Franz zu

---

451 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 26f., 93ff. u. 102f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 469ff. u. 1651f.; Inserat 513. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 27 (20. September), Wahlzettel; Inserat 721. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 33 (20. November), Wahlzettel sowie In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 34 (1. Dezember), S. 181; Inserat 1009. In: *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 27 (20. September), S. 223; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 178f., S. 199f., S. 220, S. 319, S. 332 u. S. 351; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober), S. 153 sowie *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 36 (20. Dezember), S. 306

452 Anm.: Leopold Grund ist der Bruder von Franz Grund [*um 1767 in Wien; †30. April 1816 in Wien]. – siehe oben S. 228f.

unterscheiden (siehe S. 198f.) – sind die meisten der erschienenen Werke doch nur mit Grund gekennzeichnet; Lieder und Gebete hatte jedenfalls schon der Vater Ignaz verlegt. Almanache, Broschüren und Zeitschriften sind aber auch dem Programm von »Leopold Grund« zuzurechnen.

Nach seinem Ableben führte seine Witwe Johanna Grund [geb. Kaufmann; *2. Mai 1791 in Göllersdorf/Niederösterreich; †27. November 1858 in Wien] unter »Grund, Leopold sel. Witwe« den Betrieb fort. Am 17. Feber 1827 heiratete sie den Arzt Josef Gorischek [*St. Veit bei Montpreis/Steiermark]. Da die Heirat den Entzug des Privilegs bedeutete, ihr die Behörde wohl einen dreijährigen Weiterführungszeitraum zugestand, Mitbewerber allerdings bereits intervenierten, kaufte sie 1830 die Druckerei wie das Universitätsdruckereiprivileg von Bernhard Philipp Bauer [*um 1771 in Wien; †25. Dezember 1840 in Wien] (siehe auch 141f.), übernahm dessen Privileg und legte jenes von Leopold Grund zurück. Ab 1831 hieß die Firma »Grund, Leopold sel. Witwe (nun) verehelichte Gorischek«, in der Johann Nepomuk Friedrich [*um 1784 in Freudenthal/heutiges Tschechien; †2. April 1850 in Wien] (siehe S. 264f.) als Faktor sowie ab 1837 ihr Schwager Franz Gorischek [*1806 Montpreis/Steiermark; †1858] als Geschäftsführer tätig war. Letzterer erhielt 1842 von Anna Maria Hagenauer die Buchdruckereibefugnis, die er allerdings nie ausübte und 1858 an Franz Klopf jun. überging.

Die Druckerei befand sich in III, Landstraße 333 sowie 1828 in VII, Andreasgasse 103 ab etwa 1846 in V, Am Hundsturm, der Verlag weiterhin in I, Stephansplatz, Zwettelhof 868. Schulbücher in verschiedenen Sprachen, Zeitungen und Zeitschriften sowie Bücher für die Jugend und religiösen Inhalts gestalteten das Verlagsprogramm.

Der Erbe Karl Gorischek [†11. April 1871] bewarb sich 1860 um die Universitätsbuchdruckereibefugnis, die er ein Jahr später erhielt. Ab spätestens Dezember 1861 firmierte er unter »Karl Gorischek k.k. Universitätsbuchhandlung (vormals Leopold Grund)«. Nach seinem Tod führte seine Witwe Theresia (auch Therese) Gorischek den Betrieb; offiziell wurde ihr am 24. Jänner 1872 per Statthaltereiedikt der Fortbetrieb gestattet. Seit dem 1. November 1878 war sie auch die offizielle Besitzerin. Im Programm des Verlages fanden sich neben Kalendern, Heiligenbildchen, eine große Auswahl an Jugendschriften und Prämienbüchern sowie christliche Lektüre. Die Verlagsbuchhandlung befand sich in I, Stephansplatz 6 1882 und die Buchdruckerei in V, Obere Bräuhausgasse 16

(1871). Georg Szelinski kaufte am 1. Juli 1883 Verlag und Sortiment (nunmehr »Georg Szelinski, k.k. Univers.-Buchh. (vorm.: Karl Gorischek«).

Der Astrolog. (Umfassender) Auskunfts- und Unterhaltungs-Kalender für das Jahr

1861 ersch. 1860) geb. (21 Bogen) 44 kr.

1862 (38. Jg. ersch. 1861) cart. 4°. (162 S.) 40kr. Fraktur. – geb. 44kr.

1883 44kr. Fraktur.

Erster oesterreichischer illustrirter humoristisch-satyrischer Militär-Calender

NB 120605-B. Neu Mag

1870 (1. Jg.) Hg. von Georg Zanetti.

Kalender für

1858 2°.

1864 4° (1 Bl.) 12kr. – aufgesp. 16kr.

Landwirthschaftliches Geschäfts-Notizbuch. zugleich Kalender und Jahrbuch mit statistischen Tabellen auf das Jahr

1861 Bearb. u. hg. von Carl Lambl. 1fl. – geb. Leinwand. 1fl. 20kr. – geb. Leder 1fl. 40kr.

Mandelkalender

1883 12kr. Fraktur.

Oesterreichischer Bauernkalender für (das Jahr)

1861 (ersch. 1860) geb. 16° oder 12°. 12kr. – geb. Mit Papier durchsch. 16kr. – im Dutzend roh 96kr.

1862 (ersch. 1861) geh. kl. 4°. 12kr. Fraktur. – geb. Mit Papier durchsch. 20kr

ersch. jährlich in einer Aufl. von 60 000 Exemplaren

1883 gef. 12kr. Fraktur. – geb. 20kr.

Oesterreichischer Schreibkalender für

1861 (ersch. 1860) Mit Papier durchsch. geb. 4°. 20kr. – geb. im eleg. Umschlag 30kr. – im Dutzend roh 1fl. 60kr.

„Enthält den vollständigen Kalender für Katholiken, Protestanten und Griechen, Mondesviertel und Witterungs-Angaben, Sonnen- und Mondesfinsternisse, nebst einem Kalender auf 20 Jahre, u. s. w.“[453]

1862 (ersch. 1861) geh. 4°. (32 S.) 20kr. Fraktur.

---

[453] *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober), S. 153

1883 gef. durchsch. 20kr. Fraktur. – steif geb. 30kr.

Österreichisch-katholischer Volks-Kalender zur Verbreitung von Religiösität und Vaterlandkenntniss und zum Nutzen der Haus- und Landwirtschaft für das Jahr

WB A 118558

1855 (ersch. 1854) Verf. von I. F. Castelli. (220 S.) Fraktur.

Souvenir- oder Brieftaschen-Kalender für

1861 (ersch. 1860) geb. Satiné-Papier. 16kr – geb. Mit Gold-Schn.n. 20kr. – roh im Dutzend. 1fl. 30kr.

1862 (ersch. 1861) geh. Miniatur. 16kr. Fraktur.

Taschen-Kalender für (das Jahr)

1861 (ersch. 1860) Falz 32°. 14kr. – Satiné-Papier. 16kr. – geb. Satiné-Papier. 20kr. – geb. Mit Spiegel u. Schuber 30kr.

1862 (ersch. 1861) geh. Falz 32°. 14kr. – Satiné-Papier 16kr. – geb. In Schuber. 20kr. – geb. Mit Spiegel, Gold-Schn. u. Schuber 30kr.

1882 gef. 14kr. Fraktur. – In Satinepapier. 16kr. – eleg. geb. Mit Gold-Schn. In Schuber. 30kr.

Wandkalender für

1861 (ersch. 1860) 2°. 16kr. – auf 2 S. aufgesp. 4°. 24kr. – aufgesp. 2°. 24kr.

1862 (ersch. 1861) 2°. 16kr. – auf 2 S. aufgesp. 4°. 24kr. kl. 4°. – aufgesp. 2°. 24kr.

1883 aufgesp. 16kr. Fraktur – unaufgesp. 12kr.

3.4.42 Halm & Goldmann[454]

Das 1848 von Paul Halm [*1822; †1873 in Triest] in Würzburg gegründete Verlags- und Sortimentsgeschäft (vorwiegend auf medizinische Literatur spezialisiert), das sich – 1867 nach Wien in I, Babenbergerstraße 1 übersiedelt – als Antiquariatsbuchhandlung etablierte, eröffnete 1873 in Triest eine Filiale, bei deren Besuch im gleichen Jahr der Firmengründer der Cholera erlag. Der seit 1870 im Betrieb tätige Gehilfe Sigmund Goldmann [*13. November 1833; †1. März 1916 in Wien] leitete von nun an die Geschäfte und erweiterte die Buchhandlung durch den

[454] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 527f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2461f.; Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 101f.; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 19 (15. Oktober), S. 227 sowie *OeLC*, 5. Jg. (1888), Nr. 20 (1. November), S. 239

Ankauf von Bibliotheken. Erst 1875 wurde Paul Halm im Handelsregister gelöscht und seine Witwe Barbara offizielle Alleininhaberin, während Goldmann weiterhin als Geschäftsführer agierte. »Paul Halm'sches Bücher-Antiquariat, Halm & Goldmann« fungierte ab 1. Jänner 1880 als OHG mit den Gesellschaftern Barbara Halm und Sigmund Goldmann. Ab 1890 führte Sigmund Goldmann als Alleininhaber das Unternehmen unter gleichem Namen weiter.

Wiener Universitäts-Kalender für das Studienjahr

1887-1888 Verf. von L. Hermann. geb. 16°. 65kr.

1888-1889. Hg. als neue Folge des „Taschenbuchs des gesammten Studienwesens an den Hochschulen zu Wien". Bearb. mit Benutzung amtlicher Quellen von L. Hermann geb. 16°. 75kr.

fortges. als:

Oesterreichischer Universitäts-Kalender für das Studienjahr

1890/1891 (6. Jg. ersch. 1890) Hg. von Dr. Rich. Kukula. Neue Folge des Wiener Universitäts-Kalenders. geb. 16°. (80 S. u. Notiz-Bl.r.) 75kr.

3.4.43 Härter, Franz – Lechner, Michael – Lechner, Michael sel. Witwe – Lechner, Rudolf – Lechner, Rudolf & Sohn[455]

Der ausgebildete Offizier Franz Härter [*4. April 1782 in Znaim; †4. Dezember 1824 Selbstmord in Wien], zunächst Buchhalter des Verlagsbuchhandels und der Leihbibliothek von Franz Haas [*1762 in Prag; †17. August 1811 in Wien], von 10. Juni 1814 bis 13. Juli 1816 Gesellschafter der antiquarischen Verlagsbuchhandlung von Katharina Gräffer [*1750 Feldsperg/heutiges Valtice in Tschechien; †28. 1. 1837 Wien] erhielt am 14. November 1816 die Gassler'sche Universitätsbuchhandelsbefugnis, die nach dem Tode von Andreas Gassler [*um 1763 in Telfs/Tirol; †12. April 1815 in Wien] (siehe 181f.) vom Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und Verleger Johann Georg von Mösle [*um 1757 in Neumarkt/Salzburg; †26. August 1816 in Wien] erworben worden war. Als Verleger, Buch- und Nachdrucker bot er seinem Publikum ein dem Zeitgeist entsprechendes Programm an Belletristik und Wissenschaft (vor allem Historisches und Philosophisches), das durch Reihen und Almanache abgerundet wurde. Unzulänglichkeiten in der wirtschaftlichen Gebarung erzwangen am 29.

[455] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 33f., S. 67f., S. 85, S. 100ff., S. 161ff., S. 189f., S. 222 u. S. 316f.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 358ff.; Jeschke, *Der Verlag Carl Gerold's Sohn*, 1990, S. 161ff. u. S. 231ff. sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen*, 1997, S. 27f.

November 1821 die Einsetzung des Prokuristen August Rockert [*17. September 1775 in Fulnek/heutiges Tschechien; †1. Feber 1855 in Wien]; der Verlag musste sogar der Handelsgruppe »Steiner & Comp.« übergeben werden.

Nach Härters Selbstmord übernahm Michael Lechner [8. März 1785[456] Taufe in Eisenstadt; †12. November 1843 in Wien] das Privileg. Er hatte nach seiner Lehr- (ab 1799) und Arbeitszeit (ab 1805) bei Bader in Nikolsburg und der Tätigkeit als Gehilfe (1806) bei Trötscher in Graz wie als Handlungsgehilfe (1. Mai 1807 bis 26. September 1815) bei Anton Doll [*6. April 1773 Taufe in Kohlgrub/Bayern; †16. Juni 1812 in Wien] 1816 dessen Sortiment von Theresia Doll [*um 1782 in Wien; †2. November 1850 in Wien] um 5000fl. erworben (siehe 58f.). Von Mai 1816 bis 1824 war Lechner Geschäftsführer des Antiquariats und der Leihbibliothek von Johann Michael Zehetmayer (auch Zehendmayer) [*um 1764 in Langenlois; †27. August 1836 in Wien] und Blasius Kiermayer [†um 1823/1824].

Verlag und Antiquariat genauso wie das Sortiment der am 12. September 1825 protokollierten Firma waren bald im Aufschwung begriffen. Kluge Erwerbungen hatten vor allem dem Verlag eine beachtliche Bandbreite beschert: Zeitungen und Zeitschriften, Ratgeber, Wörterbücher, Reihen und Almanache, Belletristik, Geistes- und Naturwissenschaften. Nach Lechners Tod leitete seine Witwe Anna Lechner [3. Feber 1794 Taufe in Wien; †24. März 1847 in Wien] interimistisch den Betrieb, ehe ihr am 4. September 1845 die Fortführung bewilligt wurde (»Lechner, Michael sel. Witwe«). Ihr Sohn Rudolf Lechner [*9. Dezember 1822 in Wien; †16. August 1895 in Wien], der ab 1840 im väterlichen Betrieb seine Lehre absolviert hatte, fungierte als Geschäftsführer – unterstützt von seinem Schwager und Assistent Wilhelm Braumüller [*19. März 1807 in Zillbach (Thüringen); †25. Juli 1884 in Wien] (siehe S. 152ff.). Die Firma avancierte zur bedeutendsten Kommissionsbuchhandlung der Habsburgermonarchie. Am 3. April 1848 erhielt Rudolf Lechner die Universitätsbuchhändlerbefugnis (neuer Firmenname »R. Lechner«), die er mit 16. März 1875 zurücklegte – ein Jahr zuvor hatte er das Sortiment an Wilhelm Müller veräußert, der fortan unter »R. Lechner (Wilh. Müller)« firmierte, was zu Verwechslungen führen musste.

Lechner war von 1856 bis 1859 zweiter, seit 1859 erster Vorsteher des Buchhändlergremiums und dann nach der Neugründung erster Vorsteher des

[456] Anm.: JUNKER nennt als Taufdatum den 5. September 1785. – siehe Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 358

Vereins der österreichischen Buchhändler. Im Verlag und in der Buchhandlung wurde Rudolf Lechner von seinem Sohn Oskar seit 1892 als Geschäftsführer, seit November 1894 als Gesellschafter unterstützt (»Lechner, Rudolf & Sohn«). Der Betrieb befand sich zunächst in I, Wollzeile, Ecke Strobelgasse sowie in I, Stadt 622 (1850).

Schiller-Kalender. Auf das Säcular-Jahr von Schiller's Geburt

WB A 56559

1859 Mit Gold-Schn. cart. 12°. (IV, 104 S.) 1fl.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte

1822 (3. Jg.) Hg. von Freiherrn von Hormayr u. Mednyansky. kl. 8°. (458 S.)

1824 (5. Jg.) Hg. von Freiherrn von Hormayr u. Mednyansky. kl. 8°. (457 S.)

1825 (6. Jg.) Hg. von Freiherrn von Hormayr u. Mednyansky. kl. 8°. (381 S.)

3.4.44 Hartl, Sebastian[457]

Zwischen 1771 und 1803 erschienen bei Buchbinder, Buchhändler, Nachdrucker und Verleger Sebastian Hartl [auch Hartel; *um 1742; †13. Juli 1805 in Mödling] in I, Singerstraße 931 josephinische Broschüren, einige wenige historische Werke, Übersetzungen aus dem Französischen sowie Almanache. Hartl war auch Obervorsteher der Wiener Buchbinderzunft. 1803 übernahm Carl Johann Kupfer die Buchhändlerbefugnis (siehe auch S. 145ff.).

Almanach europäischer Merkwürdigkeiten

1793

enth.: Ku.-St.e. von den Ereignissen in Paris 1792 (Sturm auf die Tuilerien, Septembermorde, Augustausschreitungen)

Der neuesten Mode Almanach

1778

bis

1803

Dieser war der erste von vielen speziell an das weibliche Lesepublikum gerichteten Almanachen u. Taschenbüchern. Mode fungierte dabei als Lockmittel u. stand gegenüber dem literarischen Inhalt im Vordergrund des Interesses. Auch die Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig: Rotes, feines Leder mit Goldpressung, buntes Papier, Seide, Stickereien sowie das Monogramm der Besitzerin in jeglicher Buchstabenkombination waren verfügbar.

---

[457] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 103f.; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 27, S. 30 u. S. 51 sowie Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 256

Kinder-Almanach

1776

GLADT bezeichnet die Gedichte wie das darin enthaltene Kalendarium als nicht dem Alter entsprechend u. wenig unterhaltsam.

3.4.45 Hartleben, (Conrad) Adolf[458]

Firmengründer Conrad Adolf Hartleben [*26. August 1778 in Mainz; †5. April 1863] studierte Rechtswissenschaften in Wien, kaufte 1802 die Buchhandlung von Sigmund von Ivanics in Ofen und gründete am 13. Dezember 1803 eine ebensolche in Pest, die 1804 als Sortiments- und Verlagsbuchhandlung eröffnet wurde.

Populärwissenschaftliche, technologische und philologische Bücher zählten zum Verlagsprogramm – genauso wie Übersetzungen von deutschen Autoren ins ungarische, die die Übersetzungstätigkeit des Verlages begründeten. Hartlebens Translationsliteratur, die alle europäischen und eine Vielzahl asiatischer Sprachen umfassen sollte, stellte eine ernsthafte Konkurrenz für deutsche Übersetzungsfabriken dar. Beispielsweise das ab etwa 1846 verlegte *Belletristische Lesecabinet der neuesten und besten Romane aller Nationen in sorgfältigen Übersetzungen* bis 1879 erschien in 1008 Bänden in 3039 Lieferungen. Die preisgünstig angebotenen Übersetzungen französischer Romane (etwa von Jules Verne) erreichten Millionenauflagen.

1844 übersiedelte er seine Firmenzentrale nach Wien und führte seine Geschäfte unter dem Namen »C. A. Hartleben's Verlags-Expedition« in Wien (I, Kurrentgasse 454), Pest und Leipzig. 1851 verlegte er auch seinen Hauptwohnsitz nach Wien.

Mit Hartlebens Tod 1863 wurden die Geschäftszweige getrennt: Das Sortiment in Pest wurde 1866 verkauft und der Verlag (deutsch und ungarisch) verblieb in Wien und ging an den Großneffen Adolf Hartleben [*26. 1835 in Neu-Gradiska/heutiges Kroatien; †18. November 1903 in Blasewitz bei Dresden] über. Dieser war bis 1861 Soldat, verließ aber auf Wunsch seines kinderlosen Großonkels das Militär, um dessen

---

[458] für folgenden Abschnitt vgl. Norbert Bachleitner: *Übersetzungsfabrik C. A. Hartleben*. In: Literarisches Leben in Österreich. 1848-1890. Hg. von Klaus Amann, Hubert Lengauer u. Karl Wagner. Wien u. a.: Böhlau 2000 (Literaturgeschichte in Studien und Quellen 1), S. 319 – 339, hier S. 321; Martin Bruny: *Die Verlagsbuchhandlung A. Hartleben*. *Eine Monographie*. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1995, S. 11ff.; Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 104ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 529ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 20, S. 143, S. 159 u. S. 291 sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen*, 1997, S. 24

Nachfolger zu werden. Seine Ausbildung erfuhr er bei Steinacker in Leipzig, wo er auch Eugen Marx [*27. Oktober 1844; †11. Juni 1934] kennenlernte, der seit 1. April 1864 bei Hartleben tätig wurde. Seit 1864 war dem Verlag auch wieder ein Sortiment angeschlossen, wofür die Firma am 24. Oktober 1864 die Konzession zum Betriebe des Buchhandels in vollem Umfang erhielt. Marx' Gespür als Geschäftsführer – auch im Kommissionsgeschäft (spätestens ab Dezember 1864) – ließen ihn ab 31. März 1869 zum Prokuristen und Teilhaber der Verlags- und Kommissionsbuchhandlung aufsteigen. Ab Mai 1870 firmierte das Sortiment unter »A. Hartleben Buchhandlung für periodische Literatur«, welches 1873 an »F. Leo & Comp.« (siehe auch S. 221f.) verkauft wurde. Ab 1. Oktober 1875 war Marx öffentlicher Teilhaber der am 1. April des gleichen Jahres in I, Walfischgasse Nr. 1/ Ecke Kärntnerstraße - Haus gegenüber der Oper) umgezogenen Firma »A. Hartleben in Wien«, wodurch die Prokura erlosch. Eugen Marx erwarb am 1. August 1892 die gesamte Verlags-, Sortiments- und Kommissionsbuchhandlung, die gegen Ende des Jahrhunderts auch Landkarten verlegte.

Eugen Marx wurde in der Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am 5. März 1883 zum Vertrauensmann, am 10. September 1883 in den Ausschuss gewählt. Seit 11. April 1888 bekleidete er das Amt des Vorstehers und wurde bis 1890 ins Schiedsgerichtscollegium einberufen.

1888 wurde Marx im Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler zum ersten Sektionsobmann für Niederösterreich bestimmt. 1889 wurde er vom Handelsministerium zum Mitglied der k.k. Permanenz-Kommission für die Handelswerte ernannt und führt fortan den Titel eines k.k. Kommerzialrates.

Komischer Almanach für Lustige und Traurige zum Lachen

1853 Ill. 8°. 1fl. 5kr.

1854 Ill. 8°. 1fl. 5kr.

3.4.46 Haykul, Anton von[459]

Anton von Haykul [*um 1764 in Hermannstadt; †29. Jänner 1824 in Wien] hatte das Buchdruckerhandwerk in Hermannstadt gelernt. In Wien arbeitete er mit Johann David Hummel zusammen (»Anton von Haykul, Hummel & Comp.«), dessen Buchdruckereibefugnis und Betriebsstätte er am 14. April 1802 übertragen bekam.

[459] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 22f. u. 110f. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 121, S. 132, S. 162, S. 205, S. 211 u. S. 245

Ab 1804 firmierte er unter »Anton von Haykul«. Neben ungarischen Schriften (von Hummel übernommen), griechischen Büchern, Nachdrucken populärer Schriftsteller erschienen bei Haykul Reihen und Almanache. 1817 erhielt Haykul das Privileg zur Schriftgießerei. Die Offizin befand sich in III, Landstraße 380 am Glacis nächst dem Heumarkt. Bis 1810 betrieb Haykul auch eine Druckerei in Retz, die Johann Baptist Geissler übernahm.

Haykuls Witwe Anna [geb. Geyer; *um 1763; †24. März 1847] führte den Betrieb als Universalerbin kraft Testament von 28. Jänner 1824 (»Anton von Haykul sel. Witwe«) fort. Sie setzte ihren Neffen Anton Benko [*1792] zum Faktor der Buchdruckerei und Georg Zeller, den Ehemann ihrer Nichte Anna, zum Faktor der Schriftgießerei ein. 1825 befand sich die Druckerei in I, Obere Bäckerstraße 798, die Schriftgießerei und zweite Druckerei auf der Laimgrube, Zum Goldenen Kegel 37. 1834 wurden alle Teile der Buchdruckerei sowie die Schriftgießerei auf der Neuen Wieden, Heumühlgasse 813 vereinigt.

Kraft Vertag vom 1. März 1835 überließ Anna von Haykul ihrem Neffen Anton Benko den gesamten Betrieb. Dieser betrieb auch eine kleine Filialdruckerei in I, Obere Bäckerstraße 764. Das 1857 zurückgelegte Buchdruckereiprivileg erwarb Friedrich Förster (siehe S. 177ff.)

Friedens-Almanach für das Jahr

WB A 152528

1810 (ersch. 1809) Verf. von Adolf Bäuerle. Fraktur.

3.4.47 Hof- und Staatsdruckerei[460]

Die Hof- und Staatsdruckerei wurde 1804 von Kaiser Franz I. provisorisch eingerichtet. Aufgabe der Anstalt, die zunächst aus 16 bis 20 Holzpressen im zweiten und dritten Stock des Franziskanerklosters in I, Singerstraße Nr. 913 bestand, war es, „Drucksorten für den Allerhöchsten Hof und die Hofstellen, als

[460] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 47ff. u. S. 118ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 639ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2545ff.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 163ff.; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 2 (10. Januar), S. 10; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 50 (14. Dezember), S. 726f.; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 4 (15. Februar), S. 46; Franz Stamprech: *175 Jahre Österreichische Staatsdruckerei*. Wien: Staatsdruckerei 1979, S. 73ff.u. S. 94ff.; *Verlags-Katalog der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien*. Wien: Hof- und Staatsdruckerei *1894*, S. 22, S. 35 u. S. 37; *Verlags-Katalog der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Singerstraße Nr. 26*. Wien: Hof- & Staatsdruckerei *1896*, S. 4 u. S. 37; *Verlags-Katalog der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Singerstraße Nr. 26*. Wien: Hof- & Staatsdruckerei *1899*, S. 4, S. 43, S. 46, S. 56 u. S. 58 sowie *Verlags-Katalog der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Singerstraße Nr. 26*. Wien: Hof- und Staatsdruckerei *1901*, S. 4, S. 40, S. 53 u. S. 56

Actenpapiere, Tabellen, aber auch Gesetze, Verordnungen, Beschlüsse und Instructionen herzustellen, sodann die Staats-Creditpapiere unter eigener strenger Aufsicht anzufertigen.“[461] Zum Leiter der Druckanstalt wurde kraft Vertrags mit der k.k. Hofkammer sowie der Finanz- und Commerz-Hofstelle Joseph Vinzenz Degen [*1761, 11. März 1762 Taufe in Graz; †6. Juni 1827 in Wien] (siehe S. 160ff.) bestellt. Provisorisch war das Projekt einer öffentlichen Druckerei auf ein Jahr begrenzt, um danach Kosten wie Nutzen aufzurechnen. Der Staatsnutzen erschien virulent und sämtliche Beschwerden der Wiener Buchdrucker mittels Majestätsgesuchen (1806, 1807) fanden keine positive Erledigung; im Gegenteil: die Hof- und Staatsdruckerei wurde unter Degens Leitung ständig erweitert und auch der Wirkungsbereich der Verlagsproduktion vergrößerte sich. Wertpapiere und dergleichen wurden während der Napoleonischen Kriege (1805 bis 1809) in Pest, 1809 in Großwardein gedruckt, 1809 bestand auch eine Felddruckerei zunächst in Gaunersdorf (heutiges Gaweinstal, Niederösterreich), dann in Budwitz (heutiges Tschechien). Am 1. November 1814 wurde Degen der erste Direktor der Hof- und Staatsdruckerei. Durch „musterhaften Satz und Druck, schöne Lettern, reine Farbe und gleiche Papiere“[462] zeichneten sich die Druckwerke in dem von organisatorischer wie finanzieller Geschicklichkeit geprägten Führungszeitraum aus. Auch trachtete Degen danach, den bürgerlichen Buchdruckern keinen Grund zur Beschwerde zu liefern und orientierte sich solcherart an Löhnen und Preisen.

Nachfolger als provisorischer Direktor wurde 1827 der bisherige Direktionsassistent Anton von Wolfarth, der vorwiegend und zu Lasten des Handwerks Unternehmensabläufe zu optimieren suchte, was ihm aber keineswegs gelang. Seit dem Jahr 1831 betrieb die Hof- und Staatsdruckerei eine Filiale in Lemberg (bis 1871). 1832 wurde Wolfarth offiziell zum Direktor ernannt. Die Hofkammerlithographie wurde 1834 dem Betrieb einverleibt. Die erfolgslose Betriebsführung (stillstehende Pressen, Reduzierung der Belegschaft etc.) resultierte in der Zwangspensionierung Wolfarths am 30. Mai 1840. Provisorischer Direktor wurde der Assistent der Lithographischen Abteilung Albert Richard.

Am 24. Jänner 1841 wurde Alois Auer [*11. Mai 1813 in Wels; †10. Juli 1869 in Wien] zum Direktor bestellt; sein Amt trat er mit 22. März 1841 an. Mit dem von ihm entwickelten typometrischen System – Größe und Breite der Lettern hatte er neu

[461] Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 163
[462] Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 164

berechnet – gelang eine Reformierung der Druckbuchstaben. Daraus resultierte ein in Europa einzigartiges Reservoir von „500 einheimische[n] und 100 fremde[n] Alphabete[n]“[463] wie Hebräisch, Arabisch, Türkisch, Chinesisch, Sanskrit, Japanisch, Indianisch etc., die sinnbildlich für den Aufschwung der reorganisierten Druckerei und Schriftgießerei standen, die nun auch einen Verlag unterhielt. Bis 1851 wuchs der Personalstand auf 909 Beschäftigte an, die nun eine erweitere Ausbildung erfuhren, und sukzessive wurden die Holzpressen gegen metallene getauscht.

1842 erfolgte die Eingliederung der Amtsdruckerei der Lottogefälls-Direktion Niederösterreich. In der Hof- und Staatsdruckerei Ausgebildete exportierten deren Know-How seit 1848 in Druckereien von Jerusalem bis Shanghai, die zum Teil von der Hof- und Staatsdruckerei vor allem für Orden und Bischöfe eingerichtet wurden. Ab 1849 wurde mit der Produktion von Stempelmarken sowie ab 1850 von Briefmarken begonnen. 1851 bis 1867 unterhielt die Hof- und Staatsdruckerei eine Filiale in Temesvar.

Am 13. Oktober 1866 wurde Regierungsrat Dr. Anton Beck [*5. Jänner 1812 in Butsch/heutiges Tschechien], Administrator der *Wiener Zeitung*, zum Nachfolger Auers bestellt. Blindenschrift, Kurzschrift und Noten erweiterten sukzessive das Programm des blühenden Unternehmens, das 1882 in I, Singerstraße Nr. 26 (Franziskaner-Gebäude) und I, Seilerstätte 8 ansässig war, eine Typographische Abteilung im Servitenkloster in der Rossau (IX), eine Schriftgießerei im Dominikanerkloster (I) sowie einen Drucksortenverlag im Hoftrakt in III, Beatrixgasse unterhielt. Im ab 1888 erbauten Gebäude am III, Rennweg 16 wurden die verschiedenen Abteilungen 1892 vereint.

Der gelernte Soldat Hofrat Othmar Volkmer [*7. Mai 1839 in Linz] wurde 1892 nach dem Ausscheiden Becks zum Direktor bestellt.

Auch die traditionsreiche *Wiener Zeitung* wurde immer wieder bei der Staatsdruckerei gedruckt und herausgegeben.

Almanach der österreichischen k.k. Kriegsmarine für das Jahr

1869 br. 8°. 1fl. 20kr. Fraktur.

Niederösterreichischer Amts-Kalender für das Jahr

1883 (18. Jg. ersch. 1882) Mit Benützung amtlicher Quellen zusammengest.

---

463 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 168

geb. gr. 8°. (900 S.) 2fl. 20kr. Fraktur.

bis

1886 (18. Jg. ersch. 1885) Mit Benützung amtlicher Quellen zusammengest. geb. gr. 8°. (900 S.) 2fl. 20kr. Fraktur.

1887 (22. Jg.) Mit Benützung amtlicher Quellen zusammengest. geb. gr. 8°. (900 S.) Fraktur. 2fl.

bis

1894 (29. Jg.) Mit Benützung amtlicher Quellen zusammengest. geb. gr. 8°. (900 S.) Fraktur.

1896 (31. Jg.) Mit Benützung amtlicher Quellen zusammengest. geb. 4°. 2fl. Fraktur.

1899 (34. Jg. ersch. 1898) Mit Benützung amtlicher Quellen zusammengest. Mit einer genealogischen Stamm-Taf. des Hauses Habsburg-Lothringen 1708 – 1898 u. den Plänen des Zuschauerraumes der Wiener Theater. geb. 4°. (XX, 978 S.) 2fl. Fraktur.

1901 (36. Jg. ersch. 1900) Mit Benützung amtlicher Quellen zusammengest. Mit einer genealogischen Stamm-Taf. des Hauses Habsburg-Lothringen 1708 – 1900 u. den Plänen des Zuschauerraumes der Wiener Theater. geb. 4°. 4K. Fraktur.

Geschäfts-Vormerkblätter für das Jahr

jeweils 92 bis 96 S.

1883 cart. 4°.30kr. Fraktur.

1884 (12. Jg.) 4°.

bis

1896 (24. Jg.) cart. 4°. 30kr. Fraktur.

bis

1899 (27. Jg. ersch. 1899) geb. 4°. 30kr. Fraktur.

„Mit Datumzeiger für das Jahr 1899, Wochentag-Kalender für alle Jahrhunderte, Tabellen der beweglichen christlichen Feste und der Faschingsdauer von 1899 – 1925, Stempelscalen, Interessen-, Gehalt- und Lohnberechnungs-, Maß- und Gewichts-, sowie Münz- und Zeitvergleichs-Tabellen, Post-, Telegraphen- und Telephon-Tarifen, dann einer Übersicht der im Jahre 1899 stattfindenden Lottoanlehens-Ziehungen.“[464]

1901 (29. Jg. ersch. 1900) geb. 4°. 70h. Fraktur.

„Mit Datumzeiger und Übersichtskalender für das Jahr 1899, Wochentag-Kalender für alle Jahrhunderte, Tabellen der beweglichen christlichen Feste und der Faschingsdauer von 1901 –

[464] *Verlags-Katalog der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien*, *1899*, S. 43

1925, Stempelscalen, Interessen-, Gehalt- und Lohnberechnungs-, Maß- und Gewichts-, sowie Münz- und Zeitvergleichs-Tabellen, Post-, Telegraphen- und Telephon-Tarifen, dann einer Übersicht der im Jahre 1899[465] stattfindenden Lottoanlehens-Ziehungen.“[466]

Herbstblüten, Jahrbuch des Pensions-Unterstützungs-Vereines der Mitglieder der k.k. Hof- und Staatsdruckerei und der k.k. Wiener Zeitung

1886 (1. Jg.) 8°. (ca. 300 S) 1fl. 50kr. Antiqua.

bis

1893 (8. Jg.) 8°. 1fl. 50kr. Antiqua.

1899 (13. Jg.) 8°. 1fl. 50kr. Antiqua.

„Das Reinerträgnis ist dem Fonde des Pensions-Unterstützungs-Vereines gewidmet.“[467]

Immerwährender Kalender für Blinde vom Jahre

1847 bis 1900 (ersch. 1847). 4°. 5kr. bzw. 10h.

Kalender zum Gebrauch des Oesterreichischen-kaiserlichen Hofes für das Jahr

FB H Z404; WB B 6288

1861. 8°. In Leinwand geb. 2fl.

1866

ab Jg. für *1867* unter dem Titel

Oesterreichischer-kaiserlicher Hofkalender für das Jahr

1867 gr. 8°. (XXXVIII, 226, davon 224 numm. S.) Antiqua.

1868 gr. 8°. (XXXVIII, 246, davon 244 numm. S.) Antiqua.

1869 gr. 8°. (XVI, 274, davon 260 numm. S.) Antiqua.

1870 gr. 8°. (XVI, 280, davon 271 numm. S.) Antiqua.

1871 gr. 8°. (XVI, 292, davon 282 numm. S.) Antiqua.

1872 gr. 8°. (VXI, 294, davon 284 numm. S.) Antiqua.

1873 gr. 8°. (XVI, 298, davon 296 numm. S.) Antiqua.

1874 gr. 8°.

1875 gr. 8°. (XVI, 316 S.) Antiqua.

1876 gr. 8°. (XVI, 298 S.) Antiqua.

1877 gr. 8°. (XVI, 300 S.) Antiqua.

1878 gr. 8°. (XVI, 302 S.) Antiqua.

---

465 Anm.: Hier wurde offensichtlich der Drucksatz seit 1899 nicht gänzlich aktualisiert. – vgl. *Verlags-Katalog der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien*, *1899*, S. 43 sowie *Verlags-Katalog der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien*, *1901*, S. 40

466 *Verlags-Katalog der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien*, *1901*, S. 40

467 *Verlags-Katalog der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien*, *1899*, S. 58

1879 gr. 8°. (XVI, 306 S.) 2fl. Antiqua.

1880 gr. 8°. (XVI, 316 S.) Antiqua.

1881 gr. 8°. (XVI, 324 S.) Antiqua.

1882 gr. 8°. (XVI, 328 S.) Antiqua.

1883 gr. 8°. (XVI, 334 S.) Antiqua.

1884 gr. 8°. (XVI, 342 S.) Antiqua.

1885 gr. 8°. (XVI, 348 S.) Antiqua.

ab Jg. 1886 unter dem Titel:

Handbuch des Allerhöchsten Hofes und des Hofstaates seiner k. und k. apostolischen Majestät für das Jahr

FB H Z407

1886 geb. Lex. 8°. (XVI, 352 S.) 2fl. Antiqua.

1887 geb. Lex. 8°. (XVI, 360 S.) 2fl. Antiqua.

1888 geb. Lex. 8°. (XVI, 362 S.) 2fl. Antiqua.

1889 geb. Lex. 8°. (XVI, 372 S.) 2fl. Antiqua.

1890 geb. Lex. 8°. (XVI, 370 S.) 2fl. Antiqua.

1891 geb. Lex. 8°. (XVI, 368 S.) 2fl. Antiqua.

1892 geb. Lex. 8°. (XVI, 374 S.) 2fl. Antiqua.

1893 geb. Lex. 8°. (XVI, 388 S.) 2fl. Antiqua.

1894 geb. Lex. 8°. (XVI, 396 S.) 2fl. Antiqua.

1895 geb. Lex. 8°. (XXVIII, 358 S.) Antiqua.

1896 cart. Lex. 8°. (XXX, 364 S.) 2fl. Antiqua.

1987 geb. Lex. 8°. (XXX, 376 S.) 2fl. Antiqua.

1898 geb. Lex. 8°. (XXX, 400 S.) 2fl. Antiqua.

1899 geb. Lex. 8°. (XXX, 440 S.) 2fl. Antiqua.

1900 geb. Lex. 8°. (XXX, 454 S.) Antiqua.

1901 geb. Lex. 8°. (XXX, 468 S.) 4K. Antiqua.

1902 geb. Lex. 8°. (XXX, 476 S.) Antiqua.

1903 geb. Lex. 8°. (XXX, 480 S.) Antiqua.

1904 geb. Lex. 8°. (XXX, 476 S.) Antiqua.

1905 geb. Lex. 8°. (XXX, 482 S.) Antiqua.

1906 geb. Lex. 8°. (XXX, 488 S.) Antiqua.

1907 geb. Lex. 8°. (XXX, 493 S.) Antiqua.

1908 geb. Lex. 8°. (XXX, 501 S.) Antiqua.

1909 geb. Lex. 8°. (XXX, 534 S.) Antiqua.

1910 geb. Lex. 8°. (XXX, 541 S.) Antiqua.

1911 geb. Lex. 8°. (XXX, 553 S.) Antiqua.

1912 geb. Lex. 8°. (XXX, 555 S.) Antiqua.

1913 geb. Lex. 8°. (XXX, 563 S.) Antiqua.

1914 geb. Lex. 8°. (XXX, 571 S.) Antiqua.

1915 geb. Lex. 8°. (XXX, 569 S.) Antiqua.

1916 geb. Lex. 8°. (XXX, 595 S.) Antiqua.

1917 geb. Lex. 8°. (XXX, 650 S.) Antiqua.

1918 geb. Lex. 8°. (XXX, 722 S.) Antiqua.

3.4.48 Höfel, Blasius[468]

Der an der Wiener Akademie der Künste 1805 bis 1809 in der Technik des Kupferstechens ausgebildete Blasius Höfel [*27. Mai 1792 in Wien; †17. September 1863 in Aigen/Salzburg], der unter anderem auch für Artaria (siehe S. 138ff.) tätig war, erhielt 1820 eine Professur (bis 1837) an der Militärakademie in Wiener Neustadt, wo er 1834 eine drucktechnische Kunstschule sowie eine Druckerei und Gießerei gründete. Seit 1838 wieder in Wien, war er von 1838 bis 1843 im Verlag von Johann Nepomuk Friedrich [*um 1784 in Freudenthal/heutiges Bruntál in Tschechien; †2. April 1850 in Wien] Miteigentümer unter dem Firmennamen »Johann N. Friedrich & Blasius Höfel« (siehe S. 264ff.) und schloss 1839 mit Johann Paul Sollinger [*1796 in Wien; †13. Jänner 1849 in Wien] (siehe auch S. 273f.) eine Sozietät, die bis 1842 andauerte.

1842 erhielt Höfel die Befugnis zum Aufstellen von Druckerpressen. Am 3. Jänner 1844 legte er seine Buchdruckerbefugnis, 1845 die xylographische Befugnis zurück. Höfel war ein bekannter Porträtstecher und Illustrator, entwickelte Holzstich und Holzschnitt weiter und erfand die Strichätzung. Ab 1848 zog sich Höfel auf einen Meierhof bei Salzburg zurück.

Musikalischer Geschichts- und Erinnerungs-Kalender für den österreichischen Kaiserstaat

WB A 12164

1842 Mit 1 Holz-Schn. (88 S.)

---

[468] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 65, S. 115f. u. S. 262f. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 225ff.

3.4.49 Jasper – Manz – Hügel – Huber & Lahme[469]

Der aus Norddeutschland stammende, in Leipzig ausgebildete Christian (Georg) Jasper [*1780 in Bergen/Rügen; †16. Jänner 1846 in Wien] gründete 1843 gemeinsam mit seinem Neffen (Moritz) Friedrich Jasper [*10. November 1805 in Bergen/Rügen; †13. Jänner 1849 in Wien] die »Jasper'sche Buchhandlung« in I, Herrengasse 252. Seine Buchhandelsbefugnis hatte Christian Jasper mit 20. Juli 1842 erhalten, der Sozietätskontrakt datierte mit 3. März 1843. Sowohl Sortiment als auch der Verlag waren Bestand des Unternehmens. Nach Auflösung der Sozietät, Zurücklegung der Buchhändlerbefugnis im Dezember 1845 und Christians Tod im Jänner 1846 übernahm der Neffe Friedrich das Geschäft (»Moritz Friedrich Jasper«), für das er am 27. Feber 1846 seine eigene Buchhändlerbefugnis erhielt.

Am 11. Dezember 1846 verband er sich kraft Kontraktes mit seinen beiden Gehilfen Eduard Hügel [*29. Juli 1816 in Raab/Ungarn; †13. Dezember 1887 in Wien] und Friedrich Manz [*2. August 1820 in Würzburg; †19. Juni 1866 in Wien] (in Kraft getreten mit 1. Jänner 1847: »Jasper, Hügel & Manz«). Ab Juli 1847 wurde auch eine Leihbibliothek betrieben – Eigentümer waren Friedrich und sein Bruder Ludwig Jasper [*26. Oktober 1810 in Bergen/Rügen]. Nach Jaspers Tod 1849 trennten sich die geschäftlichen Wege der verbliebenen Gesellschafter:

Manz übernimmt einen Großteil des Verlages, kaufte das Buchhändlerprivileg von Moritz Volke [Taufe 18. April 1813 in Wien] (siehe S. 292f.) und übersiedelte auf I, Kohlmarkt. Sein Geschäft etablierte sich als Spezialverlag und Spezialbuchhandlung für juristische Literatur (Höchstgerichtsentscheidungen, Gesetzesausgaben – auch im Taschenformat, Zeitschriften etc.) und Pädagogik. Nach Manz' Tod 1866 kaufte sein Bruder, Josef Georg (auch Georg Joseph) Manz [*1. Feber 1808 in Würzburg; †11. Dezember 1894], ein Verleger aus Regensburg, die Verlagsbuchhandlung. Ab 1870 fungierte dessen Sohn Hermann [*6. Mai 1839 in Regensburg; †14. Oktober 1896] als Teilhaber seines Vaters (siehe auch S. 191ff.).

---

469 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 131ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 881f. u. Sp. 947ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd.16*, 1893, Sp. 2689ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 231f. u. S. 282f.; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 63f.; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 2*, 1985, S. 112f.; Hupfer*, Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 120ff; Inserat. in: *Kalender auf das Jahr 1877 für den österreichischen Landmann*. 8. Jg. Red. vom Redactions-Comité der landwirthschaftlichen Zeitschrift für Österreich unter der Enns. Wien: Hügel 1876, S. (unnumm.) 136; *Meyers Großes Konversations-Lexikon*, *Bd. 7*, 1907, S. 659; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 13 (1. Juli), S. 153; Rappold, *„Österreichischer Volkskalender"*, 1936, S. 111; Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd*. 3, 1905, S. 548ff.; Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd. 4*, 1903, S. 654ff. sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen*, 1997, S. 23

Dieser wollte eigentlich eine Kunsthandlung aufbauen und veräußerte nicht zuletzt deswegen das Geschäft 1883 an den Schulbuch- und pädagogischen Verlag Klinkhardt (Julius Friedrich Klinkhardt [*24. Juli 1810; †26. April 1881], seit 1870 waren seine beiden Söhne Bruno und Robert Klinkhardt Teilhaber, nach dem Tod des Vaters Eigentümer des Unternehmens). Mit 1. Jänner 1898 wurde Dr. Richard Stein Gesellschafter der Manz'schen Universitäts- und Hofbuchhandlung.

Hügel führte die Buchhandlung in der Herrengasse zunächst gemeinsam mit Emilie Jasper [*21. Oktober 1818 in Mannheim; †7. Oktober 1895 in Wien], der Witwe Friedrich Jaspers weiter (»Jaspers Witwe & Hügel«), widmete sich der Zeitungsherausgabe und die Buchhandlung gelangte in den Besitz des Dramaturgen und Autors Bruno Zappert [*28. Jänner 1845 Wien, †31. Jänner 1892].

Johann Huber, der nach seiner Schulzeit bei »Jasper, Hügel & Manz« eingetreten war, gründete gemeinsam mit Alfred Josef Lahme am 15. September 1877 aus der Konkursmasse der »Hügel'schen Buchhandlung« die Sortiments- und Verlagsbuchhandlung »Huber & Lahme« am selben Ort in I, Herrengasse 6. Neben medizinischen und belletristischen Werken erschienen auch Kalender. Häufige Inhaberwechsel gipfelten in der Erwerbung durch Adolf Schlesinger und Miecislaus Patkiewicz (am 20. März 1906 handelsgerichtlich als »Huber & Lahme Nachf.« beglaubigt).

bei Jasper:

Humoristischer Volks-Calender nach Vor- und Rückwärts für das Jahr...

NB 160551-A. Neu Mag; WB A 24212

1850 Verf. von M. G. Saphir.

bis

1854 Verf. von M. G. Saphir. Illustr.

bei Manz:

Wiener Communal-Kalender und städtisches Jahrbuch

Die ersten zehn Jge. ersch. im Verlag der »Manz'schen Hofbuchhandlung«.

1862 (1. Jg.)

bis

1871 (10. Jg.)

bei »Jasper's Witwe und Hügel«:

Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender für das Jahr

NB 160551-1

1856 (6. Jg.) Verf. von M. G. Saphir. Mit Illustr. von Borkowski, Cajetan, König u.

Zampis. kl. 8°. (96 S.)

Österreichischer Volks-Kalender für

NB 3258-MFS Neu Mik; WB A 24198

1877 (33. Jg.) Hg. von August Silberstein. Illustr. 60kr.

ab Jg. für *1878* im Verlag »Perles« (siehe auch S. 111ff.)

enth.: 60 Illustr.n. u. Beitr.e. von Anastasius Grün, Friedrich Schlögl u. a., eine Humoreske von Granjean, eine humoristische Bilderreihe von Zampis u. Musik von Ziehrer.

in Kommission bei »Hügel«:

Der 7. Jg. auf *1876* ersch. bei »Leopold Sommer« (siehe S. 279ff.).

Kalender auf das Jahr…für den österreichischen Landmann

NB 391877-B. Neu Per; UB I-15872

1877 (8. Jg.) Red. vom Redactions-Comité der landwirthschaftlichen Zeitschrift für Österreich unter der Enns. Mit Holz-Schn.n. gr. 8°. (144, davon 112 numm.) Fraktur.

Ab dem 9. Jg. für *1878* ersch. der Kalender bei »Carl Fromme« (siehe S. 83ff.).

bei »Huber & Lahme«:

Kalender des Clubs der Beamten der Wiener Bank- und Creditinstitute für das Jahr

1890 (ersch. 1890) geb. 16°. (191 S.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Universal-Kalender der Wiener Freiwilligen Rettungs-Gesellschaft für das Jahr

WB A 246062

1893 (ersch. 1892) (III, 143 S.)

in Kommission bei »Huber & Lahme«:

ersch. auch für den »Verlag der Wiener freiwilligen Rettungs-Gesellschaft« (siehe S. 292)

Jahrbuch u. Kalendarium der Wiener freiwilligen Rettungs-Gesellschaft für

1885/86 (ersch. 1885) geb. 8°. (XXII, 311 S.) 2fl. Antiqua.

1886/87 (ersch. 1886) geb. gr. 16°. (XXV, 416 S.) 1fl. 50kr. Antiqua.

3.4.50 Katholischer Schulverein für Österreich[470]

Katholischer Schulvereins-Kalender für das Jahr

NB 87556-B. Neu Per

1889

1891 Red. von Johann Maria Stöber.

---

[470] für folgenden Abschnitt vgl. *ÖLB*, 1. Jg. (1892), Nr. 18 (15. Dezember), Sp. 594

1892

1893 (ersch. 1892) Red. von Jos. Gratl. 8°. (150 S.) 30 kr.

„[…] enthält eine Übersicht über die deutsche Kathol. Presse Öst.-Ungarns, Erzählungen von Al. Schaumburg (Ein Schatz), Amaranth (Ein Blumenmädchen), Pfarrer Schäntzl (Die Haus-Resl), Bas. Reichart (Die Zwerge d. Kammerbühls), Gedichte J. Grantl u. a., kleine Aufsätze und Ill.“[471]

1894

1895

1897

1898

3.4.51 Kaiser, Friedrich[472]

Friedrich Kaiser hat die Buchdruckereikonzession per Statthaltereidekret vom 8. Juni 1864 erhalten und übte diese für nur zwei Jahre in VII, Dreilaufergasse 9 aus, ehe er 1866 starb. Seine Witwe Marie führte das Geschäft unter gleichem Firmennamen gemeinsam mit dem Geschäftsführer Josef Pirkl fort, dem 1873 Eduard Benesch folgte. Der Betrieb wurde 1872 in IV, Mariahilferstraße 115 verlegt.

Caféhauskalender für das Jahr

1893 (29. Jg. ersch. 1892) 16°. (84 s.) 12kr. Antiqua.

Großer Farbendruck-Wandkalender für das Jahr

1893 (32. Jg. ersch 1892) 2°. (1 Bl.) 60kr. Antiqua.

3.4.52 Keck & Pierer[473]

Der Witwe des Josef Keck [*1791 in Etzenberg/Bayern; †22. August 1849 in Wien], der von 1821 bis 1830 Faktor bei Gerold gewesen war, Josefine Keck wurde mit 2. Jänner 1850 offiziell Privileg und Druckerei ihres Gatten übertragen. Dieses hatte er am 25. Feber 1830 von Johann Emanuel Ackermann [*um 1764 in Halle a. d. Saale; †21. Juni 1836 in Wien] übernommen. Im Familienbetrieb war auch Sohn Karl Keck seit 1848 Mitinhaber und als Geschäftsführer tätig.

Mit 10. April 1850 bestand die Sozietät mit den Brüdern Eugen Bernhard Pierer

---

471 *ÖLB*, 1. Jg. (1892), Nr. 18 (15. Dezember), Sp. 594

472 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2693f. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd.2*, 1887, S. 338f.

473 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 2 u. S. 140f.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 222 u. S. 348; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 75 sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd.2*, 1887, S. 189, S. 193, S. 209, S. 319, S. 321f. u. S. 336

[*16. Dezember 1823 in Altenburg/Thüringen; †1856] und Victor Pierer [*16. Dezember 1823 in Altenburg/Thüringen; †1855] (»Keck & Pierer«), die am 19. Juli 1851 offiziell protokolliert wurde. Die Buchdruckerei befand sich in II, Schöllerhof 4. Josefine Keck legte 1855 das Privileg zurück – Grund war das illegale Verlegen von Musikalien; Victor Pierer bewarb sich, verstarb aber vor der Übertragung. So wurde es wieder an Josefine Keck verliehen. Seit 18. November 1856 bestand der Gesellschaftsvertrag mit Carl Winternitz, an den 1863 die von Keck zurück gelegte Buchdruckereibefugnis überging (Statthaltereidekret von 19. November 1862). Fortan hieß die Firma »Carl Winternitz & Comp.«, die 1866 in II, Glockengasse 2 übersiedelte. Das gesamte Unternehmen (Buch- und Kunstdruckerei, Schriftgießerei) wurde 1867 an Carl Fromme veräußert, dem mit 27. Feber 1867 der Betrieb behördlich gestattet wurde (siehe S. 83ff.).

Österreichisches Frühlingsalbum

NB 5221-C. Neu Mag

1854 Hg. von Heliodor Truska.

enth.: Beitr.e. von Adalbert Stifter, Franz Grillparzer, Friedrich Hebbel etc.

3.4.53 Klemm – Steckler[474]

Ferdinand Klemm [*22. Feber 1826 in Wien; †24. März 1905] hatte den Buchhandel bei Teutsch in Bregenz gelernt, war bei »Jasper, Hügel & Manz« (siehe S. 214ff.) sowie 1851 bis 1857 bei »Leopold Sommer« (siehe S. 279ff.) beschäftigt. Ab Juli 1857 betrieb Klemm selbständig in I, Dorotheergasse 7 ein Verlags-, Sortiments- und Kommissionsgeschäft, wofür er im gleichen Jahr auch seine Buchhandelsbefugnis verliehen bekam. Am 14. September 1863 wurde »Ferdinand Klemm« im Einzelfirmenregister protokolliert. 1868 erwarb er das Antiquariat von Ignaz Klang [*30. Mai 1809 in Weitersfeld/Niederösterreich; †7. Mai 1889 in Baden] (siehe auch S. 70ff.) und verband es mit seinem Unternehmen, obwohl Klang die Leitung behielt. 1875 geriet Klemms Betrieb in den Sog des Konkurses von »Leopold Sommer« (siehe auch S. 279ff.). Klemm verlor seinen Besitz und die Firma ging an den in Brünn ausgebildeten Liebmann Steckler [*1849; †11. Oktober 1925] über, der

[474] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 143; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1279ff. u. Sp. 1483f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 3023ff.; Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 80ff. u. S. 158; Inserat 826. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 36 (20. Dezember), Anzeigeblatt; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober), S. 153; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 26 (10. September), S. 204; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 28 (1. Oktober), S. 226; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 6 (15. März), S. 70 sowie *OeLC*, 5. Jg. (1888), Nr. 7 (1. April), S. 83

seit 1872 in der Klemm'schen Buchhandlung arbeitete.

Ab 1876 wurde in Sozietät unter »L. Steckler & Em. Erben« firmiert; Erben hatte selbst 1854 in I, Postgasse 1 einen Verlag gegründet.

Die Sozietät „[...] befasste sich mit dem Verlag, Sortiment, Antiquariat und mit dem Kommissionsgeschäft. Besonders gepflegt wurde der Vertrieb von Kalendern, Schulbüchern, der Verlag von Wieningers Kursbuch und der Stenographische Verlag."[475] Geschäftsführer war ab 1876 Jacques Eisenstein. Nachdem getrennte Wege eingeschlagen wurden, übernahm Steckler den gesamten Verlag der früheren Firma »Leop. Sommer & Co.«. 1892 wurde der 1884 bis 1888 von Eduard Schmid [*um 1842; †24. Feber 1918] (auch Firmenname »Eduard Schmid«) geführte Betrieb in VIII, Josefstädterstraße 34 verlegt. 1898 trat Richard Steckler [*6. Juli 1882], Liebmann Stecklers Sohn, der in Berlin bei »Edmund Meyer« gearbeitet hatte, in das Unternehmen ein.

bei »Klemm«:

Comptoir-Kalender für das Jahr

1861 (ersch. 1861) quer 2°. 14kr.

Concordia-Kalender für

1861 (ersch. 1860) Hg. vom Wiener Journalisten- u. Schriftsteller-Verein. cart. gr. 8°. (9 Bogen) 1fl.

Kalender für das Schaltjahr

1864 quer 2°.

mit Randverzierung

Neuer österreichischer Bauern-Kalender für das Jahr

1861 (14. Jg. ersch. 1861) geb. 12°. 12kr.

Aufl.: 70 000 Stück

Neuer österreichischer Kalender für das Jahr

1862 von 365 Tagen (16. Jg. ersch. 1861) gef. 16°. (32 S.) 12kr.

Österreichischer (illustrirter) Volkskalender für

1861 (17. Jg. ersch. 1861). geb. 8°. 66kr.

1862 (18. Jg. ersch. 1861) Illustr. geh. 8°. (XXXII, 200 S.) 66kr.

Wandkalender für

1862 (ersch. 1861). quer 2°. 18kr.

mit allegorischer Randverzierung

---

475 Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 81

bei »Steckler«:

Der alte Krakauer. Illustr. Kalender für Stadt und Land für das Jahr

1890 (1. Jg. ersch. 1889) 8°. (ca. 90 S.) 20kr. Fraktur.

bis

1893 (4. Jg. ersch. 1892) 8°. (ca. 90 S.) 20kr. Fraktur.

Der Reichsbote. Illustr. Kalender für Stadt und Land auf das Jahr

1886 (1. Jg. ersch. 1885) 8°. (ca. 78 S.) 20kr. Fraktur.

bis

1893 (8. Jg. ersch. 1892) 8°. (ca. 78 S.) 20kr. Fraktur.

Neues österr. Jahrbuch. Kalender für jeden Schreibtisch für das Jahr

1885 (1. Jg. ersch. 1884) geb. gr. 8°. (ca. 34 S.) 35kr. Antiqua.

bis

1893 (9. Jg. ersch. 1892) geb. gr. 8°. (ca. 34 S.) 35kr. Antiqua.

Neue Welt. Illustr. Volkskalender für das Jahr

1891 (1. Jg. ersch 1890) 8°. (ca. 180 S.) 35kr. Fraktur.

bis

1893 (3. Jg. ersch 1892) 8°. (ca. 180 S.) 35kr. Fraktur.

Oesterr.-ung. Assecuranz-Kalender. Für das Jahr

1884 (9. Jg. ersch. 1883) geb. 12°. (ca. 450 S.) 3fl. Antiqua.

bis

1892 (18. Jg. ersch. 1891) geb. 12°. (ca. 450 S.) 3fl. Antiqua.

Wiener Kalender. 12 Kreuzer-Kalender für das Jahr

1892 (ersch. 1891) Hg. von Alois Fiala. 8°. 12kr. Fraktur.

in Kommission:

Neuer Hof- u Staats-Almanach für das Jahr

1883 (1. Jg. ersch. 1882) Verf. nach amtl. Quellen. Mit Portr. gr. 8°. (ca. 250 S.) 1fl. 50kr. Antiqua.

bis

1887 Verf. nach amtl. Quellen. Mit Portr. geb. gr. 8°. (ca. 250 S.) 1fl. 50kr. Antiqua.

1888 Verf. nach amtl. Quellen. Mit chemigraphischem Portr. des Kaisers. geb. gr. 8°. (VIII, 222 S.) 1fl. 50kr. Antiqua.

bis

1893 (11. Jg. ersch. 1892) Verf. nach amtlichen Quellen. Mit Portr. gr. 8°. (ca. 250 S.) 1fl. 50kr. Antiqua.

Neuer österreichischer Lotterie-Kalender. Für das Jahr

1884 (20. Jg. ersch. 1883) Hg. von Alois Fiala. 8°. (ca. 75 S.) 1fl. Fraktur

bis

1893 (29. Jg. ersch. 1892) Hg. von Alois Fiala. 8°. (ca. 75 S.) 1fl. Fraktur

3.4.54 Konegen, Carl[476]

Carl Konegen [*5. Feber 1842 Braunsberg/Ostpreußen; †23. Jänner 1903] erlernte den Buchhandel bei Ed. Peter in Braunsberg. Nach buchhändlerischer Tätigkeit in Königsberg, Linz und Nürnberg übersiedelte er 1870 nach Wien und wurde Teilhaber bei Franz Leo [*27. Dezember 1817 in Karlsbad; †12. November 1892 in Wien] (»Franz Leo & Comp.«) in I, Elisabethstraße 3. Bereits am 1. August 1872 kaufte Konegen das Unternehmen – Leo zog sich ins Privatleben zurück – und wurde mit 1. Dezember desselben Jahres Alleinbesitzer unter gleich bleibendem Firmennamen. 1873 erwarb Konegen das Sortimentsgeschäft von Adolf Hartleben (siehe auch S. 205f.). Mit 1. Jänner 1877 firmierte die Verlags- und Kommissionsbuchhandlung unter »Verlag von Carl Konegen«, wohingegen das Sortiment weiterhin unter dem eingesessenen Namen geführt wurde. Philosophische, historische und philologische Werke, später auch rechts- und staatswissenschaftliche sowie österreichische Literatur prägten das Verlagsprogramm.

Im Dezember 1898 übernahm er den Kommissionsverlag für den

Wiener Almanach

UB I-203199

1899 geb. kl. 8°. (157 S.) 1fl.

---

[476] für folgenden Abschnitt vgl. Frank und Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 165f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 891ff.; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 73; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 51 (21. Dezember), S. 742; Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 74 sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen in Wien*, 1997, S. 32

3.4.55 Kraus, Georg Friedrich[477]

Aus Berlin stammend übernahm der Faktor des »k.k. Schulbücherverlages« Georg Friedrich Kraus [*in Berlin][478] gemeinsam mit Johann Peter Noethen [*16. Oktober 1749 in Köln] 1776 bis 1780 die Buchhandlung zum Goldenen Vließ (siehe S. 184f.), ehe er bis etwa 1816 selbständig als Verleger tätig war. Zu seinem Programm zählten Almanache in prächtiger Ausstattung mit Musikbeilagen, Kalender und Einblattdrucke. Sein Geschäft befand sich in VI, Bürgerspitalgasse Nr. 1166.

Blumenstrauss für Freunde und Freundinnen zum Neujahrsgeschenk auf's Jahr

WB G 49819

1796 12°. (unnumm.)

Jg. *1797* unter dem Titel:

Blumenstrauss für Musen, Freunde zum Neujahrsgeschenke

1797 16°. (unnumm.)

ab Jg. *1798* unter dem Titel:

Blumenstrauss für Musen und Menschen, Freunde zum Neujahrsgeschenke

1798 16°.

1800 16°.

1801 16°. (101 S.)

1802 16°. (99 S.)

1803 16°. (96 S.)

1805 16°.

Kalender? Ey, wie viel Kalender! Für Freunde und Freundinnen aufs Jahr

WB G 80436

1792

Kleiner Sack-Kalender

WB G 94533

1799 (ersch. 1798) Mit Spiegel. (ca. 30 Bl.)

---

[477] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 148f.; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 58f.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 216f. sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 30ff.

[478] Anm: Laut FRANK und FRIMMEL handelt es sich bei Georg Friedrich Kraus und Johann Friedrich Krauss um ein und dieselbe Person. – vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 149

1803 Mit 12 Ku.n. 7½x3cm. Seide. In Schuber.

1816 (1816)

Oesterreichischer Staats-Kalender

WB G 98510

1790 (ersch. 1789) Hg. von Ignaz de Luca (XIV, 172 S.)

Taschenbuch für das Jahr

1803 (4. Jg.) 16°. (82 S.)

1806 (7. Jg.) 16°. (58 S.) Mit Gold-Schn. u. 19 color. Stahl-St.n. Leder.

enth.: Kalendarium in französischer u. deutscher Sprache mit einer Genealogie der Familie Bonaparte

3.4.56 Krause, Eberhard – Milde, Franz[479]

Der vermutlich von 1796 bis 1804 als Buchbinder und Buchhändler tätige Eberhard Krause [*um 1769 in Halle/Saale; †18. März 1804 in Wien] verlegte die ersten Jahrgänge, der Buchbinder und Buchhändler Franz Milde von 1806 bis 1841 in zunächst I, Obere Bräunerstraße, dann I, Schwertgasse 387 (1816), I., Wollzeile 829 (an 1818) sowie I, Wollzeile 782 (ab 1823) 23 weitere Bände von:

Almanach und Taschenbuch zum geselligen Vergnügen

WB G 35623

1804 Mit Titel-Ku., 1 Ku., 1 Musikbeilage u. 11 Monats-B.n. 12°. Seide.

1806 Mit 20 color Ku.n. Leder. In Schuber.

1807 Mit 18 color. Ku.n. u. 110 Ku.n. 16°. Seide. (76 S.)

1808 Mit Titel-Ku., Monats-Vgn., 14 Ku.n. u. 12 Monats-B.n. 16°. Seide. (82 S.)

1809 Mit Titel-Ku., Monats-Vgn., 14 Ku.n. u. 12 Monats-B.n. 16°. Seide.

1810 Mit 7 Ku.n.

1811 Mit Titel-Ku., Monats-Vgn., 14 Ku.n. u. 12 Monats-B.n. 16°. Seide. (52 S.)

1812 Mit 8 Ku.n. u. 12 color. Mode-Ku.n. 16°. (54 S.)

1813 Mit 7 Ku.n u. 6 color. Mode-Ku.n.

1815 Mit Titel-Ku., Monats-Vgn, 14 Ku.n. u. 12 Monats-B.n. cart. 12°.

1816 Mit 7 Ku.n. u. 12 color. Mode-Ku.n.

1818 Mit 7 Ku.n. u. 12 color. Mode-Ku.n.

1819 Mit 7 Ku.n. u. 12 color. Mode-Ku.n.

---

[479] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 148 u. S. 186; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 94 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 37ff.

1821 Mit 7 Ku.n. u. 6 color. Mode-B.n.

1823 Mit 6 Ku.n. u. 5 color. Mode-B.n.

1824 Mit 7 Ku.n. u. 6 color. Mode-B.n. cart. 12°.

1826 Mit 6 Ku.n. u. 6 color. Mode-B.n.

1827 cart. 12°.

1828 (48 S.) Fraktur.

1829

1832 Mit 7 Ku.n. u. 6 color. Mode-B.n.

1837 Mit 7 Ku.n. u. 4 color. Mode-B.n.

1839 Mit 7 Ku.n. u. 4 color. Mode-B.n.

1841 Mit 7 Ku.n.

Pot-Pourri für das Jahr MDCCCXXX

1830 Mit hand-color. Monats-B.n.

Die Monats-B.r. im Miniaturkalender zeigten Szenen aus beliebten Theaterstücken der Wiener Volksbühne.

3.4.57 Kubasta & Voigt[480]

In der am 12. Mai gegründeten und seit 1. Juli 1872 bestehenden Buchhandlung mit Antiquariat, einer offenen Sozietät von Konstantin Kubasta [*1841; †4. April 1913] und Emil Voigt, in I, Maximilianstraße 2 (heutige I, Mahlerstraße), seit 1888 in I, Sonnenfelsgasse wurde auch folgender Kalender verlegt:

Deutsch-Nationaler Kalender (Zeitweiser) auf das Jahr

WB A 59261

1892 (ersch. 1891) Hg. u. gel. von C. M. Iro u. K. H. Wolf. Mit Abb.n. gr. 8°. (LXXXVIII, 96 S.) 50kr. Fraktur.

Der Jg. auf *1893* ersch. bei »Lesk & Schwidernoch« – (siehe S. 226)

1898 wurde die Gesellschaft aufgekündigt und Kubasta pflegte forthin als Alleineigentümer vor allem das Antiquariat mit dem Schwerpunkt wissenschaftlicher Literatur.

---

480 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 898ff.; Gesammt-Verlags-Katalog, *Erg-Bd. 16*, 1893, Sp. 2722f. sowie Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 111f.

3.4.58 Kuhn, Joseph Michael[481]

Bei Verleger und Buchhändler Joseph Michael Kuhn [*um 1742 in Wien; †2. Feber 1806 in Wien] erschienen 1771 bis 1806 josephinische Broschüren, Schriften, Kalender, Almanache und Bänkellieder. Das Unternehmen befand sich zunächst am I, Kohlmarkt Nr. 171 (1779, 1780), später in I, Kärntnerstraße Nr. 994/I, Himmelpfortgasse (1782, 1788/89, 1794, 1800). Kuhn war als Mitmeister, Unter- und Obervorsteher der Wiener Buchbinderzunft für seine Berufsgruppe engagiert.

Moderner Taschenkalender für das schöne Geschlecht auf das Jahr 1800

Dieser Zeitweiser folgte dem damals gängigen Aufbau der Teilung in Kalendarium (mit Monats- u. Modebildern, Genealogie, Münz-Tab.n. etc.) u. Beiwerk mit Schauspielen etc., das mit einem eigenen Titelblatt *Neujahrs Geschenke zum nützlichen Vergnügen für Deutschlands edle Herzen* eingeleitet wurde.

3.4.59 Lehmann & Wentzel[482]

Im am 1. Dezember 1868 gegründeten Verlag »Lehmann & Wentzel« (auch »Lehmann & Wenzel«) in I, Kärntner Straße 34 für vor allem technische und architektonische Werke, Karten, Pläne wie auch finanzwissenschaftliche Schriften erschienen – wenn auch in Kommission – spartenspezifische Kalender:

In Kommission für den »Selbstverlag der Hg.«:

Eisenbahn-Kalender für Oesterreich-Ungarn

NB 119312-A. Neu Mag

1879 (2. Jg.) Hg. von Ferdinand Mannlicher, Sigismund Weill, Dr. Josef Nilius u. Moritz Westermayer. 16°. (228 S., Tagebuch u. Notiz-Bl.r.) 27kr. Antiqua

„Das Erträgnis des Kalenders fliesst dem Fonde zur Unterstützung dienstuntauglich gewordener, nicht pensionsfähiger Eisenbahn-Bediensteten, resp. deren Witwen und Waisen“ zu.“[483]

enth.: Vorwort, Kalenderdaten, Monatskalendarium mit je 1 zugehörigen Notizseite, auf der oben wichtige Eisenbahndaten vermerkt sind, Eisenbahnspezifisches (Vorschriften, Regeln, technisches etc.), Tagebuch (für jeden Tag Namenspatron, Nennung der Anzahl der Tage ab Jahresbeginn sowie der Tage bis Jahresende u. Viertelseite Platz zum Einschreiben) u. Notiz-Bl.r.

ersch. ab dem 3. Jg. für *1880* in Kommission bei »Perles« (siehe S. 111ff.)

---

481 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 152 sowie Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 54f.

482 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 933f., Sp. 1259f. u. Sp. 1589ff. sowie *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2769ff.

483 *Eisenbahn-Kalender für Österreich-Ungarn 1879*. 2. Jg. Hg. von Ferdinand Mannlicher, Sigismund Weill, Dr. Josef Nilius u. Moritz Westermayer. Wien: Lehmann & Wentzel 1879

Am 1. Jänner 1883 wurde der Buchverlag an »Spielhagen & Schurich« (Besitzer: Hermann Spielhagen und Victor Schurich; Firmensitz in I, Giselastraße 5) verkauft; der Architektur- und Kunstverlag – nunmehr mit dem Firmennamen »Ad. Lehmann« wurde vom Alleinbesitzer Carl Adolph Lehmann weitergeführt (»Lehmann & Wentzel« war somit erloschen).

3.4.60 Lesk & Schwidernoch (vormals Friedrich Otto Sintenis)[484]

Carl Lesk und Karl Schwidernoch verlegten in ihrem seit 13. April 1891 in I, Stock im Eisen Platz 3/Seilergasse 1 (Palais Equitable) bestehenden Geschäft:

Deutsch-Nationaler Kalender (Zeitweiser) auf das Jahr

WB A 59261

Der Jg. auf *1892* ersch. bei »Kubasta und Voigt« (siehe S. 224f.)

1893 (ersch. 1892) Hg. u. gel. von Carl Martin Iro u. Karl Hermann Wolf. Mit Abb.n. gr. 8°. (XCVI, 88, XLVII S.) 60kr. Fraktur.

3.4.61 Leutgeb, R. F.[485]

Im am 1. Jänner 1874 gegründeten Verlag des langjährigen Herausgebers des Militär-Kalenders ***Mars*** (9. Jg. für 1876 bis 14. Jg. 1881) in VIII, Josefsgasse 4 erschien auch ein 16. Jg. des bekannten Zeitweisers.

Mars. Oesterr. Miltär-Kalender

NB 391318-A Neu Mag

Die ersten 14 Jge. ersch. bei »L. W. Seidel & Sohn« (siehe S. 268ff.), ein 7. Jg. für *1874* auch bei der »Administration der Militär-Zeitung *Vedette* « (siehe S. 136), ab dem 15. Jg. für *1882* in Neuer Folge bei »Perles« (siehe S. 111ff.). Leutgeb dürfte ein selbst verlegtes „Konkurrenzprodukt“ angeboten haben.

Taschenbuch enthaltend die Ordre de bataille des oesterreich.-ungar. Heeres, der Kriegs-Marine und der Landwehren

1883 (16. Jg.) Hg. von Hauptmann Rudolf Leutgeb. 16°. 1fl. Fraktur.

Dieser Kalender ersch. für *1883* in einer Aufl. von 2000 Stück.

---

484 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2771ff.

485 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 935f.

3.4.62 Lienhart, Ig.[486]

Die Firma Lienhart (auch Lienhard) wurde 1779 vom Buchbinder und Buchhändler Ignaz Lienhart [*um 1748 in Brünn; †30. August 1814 in Wien] gegründet, befand sich zunächst in Mariahilf und ab 1786 am I, Tiefen Graben 361. Lienhart war 1800 bis 1801 Unter- und 1801 Obervorsteher der Buchbinderzunft. Nach Lienharts Tod folgte Theresia Lienhart als Firmeninhaberin. Unter dem Namen »Ig. Lienhart« wurde das Unternehmen seit 1. Jänner 1852 geführt. Ab September 1870 war Karl Lienhart der Besitzer der seit 1865 in I, Schottengasse 2 ansässigen Buchhandlung, die hauptsächlich christliche Literatur, aber auch Almanache und Kalender verlegte.

1893 wurde festgehalten, dass „[...] Kalender [...] schon seit mehr als 66 Jahren [erschienen]. Die Jahrgänge können nicht mehr mit Bestimmtheit festgestellt werden.“[487]

Almanach de souvenir pour l‘année

1893 (ersch. 1892) 16°. (16 S.) 20kr. Antiqua.

1899 (ersch. 1898) 16°. (16 S.) 20kr. Antiqua.

Blatt-Kalender für

1861 (ersch. 1860) Zum Aufziehen auf 1 S. 16kr. – französisch. 20kr. – „zum Einmachen in die gothischen Rahmen.“ 24kr.

1862 (ersch. 1861) Zum Aufziehen auf 1 S. 16kr. – deutsch. 20kr. – französisch. 20kr. – Mit weiß plattierten Stäbchen zum Hängen. 50kr.

1893 (ersch. 1892) 8°. Zum Aufziehen auf 1 S. 16kr. – 2seitig auf 1 Bl. 20kr. – Kreidekarton. 24kr. – aufgesp. 30kr – Mit Holzrähmchen. 60kr.

1899 (ersch. 1898) 8°. Zum Aufziehen auf 1 S. 16kr. – 2seitig auf 1 Bl. 20kr.

Brieftaschen-Kalender für

WB G 72213

1855

1858

1861 20kr.

1876

---

[486] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 168; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 935ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2777f.; Inserat 551. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober), Wahlzettel; Inserat 878. In: *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 24 (20. August), S. 197 sowie *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 45 (9. November), S. 643

[487] *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2777f.

1893 (ersch. 1892) Mit Gold-Sch. 16°. (26 S.) 20kr. Fraktur.

1899 (ersch. 1898) Mit Gold-Sch. 16°. (26 S.) 20kr. Fraktur.

Comptoir-Kalender für

1893 (ersch. 1892) qu. 2°. (1 Bl.) 32kr. Antiqua.

1899 (ersch. 1898) qu. 2°. (1 Bl.) 32kr. Antiqua.

Damen-Kalender für das Jahr

1886 (ersch. 1885) geb. 64°. (64 S.) 1fl. Fraktur.

Mignon-Almanach

für *1861* 36kr.

auf das Jahr *1857*

auf das Jahr *1865* 4,8x2,8cm. In Schuber.

1893 (ersch. 1892) Mit Gold-Schn. geb. 128° (36 S.) 24kr. Antiqua.

für das Jahr *1899* 20kr. Antiqua.

Souvenir-Kalender für

1861 20kr.

Stab-Kalender für

1861 50kr.

1893 (ersch. 1892) kl. 4°. (1 Bl.) 60kr.

Taschen-Kalender für (das Jahr)

1861 Mit Gold-Schn., Ku., Spiegel u. Stahlschloss. 1fl. 24kr. – Mit Gold-Schn., Ku. u. Spiegel. 60kr. – Mit Spiegel. In Schuber. 40kr. –24kr.

1893 (ersch. 1892) geb. 16°. (64 S.) 30kr. Fraktur. – eleg. geb. Mit Gold-Sch. 40kr. – Mit 4 Ku.-St.n. 50kr. – Mit Chromodecke. Mit 4 Ku.-St.n. 1fl.

nach der Geburt Jesu Christi 1899 (ersch. 1898) In Schuber. 30kr. Fraktur. – Mit Spiegel. In Schuber. 40kr. – Mit Spiegel u. Ku. In Schuber. 50kr. – In Chromodecke. Mit Bleistift u. Spiegel. 1fl.

Toiletten-Kalender für (das Jahr)

NB 844007-A. The

1861 50kr.

1875

Trachten-Almanach für

1861 Mit Stahlschloss. 1fl.

Wand-Kalender für

1861 24kr. – In braunem Rahmen. 80kr.

1862 (ersch. 1861) 4°. 24kr.

1865 kl.4°. 80kr.

1866 kl. 4°. 80kr.

1893 (ersch. 1892) 4°. (1 Bl.) 24kr. Fraktur. – aufgesp. 36kr.

1899 (ersch. 1898) 4°. 24kr.

3.4.63 Löschenkohl, Hieronymus[488]

1790 nach Wien gekommen war Hieronymus Löschenkohl [auch Loeschenkohl; 18. März 1753 Taufe in Elberfeld am Rhein; †11. Jänner 1807 in Wien] in seinem Metier als Drucker, Verleger und Händler bekannt, kreativ wie innovativ. Von Flugblättern, Broschüren, Musikalien, Landkarten, Silhouetten, Kupferstichen bis hin zu Kartenspielen, Glückwunschkarten reichte sein Angebot, das er auch gemeinsam mit Scherzartikeln oder auch Parfums aufwartete. Almanache und Kalender oder die erste Wiener Modezeitschrift zählten zu seinen Erzeugnissen. Zunächst in I, Seilerstätte, später auf I, Kohlmarkt befand sich sein Betrieb, der nach dem Tod Löschenkohls 1807 keinen Nachfolger fand.

Gelehrten-Almanach von Wien auf das Jahr

1786 Mit 36 Silh.n.

Historischer Taschen-Kalender für das Jahr

NB 739274-A. Alt Rara

1791

Kalender als Stambuch (!) der Freundschaft gewidmet

NB 739247-A. Han; WB A 57646

1801

1802

1803

1804

1806

1809

1811

Kalender der Ehrfurcht und Zärtlichkeit für Freunde des Vaterlandes für das Jahr

---

488 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 171; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 35ff. u. S. 54ff.; Slezak, *Beethovens Wiener Originalverleger*, 1987, S. 61f. sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 26ff.

WB G 30656

1792 (8 Bl., 48 S.)

Kalender der Freundschaft und Liebe auf das Jahr

NB 303757-A.; Alt Rara; WB G 77711

1801 Mit 10 St. u. 1 Tab. 16°. Fraktur.

1802 Mit 9 St.n. u. 22 Mode-St.n. Fraktur.

1806 (ersch. 1805) Mit 3 Lith.n., 12 tw. color. Ku.n. (36, 30 S.) Fraktur.

Kalender der Küsse für Freundschaft und Liebe

WB G 86188

1793 Mit 13 St.n., 20 color. Mode-St.n u. Spiegel.

Kalender der Liebe (und Zärtlichkeit) dem schönen Geschlechte gewidmet für das Jahr

NB 304.495-A.Alt-Rara

1794 Mit Titel-Ku., 13 Ku.n. u. 17 Mode-Ku.n. 10,6x6,7cm. (38 S.)

1795

1796

1797

1798

1799

Kalender mit Scenen und Lieder aus der Oper der Höllenberg

WB G 152265

1795

Oper Höllenberg: Text von Emanuel Schikaneder. Musik von Joseph Wölfl

Kalender mit Szenen und Arien aus der Oper der Tiroler Wastl

NB 620047-A. The

1797 Mit 7 Ku.n. 16°. (unnumm.)

Kriegs Kalender für das Jahr

NB 304.395-B.Alt-Mag

1790 (ersch. 1789)

1791 (ersch. 1790) Mit Titel-Ku. durchsch.

Österreichischer National Taschenkalender für das Jahr

NB 168182-A. Alt Rara; WB G 11929

1787 Hg. von Hieronymus Löschenkohl. Mit 76 Silh.n. 16°.

1789 Mit 57 Silh.n. (120 S.)

Türkischer Heldenkalender für das Jahr

WB G 77373

1790 Mit 12 color. Ku.n.

Wiener Musik- und Theater-Almanach auf das Jahr

WB G 87278

1786 Hg. von Hieronymus Löschenkohl. Mit 53 Silh.n. 16°. (16 Bl.)

Zeitvertreibskalender in vermischten Unterhaltungen für Gesellschaften

WB G 45739

1801 Ill. 8°. Seide. (40, 46 S.)

3.4.64 Löwit, Richard[489]

Die im Februar 1883 von M. Winter gegründete Firma ging am 1. Juli in den Besitz von Richard Löwit [*13. Dezember 1854; 5. Dezember 1908 in Wien] über, der ihr auch den neuen Namen verlieh (Eintrag in Einzelfirmenregister am 23. Oktober 1883). Sitz der Buch- und Musikalienhandlung mit Leihbibliothek war in I, Rotenturmstraße 22. Nach dem Tod Löwits 1908 übernahm seine Witwe Karoline Löwit die Firmeneitung. Neben humoristischer, jüdischer und belletristischer Literatur wurden auch einige berufsgruppenspezifische Kalender verlegt.

Neuer Medizinal-Kalender für Oesterreich auf das Jahr

1888 (5. Jg.) Hg. von Bez.-Arzt Dr. Heinr. Adler. Mit einem Beilagen-Heft. geb. gr. 16°. (191, 192, 89 S.) 1fl. 20kr.

Ist mit dem Perles'schen Med.-Kalender verschmolzen.

Oesterreichischer Tischler- und Tapezierer-Kalender für das Jahr…Ein Taschen- und Notizbuch für Möbel- und Kunsttischler, Tapezierer und alle verwandten Branchen

Der 1. bis 13 Jg. ersch. im »Selbstverlag Robert Kulka«, im Selbstverlag des Redakteurs.

1892 (ersch. 1891 14. Jg.) Red. von Robert Kulka. Mit 48 Bl. Abb.n. geb. 16°. (94 S.) 1fl. 30kr. Antiqua.

1893 (ersch. 1892 15. Jg.) Red. von Robert Kulka. Mit 72 Bl. Abb.n. geb. 16°. (102 S.) 1fl. 30kr. Antiqua.

3.4.65 Ludwig, Franz – Ludwig, Josef – J. Ludwig & A. Zang[490]

Im Verlag des gelernten Buchdruckers Franz Ludwig [*1768 in Wien; †4. März 1840 in

---

[489] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2785; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 2*, 1985, S. 253ff. sowie Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 146

[490] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 171ff.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd.2*, 1887, S. 196 u. S. 217f. sowie Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 94ff.

Wien], in dem sein Sohn Josef Ludwig [*1806 in Wien] als Faktor tätig war und diesen nach dem Tod des Vaters übernahm, erschienen ab 1819 (Ludwig bekam die Befugnis von Joseph Degen übertragen – siehe S. 160ff.) Kalender und Almanache, während der Revolutionszeit eine Unzahl an Zeitungen, Zeitschriften und Flugblätter. Der Betrieb befand sich in der Alservorstadt Dreimohrengasse Nr. 278 (Zum goldenen Engel), 1847 in der Josefstadt Florianigasse Nr. 52, später Alservorstadt Schlösselgasse Nr. 35.

Josef Ludwig druckte ab 25. September 1851 die Tageszeitung *die Presse*. Zu diesem Zweck schlossen sich August Zang und Ludwig zu einer Sozietät zusammen (Vertrag vom 13. Jänner 1853), die bis 9. Juli 1860 bestand.

Allgemeines Kaffeh-Büchlein. Ein Taschenbuch für Freundinnen und Freunde, Widersacher und Gegnerinnen des Kaffehs

WB A 216643

1829 Hg. von N. Farger. (124 S.) Fraktur.

Vesta. Taschenbuch für Gebildete

NB 620242-A. The; WB A 12128

1831 Mit 6 St.n. Fraktur.

1832 Mit 7 St.n. Fraktur.

1833 Mit 7 St.n. Fraktur.

1834 Mit 8 St.n. Fraktur.

1835 Mit 7 St.n. Fraktur.

1836 Mit 7 St.n. Fraktur.

Wohlfeilster Österreichischer Zweigroschen-Kalender für das gemeine Jahr

NB 739281-B. Neu Mag; WB A 30218

1856 Hg. von August Zang.

1857

fortges. unter dem Titel ***Zehnkreuzer-Kalender*** im »Verlag der typogr.-literar.-artist. Anstalt« (siehe S. 162ff.)

3.4.66 Mausberger – Dorfmeister[491]

Buch- und Nachdrucker wie Verleger Ludwig Mausberger [*um 1760 in Wien; †6.

[491] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 49f., S. 57f. u. S. 178f.; Inserat 489. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 26 (10. September), Wahlzettel; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd.2*, 1887, S. 136f., S. 203, S. 208f., S. 228, S. 232f. u. S. 405 sowie *OeBC*, 2. Jg. (1860), Nr. 33 (20. November), S. 275

Dezember 1823 in Wien] erhielt am 20. Dezember 1790 seine Buchdruckerbefugnis und druckte in seinem nicht wirklich erfolgreichen Betrieb in zunächst I, Seitzergasse 232, später in III, Ungargasse 382 und auf der Wieden – Steuerrückstände stellten den häufigsten Grund für Aktenvermerke dar – Kalender, Bücher und Gebetbücher. Am 1. April 1819 ging er mit seinem Sohn Anton [*23. Feber 1800 in Wien; †September 1844 in Wien (Selbstmord)], der im väterlichen Betrieb bis 1817 eine Lehre zum Setzer absolviert hatte, eine Sozietät ein, die bis zum Tod Ludwig Mausbergers halten sollte. Danach ging die Firma an Ludwigs Witwe (zweite Ehefrau) Theresia [geb. Treidter; *um 1765 in Ernstbrunn; †3. Juni 1840 in Wien] (»Ludwig Mausberger sel. Witwe«). Die Druckerei war nun auf I, (Alter) Fleischmarkt 969, seit 1826 auf der Wieden Nr. 275, der Verlag in I, (Große) Schulerstraße 850 ansässig. 1828 suchte Theresia Mausberger an, die Buchdruckereibefugnis ihres Mannes an den Sohn Anton zu übertragen, was 1829 bewilligt wurde. Dieser steigerte die Produktivität hin zu öffentlichen Druckaufträgen wie zu einem vielfältigeren Verlagsprogramm, das sich aus „katholischer Literatur, Wörterbüchern, Ratgebern, Theaterstücken [...], Nachdrucke[n] [...], Geschichten, Kinderliteratur, Reihen [...], Zeitungen [...] und Kalender[n]“[492] zusammensetzte. Die Druckerei wurde in III, Rasumoffskygasse 94 (spätestens ab 1841) und der Verlag in I, Kühfußgässchen 575 nächst dem Petersplatz (spätestens ab 1844) übersiedelt. Nach Mausbergers Selbstmord übernahm seine Witwe Francisca [geb. Pichler; *um 1821; †6. September 1847 in Wien] die Leitung von Buchdruckerei und Verlag (nunmehr »Anton Mausberger sel. Witwe«), welche sie am 3. Dezember 1845 Augustin Dorfmeister [auch Dorfmeißter; *21. September 1813 in Wien; †15. Mai 1882 in Wien] veräußerte.

Dorfmeister hatte den Buchdruck bei »Anton Strauß sel. Witwe« (siehe auch S. 279f.) von 1828 bis 1831 erlernt, arbeitete dort bis 1835, in diesem Jahr noch einige Wochen bei Sollinger (siehe auch S. 273f.) und anschließend bis 1842 in der Mechitharisten-Druckerei (siehe auch S. 237f.). Nach orientalischen Sprachstudien war er technischer Vorsteher in der Hof- und Staatsdruckerei (siehe auch S. 207ff.).

Als Drucker, Herausgeber und Verleger vieler Flug- und Zeitschriften sowie Zeitungen hatte sich der als verlässlich und korrekt geltende Dorfmeister einen

---

492 Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 178

Namen innerhalb der Community erworben. Insgesamt war das „Programm des Verlages [...] sehr gemischt, meistens Gebrauchsliteratur, ein Almanach, Kalender, Operntexte, Predigten, Schematismen.“[493] Obwohl Dorfmeister 1864 aufgrund von wirtschaftlichen Unzulänglichkeiten sogar den Druckbetrieb unterbrechen musste, war er 1871 in der Lage, die auf orientalische und hebräische Druckwerke spezialisierte Buchdruckerei von Adalbert Della Torre [*25. November 1796 in Wien; †31. März 1871 in Wien] käuflich zu erwerben. Dorfmeisters Söhne unterstützten als Geschäftsführer (Friedrich) sowie als Setzer (Alexander und Raimund) den väterlichen Betrieb in III, Rasumoffskygasse 94, später in IX, Waisenhausgasse 18. Mit Dorfmeisters Ableben 1882 ging das Unternehmen an Sohn Friedrich.

Bauern-Kalender für

1861 (ersch. 2. Hälfte September 1860) Mit schönen Monats-Vgn.n. geh. 16°. 12kr. – ungeb. Im Dutzend. 1fl.

(Dorfmeister's vormals) Mausberger's Privat-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender für das Jahr

NB 411302-B. 17.1849- Neu Per; WB A 32904

1835 (3. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1837 (5. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1839 (7. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1841 (9. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1846 (14. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1848 (16. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1849 (17. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1854 (22. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1859 (27. Jg.) Hg. von Johann Hofmann.

1861 (29. Jg.) steif geb. 4°. (40 Bogen, 320 S.) 50kr.

„[…] soeben erschienen (10. September 1860) früher Mausberger's, jetzt A. Dorfmeisters Privat-Geschäfts- und Auskunfts-Kalender für das Jahr 1861.“[494]

„Unser Auskunfts-Kalender, steif gebunden und der astronomische Theil (die Monate) mit **zwölf rastrirten Einschreibblättern** durchschossen, zeichnet sich insbesondere dieses Jahr vortheilhaft vor allen anderen aus, wofür der für Jedermann brauchbare Inhalt sowohl, als die schöne Schrift und das gute Papier (ganz Schreibpapier) einen neuen Beleg bieten werden.

Die **jährlich** regelmäßig **schon Ende December total vergriffene** Auflage **von 60,000**

---

493 Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 57

494 Inserat 489. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 26 (10. September), Wahlzettel

Exemplaren spricht am schlagendsten für die verdiente Anerkennung dieses so beliebten volksthümlichen Kalenders […].“[495]

1862 (30. Jg.) cart. gr. 8°. (208 S.) 50 kr.

„Nebst einem Anhange, enthält Oesterreichisches Volks-Jahrbuch.“[496]

ersch. spätestens ab dem 33. Jg. für *1865* bei »Karafiat« in Brünn, später in Kommission bei »Sallmayer'sche Buchhandlung« (siehe auch S. 258f.).

Hand-Kalender für

1861 (ersch. 2. Hälfte September 1860) Mit schönen Monats-Vgn.n. geh. 16° 12kr. – ungeb. Im Dutzend. 1fl.

Komus in Wien, oder Illustrierter Kalender für Freunde des Scherzes

WB A 12135

auf das Schaltjahr 1848 Verf. von Gerhard Robert Walter von Coeckelberghe-Dützele. Fraktur.

auf das Jahr 1849 Verf. von Gerhard Robert Walter von Coeckelberghe-Dützele. Fraktur.

Wiener Lach-Kirchtag im Lustwäldchen des Frohsinns

WB A 8562

1839 Verf. von Gabriel Samuel Uffenheimer

1840 Verf. von Gabriel Samuel Uffenheimer

3.4.67 Mayer, Jakob[497]

Jakob Mayer [*1778 in Wien; †10. Mai 1825 in Wien], stiller Gesellschafter bei Franz Grund (siehe S. 197f.), gründete 1812 nach dem Erhalt der Schmidtbauer'schen Buchhandlung (siehe auch S. 262f.) in I, Kärntnerstraße 1027 seine eigene Verlagsbuchhandlung mit einem katholischen Schwerpunkt. 1813 trat Michael Schmidl [23. August 1779 Taufe in Weitersfeld/Niederösterreich; †16. März 1832 in Wien] in die Firma ein, der besonderes Augenmerk auf den antiquarischen Buchhandel richtete. Im März 1825 löste Mayer die Sozietät mit Schmidl auf. Nach Mayers Tod (zwei Monate später) wurde die Witwe Theresia [geb. Fiedler; *um 1779 in Wien; †2. August 1831 in Wien] zur Alleininhaberin, ihre Firma schließlich als »Mayer, Jakob sel. Witwe« 1826 protokolliert, in welcher ihr Sohn Alexander Ludwig Mayer [*1807 in

[495] Inserat 489. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 26 (10. September), Wahlzettel

[496] *OeBC*, 2. Jg. (1860), Nr. 33 (20. November), S. 275

[497] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 179ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1595ff.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 330f.; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 29 (10. Oktober), S. 158 sowie *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 32 (10. November), S. 269

Wien; †21. Juli 1890 in Wien], der im elterlichen Betrieb gelernt hatte, ab 1829 als Geschäftsführer fungierte. Durch den Gesellschaftvertrag vom 20. August 1830 wurden Alexander Ludwig und sein Bruder Carl Mayer [*um 1805] zu Teilhabern der Mutter. Nach dem Tod der Mutter erhielt Alexander deren Buchhändlerbefugnis und führte die Geschäfte kraft neuem Gesellschaftsvertag mit seinem Bruder unter dem Namen »Mayer & Comp.« bis 1856 weiter, als sein Sohn Ludwig [*20. Oktober 1834 in Wien; †1899] an die Stelle seines Bruders Carl trat. Ab 1. Juni 1862 ist Ludwig Mayer Alleinbesitzer, sein Vater Alexander Ludwig zog sich aus dem Betrieb zurück. Die Befugnis zur Buchdruckerei, die Ludwig Mayer 1857 erhalten hatte, erwarb der vormalige Faktor Rudolf Brzezowsky, der diese seit 1865 geschäftsführend ausübte. Ab 1896 folgt Ludwig Mayer jun. als Inhaber der bis heute Bestand habenden Firma. Das Unternehmen befand sich 1859 in I, Singerstraße Nr. 879 Deutsches Haus, 1882 in I, Singerstraße 7.

Der Katholische Bote

1856

Der katholische Bote aus Wien. Illustrirter Kalender

NB 54190-B. Neu Mag

1865

Jokosusstollner Glückauf-Kalender von Henricus Niger

NB 159415-B. Neu Mag

1864

Volksschulen-Calender

1863 (1. Jg.) Verf. u. red. von Anton Jarisch.

NB 118360-B. Neu Mag

Universal-Auskunfts- und Schreib-Kalender für das Jahr nach Christi Geburt…Geschäftlicher Rathgeber und Hausfreund, eingerichtet für alle Kronländer der österreichischen Monarchie

1861 (1. Jg.) geb. 4°. 30kr. Fraktur. – Mit einem alphabetischen Register. cart. 60kr.

1862 (2. Jg.) cart. 4°. 40kr. Fraktur.

3.4.68 Mechitharisten-Congregation – Kirsch, Heinrich – Heinrich, Wilhelm Friedrich[498]

Kraft eines 1775 von Maria Theresia verliehenen Privilegs wurde es einer Gruppe von Patres der aus Armenien stammenden Mechitharisten-Congregation ermöglicht, in Triest eine Niederlassung ihres Ordens zu errichten. Kirche, Kloster und die kraft besagter Urkunde betriebene, auf orientalische und okzidentalische Werke spezialisierte Buchdruckerei mit Verlag mussten nach Installierung des Königreichs Illyrien aufgegeben und nach Wien übersiedelt werden, wo die Ordensleute im Dezember 1810 kraft Privilegien von Kaiser Franz I., der Hofkanzlei und der Landesregierung in Wien aufgenommen wurden. Im Feber 1811 wurde ihnen das ehemalige Kapuzinerkloster St. Ulrich in Neubau übergeben und bereits 1811 konnte die Buchdruckerei, die die wirtschaftliche Basis des Ordens darstellen sollte, weiter betrieben werden. 1828 wurde die zugehörige Verlags- und Sortimentshandlung in I, Singerstraße 896 eingerichtet. Die Mechitharisten verlegten neben armenischer („literär, vulgär und neu“[499]) Literatur, die über den dortigen Orden in Konstantinopel nach Armenien und Klein-Asien vertrieben wurde, vor allem kirchliche (Andachts- und Gebetbücher, Bibelgeschichten, Liturgiebücher, Theologie, Heiligenlegenden), aber auch literarische, mathematische, linguistische, ferner historische, gewerbliche, geographische, juristische, philosophische Werke sowie Zeitungen, Zeitschriften, Jugendschriften und Schulbücher (ab 1854) in deutscher, lateinischer, italienischer, serbischer, kroatischer, französischer, griechischer, türkischer, syrischer, russischer, ungarischer, ruthenischer und polnischer Sprache.

Am 11. März 1835 wurde das Kloster durch Brand schwer beschädigt und musste abgerissen werden. Schon zwei Jahre später entstand an der selben Stelle das neue Mechitharisten-Kloster (VII, Mechitharistengasse 4). Die Produktivität der Druckerei zeigt sich auch im Personalstand – waren es 1833 80 Personen, so betrug die Anzahl im Jahre 1850 bereits hundert – wie in der permanenten Konkurrenzsituation mit der Hof- u. Staatsdruckerei (siehe auch S. 207ff.).

---

498 für folgenden Anschnitt vgl. Frank und Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 184f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. 13, 1882, Sp. 883ff. u. Sp. 1313ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2697ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 117; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd*. 2, 1887, S. 181ff., S. 356, S. 359 u. S. 386 sowie *Verzeichnis der Verlagsbücher der Mechitharisten-Congregation in Wien*. Wien: Mechitharisten-Congregation 1898, S. 3 u. S. 21

499 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd*. 2, 1887, S. 183

Das Sortiment ging am 1. Jänner 1869 an Geschäftsführer Heinrich Kirsch, der auch die Auslieferung für den Verlag der Mechitharisten-Congregation besorgte. In seinem Verlag »Heinrich Kirsch« erschienen neben hauptsächlich christlichen, ferner historischen und militärischen Werken auch Kalender in Kommission.

Bis 1873 wurde die Buchdruckerei von den Mechitharisten betrieben; dann pachteten der Buchhalter Karl Seidl [†17. August 1877] und der Schriftsetzer Felix Mayer den Druckbetrieb, wofür sie am 24. Feber 1874 die Konzession erhielten. Der Druck armenischer Literatur verblieb bei den Ordensbrüdern. Der Papiererzeuger und –händler Wilhelm Friedrich Heinrich erwarb 1877 die Druckerei der Mechitharisten und erhielt am 21. April 1877 seine Buchdruckkonzession. Seidl fungierte als Geschäftsführer und Mayer als Schriftsetzer – nach Seidls Tod im August legte auch Mayer seine Konzession zurück.

Familienkalender

1858

bis

1861

in armenischer Sprache

Kalender für ein ganzes Jahrhundert (1775-1874)

1841

in armenischer Sprache

Katholischer Familienkalender für das Jahr

1842 gr. 6°. 20kr.

bis

1846 gr. 6°. 20kr.

Katholischer Familien-Kalender

NB 299098-B. Alt Mag

1884 (3. Jg. ersch. 1883)

Pilger, Illustrirter katholischer Volkskalender für das Jahr

1864 (1. Jg.) Verf. von Dr. Anton Kerschbaumer u. Dr. Isidor Proschko.

bis

1875 (12. Jg.) Verf. von Dr. Anton Kerschbaumer u. Dr. Isidor Proschko.

Bei »Kirsch« ersch. in Kommission:

Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit

1883 (3. Jg.) 4°. (136 S.) 40kr. Fraktur.

weitere Jge. sind im »Verlag des katholischen Waisenhausvereines« ersch. (siehe S. 276ff.)

Mariannhill-Kalender für das Jahr

1892 (4. Jg. ersch. 1891) gr. 8°. (137 S.) 35kr. Fraktur.

1893 (5. Jg. ersch. 1892) gr. 8°. (128 S.) 35kr. Fraktur.

Bei »Heinrich« ersch.:

Vedette-Calender

NB 112793-A. Neu Mag

1879 (1. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Militär-Zeitung *Vedette*.

1881 (3. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Militär-Zeitung *Vedette*.

1882 (4. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Militär-Zeitung *Vedette*.

3.4.69 Mechtler, Franz Joseph[500]

Franz Joseph Mechtler verlegte in seinem Unternehmen 1838 bis 1846 in I, Grünangergasse:

Sylphide, Taschenbuch für Damen

1838 Red. von Johann Pfeiffer.

Neuerscheinung des ***Toilette-Kalenders*** von »Joseph Grämmer« (siehe S. 195f.)

Taschen-Calender für Damen

NB 739272-A. Alt Rara

1841

1846

3.4.70 Meyer, Ulrich – Meyer, Anna[501]

Der Buchbinder Ulrich Meyer verlegte von 1820 bis 1838 in I, Kramergässchen, später in I, Goldschmiedgasse 605 Almanache. Ab 1839 folgte seine Ehefrau Anna, die den Betrieb bis 1857 im Margarethenhof am I, Bauernmarkt 589 weiterführte.

Wiener Taschen-Almanach

NB 293359-A. Alt Rara, WB G 160542

1834

---

[500] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 185 sowie Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 99

[501] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 186

1839

1845 Illustr. (74 S.) Fraktur.

1846 Illustr. (100 S.) Fraktur.

3.4.71 Müllner, Georg – Müllner, Georg Witwe[502]

Im Verlag von Georg Müllner [†um 1843] in II, Große Schiffgasse 34, erschienen ab 1803 Almanache und Kalender sowie erbauliche Literatur. Ab 1843 führte die Witwe Theresia den Betrieb bis 1855.

Wiener Kalender auf das Jahr

WB G 72221

1815

1819

3.4.72 Otto, Johann Daniel – Otto, Elisabeth & Comp.[503]

Johann Daniel Otto [3. Jänner 1766 Taufe in Breslau; †26. Dezember 1812 in Wien] erhielt im Oktober 1795 eine Kunsthändlerbefugnis für geographische Erzeugnisse wie etwa Atlanten, Landkarten sowie die *Geographisch-historischen Nachrichten von Westgallizien oder den neu erlangten östreichisch-polnischen Provinzen*. Nach seinem Tod ging seine Gattin Elisabeth, die bereits 1795 bis 1804 in der Buchhandlung mitgearbeitet hatte, eine Sozietät mit Anton Berka als Geschäftsführer [16. Jänner 1768 Taufe in Klattau/Böhmen; †18. November 1838 in Wien] ein, die allerdings nur knapp ein halbes Jahr bis zum 18. Juni 1813 hielt. Berka führte das Unternehmen als Kunst- und Musikalienhandelsverlag weiter.

Der Freundschaftsbund. Ein Almanach auf das Jahr

NB 739241-A. Neu Mag; WB G 77706

1801 (ersch. 1800.) Mit 13 Taf.n. 16°. (21 Bl., 119 S.)

1802 Mit 13 Ku.n. u. 6 Mode-B.n. 16°. (120 S.)

---

502 für folgenden Anschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 198

503 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 204 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 31ff.

3.4.73 Pfautsch, Friedrich Wilhelm – Pfautsch & Comp. – Pfautsch & Voss – Pfautsch, Wilhelm Joseph[504]

Der Buchbinder Friedrich Wilhelm Pfautsch [*um 1787 in Halle an der Saale; †28. Feber 1854 in Wien] war seit 1811 in Wien als Verleger tätig. Das Unternehmen befand sich in I, Currentgasse 414 (1822), ab 1836 in I, Bognergasse 423. Sein Ansuchen um eine Buchhändlerbefugnis wurde 1836 zurückgewiesen. Mehr Glück hatte sein Sohn Wilhelm Joseph Pfautsch [*21. Jänner 1812 in Wien], der bei »Tendler« in Wien gelernt sowie in Danzig, Leipzig und Würzburg gearbeitet hatte. Diesem wurde mit 20. Juni 1840 die Buchhändlerbefugnis bewilligt, woraufhin er mit seinem Vater am 14. Oktober desselben Jahres eine Gesellschaft »Pfautsch & Comp« einging. Waren das Buchbinden wie der Verkauf von Gebetbüchern und Kalendern anfangs die Hauptgeschäfte, verlagerte sich der Fokus auf den Verlag von Almanachen. Mit Sozietätsvertrag vom 29. November 1843 wurde die Gesellschaft um Buchhalter Adolf Voss [*26. Oktober 1810 in Landsberg an der Warthe/Preußen; †30. August 1861 in Wien] erweitert, die am 31. Dezember 1846 aufgelöst wurde.

Fortan firmierten Wilhelm Joseph Pfautsch und Adolf Voss unter »Pfautsch & Voss«. Auch Pfautschs Schwester Rosalia, die Ehefrau von Adolf Voss war ab 1848 an der Firma beteiligt, die 1863 aufgeteilt wurde: Der Verlag wurde von Pfautsch (»Wilhelm Joseph Pfautsch«) sowie die Buchhandlung und das Sortiment von Emil Schließer als »Pfautsch's Sortimentsbuchhandlung« (ab 16. November 1863) weitergeführt.

Almanach de Souvenir

1861 22kr.

Almanach: Taschen-Kalender für das Jahr

1833 Mit 6 color. Mode-Ku.n. u. 7 Ku.n. 16°. (107 S.)

Blattkalender

1861 16kr.

Damenkalender (für das Jahr)

WB A 51134

1861. 60kr. – Illustr. Mit Gold-Schn.n. steif geb. 1fl. 20kr. Fraktur. – Seide. 2fl.

1862. Fraktur.

---

[504] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 208ff.; *Katalog einer reichhaltigen Sammlung*, 1900, S. 97; Inserat 473. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 25 (1. September), Wahlzettel; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 27 (20. September), Wahlzettel sowie *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober), Wahlzettel

1863. Fraktur.

1864. Fraktur.

1865. Fraktur.

Gedenke Mein

WB A 19477

1832 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1835 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1838 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1841 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1844 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1848 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1856 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1859 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1841 Mit Stahl-St.n. 8°.

1842 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1859 Mit Stahl-St.n. 8°.

bis

1870

Iduna. Almanach für das Jahr

NB 5886-A. Alt Mag; WB A 11059

1808 Mit 6 Mode-B.n. u. 6 Ku.n. (davon eine Ansicht von Wien). 12°. Seide.

1821 Mit 6 Mode-B.n. 12°. Seide.

1823

bis

1825

1827

1828

1830

bis

1832 Mit 6 Mode-B.n. u. 6 Ku.n. 12°. Seide.

bis

1834 Mit 6 Mode-B.n. u. 6 Ku.n. 12°. Seide.

bis

1839

1840 Mit 6 Mode-B.n. u. 6 Ku.n. 12°. Seide.

bis

1842 Mit 6 Mode-B.n. u. 6 Ku.n. 12°. Seide.

bis

1846 Mit 6 Mode-B.n. u. 6 Ku.n. 12°. Seide.

bis

1849

bis

1855 Mit 6 Mode-B.n. u. 6 Ku.n. 12°. Seide.

bis

1858 Mit 6 Mode-B.n. u. 6 Ku.n. 12°. Seide.

Kalender

WB A 28838

1836

1838

1839

1841

bis

1843

1848

1850

1851

1857

1859

Kalender für das

Jahr 1854 8°.

Schaltjahr 1856 Mit 4 Stahl-St.n. 8°. (40 Bl.)

Jahr 1858 Mit 4 Stahl-St.n. 8°. (40 Bl.)

Kalender für das Jahr

1854 (ersch. 1853) 16°. (12 Bl.)

Der Kalender wurde bereits ab Mitte September 1853 versendet.

Kalender für das Jahr

1865 32°. (22 S.) 24kr.

Kalender für das Schaltjahr

1864 (1 Bl.) 16kr.

Kalender für Katholiken und Protestanten auf das Jahr

NB 303153-B.1831 Alt Mag

1831 (ersch. 1830)

Taschenkalender für das Jahr

WB G 26195; WB G 77376: WB G 152385

1822 (ersch. 1821) Illustr. (62 S.) Fraktur.

1824 (ersch. 1823) Illustr. (44 S.) Fraktur.

1825 (ersch. 1824) Illustr. (36 S.) Fraktur.

1826 (ersch. 1825) Illustr. (44 S.) Fraktur.

1827 (ersch. 1826) Illustr. (42 S.) Fraktur.

1828 (ersch. 1827) Illustr. (93 S.) Fraktur.

1829 (ersch. 1828) Illustr. (93 S.) Fraktur.

1830 (ersch. 1829) Illustr. (105 S.) Fraktur.

1831 (ersch. 1830) Illustr. (107 S.) Fraktur.

1832 (ersch. 1831) Illustr. Mit 7 St.n. Mit 6 color. Mode-St.n. (46 S.) Fraktur.

1833 (ersch. 1832) Illustr. (96 S.) Fraktur.

1834 (ersch. 1833) Illustr. (119 S.) Fraktur.

1835 (ersch. 1834) Illustr. (95 S.) Fraktur.

ab Jg. für *1838* unter dem Titel:

Kalender für das Jahr

1838 (ersch. 1837) Illustr. (118 S.) Fraktur.

1839 (ersch. 1838) Illustr. (118 S.) Fraktur.

Wandkalender

1861 20kr.

3.4.74 Philisdorf, Philipp von[505]

Im seinem von 1816 bis 1835 bestehenden Unternehmen verlegte der

[505] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 210 sowie *Geschäfts-Kalender für das Jahr 1829*. Hg. von E. K. Frühwirth. Wien: Philisdorf 1828, o. S.

Lithograph Philipp von Philisdorf [*1769 in Wien; †21. April 1845 in Wien] neben einem Handbuch für Sattler und Landkarten 1828 einen Einblattkalender. Philisdorfs Betrieb befand sich zunächst auf der Landstraße, Hauptstraße 49, 246 (1831), 288 (1832) sowie später in Gumpendorf, Hauptstraße 194 (1835).

Geschäfts-Kalender für das Jahr

NB 739242-C. Kar

1829 (1 Bl.) Hg. von E. K. Frühwirth. ca. 55.5x44cm.

Der Kalender enth. oben (etwas mehr als die obere Hälfte) einen color. „Grundriss der Inner. Stadt Wien“ umrahmt von schwarz-weißen Tab.n. (Post-, Marktverzeichnis, Festrechnung, Stempelgebühren, Finsternisse, 4 Jahreszeiten. Im unteren Bereich befindet sich der „Geschäfts-Kalender auf das Jahr 1829“, der jeweils 6 Monate in zwei Zeilen in rot-schwarzem Druck anordnet. Trotz des Hinweises des Hg.s, dass „[...] mit dem Wechsel eines jeden Jahres, […] auch die Vorstädte Wiens im gleichen Massstabe und nach Möglichkeit Bezirkweise, mit dem Kalender erscheinen [...]“[506] werden, dürfte der Kalender nur für einen Jg. erschienen sein.

3.4.75 Philipp & Kramer[507]

Im Verlag und der Druckerei »Philipp & Kramer« erschienen vor allem Ansichtskarten, Zeitungen (etwa *Österreichische Illustrirte Zeitung* 1897 und 1898), Gewerkschaftsschriften und Kalender. Die Druckerei befand sich in VI, Barnabitenstraße 7 und 7a, deren verantwortlicher Leiter 1898 M. Bandler war. 1898 wurde die Druckerei an die 1891 gegründete »Gesellschaft für Graphische Industrie« verkauft. Der Verlag wurde von Jacques Philipp unter selbigem Firmennamen weitergeführt.

Wiener Kalender für Stadt und Land für das Jahr

WB A 30759

1897 Hg. von Anton Gundakar von Suttner

3.4.76 Pichler, Anton Andreas – A. Pichler’s Witwe & Sohn[508]

1785 bis 1789 bei Trattner ausgebildet erwarb Anton Andreas Pichler [*14. Juni

---

506 *Geschäfts-Kalender für das Jahr 1829*, o. S.

507 für folgenden Abschnitt vgl. *http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=oiz (20. Oktober 2008)* sowie *www.deutschefotothek.de/wer16303524.htm (20. Oktober 2008)*

508 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1133ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd.16*, 1893, Sp. 2933ff.; Maria Eckerl-Pichler: *Das literarische Jahrbuch des Kalenders des Deutschen Schulvereins unter der Leitung von Adam Müller-Guttenbrunn*. Wien: Diss. Univ. Wien 1946, S. 3ff.; Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 64 u. S. 212f.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, Bd. 2, 1887, S. 142f. u. 203f.; *OeLC*, 5. Jg. (1888), Nr. 22/23 (1. Dezember), S. 267; Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 36ff. sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen in Wien*, 1997, S. 24f. – siehe hiezu auch Heinz Renner u. Thomas J. Volgger: *Verlagsbuchhandlung Pichler*. Wien: Pichler o. J. (1993)

1770 in Wien; †24. Juli 1823 in Wien] 1793 die Buchdruckerei von Johann Martin Weimar [*1755 in Ellingsheim/Württemberg; †8. August 1798 in Wien][509] auf der Landstraße, Bischofsgarten 315. Viennensia, Austriaca, Gelegenheitsschriften, Romane Zeitschriften bildeten neben Almanachen und Kalendern das Programm des Verlages mit Buchdruckerei. Prächtige Klassikerausgaben (Shakespeare, Herder, Schiller etc.) wurden ebenfalls im Programm geführt. Nach Pichlers Tod führte seine Witwe Elisabeth [*27. April 1783 in Wien; †22. Oktober 1865 in Wien] mit ihrem Schwager Andreas (Vormund von Sohn Franz [*20. August 1808; †9. November 1891]) die Firma weiter. 1838 wurde letzterer als Geschäftsführer bestätigt, im Jahre 1851 zur Teilhaberin der Mutter (»A. Pichler's Witwe & Sohn«). Nun nahm der Betrieb einen stetigen Aufschwung, vor allem Schul- und pädagogische Literatur ließen den Verlag zu einem der führenden in Europa aufsteigen. Nach dem Ableben der Mutter führte Franz Pichler das Unternehmen ab 1865. 1869 verkaufte er die Buchdruckerei an seinen Geschäftsführer Wilhelm Köhler.

1874 wurde die Betriebsleitung an Franz Pichler jun. [*31. Juni 1845 in Wien; †7. Dezember 1927 in Wien] übergeben, der seit 1870 als Teilhaber seines Vaters fungiert hatte und das in V, Margaretenplatz 2 ansässige Unternehmen um eine Sortimentsbuchhandlung sowie eine Lehrmittelanstalt erweiterte.

Kalender des Deutschen Schulvereines auf das Jahr…Hg. vom Deutschen Schulverein. Red. von Adam Müller-Gutenbrunn

WB A 21725

1887 (1. Jg.) 8°. (ca. 200 S.) 50kr. – geb. 65kr. Fraktur.

Aufl.: 10.000 Stück

bis

1898 (12. Jg.)

Beilage: *Literarisches Jahrbuch des deutschen Schulvereins*: Die Regierung Kaiser Franz Josephs I. Chronologische Übersicht der wichtigsten Ereignisse von 1848-1897

enth.: Die Wappen der Länder Österreichs. Heraldische Skizzen von Hugo Gerard Ströhl

bis

1920 (34. Jg.)

Kalender (Calender) und Handlungsgremien-Schema der k.k. Haupt- und Residenzstadt Wien

1805 Verf. von Anton Redl.

---

[509] Anm.: Weimar hatte den *Damen-Kalender zum Nutzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1792* verlegt. – siehe Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 22

Das Adressbuch ersch. (ab *1804* bis *1831* hg. von Anton Redl) weiter bis zum Jg. für *1851* bei versch. Verlegern, bisweilen auch im Selbstverlag.

Notiz-Kalender für Bezirks-Schulinspectoren zur Aufzeichnung der statistischen Daten und des Inspectionsbefundes bezüglich der Schulanstalten des ihnen zugewiesenen Amtsbezirkes

1888 (ersch. 1887) Verf. von Dir. Frz. Edm. Krönes. geb 12° (158S.) 1fl. Antiqua.

1889 (ersch. 1888) Verf. von Dir. Frz. Edm. Krönes. 12°. 1fl. Fraktur.

Österreichischer Schul-Kalender für das Jahr

WB A 11847

1872 (3.Jg.)

enth.: Schematismus der städtischen Volks- u. Bürgersschulen

Österreichischer Taschenkalender für das Jahr

NB 122355-A Alt. Mag

1801 Mit Gedichten u. Aufsätzen von Gabr. von Baumberg, Carolina Pichler, J. F. Ratschky, J. Chr. v. Retzer u. a.

1805 Mit Gedichten u. Aufsätzen von Gabr. von Baumberg, Carolina Pichler, J. F. Ratschky, J. Chr. v. Retzer u. a. Mit Ku. 12°. (210 S.)

1806 Mit Gedichten u. Aufsätzen von Gabr. von Baumberg, Carolina Pichler, J. F. Ratschky, J. Chr. v. Retzer u. a. Mit Ku. 12°. (210 S.)

Oesterreichischer Volks- und Wirthschaftskalender auf das Jahr... / Hg. vom Vereine zur Verbreitung von Deutschschriften für Volksbildung. Bearb. von J. B. Salfinger

WB A 24211

1852 (1. Jg.)

spätere Jge. ersch bei »Prandel und Meyer« (siehe S. 249f.)

Taschenbuch zur Unterhaltung und Aufheiterung für das Jahr

NB 80.Cc. 85

1811 Hg. von W. M. Mit Ku. schm. 8°. (263 S.)

3.4.77 Pollak, J. L.[510]

Johann Leopold Pollak [*um 1856 in Wien; †10. September 1905 in Wien] gründete am 16. August 1887[511] eine Buchhandlung mit Antiquariat in XV, Schönbrunnerstraße 14. Die Spezialbuchhandlung für Eisenbahnliteratur, sozialistische und arbeitsrechtliche Schriften wurde erst am 26. Juni 1903 ins Handelsregister unter der nunmehrigen Adresse XV, Mariahilferstraße 140 eingetragen. Pollaks Frau Malvine [geb. Silberstern; *9. Juni 1899] wurde als Prokuristin genannt. Am 31. Dezember 1905 wurde sie alleinige Inhaberin der Firma, die schließlich 1938 arisiert wurde.

Der Eisenbahn-Betriebsdienst. Taschenbuch und Kalender für den österreichischen Eisenbahn-Betriebs-Beamten für das Jahr

NB 390536-A. Neu Per

1896 (1. Jg.)

1897 (2. Jg.) Bearb. von Wilhelm Hoffmann. geb. kl. 8°. Leinwand. (164 S. u. Notiz-Bl.r.). Antiqua.

Dieser kleinformatige Kalender, der sich direkt an den bei der Eisenbahn beschäftigten Beamten richtete, enth.: Portr. des Eisenbahnministers Emil Ritter von Guttenberg, dazu 44 Abb.n., Morseschema u. vier graphische Bl.r. zum Herausnehmen in einer Tasche auf Innenseite hinterer Buchdeckel mit vorgefertigten Tab.n. etwa zur Abfertigung von Güterzügen, Kalendarium mit doppelseitig unbedr. Einschreib-Bl.n., Tab.n. (Münzwert, Stempelgebühren), Historien, Erklärungen, technische Erörterungen zum Eisenbahnwesen, Anschlüsse an den Grenzen, Signale, Zoll-, Betriebsbestimmungen u. Gesetze etc.

1899 (4. Jg. ersch. 1898) Verf. von Wilhelm Hoffmann. geb. 16°. Leinwand. (162 S. mit Notiz-Bl.n.). 1fl. 50kr.

1900 (5. Jg. ersch. 1898) Verf. von Wilhelm Hoffmann. geb. 16°. Leinwand. (150, davon 142 numm. S. mit Notiz-Bl.n.). 1fl. 50kr.

bis

1908 (13. Jg.)

---

510 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 2955f.; Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien,* 2003, S. 162f. sowie *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 46 (16. November), S. 658

511 Anm: HUPFER führt als Gründungsdatum den 31. Jänner 1887 an. – vgl. Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien,* 2003, S. 162

3.4.78 Praetorius, Christian Ludwig (Selbstverlag)[512]

Seit 1873 bestand die Firma des Arztes Dr. Christian Ludwig Praetorius [auch Prätorius; *1834; †1890] kraft Drucklegungskonzession durch Statthaltereidekret vom 2. Juni 1873 auf der Landstraße, Hühnergasse Nr. 5 (heutige III, Kaisergartengasse). Praetorius gab Zeitungen wie das *Medicinisch-chirurgische Centralblatt*, Zeitungen für Standesvertretungen von Ärzten oder für Veterinärmedizin heraus und verlegte medizinische Schriften und Kalender.

Medicinal-Kalender für Österreich-Ungarn

WB A 261726

1880 Hg. von Christian Ludwig Praetorius.

1885 Hg. von Christian Ludwig Praetorius. Illustr. 12°. (XXIV, 206 S.)

enth.: Kalendarium mit jeweils zwei Tagen auf einer Seite, Repertorium der Heilformeln für die öffentlichen Staats-Heilanstalten, Offizielle Arzneimitteltabelle, Vergiftungsaufstellung, Abhandlungen zum Scheintod

3.4.79 Prandel und Meyer[513]

August Prandel [Taufe 22. August 1812; †12. Oktober 1878] lernte ab 27. Dezember 1826 bis 1831 bei Gerold (siehe auch S. 184ff.) und war in dieser Firma bis 1845 als Gehilfe und Kommis tätig. 1842 ging er als Mitbesitzer der Verlagsbuchhandlung mit Antiquariat »Kaulfuss Witwe, Prandel & Comp.« (vormals »Kaulfuss Witwe und Kugler«) mit Johanna Kaulfuss [auch Kaulfuß] und Johann Jakob Sauerländer [*13. März 1820 in Frankfurt am Main] (bis 1849) eine Sozietät ein. 1849 folgte Ferdinand Friedrich Mayer [*6. April 1820 in Radewitz bei Penkuhn/Preußen] anstelle von Sauerländer. Das Geschäft befand sich in I, Seilergasse 1090 (1843) sowie am I; Kohlmarkt 1150 (1844).

Prandel erwarb im Oktober 1853 die von Johanna Kaulfuss zurückgelegte Buchhändlerbefugnis und verband sich mit Ferdinand Meyer [*um 1821; †1885] (Sozietätsvertrag vom 14. Dezember 1853), um unter neuem Namen »Prandel & Meyer« die Verlagsbuchhandlung mit Antiquariat und Sortiment fortzuführen. In Gmunden bestand eine Filiale, die 1861 an Eduard Hüllverding, Meyers Schwager,

---

512 für folgenden Abschnitt vgl. Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 355 sowie *www.bezirksmuseum.at/landstrasse/data/media/3793.rtf (20. Oktober 2008)*

513 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 139f.; Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 87ff.; Inserat 514. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 27 (20. September), Wahlzettel; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 24 (20. August), S. 138; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 27 (20. September), S. 150 sowie *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 32 (10. November), S. 268

veräußert wurde. Schon am 21. Juni 1862 erfolgte die Auflösung der Gesellschaft im beiderseitigen Einvernehmen. Wirtschaftliche Gründe gaben dafür den Ausschlag. Prandel führte Verlag, Antiquariat und Kommissionsgeschäft weiter, wohingegen Meyer sich um das Sortiment kümmerte. Beide Geschäfte verblieben in I, Tuchlauben 522.

Prandel schloss sich mit Carl Ewald [*um 1830; †13. April 1867] zu »Prandel & Ewald« zusammen. Die seit 21. Juni 1862 bestehende Gesellschaft wurde am 28. August 1863 ins Handelsregister eingetragen. Mit Ewalds Tod wurde die Sozietät aufgelöst (Löschung aus dem Firmenregister mit 15. Mai 1867). Mit gleichem Datum erfolgt die Eintragung »August Prandel«. Nach Prandels Ableben wurde am 18. Oktober zunächst der Konkurs über die Firma verhängt. Nach dessen Aufhebung mit 23. Dezember wurde die Geschäftsaufhebung durch die Löschung aus dem Firmenregister protokolliert.

August Prandel war seit 1863 Träger des Ritterkreuzes des Franz-Josephs-Ordens, seit 1870 Inventurs- und Schätzungskommissär des k.k. Handelsgerichts und leitete zahlreiche Auktionen.

Krippen-Kalender für… Jahrbuch für Frauen und Mütter

1862 (10. Jg.) Mit 1 Titel-B. gr. 8° (CXXX, 106, 39 S.) 70kr.

Oesterreichischer Schreibkalender für das Jahr

1861 (1. Jg.) Mit Schreibpapier durchsch. br. 30kr.

Österreichischer Volks- und Wirtschafts-Kalender für das Jahr

frühere Jahrgänge sind bei »Pichler« ersch. (siehe S. 245ff.)

1861 (10. Jg. ersch. 1860) Hg. vom Verein zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung. Mit 1 Titel-B. cart. 8°. 40 kr.

„Es finden sich darin nebst den üblichen, bis zum Tage der Drucklegung auf das Genaueste berichteten verschiedenen Zusammenstellungen auch die nöthigen Aufschlüsse über die neue Einrichtung der Postnachnahmen (in populärer Darstellung), dann über die bei Gewerbe-Anmeldungen zu entrichtenden Gebühren, sowie endlich über die Eingabenstempel bei Firma-Protokollirungen nach dem neuen Gesetze.

Die belehrenden u. unterhaltenden Theile enthalten ganz vorzügliche Beiträge geachteter Gelehrten und Schriftsteller, wie: Simony, Horstein, Pleischl, Scherzer, Ficker, Steinhauser, Castelli, Kaltenbrunner, J. N. Vogl, Stamm und Andere. Der Jahrgang 1861 ist noch hübscher ausgestattet wie der vorige.“[514]

1862 (11. Jg. ersch. 1861) Hg. vom Verein zur Verbreitung von Druckschriften

[514] Inserat 514: In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 27 (20. September), Wahlzettel

für Volksbildung. Mit 1 Titel-B. u. 7 Holz-Schn.n. cart. 8°. (XLVIII, 164 S.) 40 kr.[515]

„Der **Volk- und Wirthschafts-Kalender** behauptet unter den vielen jährlich erscheinenden Kalendern seit **zehn** Jahren eine der ehrenvollsten Stellen. Er bringt nicht nur die für den täglichen Hausbedarf nöthigen Notizen, Zusammenstellungen sc., sondern befriedigt auch in nicht gewöhnlicher Weise die Leselust des großen Publikums, das gewohnt ist, im Kalender eine **angenehme** und **instructive Lectüre** zu suchen. Auch in diesem Jahre haben vorzügliche Gelehrte und Schriftsteller, wie Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner, Dr. Carl Kreil, Dr. Carl Hornstein, Dr. Carl Scherzer, Prof. Arnstein, Prof. Moritz Stubenrauch, Prof. H. Brachelli, D. M. Engel, A. Bauer, J. F. Castelli, J. N. Vogl, K. A. Kaltenbrunner, zweckentsprechende vortreffliche Beiträge geliefert.“[516]

3.4.80 Redaktion des Novitäten-Anzeigers für den Colportage-Buchhandel in Wien[517]

Der in IX, Rote Löwengasse 8 ansässige Verlag der »Redaktion des Novitäten-Anzeigers für den Colportage-Buchhandel in Wien« wurde am 16. Oktober 1889 gegründet. Besitzer war der Herausgeber des seit dem ersten Jahrgang 1889 erscheinenden *Novitäten-Anzeigers für den Colportage-Buchhandel in Wien* Adolf Reitzer.

Österreichisch-ungarischer Buchbinder-Kalender für das Jahr

1893 (1. Jg. ersch. 1892) Bearb. von Adolf Reitzer. Mit Notizbuch. geb. 16°. (36, 160 S.) 75kr.

3.4.81 Rehm, Christoph Peter – Christoph Peter Rehms Witwe[518]

Christoph Peter Rehm [*um 1759 in Riedlingen/Württemberg; †1. Feber 1800 in Wien] kam 1785 nach Wien, um zunächst die Nachdrucke seines Schwagers Johann Grötzinger aus Reutlingen zu vertreiben. Dabei geriet er allerdings in Konflikt mit seinem Cousin Georg Philipp Wucherer [*15. Jänner 1734 in Oferdingen bei Reutlingen/Württemberg; †1805 in Ludwigsburg/Württemberg], der ebenso im Nachdruckhandel tätig war. Wucherer war Grötzingers Cousin, vertrieb auch andere Nachdrucker. Der Konflikt wurde aber beigelegt und Rehm konnte 1793 mit

---

515 vgl. Inserat 897. In. *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 25 (1. September), S. 204 sowie *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 26 (10. September), S. 204

516 vgl. Inserat 897. In. *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 25 (1. September), S. 204

517 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd.16*, 1893, Sp. 2959f. sowie Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 2*, 1985, S. 36

518 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 217f.; *Katalog einer reichhaltigen Sammlung*, 1900, S. 93f.; Kohlmaier, *Der Verlag Christoph Peter Rehm*, 1997, S. 18ff., S. 36, S, 38, S. 46, S. 49, S. 55, S. 74, S. 79, S. 81, S. 90, S. 92, S. 98 u. S. 101 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 27ff.

dem ***Kaiserlich-Oesterreichischen Toleranz-Bothen*** sowie dem ***Wiener Damenkalender*** zwei Kalender aus dem Verlage Wucherers in seinen eigenen übernehmen.

Rehm hatte seine Buchhändlerbefugnis am 7. November 1788 erhalten und führte seinen Betrieb bis 1793 in I, Tuchlauben 577, später am I, Kohlmarkt 1217 im Baron von Brandauischen Hause, ab 1804 in I, Wallnerstraße/Ecke Kohlmarkt, darauf in I, Dorotheergasse 1184 und schließlich ab 1815 in I, Schulhof 445.

> Das Verlagsprogramm war, wie bis ins 20. Jahrhundert hinein üblich, sehr vielfältig und ohne Schwerpunkt auf spezielle Fachgebiete. Es umfasste alle Sparten, von religiösen, wirtschaftlichen und politischen, bis zu den verschiedensten belletristischen, dem Tagesgeschmack entsprechenden, Werken, wobei die „hohe" Literatur weitgehend ausgeklammert blieb. Auch die unvermeidlichen Kalender, Almanache und Ratgeber sind vertreten, Sprachlehrbücher, Literatur für Kinder, Gebetsammlungen und lateinische Werke.[519]

Rehm verlegte ab 1791 den ***Allgemeinen Haus- und Landwirthschaftskalender***. KOHLMAIER streicht die wirtschaftliche Relevanz der Produktion von Gebrauchsliteratur wie Kalendern heraus.

> Diverse Kalender, ökonomische und landwirtschaftliche Almanache, Wirtschafts- und Erziehungsratgeber für die Hausfrau und den Hausherrn, pseudomedizinische Fibeln und „Wie mache ich's richtig"-Literatur zu allen Gebieten des privaten Lebens waren ein wichtiger Brotartikel für jeden Verlag, risikolose, schnell produzierte und massenhaft verkaufte Schriften, vor der Übernahme in die staatliche Produktion auch Schulbücher und gesetzliche Schriften.[520]

Nach Rehms Tod übernahm seine Witwe Justina die Leitung des Unternehmens, ehe sie 1801[521] mit Johann Leonhard König [*um 1772 in Württemberg; †2. April. 1820 in Wien] eine Sozietät einging (»Peter Rehm seelige Wittwe«), der fortan als Prokurist und Teilhaber agierte. Am 29. Jänner 1821 wurde die Firma gelöscht.

---

519 Kohlmaier, *Der Verlag Christoph Peter Rehm*, 1997, S. 20

520 Kohlmaier, *Der Verlag Christoph Peter Rehm*, 1997, S. 27

521 Anm.: KOHLMAIER spricht von 1803. – vgl. Kohlmaier, *Der Verlag Christoph Peter Rehm*, 1997, S. 21

Allgemeiner Schreib-, Haus- und Wirthschafts-Kalender für das Jahr nach der Geburt Christi

NB 247475-B. Alt Mag

1791

1792 worinn nebst sehr vielen Hausmitteln und Kunststücken auch die neueste Genealogie, Planetenlauf, Zeit- und Festrechnungen, Sonn- und Mondesfinsternisse, Zins- und Liedlohnstabellen, Münzberechnungen, alle Hauptjahrmärkte, wie auch das Verzeichniß aller abgehenden und ankommenden Posten und Postwägen enthalten ist. Von dem Herausgeber der vormahls bestandenen Wiener Oekonomischen Zeitung und der ökonomischen Hauspostille.

bis

1799 worinn nebst sehr vielen Hausmitteln und Kunststücken, auch die neueste

Genealogie, Planetenlauf, Zeit- und Festrechnungen, Sonn- und Mondesfinsternisse, Zins und Liedlohnstabellen, Münzberechnungen, alle Hauptjahrmärkte, wie auch das Verzeichniß aller abgehenden und ankommenden Posten und Postwägen enthalten ist. Von dem Verfasser der ökonomischen Zeitung. 19,7x14,9cm.

bis

1801 worinn nebst sehr vielen Hausmitteln und Wirtschaftsvortheilen, auch die neueste Genealogie, Planetenlauf, Zeit- und Festrechnungen, Sonn- und Mondesfinsternisse, Zins- und Liedlohnstabellen, Münzberechnungen, alle Hauptjahrmärkte, wie auch das Verzeichniß aller abgehenden und ankommenden Posten und Postwägen enthalten ist. Von dem Verfasser der ökonomischen Zeitung. 19,7x14,9cm.

1812 welches das dritte Schaltjahr des neunzehnten Jahrhunderts ist, und 366 Tage hat. Worin nebst dem katholischen auch der protestantische, griechische, jüdische und türkische Kalender, mehrere Aufsätze aus der Haus- und Landwirthschaft, der Planetenlauf, Zeit- und Festrechnungen, Sonn- und Mondesfinsternisse, Zins- und Liedlohnstabellen, Münzberechnungen, die Stempeltabelle nach der neuesten Verordnung, die Scala über den Cours der Bancozettel, und einem Scalaschlüssel von 1-10000 fl. berechnet, alle Hauptjahrmärkte, das Verzeichniß aller abgehenden und ankommenden Posten und Postwagen, eine Meilentafel und verschiedene andere nützliche Tabellen enthalten sind. 19,2x15,9cm.

bis

1816 18,9x15,6cm.

bis

1821

Kleiner immerwährender Kalender für vergangene und künftige Jahre christlicher Zeitrechnung alten und neuen Styls.

1816 Verf. von Dr. Fetzer. 4°.

enth.: 2 bewegliche Ku.-Taf.n. u. Tab.n.

Oesterr. Neueingerichteter allgemeiner Reichs-Kalender für alle Religionsgesellschaften in den kais. kön. Erbstaaten (etc.)

NB 739279-B. Alt Mag; WB A 39723

ab dem Jg. für *1786* unter dem Titel ***Kaiserlich-Oesterreichischer Toleranz-Bothe oder Neueingerichteter allgemeiner Kalender für alle Religionsgesellschaften in den kaiserlichen königlichen Erbstaaten auf das Jahr der christlichen Zeitrechnung*** bei Wucherer ersch.

1794 (ersch. 1793)

bis

1798 (ersch. 1797) Hg. von Jakob Friedrich Schwab. Mit Holz-Schn. 8°. (50 Bl.)

1800

bis

1808

Ab dem Jg. für *1809* unter dem Titel:

Kaiserl.-österr. Toleranz-Bote

1809

Ab dem Jg. für *1811* unter dem Titel:

Kaiserl-österr. Jubel-Toleranz-Bote oder Neueingerichteter allgemeiner Kalender für alle Religions-Gesellschaften in den kaiserl. königl. Erbstaaten

1811

1813

1814

1816

bis

1821

ersch. ab Jg. für *1822* unter dem Titel: ***Allgemeiner Kalender für alle Bewohner des österreichischen Kaiserstaates***

Wiener Damenkalender (zum Nutzen und Vergnügen) auf das Jahr

seit dem Jg. für *1786* bei »Wucherer« ersch.

WB G 35625

1794 (ersch. 1793) Hg. von Johann Jakob Fezer. Mit 12 Mode-B.n. u. 14 St.n.

1796 Hg. von Johann Jakob Fezer. Mit St.n.

1797 Hg. von Johann Jakob Fezer. Mit 5 Mode-B.n. u. 5 St.n.

1798 Mit Titel-Portr., 6 Mode-B.n. u. 12 Ku.n. 12°. Leder.

1799 (ersch. 1798) Mit Titel-Portr., 10 Mode-B.n. u. 12 Ku.n. cart. 16°. 93x53mm. (112, 49, (davon 15 unnumm.) S.)

1800 Mit 10 Mode-Ku.n. u. 12. Ku.n. 1 fl. – versch. Ausg.n. bis 6fl.

1801 Mit Titel-Portr., 14 Mode-Ku.n., 12. Ku.n. u. Spiegel. 16°.

1802 Mit 12 Mode-Ku.n. u. 7. Ku.n.

1803 Mit Titel-Portr., 10 Mode-B.n. u. 7 Ku.n. Leder.

1802 Mit 10 Mode-Ku.n. u. 6. Ku.n.

1803

1804

3.4.82 Reiffenstein & Rösch[522]

Die Nachfolger des Lithographen und Verlegers Johann Rauh [*5. August 1803 in Wien; †9. Juli 1863 in Wien] Gottlob Reiffenstein (erhielt mit 11. 4. 1854 eigene Lithographiebefugnis) und Rösch verlegten und druckten ab 1854 vor allem kartographische Werke und Bilder, aber auch Kalender:

Wandkalender pro

1862 Farbendruck. 60kr.

3.4.83 Riedl, Johann – Riedl, Johann sel. Witwe[523]

Der Buchbinder Johann Riedl [*um 1758; †3. Juli 1842 in Wien] verlegte ab 1803 Almanache. Das Unternehmen des ersten Vorstehers der Buchbinderzunft befand sich in I, Singerstraße 969 (1817) sowie in I, Schulerstraße 824 (1825, 1842). Nach Riedls Tod 1842 folgte seine Witwe Franziska, die die Firma gemeinsam mit Sohn Franz bis nach 1850 weiterführte.

Der allerkleinste Favorit-Kalender für das Jahr

NB 303761-A.1818 Alt Rara

1818 (ersch. 1817)

---

522 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 216; Inserat 1212. In.: *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 32 (10. November), S 271

523 folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 220

3.4.84 Riedl, Joseph – Riedl, Joseph sel. Witwe[524]

Ab etwa 1781 verlegten der Nachdrucker und Buchbinder Joseph Riedl [*19. Juni 1747 in Eger/heutiges Tschechien; †8. Juli 1824 Wien] und (ab 1824) seine Witwe im I, Schottenhof (zunächst Nr. 143, 1813 Nr. 136) neben deutsch- und französischsprachigen Werken viele Kalender und Almanache. Der Kirchenprobst (St. Anna) war auch Untervorsteher der Wiener Buchbinderzunft 1801.

1826 übernahm Heinrich Buchholz [*um 1787 in Schwerin; †25. Oktober 1836 in Wien] das Unternehmen (siehe S. 156).

Ausländischer Trachten-Almanach

NB 304.302-A.Alt-Rara

1824 (ersch. 1823)

1827 (ersch. 1826) Mit Ku.-St.n. 6,7x4,4cm. durchsch. (24 Bl.)

Blüthen aus den Gefilden der Liebe, ein poetisches Geschenk für Liebende

1807 kl. 8°.

Kalender in der Brieftasche

NB 304.516-A.Alt-Mag

1813 9,6x6,0cm. durchsch. (14 Bl.)

1814 9,8x6,1cm. durchsch. (14 Bl.)

Kleiner Taschenkalender für das Jahr

1816 Mit Ku. 3x5 cm.

Klio. Taschenbuch historischer Aufsätze und heiterer Dichtungen

WB G 28795; NB 2199-A. Alt Mag

1820 (1. Jg.) Red. von Joseph Carl Unger u. J. Peter Gr. von Sermage.

bis

1823 (4. Jg.)

belehrendes Taschenbuch v. a. für Frauen

Mignon-Almanach auf das Jahr

NB 295408-A. Alt Rara; WB G 30659

1813

1815 verg. 2,8x1,7cm. In Schuber. (Kalendarium, 14 Bl.)

1816 verg. 2,8x1,7cm. In Schuber. (Kalendarium, 14 Bl.)

1817 verg. 2,8x1,7cm. In Schuber. Antiqua.

---

[524] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 37 u. S. 221; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 92 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 38ff.

1819

1820

Wiener Theater Almanach auf das Jahr…Dem Vergnügen gewidmet

NB 180658-A. Alt Rara; WB G 55242

1803. Verf. von Joseph Alois Gleich.

bis

1809 Verf. von Joseph Alois Gleich.

1811 Verf. von Joseph Alois Gleich.

1813 Verf. von Joseph Alois Gleich. 12°.

1814 Verf. von Joseph Alois Gleich. Mit Monats-Ku.n. 16°. (109 S.)

1815 Mit Ku. 16°. (104 S.)

3.4.85 Riedler, Joseph[525]

Bei Buchbinder und Verleger Joseph Riedler [*um 1773; †1. April 1820 in Wien] im Kramergässchen 679 erschienen (etwa von 1811 bis 1820) Almanache und zahlreiche Kalender in teils prächtiger Ausstattung (zum Beispiel mit Goldprägung und Goldschnitt, in feinem Leder gebunden, Maroquain).

Der Gesellschaftswagen. Ein unterhaltendes Taschenbuch mit 12 analogen Kupfern

NB 300765. Alt Rara, WB G 30478

1814 Hg. von Joachim Perinet. Mit 12 Ku.n. (64 S.)

1817 Zum neuen Jahr gewidmet. (ersch. 1816) Mit 12 Ku.n. quer 12°.

Erinnerungskalender der Zeitfreuden (des Jahres)

WB G 77703

1814

1815

1817

Kalender als Stambuch (!) für das Jahr

WB G 77040

1813

Kleiner Taschen Kalender für das Jahr

NB 300090-A. Alt Rara; WB G 35618

1808

---

525 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 221; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 76ff. sowie *Katalog einer reichhaltigen Sammlung*, 1900, S. 95

1811 Mit 12 Theater-Fig.n. 4½x2½cm.

1812 Mit 12 Theater-Fig.n. 4½x2½cm.

1813

1814

1815

Mignon Almanach de poche

NB 303759-A. Alt Rara

1809 (ersch. 1808) Mit 13 Ku.n. 5x3,5cm. (34 Bl.)

1813 (ersch. 1812) Mit 13 Ku.n. 5,1x3,5cm. (34 Bl.)

Souvenir Kalender

WB G 77363

1820

3.4.86 Sallmayer & Comp. – Sallmayer, Adolf – Sallmayer'sche Buchhandlung (Julius Schellbach) – Sallmayer & Comp.[526]

»Sallmayer & Comp.« übernehmen am 20. Dezember 1846 (mit 7. Dezember 1847 behördlich erlaubt) die Buchhändlerbefugnis von Carl Doll [Taufe am 31. Oktober 1790 in Wien; †17. Juli 1851 in Gloggnitz], die aufgrund von Dolls Konkurs 1846 eingezogen worden war (siehe auch S. 70ff.). Besitzer der am 1. Jänner 1848 gegründeten Verlagsbuchhandlung mit Kommissionsgeschäft und zum Schulbücherverschleiß (Lizenz vom 11. Mai 1847) am 1. Jänner 1848 gegründete Buchhandlung in I, Kärntnerstraße Nr. 1044 (später 30) waren Vater Leopold Sallmayer [*um 1792 in Wien; †13. Feber 1858 in Wien] und Sohn Adolf Sallmayer [Taufe am 30. April 1817 in Wien; †27. Mai 1885] laut Sozietätskontrakt vom 16. Dezember 1847. Vor allem Unterrichtsbücher wurden verlegt, aber auch Revolutionsliteratur. Die Tatsache, dass der in Berlin bei »Gerhard« verlegte Kalender ***Der Lumpensammler. Kalender für Vergangenheit, Zukunft und*** *1850* (NB 160684-A. Alt Mag) im Geschäft vorhanden war, brachte Adolf Sallmayer sogar ins Gefängnis.

Nach dem Tod des Vaters wurde die Gesellschaft kraft Vertrages vom 30. September 1858 aufgelöst. Mit 8. Oktober desselben Jahres konnte Adolf die Befugnis seines Vaters im gleichen Umfang übernehmen, da seine Mutter Anna Barbara als Witwe verzichtet hatte, was am 5. Juli 1859 auch behördlich

[526] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 56f. u. S. 226; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 1181; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2967ff. sowie Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 134

bescheinigt wurde.

Ab 1874 war die »Sallmayer'sche Buchhandlung« im Besitz von Friedrich Julius Schellbach.[527] Eine mit »C. F. Heubner« eingegangene Sozietät wurde am 1. November 1880 aufgelöst.

Das Kommissionsgeschäft fiel nach dem Ableben Adolf Sallmayers 1885 an dessen Witwe Herm. Sallmayer, die es dem vormaligen Prokuristen Herm. Roemer veräußerte. Dieser führte es unter »Sallmayer & Comp.« weiter. Seit dem 16. Oktober war seine Witwe Elise Roemer die Eigentümerin des Geschäfts in I, Annagasse 18.

Bürgerschulkalender f. d. J.

Die ersten elf Jge. ersch. im »Selbstverlag von M. Sedlak«.

1891 (12. Jg.) Im Auftrag d. Vereines „Bürgerschule" in Wien unter Mitw. d. Hrn. L. Manner zusammengest. von M. Sedlak. (48, 53 S.) Antiqua.

In Kommission:

In Kommission ersch. vormals bei »Mausberger« bzw. »Dorfmeister« verlegte Kalender (siehe auch S. 232ff.):

Illustrirter österreichischer Bauern-Kalender für das Jahr

1883 8°.

1884 (52. Jg.) Mit Abb.n. cart. 8°. (48 S.) 12kr. Fraktur.

bis

1893 (61. Jg.) Mit Abb.n. cart. 8°. (48 S.) 12kr. Fraktur.

Dorfmeister-Mausberger's Privat-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender (für das Jahr)

1883 (51. Jg.) In gänzl. neuer Bearb. 4°. (30 Bg.)

1884 (52. Jg.) cart. 4°. (200 S.) 48kr. Fraktur.

bis

1893 (61. Jg.) cart. 4°. (200 S.) 48kr. Fraktur.

Bei »Sallmayer & Comp.« in Kommission:

Der Imker-Bote aus Österreich Kalender f. Jedermann unt. bes. Berücksicht. der Inter. der Bienenwirthe auf d. Jahr... In Gem. m. e. Anzahl hervorragender Bienenschriftsteller hrsg. u. red. von Ant. Pfalz

1889 (1. Jg.) gr. 8°. (100 S.) 50kr. Fraktur.

---

[527] Anm.: Im *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13* wird angeführt, dass sich die »Sallmayer'sche Buchhandlung« seit 1. Juli 1872 im Besitz von Julius Schellbach befindet. – vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 1182

Der 2. Jg. auf *1890* ersch. im »Selbstverlag von Anton Pfalz« in Deutsch-Wagram.

Nagel's Comptoir- u. Geschäfts-Vormerk.Kalender f. d. J.

1887 (1. Jg. ersch. 1886) cart. schm. 2°. (ca. 260 S.) 1fl. Fraktur. – geb. 1fl. 10kr.

bis

1890 (4. Jg. ersch. 1889) cart. schm. 2°. (ca. 260 S.) 1fl. Fraktur. – geb. 1fl. 10kr.

Komischer Volkskalender für

1866 (22. Jg. ersch. 1865) Mit Holz-Schn. 8°. (XXX, 128 S.) Fraktur.

3.4.87 Sartori[528]

Die Administration der im Jahre 1870 von Carl Sartori gegründeten gleichnamigen Verlag erscheinenden Zeitschrift *Weckstimmen für das Katholische Volk* in VI, Kaunitzgasse Nr. 2 (Besitzer 1882 war J. Jordan) verlegte auch den zugehörigen Kalender:

Weckstimmen-Kalender (Weckstimmen-Calender) für das katholische Volk

NB108434-B. 4. Neu Mag; UB I-245726

1876 (1. Jg.)

ab dem 4. Jg. für *1879* unter dem Titel:

Österr. Weckstimmen-Calender für das katholische Volk.

1879 (4. Jg.) Verf. von Johann-Paul Jordan.

ab dem 14. Jg. für *1892* unter dem Titel:

Illustrierter österr. Weckstimmen-Calender für das katholische Volk

1890 (12. Jg.)

bis

1892 (14. Jg.)

1893 (15. Jg.) 8°. 30kr.

„Illustrirter österreichischer Weckstimmen-Kalender f. d. kath. Volk, XV. Jg., Wien »Austria«, 8°, (160 S.) fl. -30, bringt »Nützliches für Haus und Leben«, Erzählungen und Aufsätze von A. Halka »(Kunstsinn im Haus Habsburg)«, H. Wolf (»Der Großmutter letzte Ostern«), M. M. Rabenlechner (»Die Spinnerin am Kreuz«), L. Coloma (»Das Kissen d. Jesukindes«), ferner »Geschichtsbilder aus d. Zeit v. 1. Juli 1891 – 31. Juli 1892«, ein Verzeichnis kathol. Verein in Österreich und kleinere Beiträge."[529]

ab dem 16. Jg. für *1894* unter dem Titel:

Illustr. österr. Weckstimmen-Calender für christliche Familien

---

528 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1ff.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 311 sowie *ÖLB*, 1. Jg. (1892), Nr. 18 (15. Dezember), Sp. 594

529 *ÖLB*, 1. Jg. (1892), Nr. 18 (15. Dezember), Sp. 594

1894 (16. Jg.)

1895 (17. Jg.)

3.4.88 Schmid, Anton von[530]

Anton Schmid [*23. Jänner 1765 in Zwettl; †27. Juni 1855 in Wien] hätte eigentlich einen geistlichen Beruf erlernen sollen, begann aber am 15. Mai 1785 eine Lehre bei Kurzböck (Inhaber: Josef Edler von Kurzböck [*21. November 1736 in Wien; †18. Dezember 1792 in Wien]), wo er den Druck mit orientalischen (vor allem hebräischen) Lettern erlernte. Gemeinsam mit wenigen anderen Setzerlehrlingen erhielt er von Joseph II. die Erlaubnis, die Orientalische Akademie zu besuchen. Derart ausgebildet stieg er zum Faktor auf und leitete als Experte die hebräischen Druckbelange, die er 1792 mitsamt der hebräischen Lettern und Druckutensilien kaufte und übernahm, wofür er im darauf folgenden Jahr auch die Buchdruckereierlaubnis erhielt. Ein hebräisches Buchhändlerprivileg hatte Schmid 1795 nicht erhalten. Mit seinen hebräischen Drucken hatte Schmid allerdings so gut verdient, dass er 1805 die Kurzböck'sche Universitätsbuchdruckerei von Katharina Edle von Kurzböck [*15. November 1748 in Wien; † 20. August 1821 in Wien], der Witwe seines Lehrherrn kaufte. Innerhalb der hebräischen Gemeinde hatte sich Schmid längst einen Namen gemacht – seine Werke erschienen in derart beachtlichen Auflagen, dass sogar Einfuhrverbote erlassen wurden. Die Ausdehnung des Wirkungsbereiches von Schmids Büchern ließ nicht lange auf sich warten. In Brünn, Pest und Debreczin besuchte er regelmäßig die Märkte, erhob den Bedarf, gründete eine Filiale in Preßburg und stellte sein Papier in einer eigenen Fabrik in St. Pölten her. Experten als Übersetzer, Abteilungsleiter, Setzer und Drucker sowie der Ruf, der seinen hebräischen, religiösen Schriften vorauseilte, gewährleisteten eine Verbreitung bis nach Ägypten, Syrien und Palästina. (Er druckte etwa auch den hebräischen Almanach ***Bichiae Haithim***). Faktor war Josef Della Torre [*1768 in Bisamberg; †1. März 1832 in Wien], ebenfalls Schüler der Orientalischen Akademie, hebräischer Korrektor und Geschäftsführer ab 1829 Israel Knöpfelmacher. In Schmids Betrieb wurden auch Werke auf Arabisch, Syrisch und Persisch hergestellt.

Am 2. Dezember 1825 wurde Schmid geadelt und führte fortan den Namen

---

530 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 50., S. 157ff. u. S. 238ff.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 47, S. 140, S. 143ff., S. 215, S. 218 u. S. 243

Anton Edler von Schmid. Am 31. Jänner 1828 erhielt Schmid ein Buchhändlerprivileg zunächst auf orientalische Werke, das bald darauf unumschränkte Gültigkeit haben sollte.

Schmids Druckerei befand sich in der Josefstadt nächst dem ‚scharfen Eck', dann in IX, Strudelhof, Währingergasse 266, seine Papierfabrik in St. Pölten; die Buchhandlung zunächst in I, Tuchlauben 472, dann 439 sowie ab 1839 in der Seitenstettengasse 495.

1839 übergab Schmid die Buchdruckerei und den Verlag an seinen Sohn Franz von Schmid [*3. Oktober 1811 in Rossau/Niederösterreich; †22. März 1884 in Graz] und dessen Compagnon Jakob Isak Busch[531] [*1789 in Prag] (Sozietätskontrakt vom 16. Juli 1838). Nachdem Busch 1848 nach Amerika auswanderte und die Firma Konkurs erlitt, verkaufte Schmid 1849 die Buchdruckerei an seinen Faktor Adalbert Della Torre [*25. November 1796 in Wien; †31. März 1871 in Wien], den Sohn des ehemaligen Faktors Josef Della Torre, der bei Schmid gelernt hatte und mit orientalischem Druck vertraut war, und übersiedelte nach Graz.

Die Buchhandlung wie die Papierfabrik verblieb zunächst in Anton Schmids Eigentum. 1854 verkaufte er die Buchhandlung in I, Seitenstettengasse an Knöpfelmacher.

Kaiserlich Österreichischer Schreibkalender. Für das Jahr nach der Geburt Jesu Christi

WB B 267918

1829 (ersch. 1828) (50 S.)

3.4.89 Schmidbauer – Holzwarth[532]

Thaddäus Edler von Schmidbauer [auch Schmidtbauer; *um 1757 in Wien; † 29. März 1825] wurde 1791 erstmals ein königlich privilegierter Buchdrucker genannt. Um das Privileg dürfte er bereits 1888 angesucht haben. Seine Druckerei befand sich bis 1797 im Bürgerspital 1166 (später 1110), 1797 bis 1801 bei den unteren Weißgärbern Nr. 1, daraufhin wieder im Bürgerspital. Im April 1792 hatte er auch seine Buchhändlerbefugnis erhalten, die er am I, Graben „zur blauen Krone" zum Teil mit wechselnden Compagnons (1794 bis1797 »Schmidbauer & Comp.«)

[531] MAYER nennt ihn Isidor Johann Busch. – vgl. hiezu Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 215

[532] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 241ff. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 137, S. 205f.

ausübte. Neben Almanachen und Kalendern erschienen in Schmidbauers Verlag religiöse Werke (auch jüdische), josephinische Schriften, Zeitungen (auch eine serbische) und Zeitschriften. Schmidbauers Buchhändlerbefugnis ging 1802 an Lorenz Gindel. Dieser übte sie allerdings lange Zeit nicht aus und 1811 erwarb diese Jakob Mayer [*1778 in Wien; †10. Mai 1825 in Wien] (siehe S. 235ff.).

Josef Edler von Schmidbauer [*um 1793 in Wien; †19. Jänner 1850 in Wien], seit 1817 Geschäftsführer im väterlichen Betrieb, leitete diesen auch nach dem Tod des Vaters 1825. Seinem Ansuchen um Fortführung des Privilegs wurde im folgenden Jahr entsprochen. Mit 20. August 1844 ging Schmidbauer eine Gesellschaft mit seinem Faktor Josef Holzwarth [20. Oktober 1807 Taufe in Wien; †17. Mai 1878 in Wien] ein, die am 7. Oktober 1844 protokolliert wurde (»Edler von Schmidbauer & Holzwarth«). Die Geschäftsführung hatte Schmidbauer an Holzwarth übertragen und sich selbst zurückgezogen, wofür ihm ein jährliches Fixum von 150fl. bis zu seinem Tod 1850 ausbezahlt wurde. Holzwarth wurde am 3. September 1850 sein eigenes Buchdruckerprivileg verliehen. Nach der Löschung der Firma am 10. 1. 1855 führte Holzwarth unter eigenem Namen den Betrieb bis 1871 weiter.

Almanach für das schöne Geschlecht auf das Jahr

WB G 179012

1795 Mit Titel-Ku., 6 St.n. u. 12 Mode-St.n.

1796 Mit Titel-Ku., 6 St.n. u. 12 Mode-St.n.

1797 Mit Titel-Ku., 6 St.n. u. 12 Mode-St.n.

Calender für das 2. Regiment der Stadt-Miliz der k.k. Haupt- und Residenz-Stadt Wien

NB 25862-A. Alt Mag

1809 Hg. von Matthäus Mager.

Komischer Volks-Kalender des Pumpernickel für das Jahr des Heiles

WB A 30224

1854 Illustr. (48 S.) Verf. von Theodor Scheibe.

Wiener Schreib- und Hauskalender für Katholiken und Protestanten

NB 775326-B. Alt Mag

1791

1799

3.4.90 Schrämbl – Friedrich[533]

Franz Anton Schrämbl [*1751 in Wien; † 13. Dezember 1803 in Wien] erhielt am 19. Feber 1787 seine Buchhandelsbefugnis sowie am 18. April 1791 sein Buchdruckerprivileg verliehen. Als Verleger, Nachdrucker, Herausgeber, Schriftsteller, Übersetzer und Kunsthändler zählte sein Unternehmen zu den umtriebigsten seiner Zeit und war für seinen produktiven Umfang bekannt. Von Kalendern, Almanachen und Zeitschriften über Prachtausgaben römischer Klassiker bis hin zu Landkarten und Atlanten reichte die Vielfalt des Verlagsprogramms. Den kartographischen Verlag verkaufte er 1799 an Philipp Joseph Schalbacher [*10. April 1760 Lischeim/Lothringen; †26. Dezember 1839 in Wien] (siehe S. 193f.). Schrämbls Verlagsgewölbe befand sich in I, Baron von Loprestischen Hause Nr. 1053 am Kärntnerthor (heute Walfischgasse 1). Seine Buchdruckerei befand sich beim Küssdenpfenning beim rothen Thurm (heutige I, Rotenturmstraße), ab 1793 Auf der Windmühle im blechernen Thurme; die Buchhandlung in I, Dorotheergasse 1182, 1791 bis 1794 in I, Stock im Eisenplatz 861 (Mavizialisches Haus), 1795 bis 1797 in I, Köllnerhofgasse 783, 1800 in I, Dorotheergasse 1171 und 1803 Dorotheegasse 785.

Nach Schrämbls Tod 1803 wurde Christian Krotz [*um 1744 in Bern; †20. Juli 1813 in Wien] am 23. Dezember 1803 die Weiterführung des Verlages der Klassikerausgaben und Reihen erlaubt. Schrämbls Witwe Johanna [geb. Schindelmayer; *um 1760 in Troppau/heutiges Tschechien; †10. Dezember 1825 in Wien] führte die Buchdruckerei in I, Krugerstraße (1805, 1807), I, Himmelpfortgasse 1018 (1808), IV, Paniglgasse 1018 (1810 bis 1816), VIII, Alsergasse 501 (1817 und 1818) sowie 1820 in VIII, Herrengasse 60 (heutige Laudongasse) sowie den Verlag in I, Dorotheergasse (zuletzt) gemeinsam mit dem Geschäftsführer Karl Robert Schindelmayer [*um 1769 in Troppau/heutiges Tschechien; † 17. Juli 1839 in Wien], ihrem Bruder, weiter (»Franz Anton Schrämbl sel.Witwe«), der auch nach ihrem Tod 1825 unter dem neuen Inhaber Sohn Eduard Schrämbl [*12. Juli 1795 in Wien; †26. August 1836 in Wien] in seiner Position tätig blieb. Die zeitweilige Schließung der Firma wegen nicht erlaubten Nachdruckens konnte aber auch er nicht verhindern.

Nach Schrämls Ableben folgte Johann Nepomuk Friedrich [*um 1784

[533] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 65, S. 150f. u. S. 251f.; Ursula Kohlmaier: *Der Verlag Anton Franz Schrämbl*. Wien: Diss. Univ. Wien 2001, S. 29 - 52; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 137, S. 206, S. 213f. u. S. 320ff. sowie *OeBC*, 2. Jg. (1860), Nr. 34 (1. Dezember), S. 284

Freudenthal/heutiges Tschechien; †2. April 1850 in Wien] als Inhaber der Buchdruckereibefugnis. Dieser war seit 1823 Faktor bei »Leopold Grund sel. Witwe« gewesen (siehe S. 198ff.). 1838 bis 1843 arbeitete er gemeinsam in Sozietät mit Blasius Höfel [*27. Mai 1792 in Wien; †17. September 1863 in Aigen/Salzburg] unter »Johann N. Friedrich & Blasius Höfel« in Josephstadt 37 sowie ab 1841 in VI, Mariahilferstraße 407 (siehe S. 213). Sohn Ferdinand führte die väterliche Firma in VIII, Lange Gasse 58 (spätestens seit 1848 dort ansässig) fort und verband sich mit Franz Klopf (»Ferdinand Friedrich & Franz Klopf«), dem er die Buchdruckereibefugnis verpachten wollte und stattete hierfür eine Filialdruckerei in III, Landstraße 5 und 6 aus. 1859 befand sich die Druckerei in III, Eisenbahnviaduct (Magazin 44 und 46) und 1865 in III, Rochusgasse. Ab 1862 wurde unter » F. Friedrich & Comp.« firmiert. Am 25. Juli 1876 legte Friedrich die Konzession zurück.

Das neue Geld nebst einem Kalender für das Jahr

WB A 108978

1859 (2. Aufl.) Hg. von F. J. Singer. (95 S.) Fraktur.

Fortschritts-Kalender. Belletristisches Jahrbuch für

1862 (1. Jg. ersch. 1861) Hg. von S. Winternitz und J. Schnitzer. geh. kl. 8°. (102 S.) 40kr. Fraktur.

Historischer Taschenkalender auf das Jahr...

WB G 106342

1788

Oesterreichischer Eisenbahn-Kalender. Belletristisches Jahrbuch für

1862 (1. Jg. ersch. 1861) Hg. von S. Winternitz und J. Schnitzer. geh. kl. 8°. (102 S.) 40kr. Fraktur.

Oesterreichischer Eisenbahn-Kalender

54686-A. Neu Mag

für das Schaltjahr 1864 (1. Jg. ersch 1863) Hg. von J. Zajaczkowski, Beamter der k.k. privilegirten Südbahngesellschaft, Besitzer der k.k. Franz-Josefs-Medaille, der herzoglich kaiserlichen Medaille sc. kl. 8°. (228, davon 226 numm. S.) Fraktur.

3.4.91 Schönfeld, Johann Nepomuk Ferdinand von[534]

Der gelernte Buchdrucker und –händler, Industrielle und Geschäftsmann Johann Nepomuk Ferdinand von Schönfeld [*20. Juli 1750 in Prag; †15. Oktober 1821 in Wien] gründete 1782 in Wien eine Druckerei mit Buchhandlung und Verlag. Das Buchdruckereiprivileg für Wien hatte er schon seit 1776 inne; er dürfte es aber bis 1782 nicht ausgeübt haben. Seine Firma mit Hauptsitz Prag führte der bei Trattner (siehe auch S. 283ff.) ausgebildete Kunst- und Kuriositätensammler schon seit 1773 – er betrieb auch das Schönfeld'sche Museum in Prag, das er als technologisches Museum in seine Wiener Wohnung mitbrachte, unterhielt dort die zeitweise größte Druckerei der Stadt mit einem beachtlichen Verlag, die auch Filialen in Karlsbad sowie eine Papiermühle in Niederösterreich betrieb. Dadurch variierten die den diversen Verlagsartikel (Gesetzessammlungen, Broschüren, Romane, Gebrauchsliteratur, Theaterstücke, Zeitungen, Zeitschriften, Kalender etc.) zugeordneten Verlagsorte: Wien, Wien und Prag etc.

1799 übersiedelte Schönfeld nach Wien und überließ seine Prager Betriebe seinen Söhnen Ignatz und Jakob sowie nach seinem Tod 1821 auch seiner Witwe Johanna. Seine Buchdruckerbefugnis für Wien legte er 1811 zurück – einer seiner Faktoren, Felix Stöckholzer von Hirschfeld [*um 1768 in Böhmen; †24. Mai 1825 in Wien], führte seine Wiener Unternehmungen (Buchdruckerei in der Großen Neugasse auf der Wieden sowie Buchhandlung - 1802 in I, Tuchlauben) kraft Regierungsdekret vom 27. Feber 1812 weiter.

Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag

WB A 12653

1796 Mit Titel-Ku. (18, davon 14 numm. S.)

Kalender ohne Heiligen auf das Jahr…oder kritisches Authoren- und Broschüren-Verzeichniss

WB A 14197

1782 (48 S.)

---

534 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 249f.; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 124f.; Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. XI: Schoblik Friedrich-[Schwarz] Ludwig Franz*. 1999, S. 74f. sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 26

3.4.92 Schwarzbach, Joseph[535]

Bei Buchbinder Joseph Schwarzbach in I, Nagler nächst dem Neubad Nr. 310 (heute Naglergasse/Ecke Neubadgasse) sowie ab 1811 auch im Gundelhof oder auf der Brandstedt neben dem Stern Nr. 671 (heute I, Bauernmarkt/Ecke Brandstätte) wurden verlegt:

Blüthen Kränzchen oder Almanach des Scherzes und der Laune für das Jahr

WB 49817 G

1810 Mit 19 color. Ku.n., 5 Stickmustern u. Spiegel. 16°. In Schuber. (durchsch. Kalendarium, 77, davon 69 numm S.) Fraktur.

enth.: Zeit- u. Festrechnung, Kalendarium, Sonnenfinsternisse etc. für 1810, Gedichte, Scharaden, ein Lustspiel („Die unähnlichsten, aber die Besten“), Liedertexte, Markt- u. Postverzeichnis

1811 16°. (69 S.)

ein Neujahrsgeschenk 1820 Mit 5 color. Ku.n. u. 5 Ku.n. 16°. (152 S.) Fraktur.

enth.: Taschen-Kalender für 1820, Geschichte, Gedichte

Taschenbuch für

1815

„Ganz im Kalenderstil gehalten und auf die Theaterleidenschaft der Wiener ausgerichtet [...]“[536]

3.4.93 Schweiger, Anton[537]

Das gemeinnützige Engagement des Setzers in der k.k. Hof- und Staatsdruckerei (siehe auch S. 207ff.) und spätere Faktor der Druckerei von Blasius Höfel (siehe S. 213f.) Anton Schweiger [*um 1804 in St. Pölten; †15. Oktober 1867 in Wien] erschöpfte sich nicht nur 1845 in der Gründung eines Unterstützungsvereines für bedürftige Buchdruckerwitwen und –waisen.

> Das Stammkapital für dieses Unternehmen war der Reingewinn eines von Schweiger veranstalteten Kalenders für das Jahr 1846. Der kaiserliche Rath Wilhelm Klein widmete dann auch den Ertrag des Blinden-Kalenders zur Gründung dieses Unterstützungsfonds.[538]

---

535 für folgenden Abschnitt vgl. Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 91 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 41

536 Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 91

537 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 275 sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 288 u. S. 327

538 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 288

Seit 1844 gab er den ***Illustrirten Provinzial-Kalender*** heraus und verlegte diesen und weitere Kalender ab 1849 selbst. 1851 erhielt er seine Buchdruckerbefugnis, für die er sich bereits 1848 beworben hatte. Bekannt war Schweigers Offizin in VI, Magdalenenstraße Nr. 4 für seine Notendrucke. In seinem Unternehmen erschienen Zeitungen, katholische und antisemitische Literatur und Theaterstücke. Ab etwa 1864 ging er eine Sozietät mit Alexander Ludwig Mayer [*1807 in Wien; †21. Juli 1890 in Wien] ein (»Anton Schweiger & Comp.«). Die Druckerei samt Buchdruckbefugnis wurde 1867 von »L. W. Seidel & Sohn« erworben (siehe 268ff.).

Illustrirter Provinzial-Kalender

1849

Theater-Almanach für das Jahr

NB 241014-B. The

1852 (ersch. 1851)

3.4.94 Seidel, Ludwig Wilhelm / Seidel L. W. & Sohn[539]

Nach der Trennung von Compagnon Braumüller [*19. März 1807 in Zillbach/Thüringen; †25. Juli 1884 in Wien] (siehe S. 152ff.) gründete Ludwig Wilhelm Seidel [*18. Juni 1802 in Weimar/Sachsen; †26. Mai 1894 in Wien] seine eigene Verlagsbuchhandlung für vorwiegend militärische Werke (Literatur über Strategie, Waffen(technik), Ausbildung, Struktur etc. des Heereswesens; ferner über Sport), die er kraft Buchhändlerbefugnis vom 10. April 1848 am I, Graben 1122 eröffnete (Gründung am 15. September 1848).

Ludwig Wilhelm Seidel war von 1852 bis 1854 sowie von 1859 bis 1860 Unter-, 1860 und 1861 Obervorsteher des Wiener Buchhandels-Gremiums. Bis 26. Feber 1861 lief der Betrieb unter dem Namen »Ludwig Wilhelm Seidel«, mit seinem Sohn Ludwig [*19. Oktober 1835 in Wien; †13. April 1900 in Wien] als Mitinhaber unter »L. W. Seidel & Sohn« bis 1894. 1866 wurde der Verlag vom Sortiment getrennt. 1867 kaufte L. W. Seidel die Buchdruckerei von »Anton Schweiger & Comp.« in VI,

[539] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 258f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1191ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog, Erg-Bd.16, 1893,* Sp. 2991ff.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 362ff.; Inserat 1372. In: *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 36 (20. Dezember), S. 308; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 345; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 29 (10. Oktober), S. 159; *OeBC*, 39. Jg. (1887), Nr. 49 (7. Dezember), S. 715; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 1 (1. Januar), S. 11; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 4 (15. Februar), S. 46; *OeLC*, 5. Jg. (1888), Nr. 3 (1. Februar), S. 35 sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen in Wien*, 1997, S. 25

Magdalenengasse Nr. 4 (siehe auch S. 267f.) neben dem Theater an der Wien. Nach dem Tod des Vaters setzte Ludwig Seidel die Firmentätigkeit vorerst allein bis 1896, bis 1900 gemeinsam mit Heinrich Tachauer fort, der ab 1900 als Alleininhaber fungierte.

Spezialität der Militärverlagsbuchhandlung am I, Graben 13 (1882) waren auch Kalender für (ehemalige) Soldaten – entweder im eigenen oder im Kommissionsverlag.

Janus. Militärkalender für active und pensionierte k.k. Generäle, Stabs-, dann Ober-Offiziere, Auditore, Militär-Aerzte, Geistliche, Beamte

1868 (1. Jg.) Hg. von Dr. Carl Schierl, Ritter von Moorburg.

bis

1873 (5. Jg.) Hg. von Dr. Carl Schierl, Ritter von Moorburg.

6. u 7. Jg. im »Selbstverlag von Carl Schierl«, ab dem 8. Jg. bei »Perles« ersch. (s. S. 111ff.)

Wiener Schulkalender für

1862 (1. Jg. ersch. 1861) Hg. von A. Nitsche, Redacteur des österreichischen Schulboten. br. 8°. 70kr. Fraktur.

1863 (2. Jg. ersch. 1862) Hg. von A. Nitsche, Redacteur des österreichischen Schulboten. br. 8°. Fraktur.

in Kommission:

Almanach der k.k. Gendarmerie der im Reichsrathe vertret. Königreiche u. Länder für

Der 1. Jg. auf *1889* kam nie in den Handel.

1890 (2. Jg.) Hg. von E. von Felsenberg. geb. 16°. Mit Portr. (ca. 300 S.) Antiqua.

bis

1893 (5. Jg.) Hg. von E. von Felsenberg. geb. 16°. Mit Portr. (ca. 300 S.) Antiqua.

„Austria“

Universal-Militär-Taschen-Kalender für das k. und k. österreichisch-ungarische Heer 1885 (1. Jg.) Hg. von O. J. Schmid. 16°. (ca. 400 S.) Antiqua.

bis

Universal-Militär-Taschen-Kalender für das österreichisch-ungarische Heer (Militärisches Jahrbuch) 1887 (3. Jg.) Hg. von Officieren u. Militärbeamten. Red. von Major O. J. Schmid. geb. 16°. 1fl. 70kr. Antiqua.

Universal-Taschen-Kalender für die bewaffnete Macht der österreichisch-

ungarischen Monarchie. (Militärisches Jahrbuch) 1899 (15. Jg.) geb. 16°. Leinwand. (XXXII, 368 S. mit Notiz-Bl.n.) 1fl. 50kr. Antiqua.

1888 (7. Jg.) 16°. 1fl. 70kr. Antiqua.

bis

1893 (8. Jg.) 16°. Antiqua.

Der Kamerad. Illustrirter österreichische Militär-Kalender.

1873 8°. Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*. Mit B.n. Fraktur.

bis

1878 8°. Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*. Mit B.n. Fraktur.

bis

1883 Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*.

weiter ersch. unter dem Titel:

Kamerad, der Oesterreichische Militärkalender für das Jahr…

1884 (22. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*. geb. (XVI, 314 S.) Fraktur.

1885 (23. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad.* geb. (XVI, 314 S.) Fraktur.

1886 (24. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*. geb. (196 S.) Fraktur.

1887 (25. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*. gr. 16°. (251 S.) 1fl. 60kr. Fraktur.

1888 (26. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*. geb. (255 S.) Fraktur.

1889 (27. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*. geb. (262 S.) Fraktur.

1890 (28. Jg.) Hg. von der Red. der österreichisch-ungarischen Wehr-Zeitung *Der Kamerad*. geb. (265 S.) Fraktur.

Illustrirter österreichisch-ungarischer Armee-Kalender für das Jahr

1887 (1. Jg.) gr. 8°. Fraktur.

1888 (2. Jg.) gr. 8°. 1fl. 60kr. Fraktur.

1889 (3. Jg.) gr. 8°. 1fl. 60kr. Fraktur.

„Janus“. Unterofficiers-Taschen-Kalender für das österr.-ungar. Heer.

Auszug aus dem Univ.-Militär-Taschenkalender „Austria“

1888 (1. Jg.) Verf. von O. J. Schmid. geb. gr. 16°. Antiqua.

bis

1893 (6. Jg.) Verf. von O. J. Schmid. geb. gr. 16°. Antiqua.

Mars. Oesterreichischer Militär-Kalender für

NB 391318-A Neu Mag

1868 (1. Jg.) Antiqua.

1869 (2. Jg. ersch. 1861) Hg. von Eugen Klutschak, k.k. Oberlieutenant. 16°. (136, davon 131 numm. S. u. Tagebuch) Antiqua.

enth.: Kalender, Armee-Schema, Armee- u. Flotten-Stände von Frankreich, Großbritannien, Italien etc., Regenten-Taf. für Europa, Rennkalender, Eisenbahn- u. Posttarife, Maße, Gewichte, Militärliteraturverzeichnis, ‚Empfehlenswerte Firmen‘ (Waffen, Uniformen etc.), Tagebuch (jede Seite für drei Tage mit historisch-militärischen Daten).

bis

1874 (7. Jg.) Hg. von Rudolf Leutgeb, k.k. Landwehr-Oberlieutenant 16°. (74, davon 62 numm. S. u. Tagebuch)

Der 7. Jg. für *1874* wurde auch von der »Administration der Militär-Zeitung *Vedette*« verlegt. (Diese ersch. ab dem 1. Jg. für 1869.)

Inhalt: Kalender, Genealogie des Hauses Habsburg, Regentenverzeichnis für Europa, Tarife für Kutschen, Schema der k.k. militär Einheiten, militärisches Adressverzeichnis. Der Kalender wurde bei Leopold Sommer gedr. (siehe auch S. 279ff.).

1874 (9. Jg.)

Dieser Jg. ersch. auch in der »Administration der Militär-Zeitung *Vedette*« (siehe S. 136).

1875 (8. Jg.) Antiqua.

1876 (10. Jg.) Hg. von Rudolf Leutgeb. 1fl. 60kr. Antiqua.

bis

1881 (14. Jg.) Hg. von Rudolf Leutgeb. 1fl. 60kr. Antiqua.

ab dem 15. Jg. für *1882* (= Neue Folge 1. Jg.) bei »Perles« ersch. (siehe S. 111ff.)

ein 16. Jg. für *1883* ersch. auch im »Selbstverlag von Rudolf Leutgeb« (siehe S. 226f.)

Militär-Wandkalender

1893 Hg. von O. Schmid. qu. 2°. Antiqua.

Taschenbuch für Civilärzte

1859 (1. Jg.) Antiqua.

bis

1861 (3. Jg.) Hg. von Dr. L. Wittelshöfer, Redacteur der *Wiener medicinischen Wochenschrift*. geb. kl. 8°. Leinwand. 1fl. 40kr. Antiqua.

bis

1873 (15. Jg.) Antiqua.

ab dem 16. Jg. ersch. bei »Perles« unter dem Titel ***Dr. Wittelshöfer's Taschenbuch für Civilärzte*** (siehe S. 111ff.)

Taschenbuch für Militärärzte. Hg. von Dr. L. Wittelshöfer, Redacteur der Wiener medicinischen Wochenschrift.

1859 (1. Jg.) geb. 12°. Antiqua.

bis

1865 (7. Jg.) geb. 12°. Antiqua.

3.4.95 Seidel & Co. – Favoritner Verlags-Anstalt – Seidel's Favoritner Verlags-Anstalt[540]

In der am 1. September 1877 unter dem Namen »Seidel & Co.« gegründeten Firma, später »Favoritner Verlags-Anstalt Seidel & Co.«, schließlich seit 1. Jänner 1883 »Seidel's Favoritner Verlags-Anstalt« verlegte Josef Seidel in seinem Geschäft in X, Himbergerhaupstraße 65 (1883) auch unten stehenden Kalender. Seidel war seit 1. Jänner 1880 Besitzer des Verlages. Ab 1889 trat er auch als Inhaber von »Josef Seidel's Zeitungsverlag« in IV, Freundgasse 13 in Erscheinung.

Seidel's Oesterreichischer Volkskalender für

1884 8°. (310 S.) 1fl.

Aufl. von 15.000 Stück

3.4.96 Severinus Verein[541]

Auch der die katholische Volksbildung unterstützende Severinus Verein verlegte seinen christlichen Kalender, der in der Expedition des *Volksfreund* in I, Wollzeile Nr. 869 erhältlich war.

(Katholischer) Severinus-Kalender für alle Kronländer der österreichischen Monarchie auf das Jahr nach Christi Geburt

NB 219459-B. Neu Mag; UB I-268046, WB

1859 (3. Jg. ersch. 1860) Hg. vom Severinus Verein. (104 S.) 32kr. Fraktur.

1861 (5. Jg. ersch. 1860) Hg. vom Severinus Verein. 32kr.

1862 (6. Jg. ersch. 1861) br. gr. 8°. (95 S.) 32kr.

„Inhalts-Verzeichnis: Astronomischer Kalender. Genealogie des österreichischen Kaiserhauses.

---

[540] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 1647ff. sowie *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd*. *16*, 1893, Sp. 2989ff.

[541] für folgenden Abschnitt vgl. Inserat 562. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober), Anzeigeblatt sowie Inserat 966. In *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 26 (10. September), S. 214

Der römische Hof. Stempelgebühren-Anzeiger. Post- und Telegraphenwesen. Zur Belehrung und Unterhaltung: Erklärung des Kalenderwesens. Fünfzigjähriger Kalender für den Zeitraum von 1851 bis 1900. Die berühmtesten Wallfahrtsorte und Gnadenbilder im österreichischen Kaiserstaate. Der aufgeklärte Bauer. Macht der mütterlichen Erziehung. Ein Pabsttreffer. Ein Märtyrer des Geizes. Der beste Stand. Emanzipation der Kirche von der Schule. Wie man es einem zutrinkt. Fünf Brote. Ein katholischer Priester in den Octobertagen 1848. Ein Standbild der heiligen Jungfrau – Jahr- und Wochenmärkte in Oesterreich. Interessen-Tabelle."[542]

bis

1867 (11. Jg.)

1875 (19. Jg.)

3.4.97 Sollinger[543]

Johann Paul Sollinger [*1796 in Wien; † 13. Jänner 1849 in Wien] hatte bei Anton Strauß (siehe auch S. 279ff.) das Druckerhandwerk erlernt. 1815 erwarb er Fachkenntnisse in Straßburg, Colmar und Paris (bei Didot).

1821 kaufte er die Universitätsbuchdruckerei von »Matthias Andreas Schmidts Erbin« (Matthias Andreas Schmidts [*um 1742 Wien; †13. Dezember 1818 in Wien] Tochter Francisca) in Josefstadt 30 und bekam das Privileg mit 6. August bewilligt. Ausgehend von dieser kleinen Druckerei baute Sollinger seinen Wirkungsbereich stetig aus. Faktor war Friedrich Pottel. Seit 1824 befand sich die Druckerei an der Wien 24 (Auf der Laimgrube, Wienstraße 24). Seine Schriftgießerei war seit 1833 in VIII, Herrengasse 206/207 (heute: Laudongasse) eingerichtet. In I, Tuchlauben 539 unterhielt er eine Filialdruckerei. Seit 1824 war er auch im Verlagsbuchhandel tätig.

Sein Verlag war zunächst im Inneren des Zwettelhofes 868 (1825 – heute zwischen Stephansplatz 6 und Wollzeile), in I, Kärnthnerstraße 1050 (1826) sowie in I, Obere Bäckerstr. 772 ansässig. Neben seiner vielfältigen Tätigkeit als Drucker (Sollinger druckte nahezu alle wissenschaftlichen Werke von »Braumüller« - siehe auch S. 3.4.10ff.), als Typograph und Stempel- wie Holzschneider verlegte er Lustspiele, Theaterstücke, Werke von Shakespeare, Calderon, Domprediger Johann Emanuel Veith etc., sämtliche Werke Shakespeares, neun Bände Erzählungen E. T. A. Hoffmanns (1825 im Nachdruck), Zeitschriften und Kalender.

---

542 Inserat 966. In *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 26 (10. September), S. 214

543 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 246 u. S. 261ff. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 200ff. u. S. 322

Er setzte ältere übernommene Kalender fort, darunter den von Blumenbach und verlegte auch kostspielige Werke, so mercantilische und solche mit Tabellensatz. 1827 gab er den «Neuen Geschichts-Kalender» und «Neuen Geschichts- und Erinnerungs-Kalender» von C. A. Schimmer heraus, den «Soldatenkalender» von Johann N. Vogl, die Taschenbücher «Aurora» und «Iduna».[544]

Nach Sollingers Tod 1849 führte seine Witwe Anna das Unternehmen unter dem Namen »Anna J. P. Sollinger's Witwe« fort. Geschäftsleiter und Mitbesitzer von 1849 bis 1851 war ihr Bruder Ferdinand Gruber [*um 1820 in Wien; †3. Dezember 1851 in Wien]. Dieser übersiedelte die Druckerei komplett in I, Tuchlauben 438, die Schriftgießerei in VIII, Herrengasse 206 und 207 erweiterte er. Faktor war Josef Türke. Als Gruber 1851 bereits krank war, übergab Anna Sollinger die Leitung der Buchdruckerei Josef Neidl, der nun von 1851 bis 1854 Mitbesitzer war. Geschäftsführer wurde Karl Scheffler. Anna Sollinger übernahm die Unternehmensführung mit Faktor Josef Türke wieder selbst. 1854 schließlich veräußerte sie die Druckerei samt Univerisitätsbuchdruckerprivileg an Ludwig Carl Zamarski (siehe S. 162ff.).

Der Wiener Prater. Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender

WB A 12180

1853 Verf. Von Mathias Dangelmaier.

1854 Verf. Von Mathias Dangelmaier.

Neuer österreichischer Illustrirter Volkskalender für das Jahr...

WB A 12176

1855 (1. Jg.) Hg. von F. Karl Menk-Dittmarsch.

1856 (2. Jg.) Hg. von F. Karl Menk-Dittmarsch.

ab Jg. für *1857* unter dem Titel:

Illustrirter Kalender und Novellen-Almanach

1857 (3. Jg.) Hg. von F. Karl Menk-Dittmarsch.

bis

1864 (10. Jg.) Hg. von F. Karl Menk-Dittmarsch.

Neuer Unterösterreichischer Bauern-Kalender auf das Jahr Jesu Christi...

NB 306.971-A. Alt-Mag

1838

---

544 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 202

bis

1848

Oesterreichischer Calender zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntniße

NB 53.S.45.; WB B 120889

1844 (1. Jg. ersch. 1843) Hg. von Moritz Stubenrauch und Eduard Tomaschek.

1845 Hg. von Moritz von Stubenrauh u. Eduard Tomaschek.

1846 Hg. von Moritz von Stubenrauh u. Eduard Tomaschek.

Soldaten-Calender

NB 7243-B. Alt Mag

1850 Verf. von Johann-Nepomuk Vogl.

1851 Verf. von Johann-Nepomuk Vogl.

1853 Verf. von Johann-Nepomuk Vogl.

bis

1857 Verf. von Johann-Nepomuk Vogl.

Wand- und Geschäfts Kalender für das Jahr

E 60935

1824 Verf. von Anton Redl. (1 Bl.)

Wiener Volks-Kalender für Katholiken und Protestanten auf das Jahr…Mit einem reichhaltigen Anhange nebst getreuen Wegweiser in der Stadt und den Vorstädten. Nach einiger Forschung und den besten Quellen.

WB A 10554

1842 Bearb. von Karl August Schimmer. Mit 1 Ku.

1844 Bearb. von Karl August Schimmer.

bis

1848

Wiener Volks-Kalender für Katholiken und Protestanten wie auch für Griechen, Juden und Türken auf das Jahr... Mit einem reichhaltigen Anhange... nebst getreuen Wegweiser in der Stadt und den Vorstädten

WB A 10554

Nach einiger Forschung u. den besten Quellen bearb. von Karl August Schimmer

1842 Mit 1 Ku.

bis

1844 Mit 1 Ku.

1845

1846 Mit 1 Ku.

bis

1848

bei »Sollinger's Witwe«:

Der Wiener Postillon

1851 (2. Aufl.) (306 S.) WB A 13634

3.4.98 Stern, Michael[545]

In der im August 1866 gegründeten Buchhandlung mit Antiquariat, die sich seit Jänner 1879 im Besitz von Michael Stern in I, Weihburggasse 26 (1882) befand, wurde verlegt:

Kinder-Kalender der Jugend von 5 – 12 Jahren

1882 (1. Jg.) 12°. 30kr. Fraktur.

3.4.99 St. Norbertus, Verlag des Katholischen Waisenhilfsverein[546]

Der katholische Waisenhilfsverein wurde 1877 von Stefan Morell und anderen gegründet. Am 30. November 1877 wurden seine Statuten von der k.k. niederösterreichischen Statthalterei bestätigt. Im Jahr 1878 war die Zahl der Mitglieder bereits auf 2000 angestiegen, was bei dem verhältnismäßig günstigen jährlichen Vereinsbeitrag von minimal 10kr. für viele leistbar war. Bis zum Kaiser selbst waren aber auch viele Adelige und Priester Mitglieder und bekleideten Funktionen wie etwa das Protektorat, das Erzherzog Franz Ferdinand [*18. Dezember 1863 in Graz; †28. Juni 1914 in Sarajevo (Attentat)] innehatte. Die bis 1880 knapp 4000 Vereinsmitglieder spendeten über 10.000fl. Jahresbeitrag, womit Hilfe für ca. hundert Waisen in katholischen Waisenhäusern geleistet werden konnte. Um Gelder für die Vereinszwecke zu aquirieren, wurde ab 1881 in I, Schottenhof (später III, Seidlgasse 8) katholische Literatur und Kalender verlegt, wie etwa jener

---

545 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1287f.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg.-Bd. 16*, 1893, Sp. 3027ff. sowie Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 114f.

546 für folgenden Abschnitt vgl. *ALB*, 9. Jg. (1900), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 782; *Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit für das Katholische Österreich 1881*.. 1. Jg. Mit Bildern von Prof. Klein. Wien: Verlag des katholischen Waisen-Hilfsvereins 1881, Titelblatt, S. 39ff. u. 58ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog, Erg.-Bd. 16, 1893, Sp.* 2879ff.; *OeBC*, 39. Jg. (1898), Nr. 49 (7. Dezember), S. 716; *ÖBL 1815-1950*, *Bd. I*, 1957, S. 350f.; *ÖLB*, 2. Jg. (1893), Nr. 20 (15. Oktober), Sp. 639 u. Sp. 764; *ÖLB*, 4. Jg. (1895), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 774; *ÖLB*, 6. Jg. (1897), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 766f.; *ÖLB*, 7. Jg. (1898), Nr. 24 (15. Dezember), Sp. 763 sowie Wiedemann, *„Der Hinkende Bote" und seine Vettern*, 1984, S. 47

vom ungenannten Verfasser direkt angesprochene

> Glücksrad-Kalender! Von Dir hoffe ich es, im Namen der armen Waisen, Du werdest in allen Gauen Oesterreichs die Herzen deiner Leser und Leserinnen bewegen und rühren und sie vermögen, daß sie sowohl selbst Mitglieder des katholischen Waisenhilfsverein werden, als auch eifrig unter ihren Bekannten für denselben werben.[547]

Die Buch- und Kunstdruckerei in wurde 1885 von Eipeldauer & Co. übernommen (siehe auch S. 169).

Calendarium hebdomadale in usum cleri

Wochennotiz-Blockkalender für die Pfarrkanzlei und den geistlichen Schreibtisch für das Jahr 1893 (7. Jg. ersch. 1892) 26x25cm. (54 Bl.) 80kr. Fraktur.

1894 (7. Jg. ersch. 1893) 2°. (54 Bl.) 80kr. Antiqua.

Wochennotiz-Block-Kalender für den hochwürdigen Clerus. 1898 (12. Jg. ersch. 1897) 31x21cm. 80kr. Antiqua.

Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit für das Katholische Österreich

NB 51161-B. Neu Per; WB A 40560

für das Jahr 1881 (1. Jg.) Mit B.n. von Prof. Klein. gr 8°. (144 S.)

Auf dem Titel-Bl. ist vermerkt: „Das Reinerträgniss fliesst dem katholischen Waisenhilfsvereine in Wien zu.“[548] Der bei Fromme gedr.e Kalender enth.: Kalendarium mit linierten Einschreib-Bl.n., Landwirtschaftlicher Kalender, Alphabetisches Taufnamenverzeichnis, Kirchenkalender, Hofkalender, Bischofsverzeichnis, Parabeln, Kurzgeschichten, Gedichte, Chronik zu Franz Josephs Regierungszeit, Preisrätsel, Bildgeschichte, Telegraphen-Tarif, Stempelgebühren, Anleihen, Markt-Kalender, Inserate.

bis

Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit

1883

der Jg. für *1883* ersch. auch in Kommission bei »Heinrich Kirsch« (siehe auch S. 237ff.)

bis

für das Jahr 1893 (13 Jg. ersch. 1892) Illustr. Mit 1 Farbendruck. 4°.(132 S.) 40kr.

1894 (14 Jg. ersch. 1893) Mit B.n. von Prof. Klein. br. 4°.(126, XXIV S.) 40kr. Fraktur.

---

547 *Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit für das Katholische Österreich*, 1881, S. 61

548 *Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit für das Katholische Österreich*, 1881, Titelblatt

„ausführliches Kalendarium, mit Einschreibeblättern, mannigfaltiger, belehrender und unterhaltender Inhalt, mit Beiträgen von P. Jos. Mayer C. SS. R., Joseph Maurer, Propst Carl Landsteiner, Dr. Jos. Scheicher, Ferd. Zöhrer u. a., reich illustrirt, Tabellen und Tarife, vollständige Marktverzeichnisse der österreichisch-ungarischen Monarchie etc. etc. Titelbild in Farbendruck: Die heilige Familie.“[549]

bis

1896 (16. Jg. ersch. 1895) Mit Bildern von Prof. Klein. 8°.(164 S.) 40kr. Fraktur.

bis

1898 (18 Jg. ersch. 1897) br. 8°.(168 S.) 40kr. Fraktur.

1899 (19. Jg. ersch. 1898) Mit B.n. von Prof. Klein. gr. 8°.(170 S.) 40kr. Fraktur .

1901 (21. Jg. ersch. 1900) Mit Illustr.n. u. Kunstbeilagen. gr. 8°.(164 S.) 60h. Fraktur.

Miniatur-Tages-Block-Kalender für

1899 (ersch. 1898) Mit religiösen Bildchen u. Blumenornamenten in Gold- u. Farbendruck. 16x10cm (Rückwand), 7x5cm (Block). 50kr.

St. Norbertus-Kanzlei-Kalender für das Jahr

1893 (5 Jg. ersch. 1892) 84x62cm.(1 Bl.) 30kr. Fraktur.

St. Norbertus-Wand-Kalender für das Jahr

1893 (7 Jg. ersch. 1892) 41x29cm.(1 Bl.) 50kr. Fraktur.

3.4.100 Stock, Carl (Evangelische Buchhandlung)[550]

Die am 1. Mai 1863 gegründete Buchhandlung verlegte in XVIII, Hauptstraße 23 neben evangelisch-theologischen Verlagsartikeln auch einen Kalender:

Der Hausfreund. Evangelischer Kalender für Oesterreich-Ungarn für das Jahr

NB 196958-C. Neu Mag

1892 (ersch. 1891) 4°. (194 S.) 75kr.

1894

3.4.101 Stöckholzer von Hirschfeld, Josef Felix[551]

Josef Felix Stöckholzer von Hirschfeld [*1805 in Wien; †26. November 1869 in Wien],

---

549 *ÖLB*, 2. Jg. (1893), Nr. 20 (15. Oktober), Sp. 639

550 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1386ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Erg-Bd. 16*, 1893, Sp. 2275ff. sowie Hupfer, *Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 141

551 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 13 u. S. 270f. sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 216f. u. S. 320

Sohn von Felix Stöckholzer von Hirschfeld, war von 1832 bis 1835 Faktor bei »Friedrich Hagenauer sel. Witwe« und erhielt seine Buchdruckerbefugnis am 15. September 1839. In seiner Offizin in der Leopoldstadt (Donaustraße Nr. 656, ab 1865 Czerningasse Nr. 10), die für den Plakatdruck bekannt war, ließ etwa auch Wilhelm Braumüller (siehe auch S. 152ff.) einen Teil seiner wissenschaftlichen Werke drucken.

Populäre Prosaerzählungen wie Kriminalgeschichten oder Ritterromane, Austriaca, Theatertexte, Anthologien, Broschüren, Flugblätter, Zeitungen und Zeitschriften (eine Unzahl zur Zeit der Revolution 1848/1849) sowie Kalender bildeten das Programm des Verlages, den der Zeitschriftenherausgeber, Autor und Redakteur (Johann Josef) August Bachmann ab 1840 genauso wie den Buchhandel leitete. Er übernahm letztgenannte Geschäftszweige 1861, wohingegen die Druckerei nach dem Tod Stöckholzers 1869 an dessen Witwe ging, 1883 in den Konkurs schlitterte und aufgelöst wurde.

Ach Herr Jegerle! Knecht: Kalender für das Jahr

NB 1621969-B.1856 Neu Mag, WB A 30217

1856 (ersch. 1855) (48 S.) Fraktur.

Fischkasten: Humoristisch - satyrisch - typografischer Kalender für das Jahr

NB 10559-A. Neu Mag; WB A 196138

1857 (1. Jg.) Verf. von J. B. Fischer u. J. L. Harisch

Waas ma's denn? Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender für das Jahr

WB A 30227

1855 Hg. von I. F. Singer. Fraktur.

3.4.102 Strauß – Sommer[552]

Anton Strauß [*19. April 1775 in Wien; †24. Oktober 1827 in Wien] war schon im Schulalter im Druckmetier tätig: Für den Kupferstecher Iganz Alberti [*11. April 1760 in Wien; †31. August 1794 in Wien] und dessen Witwe Anna [*um 1763; †30. Dezember 1802 in

[552] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 3, S. 47ff. u. S. 272ff.; *Kalender auf das Jahr 1876 für den österreichischen Landmann*. 7. Jg. Red. vom Redactions-Comité der landwirthschaftlichen Zeitschrift für Österreich unter der Enns. Wien: Sommer 1875, unnumm. S. vor Inhaltsverzeichnis; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 152ff., S. 182, S. 193, S. 207f., S. 229f., S. 320f., S. 345f., S. 359f. u. S. 403; Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. XII: [Schwarz] Marie-Spannagel Rudolf*. 2005, S. 414 sowie Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 42ff.

Wien] erledigte er das Ausmalen von Bildern. Später lernte er im Alberti'schem Betrieb und stieg bis zum Leiter der Buchdruckerei auf, ehe er sich mit dem Buchhändler Vinzenz Degen [*1761, 11. März 1762 Taufe in Graz; †6. Juni 1827 in Wien] (siehe S. 160ff.) verband, um am 17. März 1801 die Bewilligung zum Betrieb einer Schriftgießerei zu erhalten. Mit der Buchdruckereibefugnis, um die Strauß im Jahre 1800 angesucht und die er 1801 erhalten hatte, führte er die Christian Grosser'sche (siehe S. 197) Offizin in I, Teinfaltstraße im Baron Wetzlar'schen Haus fort; dessen Befugnis erhielt Strauß 1802.

Nun sollte ein stetiger Aufschwung folgen: In der eigenen Schriftgießerei ließ Strauß die Stempel selbst schneiden. Michael David Schiel war ein „besonders geschickter Schriftenschneider und Gießer"[553]. Er folgte 1810 als Faktor Johann Constant [*1783 in Wien], der bis 1800 bei Hraschanzky gelernt hatte.

In der Strauß'schen Offizin wurden die Antiqua, die griechische Schrift, auch persische, arabische und syrische Lettern – vielleicht nicht ganz so elitär wie bei Schmid (siehe auch S. 261ff.) – perfektioniert. „Auch der Verlag bot ein weitgespanntes Programm an Zeitungen und Zeitschriften [...], vielbändigen Reihen, Almanachen, Taschenbüchern und Kalendern."[554] Daneben verlegte Strauß religiöse, medizinische, anthologische Werke sowie Literatur zu Österreich und Wien. 1812 wurde Strauß zum Vorsteher des Buchdruckergremiums ernannt. 1813 wurde Strauß vom Direktor des Blindeninstituts Wilhelm Klein ersucht, einen fühlbar erhabenen Schriftsatz für Blinde zu produzieren, „womit er [Anm.: Klein] dann Kalender, Gebete, Gedichte und Geschichtstabellen druckte"[555], trat Strauß diesen ans Blindeninstitut ab, das die k.k. Blinden-Instituts-Buchdruckerei einrichtete, in der Sehbeeinträchtigte arbeiten konnten. Nach Strauß' Tod übernahm seine Witwe Magdalena [geb. Ditl; *um 1764 in Wien; †8. März 1845 in Wien] den Betrieb in IX, Alserstraße 143 von 1827, den sie in gleicher Weise wie ihr Mann führte (»Anton Strauß sel. Witwe«). Zunächst fungierte ihr Neffe Carl Ditl [†15. September 1836] als Faktor. In dieser Position folgte ein weiterer Neffe: der bei seiner Tante zum Schriftsetzer und Buchdrucker ausgebildete, 1831 freigesprochene Leopold Sommer [*30. Oktober 1810 in Kleinzell/Niederösterreich; †12. April 1880 in Wien], was 1837 behördlich bestätigt wurde.

---

553 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 154
554 Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 272
555 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 193

Kraft Sozietätsvertrag vom 9. Mai 1842 verbanden sich Neffe und Tante zu »Anton Strauß sel. Witwe & Leopold Sommer«. Leopold Sommer bekam nach dem Ableben von Magdalena Strauß am 9. September 1845 seine eigene Buchdruckereibefugnis, führte die Gesellschaft mit Verlag in I, Dorotheergasse 1108, Druckerei in IX, Alsergasse sowie Papierfabrik in Unterwaltersdorf bis 1848 fort. Fortan firmierte er unter »Leopold Sommer« und löste den Vertrag mit den Erben seiner Tante am 24. August 1850. Im selben Jahr wurde auch seine Firma protokolliert (23. November 1850). Deren Verlagsprogramm (Werke zu Militär, Wirtschaft, Medizin, Österreich, die Zeitungen, Zeitschriften, Kalender und Flugschriften) war gegenüber der hohen Qualität der Druckerzeugnisse und der Schriftgießerei eher unwesentlich. Da unter den 27 Zeitungen, die 1848 in der Sommer'schen Offizin gedruckt wurden, auch revolutionäre Schriften waren, wurde Leopold Sommer der Anfang des Jahres verliehene Titel des Hofbuchdruckers wieder aberkannt.

Mitte der 1850er kaufte Sommer die Pappendeckelfabrik in Guggenbach (Steiermark) und gestaltete diese in eine Papierfabrik um, was ihn für die nächsten zehn Jahre in finanzielle Schwierigkeiten brachte. Durch den gestiegenen Kalenderverlag wie die erweiterte Auflage von Witzblättern konnte Anfang der 6oer wieder in den schwarzen Zahlen operiert werden.

Seit 1868 war Sommer mit Compagnon Emil Hochenadel, seinem Stiefsohn, verbunden, dem er auch die technische Leitung innerhalb der Firma übertragen hatte (»Leopold Sommer & Comp.«). Vor allem Zeitungen wurden in der Druckerei hergestellt, die Sommer 1873 zu einer Aktiengesellschaft umwandeln wollte. Da der Umsatz aber für die nun in einem großzügigen Neubau untergebrachte Lithographie, Chromolithographie und Verlag zu gering war, schlitterte das Unternehmen in eine finanzielle Krise. Zudem verstärkte sich die Konkurrenz anderer Druckereien aufgrund der insgesamt schlechten Konjunktur. Sommers Exklusivgeschäfte wie etwa die Produktion der Drucksorten für alle Eisenbahnen in Österreich-Ungarn oder Aufträge der Stadt Wien waren längst nicht mehr unantastbar.

Ende 1875 musste Konkurs angemeldet werden. Darin war auch Ferdinand Klemm [*22. Feber 1826 in Wien; †24. März 1905] (siehe auch S. 218f.) verwickelt. Die Druckerei wurde 1877 an Johann Nepomuk Vernay, den Schwager Hochenadels, verkauft, der seinerseits die Buchdruckereikonzession mit Statthaltereidekret vom

1. Juli 1877 erhielt. Gleichzeitig wurde Hochenadel als Geschäftsführer bestätigt. Vernay stand nun an der Spitze einer Kommanditgesellschaft für Buchdruckerei, Schriftgießerei und Stereotypie in IX, Mariannengasse 17.

Selam. Ein Almanach für Freunde des Mannigfaltigen auf das Jahr

WB A 27395

1812 (1. Jg.) Verf. von I. F. Castelli. kl. 8°. (196 S.)

1813 (2. Jg.) Verf. von I. F. Castelli. kl. 8°. (284 S.)

1814 (3. Jg.) Verf. von I. F. Castelli. 12°. (336 S.)

1815 (4. Jg.) Verf. von I. F. Castelli. 12°. (392 S.)

1816 (5. Jg.) Verf. von I. F. Castelli. 12°. (400 S.)

1817 (6. Jg.) Verf. von I. F. Castelli. 12°.

bei »Leopold Sommer«:

Gemeinde-Calender. Handbuch für den österreichischen Landmann

NB 115239-B. Neu Mag

1872 Hg. von Vincenz Hrdlicka.

Illustrirter katholischer Volkskalender

WB A 41565

1852 Verf. von Hieronymus Anton Jarisch.

Österreichischer Volkskalender für das Jahr

1845 (1.Jg.)

1850 Verf. von Johann Nepomuk Vogl. Mit Beiträgen von A. M. Storch, Karl Seewald, Franz Isidor Proschko u. a. Mit Holz-Schn.n. (XXVIII, 222 S.)

1857 (13. Jg.)

ab dem 14. Jg. für *1858* unter dem Titel ***Dr. Johann Nepomuk Vogl's Volks-Kalender*** bei »Carl Fromme« ersch (siehe S. 83ff.)

In Kommission:

Kalender auf das Jahr… für den österreichischen Landmann

Der 6. Jg. auf *1871* ersch. bei »Dirnböck« (siehe S. 141ff.). Für die Jahre *1872* bis *1875* ersch. kein Kalender für den österreichischen Landmann. Die Reihe wird bei »Leopold Sommer« für das Jahr *1876* mit fortlaufender Jg.szählung (7 Jg. = für *1876*) fortges.

1876 (ersch. 1875) bei Leopold Sommer. Red. vom Redactions-Comité der *landwirthschaftlichen Zeitschrift für Österreich unter der Enns*. Mit Holz-Schn.n. (116, davon 92 numm.)

Als eine Art Vorwort vor dem Inhaltsverzeichnis auf unnumm. S.: „Ueber den Wunsch der landwirthschaftlichen Bezirksvereine hat die Generalversammlung der k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien beschlossen, den seit dem Jahre 1872 unterbrochenen »Kalender für den

österreichischen Landmann« wieder erscheinen zu lassen. Die Redaction wurde dem gefertigten Comité übertragen, welches auch mit der Redaction der »landwirthschaftlichen Zeitschrift für Österreich unter der Enns« betraut ist. […]“[556]

der 8. Jg. für *1877* ersch. bei »Hügel« (siehe S. 214ff.)

3.4.103 Tauer[557]

Johann Tauer [28. Jänner 1782 Taufe in Tatzmannsdorf; †20. November 1850 in Wien], der seit 1812 eine Leihbibliothek betrieb, bekam am 6. Juni 1816 die Antiquariatsbefugnis von Valentin Döbling [*um 1732 in Wien; †13. Feber 1807 in Wien] verliehen. Diese übte er zunächst in I, Kurrentgasse 448 (415) aus, dann in I, Schulhof nächst dem Parisergässel 413 (1823). Dramenübersetzungen, einige Romane und Gedichte standen im Vordergrund des Verlagsinteresses. Tauer konnte 1840 die Buchhändlerbefugnis von Carl Armbruster [27. Mai 1786 Taufe in Konstanz; †1840] übernehmen. Seit 18. Jänner 1842 bestand eine Gesellschaft mit Sohn Johann Joseph Maria Tauer [16. Jänner 1816 Taufe in Wien; †3. Feber 1844 in Wien] (»Johann Tauer & Sohn«), der im väterlichen Betrieb gelernt hatte und später als Commis tätig war. Nach dessen Tod erfolgte die Dissolution mit 19. Juli 1845. Am 10. Juni 1847 legte Tauer seine Buchhändlerbefugnis zurück. Die Leihbibliothek führte seine Witwe Josephine weiter.

Österreichischer Novellenalmanach

NB 25962-A. Alt Mag; WB A 23032

1843 (1. Jg.) Hg. von Andreas Schumacher. Mit Titel-B.n.

1844 (2. Jg.) Hg. von Andreas Schumacher. Mit Titel-B.n.

3.4.104 Trattner – Ueberreuter[558]

Johann Thomas Trattner [*20. Dezember 1719 in Jormannsdorf (heute Bad

---

[556] *Kalender auf das Jahr 1876 für den österreichischen Landmann*, unnumm. S. vor Inhaltsverzeichnis

[557] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 5f., S. 53 u. S. 276f.; Hupfer*, Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien*, 2003, S. 69f. sowie Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 362

[558] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 278, S. 284ff. u. S. 292ff.; *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd*. *13*, 1882, Sp. 1297ff.; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 21f.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 347f.; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd*. *1*, 1985, S. 75; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 31ff., S 149, S. 150, S. 177f., 214f. u. S. 343f.; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober), S. 154; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 24 (20. August), S. 196; *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 36 (20. Dezember), S. 308; Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. IX: Rázus Martin-Savić Žarko*. 1988, S. 400ff.; Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 13ff. sowie Wiedemann, *„Der Hinkende Bote“ und seine Vettern*, 1984, S. 102

Tatzmannsdorf); †31. Juli 1798 in Wien] hatte seit der Mitte des 18. Jahrhunderts ein gewaltiges Unternehmen aufgebaut. Als umtriebiger Verleger, Nachdrucker, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, Buchbinder, Schriftgießer, Papierfabrikant etc. vermochte er, sein Verlagsprogramm auf bis zu 8000 Werke auszudehnen, wozu nicht zuletzt Nachdrucke , Schulbücher, Kalender, Almanache, etliche amtliche Drucksorten etc. sowie der Erwerb der dazu notwendigen Exklusivrechte beitrugen. Seit 1749 Universitätsbuchhändler erhielt er 1751 den Titel eines Hofbuchhändlers, 1754 jenen eines Hofbuchdruckers sowie 1764 das Adelsprädikat (nunmehr: Johann Thomas Edler von Trattner). Seine Wiener Buchhandlung und Leihbibliothek befand sich im Trattnerhof (I, Graben Nr. 591), seine Buchdruckerei in I, Schottenhof mit einer Zweigstelle auf der Wieden sowie in VIII, Altlerchenfeld 12 (heute Josefstädterstraße/Ecke Albertgasse). Trattner unterhielt europaweit etwa zwanzig Buchhandelsstützpunkte und Filialen von Lemberg bis Frankfurt am Main und Druckereien und Papiermühlen in Linz, Pest, Ebergassing etc.

Trattners Enkel Johann Thomas von Trattner [6. April 1776 Taufe in Wien; †29. Juni 1845 in Wien] war seit 22. November 1793 Assistent der Geschäftsführung im großväterlichen Unternehmen und übernahm – offiziell ab 1802 mit Verleihung des Buchhändlerprivilegs – die Leitung des Unternehmens, dessen Konjunkturkurve durch Aufweichung der Trattner'schen Privilegien sowie den laschen Führungsstil des Enkels abebbte. 1805 verkaufte Trattner die Buchhandlung mit dem gesamten Sortiment sowie den größten Teil des Verlages an den Faktor Joseph Calasanz Tendler [*um 1758 Wien; †8. Dezember 1818 in Wien], der ebenso wie Geschäftsleiter Georg Ueberreuter [*um 1765 Wien; †12. Juli 1836 in Wien] im Trattner'schen Unternehmen gelernt hatte.

Ueberreuter seinerseits erwarb am 20. Feber 1805 Trattners Druckerei, wollte als Universitätsbuchdrucker aufgenommen werden, was am 15. Dezember 1807 durch Dekret der Stadthauptmannschaft bewilligt, am 9. Jänner 1808 wieder aufgehoben, kurz darauf aber wieder bestätigt wurde.[559]

> Überreuter war anfangs auf wenige Aufträge beschränkt; Gebet- und Schulbücher und Kalender, worunter der Krakauer Kalender mit dem 50. Jahrgange unter dem Titel: «Neuer Krakauer Schreibkalender», in 4°, 7 Bogen stark (6000 Exemplare),

[559] Anm.: FRANK und FRIMMEL setzen die endgültige Bewilligung schon mit dem 27. Dezember 1807 an. – vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 293

> bei ihm begann und der früher bei Trattner gedruckt worden war, bildeten einen Haupt-Erwerbszweig.[560]

Die Druckerei war in IX, Alsergasse 146 (seit 1884: Alserstraße 24/Ecke Pelikangasse 1) ansässig, einem Haus, das sich seit 1809 auch im Ueberreuter'schen Eigentum befand. Mit seinem Stiefsohn Carl Rauch-Ueberreuter [10. Oktober 1806 Taufe in Wien; †3. Jänner 1873 in Wien], der Sohn von Theresia Ueberreuter [geb. Knaus, vormals verh. Rauch; *um 1784 in Wien; †15. Oktober 1861 in Wien] aus erster Ehe mit Johann Rauch, den Ueberreuter 1823 adoptiert hatte, ging er am 26. Feber 1835 einen Gesellschaftsvertrag ein, der mit 1. März 1835 Gültigkeit erlangte (»Georg Ueberreuter & Sohn«). Nach dem Tod Georg Ueberreuters erbte die Witwe. Die Sozietät zwischen Stiefvater und Stiefsohn wurde mit 1.Oktober 1836 gelöst und fortan wurde die Firma unter dem Namen »Georg Ueberreuter Witwe & Sohn« bis 1839 geführt, ehe Carl Ueberreuter unter eigenem Namen die Firmenleitung übernahm.

Ab den 50er Jahren erhielt das Unternehmen lukrative Aufträge an Militärdrucksorten. Von 1857 bis 1863 leitete Friedrich Wilhelm Völkl [†18. Feber 1863], danach der vormalige Faktor der k.u.k. Hof- und Staatsdruckerei W. Fickert den Betrieb der Buchdruckerei, die Ueberreuter gemeinsam mit dem Verlag in I, Dorotheergasse Nr. 1111 am 1. März 1866 an Matthias Salzer [auch Matthäus; *11. Jänner 1799 in Wien; †4. Jänner 1878 in Wien] verkaufte, wofür am 23. Mai 1866 die Bewilligung erteilt wurde.

Der nun erfolgte Zubau in der Druckerei ermöglichte 1869 die Einrichtung einer vollständig neuen Stereotypie. Gemeinsam mit seinen Söhnen Matthäus F. X. und Franz Ser. [*18. Oktober 1833 in Wien; †14. Feber 1914 in Wien], die 1859 als öffentliche Gesellschafter in der Firma eingetreten waren, war der Chef der Firma »Matthias Salzer & Söhne« Besitzer der Stattersdorfer Papierfabrik, Miteigentümer der k.k. priv. Ebenfurter, Ober-Eggendorfer und Wiener-Neustädter Papierfabriken von Leopold Fr. Leidesdorf & Comp.

Nach Salzers Tod 1878 übernahmen seine Söhne Matthäus und Franz das Unternehmen, das nach wie vor die Druckerei in IX, Alser Straße 24, den Verlag in I, Dorotheergasse sowie eine Papierfabriksniederlage am Stephansplatz betrieb. Die Bewilligung der Geschäftsweiterführung unter »Matthias Salzer's Söhne«

---

560 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 178

erfolgte am 17. Juni 1878. Geschäftsführer blieb weiterhin W. Fickert, die oberste Geschäftsleitung oblag Franz Salzer. Zum Verlagsprogramm des 1882 als »Carl Ueberreuter's Verlag (M. Salzer)«, I, Stephansplatz Nr. 1, genannten Unternehmens bemerkt MAYER:

> Schon die Ueberreuter'sche Officin hatte in der letzten Zeit einen ganz ansehnlichen Militär-Drucksortenverlag zu besorgen und große Auflagen von Gebetbüchern und Kalendern (pro 1882 den 128. Jahrgang des «Krakauer-Kalenders» in 200.000 Exemplaren) zu drucken; [...][561]

Franz Salzers Sohn Robert [*21. April 1869 in Wien; 16. Oktober 1941 in Wien], ab 1899 Gesellschafter, war hauptverantwortlich für die Planung des Ausbaus der Druckerei. Nach Fertigstellung wurden nicht nur naturwissenschaftliche Werke für renommierte Wiener Verlage produziert, sondern weiterhin der Krakauer Kalender in einer Auflage von 250 000 Stück verlegt und gedruckt.

Almanach

1883 4°. 13kr. Fraktur. – aufgesp. auf steifen Deckel. 18kr.

Allmanach für Geistliche auf das Jahr

WB G 57475

1787 Mit Titel-Vgn. u. 14 Ku.n.(158 S.)

1788

Almanach de la cour impériale et royale pour l'année

NB 739255-B; WB G 44053

französischsprachiger Almanach mit Kalendarium

1766

bis

1768

1780

1785

1788

1792

bis

1794

1796

---

561 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 343

1800 (223, davon 220 numm. S.)

enth.: Kalendarium auf S. 2 bis 28

Alt- und neuer Crackauer verbesserter und auf Wien berechneter Schreib-Kalender auf das Jahr Jesu Christi

NB 451276-A-B-C. NEU Per; UB I-79.119

1814 (60. Jg. ersch. 1813), Illustr. gr. 8°. durchsch. (30 Bl.)

bis

ab dem 86. Jg. für *1840* unter dem Titel:

Alt- und neuer Crackauer, auf Wien berechneter und verbesserter Schreib-Kalender

1840 (86. Jg.)

Neuer Krakauer auf Wien berechneter Schreib-Kalender auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi (auch Illustrirter Krakauer Schreibkalender für das Jahr)

bis

1861 (107. Jg. ersch 1860) geb. 4°. (32 Bogen). 48kr.

1862 (108. Jg. ersch. 1861) geh. 4°. (256 S.) 42kr. Fraktur. – cart. 48kr.

bis

1956

Französischer Kalender

1861 (ersch. 1860) (12 Bl.) 1fl. 5kr.

Kalender auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi

1865 qu. 2°. (1 Bl.)

1866 Placatformat. (1 Bl.)

Krakauer Almanach

1883 Plakatformat. 16kr. Fraktur. – aufgesp. auf steifen Deckel. 26kr.

Krakauer Almanach auf das Jahr

1862 (ersch. 1860) 10kr. Fraktur.

Wandkalender

(ersch. 1861) 4°. 10kr. – qu. 2°. 10kr. – Plakatformat. 12kr.

Krakauer Kalender auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi

WB A 30230

1851

1857

1859

1860

Krakauer Wandkalender

1861 (ersch. 1860) 4°. 10kr. – qu. 2°. 10kr. – Plakatformat. 12kr.

1862

Kriegs-Kalender zum Gebrauch der k.k. Truppen für das Jahr

NB 7323-A. Alt Mag

1779

Neuer Krakauer Kalender auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi (auch Krakauer Bauernkalender)

NB 461419-A. NEU Per

1858

bis

1861 gef. 16°. (1½ Bogen) 12kr.

1862 (ersch. 1861) geh. 16°. (unnumm.) 12kr. Fraktur.

bis

1883 gef. 16°. 12kr. Fraktur. – ungeb. 11kr. – eleg. 32°. 20kr.

bis

1957

Neuer Krakauer Schreibkalender auf das Jahr

Vom ***Neuen Krakauer auf Wien berechneter Schreib-Kalender auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi (auch Illustrirter Krakauer Schreibkalender für das Jahr)*** ersch. auch Auszüge – ein erster etwa für *1861* ohne Geschichte:

1861 (ersch. 1860) geb. 4°. (7 Bogen) 26kr. – geb. 32°. In Schuber. 20kr.

1862 (ersch. 1861) 4°. (7 Bogen) geh. 20kr. – geb. 26kr. – 32°. (unnumm.) 20kr. Fraktur.

1883 Gr. Ausg. geb. 4°. 60kr. Fraktur. – ungeb. 54kr. – Kl. Ausg. geb. 26kr. – gef. 22kr. – ungeb. 20kr.

Neuer Krakauer verfertigter Fingerkalender

NB 294616-B. Alt Rara

1784

1785

1797

1798

1800

Neuer österreichischer Almanach auf das Jahr

G 77702

1773 (ersch. 1772) Mit 24 B.n.[562]

1775 (ersch. 1774) Mit 12 B.n.

1780 (ersch. 1779) (164 S.) Fraktur.

Taschenbuch des Wiener Theaters

1777 Hg. von Karl von Zahlheim. kl. 8°.

Wandkalender

1883 qu. 2°. 15kr. – aufgesp. auf steifen Deckel. 22kr. Fraktur.

Wand-, Post und Kanzlei-Kalender (für das Jahr)

1861 12 kr.

1862 (ersch. 1861) 12kr.

1883 16kr. Fraktur. – aufgesp. auf steifen Deckel. 26kr.

Wiener-Almanach auf das Jahr

WB G 94497

1792 (170 S.)

Wienerischer Musenalmanach auf das Jahr

WB A 14727

1780 12°.

3.4.105 Trentsensky[563]

Mathäus Trentsensky [*30. August 1790 in Wien; †19. März 1868 in Wien] leitete den Kunstverlag der lithographischen Anstalt seines Bruders Joseph Trentsensky [*9. August 1794 in Wien; †24. Jänner 1839 in Wien], die letzterer kraft Lithographiebefugnis vom 27. Juli 1819 ausübte. Neben Kinder- und Jugendliteratur, Lustspielen, Zeichenanleitungen oder Broschüren stellten vor allem „[…] Bilderbogen, Mandlbogen zum Ausschneiden und Aufstellen […], Puzzle und Papiertheater […]“[564] als beliebter Exportartikel (bis nach Russland oder Amerika) den Löwenanteil der Verlags- und Druckproduktion. Trentsenskys Druckniederlassungen befanden sich an wechselnden Orten – etwa in II, An der Donau 642 (Robertgasse 6), auf der Landstraße 323 (1820), in I, Riemerstraße 866 (1821), III, Rauchfangkehrerg. 82 (1825), III, Erdberggasse 87 (1830), auf der Landstraße 100 (1833, 1837), Landstraße 87 (1835), in II, Franzensbrückengasse

562 siehe hiezu auch Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 21f.

563 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 46, S. 152f., S. 260 u. S. 288ff. sowie Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 287 – siehe auch Slezak, *Beethovens Wiener Originalverleger*, 1987, 33ff.

564 Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 288f.

550 (1836, 1838) sowie II, Lichtenauergasse 642 (1839); das Verlagsgeschäft befand sich in I, Zwettlerhof (heute: Stephansplatz 6); Schreib- u. Zeichenwaren waren am I, Hoher Markt 543 erhältlich.

1824 gründete Mathäus Trentsensky eine artistische Anstalt in der Josefstadt. Am 19. Feber 1831 kaufte Joseph Trentsensky die Musikalienhandlung des Joseph Czerný [14. Juni 1785 Taufe in Vrbno/heutiges Tschechien; †22. September 1831 in Wien]. Den zugehörigen Verlag leitete Bruder Mathäus ab 1832 am I, Graben 1134.

Nach dem Tod von Joseph Trentsensky übernahm sein Bruder das gesamte Familienunternehmen, fungierte gleichzeitig seit 1839 als Geschäftsführer und Mitinhaber des lithographischen Verlages »Friedrich Adolph Kunike sel. Witwe« – Rosalie Kunike [geb. Brek; *um 1811 in Wien; †13. Mai 1845 in Wien] hatte nach dem Tod ihres Mannes Friedrich Adolph Kunike [*25. Feber 1777 bei Putbus auf Rügen; †17. April 1838 in Wien] den Betrieb bis 1839 zunächst unter »Friedrich Adolph Kunike« fortgeführt). Trentsensky übernahm 1845 schließlich den Verlag, die lithographische Anstalt in II, Lichtenauergasse 642 ging an Eduard Sieger [*1819; 21. Jänner 1876 in Wien], der seit 1843 am Kunike'schen Unternehmen beteiligt war.

Nach Trentsenskys Tod führte seine Witwe Anna [geb. Kurzweil; †3. August 1874 in Perchtoldsdorf] den Betrieb am Stephansplatz wie am Graben fort.

Mignonkalender

WB G 72218

1855

3.4.106 Urban & Schwarzenberg[565]

Ernst Urban [*4. Oktober 1838 Königswalde/Brandenburg] und Eugen Schwarzenberg [*26. November 1838; †1908] erhielten am 1. Dezember 1866 ihre Buchhandelskonzession. Anfangs mit dem Handel deutscher Zeitschriften beschäftigt sowie als Reise- und Versandbuchhandlung tätig, entwickelte sich die naturwissenschaftliche und vor allem medizinische Fachverlagsbuchhandlung durch den Verlag medizinischer Zeitschriften ab den 70er Jahren etwa mit der *Wiener Medizinischen Presse*, die der Herausgeber Prof. Dr. Johann Schnitzler [*10. April 1835 in Nagybajom/Ungarn; †2. Mai 1893 in Wien], der Vater Arthur Schnitzlers

[565] für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1303ff.; Hall, *Österreichische Verlagsgeschichte*, *Bd. 1*, 1985, S. 67; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 386f.; *OeLC*, 4. Jg. (1887), Nr. 18 (1. Oktober), S. 215 sowie Wessely, *Der Verlag von Carl Konegen in Wien*, 1997, S. 27

[*15. Mai 1862 in Wien; †21. Oktober 1931 in Wien], davor selbst verlegt hatte. Auch die ab 1875 bei »Urban & Schwarzenberg« verlegte Monatszeitschrift *Wiener Klinik* wurde von Johann Schnitzler herausgegeben und redigiert. Ab 1878 erschien bei »Urban & Schwarzenberg« in fünfzehn Bänden die ‚Real-Enzyklopädie der gesamten Heilkunde', die bis zum Ersten Weltkrieg drei Auflagen erfuhr.

Nicht nur die Spezialisierung auf wissenschaftliche Fachgebiete – neben der Medizin widmete sich der Verlag etwa dem Eisenbahnwesen, auch die technische Beschaffenheit der produzierten Literatur, vermochten den herausragenden Ruf des Verlages zu untermauern.

Rege Geschäftskontakte nach Leipzig ließen »Urban & Schwarzenberg« seit Juni 1882 eine Filiale vor Ort (Querstraße 29) betreiben. Am 1. Juli 1898 wurde in Berlin eine weitere eröffnet, die von Eduard Urban, dem ältesten der drei Söhne Karl Urbans geleitet wurde. Zwillingsbruder Karl [*1. Dezember 1866] half hingegen dem Vater in Wien, der sich genauso wie sein Compagnon Eugen Schwarzenberg am 5. Juni 1905 aus dem Unternehmen zurückzog.

Die Firma befand sich etwa 1882 in I, Maximilianstraße 1, 1896 in I, Maximilianstraße 4.

Fach(wissenschaft)liche Ausrichtung bewiesen auch die praktischen Kalender (zum Teil mit Rezeptblock) für Ärzte:

Medicinal-Kalender und Recept-Taschenbuch für die Aerzte des Deutschen Reiches

1883 (5. Jg. ersch. 1882) geb. 16°. (VIII, 195 u. 224 S.) 1fl. 50kr. Antiqua.

bis

1888 (10. Jg. ersch. 1887) geb. 16°. 1fl. 50kr. Antiqua.

Recept-Taschenbuch und Kalender der Wiener medizinischen Presse

NB 390891-A. Neu Per

1879 (2. Jg.) geb. 16°. (VIII, 195 u. 225 S.) 1fl. 50kr. Antiqua.

weiter ersch. unter dem Titel:

Wiener Medicinal-Kalender und Recept-Taschenbuch für praktische Aerzte

NB 390891-A. 7- Neu Per

1883 (6. Jg.) Mit Bleistift. eleg. geb. 16°. (VIII, 231, 224 S.) 1fl. 60kr. Antiqua.

1884 (7. Jg.)

3.4.107 Verlag der Freiwilligen Gesellschaft[566]

Unter dem Eindruck des Ringtheaterbrandes vom 8. Dezember 1881, bei dem organisierte Rettungsmannschaften den Tod von (zumindest) einigen der 386 Besucher in den Flammen vereiteln hätten können, gründete Dr. Jaromir Freiherr von Mundy [*3. Oktober 1822 in Veverří; †23. August 1894 Selbstmord in Wien] gemeinsam mit Freunden am 9. Dezember 1881 die ‚Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft'. Neben der Durchführung von Krankentransporten (ab April 1882 mit eigens konstruierten Pferde-Ambulanzwägen) sowie der Bereitstellung von Rettungstrupps (ab Ende 1882) unterhielt die Rettungsgesellschaft einen Verlag, in dem Statuten, Verzeichnisse (etwa der Telefone in Wien) und Dienstvorschriften sowie auch ein Zeitweiser erschienen. Die Zentrale befand sich zunächst im Graf Wilczek'schen Haus in I, Herrengasse 5. »Huber & Lahme« (I, Herrengasse 6) verlegten den Kalender in Kommission und vertrieben auch alle anderen Verlagsartikel in ihrer Buchhandlung. Ab spätestens 1886 befand sich das Vereinshauptquartier am I, Fleischmarkt 1.

ersch. in Kommission bei »Huber & Lahme« (siehe S. 214ff.):

Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft: Jahrbuch und Kalender

WB A 19698

1885/86 (ersch. 1886) geb. kl. 8°. (XXII, 311 S. u. Notiz-Bl.r.) Leinwand. 2fl. Antiqua.

Beitragende Mitglieder zahlten 1fl. 50kr. und für aktive war der Kalender gratis.

enth.: Kalendarium für Christen, Protestanten u. Juden, Geschäftsordnungen, Normen, Vorschriften, Abhandlungen über Aufgabengebiete, Leistungsaufstellungen der einzelnen Abteilungen, Statistiken und Verzeichnisse erledigter Aufgaben, Mitgliederverzeichnisse etc.

1886/87. (ersch. 1887) geb. kl. 8°. (26 unnumm., 416 S. u. Notiz-Bl.r.) Leinwand. 1fl. 50kr. Antiqua.

3.4.108 Volke, Friedrich[567]

Friedrich Volke [*24. Oktober 1780 in Weimar; †28. April 1830[568] in Wien], der seit 24. Oktober 1816 (am 2. Dezember 1816 protokolliert) Gesellschafter bei Johann

---

566 für folgenden Abschnitt vgl. Kirchenberger, *Lebensbilder*, S. 134ff. sowie Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. VI: [Maier] Stefan-Musger August. 1975*, S. 440f.

567 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 113 u. S. 297f.; Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 130, S. 135ff. u. S. 141 sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 299

568 Anm.: JUNKER nennt 1834 als Volkes Todesjahr. – vgl. Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 141

Gottlieb Heubner [*um 1778 in Leipzig; †27. Dezember 1859 in Wien] (»Heubner und Volke«) war (siehe S. 159f.), erhielt am 24. Oktober 1818[569] seine persönliche Buchhandelsbefugnis. Am 5. Juli 1819 wird die Sozietät mit Heubner aufgelöst. Volkes Verlagsbuchhandlung in I, Untere Bäckerstraße Nr. 810 (danach Nr. 764), später I, Stock-im-Eisen-Platz 875 war auf die „[...] vorzüglichsten Werke der italienischen Literatur, auch schöne Ausgaben griechischer und lateinischer Classiker [...]“[570] spezialisiert. Daneben wurden wenige Lieder und Werke historischen, veterinärmedizinischen, juristischen, militärischen, medizinischen und grammatikalischen (auch fremdsprachlich) Inhalts verlegt.

Nach seinem Tod führte die Witwe Wilhelmine [*um 1786 in Weimar; †4. Feber 1847 in Wien] bis 1834 den Betrieb zunächst allein (»Friedrich Volke seel. Witwe Buchhandlung«), dann gemeinsam mit ihren Söhnen Wilhelm Volke [*21. Oktober 1816 in Wien; †18. Feber 1838 in Wien] und Moritz Volke [Taufe 18. April 1813 in Wien] unter »Friedrich Volke sel. Witwe und Söhne Buchhandlung«. Letzterer hatte von August 1828 bis August 1832 im Familienbetrieb gelernt und fungierte als Geschäftsführer. Ab 1840 firmieren Mutter und Sohn unter »Friedrich Volke sel. Witwe und Sohn Buchhandlung«, ab 1850 Moritz Volke unter »Friedrich Volkes Sohn«, obwohl er schon am 11. November 1847 die Buchhändlerbefugnis erhalten hatte, diese offiziell erst ab 20. Mai 1850 ausüben durfte. 1854 verkaufte er nach wirtschaftlichen Problemen das Privileg an Friedrich Manz [*2. August 1820 in Würzburg; †19. Juni 1866 in Wien] (siehe S. 214ff.).

Balsaminen, ein Taschenbuch für das Jahr

NB 22.G.68, NB 739232-A Alt Mag; WB A 55765

1823. Verf. von Johann Emanuel Veith. Mit Beitr.n. von Friedrich Ludwig Zacharias Werner. (VI, 454 S.)

3.4.109 Waldheim, Rudolf von[571]

Rudolf von Waldheim [*12. Dezember 1832 in Wien; †2. Jänner 1890 in Abbazia/heutiges Opatija in Kroatien] lernte 1844 bis 1849 in der Holzschnittabteilung der Hof- und

---

569 Anm.: JUNKER nennt den 19. März 1818 als Tag der Verleihung des Buchhänderprivilegs. – vgl. Hall, (Hg.): *Junker*, 2001, S. 141

570 Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 299

571 für folgenden Abschnitt vgl. *Gesammt-Verlags-Katalog*, *Bd. 13*, 1882, Sp. 1343ff.; Inserat 425. In: *ÖLB*, 1. Jg. (1892), Nr. 22 (1. August), Wahlzettel sowie In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 23 (10. August), Wahlzettel; Inserat 615. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 30 (20. Oktober), Wahlzettel; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 339ff. sowie *ÖBL 1815-1950*, *Bd. XI*, 1999, S. 294f.

Staatsdruckerei in Wien (siehe S. 207ff.). 1849 trat er in den Postdienst ein, wo er bis zum Rechnungskanzleileiter der niederösterreichischen Postdirektion aufstieg. 1855 richtete er gemeinsam mit Friedrich Wilhelm Bader »R. v. Waldheims xylographische Anstalt« ein. Bader war am 5. Mai 1851 aus Dresden nach Wien gekommen und hatte ein Atelier eingerichtet, in dem er Schüler ausbildend den Holzschnitt pflegte. Anlass zur Verbindung mit Waldheim war die Edition einer Sammlung von Wiener Porträts.

1856 trat Waldheim aus dem Staatsdienst aus und widmete sich der Herausgabe illustrierter Periodika wie dem *Figaro*, ab 1859 den *Mußestunden*, ab 1864 *Waldheim's Illustrirten Blättern* sowie ab 1862 *Waldheim's Illustrirter Zeitung.* Letztere ließ er auch in der »Förster'schen artistischen Anstalt« drucken (siehe S. 177f.), die Waldheim genauso wie den Förster'schen Verlag 1864/1865 erwarb. Die Druckerei, nunmehr »Waldheim's artistische Anstalt«, führte die vormals bei Förster verlegten Bau- und Ingenieurszeitungen wie auch die Kalender weiter, gab hochwertige kunstgeschichtliche und -gewerbliche Werke sowie Materialien für das Eisenbahnwesen heraus. Periodika zur Mode, Musikalien und Wertpapiere in hohen Auflagen sowie die Bereitwilligkeit, sich stets den Neuerungen auf graphischem Gebiet zu widmen und die verschiedenen drucktechnischen Abteilungen zu erweitern, ließen die Mitarbeiterzahl der Anstalt bis 1876 auf über 250 ansteigen. Das Unternehmen befand sich 1882 in I, Schulerstraße 13 und II, Taborstraße 52.

1874 bis 1877 war Waldheim Vorsteher des Gremiums der Buchdrucker, ab 1884 erster Präsident des Wiener Kunstgewerbevereins. Sein Sohn und Teilhaber Ludwig von Waldheim [*29. Jänner 1861 in Wien; †26. Feber 1894 in Wien] folgte dem Vater 1890 in der Leitung des Betriebes, der nach Ludwigs Tod in eine Aktiengesellschaft eingegliedert wurde.

Figarina. Humoristischer Almanach

1859

bis

1861 (ersch. 1860) In Farbendruck. 8° (5 Bogen) 25 kr.

bis

1862

Figaro. Humoristischer Volkskalender

NB 45529-A-B. Neu Mag

1857

ab dem Jg. für *1858* unter dem Titel:

Volks-Kalender des Figaro

1858

ab dem Jg. für *1859* unter dem Titel:

Humoristischer-satyrischer Figaro-Kalender

1859 8°.

bis

1861 8°.

Vor dem 20. Oktober 1860 ersch. die dritte Aufl. mit weiteren 25 000 Exemplaren des ***Humoristischen-satyrischen Figaro-Kalenders*** für *1861*.

bis

1873 8°.

Oesterreichischer Ingenieur- und Architekten-Kalender für… Ein Taschenbuch nebst Notizbuch für Architekten, Baumeister, Civil-Ingenieure, Eisenbahn- und Maschinenbau-Ingenieure, Studierende an polytechnischen Hochschulen etc.

NB 393409-A. Neu Per

1869 (1. Jg.) Hg. von Rudolph Sonndorfer.

1870 (2. Jg.) Hg. von Rudolph Sonndorfer.

1872 (4. Jg.) Hg. von Rudolph Sonndorfer.

1873 (5. Jg.) Hg. von Rudolph Sonndorfer. kl. 8°. (206, davon 177 numm. S.)

enth.: eine mehrfach gefaltete Eisenbahnkarte der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie

bis

1921

3.4.110 Wallishausser - Josef Klemm[572]

Johann Baptist Wallishausser, Johann Baptist I. [auch Wallishaußer oder Wallishauser; *um 1758 in Hechingen/Hohenzollern; † 22. Oktober. 1810 in Wien[573]] kam als Bediensteter nach Wien und verdingte sich 1784 zunächst als Büchertrödler. Im selben Jahr

[572] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 202f. u. 299ff.; Gladt, *Almanache und Taschenbücher aus Wien*, 1971, S. 84; Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, Bd. 2, 1887, S. 130f., S. 150f., S. 180, S. 197, S. 209f. u. S. 328 sowie Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)*. 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., *Bd. III: Hub-Knoll*. 1965, S. 396 – siehe auch *www.wallishauser.at (11. November 2008)*

[573] Anm.: MAYER nennt den 22. Feber 1810 als Sterbedatum. – vgl. Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 150

eröffnete er eine Leihbibliothek, die er 1799 wieder schließen musste. Seit 1787 gehörte die Buchhandlung am Kohlmarkt 167 zum Unternehmen. Am 11. März 1800 wurde ihm der Betrieb einer Buchdruckerei bewilligt. Von 1800 bis 1803 war er zum gemeinsamen Betrieb mit Compagnon Buchdrucker Josef Öhler [*18. März 1765 in Troppau/heutiges Opava in Tschechien; †5. August 1816 in Wien] in VIII, altes Lerchenfeld (Nr. 5) verbunden. 1805 konnte er das gewinnbringende Privileg des Theaterzetteldrucks für beide Hoftheater bekommen. So erscheint es nicht verwunderlich, dass der Firmengründer dabei die Hinwendung zum Verlag von Theaterstücken einleitete. Nach seinem Tod 1810 bestanden hohe Schulden auf Druckerei und Buchhandlung, denen die Witwe, Wallishaussers zweite Frau Theresia [*4. 1. 1777 Wien; †21. 7. 1832 Wien] sowie der noch von ihm eingesetzte Vormund für die neun Kinder Dr. Cajetan Schöller beikommen mussten. Dass Ende 1816 die Schulden getilgt werden konnten, war auch das Verdienst von Wallishaussers Stiefsohn Johann Baptist II. [*1791 in Wien; † 11. Oktober 1831 in Wien], der die Buchdruckerei erlernt hatte und unter Vormundschaft als Geschäftsführer tätig war. Die Bewilligungen für Buchhandel und Buchdruck übernahm er 1819 und verlegte daraufhin die Buchdruckerei von I, Hoher Markt ins Michaelerhaus in der Josefstadt. Im Alter von vierzig Jahren verstarb Johann Baptist II., seine Witwe Josefine [auch Josepha; *um 1802 in Wien; †22. Feber 1880 in Wien] führte 1831 bis 1833 den Betrieb weiter, ab 1833 unter dem Namen »Johann Baptist Wallishausser II. sel. Witwe« (am 17. Juni 1833 protokolliert). Bald war aber das Michaelerhaus zu klein und in den Jahren 1846 bis 1848 wurde es neu gebaut.

Geschäftsführer der Buchdruckerei war seit 1837 Friedrich Kriebitsch sowie seit 1853 Philipp Lowatsch; Geschäftsführer der Buchhandlung Ferdinand Ludwig Scheurer sowie seit 1852 Joseph Klemm [*24. April 1821 in Wiener Neustadt; †27. Feber 1882 in Wien], der seit 1835 im Betrieb tätig war. Johann Baptist III. [*1831], Josefines Sohn, übernahm 1854 die Buchdruckereibefugnis. Zeitschriften, öffentliche Aufträge (etwa für das k.k. Telegraphenamt oder das k.k. Kriegsministerium), vor allem aber Fahrkarten sowie Plakate für die neuen Wiener Ankündigungssäulen bildeten das solide Fundament. Das Hauptgeschäft befand sich nun in VIII, Lenaugasse 19, die Filiale in I, Dorotheergasse Nr. 7. Ab 1856 führte Joseph Klemm den Verlag auf seine Rechnung weiter.

Neben den Theaterstücken zählten vor allem die Grillparzer- und Nestroy-Ausgaben zu populären Titeln aus dem Verlagsprogramm. Reihen, Zeitschriften,

Zeitungen, Almanache und Kalender rundeten dieses noch ab.

Aglaia

1815

bis

1832

Astronomischer Kalender

NB 669718-B. Alt Mag

1828

Humoristisch-jocoser Witz- und Lach-Almanach: besonders theatralisch-satyrischen Inhalts

WB A 57650

1851 Hg. von Gustav Schönstein. (222 S.) Fraktur.

Wiener Hof-Theater Taschenbuch auf das Jahr

1805 (2. Jg.) 16°. (206 S.)

enth.: Personalstand, Journal der aufgeführten Stücke in beiden k.k. Hoftheatern etc.

3. Jg. für *1806* ersch. bei »Schalbacher« (siehe 193ff.)

1807 (4. Jg.) 12°.

3. Jg. für *1808* ersch. bei »Schalbacher« (siehe 193ff.)

1809 (6. Jg.) 12°. (167 S.)

1811 (8. Jg.) 12°. (156 S.)

1812 (9. Jg.) Mit Ku. 12°. (156 S.)

1813 (10. Jg.) Hg. von Ignaz Franz Castelli. Mit Ku. 12°. (214 S.)

1814 (11. Jg.) Hg. von Ignaz Franz Castelli. Mit Ku. 12°. (210 S.)

1815 (12. Jg.) Hg. von Ignaz Franz Castelli. 12°. (186 S.)

Wiener Hof-Theater-Almanach auf das Schaltjahr

1809 Mit Ku. 12°. (102 S.)

3.4.111 Wenedikt, Albert A.[574]

In den vom Vater Joseph Wenedikt [auch Wenedict oder Benedikt; *um 1775 in Kohlgrub/Bayern; †7. Dezember 1831 in Wien] 1830 gegründeten Verlag (»Joseph Wenedikt«), der nach dessen Tod 1832 von seiner Frau Barbara [4. April 1778 Taufe in Wien; †16. Dezember 1848 in Wien] u. a. (»Joseph Wenedikt sel. Witwe« 1832–1845, später »Joseph Wenedikt Witwe & Sohn« 1845–1849) geführt wurde, tritt der

[574] für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 307f.; Inserat 418. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 23 (10. August), Wahlzettel; *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 34 (1. Dezember), S. 182 sowie *OeBC*, 2. Jg. (1861), Nr. 31 (1. November), S. 259

Buchhändler und Verleger Albert Wenedikt [*1820 in Wien; †24. September 1896 in Wien] 1840 als Geschäftsführer ein. Nach dem Ableben der Mutter 1849 ist er alleiniger Inhaber der Firma, die sich als slawisches Sortiment (Wörterbücher, Grammatiken etc.), durch revolutionäre Schriften vor allem um 1848 und weiters durch religiöse Literatur, Jugendschriften und Gebrauchsliteratur wie Kalender, Reiseführer, Karten und Statistiken behaupten konnte. Ab 1890 führte Albert Wenedikt den Verlag gemeinsam mit seinem Sohn.

Allgemeiner Haus-Kalender auf das Jahr

WB A 30819

1865 (ersch. 1864) (IV, 138 S.)

Illustirirter österreichischer Familienkalender für das Jahr

1861 (3. Jg. ersch. 1860) geb. 4°. 1fl. 28kr.

Im Inserat verweist Wenedikt auf den bedeutend erw. aktuellen Jg., der sich in einer Reihe mit den bedeutendsten Vorgängern befindet u. nicht mehr nur an Buchbinder ausgeliefert wird: „[…] nicht nur was Reichhaltigkeit des Inhalts, sondern auch was würdige Ausstattung betrifft, sich den besten Erscheinungen dieser Art des In- und Auslandes würdig an die Seite stellen kann. Dieses Jahrbuch wird die dieselben Rubriken in sich bergen, die in Dorfmeister's „Auskunftskalender" und in dem ehemaligen „Austria"-Kalender allgemein beliebt waren. Außerdem werden belehrende Artikel aus der Natur- und Völkerkunde zahlreich und kunstvoll illustrirt, enthalten sein und wird dieser Kalender mit einem neuen höchst spannenden Original-Romane, dessen Stoff Ungarns und Italiens Geschichte entnommen und in den Hauptmomenten durch Münchner Künstler prachtvoll dargestellt ist – der Zeitgeschichte Rechnung tragen. […] Im vorigen Jahr war der Mangel eines Umfassenden derartigen Nachschlage-Jahrbuches ein allgemein fühlbarer und dürfte daher dieser nun ganz umgestaltete Kalender berufen sein, in den Kreisen der Geschäfts-, Beamten und Handelswelt und in den Familiensphären große Verbreitung zu finden, so wie trotz der außerordentlichen Mannigfaltigkeit, der prachtvollen Ausstattung (Format des gr. Weber'schen illustr. Kalenders), der Preis circa 1 fl. 40 kr. ord., ein staunend billiger sein wird."[575]

Neuer allgemeiner illustrirter Haus-Kalender

1862 (10 Jg. ersch. 1861) 4°. (XXIV, 208 S.) 60kr.

3.4.112 Woerl, Leo[576]

Leo Woerl [*24. Mai 1843 in Freiburg im Breisgau; †1. Juli 1918 in Leipzig], der Sohn des Geographen Professors Dr. Edmund Woerl, hatte den Buchhandel 1858 bis 1862

575 Inserat 418. In: *OeBC*, 1. Jg. (1860), Nr. 23 (10. August), Wahlzettel

576 für folgenden Abschnitt vgl. *OeLC*, 5. Jg. (1888), Nr. 19 (15. Oktober), S. 224f. sowie Rudolf Schmidt: *Deutsche Buchhändler*. *Deutsche Buchdrucker*. *Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. 6 Bde. Berlin: Weber 1902 - 1908, *Bd. 6: Vandenhoeck – Zumsteeg. Nachträge. Personen- und Firmenregister*. 1908, S. 1055f.

bei seinem Onkel Benjamin Herder [*31 Juli 1818; †10 November 1888] in Freiburg im Breisgau erlernt. Nach seiner Lehrzeit war er als Buchhändler in Leipzig, Nürnberg, Würzburg, Prag und Wien unterwegs, ehe er 1866 seine eigene Verlagsbuchhandlung in Würzburg gründete. „Der Verlag beschäftigte sich mit theologischen, historischen und belletristischen Werken und einem größeren Kalenderverlag.“[577]

1878 begann der Verlag von Reiseführern – bis 1908 wurden schon 600 Bände produziert. 1897 wurde der Firmensitz nach Leipzig verlegt. In Wien unterhielt Woerl eine Filiale.

Oesterreichischer Liebfrauen-Kalender

NB 219473-C. Neu Mag

1889 (ersch. 1888) 27kr.

enth.: Erzählungen, der Jungfrau Maria sind mehrere Abhandlungen gewidmet

1891 (11. Jg.)

3.4.113 Zweck, Johann Bartholomäus sel. Witwe Anna[578]

Anna Zweck [*um 1744 in Herzogenburg; †30. August 1837 Wien] übernahm 1823 nach dem Tod ihres Mannes Johann Bartholomäus Zweck [*um 1748 in Schwandorf/Bayern; †16. Oktober 1823 Wien] dessen Buchdruckerei und Verlag, der sich vor allem mit dem Verlegen griechischer Werke innerhalb der griechischen Kolonie – etwa durch die Herausgabe der Zeitung *Ellenikos Telegraphos*) seinen Platz gesichert hatte. Ferner wurden Zeitschriften und Predigten sowie ein Kalender verlegt.

Kraft Vertrages aus dem Jahre 1825 wurde der bisherige Faktor Ulrich Klopf [*5. September 1768 in Wien; †27. Mai 1858 in Wien] als Administrator mit der alleinigen Geschäftsführung betraut. Ihre Buchdruckereibefugnis legte Anna Zweck 1836 zugunsten Klopfs zurück. Der Betrieb befand sich in V, Krongasse Nr. 727 und später in I, Wollzeile (1831).

Österreichischer Bauern-Kalender auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi…welches ein Schalt-Jahr von 366 Tagen ist

WB G 65378

1828 Illustr.(48 S.)

---

577 Schmidt, *Deutsche Buchhändler*, *Bd*. 6, 1908, S. 1056

578 für folgenden Abschnitt vgl. Frank u. Frimmel, *Buchwesen in Wien*, 2008, S. 145 u. 319 sowie Mayer, *Wiens Buchdruckergeschichte*, *Bd. 2*, 1887, S. 181 u. S. 204

4 Das »Kalenderhafte« – Versuch einer Kategorisierung

> Schwierig ist es überdies oft, den Unterschied zwischen Almanachen, Taschenbüchern und Kalendern festzustellen. Manche betiteln sich geradezu als Almanach und Taschenbuch und haben vorne einen Kalender. Auch als „Jahrbücher“ betiteln sich solche Almanache, die sich in Fachgebiete oder Gesellschaftsklassen aufspalten.[579]

Die kalenderähnlichen Gattungen erfuhren zum Einen einen Bedeutungswandel (wie etwa der Almanach gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als er teilweise das Kalendarium ablegte), zum Anderen herrschte eine gewisse Beliebigkeit und Unschärfe bei ihrer Bezeichnung, wodurch sich selbst für Zeitgenossen die Zuordnung schwierig gestaltete. MIX schlägt eine funktionsbezogene Einteilung vor:

> Almanache, Taschenbücher und literarische Kalender dienten nicht nur dem schöngeistigen Zeitvertreib, sondern ihrer verschiedenartigen thematischen Ausrichtung entsprechend als Erbauungsbuch, medizinisches Kompendium, Notizbuch, Ökonomisch-technologische Novitätenrevue, Modekalender, land- und gartenwirtschaftlicher Ratgeber, Weihnachts- und Neujahrsgeschenk, Biographisch-genealogisches Nachschlagewerk, heimatkundlicher Leitfaden, Spiel- und Rätselbuch, Reiseführer, Lieder- und Notenbüchlein, Kinderbuch, freigeistiges Pasquill und als alljährliches Vademekum für die unterschiedlichen Berufs- und Personengruppen.[580]

Der namensgebende Teil, das Kalendarium, tritt dabei in seiner Bedeutung in den Hintergrund. „Nicht der eigentliche – der astronomische Kalender aber ist es, sondern vielmehr der Anhang mit den Bauernregeln, guten Ratschlägen und den verschiedenen Geschichten erbaulichen und ergötzlichen Charakters.“[581] Diese Bestandteile des Beiwerks erst stellen das Kalenderhafte, bringen die Information mit all ihren abergläubischen Weisheiten, aber auch rationalen, sachlichen

---

579 Ullrich, *Die Musik im Wiener Almanach*, 1953, S. 5f.

580 York-Gothart Mix (Hg.): *Kalender? Ey, wie viel Kalender! Literarische Almanache zwischen Rokoko und Klassizismus*. *Ausstellung im Zeughaus der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 15. Juni bis 5. November 1986*. *Mit Beitr. von Karl-Heinz Hahn, Wolfgang Martens, John McCarthy, Regine Otto, Roger Paulin, Hartmut Sührig u. Herbert Herbert Zeman*. Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 1986 (Ausstellungskataloge der Herzog-August-Bibliothek 50), S. 37

581 Hohenecker, *Bedeutung des Kalenders*, 1949, S. III

Erklärungen, Verzeichnissen und Tabellen. Nach der Funktion dieser Beigaben lassen sich bestimmte Kalendertypen zuordnen. Das ‚Grimmsche Wörterbuch' etwa registriert 1873 folgende: Volkskalender, Wandkalender, Taschenkalender, Bauernkalender, Reichstagskalender, Staatskalender, Adreßkalender, Naturkalender, Gartenkalender, Geschäftskalender, Schreibkalender.[582]

Um einen ‚typischen' Kalender des 19. Jahrhunderts zu rekonstruieren, ergäbe sich folgende Eigenschafts- und Funktionsübersicht:

1) **zweiteilig aufgebaut** – Der Kalender besteht aus mindestens zwei Teilen, dem Kalendarium und dem angefügten Beiwerk.
2) **zeitweisend** – Der Kalender enthält ein Kalendarium, das dem Zweck entsprechend Monaten, Wochen, Tage, Feste, Feiertage, andere besondere Tagen, astronomische, astrologische und Wetterangaben, Kalendersysteme anderer Religionen, Kulturen etc. auflistet. Rotdruck hebt die besonderen Daten hervor.
3) **terminkoordinierend, memorierend** – Neben dem Kalendarium oder (eingeschossen) zwischen den Monatsblättern findet sich Freiraum für Notizen und Aufzeichnungen.
4) **für das kommende Jahr** – Der Kalender verzeichnet das kommende Jahr und bildet nicht im Nachhinein das vorangegangene Jahr ab; er erscheint im besten Fall vor dem Jahreswechsel und kann so rechtzeitig erworben und/oder als Geschenk überreicht werden.
5) **erklärend** – Der Kalender, der von (einem) Wissenden oder Experten (Arzt, Astronom, Historiker etc.) verfasst wurde, hat den Anspruch, diese Kenntnisse mit dem Kalendernutzer zu teilen.
6) **belehrend** – Der Kalender, der von (einem) Wissenden oder Experten (Arzt, Astronom, Historiker etc.) verfasst wurde, darf auch den Anspruch erheben, dem Kalendernutzer (pseudo)wissenschaftliche Ereignisse, Begebenheiten, Gesetzmäßigkeiten pädagogisierend zu vermitteln.
7) **unterhaltend** – Der Kalender vermittelt Kurzweile.
8) **adressiert** – Der Kalender richtet sich an einen Adressaten(kreis).

---

582 vgl. Jacob Grimm und Wilhelm Grimm: *Deutsches Wörterbuch*. 16 Bde. (in 32 Teilbänden). Leipzig: Hirzel 1854 - 1960, Bd. 5. Bearb. von Rudolf Hildebrand. 1878, Sp. 62f.

5 Kalender im 20. & 21. Jahrhundert

Im 20. Jahrhundert werden Kalender zunächst von Zeitschriften, die wöchentlich oder monatlich erscheinen, Zeitungen und schließlich allen möglichen Spielarten von elektronischen Medien zurückgedrängt. Die sich abzeichnende Medienvielfalt – bedingt auch durch die technischen Weiterentwicklungen der Druck- und Reproduktionsverfahren, Rundfunk, Fernsehen und nicht zuletzt Computer und Internet können einen weit höheren Aktualitätsbezug an den Tag legen, als es ein für das kommende Jahr konzipierter Zeitweiser jemals vermag. Heute ist auch kein Kalender mehr nötig, um medizinische Auskünfte zu bekommen; insgesamt hat sich die belehrende und Rat spendende Funktion seit Beginn des Jahrhunderts vom Kalender weit weg bewegt.[583]

Kalender und kalenderähnliche Produkte erfüllten im 20. Jahrhundert aber andere Funktionen. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts bringen vornehmlich literarische Verlage Verlagsalmanache (eine Abart des Musenalmanachs[584]) als Werbemittel heraus, deren „Inhalt sich hauptsächlich aus Leseproben neuer Bücher und einem Verlagsverzeichnis“[585] zusammensetzt. Trotz zunehmenden Attraktivitätsverlustes gegenüber Rundfunk, Fernsehen etc. erfreut er sich in der primären Funktion eines lokalen oder regionalen zeitweisenden Jahrbuches immer noch recht großer Beliebtheit.[586] Als ein Beispiel sei hier der ***Steirische Mandlkalender*** genannt, der bis heute in einer Auflage von 400.000 Stück erscheint.[587] Auch der ***Lahrer Hinkende Bote*** beging im Jahr 2000 sein 200. Jubiläum.[588]

Auch die Praktik und der Aberglauben leben in Mondkalendern oder Hundertjährigen Kalendern weiter. Bauernregeln liefern noch mancherorts die Prognose für das kommende Wetter.

Heute steht die Planungsfunktion mehr im Vordergrund. Allein in Deutschland wurden gegen Ende des 20. Jahrhunderts 80 Millionen gebundene Terminkalender pro Jahr verkauft – etwa 80 Prozent davon wechseln knapp vor Neujahr als

---

583 vgl. Hansch-Mock, *Deutschsschweizerische Kalender*, 1976, S. 361f.
584 vgl. Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 219
585 Hiller u. Füssel, *Wörterbuch des Buches*, 2002, S. 15
586 vgl. Brunold-Bigler, *Kalender*, 1995, S. 129
587 vgl. *www.alterbauernkalender.at (14.November.2008)*
588 vgl. *www.lahrer-hinkender-bote.de (14. November 2008)*

Werbegeschenke den Besitzer. Der Rauchfangkehrer, der den Einblattwandkalender bringt, ist ein gern gesehener Gast. Schreibunterlagskalender, Stehkalender, selbst der Organizer erhalten Konkurrenz von digitalen Terminkalendern wie Handheld, Mobiltelefon, Notebook etc. – sie alle erfüllen zeitweisende, terminkoordinierende Funktion. Statussymbol ist es dabei, den Kalender führen zu lassen.[589]

Aber auch die Unterhaltungsfunktion darf bei den heutigen Kalendern nicht gänzlich fehlen: Wandkalender (meist Monatsblätter) mit anspruchsvollen Bildern, die auch teuer sein dürfen, erfreuen sich großer Beliebtheit. Diesen Kalendern ist mitunter ein höherer Preis erlaubt – zeigen sie doch allzu oft favorisierte Sportler, Tiere, Kunstwerke etc. Auch die karitative Funktion kommt dabei nicht zu kurz.[590]

---

589 vgl. Pallestrang, *Vom Kerbkalender zum „Organizer“*, 2005, S. 270ff.

590 vgl. Foltin u. Schirrmeister, *Zeitweiser, Ratgeber, Geschichtenerzähler*, 1999, S. 41f.

6 Resümee

Der Kalender ist ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand und erfüllt in dieser Funktion seinen Dienst, weist die Zeit, teilt das Jahr in Monate, Tage, koordiniert Termine, schafft Überblick, schafft Zeit etc. Der Paradigmenwechsel, dem er unterlag und immer noch unterliegt, wird nur allzu deutlich, wenn die verschiedenen Ausformungen und Erscheinungsformen des Zeitweisers, wie sie in dieser Arbeit von der Antike bis heute angerissen wurden, betrachtet werden.

War der Kalender in der Antike und im Mittelalter ein notwendiges Instrument, um überhaupt eine Jahreseinteilung vor Augen zu haben – oftmals war diese selbst geschnitzt oder gemalt, so stellte die Erfindung des Buchdrucks die Weichen für ein massentaugliches Unterhaltungsmedium. Immer stärker angereichert mit Beiwerk vermochte der Kalender bis in die entlegensten Gebiete vorzudringen – nicht zuletzt durch das Engagement der Hinkenden Boten. Aberglaube, Prophezeiungen, medizinische und agrikulturelle Ratschläge etc. machten den Kalender zu einem unverzichtbaren Bestandteil jeder Hausbibliothek (neben Bibel und Katechismus). Nachschlagen brachte die gewollte Kurzweil und Ablenkung, aber auch die nötigen Ratschläge und Orientierungen. Somit war der Kalender nicht nur ein aktualitätsbezogener Zeitweiser, sondern fast eine Enzyklopädie, jedensfalls aber ein griffbereites Lexikon des Alltagswissens und Alltagsschwindels. Almanach und Taschenbuch als aus der zeitweisenden Funktion heraustretende, kalenderähnliche, periodische Drucksorten konnten der Leselust der ab dem 18. Jahrhundert immer stärker alphabetisierten Gesellschaft Befriedigung verschaffen – vor allem adeligen und bürgerlichen Frauen. Der Musenalmanach ließ die Leserin und den Leser sogar in die aktive Rolle der Literaturproduzierenden schlüpfen.

Im 19. Jahrhundert erlebte der Kalender einen Höhenflug. Der Erfolg von Almanach und Taschenbuch ebbte langsam ab. Der Kalender war nicht nur als ein gut und in großen Mengen absetzbares Produkt für Buchbinder, Buchdrucker, Verleger, Kunsthändler etc. wirtschaftlich interessant; er war in einer Ausprägung als dünnes Schreibbüchlein auch wegen seiner Reproduzierbarkeit ein leicht zu realisierendes Vorhaben. Der Kalender blieb aber keineswegs ein einfaches Produkt. Vielmehr spezialisierte er sich im Lauf des 19. Jahrhunderts immer mehr, legte nach und nach die tradierten Prophezeiungen und althergebrachten

medizinischen Ratschläge des Laxierens, Purgierens oder Aderlassens ab, erfuhr vielmehr eine Literarisierung und öffnete mit belletristischen Beiträgen, aber auch mit wissenschaftlichen Erörterungen, historischen Abhandlungen und nicht zuletzt politischen Aufsätzen im Beiwerk das Tor zu spezifischen Zielgruppen. Als Kalender für bestimmte Berufsgruppen wie Ärzte, Apotheker, Eisenbahner, Landwirte erfüllte er Funktionen, die auf das Berufsleben innerhalb der sich differenzierenden Berufswelt zugeschnitten waren. Experten stellten für ihre Klientel die richtigen Kalender her. Aber auch die traditionellen Kalender wie etwa die ***Austria***, die dem tradierten Schema des Schreibkalenders folgte, waren üppig ausgestattet und in ihrer Konservativität insoweit wertbeständig, als sie dem Publikum das bieten konnten, was es erwartete. Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang allerdings die umfangreiche Verzeichnis- und Tabellenarbeit bleiben, die die wichtige Nachschlagsfunktion übernahm und notwendige Orientierungen erlaubte. Aber auch Novitäten wurde über Kalender transportiert. Technische Neuerungen verschlossen sich auch traditionelle Kalender nicht. Neue soziale Ideen wurden über den Arbeiterkalender an den Leser gebracht. Der Kalender erlebte im 19. Jahrhundert nicht nur immense Auflagen; er erlebte vielfältigste Ausprägungen: Vom Schreibkalender bis zum Wandkalender, von nur wenige Zentimeter großen Mignonkalender bis zur Plakatgröße, vom neu erfundenen Abreißkalender zum patentierten Löschunterlagskalender etc. Allein die Tatsache, dass sich etwa 120 Verlage in Wien mit der Zeitweiserproduktion beschäftigt hatten, zeigt schon die Nachfrage und den Stellenwert, den die Kalender einnahmen – aber auch, dass es sich dabei um namhafte Unternehmen handelt. Die mannigfachen Anforderungen, die das industrialisierte, sich sozial wie wirtschaftlich, aber auch geographisch-historisch neu differenzierende 19. Jahrhundert an sich stellte, hatten auch auf den Kalender eingewirkt. Unterhaltung und Funktion, Belehrung und Wissen, Vernunft und Aberglauben – dies alles charakterisiert den Kalender. Der Nutzer hatte die Auswahl innerhalb einer schier unvorstellbaren Vielfalt, die heute kaum bis gar nicht greifbar scheint. So zeigt sich ein kontinuierliches Zurücktreten der Almanachliteratur vom Anfang des 19. Jahrhunderts hin zu einer Spezialisierung und Vermehrung von Kalendern mit einem Einbruch rund um die Revolution von 1848. Das Gros an Kalendern wurde ins 20. Jahrhundert mitgenommen – spätestens mit dem Ersten Weltkrieg ebbte der Boom der Kalenderbücher ab.

7 Literatur- & Quellenverzeichnis

7.1 Primärliteratur

7.1.1 Kalender, Almanache & Jahrbücher

Astronomischer Kalender für (das Jahr) 1882. Nach dem Muster des Karl von Littrow'schen Kalenders. Hg. von der k.k. Sternwarte. Wien: Gerold's Sohn 1881

Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender für 1840 bis 1859. 1. - 20 Jg. Wien: Klang 1839 - 1858

Eisenbahn-Kalender für Österreich-Ungarn 1879. 2. Jg. Hg. von Ferdinand Mannlicher, Sigismund Weill, Dr. Josef Nilius u. Moritz Westermayer. Wien: Lehmann & Wentzel 1879

Geschäfts-Kalender für das Jahr 1829. Hg. von E. K. Frühwirth. Wien: Philisdorf 1828

Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit für das Katholische Österreich. 1881. 1. Jg. Mit Bildern von Prof. Klein. Wien: Verlag des katholischen Waisen-Hilfsvereins Wien 1881

Illustrirter Faustkalender auf das Jahr 1856. Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände. Wien: Auer 1855

Jahrbuch für Balneologie, Hydrologie und Klimatologie. Hg. von E. Heinrich Kisch. 5. Jg. Wien: Braumüller 1875

Kalender auf das Jahr 1866 für den österreichischen Landmann. 1. Jg. Hg. von der k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien Braumüller 1866

Kalender auf das Jahr 1876 für den österreichischen Landmann. 8. Jg. Red. vom Redactions-Comité der landwirthschaftlichen Zeitschrift für Österreich unter der Enns Wien: Sommer 1875

Kalender auf das Jahr 1877 für den österreichischen Landmann. 9. Jg. Red. vom Redactions-Comité der landwirthschaftlichen Zeitschrift für Österreich unter der Enns. Wien: Hügel 1876

Kalender auf das Jahr 1878 für den österreichischen Landmann. 9. Jg. Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Fromme 1877

Kalender auf das Jahr 1881 für den österreichischen Landmann. 12. Jg. Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Fromme 1880

Kalender auf das Jahr 1892 für den österreichischen Landmann. 23. Jg. Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Fromme 1891

Kalender auf das Jahr 1900 für den österreichischen Landmann. 31. Jg. Hg. von d. k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Wien: Fromme 1899

Neuer Illustrirter Volkskalender für alle Kronländer des österreichischen Kaiserstaates auf das Jahr 1858. Hg. von F. Menk-Dittmarsch. Wien: Typogr.-liter.-artist. Anstalt 1858

Neuer österreichischer Lotterie-Kalender für das Schaltjahr 1876. Hg. von Alois Fiala. Wien: Fiala 1876

Paedagogisch-literarisches Jahrbuch des ersten Wiener Ferienkolonien-, Spar- und Unterstützungsvereines für Kinder. 12. Jg. Wien: Selbstverlag des Vereines 1888-1889

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Wien: Doll 1811

Wiener Arbeiter-Kalender für das Jahr 1873. Hg. von J. Pabst. Wien: Gerbers 1873

7.2 Sekundärliteratur

7.2.1 Lexika, Literatursoziologien, Bibliographien & Verlagskataloge

200 Jahre Braumüller. Verlagskatalog 1983. Wien: Braumüller 1983

Brunold-Bigler, U.: Kalender. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 4: Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung - Lyser. 1995, S. 128f.

Corsten, Severin: Aderlaßkalender auf das Jahr 1457. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 23

Enciclopedia biografica universale. Hg. von Carlo M. Ossola u. Loreta Lucchetti. 20 Bde. Rom: Instituto della Enciclopedia universale 2006 – 2007, Bd. 14: Murdi - Papag. 2007

Enciclopedia biografica universale. Hg. von Carlo M. Ossola u. Loreta Lucchetti. 20 Bde. Rom: Instituto della Enciclopedia universale 2006 – 2007, Bd. 18: Silva - Tessa. 2007

Gesammt-Verlags-Katalog des Deutschen Buchhandels und des im direkten Verkehr stehenden Auslandes. 16 Bde. Münster: Russell 1881 – 1893. Bd. 13. Lfg. 1: Verlagskataloge der Verleger der Länder der österreichisch-ungarischen Krone. Wien, Hauptstadt von Oesterreich-Ungarn. 1882

Gesammt-Verlags-Katalog des Deutschen Buchhandels und des im direkten Verkehr stehenden Auslandes. 16 Bde. Münster: Russell 1881 – 1893. Erg.-Bd. 16. Abt. 4. Teil 2: Österreich-Ungarn (Wien bis Zwettl). Schweiz. 1893

Grimm, Jacob und Wilhelm Grimm: Deutsches Wörterbuch. 16 Bde. (in 32 Teilbänden). Leipzig: Hirzel 1854 - 1960, Bd. 5. Bearb. von Rudolf Hildebrand. 1878

Häntzschel, Günter: Almanach. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (RLW^3). Gem. mit Harald Fricke, Klaus Grubmüller u. Jan-Dirk Müller hg. von Klaus Weimar. 3., neu bearb. Aufl. 3 Bde. Berlin / New York: de Gruyter 1997 - 2003, Bd. 1: A - G. 1997, S. 53ff.

Hiller, Helmut u. Stephan Füssel: Wörterbuch des Buches. 6., grundlegend überarb. Aufl. Frankfurt: Klostermann 2002

Hölzle, Peter: Almanach. In: Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen zur Weltliteratur. Hg. von Günther u. Irmgard Schweikle. 2., verb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1990, S. 10

Keil, G.: Aderlaßkalender. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 – 2003, Bd. 1: A – Buch. 1987, S. 22f.

Knopf, Jan: Kalender. In: Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Hg. von Walther Killy. 15 Bde. Gütersloh: Bertelsmann 1988 - 1993, Bd. 13: Begriffe, Realien, Methoden. A - Lei. Hg. von Volker Meid. 1992, S. 462ff.

Lager-Katalog der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand & Co. 1894 – 1909. Wien: Brand 1909

Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. 6. gänzlich neu bearb. u. verm. Aufl. 20 Bde. Leipzig / Wien: Bibliographisches Institut 1905 - 1909, Bd. 7: Franzensbad - Glashaus. 1907

Mix, York-Gothart: Almanach, Musenalmanach. In: Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Hg. von Walther Killy. 15 Bde. Gütersloh: Bertelsmann 1988 - 1993, Bd. 13: Begriffe, Realien, Methoden. A - Lei. Hg. von Volker Meid. 1992, S. 26f.

Myrbach: Kalenderstempel. In: Österreichisches Staatswörterbuch. Handbuch des gesamten österreichischen öffentlichen Rechtes. Hg. von Ernst Mischler und Josef Ulbrich. 2., wesentl. umgearb. Aufl. Wien: Hölder 1907, Bd. 3: K - O, S. 11

Neumann, P.: Musenalmanach. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl. 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 5: M - Photon. 1999, S. 265f.

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. I: A-Glä. 1957

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. II: Glae-Hüb. 1959

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. III: Hub-Knoll. 1965

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. V: Lange v. Burgenkron-[Maier] Simon Martin. 1972

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. VI: [Maier] Stefan-Musger August. 1975

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. IX: Rázus Martin-Savić Žarko. 1988

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. X: Savinšek Slavko-Schobert Ernst. 1994

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. XI: Schoblik Friedrich-[Schwarz] Ludwig Franz. 1999

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). 12f. Bde. Wien: ÖAW 1957ff., Bd. XII: [Schwarz] Marie-Spannagel Rudolf. 2005

Richter, Michael: Dionysius Exiguus. In: TRE. Theologische Realenzyklopädie. Hg. von Gerhard Müller u. a. 36 Bde. u. 3 Registerbde. Berlin / New York: De Gruyter 1977 – 2006, Bd. 9: Dionysius Exiguus – Episkopalismus. Hg. von Gerhard Krause u. Gerhard Müller. In Gemeinschaft mit: Horst R. Balz u. a., 1982, S. 1- 4

Roberg, Burkhard: Gregor XIII., Papst (1572-1585). In: TRE. Theologische Realenzyklopädie. Hg. von Gerhard Müller u. a. 36 Bde. u. 3 Registerbde. Berlin / New York: De Gruyter 1977 - 2006, Bd. 14: Gottesdienst - Heimat. Hg. von Gerhard Müller. In Gemeinschaft mit: Horst R. Balz u. a., 1985, S. 155 - 158

Rösch, Getrud M.: Kalender. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (RLW^{3}). Gem. mit Harald Fricke, Klaus Grubmüller u. Jan-Dirk Müller hg. von Klaus Weimar. 3., neu bearb. Aufl. 3 Bde. Berlin / New York: de Gruyter 1997 - 2003, Bd. 2: H - O. 2000, S. 214 - 217

Rosenfeld, H.: Bauernkalender. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^{2}). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 258

Rosenfeld, H.: Praktik. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl. 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 6: Phraseologie - Schütz-Hufeland. 2003, S. 86

Schmidt, Rudolf: Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes. 6 Bde. Berlin: Weber 1902 - 1908, Bd. 2: Ebbeck - Hartung. 1903

Schmidt, Rudolf: Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes. 6 Bde. Berlin: Weber 1902 - 1908, Bd. 3: Hartung – Kröner. 1905

Schmidt, Rudolf: Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes. 6 Bde. Berlin: Weber 1902 - 1908, Bd. 4: Lamberg – Prüß. 1907

Schmidt, Rudolf: Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes. 6 Bde. Berlin: Weber 1902 - 1908, Bd. 6: Vandenhoeck – Zumsteeg. Nachträge. Personen- und Firmenregister. 1908

Schmidt-Künsemüller, Friedrich Adolf: Almanach-Einbände. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 68

Schmitz, H.-G.: Cisiojanus. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 2: Buck - Foster. 1989, S. 130

Schönhaar, Rainer: Kalender. In: Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen zur Weltliteratur. Hg. von Günther u. Irmgard Schweikle. 2., verb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1990, S. 231f.

Schroth, Hans: Verlag der Wiener Volksbuchhandlung 1894 – 1934. Eine Bibliographie. Mit einem Geleitwort von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky. Hg. vom „Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung“, Wien. Wien: Europa 1977 (Schriftenreihe des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung 7), S. 9ff.

Schweikle, Günther: Praktik. In: Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen zur Weltliteratur. Hg. von Günther u. Irmgard Schweikle. 2., verb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1990, S 361

Sühring, Hartmut: Almanach. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 1: A - Buch. 1987, S. 67f.

Sühring, Hartmut: Ephemeriden. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 2: Buck - Foster. 1989, S. 471f.

Sühring, Hartmut: Kalender von 354. In: Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB^2). Hg. von Severin Corsten u. a. 2., vollst. neu bearb. Aufl., 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann 1987 - 2003, Bd. 4: Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung - Lyser. 1995, S. 129f.

Ullstein Weltgeschichte. Hg. von Christfried Coler. 5 Bde. Frankfurt am Main / Berlin: Ullstein 1965, Bd. 1: Von den Anfängen der Menschheit bis 476 n. Chr. 1965

Ullstein Weltgeschichte. Hg. von Christfried Coler. 5 Bde. Frankfurt am Main / Berlin: Ullstein 1965, Bd. 2: 477 bis 1499. 1965

Ullstein Weltgeschichte. Hg. von Christfried Coler. 5 Bde. Frankfurt am Main / Berlin: Ullstein 1965, Bd. 3: 1500 bis 1739. 1965

Verlags-Katalog der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Stadt, Singerstraße (Franciscaner-Gebäude) Nr. 26. Wien: Hof- und Staatsdruckerei 1894

Verlags-Katalog der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, I., Singerstraße Nr. 26. Wien: Hof- und Staatsdruckerei 1896

Verlags-Katalog der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Singerstraße Nr. 26. Wien: Hof- und Staatsdruckerei 1899

Verlags-Katalog der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, I., Singerstraße Nr. 26. Wien: Hof- und Staatsdruckerei 1901

Verlags-Katalog von Alfred Hölder k.u.k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien 1862–1905. Wien: Hölder 1905

Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller. K.u.K. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien. Wien: Braumüller 1892

Verlags-Katalog von Wilhelm Braumüller. K.u.K. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien. Wien / Leipzig: Braumüller 1913

Verzeichnis der Verlagsbücher der Mechitharisten-Congregation in Wien. Wien: Mechitharisten-Congregation 1898

Weisser, Christoph u. Marianne Halbleib: Wurmprecht. In: Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begr. von Wolfgang Stammler. Fortgef. von Karl Langosch. 2., völlig neu bearb. Aufl. Hg. von Burghart Wachinger u. a. Berlin / New York: de Gruyter 1978 - 2007, Bd. 10: Ulrich von Lilienfeld - "Das zwölfjährige Mönchlein" 1999, Sp. 1449f.

7.2.2 Zeitschriften

Borkowski, Kazimierz M.: *The Tropical Year and Solar Calendar*. In: The Journal of the Royal Astronomical Society of Canada / Journal de la Société Royale d'Astronomie du Canada, 85. Jg. (1991), H. 3, S. 121 - 130

Lang, Helmut Walter: Wiener Wandkalender des 15. und 16. Jahrhunderts In: Biblos. 17. Jg.(1968), H. 1/2, S. 40 – 50

Meeus, Jean u. Denis Savoie: *The history of the tropical year*. In: Journal of the British Astronomical Association, 102. Jg. (1992), H. 1, S. 40ff.

Oesterreichische Buchhändler-Correspondenz
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 1/2 (1.Februar)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 3/4 (10. Februar)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 5/6 (20. Februar)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 8 (10. März)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 21 (20. Juli)
OeBC, 1. Jg. (1892), Nr. 22 (1. August)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 23 (10. August)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 24 (20. August)

OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 25 (1. September)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 26 (10. September)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 27 (20. September)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 28 (1. Oktober)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 29 (10. Oktober)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 30 (20. Oktober)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 31 (1. November)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 32 (10. November)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 33 (20. November)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 34 (1. Dezember)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 35 (10. Dezember)
OeBC, 1. Jg. (1860), Nr. 36 (20. Dezember)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 2 (10. Januar)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 3 (20. Januar)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 24 (20. August)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 25 (1. September)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 26 (10. September)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 27 (20. September)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 28 (1. Oktober)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 31 (1. November)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 32 (10. November)
OeBC, 2. Jg. (1860), Nr. 33 (20. November)
OeBC, 2. Jg. (1860), Nr. 34 (1. Dezember)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 35 (10. Dezember)
OeBC, 2. Jg. (1861), Nr. 36 (20. Dezember)
OeBC, 39. Jg. (1898), Nr. 1 (1. Januar)
OeBC, 39. Jg. (1887), Nr. 2 (8. Januar)
OeBC, 39. Jg. (1898), Nr. 45 (9. November)
OeBC, 39. Jg. (1898), Nr. 46 (16. November)
OeBC, 39. Jg. (1898), Nr. 48 (30. November)
OeBC, 39. Jg. (1898), Nr. 49 (7. Dezember)
OeBC, 39. Jg. (1898), Nr. 50 (14. Dezember)
OeBC, 39. Jg. (1898), Nr. 51 (21. Dezember)

Oesterreichisches Literarisches Centralblatt
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 1 (1. Januar)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 2 (15. Januar)

OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 3 (1. Februar)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 4 (15. Februar)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 5 (1. März)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 6 (15. März)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 7 (1. April)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 13 (1. Juli)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 16 (1. September
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 17 (15. September)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 18 (1. Oktober)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 19 (15. Oktober)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 20 (1. November)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 21 (15. November)
OeLC, 4. Jg. (1887), Nr. 22/23 (1. Dezember)
OeLC, 5. Jg. (1888), Nr. 3 (1. Februar)
OeLC, 5. Jg. (1888), Nr. 5 (1. März)
OeLC, 5. Jg. (1888), Nr. 6 (15. März)
OeLC, 5. Jg. (1888), Nr. 7 (1. April)
OeLC, 5. Jg. (1888), Nr. 19 (15. Oktober)
OeLC, 5. Jg. (1888), Nr. 19 (15. Oktober)
OeLC, 5. Jg. (1888), Nr. 20 (1. November)
OeLC, 5. Jg. (1888), Nr. 22/23 (1. Dezember)

Österreichisches Litteraturblatt
ÖLB, 1. Jg. (1892), Nr. 18 (15. Dezember)
ÖLB, 2. Jg. (1893), Nr. 20 (15. Oktober)
ÖLB, 2. Jg. (1893), Nr. 24 (15. Dezember)
ÖLB, 4. Jg. (1895), Nr. 24 (15. Dezember)
ÖLB, 6. Jg. (1897), Nr. 24 (15. Dezember)
ÖLB, 7. Jg. (1898), Nr. 24 (15. Dezember)
fortges. als:
Allgemeines Litteraturblatt
ALB, 9. Jg. (1900), Nr. 24 (15. Dezember)

Olechowski, Thomas: Über Frei-, Pflicht- und Probeexemplare. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare. 58. Jg. (2005) H3, S. 41 – 48

Riegl, Alois: Die Holzkalender des Mittelalters und der Renaissance. In: Mittheilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Bd. 9. Innsbruck: Wagner 1888, S. 82 - 103

7.2.3 Selbständige & unselbständige Publikationen

Bachleitner, Norbert: Übersetzungsfabrik C. A. Hartleben. In: Literarisches Leben in Österreich. 1848-1890. Hg. von Klaus Amann, Hubert Lengauer u. Karl Wagner. Wien u. a.: Böhlau 2000 (Literaturgeschichte in Studien und Quellen 1), S. 319 - 339

Bauer, Volker: Repetitorium territorialer Amtskalender und Amtshandbücher im Alten Reich. Frankfurt am Main: Klostermann 1997 - 2005, Bd. 2: Adreß-, Hof-, Staatskalender und Staatshandbücher des 18. Jahrhunderts. Heutiges Bayern und Österreich, Liechtenstein. 1999 (Studien zur deutschen Rechtsgeschichte 123)

Berg, Werner: Der alttestamentlich-jüdische Kalender und seine Bedeutung für den christlichen Kalender. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 96 - 112

Bergmann, Werner: Biblische Weltordnung und die Osterfestberechnung im Mittelalter. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 182 - 195

Binder, Gerhard: Der Kalender des Filocalus. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 61 - 95

Bruny, Martin: Die Verlagsbuchhandlung A. Hartleben. Eine Monographie. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1995

Der deutsche Kalender des Johannes Regiomontanus. Nürnberg, um 1474. Faksimiledruck nach dem Exemplar der Preußischen Staatsbibliothek. Mit einer Einl. von Ernst Zinner. Leipzig: Harrassowitz 1937 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des XV. Jahrhunderts B 1)

Die Bibel in der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Hg. vom Interdiözesanen Katechetischen Fonds. Klosterneuburg: Österreichisches Katholisches Bibelwerk 1986

Dresler, Adolf: Kalender-Kunde. Eine kulturhistorische Studie. München: Thiemig 1972

Durstmüller, Anton: 500 Jahre Druck in Österreich. 3 Bde. Wien: Hauptverband der Graphischen Unternehmungen Österreichs 1982 - 1989, Bd. 2: Die österreichischen graphischen Gewerbe zwischen Revolution und Weltkrieg. 1848 bis 1918. 1986

Eckerl-Pichler, Maria: Das literarische Jahrbuch des Kalenders des Deutschen Schulvereins unter der Leitung von Adam Müller-Guttenbrunn. Wien: Diss. Univ. Wien 1946

Engelsing, Rolf: Analphabetentum und Lektüre. Zur Sozialgeschichte des Lesens in Deutschland zwischen feudaler und industrieller Gesellschaft. Stuttgart u. a.: Metzler 1973

Ekrutt, Joachim W.: Der Kalender im Wandel der Zeiten. 5000 Jahre Zeitberechnung. Stuttgart: Franckh 1972 (Kosmos-Bibliothek 274)

Foltin, Hans-Friedrich u. Britta Schirrmeister: Zeitweiser, Ratgeber, geschichtenerzähler. Der Funktionswandel des Mediums Kalender in fünf Jahrhunderten. In: Lesekultur. Populäre Lesestoffe von Gutenberg bis zum Internet. Hg. von Petra Bohnsack u. Hans-Friedrich Foltin. Marburg: Universitätsbibliothek 1999 (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 93), S. 29 - 42

Frank, Friedrich Anton: Calendographie oder: gründlicher Unterricht in der Kalender-Wissenschaft. Ein nützliches und angenehmes Gesellschaftsbuch für Studierte und nicht Studierte, absonderlich aber für die Jugend. Grätz: Tanzer 1828

Frank, Peter R. u. Johannes Frimmel: Buchwesen in Wien 1750 – 1850. Kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger. Wiesbaden: Harrassowitz 2008 (Buchforschung. Beiträge zum Buchwesen in Österreich 4)

Fuchs, Sabine: Hugo Heller (1870 – 1923). Buchhändler und Verleger in Wien. Eine Monographie. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 2004

Füssel, Stephan: Gutenberg und seine Wirkung. Frankfurt am Main / Leipzig: Insel 1999

Gaheis, Marie-Julia: Der Neue Wiener Musenalmanach und sein Herausgeber Franz de Paula Gaheis. Eine gattungs- und themenspezifische Untersuchung. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 2002

Geerlings, Wilhelm: Berechnung des Geburtsjahres Christi. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 113 - 121

Gladt, Karl: Almanache und Taschenbücher aus Wien. Wien / München: Jugend und Volk 1971

Grössing, Helmut: Zur Biographie des Johannes von Gmunden. In: Simek, Rudolf u. Kathrin Chlench (Hg.): Johannes von Gmunden (ca. 1384 – 1442). Astronom und Mathematiker. Wien: Fassbaender 2006 (Studia Medievalia Septentrionalia 12), S. 11 - 22

Hall, Murray G.: Österreichische Verlagsgeschichte 1918 - 1938. Wien u. a.: Böhlau 1985, Bd. 1: Geschichte des österreichischen Verlagswesens. 1985 (Literatur und Leben 28.1)

Hall, Murray G.: Österreichische Verlagsgeschichte 1918 - 1938. Wien u. a.: Böhlau 1985, Bd. 2: Belletristische Verlage der Ersten Republik. 1985 (Literatur und Leben 28.2)

Hall, Murray G. (Hg.): Junker, Carl: Zum Buchwesen in Österreich. Gesammelte Schriften (1896-1927). Wien: Praesens 2001 (Buchforschung. Beiträge zum Buchwesen in Österreich 2)

Hansch-Mock, Barbara C.: Deutschsschweizerische Kalender des 19. Jahrhunderts als Vermittler schul- und volksmedizinischer Vorstellungen. Aarau: Sauerländer 1976 (Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 29)

Häusler, Rita: Der Kalender im 15. und 16. Jahrhundert. Mit Berücksichtigung der Tiroler Drucker und ihrer Stellung an den Höfen in Innsbruck und Brixen. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1962

Herold, Paul: Urkunden als Schnittpunkte von Zeiten und Räumen. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 94 - 115

Hoffmann, Andreas: Die Anfänge des Heiligenkalenders. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 196 - 214

Hohenecker, Leopold: Die literarhistorische und kulturgeschichtliche Bedeutung des Kalenders. Wien: Diss. Univ. Wien 1949

http://agso.uni-graz.at/marienthal/bibliothek/biografien/07_04_Zamarski_Ludwig_Johann_Biografie.htm (23. Juli 2008)

http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=oiz (20. Oktober 2008)

Hupfer, Georg: Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 2003

Jeschke, Ingrid: Der Verlag Carl Gerold's Sohn. Seine Bedeutung für die österreichische Literatur der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wien: Diss. Univ. Wien 1990

Kaiser, Hans K.: Johannes von Gmunden und seine mathematischen Leistungen. In: Der Weg der Naturwissenschaft von Johannes von Gmunden zu Johannes Kepler. Hg. von Günther Hamann u. Helmuth Grössing. Wien: Verlag ÖAW 1988 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 46; Sitzungsberichte / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 497)

Kapr, Albert: Johannes Gutenberg. Persönlichkeit und Leistung. München: Beck 1987

Katalog einer reichhaltigen Sammlung seltener Alt-Wiener Ansichten. Oesterreichische und ungarische Städtebilder. Cultur- und sittengeschichtliche Darstellungen. Historische Blätter und Porträts. Bücher und Flugschriften zumeist curiosen, humoristischen und satirischen Inhaltes über Wien, Österreich und Ungarn. Seltene Kalender und Almanache zum grössten Theile aus der Sammlung des Herrn Franz Trau in Wien. Wien: Gilhofer & Ranschburg 1900

Knobloch, W.: Die wichtigsten Kalender der Gegenwart. Eine Darstellung des gesammten Kalenderwesens. In: Neunter Jahresbericht der deutschen Staatsrealschule in Karolinenthal. 1885. Prag: Verlag der k.k. dt. Staatsrealschule 1885

Kohlmaier, Ursula: Der Verlag Christoph Peter Rehm (1785-1821). Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1997

Kohlmaier, Ursula: Der Verlag Anton Franz Schrämbl. Wien: Diss. Univ. Wien 2001

Littrow, Joseph Johann von: Calendariographie, oder Anleitung alle Arten Kalender zu verfertigen. Wien: Heubner 1828

Marek, Gabriele: Die Gräffer'schen Buchhandlungen in Wien. Ein Beitrag zur Firmengeschichte mit dem Versuch einer Rekonstruktion der Verlage von "Rudolph Gräffer", "Rudolph Gräffer & Compagnie", "Aloys Blumauer" sowie "August Gräffer". Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1996

Masel, Katharina: Kalender und Volksaufklärung in Bayern. Zur Entwicklung des Kalenderwesens 1750 bis 1830. St. Ottilien: EOS 1997 (Forschungen zur Landes- und Regionalgeschichte 2)

Mayer, Anton: Geschichte der geistigen Cultur in Niederösterreich. Von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart. Ein Beitrag zu einer Geschichte der geistigen Cultur im Südosten Deutschlands. Wien: Seidel 1878

Mayer, Anton: Wiens Buchdruckergeschichte 1482 - 1882. Hg. von den Buchdruckern Wiens. 2 Bde. Wien: Frick 1883 - 1887, Bd. 2: 1682 - 1882. 1887

Meeus, Jean & Denis Savoie: The history of the tropical year. In: Journal of the British Astronomical Association, 103. Jg. (1992), Vol. 102, H. 1, S. 40 - 42

Mix, York-Gothart (Hg.): Kalender? Ey, wie viel Kalender! Literarische Almanache zwischen Rokoko und Klassizismus. Ausstellung im Zeughaus der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 15. Juni bis 5. November 1986. Mit Beitr. von Karl-Heinz Hahn, Wolfgang Martens, John McCarthy, Regine Otto, Roger Paulin, Hartmut Sührig u. Herbert Herbert Zeman. Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 1986 (Ausstellungskataloge der Herzog-August-Bibliothek 50)

Mix, York-Gothart: Die deutschen Musenalmanache des 18. Jahrhunderts. München: Beck 1987

Mix, York-Gothart: Lektüre für Gebildete und Ungebildete. Einleitende Bemerkungen zu H. C. Boies *Musenalmanach*, J. P. Hebels *Rheinländischem Hausfreund* und anderen literarischen Begleitern durch das Jahr. In: Mix, York-Gothart (Hg.): Almanach- und Taschenbuchkultur des 18. und 19. Jahrhunderts. Wiesbaden: Harrassowitz 1996 (Wolfenbütteler Forschungen 69), S. 7 - 19

Müller, Paul: Beiträge zur Geschichte des österreichischen Kalenderwesens. In: Jahrbuch des Vereines für Geschichte der Stadt Wien. Bd. 3/4. Wien: Verl. d. Vereines für Geschichte der Stadt Wien 1942, S. 126 - 148

Nussbaumer, Harry: Das Weltbild der Astronomie. Zürich: Vdf 2005

Paar, Andrea: Der Österreichische Verlagsbuchhandel auf Buchmessen in Leipzig und Wien sowie auf Weltausstellungen. Wien: Dipl. Arb. Univ. Wien 2000

Pallestrang, Kathrin: Vom Kerbkalender zum „Organizer“. Der Kalender als Alltagsgegenstand. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 257 - 275

Patzer, Franz: Wiener Kalender, Almanache und Taschenbücher aus fünf Jahrhunderten (1495 - 1977). Rathaus, Dezember 1976 - Jänner 1977. Hg. von der MA 9, Wiener Stadt- u. Landesbibliothek. Wien: Stadt Wien, MA 9 1976 (Wechselausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek 178)

Porres de Mateo, Beatriz: Die astronomischen Tafeln des Johannes von Gmunden: Seine Lehre und Forschung an der Universität Wien. In: Simek, Rudolf u. Kathrin Chlench (Hg.): Johannes von Gmunden (ca. 1384 – 1442). Astronom und Mathematiker. Wien: Fassbaender 2006 (Studia Medievalia Septentrionalia 12), S. 105 -125

Punkl, Daniela: Verlag Moritz Perles, k.u.k. Hofbuchhandlung in Wien. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 2002

Rappold, Otto: Johann Nepomuk Vogls und August Silbersteins „Österreichischer Volkskalender“ als Volksbuch und Hort österreichischer Dorfgeschichten mit einer Einleitung über Werden, Wandel und Wesen deutscher und österreichischer Volkskalender. Wien: Diss. Univ. Wien 1936

Renner, Gerhard: Die *Deutsch-österreichische Literaturgeschichte*. In: Literarisches Leben in Österreich. 1848-1890. Hg. von Klaus Amann, Hubert Lengauer u. Karl Wagner. Wien u. a.: Böhlau 2000 (Literaturgeschichte in Studien und Quellen 1), S. 859 – 889

Renner, Heinz u. Thomas J. Volgger: Verlagsbuchhandlung Pichler. Wien: Pichler o. J. (1993)

Rohner, Ludwig: Kalendergeschichte und Kalender. Wiesbaden: Athenaion 1978

Rüpke, Jörg: Zeit und Fest. Eine Kulturgeschichte des Kalenders. München: Beck 2006

Ruland, Christina: Österreichische Verlagsreihen im 19. Jahrhundert. Spiegel der Leseinteressen und Träger der Bildungsrevolution? Wien: Diss. Univ. Wien 1998

Samhaber, Friedrich: Höhepunkte mittelalterlicher Astronomie. Georg von Peuerbach und das helle Mittelalter. Begleitbuch zur Ausstellung Georg von Peuerbach und die Folgen im Schloß Peuerbach 27. April - 2. November 2000. Raab: Wambacher 2000

Schenda, Rudolf: Volk ohne Buch. Studien zur Sozialgeschichte der populären Lesestoffe 1770 - 1910. Frankfurt: Klostermann [3]1988

Simek, Rudolf: Johannes von Gmunden, die Weltmaschine (Machina mundi) und das astronomische Weltbild des späteren Mittelalters. In: Simek, Rudolf u. Kathrin Chlench (Hg.): Johannes von Gmunden (ca. 1384 – 1442). Astronom und Mathematiker. Wien: Fassbaender 2006 (Studia Medievalia Septentrionalia 12), S. 23 - 35

Slezak, Friedrich: Beethovens Wiener Originalverleger. Wien: Deuticke 1987 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 17)

Stamprech, Franz: 175 Jahre Österreichische Staatsdruckerei. Wien: Staatsdruckerei 1979

Scheutz, Martin: „Den neuen bäbstischen calender anlangende würdet derselb […] durchaus nit gehalten“. Der gregorianische Kalender als politischer und konfessioneller Streitfall. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 116 - 143

Schlosser, Wolfgang: Astronomie und Kalender. In: Der Kalender. Aspekte einer Geschichte. Hg. von Wilhelm Geerlings. Paderborn u. a.: Schöningh 2002, S. 21 - 31

Staudacher, Anna L.: Jüdische Konvertiten in Wien 1782-1868. 2 Tle. Frankfurt a. Main u. a.: Lang 2002, Teil 1

Staudacher, Anna L.: Jüdische Konvertiten in Wien 1782-1868. 2 Tle. Frankfurt a. Main u. a.: Lang 2002, Teil 2

Taeuber, Hans: Der ägyptische und der griechische Kalender. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 39 – 50

Tersch, Harald: Der Schreibkalender als Selbstzeugnis. In: Ideologisierte Zeit. Hg. von Wolfgang Hameter, Meta Niederkorn-Bruck u. Martin Scheutz. Innsbruck u. a.: Studien 2005 (Querschnitte 17), S. 205 - 230

Ullrich, Anton: Die Musik im Wiener Almanach von 1777 – 1817. Wien: Diss. Univ. Wien 1953

Wawrik, Franz: Die Beeinflussung der frühen Kartografie durch Johannes von *Gmunden und seinen Kreis*. In: Johannes von Gmunden (ca. 1384 – 1442). Astronom und Mathematiker. Hg. von Rudolf Simek u. Kathrin Clench. Wien: Fassbaender 2006 (Studia Medievalia Septentrionalia 12), S. 45 - 62

Wendorff, Rudolf: Tag und Woche, Monat und Jahr. Eine Kulturgeschichte des Kalenders. Opladen: Westdeutscher Verlag 1993

Wessely, Daniela: Der Verlag von Carl Konegen in Wien. Wien: Dipl.-Arb. Univ. Wien 1997

Wiedemann, Inge: „Der Hinkende Bote“ und seine Vettern. Familien-, Haus- und Volkskalender von 1757 bis 1929. katalog der Kalendersammlung des Museum für Deutsche Volkskunde. Berlin: Reimer 1984 (Schriften des Museums für Deutsche Volkskunde Berlin 10)

Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen. Mit einer Geschichte des christlichen Kalenders. Innsbruck / Wien / München: Tyrolia 1956

www.alterbauernkalender.at (14.November.2008)

www.bezirksmuseum.at/landstrasse/data/media/3793.rtf (14. November 2008)

www.deutschefotothek.de/wer16303524.htm (20. Oktober 2008)

www.lahrer-hinkender-bote.de (14. November 2008)

www.wallishauser.at (11. November 2008)

Zemanek, Heinz: Kalender und Chronologie. Bekanntes & Unbekanntes aus der Kalenderwissenschaft. Ein Essay. 5., verb. Aufl. München / Wien u. a.: Oldenbourg 1990

Abstract

Kalender sind heute selbstverständliche Instrumente, um das Jahr in Monate, Wochen und Tage einzuteilen. Ausgehend vom augenscheinlichen Vergehen der Zeit, dem Wechsel von Tag und Nacht, entwickeln die antiken Hochkulturen die ersten Jahreseinteilungen, verbessern diese und tragen ihre Erkenntnisse in Verzeichnisse und Tabellen ein.

Das Einfügen von Fest- und Feiertagen in die Jahresregister (voran getrieben durch die Kirche) sowie Notwendigkeiten, die sich durch Landwirtschaft, Astrologie, Medizin etc. ergeben, lassen den Kalender als Termin koordinierenden Zeitweiser an Bedeutung gewinnen und sukzessive zur Norm werden. Mit der Erfindung des Buchdrucks und der daraus resultierenden billigen Erzeugung erwächst der Kalender dem elitären Gebrauch und wird zum ersten Massenmedium. Das Beiwerk zum Kalendarium erfährt eine Aufwertung – nicht nur in Bezug auf die Menge der angebotenen, gern ge- oder vorgelesenen Inhalte. Nicht umsonst stellt der Kalender neben der Bibel, das (einzige) Nachschlagewerk im bäuerlichen oder kleinbürgerlichen Haushalt dar.

Im Zuge der Alphabetisierung im 18. Jahrhundert erfahren kalenderähnliche Periodika typenspezifische Ausdifferenzierungen. Das 19. Jahrhundert bringt dann die Hochblüte der Kalender. Neue Varianten der Jahreseinteilung, neue Formen der Zeitweiser, immense Auflagen, standes- und berufsspezifische Produkte – dies alles charakterisiert das kalendarische Schaffen von mehr als hundert namhaften Wiener Verlagen und etlichen Selbstverlagen. Verlagshistorien sowie die Beschreibung von Auszügen aus dem kalendarischen Verlagsprogramm dieser Kleinstfirmen bis Großunternehmen bilden den Kernbereich vorliegender Arbeit. Den Boom ins 20. Jahrhundert mitnehmend, tritt der Kalender wie auch sein Rat gebendes Beiwerk spätestens seit dem Ersten Weltkrieg neuen Medien gegenüber in den Hintergrund.

English Abstract

Today calendars are instruments of common use to arrange a year in months, weeks and days. Based on the change of day and night, ancient civilizations developed and improved the first annual schedules. Compiled knowledge was written into lists and tables. After celebrations and holidays were added to the annual charts (especially by church) the calender began to gain in importance as a date arranging time organizer recognizing necessities in agriculture, astrology, medicine etc. These features became more and more standard. Printing technology and the consequential cheap production resulted in calenders not only for the upper class but now also for the masses. The calender thus became a “mass medium”. The accessory parts increase in appreciation. Not only the capacity of contents is responsible for gladly reading by or to people. The calender is – apart from the Bible – the only reference book to be found in a lower class household.

In the course of alphabetization in the 18th century print works similar to calendars became more differentiated. The 19th century marks a calendaric boom. New varieties, new styles of organizers, large editions and products especially for social classes or occupational groups are characteristic for more than hundred Viennese publishers and several self-publishers. Their histories and the description of their calendaric publishing programmes form the main topics of this thesis. The boom lasted till the 20th century. From the First World War on new media began to eclipse calendars and their accessory parts.

Lebenslauf

2006	Zivildienst (Salztorzentrum der Heilsarmee, Wien)
seit 1998	Studium der Dt. Philologie, Geschichte Lehramt, Universität Wien
seit 1995	Studium der Rechtswissenschaften, Universität Wien
16. Juni 1995	Matura mit gutem Erfolg
1987 bis 1995	Unterstufe & Oberstufe, Bundesgymnasium GrG21 Wien
1983 bis 1987	Volksschule Gaweinstal